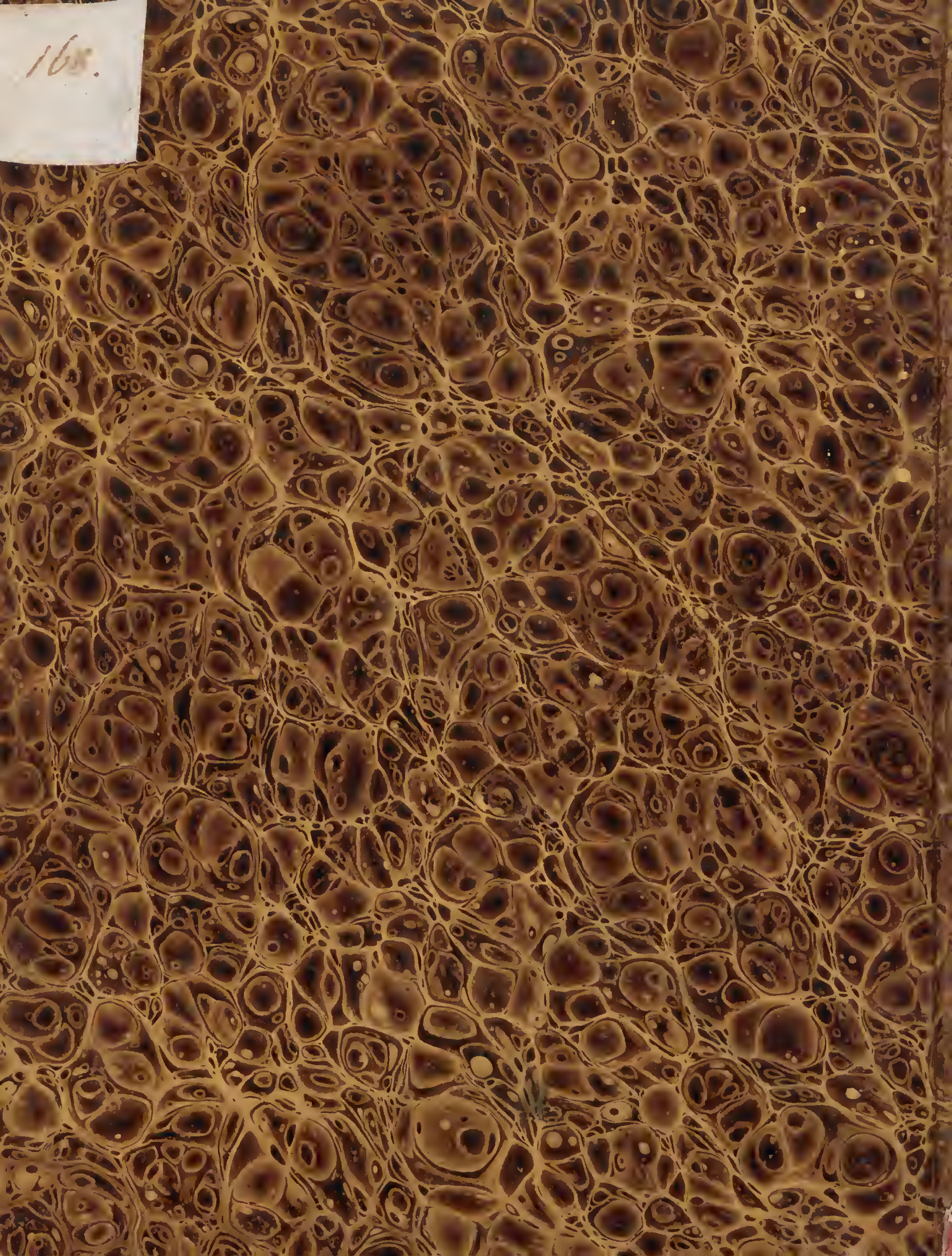
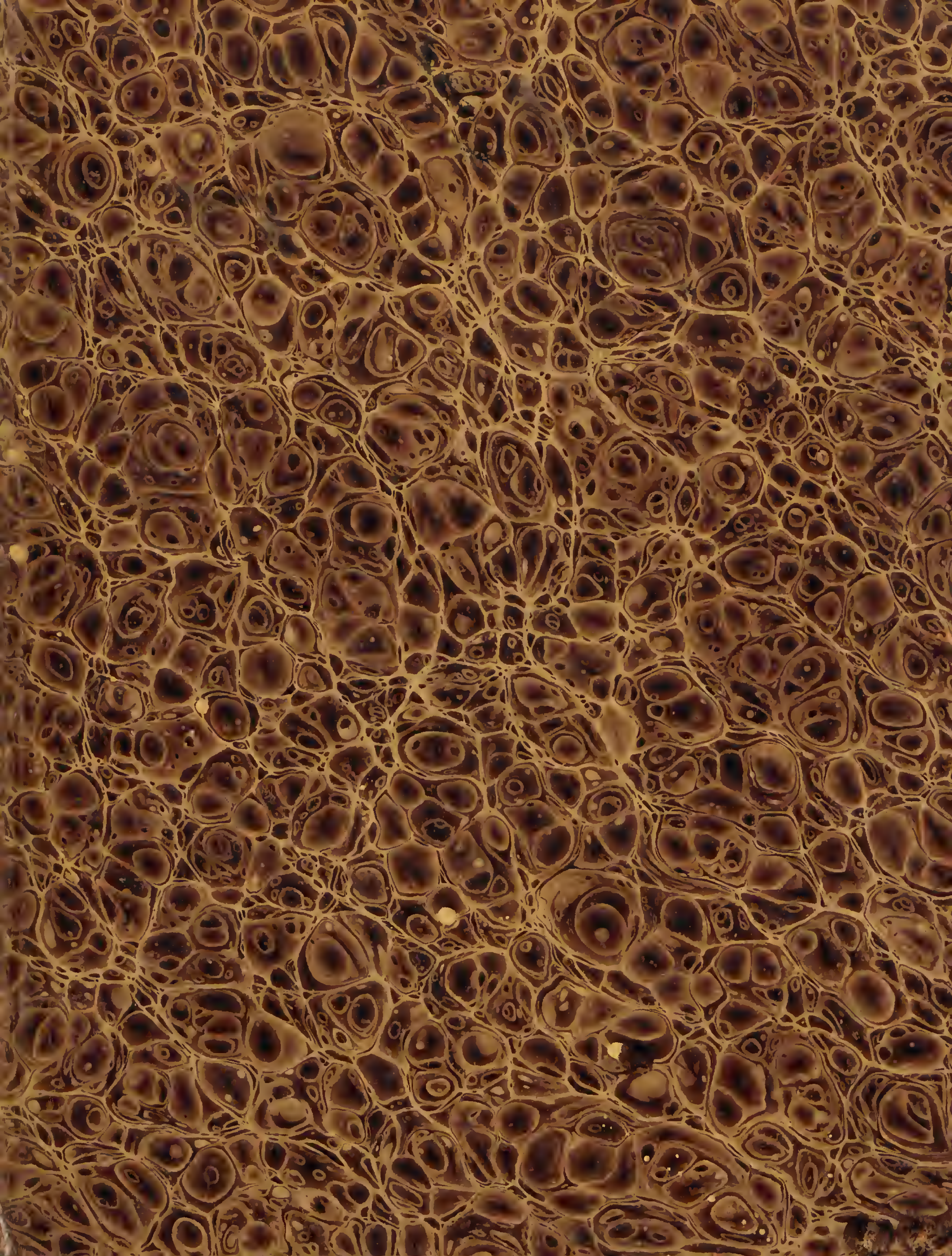
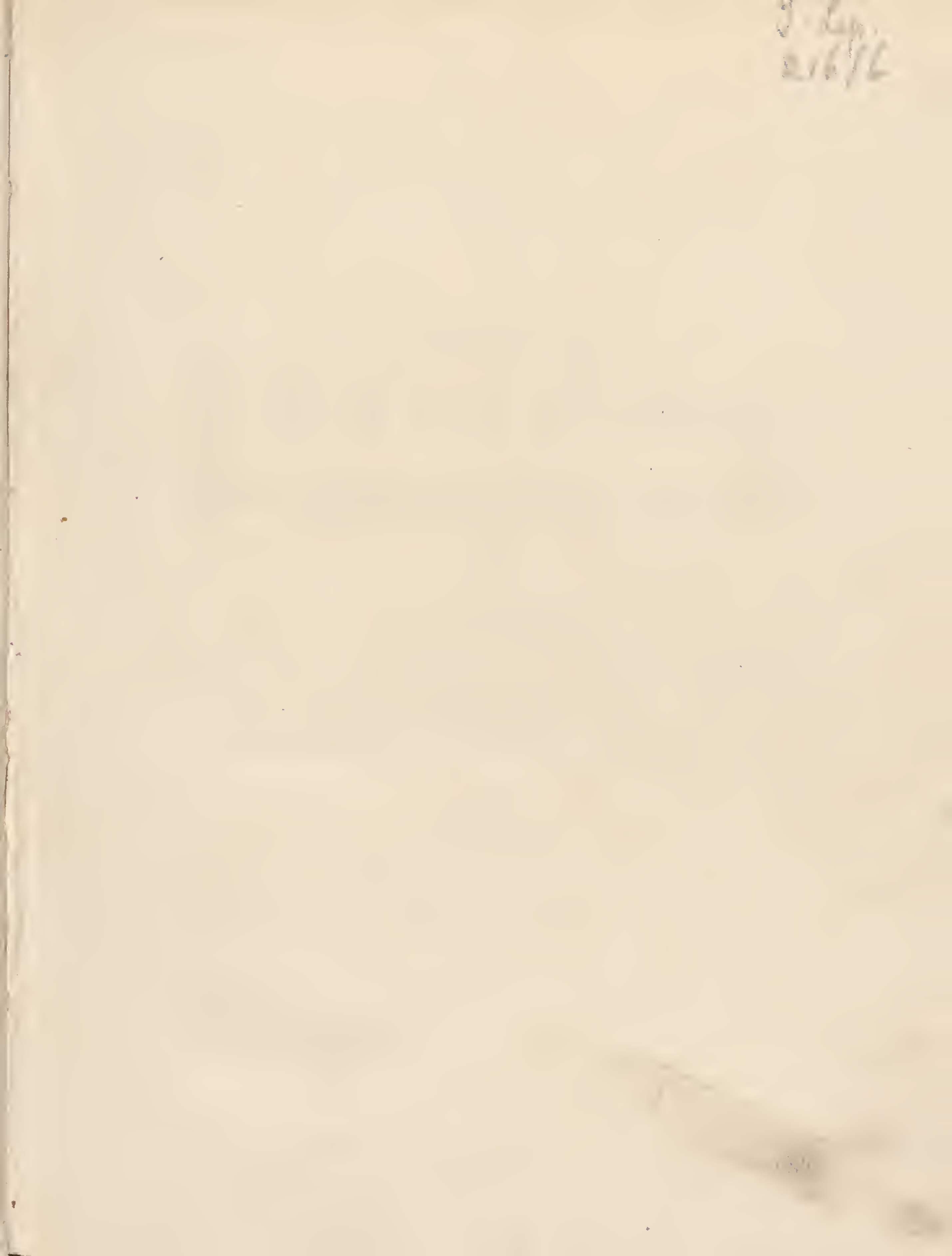










Der

europäischen

Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band erster Abschnitt

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. — Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

und die Bogen Bbb bis Uuuu

enthält.



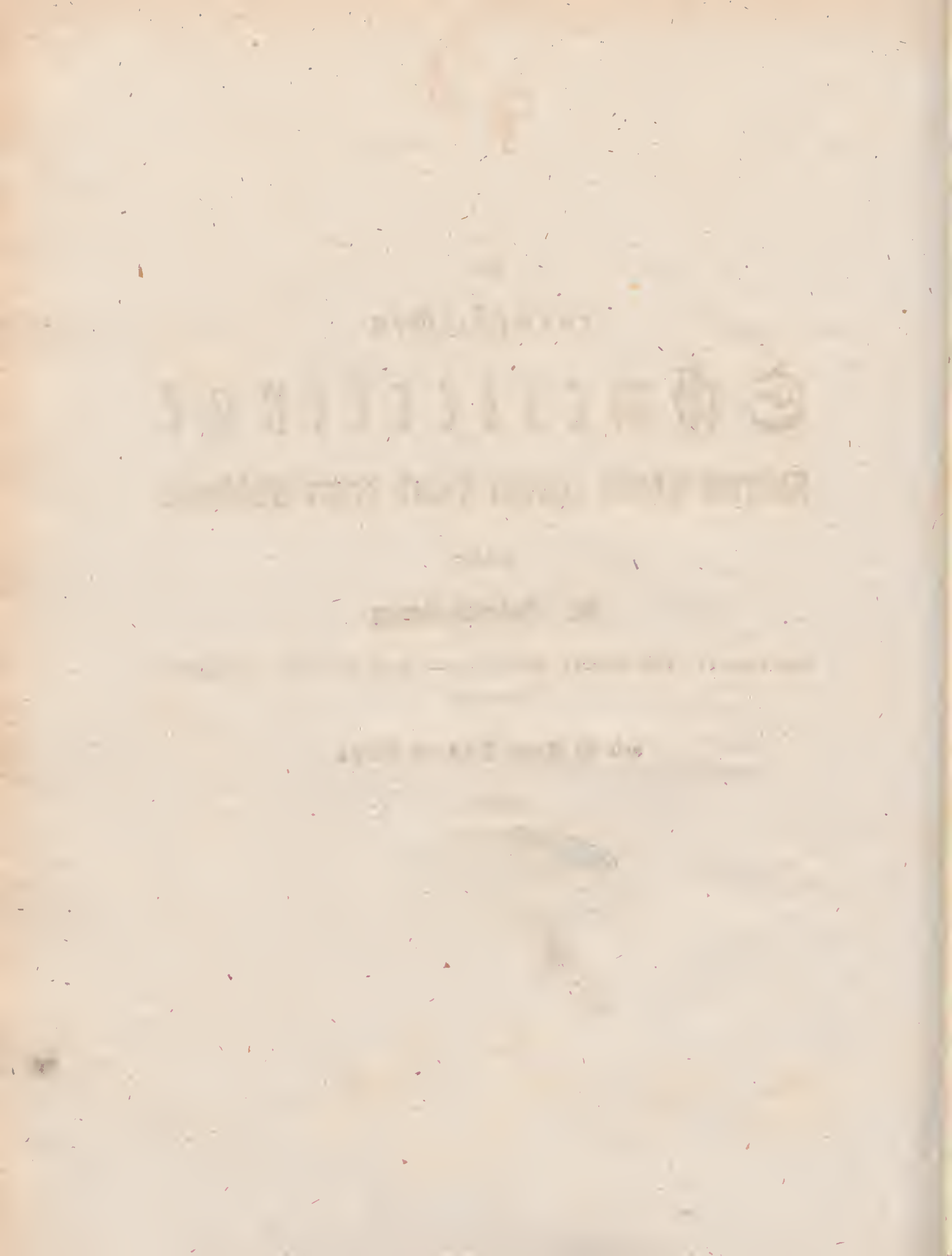




Fig. 1.



Fig 2.



fig. 3.

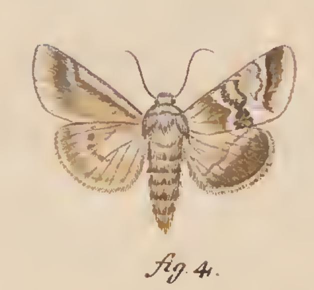


fig. 4.



fig. 5



Fig. 6.

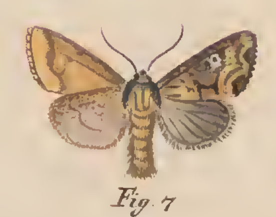
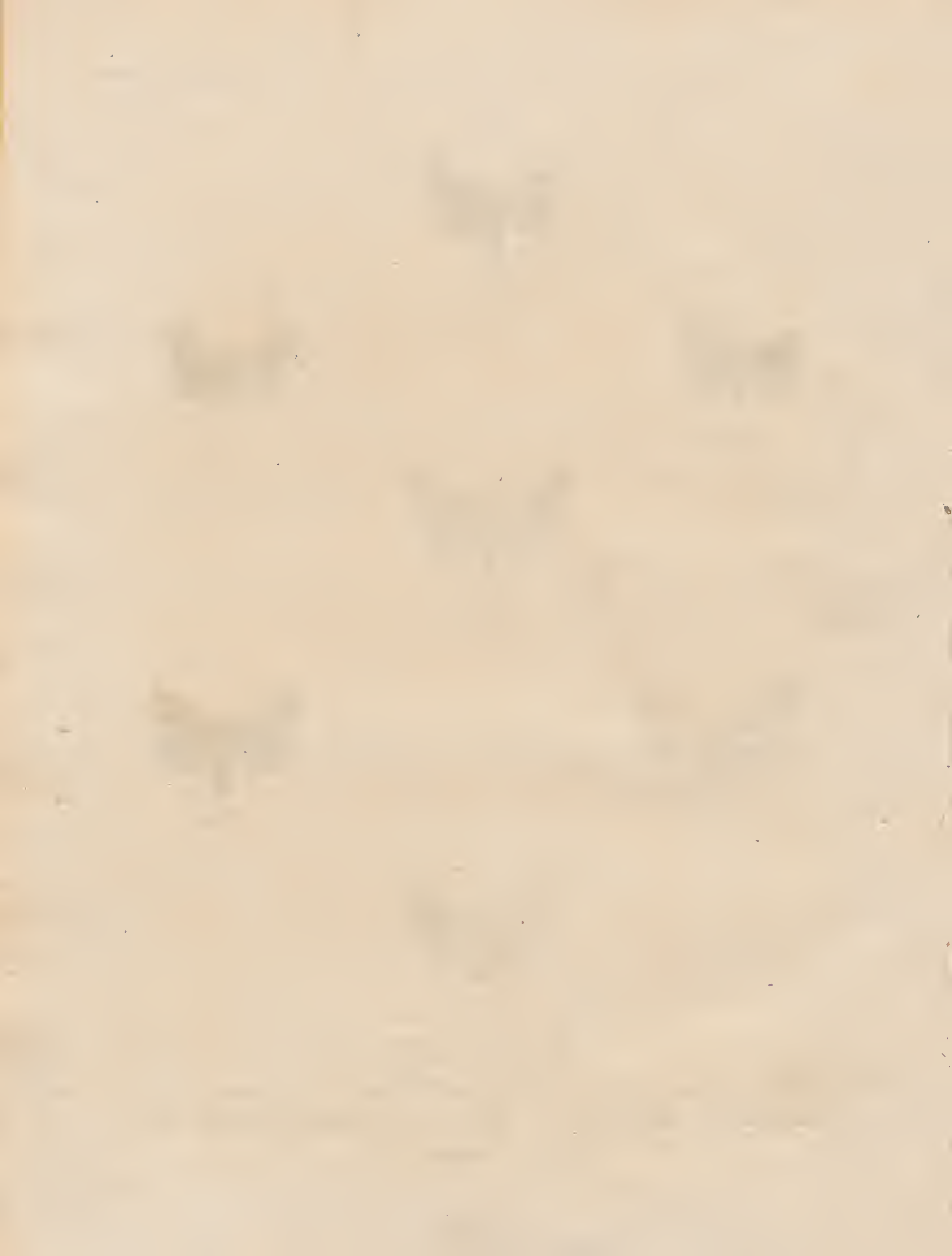


Fig. 7

Phalaen europ.

Nochiae spirit. Fig. 1. mas. fig. 4. foem. *Ochroleuca.* Fig. 2. mas. fig. 3. foem.
Radiata. Fig. 5. foem. Fig. 6. mas. *Nictitans.* Linn. Sp. 141.
Fig. 7. *Didyma.*

I. C. Bock. fc.



Der europäischen Schmetterlinge vierten Theils zweyter Band.

Eulenphalenen.

Die 120ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata OCHROLEUCA. Die ocherfärbige weißfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis deflexis ochraceo-albicantique variis, fasciis tribus latis macularibus, fuscis, linea alba cinctis.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 87. nr. 4. N. *Ochroleuca*. Gelbbräunlichte, weiß gemischte Eule.

Fabricius, Mantiss. Inf. Tom. II. p. 164. sp. 198. Noct. *Flamma*. N. cristata, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: maculis ordinariis confluentibus. Hab. in Austria. Mus. Dom. *Schiefermyller*. — *Minor* N. Oo. Alae *anticae* ferrugineo flavoque variegatae; apice albo striatae. In medio maculae ordinariae interne lineola albida cinctae. *Posticae* subtus rufescentes puncto strigâque fuscis. — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 85. sp. 248. N. *flammea*.

Götze Entom. Beyträge III. Th. 3 B. S. 220. nr. 199. N. ochroleuca. (nach d. Wien. Verz.)

de Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 475. N. *Flamma*. (Nach Fabricius). *L'Ardente*.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländischen Schmetterl. II. Th. S. 64. N. Ochroleuca. I. Th. S. 223. N. Flamma.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 660. nr. 282. N. Ochroleuca. Gelbbräunlichweißgemischte Eule.

Gmelin. Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 1150. N. Flamma. (Nach Fabricius.)

Wir erhalten diese Eulenphalene aus den Gegenden von Wien, und besonders von Preßburg in Ungarn, wo sie eben nicht selten zu seyn scheint. Die Herren Verf. des Wiener Verzeichnisses haben sie zuerst, unter dem vorstehenden Namen, und zwar in der Familie der gewässerten Eulen, oder der Mordraupen, wiewohl die Raupe selbsten noch unbekannt war, nach zuverlässigen Nachrichten eingetragen. Herr Borkhausen hat sie, in den so mühsamen als gründlichsten Beschreibungen der Eulenphalenen, für die Noctua Flammea des Herrn Prof. Fabricius erklärt. Es kommen die angegebenen Kennzeichen damit auf das genaueste überein. Nur ist es befremdend, daß die Benennung verändert worden, da doch Herr Prof. Fabricius diese Phalene aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermüllers selbsten erhalten hatte. Er hatte auch den Namen ochroleuca, keiner andern Gattung beygelegt, noch sonst bey dieser

auf das Systematische Verzeichnis sich bezogen. Wie leicht lassen sich aber diese Fälle gedenken! Nach der Anzeige des Herrn **Borkhausen**, findet sich diese Phalene, auch in Teutschland an verschiedenen Orten. In unsern Gegenden ist sie nur noch nicht vorgekommen.

Die Farbe und Zeichnungen sind bey ihrem verlohrnen Gemische sehr schwer zu bestimmen. Auch die vollständigsten Exemplare, deren ich verschiedene von Hrn. Haußhofmeister **Rummel** mitgetheilt erhalten hatte, ergaben nicht mehrere Deutlichkeit. Beyde **Geschlechter** haben gleiches Colorit, nur ist das Männchen kleiner, und hat kürzere **Vorderflügel**, nach den meisten Abänderungen aber, mehr Braunes. Die Grundfarbe beyder Flügel, sowohl nach der obern als untern Seite, ist ein blasses Lichtgrau mit etwas Gilblichen vermengt. Die Narbenflecken (stigmata Linn. maculae ordinariae Fabr.), wenn sie hier anderst diesen Nahmen verdienen, sind kaum kenntlich. Der kleine gerundete in der Mitte, ist schwarzbraun gesäumt, und von der sich hier durchziehenden, gleichfärbigen, zackigten Binde, verdeckt. Der nierenförmige stehet auf einem weißlichten Grund, und ist durch einen bräunlichen, kaum merklichen Saum, von der einfärbigen Fläche unterschieden. Eine bräunlichgelbe Binde gegen die Flügelspitze, und eine andere an der Grundfläche, sind in wellenförmigen Zügen, weißlicht gesäumt. Auch der vordere Rand hat dergleichen Streifen, die aber an dem weiblichen Falter kaum kenntlich sind. An dem innern Rand stehet in der Mitte ein dreyeckigter Flecken, der bey einigen, mit Dunkelbraunem ausgefüllt ist, bey andern aber, nur einen winklichten Zug bildet.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gegen die Grundfläche bräunlich angeflogen, und hat nächst der Flügelspitze, eine dergleichen sehr verlohrne abgekürzte Binde. Die **Hinterflügel** haben auf dieser Seite gleiche Schattirung, dabey aber gegen den Rand eine kaum sichtbar bräunliche Binde mit einem Punkt in der Mitte. Die **Brust** ist an dem Vordertheil, so wie der Kopf, weißgrau, die beyden Seitenlappen aber braun. Der graue **Hinterleib** hat vier stumpfe Haarbüschel, über dem Rücken, von brauner Farbe. Die fadenförmigen **Fühlhörner** sind gleichfalls braun, von aussen aber weißgrau, und an der innern Seite sägeförmig eingeschnitten.

Die 121ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spir. laevis RADIATA. Die braune weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 2. der männliche, Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis denticulatis fuscis; superioribus supra macula intermedia radiata, lineolisque marginalibus radiantibus albidis.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 120. Fam. A. nr. 14. Pyralis dentalis. Olivengrünlichter zackigt gezeichneter Zünsler. Unbekannte Raupe.

Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 220. sp. 293. Phalaena *ramalis*. Ph. palpis subrecurvatis, alis olivaceis: fascia postica dentata pallida. — (Ph. dentalis Wien. Verz.) — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — *Magna*. Alae anticae olivaceae, in medio fascia obliqua ad marginem exteriorem repanda dentes numerosos, acutos emittens pallida. Margo posticus fusco striatus. Posticae pallidae, margine parum flavescente. Subtus anticae fuscae, posticae pallidae. — *Entomol.* syst. Tom. III. P. II. p. 230. sp. 378.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2523. sp. 933. Ph. Pyralis *ramalis.* (Nach Fabricius.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 517. Pyral. *Ramalis* (nach Fabricius). *La dentelée.*

Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 69. nr. 35. Pyr. Dentalis. (Syst. Verz.) Bey Wien und Augspurg. In Vorwäldern und Waldwiesen selten.

Hübner Samml. europ. Schmett. Pyral. II. S. 8. fig. 25. Dentalis.

Von dieser Phalene hatte ich beyde Geschlechter aus der Sammlung des Hrn. **Gerning** und nachgehends auch gleiche Exemplare aus Tyrol, erhalten. Die vorliegende Abbildung ist lange vor der Ausgabe der Mantissen des Herrn Prof. **Fabricius** geliefert worden, und ich hatte jezt erst aus denselben ersehen, daß diese Gattung bereits in dem Wiener Verzeichnis, unter dem Namen der Pyralis dentalis ist angegeben worden. Von dem Herrn **Fabricius** wurde sie unter die lezte Abtheilung der Spanner (Phalaena) gebracht. Ihre Raupe ist aber noch unbekannt, und somit noch zweifelhaft, ob sie in jene Horde gehört. Auch die den Pyraliden eigene Fühlspitzen, sind von denen bey den Eulenphalenen, nicht verschieden, so wie die Flügel selbsten, nicht den gewöhnlichen Ausschnitt haben, sie sind von vorzüglicher Breite, und dachförmig gestellt.

Die **Vorderflügel** haben eine dunkelbraune Grundfarbe. Nach dem Herrn **Fabricius**, und dem Wiener Verzeichnis, werden sie olivenfärbig angegeben; vielleicht gehet diese Mischung, bey getrockneten Exemplaren, in Kurzem verlohren. An dem Weibchen, als nach der Vorstellung der **dritten Figur**, sind die Verzierungen deutlicher, als an dem Männchen, wo sie mehr durch schwärzliche Striche verdeckt werden. Von der Grundfläche an, verbreiten sich verschiedene weißlichte Linien und winklichte Züge bis in die mittlere Fläche. Mit derselben, gegen die Flügelspitze, ist ein breiter weisser Flecken verbunden, welcher in strahlförmige Streifen von gleicher Farbe, sich verbreitet, in der Mitte aber, mit einer gerundeten ochergelben Mackel ausgefüllt ist. Gegen den äusseren Rand ziehen sich gleichfalls dergleichen strahlförmige Striche in gleicher Breite hin, und sind mit einer schrege durchlaufenden braunen Linie getheilt. An dem Männchen sind diese Striche etwas verlohren, dagegen sich aber die schwarzen Streifen um so stärker ausnehmen, besonders die ausgeschweiften an der Grundfläche und in der Mitte des Flügels. Die Oberseite der **Hinterflügel**, ist an dem Männchen schwärzlich, an dem Weibchen aber braun mit einer dunkeln Binde in der Mitte. Auf der mehr gelblichen Unterseite ziehen sich weißlichte Strahlen gegen den äusern Rand. Die breiten Borden sind gelblich, der übrige Körper hat eine gelbbraune Farbe.

Herr **Fabricius** giebt diese Phalene von beträchtlicher Gröse an, wenigstens in dem Rang der meistens sehr kleinen Arten der Abtheilung, dahin er sie geordnet hat. Nach der Hübnerischen Abbildung sind die Vorderflügel weit schmäler, und gegen den äusern Rand schwärzlich. Auch die Hinterflügel sind auf der Aussenseite, von der Grundfläche an, biß über die Mitte, von weisser Farbe.

Die 122ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, NICTITANS. Die winkende Eulenphalene. Braune Eulenphalene, mit ungleicher Augenmackel.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 5. der weibliche, fig. 6. der männliche Falter nach einer Abänderung.

a Linne. Syst. Nat. Ed. XII. p. 847. sp. 141. *Nictitans. Noctua* spiril. cristata: alis ferrugineo griseis, stigmate reniformi niveo, pupilla lunari lutea. Hab, in Europa. — Puncta 3 alba minutissima pone stigmata. — *Fauna suec.* Ed. nov. p. 321. nr. 1215. Ph. *Noctua oculea.*

oculea. Spirilinguis cristata, alis ferrugineo-griseis, macula reniformi nivea: pupilla lunali lutea. — Hab. in lucis. DESCR. Rustica media s. minor. *Alae superiores* griseo-nebulosae cum obselata tinctura ferruginea: macula prior alae orbiculata, ferruginea; obsoleta, posterior reniformis, in qua lunula lutea margine ferrugineo; in margine crassiore, pone maculas ordinarias, puucta tria minutissima alba. *Subtus* alae arcu et puncto fusco.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. p. 2562. sp. 141. Ph. N. *nict.* (nach der XII. Ausg.)

Müller Uebers. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 691. nr. 141. *Ph. nict.* Die Weißniere.

FABRICIUS S. Ent. p. 616. sp. 112. *oculea.* Noctua cristata, alis deflexis, ferrugineo fuscoque variis: stigmate reniformi pallido. Hab. in Suecia. — *Statura* et magnitudo sequentis (N. *flavicornis*). Alae ad marginem tenuiorem rufescentes, ad crassiorem fuscae. Macula ordinaria pallida reniformis. — *Spec.* Ins. Tom. II. p. 238. sp. 139. N. *oculea.* — Hab. in Sueciae nemoribus. — *Mantiss.* Ins. Tom. II. p. 179. sp. 283. N. *oculea.* — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 116. sp. 350.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. nr. 20. N. Xanthographa. Kastanienbraune, gelbgezeichnete Eule. Unbekannte Raupe.

DE VILLERS *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. sp. 203. *Noctua nictitans.* (La clignotante). — (Nach der XIIten Ausg.) — Hab. in Europa. In Gallia austr.

— — — pag. 261. sp. 287. Noct. oculea. (nach Fabric.)

Borkhausen Nat. Gesch. der europ. Schm. IV. Th. 8, 463. nr. 184. Ph. N. *nictitans.* Kastanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 141. nr. 141. N. nictitans *Linn.* — N. oculea *Fabr.*

Jung Verz. der inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 50. N. *nict.* Linn. — Ocul. Fabr.

Fueßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 117. Ph. Xanthographa (nach Hrn. Rath Schrank)

Deutsche Encyclop. 9r B. S. 92. Eule mit weissen Nierenflecken. Die Weißniere.

Eine geringscheinende Verzierung unterscheidet diese Phalene sehr wesentlich von andern nächstähnlichen Gattungen. Herr von Linne hat sie so genau beschrieben, daß sich dabey nicht der mindeste Anstand findet. Von dem Herrn Prof. Fabricius aber, wurde sie unter gleicher Benennung nicht aufgenommen, vielleicht weil schon einer Spinnerphalene dieser Name war beygelegt worden. Die Kennzeichen seiner Ph. oculea, die aber von der linneischen Ph. ocellaris verschieden ist, kommen mit dieser, wie schon Herr Pastor Göze bemerkt hatte, gleichfalls überein, nur ist die einzige Bedenklichkeit, daß Herr Fabricius sich nicht auf die linneischen Namen der Ph. nictitans bezogen, und doch nicht einzusehen ist, daß sie gänzlich sollte ausser Acht gelassen seyn. Auch in dem Verz. der Wiener Schmetterlinge finde ich diese Benennung nicht angegeben. Um so gewisser aber ist es, daß sie die hier vorgestellte Phalene, mit dem Namen der Xanthographa bezeichnet haben. Damit stimmt auch die in dem Fueßlischen neuen Magazin, von Herrn Rath Schrank gegebene Beschreibung überein. Unter ersterem Bezug hat Herr Fabricius diese Ph. Xanthographa in den neuesten Mantissen eingetragen. *) Ausser einem einzigen Merkmahl kommen auch hier die angegebenen Kennzeichen

*) Tom. II. p. 170. sp. 237. *Xanthographa.* N. cristata, alis deflexis testaceis: maculis ordinariis flavis. — N. *Xanthogr.* Wien. Verz. l. c. — Hab. in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — *Statura* omnino praecedentis (N. oleracea), at paullo minor. Caput thorax, alae anticae obscure testaceae, maculis ordinariis flavescentibus, postice *striga punctorum nigrorum.* Posticae uti abdomen cinereae.,, — In der Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 100. sp. 296. erhielte die Linneische Ph. Leucomelas den Namen Xanthographa, und erstere Phalene finde ich hier nicht verzeichnet.

zeichen, überein. Es wird nemlich eine Reihe schwarzer Puncte an dem Hinterrand als ein wesentliches Kennzeichen bemerkt, die ich aber an den Faltern der vorliegenden Abbildung, nach allen verglichenen Exemplaren, nicht habe ersehen können. Nur bey einigen ist der lezte schrege Streif, in abgesezte Linien getheilt, und diese möchten vielleicht, nach andern Abänderungen, der Gestalt der Puncte näher kommen.

Zur Beschreibung dieser Phalene darf ich nur die Linneischen Kennzeichen wörtlich übersetzen, so genau stimmen sie mit unsern Originalen überein. Sie kommt in der Farbe sowohl, als nach den Verzierungen, der Ph. satellitia am nächsten, und kann leicht mit derselben verwechselt werden. Gewöhnlich ist diese kleiner, doch hat man von beyden auch gleich grose Exemplare. Den wesentlichsten Unterschied ergeben die Narbenflecken auf den Vorderflügeln. Die Ph. satellitia hat nur einen einzigen, den nierenförmigen (stigma reniforme), und dieser ist, nach unterschiedenen Abänderungen, bald von weisser, bald von gelber Farbe, oder nur durch einen Saum auf der fast gleichfärbigen Grundfläche unterschieden. An den beyden Spitzen dieses Fleckens, der mondförmig gestaltet ist, stehen zwey weise sehr feine Puncte. Herr von Linne nannte sie die Trabanten, und so erhielte die Phalene den Namen der satellitia. Die Phalaena nictitans hingegen führet die beyden gewöhnlichen Narbenflecken. Der erstere, als der gerundete, welcher jenem Falter mangelt, ist von gelber Farbe, zuweilen aber auch nur durch einen bräunlichen Saum von der gleichfärbigen Grundfläche gesondert. Er hat in der Mitte einen schwärzlichen Punct. Der sonst gewöhnlich nierenförmige Flecken ist gerundet, und wohl viermal gröser, als an der Ph. satellitia. Er ist nach verschiedenen Abänderungen, theils ganz weiß, theils gelb, oder auch nur mit einem gelben Flecken in der Mitte versehen. In demselben befindet sich ein brauner schreger Streif, oder auch ein gedoppelter, der zuweilen ringförmig, oder zackigt gebildet ist. Mit diesem grösern Flecken ist ein um die Hälfte kleinerer, in der Richtung gegen die Mitte des äusern Rands, unmittelbar verbunden, und zuweilen nur durch eine nicht ganz geschlossene Circullinie, von dem erstern getrennt. Er hat gleichfalls in der Mitte einen bräunlichten Punct oder kurzen Streif. Beyde so nahe mit einander verbundene Flecken von so ungleicher Gröse, schienen Herrn von Linne die Gestalt eines halbgeschlossen, und geöfneten, und sonach eines winkenden oder blinzenden Auges zu haben, welches zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von lichtem Ochergelb, und bald mehr, bald weniger, mit Safrangelben, oder Bräunlichen, besonders in der Mitte, schattirt. Beyde Geschlechter kommen in ihrem Gewand überein. Nur als eine seltene Abänderung des Männchens, habe ich die Vorstellung der sechsten Figur, dieser Tafel beygefügt. Hier ist die Grundfarbe ein so dunkles Braun, daß in dem Original, auser dem weissen Flecken, die übrigen Zeichnungen, kaum zu erkennen waren. Die Verzierungen sind, wie die fünfte Figur, am deutlichsten ergiebt, verschiedene querlaufende, dunkelbraune Streifen. Bey einigen Exemplaren hat auch der äusere Rand einen breiten verlohrnen bräunlichen Schatten. Die Unterseite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich, und hat zwey dunklere Querstreifen. Die Hinterflügel haben von aussen gleiche Farbe, auf der untern Seite aber sind sie mehr mit röthlichem Ochergelb angeflogen. Ein bräunlicher sehr blasser Punct stehet in der Mitte, und zwey dergleichen

ausgeschweifte Streifen, befinden sich gegen den Rand. Die Brust hat kammförmige Spitzen, und ist höher gelb, oder auch röthlich braun gefärbt. Die Fühlhörner sind gerundet, und von dunkler rothgelber Farbe. Der Hinterleib ist bleichgelb, bey andern bräunlich.

Man findet diese Phalene im Julius, des Abends an den Blüthen verschiedener wohlriechenden Pflanzen. Die Raupe ist noch unbekannt. Ich hatte sie zwar vor einigen Jahren mit andern erzogen, aber ohne Bemerkungen angehen zu können.

Die 123ste europäische Eulenphalene.

Noct. spir. cristata DIDYMA. Leberbraune Eulenphalene, mit gedoppelter weissen Augenmackel.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 7. Der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis, strigis maculisque fuscis, stigmate reniformi didymo albo; linea intermedia prope marginem tenuiorem nigra.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 465. nr. 185. N. Didyma. Lorbeerbraune, weißnarbigte Eule.

In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht selten, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen verschiedener Pflanzen. Sie kommt in manchfaltigen Abänderungen der Grundfarbe und ihrer Zeichnungen vor, um so schwerer ist daher ihr specifischer Unterschied zu bestimmen, den wir nothwendig biß zur Erziehung ihrer Raupen, die uns noch unbekannt sind, auszusetzen haben.

Sie hat gewöhnlich eine etwas mindere Gröse, als die Ph. nictitans. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein ins Röthliche abstechendes Ochergelb, das nach unterschiedenen Exemplaren, bald mehr ins Helle, Dunklere oder Graue fällt. Die mittlere Fläche der Flügel, und der äusere Rand, der eine ausgeschweifte, oder fleckigte Binde hat, ist dunkelbraun. Zwischen beyden stehen lichtgraue und gelbliche Streifen, oder das Braune ist eigentlich damit gesäumt, und es bildet der mittlere Raum eine breite Binde. In dem obern Theil desselben, befinden sich die gewöhnlichen Narben. Die kleinere ist eyrund, und stehet schrege gerichtet. Die andere ist nierenförmig mit einem Strich in der Mitte, und hat gegen den äusern Rand des Flügels, noch eine kleinere Narbe daneben. Beyde, doch gemeiniglich nur die grösere, sind weiß, an vielen Exemplaren aber, ganz von lichtem Ochergelb. An der etwas schmälern Fläche dieses Raums, den beyden Narben gegen über, nahe an dem innern Rand, stehet eine breite, gerade schwarze Linie, die an beyden Enden, durch die ochergelben Streifen begränzt ist. In der lichten Binde gegen den äusern Rand, befinden sich zuweilen einige schwarze Puncte in gleicher Reihe. Die Franzen sind abwechselnd braun und gelb. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend, und von lichtgrauer oder gelblicher Farbe, sie hat in der Mitte einen schwärzlichen Schatten. Die Hinterflügel sind aschgrau, mit etwas Gelblichen vermengt. Ihre Unterseite hat mehr ochergelb, und bey einigen Exemplaren nimmt sich der schwärzliche Saum deutlicher aus. In der Mitte stehet ein kaum sichtbarer Punct, und einige Abänderungen haben noch einen verlornen bogenförmigen Streif daneben. Der Kopf und die Fühlhörner sind röth-



Fig. 1.

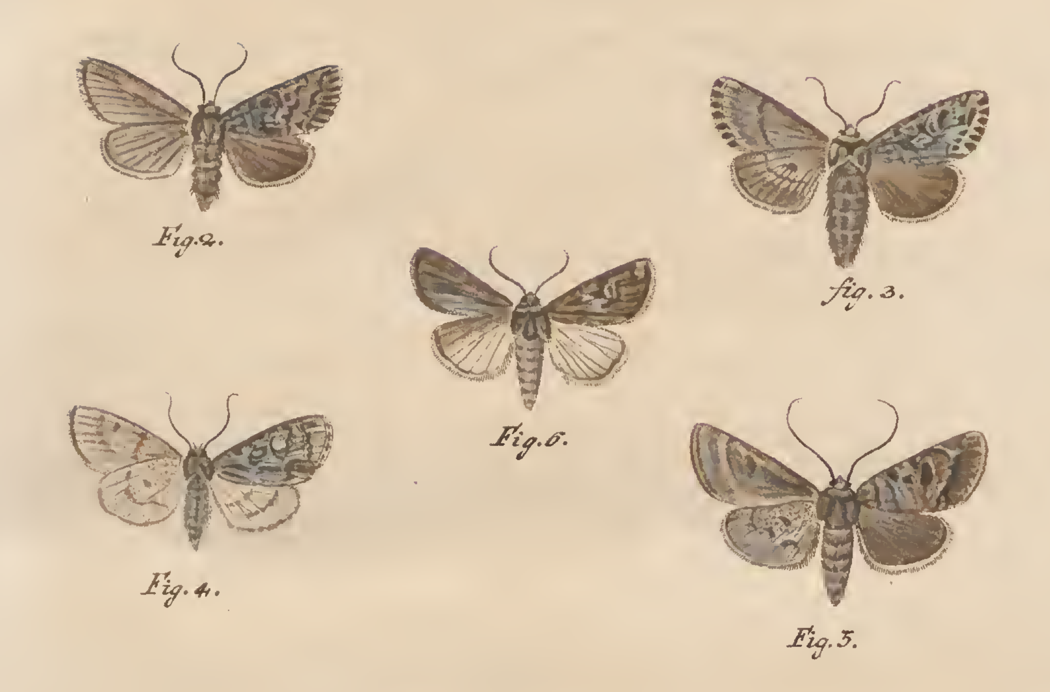


Fig. 2. fig. 3. Fig. 6. Fig. 4. Fig. 5.



Fig. 7.

Phal. ae cn. europ

Noctuae spiril. dorso crist. Fig. 1. *Rectilinea.* Fig. 2. *mas.* fig. 3. *foem. Dentina.* Fig. 4. *Favillacea.* Fig. 5. *Polluta.* Fig. 6. *Nigrofusca.* Fig. 7. *Nigrofulva*

I. C. Bock sc.



lichbraun, die **Brust** aber ist mehr ins Gelbliche gefärbt. Der **Hinterleib** hat eine graue Farbe, und ist auf der untern Seite, wie die Hinterflügel, mit etwas Röthlichem angeflogen.

Herr **Borkhausen** hat diese Eulenphalene, in Bezug auf unsere Abbildung, bereits auf das genaueste beschrieben. Er vermuthet, sie möchte die Ph. oculea des Herrn Prof. **Fabricius** seyn, welche ich, wie ich schon erwähnt habe, für die Ph. nictitans halte, da derselben der schwarze Strich an dem innern Rand mangelt, der diese Phalene wesentlich bezeichnet.

Die 124ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, RECTILINEA. Graue Eulenphalene mit geraden schwarzen Streifen.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 1. Der männliche Falter.

N. spirilinguis cristata, alis deflexis fusco-cinereis, macula baseos rotundata albida, striga longitudinali recta nigra alterave versus discum remotis; macula anguli interni alba, strigis duabus nigris obliquis foeta.

In unsern fränkischen Gegenden hat sich meines Wissens diese Phalene noch nicht vorgefunden. Ich erhielte sie zuerst aus der Gegend von Untereßendorf, in dem schwäbischen Kreis, durch die Güte eines schon öfters gerühmten Freundes, des jezigen Herrn Canonicus und Stadtpfarrers **Will** zu Rheinfelden. Das zweyte Exemplar wurde mir nachgehends aus der Gegend von Lemberg in Gallizien, vom Herrn Haushofmeister **Rummel**, als ein schäzbarer Beytrag, mitgetheilt. Es war etwas gröser, und die nierenförmigen Narben von einem sehr hellen Weiß. Ein drittes erhielte ich von einem Freund, bey seinem Aufenthalt in Ingolstadt, das aber nicht vollständig genug erhalten, und in einigen Zusäzen verschieden war. Zur Zeit finde ich diese Gattung noch von keinem Schriftsteller angegeben, und es ist mir unbekannt, ob sie in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten ist. Herr Borkhausen *) hatte in Bezug auf diese Abbildung die Vermuthung, sie möchte die von ihm beschriebene Noctua Hyperici seyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein, und ich habe sie deßhalb genauer zu beschreiben.

Die hier vorgestellte Phalene ist männlichen Geschlechts. Die **Fühlhörner** sind etwas stark, an den Gliedern eingeschnitten, und zu beyden Seiten mit feinen Haarspizen besezt, die aber nur unter der Vergröserung sichtlich sind. Ihre Farbe ist schwarzbraun. Die Grundfläche der **Vorderflügel** hat einen länglichrunden weißgrauen Flecken. Er ist gegen den äusern Rand in zwey gerundete Kappen ausgeschnitten, und schwarz gesäumt. An dem Exemplar aus Gallizien hatte er eine hellweisse Farbe, wodurch sich dieß Gewand um so mehr verschönert. Mitten durch diese Grundfläche, oder näher gegen den innern Rand, ziehet sich eine breite, am Ende spizige Linie, von schwarzer Farbe. Sie wird durch einen Theil der weissen Grundfläche unterbrochen, und nimmt dann in gerader Länge ihre Richtung durch die mittlere Fläche, wo sie sich an

*) Europ. Schmett. III. Th. S. 351. nr. 146. N. Hyperici. Johanniskrauteule. *Fabr.* Mant. Inf. T. II. p. 167. nr. 217. — Syst. Verz. d. Wien. Schm. S. 76. nr. 10. —

an einen breiten weisen Flecken, der sich an der Hälfte des äusern Rands, in Form eines Saums hinziehet, begränzt. Dieser Flecken ist gleichfalls in ausgeschweifter Richtung, schwarz gesäumt, und hat noch überdieß in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Auf dem übrigen Raum, gegen die vordere Flügelspitze, stehen winklichte schwarze Striche, in gemächlicher Abnahme ihrer Länge. Sie ziehen sich ganz in die grauen Borden. Die Mittenfläche ist lichtgrau, mit Ochergelb schattirt, an dem vordern Rand aber schwärzlich angeflogen. In dieser stehen die gewöhnlichen Narbenflecken. Die erstere ist sehr klein, und gerundet. Sie hat eine blaßgraue Farbe, und in der Mitte einen feinen Punct. Die nierenförmige ist um so gröser, und führt in der Mitte eine mondförmige schwarze Linie. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend gelblichgrau, und hat schwärzliche Sehnen, so wie einen dergleichen verlohrnen Querstreif. Die Hinterflügel sind gelblichgrau, an der Grundfläche mehr ins Gelbe, a dem äusern Rand aber ins Bräunliche verloren, und gleichfalls glänzend. Die Unterseite hat mit der äusern gleiche Farbe, nur ist sie in der Mitte etwas heller Sie führet einen schwarzen Flecken, und darunter einen dergleichen bogenförmigen Querstreif. Der Kopf und die Brust mit den kammförmigen Erhöhungen sind schwärzlichgrau, der Hinterleib aber mehr ins Aschgraue gefärbt.

An dem erwähnten Exemplar von Ingolstadt, war der schwarze Strich auf der Grundfläche der Vorderflügel sehr klein, und in gabelförmige Spitzen getheilt. Die Hälfte der Flügelfläche gegen den innern Rand, war mehr bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel halten eine weißgraue Farbe, und einen deutlich begränzten schwärzlichgrauen breiten Saum, im übrigen aber kamen die Zeichnungen überein.

Die 125ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata DENTINA. Weisgezahnte Eulenphalene. Bräunlichgraue zahnmackelichte Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

N. spiril. cristata, alis superioribus cinereo-fuscoque variegatis, stigmatibus ordinariis, macula disci albida bifida.

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. nr. 8. N. dentina, bräunlich grau zahnmackelichte Eule.

Fabricius *Mantiss. Ins.* Tom. II. p. 156. sp. 151. N. dentina. Cristata, alis planis cinereo fuscoque variis: macula marginis interioris strigaque postica flavis. — *Entom. syst.* Tom. II. P. II. p. 69. sp. 196. — Alae anticae cinereae, in medio inprimis fuscescentes maculis ordinariis, maculaque cinerea, bifida. Distincta macula marginis interioris ad basin, strigaque postica undata flava.

de Villers *Entom. Linn.* Tom. II. p. 279. nr. 363. Ph. N. *triquetra*, (la triangulaire), spirilinguis cristata, alis deflexis griseis, maculis tribus albido-griseis, approximatis. — Hab. in Europa. In Bressiae nemoribus. *Descr.* Magnitudo media. *Alae superiores* griseae, in medio fuscae. Macula tres albidae in hac nigredine, duae ordinariae; tertia, quae tangit maculam orbiculatam, parte inferiori dentata, fascia postica albida. Alae inferiores et infra fuscae. Punctum fuscum in pagina inferiore. — Tom. IV. p. 468. N. *Dentina* (l'ondée). (Nach Fabricius).

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1038. N. *dentina*. (nach Fabric. Mantiss.)

Vork.

Borkhausen Nat. Gesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 415. N. dentina. Bräunlichgrau zahnmackelichte Eule.

Göze Entom. Beytr. II. Th. III. B. S. 217. nr. 159. N. dent. (Wien. Verz.)

Jung alph. Verz. europ. Schm. N. Dentina. — Inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 166.

Lang Verz. S. 137. nr. 1002. Ph. N. Dent. Der Zahnnachtfalter. Um Augspurg.

Die Herren Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben diese Phalene zuerst unter vorstehender Benennung angegeben, und es hat wegen der damit bestimmten Gattung, nicht den mindesten Anstand. Sie findet sich in unsern Gegenden sehr häufig, und ist auch in den wärmern Erdstrichen Italiens und des südlichen Frankreichs verbreitet. Gewöhnlich erscheint sie im Julius, des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und man findet sie nicht minder des Tags an den Stämmen der Bäume in Ruhe. Die Raupe ist noch unbekannt. Wahrscheinlich hält sie sich auf den Eichbäumen auf.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes Aschgrau. Die gerundete und die nierenförmige Mackel sind gewöhnlich von blasser Farbe, öfters aber von reinem Weiß. Die erstere ist mit einem hellweissen Flecken verbunden, der gegen die innere Flügelspitze gerichtet, in zwey, zuweilen auch drey spitzige Winkel ausgehet, von der die Phalene den Nahmen erhalten. Beyde Mackeln, nebst diesem Flecken, sind schwarz gesäumt, und auch die Zwischenräume, mit Dunkelbraunem ausgefüllt. Auf diese folgt eine breite verlohrene Queerbinde, die mit einigen spitzwinklichten schwarzen Flecken begränzt ist. Nächst daran stehet eine schmale, ausgeschweifte, weißlichte Linie, von welcher sich biß an die Borden, bräunlichte spitzwinklichte Streifen ziehen. Der vordere Rand führt abgesezte schwarze Flecken, deßgleichen auch die Grundfläche, wo sich noch eine verlohrene weisse Binde befindet. An dem innern Rand der Grundfläche stehet ein länglichter Flecken von gelblicher Farbe, der sich aber mit der Zeit verliehrt. Nach Angabe des Herrn Fabricius, ist auch der schmale wellenförmige Streif an dem äusern Rand gelb gefärbt, welches ich aber bey sehr vielen Exemplaren nicht habe bemerken können. Herr Borkhausen hat diese Farbe gleichfalls nicht wahrgenommen. Die Unterseite dieser Flügel ist bräunlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einem dunklerem Saum. Die Borden sind weiß und braun gestreift. Die Hinterflügel haben eine mehr gelblichgraue, und an dem Rand ins Schwärzlichbraune verlohrne Farbe. Ihre Unterseite hat einen schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem dergleichen bogenförmigen Streif. Die Sehnen sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Die Brust ist aschgrau, und hat zur Seite einen mondförmigen weiß gesäumten Flecken. Die kammförmigen Erhöhungen sind schwarz gerandet. Der Hinterleib ist einfärbig gelblich grau. Die Fühlhörner sind an dem Männchen mit gerundeten Absäzen gegliedert, und haben, zu beyden Seiten kurze Haarspizen. Ihre Farbe ist oben weiß, unten aber schwarzbraun. Die Füsse sind mit weisen Flecken geringt. Beyde Geschlechter sind kaum merklich verschieden, und die Abänderungen beziehen sich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, so wie auf die grösern schwarzen und weisen Flecken, welche wohl öfters ein befremdendes Ansehen geben.

Auf der 149sten Tafel Noct. 48. fig. 45. habe ich unter dem Nahmen der Noct. nana, eine Phalene vorgestellt, von der ich es selbsten zur Zeit noch unentschieden lasse, ob sie nicht eine Abänderung von dieser ist. Sie hat gleiche Zeichnungen,

und auser einiger mehr betragenden Gröse, weichet sie nur in der bräunlichen Grundfarbe ab. Sie kommt aus der Gegend von Florenz, und wird auch bey Frankfurt am Main gefunden. So häufig wir die Ph. dentina haben, und so vielfältig sie auch in der Anlage der Grundfarbe abweichet, so ist sie mir, besonders nach dem weiblichen Falter, niemals in dieser veränderten Mischung vorgekommen. Noch wurde mir gemeldet, daß die Raupen beyder Phalenen ihre beträchtliche Abweichungen hätten. Da wir gleiche Beyspiele von der Ph. Psi und Tridens haben, so würde sich dadurch das Wahrscheinliche noch mehr begründen. Doch da ich diese Raupen selbst noch nicht kenne; so habe ich biß zu weitern Erfahrungen, sie mit Herrn Borkhausen einstweilen für eine Abänderung dieser Phalene anzunehmen. Sie ist unter gleicher Benennung, in den Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin *), abgebildet und beschrieben worden. Meines Bedünkens kommt sie auch weit näher mit der Ph. nana der Hufnaglischen Tabellen, **) als mit der Ph. conspersa überein, dafür sie Herr Borkhausen ***) erklärt hatte.

Die 126ste Europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. FAVILLACEA. Aschgraue, wellenstreifige Eule. Ebereschen Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 4. die weibliche Phalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, alis *superioribus* cinereis, strigis undulatis nigris, lineaque marginis interioris fusca interrupta; *inferioribus* albis, strigis duabus transversis fuscis.

Naturforscher 24 St. S. 99. Tab. III. fig. 5, 6, die Raupe, fig. 7. das Gespinnste, fig. 8, die Chrysalide.

Papillons d'Europe. Tab. 211. La Grisette.

Borkhausen Naturgesch. d. Europ. Schmett. IV. Th. S. 217. nr. 100. Ph. N. Favillacea. Ebeneschenenle.

Die Flügel dieser Eulenphalene sind im Verhältniß gegen andere dieser nächstähnlichen Arten, etwas breiter gestaltet, und der Körper auch geschmeidiger, sie kommt in dieser Gestalt den Spannenmessern sehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau, mit verlohrnen bräunlichen oder gelblichen Schattirungen. Die schwarzen Queerstreifen sind sehr unterbrochen. Der an der Grundfläche, bestehet mehr aus zerstreuten Mackeln, der zweyte in der Mitte ist etwas näher verbunden, der dritte aber bildet einen wellenförmigen Bogen. Von der Grundfläche an, längst des innern Rands, ziehet sich ein brauner breiter Streif, der zweymahl durch die Grundfarbe unterbrochen wird, und an eine spitzwinklichte weiß gesäumte Mackel, an dem innern Winkel anschließt. Unter diesem stehen noch einige kurze Streifen. In der Mittenfläche stehen die gewöhnlichen narbenförmige Mackeln. Die erste ist kreißrund und sehr klein, die zweyte desto größer, und von mondförmiger Gestalt, mit gelblicher Farbe ausgefüllt. Die

*) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. Ph. nana.

**) Berl. Magaz. III. Th. S. 398. nr. 71. Ph. nana. Der Zwerg Weißgrau, ins Dunkelgrau vertrieben, mit einem weißgrauen zackigten Flecke in der Mitte der Oberflügel — Naturforscher IX. St. S. 132. nr. 71. — In der Gröse der Triplasia (von Rottemburg) — Göze Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 196. nr. 28. — Gesenius — S. 166. nr. 93. —

***) Obenangef. Ort — ferner S. 151. nr. 61. Ph. N. conspersa. In Bezug auf meine 119 Taf. Noct. 40. fig. 5.

Der Vorderrand hat abgesezte schwarze Flecken, und feine gelbliche Puncte, die Borden aber sind schwarz und weiß gewürfelt. Die untere Seite ist gelblichgrau, mit einem bräunlichen Queerstreif, und dergleichen Punct in der Mitte. Die **Hinterflügel** haben gleiche Farbe, und auf der Ausenseite zwey, auf der untern aber einen einzigen stärker ausgeschweiften Queerstreif mit einem Punct in der Mitte.

Die **Fühlhörner** sind gerundet und von dunkelbrauner Farbe. Das Brustſtück und der Hinterleib sind gleichfalls aschgrau, mit einem schwärzlichen Rücken und dergleichen feinen Seitenstreifen. Diese Phalene ist noch sehr selten. Ich habe sie von Herrn **Gerning** in Frankfurt, wo sie gefunden worden, mitgetheilt erhalten. Im abgewichenen Jahr, hat sie Herr Obercaplan Luz, in der Gegend von Gunzenhausen entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die Raupe hat sich bereits, nach oben angeführter Anzeige des Naturforschers, vorgefunden. Auch Herr **Borkhausen** fand sie, wiewohl nur ein einzigesmal. Sie wird im spätesten Herbst auf der Eberesche (Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia), wenn die Blätter schon gelb zu werden anfangen, gefunden. Nach dieser Beschreibung und Abbildung, ist sie von gelblichgrüner Farbe, und hat auf dem etwas blässer gefärbten Rücken, einen breiten gelbbraunen, zu beyden Seiten gezähnten, und in der Mitte abgesonderten Streif. In diesem stehen an den Rändern schwarze Puncte, dergleichen Farbe auch die Luftlöcher haben. Die ganze Fläche ist mit einzelnen Haaren besezt. Der Kopf ist rothbraun. Der zweyte Ring hat eine stumpfe pyramidenförmige Spize. Im ruhenden Stand erhebt die Raupe die mittleren Ringe in einer bogenförmigen Krümmung. Vor der Verwandlung verändert sie sich in eine gelbe und dann in eine röthliche Farbe. Das Gewebe ist weiß, mit zerfressenen, ihr zunächst dienlichen Materialien vermengt. Die **Chrysalide** ist hellbraun und länglicht gestaltet. Ihre Entwicklung erfolgt im Frühling.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 5. der weibliche Falter. Noctua polluta.

Nach genauerer Berichtigung hat sich ergeben, daß die unter diesem Namen hier abgebildete Phalene nicht sowohl das Weibchen, als eine Abänderung der auf der CLXXVII Tafel Noct. 98. in ihrer gewöhnlichen Farbe angestellten N. Litura ist, welche ich in der Folge ihrer Ordnung des weitern zu beschreiben habe.

Die 127ste europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. NIGROFUSCA. Braune schwarzfleckigte Eulenphalene mit den kleinsten Narbenflecken.

IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 6. der männliche Falter.

N. spiril. cristata, alis superioribus fuscis, margine crassiore dilutiori, stigmatibus ordinariis, minimis albidis, macula rhomboidea intermedia, strigaque baseos nigris; inferioribus albidis, limbo nigricante.

Diese Phalene erhielte ich von Inspruck in Tyrol, und fand sie auch nachgehends in hiesiger Gegend. Vielleicht ist sie auch häufiger anzutreffen. Man hat bey diesen Arten den genauesten Unterschied, der an sich sehr mühsam ist, noch nicht angegeben, und so sind sie leicht mit einander zu verwechseln.

Die **Vorderflügel** sind etwas schmal, röthlichbraun, und glänzend. Der äusere Rand hat von der Grundfläche an, einen breiten, gegen die Flügelspitze verlorenen

ocherfärbigen Streif, an welchem in gleicher Entfernung von beyden Enden, zwey schwarze Puncte stehen. An der Grundfläche befindet sich ein dergleichen zapfenförmiger Streif, mit einem eyrunden Flecken in der Mitte, der etwas heller, als die Grundfarbe ist. Die narbenförmigen gelblichen Flecken sind sehr klein, der erste ist eyrund, und schwarz gesäumt. Er hat in der Mitte eine bräunliche Mackel. Der zweyte ist gegen die Flügelspitze kappenförmig ausgeschnitten, schwarz punctirt, und hat einen mondförmigen bräunlichen Streif in der Mitte. Ueber demselben ziehet sich queer durch den Flügel ein feiner kaum merklicher, kappenförmiger schwarzer Queerstreif, und ein dergleichen kürzerer unterhalb der eyrunden Mackel. Der vordere Rand ist schwärzlich angeflogen, und mit einer kaum merklichen gelblichen Linie gesäumt, welche gegen die Grundfläche mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt ist. Die Franzen sind braun. Die Unterseite ist bräunlichgrau, und hat einen etwas dunkler angeflogenen Saum des vordern und äusern Rands. Die **Hinterflügel** sind von weißlichter Farbe, mit einem kaum merklich schwärzlichen Saum. Auch die Borden sind weißlicht gefärbt. Das Bruststück mit den kammförmigen Spitzen ist dunkel rothbraun, der Hinterleib aber mehr ins Aschgraue gefärbt. Die **Fühlhörner** sind röthlichbraun, und haben sägeförmige Einschnitte. Der weibliche Falter hat eine ins Schwärzliche fallende Grundfarbe, und die Zeichnungen sind mehr verloren. Diese Phalenen fand ich im August an einer Wiese, im Graß. Sie waren bey heisem Sonnenschein, im Aufsuchen ihrer Nahrung beschäftigt.

Die 128ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata NIGROFULVA. Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 7. der männliche Falter.

Alis incumbentibus, superioribus rufo-nebulosis, fascia maculari intermedia strigisque baseos et marginis exterioris fulvis.

Zur Zeit ist mir nur das einzige Exemplar der hier abgebildeten Phalene bekannt, welche von Herrn **Oelmann** in Leipzig mir ist mitgetheilt worden. Die übrigen Nachrichten hoffe ich in der Folge anzeigen zu können. Herr **Borkhausen**, welcher sich auf diese Abbildung bezogen, hatte die Vermuthung, sie möchte die von ihm beschriebene Ph. Pyramis *) seyn, es lassen sich aber die angegebenen Kennzeichen nicht damit verbinden.

Die **Vorderflügel** sind lange gestreckt, sehr schmal, und an dem äusern Rand gerundet. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Rothbraunem, mit gelblichen Schattirungen und eingemengten schwärzlichen Flecken. An der Grundfläche ist sie am dunkelsten. Hier stehen zwey kappenförmige dunkelgelbe, mit einander verbundene Queerstreifen. Fast mitten durch die Flügel ziehet sich eine fleckigte rothgelbe Binde, in deren obern Theil sich die nierenförmige Mackel befindet, die eine beträchtliche Gröse hat. Gegen dem äusern Rand stehet eine ausgeschweifte gelbe Linie. Der Raum zwischen dieser

*) Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 499. nr. 107. — Gelbgrau und braun gemischte schwarz gezeichnete Eule.

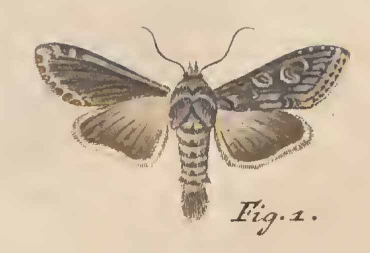


Fig. 1.

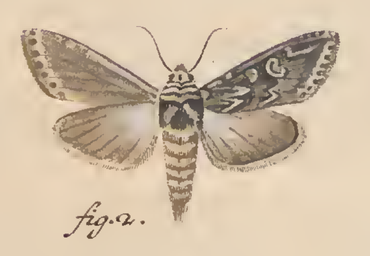


fig. 2.

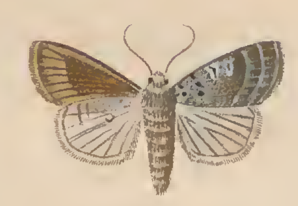


Fig. 3.



Fig. 4.



fig. 5.

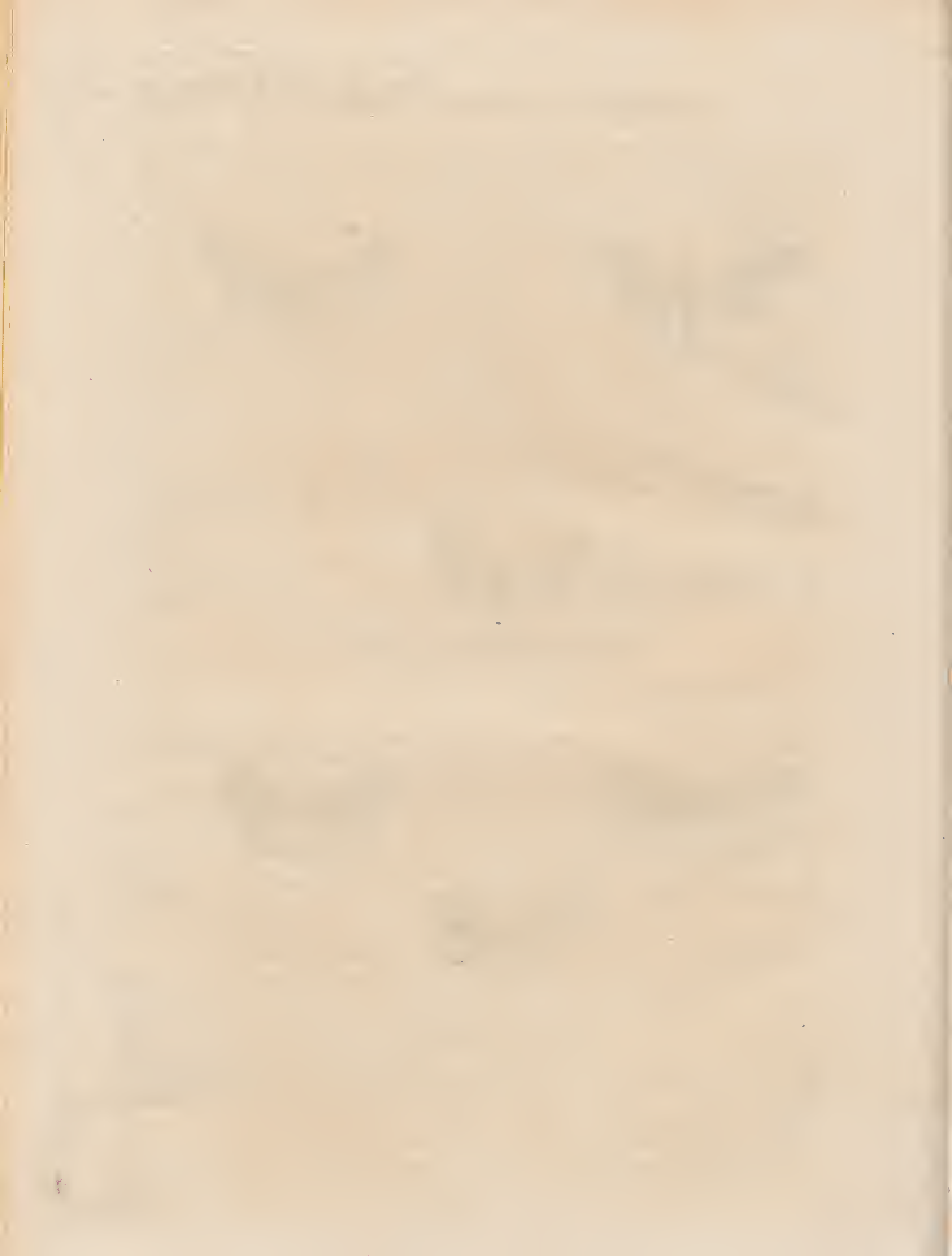


fig. 6.

Phalaen europ.

Noctuae. ſpiril. *Fig. 1. mas,* *fig. 2. foem. Artemiſiae.* *Fig. 3. Glareoſa,*
Fig. 4. mas, *fig. 5. 6. Variet. Octogena.*

I. C. Bock. ſc.



dieser und der mittleren Binde ist schwarzbraun gefärbt, und bildet einen spitzwinklichten Flecken. Die Borden sind gleichfalls rothbraun und kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist dunkelaschgrau, mit einem gelblichen Saum an beyden Rändern, und einem bogenförmigen schwärzlichen Queerstreif. Die **Hinterflügel** sind aschgrau, und nur an dem Rand schwärzlich angeflogen, die sehr breiten Borden aber gelb. Die untere Seite ist lichtgrau, mit einem ausgeschweiften schwarzen Bogen in der Mitte. Der äusere Rand ist mit schwärzlichen Atomen besezt. Das Bruststück ist rothbraun, und die kammförmigen Erhöhungen dunkelgelb gesäumt. Der **Hinterleib** hat eine graue Farbe, und eine behaarte schwarze Endspitze.

Die Ph. polygona des Syst. Verz., welche Herr **Borkhausen** *) unter diesem Namen ausführlich beschrieben, scheint mit der hier vorgestellten Phalene am nächsten überein zu kommen, doch ich habe davon genauere Beobachtungen abzuwarten. Nach der Bemerkung des Herrn **Fabricius**, ist die Raupe der Ph. polygona, nackend, von grüner Farbe, mit einem weißlichten Seitenstreif, und rothgelben Luftlöchern. Sie nähret sich von den Blättern des Wegrichs.

Die 129ste europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata ARTEMISIAE. Beyfußeulenphalene. Stabwurzeule. Phalene de l'Auronne.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis lanceolatis, cinereis, stigmatibus, maculisque albis, strigis punctisque fuscis.

Fabricius Mantiss. Inf. Tom. II. p. 166. sp. 211. Noctua *Abrotani*. N. cristata, alis deflexis fusco-cinereis: strigis undatis nigris, costa punctis quatuor albis. — *Larva* viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorsalibus conicis. — *Entom.* syst. Tom. III. P. II. p. 88. sp. 262. — *Statura* N. Absinthii. Antennae ferrugineae. *Thorax* cinereus margine antico albido striga tenuissima nigra. *Alae anticae* cinereo fuscoque variae strigis undatis nigris. Maculae ordinariae in medio. Puncta quatuor alba in margine crassiori. Posticae cinereae, nitidulae. — Habitat in Artemisia Abrotano.

System. Verz. der Wien. Schmett. Fam. I. S. 73. nr. 2. N. Abrotani. Stabwurzeule.

Gmelin Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2559. sp. 1118. Ph. *Abrotani* (nach Fabricius.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. *Abrotani*. (nach Fabricius.)

Berliner Magaz. III. B. S. 294. nr. 38. — Hufnagel Tab. Ph. *Artemisiae*. Der bunte Mönch.

Naturforsch. IX. St. S. 114. nr. 38. N. *Artemisiae*.

Gesenius Handbuch S. 161. nr. 75. Ph. N. *Artemisiae*, dunkelaschgrau, welches an einigen Orten ins Helle fällt, mit einem nierenförmigen Flecken und andern Zeichnungen. Die Raupe ist glatt, blaßgrün, mit vier rothen konischen Erhabenheiten auf jedem Gelenk. Lebt im August und September auf Beyfuß.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 81. nr. 232.

Schwarz Raupenkalender S. 558. nr. 580. Ph. N. *Abrotani* Beyfußeule. Die Raupe im August. S. 695. im Sept. im Octob. S. 770.

*) Europ. Schmett. IV. Th. S. 320. nr. 208. — Breitwegerich Eule. — Fabr. Mant. Inf. Tom. II. p. 176. nr. 267. N. *polygona*, cristata alis deflexis subundatis, extus fusco-nigroque variis, intus pallidis; thorace variegato. — Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 16. N. polygona, Breitwegericheule. — de Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 485. (nach Fabricius.)

Jung Verz. der Europ. und ausländ. Schmetterlinge. Ph. Abrotani.

Lang Verz. s. Schmett. Ph. N. Abrotani. Der Stabwurznachtfalter.

Gladbach Verz. Der Schindegaul.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule an der Stabwurz.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. Ph. N. *Artemisiae.* Der bunte Mönch. (nach Absonderung des Citats, N. Artemisiae des Syst. Verz. oder unserer N. argentea.)

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 284. nr. 121. Ph. N. *Abrotani.* Stabwurzeule.

Rösel Insect. Belust. III. Th. S. 289. Tab. 51. fig. 1 — 4. Die schöne grüne Camillenraupe, mit rothen dornähnlichen Spitzen.

Knoch Beytr. zur Ins. Gesch. II. St. S. 47. nr. 6. Tab. II. fig. 10. Ph. N. Artemisiae. Der bunte Mönch. Ph. N. spiril. cristata, alis deflexis lanceolatis murino-cinerascentibus, lineis duabus undulatis nigris oblitteratis. Long. lin. 8½. Lat. 4.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362. Cah. XXI.

Diese Phalene kommt in der Gröse und dem Ausschnitt der Flügel sowohl, als in den Zeichnungen, mit der Ph. argentea (Tab. 109. Noct. 30.) überein, und es scheinen nur die silberglänzenden Flecken, und die grüne Farbe den wesentlichen Unterschied zu geben. Auch die Raupen sind nur durch eine geringe Veränderung der Farben von einander verschieden. Beyde haben auch gleiche Futterpflanze, den so gemeinen Feldbeyfuß (Artemisia campestris) mit einander gemein. Diese findet sich bey uns, auch auf andern Gattungen dieses Pflanzengeschlechts, vorzüglich auf der Stabwurz, (Artemisia Abrotanum) von welcher Pflanze die Herren Verfasser des Syst. Verzeichnisses, sie die Ph. Abrotani benennt haben. Doch da die erstere Benennung älter, und schon längstens aufgenommen ist, so hat sie meines Bedünkens den Vorzug. Unter dem Namen der N. Artemisiae, hat Herr Borkhausen die N. argentea bezeichnet, um die Futterpflanze zu bemerken. In diesen Fällen aber, nach welchen verschiedene Raupen von einerley Pflanzen sich nähren, haben wir die charakteristischen Namen der Falter, zumal wenn sie schon eingeführt sind, beyzubehalten, und eben dieser leztere kommt dem Gedächtniß mehr zu statten, zumahl die Phalene in dem silberglänzenden Schmuck, fast die einzige unter den einheimischen Arten dieser Abtheilung ist. Rösel fand die Raupe auf der Chamille, (Matricaria Chamomilla) vielleicht zufälliger Weise, da sie uns niemalen auf dieser Pflanze vorgekommen ist.

In unsern Gegenden ist sie nicht selten. Wir finden sie im August bis zu Anfang des Octobers in unterschiednem Alter, auf dem hier so häufig wachsenden Feldbeyfuß. Wegen der so ähnlichen Farbe mit den Blättern und Blütheknospen dieser Pflanze entgehet sie leicht dem Gesicht, und auch in ausgewachsener Gröse wird man sie kaum gewahr. Doch um so bequemer fällt sie durch eine Erschütterung der Zweige herab. Ich habe sie auf der 181 Tafel Noct. 102. fig. 4. in Abbildung beygebracht, und hier zugleich zu beschreiben. Ihre Fläche ist glatt, und von einem dunkeln Grün. Die Ringe sind gewölbt, und haben tiefe Einschnitte. Ueber dem Rücken ziehet sich eine weise Linie. Nächst an dieser, und darunter zur Seite, stehen vier Reihen grüner Höcker, deren jeder zwey braunrothe einwärts gekrümmte Spitzen hat. Sie mangeln nur dem ersten Ring, welcher dagegen zwey braunrothe Flecken auf kleinern Erhöhungen führt. Unter diesen befindet sich noch ein gleich gefärbter Punct. Der Kopf ist gleichfalls rothbraun, bey einigen aber auch grün, und mit einer spitzwinklichten weisen

Linie

Linie bezeichnet. Die Raupe nähret sich gewöhnlich von den Blütheknospen, welche an sich auch andere, den Blättern vorziehen. Sie begiebt sich in die Erde, wo sie zur Verwandlung ein ablangrundes Gewölbe fertigt, in Ermanglung derselben webt sie von abgenagten Blättern ein Gehäuse. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat sehr verlängerte Flügelscheiden, nebst einer etwas stumpfen Endspitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgt bereits im März des nächsten Jahrs, oder zuweilen ein Paar Monate später. Wahrscheinlich sind die im Herbst uns vorkommende Raupen, die zweyte Erzeugung, da sie weniger Zufällen ausgesetzt sind.

Die Vorderflügel sind aschgrau, in unterschiedener Mischung. Die nierenförmige Mackel ist groß, die gerundete aber um so kleiner, und beyde von weißlichter Farbe. Zwischen diesen und zur Seite, ist die Grundfarbe dunkelbraun. Um die sämtlichen Ränder stehen weise Streifen, Punkte und Flecken, welche mit den silberglänzenden der Ph. argentea, gleiche Lage und Formen haben. Die Borden sind grau und etwas glänzend. Die untere Seite ist einfärbig aschgrau, und hat nur an dem äusern Rand einen lichtern Saum mit schwarzen Puncten. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten gelblichweiß, mit einem verlornen bräunlichen Saum und weissen Borden. Die Fühlhörner haben eine braunrothe Farbe. Der Kopf und die Brust sind dunkelbraun, und die kammförmige sehr starke Erhöhungen weiß und schwarzbraun gesäumt. Der Hinterleib hat eine mehr lichtgraue Farbe. Beyde Geschlechter, so wie die gewöhnlichen Abänderungen selbsten, sind nur durch die Gröse der Flecken, und die Höhe oder Vertiefung der Farben unterschieden. Diese Phalene hat auch die nächste Aehnlichkeit mit der N. Absinthii, die aber durch die schwarzen Puncte in der Mitte leicht zu erkennen ist. Ihre Raupe unterscheidet sich durch die gelbliche Farbe, die weisen Seitenstreifen und rothbraunen Flecken über dem Rücken.

Die 130ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis GLAREOSA. Grau bestäubte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis cinerascentibus, punctis baseos et pupillis stigmatum nigris; strigis tribus posterioribus albidis.

Von dieser Phalene ist mir zur Zeit nur das einzige Original der vorliegenden Abbildung bekannt, welches ich aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten habe. Sie kommt vermuthlich aus der Wiener Gegend. Die Vorderflügel sind breit, und am äusern Rand gerundet. Von der Grundfläche an, ist die Hälfte des Flügels aschgrau und mit Atomen von schwarzer Farbe bestreut. Nächst an dem Körper stehen vier schwarze weißlicht gesäumt, und darüber in einer bogenförmigen Reihe eben so viele Puncte. Auch die Pupillen der Narben sind schwarz. Die erstere ist gröser, und hat einen kaum merklichen weißlichten Saum, der aber bey der zweyten um so deutlicher ist. Die übrige Fläche hat biß an die Borden eine bräunliche Farbe, auf welcher sich in gleichem Abstand, drey weise bogenförmige, sehr feine Streifen befinden. Die untere Seite ist schwärzlichbraun, mit einem gelblichen verlornen Saum. Die Hinterflügel sind einfärbig weißgrau, und nur auf der untern

Seite

Seite zeigen sich zwey kurze verblichene Streifen. Der übrige Körper ist graubraun, der Kopf und der Saum an der Brust sind weiß, die Fühlhörnnr aber dunkelgelb.

Die 131ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. OCTOGENA. Die achziger Eulenphalene. Die Or-Phalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Fig. 4. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter. Fig. 5. Eine Abänderung.

Alis superioribus cinereo ruffescentibus, strigis undatis, parallelis, fuscis, macula in medio albida, signo *or* s. 80, subsimili; subtus flavescenti cinereis, fasciis tribus fuscis.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 87. Fam. T. nr. 5. Ph. *Or.* Alberneule.

Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 165. sp. 202. *Or.* N. cristata alis deflexis cinereis fusco-undatis: macula media grisea. — Hab. in Austriae Populo. Dom. *Schieffermüller.* Media. Alae anticae cinereae, strigis numerosis undatis imprimis baseos fuscis. In medio macula magna transversa grisea. *Posticae* obscurae. — *Larva* virescens, capite brunneo: margine atro. — *Entomol.* syst. Tom. III. P. II. p. 86. sp. 253. —

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 200. Noctua *Or.* Die Alberneule.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 342. nr. 227. Ph. N. Or. Alberneule.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. N. *Or.* La striée. (nach Fabric.)

Jung alph. Verz. N. Or. — Octogena — Octogesima.

Lang Verz. S. 148. nr. 1074. N. Octogesima. Der weisse 80 Nachtfalter.

Gmelin Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 1147. (nach Fabric.)

Borkhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 620. nr. 260. Ph. N. *Or.* Alberneule.

Schwarz Raupenkal. S. 415. Ph. N. Or. Die Albereule. Die weisse 80 Nachtfalter. Raupe im Julius. S. 578. im August.

Hübner Beytr. 1. B. I. Th. I. Taf. fig. G. Ph. N. Octogesima.

Scriba Entom. Beytr. I. Heft S. 63. Tab. 6. fig. 4. a, Ph. N. *Or.* Alis deflexis cinereo purpurascentibus, fusco undatis: macula media flava, figuram *Or* repraesentante.

Die denen Buchstaben Or, oder auch der Zahl 80 in umgekehrter Richtung, ähnliche Flecken, von weiser oder gelblicher Farbe, hat den Herren Verfassern des Wiener Verzeichnisses, zur schicklichen Benennung dieser Phalene, Anlaß gegeben. Dieser Zug befindet sich in der Mitte der Vorderflügel. Der erste, der einem o gleichet, und durch den schwarzen Flecken in der Mitte, seine Form erhält, ist allezeit kenntlich. Der andere aber hat mindere Deutlichkeit, und so muß nothwendig auch die verschiedene Leseart entstehen. Es kommt eben auf die schwarzen Puncte an, die beyde trennen. Gehen sie zu den Seiten des weisen Rings tiefer ein, so entstehet aus dem o ein 8, und der weise Strich daneben, hat die etwas ähnliche Gestalt eines r, wo die vordere Krümmung gleichfalls durch einen tiefer eingehenden Punct gebildet wird. Doch bey vielen Exemplaren ist dieser leztere Zug kaum kenntlich, und mangelt auch bey einigen ganz. Die Farbe des Fleckens ist hellgelb oder auch weiß.

Die Vorderflügel sind aschgrau mit Röthlichem gemischt, welches sich aber mit der Zeit mehr ins Bräunliche verliert. Sie sind etwas breit gestaltet, und dadurch von ähnlichen Gattungen verschieden. Sowohl an der Grundfläche, als gegen den äusern Rand, stehen einige ausgeschweifte oder mehr wellenförmig gezogene Linien, in fast paral-

parallelet Lage beysammen, und ziehen sich gerade durch den Flügel. Der leer gelassene mittlere Raum stellet daher eine breite Binde vor. An der Flügelspitze befindet sich ein schreger schwarzer Strich, von welchem sich längst des Rands eine zackigte, weißgesäumte oder mit dergleichen Flecken besezte Linie, biß an die entgegeugesezte Endspitze, herabziehet. Die untere Seite ist gelblichgrau und hat drey breite, verlohrne schwärzliche Queerstreifen. Die Hinterflügel haben gleiche gelbliche Farbe mit einem breiten, aschgrauen oder auch bräunlichen Saum, und darüber eine schmale Binde. Auf der gleichfärbigen Unterseite stehet statt des Saums eine Binde. Die Borden sind aschgrau, so wie der übrige Körper, und mit grauen und röthlichen Schattirungen vermengt. Die Fühlhörner haben eine dunkelröthliche Farbe.

Beyde Geschlechter kommen in den Farben und Zeichnungen miteinander überein. Das Männchen ist öfters kleiner, und das Weibchen hat nur zuweilen mehr ins Schwärzliche gefärbte Binden, wie aus der dritten Figur abzunehmen ist. Doch Herr Borkhausen erkläret die Falter dieser Abbildung für eine eigene Gattung unter dem von ihm beygelegten Nahmen der N. Consobrina. *) Er giebt den wesentlichen Unterschied darinnen an, daß sie größer als die erstbeschriebene ist. In der Mitte, zwischen den braunen Wellenlinien habe sie einen länglich viereckigten blaßgelben Queerflecken, der oben etwas eingekerbt, unten aber mit einem schwarzen Strich begrenzt ist, im übrigen aber käme sie mit der besagten Ph. Or oder unserer Octogena überein. Wenn ich zwar ein ächtes Original dieser angegebenen N. Consobrina noch nicht habe vergleichen können, so bin ich doch versichert, daß der unter der vierten Figur vorgestellte Falter, nicht sowohl ein Weibchen, als zugleich eine Abänderung der Ph. Octogena ist. Auch an dem männlichen Falter zeigen sich gleiche schwarzgraue Binden, und die Zeichnungen kommen auf beyden Seiten mit jenen überein. Es ist hier das Zeichen des O nur verblichen, und wie ich schon erwähnt habe, mangelt es auch einigen Exemplaren ganz, oder ist auf der helleren Grundfarbe kaum sichtlich. Beyde kommen aus ganz übereinstimmenden Raupen. Ich kann mich auf die Zeugnisse unsers berühmten Herrn Hofraths Rudolphs berufen, der sie selbsten erzogen, und ich habe beyde Originale, als die vollständigsten und vom frischten Colorit aus dessen Sammlung gewählt. Die von Herrn Hübner hingegen abgebildete Phalene, scheint mir sowohl in der Gröse, als in den Zeichnungen verschieden zu seyn, doch wurde sie von Herrn Borkhausen für die Ph. Octogena erklärt. Die unter der sechsten Figur vorgestellte Abänderung, scheint zwar am beträchtlichsten abzuweichen, sie hat aber dennoch alle wesentliche Kennzeichen in der Form der Flügel und der Binden. Das Zeichen in der Mitte ist sehr undeutlich, und nur zur Hälfte sichtlich. Die Binden sind verlohren, und die Streifen sehr fein. Den Hinterflügeln mangelt der Saum. Die Phalene selbst wurde nur nach einem einzelnen Exemplar, aus gleichen Raupen mit erstern erzogen. Herr Borkhausen hatte die Vermuthung, sie möchte die Ph. ruficollis des Herrn Fabricius und des Wiener Verzeichnisses seyn, womit aber die Kennzeichen nicht genau übereinstimmen. Diese Ph. ruficollis halte ich für die Linneische Ph. flavicornis, welche ich auf der 184sten Tafel Noct.

*) Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 622. nr. 261.

Noct. 105. unter der Figur 1. und 2. vorgestellt habe. Herr Fabricius beziehet sich aber in der Entom. system. *) unter dem Namen der Ph. ruficollis, sowohl auf die Hübnerische Ph. Octogesima, als auf die 4te Figur dieser Tafel. Bey der Ph. Or **) wurde kein weiterer Bezug, auser dem des Syst. Verzeichnisses angegeben. Beyde Phalenen sind sonach mit einander verwechselt worden, und weder bey der Ph. Or, noch der flavicornis wurde das characteristische Zeichen in der Mitte der Vorderflügel erwähnt.

Eine Abbildung der Raupe dieser Phalene habe ich von Herrn Advocat Brahm mitgetheilt erhalten, und auf der 180 Tafel, Noct. 101. fig. 5. vorgestellt. In dem heurigen Jahr kam sie mir öfters zu Handen, und ich habe nun ihre Entwicklungen abzuwarten, und zugleich auch wegen der N. consobrina die nähern Erfahrungen anzugehen. Sie hält sich sowohl auf den italienischen, als gemeinen Pappelbäumen und den Birken auf. Man findet sie zweymahl des Jahrs, in dem Mai und Junius, und dann in dem August und September. Nach der ersten Erziehung kommen die Phalenen in dem Julius, und nach der zweyten in dem März oder April des folgenden Jahrs hervor. Sie lebt nach Art der Blattwickler, denen sie auch ganz gleichet, zwischen Blätter eingesponnen. Ihre Form ist fast walzenförmig, und die Farbe ein blasses Gelb, das zuweilen höher ins Pomeranzenförmige gemischt ist. Doch nach eben dieser Abbildung des Herrn Brahms fällt sie mehr ins Grünliche, wodurch sich die Raupe der Ph. consobrina nur einzig unterscheiden soll. Der Kopf ist hellbraun, und hat schwarze Freßwerkzeuge; er führet einen schwarzen Flecken zu beyden Seiten. Auf jedem Ring befinden sich einige schwarze Puncte. Bey ihrer Verwandlung fertiget sie ein festes Gewebe. Die Chrysalide ist braun ohne Glanz, an dem Vordertheil sehr dick und abgerundet, an dem Hintertheil zugespizt, und hat eine stachlichte kurze Endspitze.

Die 132ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PERSICARIAE. Flöhkraut-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 1. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Flöhkrauts (Polygonium Persicaria). Fig. 2. die Chrysalide, fig. 3. die Phalene.

a Linne syst. Nat. Ed. XII. p. 847. sp. 142. *Persicariae.* Ph. Noctua spirilinguis cristata, alis fusco-nebulosis stigmate reniformi albo, pupilla lunari flavescente. — Habitat in *Polygono Persicaria, Nicotiana.* Alarum superiorum margo posticus albo dentatus. — *Fauna suec.* Ed. n. p. 319. sp. 1208. — *Alae superiores* fusco-nigricantes, venis nebulosae, margine postico quasi dentatae atomis albis. *Inferiores* antica pallidae, postice fuscescentes margine albido. Subtus omnes glaucescentes, fascia lata, obsoleta et puncto nigro. *Anus* ferrugineus. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2562. N. *Persicariae* — — *Larva* polyphaga, nuda, viridis, linea dorsali alba, segmento quarto et quinto macula obscoriori, cauda conica. *Pupa* brunnea.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 692. nr. 142. Ph. *Persic.* Der Sägerand.

Fabricius Syst. Entom. p. 615. sp. 106. — Noctua *Persicariae.* — *Spec. Ins.* Tom. II. p. 236. nr. 132. — *Mantissa Ins.* Tom. II. p. 177. nr. 268. — *Entomol.* syst. Tom. II. P. II.

*) Tom. III. P. II. p. 86. sp. 255. **) Ebend. — sp. 253. —

Fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

Fig. 4.



Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. d. crist. Fig. 1. Larva, fig. 2. Chryf. fig. 3. imago maris, Perficariae. Linn. fp. 142. Fig. 4. Accipitrina. Fig. 5. Labecula.

I. C. Bock. fc.



P. II. p. 111. — N. cristata alis deflexis fusco-nebulosis: stigmate reniformi albo; pupilla lunari flava. — Habitat in Pomonae arboribus, polyphaga. *Larva* nuda viridis: linea dorsali alba, segmento quarto et quinto macula obscuriori, cauda conica. *Pupa* brunnea.

Geoffroi Hist. des Inf. Tom. II. p. 157. nr. 94. *Phalaena* seticornis spirilinguis, alis deflexis, superioribus fuscis, lineis undulatis, et *Omicro* albis; inferioribus cinereis. *L'Omicron géographique*. Long. 7 lign.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. nr. 3. Ph. N. Persicariae. Flöhkrauteule.

de Villers *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. sp. 204. Ph. N. Persicariae. (*de la renouée-persicaire*).

Berliner Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 308. nr. 61. Ph. *Sambuci.* Die Fliedermotte.

Naturforsch. IX. St. S. 128. N. Sambuci.

Fueßli Schweizerische Ins. S. 38. nr. 725. Ph. *Persic.*

Mader (Kleemann) Raupenkalender S. 116. nr. 324. Ph. Persicar. Der Sägerand.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 142. nr. 142. Ph. Persic. Die Flöhkrauteule. Etwas selten.

Schneider Nomencl. Entom. p. 45. Ph. Persic.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. S. 96. Ph. Persic.

Lang Verz. S. 123. nr. 915. N. Persic. Der Flöhkrautnachtfalter.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule am Flöhkraut. (Die Raupe scheint hier mit der Raupe der Ph. triplasia verwechselt zu seyn, wie schon Herr Borkhausen bemerkt hat).

Gesenius Encycl. S. 148. nr. 42. N. Persic. Schwarzbraun mit bräunlichen Zeichnungen und einem Fleck in der Mitte der Oberflügel. —

Tabell. Verz. der Schmett. in der Churmark Brandenb. II. Heft. S. 67. nr. 102. N. Persic.

Schwarz Raupenkal. S. 547. nr. 570. Ph. N. Persic. Die Raupe im August. S. 690. nr. 747. im September.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 162. nr. 66. N. Persic. Die Flöhkrauteule.

Admiral Inf. Tab. XXII. 45. Verand. De Constantinopel-Rups.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 174. Tab. XXX. Die glatte mattgrüne geschuppte Raupe.

Papilions d'Europe. Tab. 232. nr. 335. Chenille de la Persicaire. La Polygonerie.

Die Raupe nähret sich von den Blättern verschiedener saftreichen Kräuter, auf Bäumen aber, hat man sie niemahlen gefunden, es sey denn, daß sie zuweilen auf dem Hollunder, nach verschiedenen Gattungen, (Sambucus nigra, racemosa, Ebulus) desgleichen auch auf den Weiden, doch nur an frisch getriebenen Sprossen angetroffen wird. Ihre gewöhnlichsten Futterpflanzen sind das gemeine Flöhkraut, die taube Nessel (Lamium album), die Auriculn, verschiedene Disteln, die Melte, der Ampfer und die gemeinen Nesseln. Sie hält sich auch, wie die Raupe der Ph. oleracea, an die Gemüsearten, wo sie öfters sehr nachtheilig ist. Sie frißt sich in das Innerste der Kohlhäupter, und läßt den häufigen Koth zurück, wodurch, zumahl wenn der Regen eindringt, eine Fäulniß entstehet, und die Pflanze mit den Raupen selbst verdirbt. Sie wird daher von Gemüsegärtnern die Herzraupe genannt, wiewohl auch andere Gattungen gleichen Schaden bewürken. Doch ist sie an einigen Orten sehr selten.

Im Verhältniß gegen andere ist sie sehr dick, an den vordern Ringen aber verdünnt, und an dem hintern Theil fast wie die Pyramidenraupe, kegelförmig erhöht, doch in weit minderem Grad. Der Kopf ist vor der leztern Häutung schwarz, und färbt sich dann ins Grünliche. Der erste Ring führt über dem Rücken zwey länglicht viereckigte schwarze Flecken, durch welche sich bis an den After eine weißlichte Linie zieht. Von dieser gehen am Ende eines jeden Rings, dergleichen, gegen den Kopf gerichtete schrege Streifen aus, deren Winkel mit dunkler in die Fläche verlohrenen Farbe ausgefüllt sind. An den Luftlöchern hat sie gleichfalls eine weißlichte Linie, aus welcher sich schrege Striche, jenen an der Seite entgegen, ziehen. Rösel nennt diese Zeichnungen, die mehrern Arten gemein sind, schuppenförmig. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein helles Grün, bey einigen aber auch ein schwärzliches, oder auch röthliches Braune, und die Winkel sind mit dunklerer Grundfarbe ausgefüllt. Man vermuhet, daß die braunen, die männlichen Phalenen, die grünen aber die weiblichen ergeben.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich aus lockern zusammengefügten Sandkörnern ein ziemlich geräumiges Gewölbe baut. Die Chrysalide ist glänzend rothbraun, und hat an der Endspitze gekrümmte Häckgen. Ihre Entwicklung erfolgt im Junius und Julius.

Die **Vorderflügel** sind von dem dunkelsten Schwarzgrau, und die feinen schwarzen Queerstreife, Puncte und Flecken kaum darauf zu erkennen. Um so auffallender aber ist der hellweise nierenförmige Flecken in der Mitte. In diesem befindet sich ein brauner, zum Theil schwärzlicher, mondförmiger, mit der äusern Seite des Fleckens paralleler Strich. An dem vordern Rand stehen einige verblichene gelblichgraue Puncte. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und in der Mitte mit dunkelgrauen Puncten besezt. Die untere Seite ist gelblich, und in der Mitte ins schwärzliche verloren, oder sie hat vielmehr einen gelblichen breiten Saum, welche Farbe auch der nierenförmige Flecken führt, der aber sehr verblichen ist. Die **Hinterflügel** sind lichtgrau, sie haben einen mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, und dergleichen breiten verlorenen Saum. Die Borden sind gelblichgrau, und sehr seichte kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist fast gleichfärbig, nur ist hier auch der vordere Rand schwärzlich angeflogen, und in der Mitte stehen statt des mondförmigen Strichs, zwey Puncte über einander. Die **Fühlhörner**, der **Kopf** und die **Brust** führen ein gleiches Schwarz, wie die Aussenseite der Vorderflügel. Die kammförmigen Spitzen über dem Rücken sind sehr erhöht. Der **Hinterleib** hat die Grundfarbe der Hinterflügel, und ist mit Schwärzlichem schattirt. Beyde Geschlechter sind der Farbe und den Zeichnungen nach, kaum erheblich von einander unterschieden, wenigstens hat nur das Weibchen, öfters mehr ins Gelbliche fallende Streifen auf der Oberseite der Vorderflügel. Die Abänderungen sind auch nicht beträchtlich. Doch in dem obenangeführten Werk, den Papillons d'Europe, ist unten fig. 335, 9. eine seltene Varietät des Weibchens abgebildet, dem der weise Flecken gänzlich mangelt. Nach einem andern Exemplar eines weiblichen Falters von mehr bräunlicher Farbe, ist auch die zweyte gerundete Mackel darauf zu sehen. Sie ist gleichfalls weiß, und hat einen Punct in der Mitte.

Die 133ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, ACCIPITRINA. Dunkelgraue schwarz und rostfärbig gefleckte Eulenphalene. Habichtseulenphalene.

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis superioribus cinereo-nigricantibus striis atro-maculatis, macula strigaque versus apicem ferrugineis.

Diese Eulenphalene ist mir zur Zeit gleichfalls nur nach einem einzelnen Exemplar, das ich in hiesiger Gegend gefunden, vorgekommen. Sie hat ganz die Gröse und Gestalt der Ph. Persicariae, die Grundfarbe der **Vorderflügel** aber ist ein etwas helleres mit Röthlichem gemischtes Schwarzgrau, auf der sich die dunkelschwarzen Flecken und Streifen, besonders die grösere Binde in der Mitte der Flügel stärker ausnehmen. Eine rostfärbige, grose, schwarzgesäumte Mackel, in der Mitte, doch näher gegen die Flügelspitze, und ein dergleichen Streif, unterscheiden sie wesentlich von ersterwähnter Gattung. Der vordere Rand ist mit verblichenen, weißlichten, und der äusere mit rostfärbigen Puncten, besezt. Die untere Seite dieser Flügel kommt näher mit der an der Ph. Persicariae überein, die Binde ist aber schmäler und ausgeschweift. Die Hinterflügel sind gelblichgrau, und haben zwey Queerstreife in der Mitte, die jener Phalene mangeln, nebst einem schwärzlichen Saum. Ihre untere Seite hat mit der äusern gleiche Grundfarbe, aber nur einen einzelnen ausgeschweiften Queerstreif, nebst einem Punct in der Mitte. Die Brust und der Hinterleib sind gleichfalls schwarzgrau, und mit dunkler schwarzen, kammförmigen Haarbüscheln besezt.

Die 134ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis LABECULA. Kleine röthlichbraune Eulenphalene mit ocherfärbigen Flecken.

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 5. der männliche Falter.

Alis superioribus rufescentibus, nebulosis, macula media minoribusque baseos ochraceis, inferioribus cinerascenti-pallidis.

Die **Vorderflügel** dieser kleinen Phalene sind röthlichbraun mit eingemengten, verlohrenen ocherfärbigen Flecken, unter welchen sich der in der Mittenfläche am meisten ausnimmt. Der äusere Rand ist an den braunen Borden etwas kappenförmig ausgeschnitten, und in gleicher Breite mit einer blassen Linie gesäumt. An der Grundfläche stehet in der Mitte ein kurzer schwarzer Strich, und darüber einige undeutliche Queerstreifen, dergleichen sich auch durch die übrige Fläche ziehen. Der vordere Rand hat schwärzliche Mackeln. Die untere Seite ist glänzend, und schillert vom Gelblichen ins Graue. Der äusere Rand ist hier bräunlich gesäumt, die mittlere Fläche aber aschgrau, und hat einen dergleichen verlohrenen Queerstreif. Der vordere Rand führet einige kaum merkliche Flecken von bräunlicher Farbe. Die **Hinterflügel** haben von ausen gleiche Farbe und Glanz wie die Unterseite der vordern, doch ist die mittlere Fläche heller. Auf der untern Seite befindet sich ein Punkt in der Mitte, nebst einem kaum merklichen Queerstreif. Die **Brust** ist von dunkelbrauner Farbe und stark behaart, doch ohne kammförmige

Erhöhungen. Der Hinterleib hat gleiche Farbe, nebst einer haarigen rostfärbigen Endspitze. Er ist breit gedruckt. Diese Phalene habe ich aus Tyrol erhalten, ich fand sie aber nachgehends auch in hiesiger Gegend.

Die 135ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata SCOLOPACINA. Braun und weißscheckigte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 1. der männliche Falter.

Alis superioribus pallidis fusco-nebulosis, maculis duabus reniformibus, alba fuscaque coniuncta.

Aus einer glatten, gelb und braun gestreiften Raupe, die sich im Graße aufhielt, hatte ich diese Phalene in dem 1778 Jahr erzogen, und der Zeit ist sie mir nicht mehr vorgekommen. Ich fand sie am zweyten Junius, und schon des andern Tags verwandelte sie sich in eine Chrysalide, ich konnte sie daher weder genauer beschreiben, noch eine Abbildung veranstalten. Am zweyten Julius erfolgte bereits ihre Entwicklung.

Die Aussenseite der Vorderflügel ist von einem sehr blassen, oder unreinem ins Weißlichte gemischtem Gelb, mit bräunlichen verlohrenen Schattirungen. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und an dem äusern sind die kappenförmige Borden schwarzbraun. Sie führen eingehende gelbliche Spitzen, welche innerhalb der Fläche mit spizwinklichten schwarzen Flecken besezt sind. In der Mitte befindet sich ein hellweisser, mit einem schwärzlichbraunen verbundener Flecken. In dem erstern ist durch eine zarte Einfassung, eine nierenförmige Mackel, mit zwey schwarzen Puncten an beyden Spitzen, gebildet, und gerade darunter in genauester Verbindung, stehet eine von dunkelbrauner Farbe in gleicher Gestalt, die durch einen stärkern schwarzen Saum begränzt ist. An dem äusern Rand, von der Flügelspitze an, ziehet sich ein kappenförmiger Streif mit verlohrenen gelbbraunen Flecken biß an den innern Rand herab. Auf der mittlern Fläche stehen noch einige Puncte und feine Streifen von brauner Farbe. Die untere Seite ist höher gelb, und glänzend. Sie hat in der Mitte einen verlohrenen aschgrauen Schatten, und zwey verblichene Queerstreifen. Die Oberseite der Hinterflügel ist grau mit Gelblichem vermengt, die Borden aber sind einfärbig hellgelb. Ihre Unterseite hat ein blasseres Gelb, einen bräunlichen Queerstreif und dergleichen Punct in der Mitte. Der Körper ist braun, der vordere Theil der Brust aber, und die kammförmigen Spitzen, gelb.

Ich vermuthe, es möchte diese Phalene die Noctua Ypsilon seyn, welche Herr Borkhausen in den Beyträgen des Herrn Scriba *) abgebildet und beschrieben, in der Naturgesch. der europ. Schmetterl. aber, für die N. hepatica **) erklärt hat, wiewohl sich mit derselben die linneischen Kennzeichen nicht vereinigen lassen. Die Beschreibung der Ph. Ypsilon, läßt sich auf diese nach allen Merkmahlen anwenden, und auch in der Abbildung kommt die Lage und Form der Zeichnungen überein, wenn nicht die Farben allzustark sollten aufgetragen seyn, die auch von der Beschreibung selbst abweichen.

*) II. Heft. S. 128. Tab. IX. fig. 6. Ph. N. Ypsilon. Sarbaumeule. — Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. nr. 13. N. Ypsilon.

**) IV. Th. S. 475. nr. 189. Ph. N. Hepatica. Leberbraun düstern und gelbgemischte Eule. — Linne S. N. Ed. 12. p. 833. sp. 169.



Fig. 1.



Fig. 2.



fig. 3.



Fig. 4.

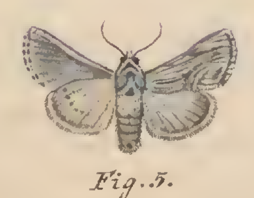


Fig. 5.

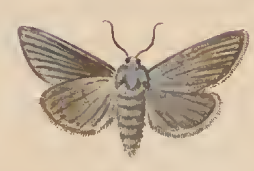


Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Scolopacina. Fig. 2. mas. fig. 3. foem. Rubricans.
Fig. 4. Filograna. Fig. 5. Platyptera. Fig. 6. Oxyptera.

I. C. Bock. sc.



weichen. Die schwarzen Linien oder der Saum des weisen nierenförmigen Fleckens, bilden einen winklichten Zug, der einige Aehnlichkeit mit dem griechischen Ypsilon hat. Herr Borkhausen hat nachgehends diese Benennung einer andern Phalene beygelegt. *)

Die 136ste europäische Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. laevis. RUBRICANS. Röthelfärbige Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 2. die männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis superioribus fusco-rubricantibus, stigmatibus striisque marginis exterioris pallidis, oblitteratis.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 468. nr. 186. Ph. N. rubricans. Rothbraune gelbgezeichnete Eule (in Bezug auf diese Figuren.)

Die Vorderflügel sind etwas schmal, und haben von ausen eine dunkelröthlichbraune Grundfarbe. In der Mitte befindet sich eine nierenförmige Mackel, und darunter eine kleinere eyrunde, von gelblicher Farbe. Zwischen beyden stehet eine verlohrene schwärzliche Binde und ein dergleichen Queerstreif an der Grundfläche. An dem äusern Rand, längst der bräunlichen Borden, zeigt sich ein länglichter oder spizwinklichter Flecken, in ausgeschweifter Richtung, auf einem schwärzlichen Grund. Doch bey verschiedenen Exemplaren, und dieß nach beyden Geschlechtern, sind die Narbenmackeln, so wie diese Streifen, kaum merklich, und in gemächlicher Abnahme, mangeln sie theils einzeln, theils gänzlich, man kann sie daher nicht für specifische Verschiedenheiten erklären. Die untere Seite sowohl, als die Hinterflügel, haben eine unveränderte Farbe, sie sind sämtlich von einem unreinen oder gelblichen Weiß, und führen nur einen bald schwächern, bald stärkern, in die Fläche verlohrenen bräunlichen Saum. Bey einigen befindet sich auf der untern Seite der Hinterflügel, ein kaum merklicher Punct, oder kurzer Queerstrich in der Mitte. Das starkbehaarte Bruststück, ist nach der Farbe der Vorderflügel, und der Hinterleib wie die Hinterflügel gefärbt. Die Fühlhörner sind schwarzbraun. Ich fand diese Phalene im Sommer, des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und habe sie auch aus der Gegend von Innspruck erhalten.

Nach der Bemerkung des Herrn Borkhausen, könnten die Merkmahle der von Herrn Fabricius angegebenen Ph. Xanthographa, **) auf diese Gattung angewendet werden. Sie wurden aber in der neuerlich ausgegebenen Entomologia syst. ***) geändert, und diese Benennung einer ganz verschiedenen Phalene unserer Noctua Leucomelas, beygelegt. Die Nahmen der Ph. Xanthographa, desgleichen der Ph. Alchymista des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auf welche sich der Herr Verfasser in der Mantissa bezogen, wurden in diesem Werk nicht angegeben, wiewohl erstere eine eigene Gattung ist.

Die

*) Naturgesch. IV. Th. S. 503, nr. 200. N. Ypsilon. In Bezug auf das Wiener Verz. und der N. corticea? Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3.

**) *Fabricius* Mant. Ins. Tom. II. p. 170. sp. 237. *Xanthographa*. N. cristata, alis deflexis testaceis: maculis ordinariis flavis. — Wien. Verz. 83. 20. Ich vermuthe, sie möchte die Ph. nictitans Linn. seyn, welche in der Mantissa, so wie in der Entom. syst. nicht angegeben ist.

***) — Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 100. sp. 296. *Xanthographa* alis deflexis atris, postice, basi niveis — Linn. Et. 12. 856. 133. — Wien. Verz. 90. 6.

Die 137ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata FILIGRAMA. Schwarzgraue Eulenphalene, mit feinen weißlichten Streifen.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis nigricanti-fuscis, nigro-maculatis, lineis transversis striis punctisque albis.

Diese Phalene habe ich aus der Gegend von Inspruck, durch einen schon öfters gerühmten Gönner erhalten. Sie scheint mit der Ph. Capsincola, (Tab. CLXXIII. N. 94.) nahe überein zu kommen. Doch bey diesen so ähnlichen Arten kommt der specifische Unterschied auf geringe Veränderungen an. Sie ist gewöhnlich kleiner, und hat eine schwärzlichgraue Grundfarbe, welche bey jener mehr ins Bräunliche fällt. Die Zeichnungen sind weit feiner und von hellerem Weiß. Auch die schwarzen und weisen Puncte finden sich hier in mehrerer Zahl. Die kappenförmig ausgeschnittene Borden sind sehr breit, und durch tiefer eingehende weise Streifen unterschieden, da sie an jener Gattung auch bey der grösern Flügelfläche, kaum merklich sind. Das Uebrige wird aus der Beschreibung der Ph. Capsincola, so wie der nächstähnlichen Ph. cucubali, abzunehmen seyn. Leztere hat Herr Borkhausen für diese Ph. Filigrama, nach Anführung, doch als ungewiß, angegeben. Sie ist aber schon, ausser den abweichenden Verzierungen, durch die gelblichen Züge verschieden.

Die 138ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PLATYPTERA. Kleine breitflüglichte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis superioribus latiusculis, cinereis, albo fuscoque strigatis, arcu maculaque anguli interni nigricante albo inductis.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 318. nr. 133. Ph. N. Platyptera. Die breitflüglichte Kappeneule (in Bezug auf diese Figur.)

Im Verhältniß des starken Körpers, hat diese kleine Phalene sehr kurze und breite Vorderflügel. Sie haben eine aschgraue, mit Bräunlichem gemischte Grundfarbe. Zwischen den schwärzlich gefärbten Sehnen ziehen sich weise Striche die Länge hin, bis in dem äusern Rand, welcher mit schwarz und weiß gewürfelten Borden besezt ist. An dem innern Winkel stehet eine länglichte schwarze, weißgesäumte Mackel, und über dieser ein bogenförmiger, gegen die vordere Flügelspitze gerichteter dunkelbrauner Streif. Der Raum dazwischen ist mit zwey weisen bogenförmigen Strichen durchzogen. Auch an dem vordern Rand stehet eine schwarze weißlicht gesäumte Mackel. Die untere Seite führet ein helleres ins Blaulichte gemischtes Aschgrau, mit etwas schwärzlichen verlohrenen Schatten, ohne weitere Zeichnungen. Die Hinterflügel sind weiß, mit einem schwärzlichen, weit in die Fläche verlohrenen Saum, die Borden aber von einfärbigem Weiß. Die Unterseite fällt mehr ins Gelbliche, und hat gegen die Mitte eine bogenförmige Reihe schwarzer Puncte. Die Fühlhörner sind auf der obern Seite weiß, auf der untern bräunlich. Das Bruststück hat sehr erhöhete Haarbüschel von braungrauer Farbe. Der Hinterleib führet dergleichen, und ist mehr ins Lichtgraue gefärbt.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



fig. 4.

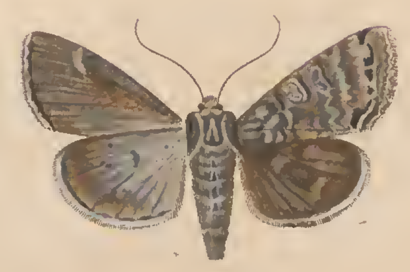


Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Bifurca. Fig. 2. Omega. Fig. 3. mas. fig. 4. foem. Lateritia. Fig. 5. Trimaculosa.

I. C. Bock. sc.



gefärbt. Ich habe diese Phalene, die sich in der Gegend von Frankfurt vorgefunden, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Der weibliche Falter ist in der Farbe nicht verschieden.

Die 139ste Europäische Eulenphalene.

Ph. N. spir. laevis OXYPTERA. Spitzflüglichte graue Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 6. der männliche Falter.

Alis superioribus acutis, ochraceo-cinerascentibus, venis striisque nigricantibus.

Eine so vorzügliche Breite der Flügel, im Verhältnis des Körpers, die erstbeschriebene Phalene hat, um so mehr sind sie an dieser, verlängert oder spitzig gestaltet, welches mir zu beyder Benennung Anlaß gegeben. In dieser besondern Form, nach einem so schrege zugeschnittenen Aussenrand, ist sie fast die einzige unter diesen Arten, die Zeichnungen hingegen sind sehr einfach. Die Vorderflügel haben ein lichtes Ochergelb, das sich an der Grundfläche ins Aschgraue, an dem äusern Rand aber ins Bräunlichte verliehrt. Die Sehnen und die längst derselben sich hinziehende Streifen, sind schwärzlich gefärbt. Die untere Seite ist von dunklem ins Röthliche spielendem Aschgrau, mit einer schwärzlichen Grundfläche, und hat gleiche Streifen. Die Aussenseite der Hinterflügel ist mit der äusern der Vorderflügel, fast von gleicher Farbe, die Unterseite aber ochergelb mit etwas röthlicher Mischung, und hat stärkere schwarze Striche. Die Borden sind sämtlich von einfärbigem Lichtgrau. Das Bruststück führet einige kammförmige Erhöhungen, und ist von dunkler aschgrauer Farbe, der Hinterleib aber mehr röthlichgrau gefärbt. Ich habe diese seltene Phalene, als einen sehr schätzbaren Beytrag gleichfalls aus der Sammlung des Herrn Gerning erhalten. Sie kommt aus der Gegend von Florenz.

Ph. N. spiril. cristata, BIFURCA. Eulenphalene mit gedoppelt gabelförmigen schwarzen Streifen.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 1. die weibliche Phalene.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 124. sp. 374. Noct. conformis. —

Berliner Magaz. (Hufnagels Tabell.) III. B. S. 402. nr. 77. Ph. Furcifera. Die Gabelmotte.

Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 77. Ph. Furcifera.

Götze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 197. Ph. Furcifera, (nach Hufnagels Tabell.) — S. 212. Ph. conformis, — (Wien. Verz.) — S. 254. Ph. angulata, die Eckbrust, (nach Degeer.)

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Angulata, Bifurca, Conformis, Furcifera.

Lang Verz. seiner Schmetterl. S. 124. nr. 920. N. Bifurca. Der Bifurkennachtfalter.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 348. nr. 145. Ph. N. conformis. Ellerbaumeule.

DEGEER Mem. des Inf. Tom. II. P. I. pag. 436. nr. 8. Tab. VIII. fig. 7. (die Raupe, fig. 8. das Gehäuse, fig. 9. die Phalene. Phalene ardoisée à corcelet angulaire. — Götze Uebers. II. Th. I. B. S. 318. (gleiche Taf. und Fig.) Schieferfärbige Phalene mit eckigtem Brustschild. — *Retzius* Genera et Spec. Degeer. p. 48. nr. 124. Ph. *lateritia*, spiril. antennis filiformibus, thorace cristato angulato, alis deflexis lateritiis maculis albo-griseis: duabus ferrugineis strigisque nigris.

Verz. der Chur Brandenburg. Schmetterlinge, II. Heft, S. 61. nr. 92. Tab. III. fig. 1. N. conformis.

Papillons d'Europe, XX Cah. Tom. VI. p. 105. Pl. 236. Nro. 343. fig. a, b, c. La Chandelière. (Candelisequa, Wien. Verz.) von Frankfurt.

Diese Phalene ist bereits in dem I. Band, nebst der in Abbildung beygebrachten Raupe beschrieben worden, *) und ich habe nur die Anzeige obstehender Schriftsteller beyzufügen. Ueberdieß bemerke ich noch, daß die Raupe vor den beyden lezten Häutungen, wie mehrere dieser Arten, eine hellgrüne Farbe hat, und ganz mit weisen Puncten besezt ist.

Die 140ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis OMEGA. Die Omegaeulenphalene. Die grose O-Phalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus rufescenti-cinereis, stigmatibus strigisque duabus crenatis, nigris.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 565. nr. 232. Ph. N. Omega. Gelbgraue düstergemischte Eule (in Bezug auf diese Tafel.)

Schaefer Icon. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 10, 11.?

Die Raupe dieser Phalene fand ich vor einigen Jahren, an dem untern Stamm eines Apfelbaums, und erzog sie mit den Blättern des nächststehenden Habichtskrauts, (Hieracium murorum) als wovon ich einige frisch benagt wahrgenommen hatte. Sie war glatt, und kam mit der Raupe der Ph. typica so nahe überein, daß ich sie nur für eine Abänderung hielt, doch sie hatte mehrere und gerundete schwarze Flecken. Sie gieng zu Ende des Aprils in die Erde, und nach drey Wochen kam der Falter hervor. Der Zeit habe ich sie nicht mehr gefunden. Die Phalene selbst aber fand ich öfters in Gemächern, wo Gartengewächse überwintert wurden. Vor kurzem erhielte ich auch aus der Gegend von Klagenfurt, durch die Güte eines verehrungswürdigen Gönners, des verdienstvollesten Herrn Domdecans von Hohenwarth, ein übereinstimmendes Exemplar.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein bräunliches Lichtgrau mit eingemengter röthlicher Mischung, welche sich in schreger Lage, wegen der etwas glänzenden Fläche erhöhet. Der äusere Rand hat einen breiten verlohrenen dunkelbraunen Saum. Dieser ist entweder auf beyden Seiten ins Blässere gemischt, wie die vorliegende Abbildung zeigt, oder bey andern, schwärzlich und in der Mitte, durch einen gelblichen Streif unterschieden. Nächst diesem stehet ein kappenförmiger, ausgeschweifter Queerstreif von schwarzer Farbe. Bey einigen Exemplaren ist er sehr fein, bey andern mangelt er beynahe gänzlich. Die nierenförmige Mackel ist gewöhnlich sehr groß, und bestehet aus einem schwarzen Zug, mit einem kleinen Strich in der Mitte. An der eingehenden Krümmung derselben befindet sich öfters ein schwarzer, gegen den äusern Rand spizig geformter Flecken. Doch fand ich auch Exemplare, wo eben diese Mackel sehr klein, und auch nach dem Umriß, kaum merklich ist, doch war erst erwähnter Flecken sehr deutlich

*) S. 359. die 118 Eulenphalene. Tab. CXXV. B. Noct. 46. b. fig. 6-9.

deutlich ausgedrückt. Die gerundete Narbenmackel ist um vieles kleiner, und hat einen Punct in der Mitte. Bey einigen ist sie von minderer Gröse, und auch zuweilen länglicht gestaltet. An dieser ziehet sich ein kappenförmiger Queerstreif durch den Flügel, der bey einigen abermahls kaum merklich ist, so stark ihn andere führen. Am dem innern Rand, zwischen beyden Streifen, befindet sich bey einigen ein schwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine ochergelbe glänzende Grundfarbe. Sie ist aber meistens in der Mittenfläche schwarzbraun, und hat zwey dunkle schrege Binden, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel sind ocherfärbig, und führen bräunliche Sehnen mit einer von gleicher Farbe eingemengten Mischung an dem Rand. Ihre untere Seite hat gleiche, oder etwas hellere Grundfarbe, einen winklichten Flecken in der Mitte, und unter demselben einen ausgeschweiften starken Queerstreif, mit einem dergleichen Saum an dem äusern Rand. Die Borden sind sehr flach kappenförmig, eingeschnitten, und an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber gelblich gefärbt. Die Fühlhörner, der Kopf und das stark behaarte glatte Brustftück haben eine dunkelröthlichbraune, der Hinterleib aber, eine mehr ins Ochergelbe fallende Farbe. An beyden Geschlechtern habe ich keinen erheblichen Abstand wahrgenommen.

Die 141ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis LATERITIA. Die grose ziegelfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus rufis; stigmate reniformi fusco, anterius lunula flavescenti marginato, punctis marginis anterioris flavis.

Berlin. Magaz. III. B. S. 306. nr. 60. (Hufnagel Tab.) Ph. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Naturforscher IX. St. S. 127. nr. 60. Ph. N. *Lateritia.*

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 18. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Verz. der Churbrandenb. Schmett. II. Heft, S. 61. nr. 93. Ph. N. *Lateritia.* Subcristata, alis deflexis: anticis rufo-testaceis: stigmate solitario albo marginato. — Bey Berlin häufig. —

Jung Verz. der inn- und ausländ. Schmett. N. *Lateritia.*

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, ziegelfärbige.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 474. nr. 188. Ph. N. *Lateritia.* Ziegelfärbige weißringmacklichte Eule.

In hiesiger Gegend ist diese Phalene, so wie in den nördlichen und südlichen Erdstrichen unseres Welttheils, nicht sonderlich selten. Ich habe sie aus Kärnthen, Ungarn und Pommern erhalten, desgleichen bemerkte ich sie auch unter dem Insecten-Vorrath des seel. Mohr, wo es aber ungewiß ist, ob sie sich in Ißland vorgefunden. In den Hufnagelischen Tabellen wurde sie zuerst unter dem vorgesezten Namen, als einheimisch verzeichnet, und nach neuern Nachrichten, ist sie auch noch jezt in der Gegend von Berlin nicht selten. Es ist mir unbekannt, ob sie in dem Wiener Verzeichnis, oder unter welchem Namen, angegeben worden; in den Werken des Herrn Prof. Fabricius finde ich sie wenigstens nicht nach übereinstimmenden Merkmahlen verzeichnet. Ich fand sie meistens im Herbst an den Stämmen der Bäume, oder an Steinen verborgen. Wahrscheinlich nährt sich ihre Raupe von Gräsern.

Diese

Diese Phalene erreicht eine beträchtliche Gröse, sie kommt der Ph. Pronuba am nächsten, doch sind die Flügel dachförmig, und nicht wie an jener, übereinander liegend gestellt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Ochergelb mit Rothbraunem, das nach Abänderungen, bald mehr ins Röthliche, bald stärker in das Bräunliche fällt. Der männliche Falter hat eine dunklere Farbe, und bey einem Exemplar aus der Mohrischen Sammlung, gieng sie fast in das Schwärzliche über. Der äusere Rand führet einen dunkelbraunen verlohrenen Saum. Die Borden daran haben sehr flache kappenförmige Ausschnitte. Sie sind von gelblicher Farbe, und durch eingehende braune Flecken getheilt, doch bey mehreren Exemplaren, ganz einfärbig schwärzlich braun. Auf der Sehne des äusern Rauds befinden sich gegen die Flügelspitze, vier bis sechs, sehr feine gelbe Puncte in gleicher Weite geordnet, und daneben einige grösere von schwärzlicher Farbe. In der mittlern Fläche ist nur die nierenförmige Narbe sichtlich. Sie bestehet aus einem verlohrenen schwärzlichen Flecken, welcher gegen den äusern Rand gelblich gesäumt ist, und einen winklichten Zug bildet, der aber bey verschiedenen Exemplaren kaum merklich ist. Unter diesem Flecken ziehet sich gegen den innern Rand ein dunkler verlohrener Streif herab, der aber auch öfters mangelt, so wie andre Zeichnungen allzusehr verlohren sind. Die untere Seite ist ochergelb, und an dem äusern und vordern Rand mit Röthlichem angeflogen. Sie hat einen verblichenen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und dergleichen Binden, die aber gleichfalls bey vielen nicht merklich sind. Die Hinterflügel sind ochergelb, und haben schwärzliche Sehnen, mit dergleichen verlohrenem Saum, öfters aber ist die ganze Fläche schwärzlich gefärbt. Ihre untere Seite ist von hellerem Ochergelb, und an dem vordern Rand, in einiger Breite, röthlich gesäumt. Der schwarze Flecken in der Mitte ist sehr klein, und rein begränzt, der dunklere Queerstreif aber kaum sichtlich. Diese untere Seite hat mehreren Glanz, als die äusere, und die Borden daran sind einfärbig ochergelb. Das Bruststück hat gleiche Farbe, wie die Aussenseite der Vorderflügel, und ist beynahe ganz glatt, wiewohl es auch dichte, mit drey in Parthien liegenden Haarbüscheln besezt ist. Der Hinterleib ist bräunlich ochergelb, und hat eine röthliche sehr behaarte Endspitze. Die langen, gerundeten, und innen gekerbten Fühlhörner sind röthlichbraun, die Vorderfüsse schwärzlich geringt, und die Hinterfüsse an den Gelenken mit langen ausstehenden Stacheln besezt. Unter dem Nahmen der Ph. Lateritia haben die Herren Retzius und Devillers die Noct. bifurca oder conformis, wie ich schon erwähnt, bezeichnet.

Die 142ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, TRIMACULOSA. Leberfärbige, dreyfleckigte Eulenphalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis deflexis rufescenti-fuscis, albo nebulosis, stigmatibus albidis; fascia marginis exterioris interrupta, maculis tribus nigris inaequalibus dilatata.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 849. sp. 147. *Occulta*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis fusco-nebulosis striga inferioribusque brevioribus, margine albis. — Hab. in Europa. — Clerck Icon. Tab. I. fig. 6. — Fascia linearis repanda alba supra superiores, ubi inferiores termi-

terminantur *) margine postico utrinque albo: alae inferiores multo breviores sunt. — *Fauna suec.* Ed. nova. p. 318. nr. 1203. — Habitat apud nos frequens. — DESCR. Inter Ph. rusticas nostrates facile maxima est. *Alae superiores* cano-fuscoque nebulosae; macula, ovata, albida, ante reniformem cineream; strigae tres albae, repandae: prima ante maculam ovatam; secunda pone cordiformem: tertia angustissima versus marginem posticum. *Alae inferiores* multo breviores, subtus cinereae puncto arcuque nigricante, margine postico omnino albo.

Müllers Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. nr. 147. Ph. *occulta*, der Deckflügel.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. pag. 166. nr. 212. *Noctua occulta*. N. cristata, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris. — *Entom. system.* Tom. III. P. II. sp. 263. *Occulta.* — — Habitat in Suecia — Magna. Thorax cristatus linea laterali strigaque antica, abbreviata nigris. Alae anticae basi cinereae, in medio nebulosae, striga postica undata alba, postice cinereae maculis tribus nigris striga albida adiacente maiori, anali. Posticae fuscae margine albido.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 224. sp. 209. N. *occulta*. La cachée. Nach Linne. — p. 645. — nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 147. Ph. *occulta*. Der kurze Unterflügel.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Ph. *occulta* Linn. — Trimaculosa.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 124. nr. 919. Ph. N. trimaculosa. Der dreyfleckigte Nachtfalter.

Tabellar. Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. (Viehweg.) II. Heft, S. 55. nr. 83. Noctua *Advena.* Alis deflexis nebulosis, apice cinereis; maculis tribus nigris strigae albae adiacentibus, maiori anali.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2564. sp. 147. N. occulta. (nach Fabricius.)

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 541. nr. 218. Ph. N. *occulta*. Bräunlich graue, hinterwärts schwarzgefleckte Eule.

— — S. 543. nr. 219. Ph. N. *Tincta*. Silbergraue blank purpurroth gemischte Eule.

Brahm Handbuch, II. Th. S. 393. nr. 274. N. *Tincta*. (im May.)

CLERCK, Icon. Tab. I. fig. 6.?

Scriba, Beyträge zur Insekten Geschichte, III. Heft, S. 255. Tab. XVIII. fig. 2. Ph. N. *Tincta*. (von Brahm.)

Mit dieser und den beyden folgenden Gattungen, haben sich manchfaltige Irrungen ereignet, die jezt erst konnten berichtiget werden. Ich hatte lange Anstand genommen, den hier unter dem Nahmen der Ph. trimaculosa vorgestellten Falter, für die linneische N. occulta zu erklären, da gerade eines der wesentlichsten Merkmahle, die fleckigte Binde an den äusern Rand, nicht ist angegeben worden, und sich die übrigen Kennzeichen auch auf andere anwenden lassen. Doch Linne hatte, zum specifischen Unterschied, diesen Beysaz nicht nöthig, indem damahls keine ähnliche Gattungen bekannt waren. Herr Prof. Fabricius hat daher diesen Umstand berichtiget, und es läßt sich auch, die zwar nicht sehr kenntliche, in dem System angegebene Abbildung des Clerckischen Werks, dahin am füglichsten anwenden. Die Vergleichung der Originale, aus jenen Gegenden sowohl, als die übereinstimmende Zeugnisse, haben es übrigens der Zeit genugsam bestättiget, daß unter der Ph. occulta, die hier abgebildete Gattung gemeynt ist. Bey so vielfältigen Verwechslungen halte ich es für dienlicher, den bereits ertheilten characteristischen Nahmen, um weitere Irrungen zu verhüten, beyzubehalten.

*) Zum richtigen Verständnis dieser Worte, ist hier ein Comma zu setzen, wodurch sich in Beziehung, auf die vorstehenden Ausdrücke, der Sinn ergiebt: „daß die Hinterflügel bis an die weise Binde der Vorderflügel reichen, und der hintere Rand der Flügel, auf beyden Seiten, weiß gesäumt ist.„

halten. In dem **Wiener Verzeichnis** ist diese Phalene unter dem Linneischen Nahmen, nicht angegeben, und es ist uns unbekannt, ob sie etwa unter einem andern verzeichnet worden. Herr **Brahm** hat sie in den oben angeführten Beyträgen des Herrn **Scriba** in Abbildung gebracht, und ausführlich beschrieben. Es befremdet uns aber, daß sie sowohl unter dem neuen Nahmen der N. tincta, als auch von Herrn **Borkhausen**, für eine von der N. occulta verschiedene Gattung, ist angegeben worden, so genau derselbe diese berichtiget hat. Die Abbildung des Herrn **Brahm** ist nur durch die blässere Zeichnung der verlohrenen weißlichten Streifen, die von den dunklern öfters mehr getrennt sind, unterschieden.

In unsern Gegenden, hat sich meines Wissens, diese Phalene noch nicht vorgefunden. Sie wurde aber öfters bey Frankfurth am Mayn, bey Berlin, und sonst an mehrern Orten entdeckt. Häufiger hält sie sich in den nördlichen Gegenden, besonders in Schweden und Pommern auf, und es sind mir von da ein Paar übereinstimmende Exemplare übersendet worden. Herr **Brahm** meldet, daß er sie ein einzigesmahl bey Maynz, in dem Monath May, in einem Wald an dem Stamm eines Baums, gefunden habe.

An den **Vorderflügeln** sind die Borden von grauer Farbe, und kappenförmig, jedoch in sehr seichter Vertiefung eingeschnitten. Die Grundfarbe der ganzen Fläche ist ein lichtes Aschgrau, mit röthlich braunen Atomen, doch weniger an der Grundfläche und in dem Raum gegen den äussern Rand, wo die Farbe daher um so heller ist, bestreut. In der Mitte und an dem vordern Rand, ist sie mit einem dunklen, in die übrige Fläche verlohrenen Rothbraun gefärbt. Die nierenförmige Mackel, hat eine vorzügliche Gröse, sie ist aber gewöhnlich mit grauer Farbe überzogen, und nur durch den schwärzlichen Umriß unterschieden, wenigstens wird man kaum die innere weißlichte Einfassung gewahr. Die eyrunde Mackel hingegen, ist zwar etwas kleiner, doch von lichtem Weiß. An dem äussern Rand, stehet eine ausgeschweifte schwarzbraune Linie. Sie ist mit drey Flecken verstärkt, unter welchen der an der inneren Flügelspitze, der gröste ist. Gegen die Fläche sowohl, als gegen den äusern Rand ist sie weißlicht gesäumt, und daneben, noch mit einer feineren, wiewohl unterbrochenen, schwärzlichen Linie, begränzt. Durch die mittlere Fläche, ziehen sich verschiedene, zackigte, weißlichte, mit Rothbraunem gesäumte Queerstreifen, die aber gemeiniglich so verlohren sind, daß man sie kaum deutlich unterscheiden kann. Die untere Seite, ist bräunlichgrau, und hat an dem vordern Rand schwärzliche Flecken, und etwas lichter gefärbte Sehnen. Die Grundfläche hat längst des innern Rands, einen glänzenden gelben Schiller. Die **Hinterflügel**, sind nach Linneischer Angabe, wirklich um vieles kürzer, als sie sonst andere Gattungen gewöhnlich führen. Doch die beyden folgenden Phalenen haben sie in diesem Ausmaas wenig verschieden. Die Grundfarbe ist bräunlich aschgrau und etwas mit Gelblichen vermengt. In der Mitte ist ein schwärzlicher Flecken auf einem weißlichten oder blasserem Grund, und ein fleckigter Streif, steht an dem Rand, die Borden aber sind von hellerem Weiß. Die untere Seite ist mehr ins weißlichte gefärbt. Sie hat einen mondsförmigen schwarzbraunen Flecken in der Mitte, und darunter einen fleckigten Queerstreif, nebst einem verlohrenen Saum, von gleicher Farbe. Die **Fühlhörner** sind gerundet, rostfärbig, und auf der Oberseite weißlicht.

Das



Fig. 1.



fig. 2.



Fig. 3.



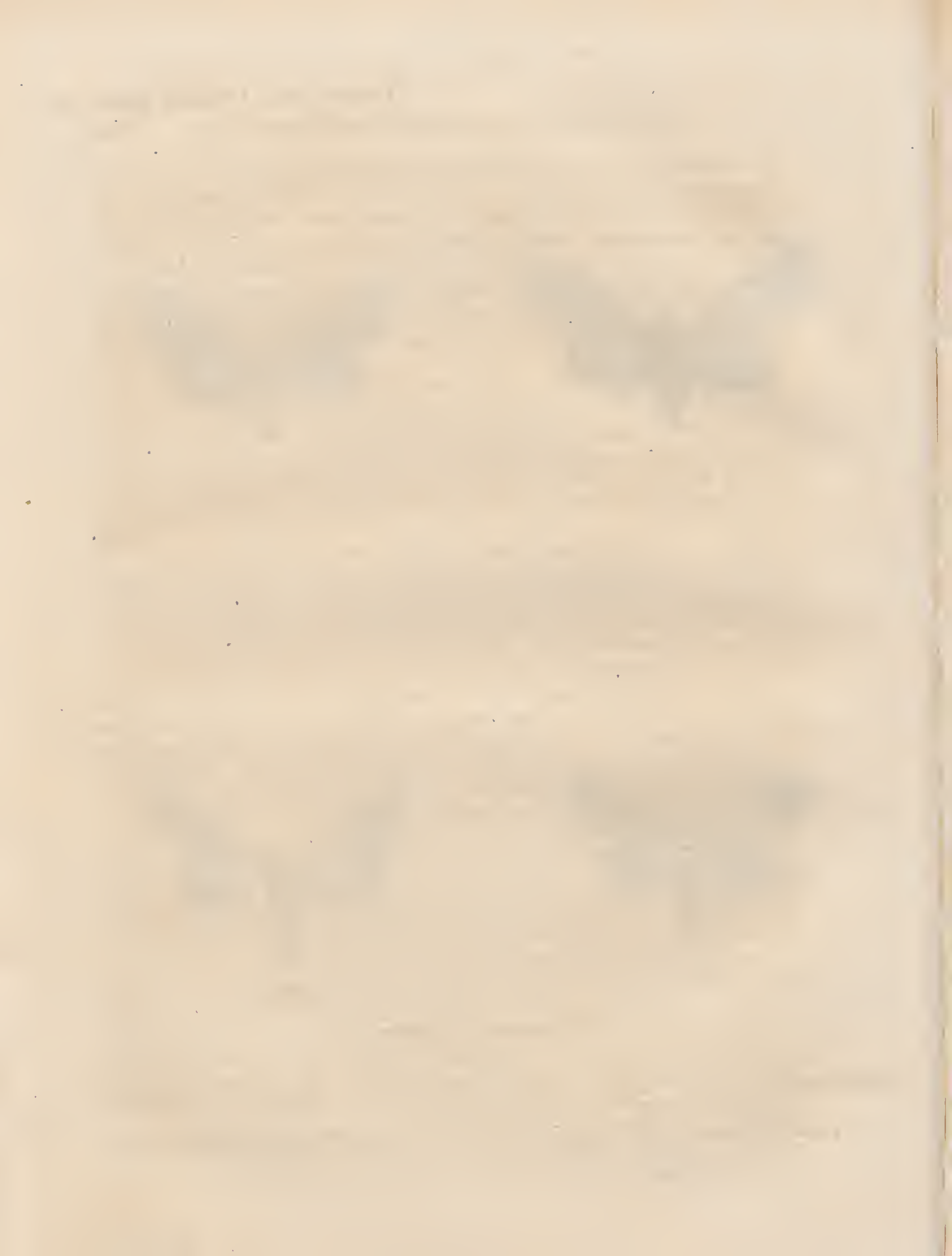
fig. 4.

Phalaen europ

Noctuae spiril. Fig. 1. foem. fig. 2, maris, Variet. Bimaculosa.

Linn Sp. 184. Fig. 3. mas, fig. 4. foem. Occulta. Linn. Sp. 147.

I.C. Bock sc.



Das Bruststück ist dunkelrothbraun, und die starken kammförmigen Erhöhungen sind schwärzlich, der vordere Theil aber, weißgrau gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe mit bräunlichen Haarbüscheln auf dem Rücken, und bey dem Männchen eine stark behaarte Endspitze. Die Raupe ist noch unbekannt.

Die 143ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. BIMACULOSA. Aschgraue Eulenphalene, mit zwey schwärzlichen Flecken auf den Vorderflügeln. Kerzenkraut-Eulenphalene.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 1. die weibliche, fig. 2. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Alis deflexis cinereis, crenatis, superioribus, stigmatibus albis, striga marginali dentata fusca, maculis duabus nigris.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 853. sp. 170. Ph. N. *polyodon?* Spirilinguis cristata cinereo-nebulosa: margine postico multidentato. — Hab. in Europa. — *Alae* superioris margo posticus circiter 8 dentibus terminatus. — *Fauna* Suec. p. 322. nr. 1219. — Hab. in hortis frequens. — *Descr.* Rustica maiuscula. *Alae superiores* cinerascentes, nebulosae: striga flexuosa ante maculas ordinarias: pone easdem striga una alterave undulata pallidior; margo posticus octo circiter dentibus terminatus. *Subtus* punctum fuscum et arcus obsoletus.

GMELIN Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571, sp. 170. Ph. N. *polyodon?* (nach der XII. Ausg. u. nach Fabric.)

Müller Linn. N. S. V. Th. 1. B. S. 698. nr. 170. Polyodon? Der Vielzahn.

FABRICIUS Syst. Ent. p. 616. nr. 109. *polyodon?* N. cristata, alis deflexis, dentatis, nebulosis: striga postica dentata alba. (in Bezug auf Linne). Hab. in Eur. — Alae subtus cinereae, arcu punctoque fuscis. — *Spec.* inf. Tom. II. p. 237. nr. 136. — *Mantissa* Inf. Tom. II. p. 178. nr. 276. — *Larva* fusca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris. — (Wiener Verz.) — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 114. sp. 343.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 235, nr. 232. Ph. N. *polyodon*. La dentelée. (Nach Linne und Fabricius) p. 651. Die Raupe nach Fabric.

Berliner Magaz. III. St. S. 418. nr. 103. (Hufnagels Tab.) Ph. *Nebulosa*. Die Nebelmotte.

Naturforscher IX. St. S. 143. nr. 103. Ph. N. *nebulosa*.

Gesenius Handb. S. 170. nr. 109. Ph. N. *Transversa*. Die Nebelmotte. (In Bezug auf Berlin. Mag. und Naturf. ang. O.) — Weißgrau mit braunen gerundeten Flecken.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. N. *nebulosa*. p. 163. Ph. polyodon?

Jung alphab. Verz. der inn. und ausländ. Schmett. N. *polyodon?* — *nebulosa*.

Lang Verz. s. Schmett. S. 123. nr. 913. Ph. N. *Bimaculosa*. Der zweyfleckigte Nachtfalter.

Tabellarisches Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 54. nr. 82. N. *Polyodon*. (In Bezug auf Fabricius) — Raupe. Nackt, hellbraun oder bräunlichgrau, an den Seiten mit dunkelbraunen schregen Strichen, und auf dem Rücken mit schief viereckigten gleichfarbigen Flecken bezeichnet; im ersten Frühjahr unter dem abgefallenen Laub der Birken; auch in Gärten unter dem Erdbeerkraut, — Bey Berlin nicht selten.

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 135. u. S. 533. Ph. N. *Thapsi*. Die Kerzeneule.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 86. Eule, neblichte, Nebelmotte.

Borkhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 256. Ph. N. *Polyodon?* Birkeneule. (nach Linne)

— — S. 567. nr. 234. Ph. N. *Thapsi* Kerzenkrauteule.

Syst. Verz. der Schmett. der Wiener Gegend. S. 72. Fam. H. nr. 1. N. *Polyodon*. Linn.? -- Birkeneule.

Wegen dieser unter obstehenden Namen, vorläufig in Abbildung beygebrachten Phalene, hatte ich die Anstände zu erläutern mir vorbehalten. Sie sind nunmehr berichtiget, da die in unserm System beschriebene Ph. bimaculosa sich vorgefunden, als welche mit allen angegebenen Kennzeichen übereinkommt. Doch wir haben sie noch nicht in unsern Gegenden entdeckt, sie hat in den wärmern Erdstrichen Italiens, ihren Aufenthalt. Das auf der CLVIIsten Tafel Noct. 78, unter der 5ten Figur vorgestellte Exemplar, ist mir von da, aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt worden. Zur Erleichterung des Gedächtnisses habe ich jene, als eine eigene Gattung, durch den Beynamen der Ph. bimaculosa italica, von dieser unterschieden. Nach den Zeugnissen eines Linne, und andern Nachrichten, soll sie sich dennoch in Teutschland enthalten, mir sind aber zur Zeit noch keine einheimische Originale bekannt. Noch ist bey dieser Berichtigung ein anderer Anstand übrig; ob nemlich die hier vorgestellte Gattung nicht die Ph. polyodon des Herrn von Linne und Fabricius ist? Die oben angeführten Kennzeichen, kommen damit überein, und so wäre wohl dieshalb keine Frage. Es haben sich aber mehrere Gattungen entdeckt, bey welchen gleiche Merkmale eintreffen, und nur einen specifischen Unterschied, nach gewissen wesentlichen Veränderungen, erfordern. Da sich aber diese Phalene in Schweden wirklich findet, und auch Herr Fabricius, die Raupe, mit dieser übereinstimmend beschreibt, so sind wohl alle Bedenklichkeiten gehoben. Wir können auch mit gleicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß in dem Wiener Verzeichnis, unter eben dieser Linneischen Benennung, die hier abgebildete Gattung gemeint ist, da auch Herr Fabricius die Raupe nach jener Angabe beschrieben hat.

Diese hier vorgestellte Phalene ist bey uns, und überhaupt in Teutschland nicht selten. Wir finden sie in dem Mai, gemeiniglich an den untern Stämmen der Bäume, desgleichen an Steinen, bretternen Wänden, oder auch in den Gemächern, wo Gartengewächse verwahret werden. Auf Blüthen, im Aufsuchen ihrer Nahrung beschäftigt, ist sie mir noch nicht vorgekommen.

In der Anlage der Grundfarbe und der Stärke der Zeichnungen, ist sie manchfaltigen Abänderungen unterworfen. Gewöhnlich sind die Vorderflügel aschgrau, das bey einigen mehr ins Weisse, bey andern ins Braune fällt. Die nierenförmige Mackel ist sehr groß, und hat den Umriß einer kleinern in sich, welche zuweilen mit bräunlicher Farbe ausgefüllt ist. Die gerundete Narbe ist von minderer Gröse, und hat einen Punkt oder Strich in der Mitte. Zwischen beyden ist der Raum mit dunklerer Farbe bedeckt, und man wird in demselben, nächst an dem schwärzern Umriß, eine zweyte gerundete Mackel, die öfters auch nierenförmig gestaltet ist, gewahr. In kurzer Entfernung von dem Rand, stehet ein zackigter unterbrochener schwarzbrauner Streif, der sich an dem innern Winkel in eine schwarze Mackel, oder gabelförmigen Flecken, verstärkt. Ein gleicher, doch kleinerer, stehet auch an der vordern Flügelspitze, und zuweilen ein dritter, zwischen beyden. Dieser Streif ist an der innern Seite weißlicht gesäumt. Die weissen kappenförmigen Borden sind durch acht eingehende, winklichte, schwarze Flecken oder Zähne getheilt, und mit dergleichen Punkten besezt. An dem innern Rand, nächst der runden Narbenmackel befindet sich noch ein länglichrunder, gegen die Grundfläche einwärts gerichteter Zug von schwarzer Farbe, der zuweilen in der Mitte bräun-

lich

lich ist. Uebrigens ziehen sich noch verschiedene verblichene, weißlichte und schwärzliche abgesezte Wellenlinien durch die Fläche. Die untere Seite ist dunkelaschgrau, und hat einen gelblichen Schiller. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Flecken, und daneben ein ausgeschweifter Streif. Der Rand führet einen lichtgrauen oder mehr weißlichten Saum. Die **Hinterflügel**, sind weißgrau, und haben einen gelblichbraunen oder auch schwärzlichen, verlohrenen Saum, und einfärbige weisse Borden. Ihre Unterseite hat einen schwärzlichen Punct in der Mitte, und darunter zwey dergleichen, verblichene Queerstreife. Doch der mittlere Streif, ist bey einigen schwarz, zackigt geformt, und rein begränzt. Die **Fühlhörner** haben ringsförmige Einschnitte und eine braune Farb. Das **Bruststück** ist wie die Vorderflügel weißgrau, und die kammförmigen Erhöhungen dunkelbraun gesäumt. Der **Hinterleib** hat eine etwas lichtere, gelblichbraune Farb, und das Männchen führet einen dergleichen Haarbüschel. Die **Vorderfüsse**, sind schwarz und weiß geringt. Der Aehnlichkeit anderer Gattungen wegen, erforderte diese Phalene, so kenntlich sie ist, eine genaue Beschreibung.

Herr **Brahm** giebt eine Gattung des Wallkrauts, (Verbascum Thapsus), zur Futterpflanze der **Raupe** an, von welcher er auch der Phalene die Benennung gegeben. Sie hält sich aber an mehrere niedere Gewächse, besonders die Gräser, Nesseln, Auriculn, Erdbeeren und viele andere. Man findet sie im Frühjahr sehr zeitig, in fast schon ausgewachsener Größe, in dem Moos oder auch unter dem Laub abgefallener Blättern. Wegen anderer ähnlichen Arten, ist sie schwer zu unterscheiden, und ich hatte sie selbsten, so oft ich sie auch erzogen, für eine andere, schon abgebildete gehalten, doch ich werde sie nach genauerer Beobachtung, in der Folge beybringen. Ihr Körper ist gerundet, an dem lezten Ringen aber etwas flacher, und hat eine fast anderthalbzöllige Länge. Sie scheinet glatt zu seyn, doch ist sie hin und wieder mit einzelnstehenden, grauen Härchen besezt. Ihre Grundfarbe ist ein bräunliches Aschgrau, nur der Kopf ist dunkelbraun. Ueber dem Rücken stehen schwärzliche, rautenförmige Flecken, und zur Seite auf der etwas dunkleren verlohrnen Grundfarb, an jedem Ring, einige schrege Striche. Die Luftlöcher haben einen gelblichen Saum. Sie fertiget sich mit Beyhülfe der nächsten Materialien ein Gewebe über der Erde. Die **Chrysalide** ist länglicht, von glänzender hellbrauner Farb, und hat an der Endspize zwey Stacheln. Die Phalene kommt daraus in drey Wochen hervor. Bey so früher Entwicklung, erfolgt ohnfehlbar im Sommer die zweyte Erzeugung, von der die überwinterten Raupen kommen.

Die 144te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MONOGLYPHA. *) Röthlichbraune Eule, mit zackigten weissen Queerstreifen. Graßwurzeleule.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 3. die männliche, Fig. 4 die weibliche Phalene.

FABRICIUS Mantissa Ins. Tom. II. pag. 184. sp. 306. *radicea*. N. cristata, alis deflexis dentatis variegatis: striga postica dentata alba, thoracis crista elevata bifida. — (Wien Verz.) Habitat in graminum radicibus. Dom. *Schieffermyller* — Magna. Antennae fuscae. Caput et thorax

*) In der Unterschrift der Tafel, N. occulta.

thorax ferruginea, striga anticae atra. Alae antica dentatae, variegatae lineola atra, apice striga valde dentata albida. Postica basi albidae, apice fuscae. Subtus apice rufescentes. — *Larva* nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris. — *Entom.* syst. Tom. III. P. II. p. 125. —

Syst. Verz. d. Wiener Schmett. S. 81. nr. 15. N. *radicea* Graßwurzeneule. (Poae pratensis etc. radicibus.).

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. N. *rad.* (nach Fabric.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. *rad.* (des racines) (nach Fabric.)

Berliner Magaz. III. B. S. 308. nr. 62. (Hufn. Tab.) Ph. N. *Monoglypha.* Der Treiber.

Naturforscher IX. St. S. 128. nr. 62. Ph. *Monoglypha.*

Jung alphab. Verz. d. Inn u. ausl. Schmett. Radicea — *Monoglypha.* —

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 137. nr. 1004. Ph. N. *Monoglypha.* Der Treibernachtfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 19. N. *Mynogl.* — S. 216. N. *radicea.*

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 63. nr. 95. N. *radicea.*

Brahm Ins. Kal. II. Th. I. Abth. S. 117. nr. 57. N. *radicea.* Wurzeleule.

Schwarz Neuer Raupenkalender. S. 117. Ph. N. *Monogtypha.* Der Treiber. Raupe im Mai. S. 300. im Jun.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterlinge. IV. Th. S. 570. nr. 235. Ph. N. *Radicea.* Graßwurzeleule.

Teutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule mit vier zakkigten Querlinien. Der Treiber.

Knoch Entom. Beytr. III. St. S. 102. Tab. V. fig. 3—6. Ph. N. *Monoglypha.* Der Treiber.

Auch bey diesem Falter liesen sich die linneischen Kennzeichen der Ph. occulta, besonders nach einigen Abänderungen, anwenden; durch die genauere Bestimmung des Herrn Fabricius aber und nach andern Umständen, haben sich die übrigen Merkmahle, für unsere Ph. trimaculosa gewisser entschieden. Wie es sich nach gleichen Berichtigungen ergeben, haben die Herren Verfasser des Wiener Verzeichnisses, der hier vorgestellten Phalene, den Nahmen der N. radicea gegeben. Unter gleicher Benennung aber, ist mir vorhin eine ganz verschiedene Gattung, welche ich auf der 143ten Tafel, Noct. 65. vorgestellt habe, mitgetheilt worden. In dem linneischen System ist sie sonach nicht enthalten, und ich habe um mehrere Irrungen zu verhüten, die älteste schon längstens aufgenommene Benennung, der Ph. monoglypha, beyzubehalten.

Sie ist in unsern und vielen andern Gegenden Teutschlands, nicht selten. Doch trift man sie an keinen bestimmten Orten, und noch seltener auf den Blüthen an. Sie erscheint im Junius und in dem folgendem Monath. Man findet sie gewöhnlich im Grase, an Steinen, bretternen Wänden, Zäunen, oder Stämmen der Bäume, auch öfters in den Häusern, bey Tag in Ruhe. Sie trägt die Flügel, nicht ganz Dachförmig, sondern halb geöfnet, in einer mehr ebenen Lage. Bey dem an sich sehr düsterem Gewand, ändert sie in der Höhe und Tiefe die Grundfarbe beträchtlich ab. Gewöhnlich haben die Vorderflügel ein helles Rothbraun, das bey einigen mehr ins Aschgraue, bey andern ins Schwärzliche gemischt ist. Die Narbenmackeln haben fast gleiche Grundfarbe, und sind nur durch den schwärzlichen Umriß unterschieden, doch ist die eyrunde, gemeiniglich mehr mit weißlichter Farbe ausgefüllt. An der Grundfläche stehet

het längst des Flügels, ein schwarzer Strich mit einer gabelförmigen Spitze, und darunter, ein zweyter längerer an dem innern Rand. Vor der runden Narbe, stehet ein weisser schwarzgesäumter, zakkigter Queerstreif, dessen stärkere Spize mit einem verlängerten schwarzen Streif vereiniget ist, der sich unter beyden Narben, doch näher an dem innern Rand befindet. Er ist zuweilen gekrümmt und gegen die innere Fläche mit brauner Farbe gesäumt, und öfters bildet er eine schwarzbraune Mackel. Gegen den äusern Rand gränzt er an einen weißlichten Querstreif. Auf diesem folgt eine zakkigte Linie, welche in der Mitte zwey verlängerte spizwinklichte Züge von weisser, und darüber zwey von schwarzer Farbe hat. Der Rand selbsten ist mit dergleichen spizwinklichten Zügen gesäumt. Die Borden sind grau, und zahnförmig ausgeschnitten. Auf der Fläche, zeigen sich noch verschiedene verlohrene Flecken und Streifen, die aber öfters mit andern vereint, und nicht kenntlich sind. Die untere Seite, ist röthlichgrau und glänzend, sie hat zwey verblichene schwärzliche Queerbinden, und einen dergleichen mondförmigen Flecken in der Mitte. Die **Hinterflügel** sind gelblich oder auch weißgrau. Sie führen schwärzliche Sehnen, einen Flecken in der Mitte, und einen dergleichen in die Fläche verlohrenen Saum, nebst weissen Borden. Auf der untern Seite, ist der Flecken in der Mitte stärker, an dem Rand aber stehet eine verlohrene bräunliche Binde, und darüber ein verblichener Streif. Die **Fühlhörner** sind braun, und an dem Männchen, zur Seite, mit sehr kurzen Haarspitzen besezt. Der **Kopf** und die **Brust** sind rothbraun, die starken kammförmigen Haarbüschel aber, schwarz und weißlicht gesäumt. Herr **Knoch** bemerkte an dem männlichen Falter zwey gelbliche Haarbüschel, in der Fuge zwischen der Brust und dem Hinterleib. Sie sind beweglich, und können, wie eine Scherpe um den Leib geschlagen werden, an sich aber mehreren Gattungen gemein. Der **Hinterleib** ist an dem Männchen mehr ins Braune, an dem Weibchen aber ins Gelblichgraue gefärbt. Doch bey verschiedenen Exemplaren sind beyde Geschlechter auch darinnen gleich, nur nimmt sich der starke Haarbüschel, an ersteren vorzüglicher aus. Herr Knoch hat diese Phalene noch ausführlicher beschrieben.

Nach übereinstimmenden Zeugnissen hält sich die **Raupe** in der Erde auf, und nähret sich von den Wurzeln der Gräser und verschiedener andern Pflanzen. Sie wird in dem Mai gemeiniglich schon in ausgewachsener Gröse gefunden. Man hat sie aber mit der Raupe der Ph. Humuli verwechselt, und einige Schriftsteller haben sich daher auf die Abbildung der 4ten Figur der 48ten Tafel des III. Theils der Röselischen Ins. Belust. bezogen, welche mit der Abbildung der Hopfenraupe in dem Degeerischen Werk übereinkommt. Sie ist auf der LXXX oder der 1ten Tafel dieser Eulenphalenen vorgestellt worden. Auch Herr Borckhausen bezog sich in der Beschreibung der Ph. Humuli darauf, hatte aber die nemliche Abbildung der Röselischen Raupe, bey dieser Phalene angeführt. Hieraus ist genugsam abzunehmen, daß die Raupe der Ph. monoglypha, die ich noch niemahlen erzogen, mit der Raupe der Ph. Humuli die nächste Aehnlichkeit hat. Herr **Knoch**, bemerkte selbsten einige Abweichung von der Röselischen Vorstellung. Seine Raupe erreichte nur eine Länge von anderthalb Zollen, da die von der ersterwähnten Phalene, um ein beträchtliches gröser ist. Er

 meldet

meldet die ganze Fläche wäre glänzend und so glatt, wie geschliffen, welches wir in diesem Grade, an der Raupe der Ph. Humuli, eben nicht sagen können. Er giebt die Grundfarbe, blaß umbrafärbig an, jene aber ist mehr weißlicht und ins Bräunliche schattirt. Noch fügte er die genaue Bemerkung bey; Rösel habe den ersten Ring, oder den Theil neben den Kopf, den er den Hals genennet, von ganz schwarzer Farbe angegeben, seine Raupe aber habe nur einen schwarzen Flecken, der von vornen gerade, und hinterwärts kreißförmig gestaltet ist. Da ich die Röslische Angabe mit der von mir erzogenen Raupe der Ph. Humuli, übereinstimmend gefunden, so möchte vielleicht eben dieser Flecken, das kenntlichste Merkmahl, bestimmen. Auch die schwarzen Queerstriche auf dem zweyten und dritten Ring, die zwar nach seiner Angabe einigen Exemplaren mangeln, habe ich an besagter Raupe, nicht bemerkt. Im übrigen ist sie gleichfals mit rautenförmig geordneten Wärzgen von schwarzer Farbe besezt. Doch ich hoffe den weitern Abstand, angeben zu können, wenn mir die Erziehung dieser Raupe glücken solte. Gemeiniglich sind aber diese Arten, die über der Erde gefunden werden, schon verlezt, und ihr verborgener Aufenthalt ist allzuselten ausfündig zu machen. Herr Knoch bemerkt noch bey dieser Raupe, vor ihrer Verwandlung, eine auserordentlich schnelle Bewegung, welche ihm Anlaß zur teutschen Benennung gegeben. Einen sehr beträchtlichen Unterscheid, ergiebt die Chrysalide, von welcher Herr Knoch eine Abbildung beygefügt hat. Sie ist castanienbraun, vornen verdünnt, an der Endspize kegelförmig gestaltet, und mit zwey Stacheln besezt, welche in zwey einwärts gekrümmte Häckgen ausgehen. Sie hat sonach keinesweges den gewölbten Rücken wie an der Ph. Humuli, noch die tiefen Einschnitte, die ausstehende Spitzen, und stumpfen Ende, nach welchen sie den Chrysaliden der Ph. Cossus und Sph. apiformis gleichet. Hätte sie Rösel, in Abbildung beybringen können, so würde sich schon vorhin aller Anstand entschieden haben.

Die 145. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SUBLUSTRIS. Lichtgraue punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 1. der männliche Fig. 2. der weibliche Falter.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. p. 182. sp. 300. *Petrificata*. Noct. cristata, alis dentatis griseo fuscoque nebulosis, posticis fuscis, capite antice quadrifido. — Wien. Verz. — Habitat in Austriae Quercu. D. Schiefermyller. — Statura et magnitudo N. *lythoxilae*. Antennae fuscae. Caput antice dentibus quatuor distinctis. Thoracis crista itidem bifida. Alae anticae dentatae cinereo-fuscoque variae maculis ordinariis pallidis. — *Larva* nuda viridis: linea dorsali candida lineolisque albis sparsis, stigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi. — *Entom. syst.* Tom. III. p. 123. nr. 372.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. N. *petrificata* (du chêne) (nach Fabric.)

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. T. I. P. V. p. 2565. sp. 1135. N. *petrificata*. Nach Fabric.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3. N. *petrificata*. Steineicheneule. (Quercus Roboris.)

Berlin. Magazin. III. B. S. 418. nr. 101. Ph. *Socia*. Der gestreifte Mönch.

Naturf. IX St. S. 142. nr. 101. Ph. *Socia*.

Gesenius Handb. S. 169. nr. 108. Ph. *Socia*. Schmuziggelb mit braunen Streifen und Puncten.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 130. nr. 957. Ph. N. *sublustris*. Der Sublustrisnachtfalter.



Fig. 1.



fig. 2.



fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Var. Sublustris. fig. 3. foem. Fig. 4. mas, Luculenta. Fig. 5. mas, fig. 6. foem. Umbrosa.

C. I. Bock. sc.



Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. Ph. *Socia.* — S. 212. Ph. *petrificata.*

Jung Alph. Verz. d. inn und ausl. Schmett. Ph. *Petrificata*, *Socia*, *Sublustris.*

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 80. nr. 128. Tab. III. Fig. 4. N. *petrificata* (nach Fabric.) Raupe im Junius auf Eichen. Bey Berlin selten.

Brahm Ins. Kalend. II. Th. S. 54. nr. 20. N. *Petrificata.* Steineicheneule. Der Schmetterl. im März. — S. 349. nr. 231. — Die Raupe im May.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 299. nr. 295. N. *petrificata.* Die braune Eichenphalene. Die Raupe im Junius. — S. 701. Im September. — S. 767. Chrysal. October.

Borckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 326. N. *Petrificata.* Die Steineicheneule.

Auf dieser Tafel, habe ich drey nächstverwandte Eulenphalenen in Abbildung vorgelegt, welche sich nun auch nach den Benennungen des Wiener Verzeichnisses berichtiget haben. Es scheint zwar, Herr Fabricius, habe unter dem Nahmen der Ph. petrificata die folgende Gattung gemeint, da die Hinterflügel von einfärbigen Braun, sind angegeben worden, diese aber nur einen dergleichen verlohrenen Saum führet. Doch es kommt ihre Raupe nicht überein, und an sich sind diese Phalenen sonst manchen Abänderungen unterworffen. Sie haben mit den beyden folgenden Gattungen das, von Herrn Fabricius nur bey dieser als wesentlich angegebene Merkmahl, der vier Spizen an dem vordern Körper, gemein. Es stehen nehmlich zwey kegelförmige Haarbüschel an dem Kopf, und zwey dergleichen an dem Vordertheil des Bruststücks, nahe beysammen.

Die **Vorderflügel** sind fein gekerbt, oder vielmehr in kleine winklichte Spitzen von abwechselnder weißlichter und brauner Farbe, ausgeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein unreines Weiß, das nach verschiedenen Abänderungen, theils ins Gelbliche, theils ins Bräunliche oder Zimmetfärbige fällt. Die Zeichnungen darauf, sind rostfärbig und sehr verlohren. Zu den wesentlichsten gehört der schmahle Saum an dem äusern Rand, welcher durch zwey winklichte eingehende, dunkelbraune Flecken verstärkt, und durch die schwärzlichen Sehnen strahlicht getheilt ist. Auf den Sehnen selbsten, stehen in schreger Richtung, zwey Reihen schwarzer feiner Puncte, gegen den äusern Rand. Ueber diesen, doch näher an dem innern Rand, befindet sich ein länglichter, ausgeschweifter schwarzer Strich, der auch zuweilen in einen breiten Flecken verstärkt ist. Die Narben, sind kaum zu erkennen, und scheinen bey den meisten Exemplaren, gänzlich zu mangeln, man wird nur zwey weißlichte Flecken, an ihrer Stelle gewahr. Der vordere Rand, führet einige bräunliche Mackeln. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend und von hellerem Weiß, doch bey einigen mehr gilblich, oder auch grau. Der Punct in der Mitte, und die beyden Queerstreifen, sind sehr verblichen. Die **Hinterflügel**, haben mit den vordern, gleiche Grundfarb. Sie führen nur einen verlohrenen bräunlichen Punct in der Mitte, und einen dergleichen Saum, der öfters einen grösern Theil der Fläche einnimmt. Auf der gleichfärbigen Unterseite, befindet sich ein kaum merklicher Streif, und der mittlere Punct mangelt zuweilen. Die **Fühlhörner** sind braun und geringt. Das sehr behaarte **Bruststück** hat mit der Aussenseite der Flügel, gleiche Farb, so wie auch der Hinterleib, der jedoch bey einigen mehr ins Bräunliche fällt. Das Männchen führt einen sehr ausgebreiteten braunen Haarbüschel an

an der Endspize. Diese Phalene erscheint in den ersten Tagen des Frühlings, gemeiniglich zu Endes März. Man findet sie an den Stämmen der Eichen und Linden, oder auch diesen nahgelegenen Zäunen und bretternen Wänden.

Nach den Bemerkungen des Herrn Fabricius, und anderer oben angeführten Verfasser, erscheint die Raupe in dem Mai und Junius. Sie nähret sich von den Blättern der Eichen und Linden, so wie von mehreren Bäumen. Sie ist fast ganz walzenförmig, von glatter Fläche und grünen Farb. Ein weisser Streif über dem Rücken und dergleichen schrege Striche und Puncte zu beyden Seiten, sind die vorzüglichsten Verzierungen. Die weissen Luftlöcher, sind mit schwarzen Ringen gesäumt. Auch der Kopf ist grün. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde und legt sich ein geraumiges Gewölbe an. Die Chrysalide ist rothbraun und glänzend. Die Entwicklung der Phalene erfolgt, nach sechs bis acht Wochen. Ich hoffe, eine Abbildung davon in der Folge beybringen zu können. Von der Phalene, habe ich noch zu bemerken; daß sie bey zusammengelegten Flügeln, und nach den dunklern Streifen, einem Stückgen des weißgrauen versteinerten Holzes gleicht, und den Herrn Verfassern des Wiener Verzeichsnis, deshalb zur Benennung Anlaß gegeben.

Die 146te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCULENTA. Bräunlichgrau-punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. die weibliche Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis denticulatis cinereo-fuscis, punctis, fimbria marginali, lituraque baseos nigricanti ferrugineis.

Fabricius Syst. Entom. p. 618. sp. 120. *rurea*. Noct. cristata, alis deflexis, griseo fuscoque variis: posticis fuscis: margine crassiori albo. — Hab. in *Anglia*. — Caput fulvum, oculis atris. Palpi fusci, apice albicantes. Thorax et abdomen cinerea. Alae anticae griseae, basi ad marginem tenuiorem lineola fusca, in medio ad marginem crassiorem macula magna fusca, in qua maculae ordinariae. Pone hanc puncta tria parva alba marginis crassioris et aliquot fusca, sparsa in disco. Margo denique et macula ad angulum ani fuscae. Posticae supra fuscae, margine exteriori et postico albidis; subtus pallidae, puncto arcuque fuscis. — *Mantissa* Inf. To. II. p. 134. sp. 307. — Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 378.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. p. 2567. N. *rurea* nach Fabricius.

De Villers Eotom. Linn. Tom. II. p. 261. nr. 289. Ph. N. *rurea*. La Campagnade. (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 235. Ph. *rurea*. Der englische Dickrand, (nach Fabric.)

Jung Alphab. Verz. Ph. N. *rurea*.

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 58. nr. 88. N. *rurea*. Alis deflexis, anticis cinereo-rufis, strigis duabus fuscis, lunula alba. (Fabric. angef. O.) So groß als Nr. 97. (Ph. piaecox.) Die Vorderflügel sind röthlichbraungrau, — einem kleinem weissen halbmondförmigen Fleck in der Mitte des Flügels, und zwo schwarzgrauen Queerlinien, wovon sich eine an die Einlenkung, die andere am Aussenrand befindet. Die Hinterflügel sind grau, mit rothbraunen Saum. — Bey Berlin selten.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 136. nr. 68. N. *rurea*? (Fabric. l. c.)

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 331. nr. 137. Ph. N. *Rurea*. Braungelbliche braungefleckte Eule.

Ich

Ich finde keinen Anstand diese Phalene für diejenige zu erklären welche Herr Fabricius, unter dem Nahmen der Ph. rurea beschrieben hat. Auch Herr Borckhausen, und der Herr Verfasser des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, haben sie in gleichem Bezug dafür angenommen. Doch wird der Kopf, rothgelb, und das Bruststück, aschgrau angegeben, welches mit meinen Exemplaren nicht übereinkommt. Bey den verschiedenen Abänderungen aber, und der mehr erhöhten oder vertieften Mischung des Braunen, Ochergelben und Grauen, kan sich leicht diese Abweichung ergeben, im übrigen kommen die Kennzeichen genau überein.

Herr Borckhausen hat sie nach allen wesentlichen Merkmahlen, und in dem Abstand der Ph. sublustris oder petrificata, welcher sie am nächsten gleichet, beschrieben. Sie ist kleiner und hat auch breitere Flügel. Die Zähne oder kappenförmige Ausschnitte, sind stärker, und der lezte, an dem inneren Winkel, mehr abgesezt. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein mit Braunem gemischtes Ochergelb. Bey einigen fällt es mehr ins Gelbe, bey andern aber in das Aschgraue. Von dieser lezteren Abänderung habe ich auf der 188. Tafel, Noct. 109. sowohl, als von der Raupe, eine Abbildung beygefügt. An der Grundfläche stehet ein länglicher dunkelbrauner Strich, der zuweilen mit einen verlohrenen bräunlichen Schatten umgeben ist. In der Mitte näher gegen den vordern Rand, befinden sich zwey dunkelbraune verlohrene Mackeln, die öfters nur eine einzige bilden, bey andern aber aus zerstreuten Puncten bestehen. In diesem Raum liegen die gewöhnlichen Narben, die aber kaum kenntlich sind, und sich höchstens nur als blasse oder weißlichte Flecken ausnehmen. Die vordere ist nierenförmig, die andere, länglicht und gegen die erstere in eine Spitze verlängert. Sie haben einen schwärzlichen Umriß, und sind in der Mitte bräunlich angeflogen, fast sind sie aber nur unter der Vergröserung zu erkennen. Zwischen der nierenförmigen Mackel, und dem äusern Rand, als auf der lichteren Fläche, stehet eine gedoppelte Reihe schwarzer Puncte, auf den feinen weißlichten Sehnen, und vor denselben, zuweilen auch eine zackigte dunkelbraune unterbrochene Linie. Der äusere Rand, hat einen schwarzbraunen, bey andern einen rostfärbigen schmalen Saum, der sich in zwey, die Fläche hinziehende winklichte Flecken verbreitet, und sich als strahlichte Striche ausnehmen. Auf der Sehne des vordern Rands, stehen vier weißlichte Puncte, und mehrere schwärzliche Flecken. Die Borden sind abwechselnd braun und schwarz gestricht, und durch abgesezte, winklichte, schwarze, von ausen weißlichtgesäumte Striche, an der Flügelfläche begränzt. Die untere Seite ist gewöhnlich gilblich, oder auch weißgrau, und in der Mitte schwärzlich. Bey einigen ist sie auch gegen den Rand, ins röthliche gemischt. Sie hat einen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und daneben einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel sind bey einigen, fast ganz braun, oder schwärzlich, bey andern aber weißgrau. Sie haben einen breiten verlohrenen, gelbbraunen, oder schwärzlichen Saum, und in der Mitte einen dergleichen Flecken. Der vordere Rand, ist bey einigen weißlich gesäumt, gleiche Farbe haben auch die Borden. Die untere Seite ist lichter, sie hat einen schwarzen Punct, und dergleichen Queerstreif. Der Rand ist auch hier bey einigen röthlich angeflogen. Die braunen Fühlspitzen sind an ihrem Ende, weißlicht gefärbt, die Vorderfüsse gelb,

gelb und braun geringt, die **Fühlhörner** aber theils dunkel, theils hellbraun. Das starkbehaarte **Bruststück**, hat mit den kammförmigen Spitzen, bald eine dunkelbraune, rostfärbige, oder auch gilblichbraune Farb. Der **Hinterleib**, ist gewöhnlich lichtgrau, und führt schwärzliche Haarbüschel über dem Rücken. Das Männchen hat eine starkbehaarte Endspize von gelblichbrauner, bey andern von schwärzlicher Farb. Diese Phalene ist in unsern fränkischen Gegenden nicht sonderlich selten. Sie erscheint mit vorigen in gleichen Zeiten, und hat auch gleichen Aufenthalt.

Herr **Oelmann** in Leipzig hat ihre **Raupe** öfters erzogen, und mir vier Exemplare zu übersenden die Güte gehabt. Ich erhielte sie auf das Beste, und in fast ausgewachsener Gröse, mit mehreren andern Gattungen, zu Anfang des März des 1791ten Jahres. Sie wurden auf unterschiedenen weichen Graßarten vorzüglich dem Lülich und Queckengraß, gefunden, und ich habe sie mit den Blättern der Primeln, die am nächsten zu haben waren, erzogen. Schon am 14ten besagten Monaths giengen sie ihre Verwandlung an, und verfügten sich, nach der mir ertheilten Bemerkung, in den ihnen gegebenen Moos, zwischen welchen und der darunter, gelegenen Erde, sie ein Gehäuse bauten. In fünf biß sechs Wochen, kamen die Phalenen hervor.

Hat diese Gattung mit der vorigen, eine sehr nahe Verwandschaft, so zeigt sich auch nach beyden Raupen eine gleiche Aehnlichkeit, so viel aus der angegebenen Beschreibung der erstern, abzunehmen ist, und fast solte ich vermuthen, daß sie sich gleichfals von Gräsern nährt. Sie ist walzenförmig, an beyden Enden etwas verdünnt, und hat einen sehr behenden Gang. Die Grundfarbe, ist ein dunkles oder mit Bräunlichem vermengtes Blutroth. Ihre Fläche ist glatt und glänzend. Der Kopf ist nach dem Verhältnis des Körpers, groß, von dunkelbrauner Farb, und von einem vorzüglichem Glanz. Der erste Ring hat gleiche glänzende Farbe und drey gelbe sehr feine Striche. Die nächstfolgende Ringe sind etwas schwärzlich angeflogen. Ueber dem Rücken der übrigen, ziehet sich ein breiter dunkelbrauner, zur Seite etwas verlohrener Streif, in dessen Mitte sich eine hellweise Linie befindet. Zu beyden Seiten stehet ein bräunlicher Strich, der gegen den Rücken, mit einer röthlichen Linie gesäumt ist. Unter diesem, oder nächst an den Füssen, ist noch ein dritter blaßröthlicher breiter Streif, auf welchem die Haut sehr runzlicht ist. In diesem, stehen die Luftlöcher, und unter einem jeden derselben, zwey schwarze Puncte nebeneinander. Ueber dem Rücken hat jeder Ring, zwey Paar hellglänzender ins Gevierde gestellter Wärzgen, davon das erste Paar gegen dem Kopf, näher beysammen liegt. Unter der Vergröserung zeigt sich die röthliche Fläche der Raupe braun gefleckt und punctirt. Man bemerkt an dem Kopf einige gelbe einzelne Haare, dergleichen auch an den Wärzgen ausstehen. Die **Vorderfüsse** sind ganz schwarz und glänzend, die Bauchfüsse aber nur in der Mitte, und die Tatzen (tarsi) grau. Die **Chrysalide** ist castanienbraun, und hat eine schwarze mit Häckgen besetzte Endspitze.

Die 147ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. VMBROSA, gilblichbraune dunkelgestreifte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 5. der männliche Fig. 6. der weibliche Falter.

Alis denticulatis ochraceis, macula disci oblitterata nigricante, duabus maculis dilutioribus loco stigmatum, striis punctisque fuscis.

Der äusere Rand der Vorderflügel ist an dieser Phalene wie bey der erstbeschriebenen, gezähnelt; die Fläche aber etwas schmäler. Die Grundfarbe bestehet aus einer Mischung von hellen und dunklerem Ochergelb, und ist mit vielen, die Länge hin gezogenen braunen Streifen besezt. An der Stelle der Narben, stehen zwey lichtere Flecken, die durch einem rostfärbigen getrennt sind, nächst unter diesen aber eine schwärzliche verlohrene Mackel, die sich biß an die Grundfläche ziehet. Sie ist an der Stelle gegen die narbenähnlichen Flecken, mit einer schwarzen, etwas gekrümmten, und weißlichtgesäumten Linie begränzt. Die Sehnen sind blaßaschenfärbig und mit schwarzen Puncten besezt, welche vorzüglich in dem Raum vor dem äusern Rand, zwey schrege, gleichlaufende Reihen bilden. Gegen die beyden Endspitzen hin, befinden sich noch zwey schrege rostfärbige, oder auch schwärzliche Mackeln. Alle diese Zeichnungen aber, sind auch bey frischen Exemplaren, so verlohren und in einander vermengt, daß sie kaum zu erkennen sind. Die Borden sind etwas heller als die Grundfarbe, und mit eingemengten braunen und schwarzen Schuppen besezt. Die untere Seite ist röthlich grau, in der Mitte schwärzlich, und führet darinnen einen schwarzbraunen Punct. Dieser hat einen lichteren Saum, welcher sich als ein Streif, biß an den äusern Rand ziehet. Die Sehnen sind schwärzlich, und ein Queerstreif auf der mittleren Fläche ist kaum sichtlich. Die Grundfläche hat längst des innern Rands einen grün und gelb glänzenden Schiller. Die Hinterflügel sind grau, mit Gilblichem oder auch Röthlichem vermengt, und haben schwärzliche Sehnen mit einem dergleichen verlohrenen Saum. Die Unterseite ist lichter, und führt einen schwarzen Flecken in der Mitte, nebst einen schregen Queerstreif. Der äusere Rand ist etwas ausgeschweift. Der Kopf und das Bruststück, haben gleiche Grundfarbe mit der Aussenseite der Vorderflügel, und an beyden stehen, wie an den zwey lezteren Gattungen, die kegelförmige Haarbüsche, in gleichen Paaren nahe beysammen. Die Fühlhörner sind breit gedruckt, auf dem Rücken grau oder auch rostfärbig, unten aber wo sie keine sägeförmige Einschnitte haben, mehr schwärzlich. Der Hinterleib ist stärker ins Dunkelbraune gefärbt. An beyderley Geschlechtern, zeigt sich kein auserordentlicher Abstand. In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht selten, sie erscheint mit beyden leztbeschriebenen, in gleichen Zeiten und Orten. Ich fande sie in keinem Verzeichnis nach übereinstimmenden Merkmahlen angegeben, wiewohl ich nicht zweifle, daß sie nicht von den Wiener Entomologen, nach einer mir zwar unbekannter Benennung, solte angegeben seyn.

Die 148ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, AFFINIS. Die Rostfärbige Eulenphalene mit zwey weissen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 1. Der weibliche Falter.

A LINNE. Ed. XII. Syst. Nat. Tom. I. P. II. p. 843. sp. 144. *Affinis*. Ph. N. spiril. cristata, alis ferrugineis, angulo inferiore puncto nigro gemino; inferioribus nigris. Spiralzünglichte, kammförmige Eulenphalene, mit rostfärbigen Vorderflügeln, einem gedoppelten schwarzen Punct an dem innern Winkel der Flügelspize, und schwarzen Hinterflügeln. — Habitat in Italia. D. D. Vandelli. — *Magnitudo* Tabani. *Alae superiores* ferrugineae striga una alterave pallidiori, quae ad marginem exteriorem albicant. Puncta 2, nigra, approximata, ad angulum alae inferiorem. *Alae inferiores* nigricantes, margine testaceo.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 692. nr. 144. Ph. affinis, der Anverwandte.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 258. *Affinis*. N. cristata alis deflexis ferrugineis: angulo interiori puncto gemino nigro, posticis nigris. — (*Larva* subnuda, albovirescens: lineis ultimis clare vel obscure viridibus; punctis elevatis nigris piliferis: stigmatibus superne arcu nigro.) — *Syst. entom.* p. 609. nr. 83. *Spec.* Inf. Tom. II. p. 230. nr. 106. — Mant. Inf. Tom. II. p. 165. nr. 207. — Hab. in Europae Populo.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. sp. 144. N. *affinis*. — (Raupe nach Fabric.)

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 88. nr. 11. Fam. T. N. affinis Linn. Aespeneule. (Populi tremulae.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 206. N. affinis Linn. L'*Analogue*. — Hab. in Italia. — In Galliae Aust. nemoribus.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 365. nr. 244. N. affinis. Rüsterneule.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 144. N. affin.

Jung Alph. Verz. I. Th. S. 13. N. affinis.

Lang Verz. S. 147. N. aff. Der anverwandte Nachtfalter.

Borckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 637. N. affin. Aespeneule.

Scriba Beytr. II. Heft. S. 180. Tab. XII. fig. 6. 7. N. affin. (von Brahm.)

Hübners Beytr. I. B. IV. Th. S. 24. Tab. IV. fig. T. N. diffinis.

Linne' hatte von Herrn Vandelli zwey nächstähnliche Eulenphalen, aus zwey sehr entfernten Gegenden erhalten. Er nennte daher die erstere, die aus Italien kam, die Ph. affinis, als aus dem näher angränzenden Erdstrich, die andere aber aus Portugal, Ph. diffinis, wegen der weiter abgelegenen Gränzen. Doch wir finden sie näher beysammen. Es haben sich beyde in hiesigen Gegenden so wie an andern Orten Teutschlands, vorgefunden.

Sie haben fast gleiche Gröse und Grundfarbe, und sind nur durch die Anzahl der Flecken und ihre Lage verschieden. Doch befremdet es uns, daß sie bey so naher Verwandschaft, in dem System durch die, uns zwar noch nicht zuverlässig bekannte Noctua triptera *) sind getrennt worden, die sich überdiß durch eine so beträchtliche Gröse und abweichende Bildung unterscheidet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist an der Ph. affinis mehr rothbraun, als an der Ph. diffinis. Auf dem Vorderrand nächst der Flügel-

*) Wenn sie nicht die Noctua lucipeda ist, dahin sich die angegebene Kennzeichen am füglichsten anwenden lassen, und von der sich derzeit, noch näher kommende Abänderungen vorgefunden haben.



Fig. 1.

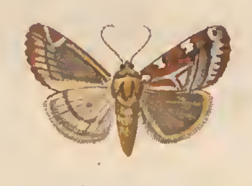


Fig. 2.

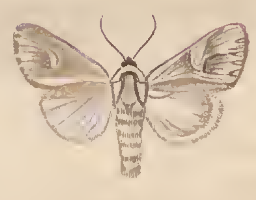


Fig. 3.

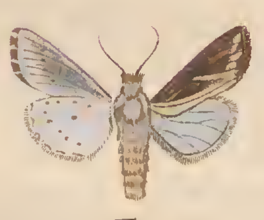


Fig. 4.



Fig. 5.

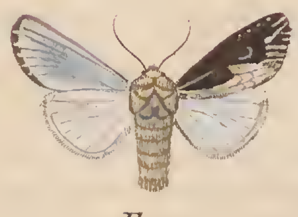


Fig. 6.

Phalaen. europ

Noctuae spir l. Fig. 1. *Affinis.* Linn. sp. 144. Fig. 2. *Diffinis.* Linn. Sp. 146. Fig. 3. *Perspicillaris.* Linn. Sp. 148. Fig. 4. *Conspicillaris* Linn. sp. 149. Fig. 5. 6. Varietates eiusd. Sp.

I. C. Bock. sc.



Flügelspize, stehet ein hellweiser, mondförmiger, durch einen von hellerem Roth getrennter Flecken. Er hat in der Mitte eine winklichte Mackel, und gegen den äusern Flügelrand oder weiter in der innern Fläche, einen gröseren und zwey kleinere Puncte von schwarzer Farbe. Von dieser Mackel ziehet sich eine rostfärbige, gegen den äusern Rand weißlich gesäumte Linie herab, dergleichen sich auch nahe an der Grundfläche befindet, und sich dieser, in einer winklichten Lage nähert. Zwischen beyden stehet noch ein dunklerer Streif, der aber keine weißlichte Einfassung führt. In der Mittenfläche liegen noch drey schwarze Puncte welche durch diesem Strich abgesondert sind. Die Unterseite ist in der Mitte schwarz, und mit gelben gesäumt, die Borden aber sind wie von ausen, rostfärbig. Die Hinterflügel sind fast ganz schwarz, und nur etwas an der Grundfläche mit Gilblichen angeflogen, die Borden aber gelb, oder bey einigen rostfärbig. Diese Farbe hat auch die untere Seite, sie führet nur eine schwärzliche verlohrene Binde gegen den Rand, und einen dergleichen mondförmigen kurzen Strich in der Mitte. Das Bruststück ist dunkelbraun, und der Hinterleib schwärzlich. In der obenangeführten Abbildung des Hrn. Hübner, welche für die Ph. diffinis ist angegeben worden, hat die mittlere Fläche der Vorderflügel schwarze Flecken, es mangelt der weisse an der Flügelspize, und sie giebt nur eine Abänderung des Männchens zu erkennen. Er erhielte sein Exemplar aus der Wiener Gegend.

Herr Brahm hat in den Beyträgen des Herrn Scriba die Raupe dieser Phalene vorgestellt und ausführlich beschrieben. Sie fand sich auf den Ulmen, deßgleichen, wiewohl seltener auf den Eichen, und hatte zu Ende des May ihre vollkommene Gröse erreicht. Ihre Phalene entwickelte sich darauf in vier Wochen. Sie kommt mit der Raupe der Ph. trapezina, sehr nahe überein. Ueber dem Rücken ist sie etwas flach, und hat an beyden Seiten einen fast eckig ausstehenden Rand. Die Grundfarbe ist ein blasses, doch sehr schönes Grün, das dem Kupfergrün am nächsten kommt, zuweilen fällt sie mehr ins gelbliche; und vor den leztern Häutungen ist sie dunkler, fast schwärzlich. Ueber dem Rücken stehen drey weisse Linien, die sich an der Endspitze in einen Punct vereinigen, und zu beyden Seiten eine einzelne dieser gleichfärbigen Linien. Jeder Ring hat acht schwarze Puncte oder Wärzgen, auf welchen sich eine bräunliche feine Borste befindet. Sie sind theils in Rauten, theils in Quatrate gestellt. Die Luftlöcher sind gleichfalls schwarz, und über einem jedem derselben, befinden sich zwey bogenförmige oder mehr winklichtgeordnete kurze Striche von gleicher Farbe, die aber an der Spitze sich nicht vereinigen. Nach der Bemerkung des Herrn Brahm haben auch einige, mehrere dergleichen Striche in zerstreuter Lage über dem ganzen Körper. Sie ruhet, vermuthlich um die Nachstellungen der Ichnevmons zu verhüten, in der Stellung mit über dem Rücken gelegten Vorderringen, in ganz schlaffer Lage, und scheint ohne Leben zu seyn. Um so lebhafter aber ist sie bey der mindesten Berührung, sie hat dann zur Wehre, einen Tropfen grünen Saftes in dem Mund. In wieferne dieser aber schüzen könne, ist uns unbekannt. Sie pflegt sich gemeiniglich zwischen Blätter einzuspinnen. Die Chrysalide ist dunkelrothbraun. Ihre Endspitze ist runzlicht, schwarzglänzend, und hat zwey hackenförmige Borsten. Ich werde die Abbildungen, in der Folge beybringen.

Die 149ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DIFFINIS. Rostfärbige Eulenphalene, mit drey weissen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 2. Der männliche Falter.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 848. sp. 146. *Diffinis.* Ph. N. spirilinguis cristata, alis ferrugineis margine exteriore maculis tribus albis, postice puncto nigro. Spiralzünglichte kammförmige Eulenphalene, mit rostfärbigen Flügeln, an dem äusern Rand drey weisse Flecken und an der Endspitze einem schwarzen Punct.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 267. *Diffinis.* N. cristata alis deflexis ferrugineis: maculis tribus costalibus albis, punctis postice nigris duobus. — Hab. in Europae Vlmo. — *Larva* viridis, albo lineata: capite pedibusque antice atris. — *Syst. Ent.* p. 609. sp. 82. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 230. sp. 105. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 165. sp. 206. —

GEOFFROI *Hist.* des Inf. p. 164. nr. 108. *Le Nacarat.* Phalaena seticornis spiril. alis roseo purpureoque variegatis, superioribus macula duplici marginali alba. *Long.* 6 lign. — La *chenille* de cette phalene a seize pattes. Elle est verte avec des bandes longitudinales plus pâles. On la trouve sur l'Orme. Elle fait sa coque entre les feuillies.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 10. N. Diffinis Linn. Le Nacarat *Geoffr.* Feldulmeneule. (Vlmi campestris).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 208. Noct. *Diffinis* Linn. La *remarquable.* — Habitat in Lusitania. — In Angliae Vlmo, *Fabr.* — In Galliae Carpino V.

— — — pag. 264. sp. 298. Ph. N. *Nacarata.* La nacarat. — Alis roseo purpureoque variegatis, superioribus macula duplici marginali alba. (*Geoffroi* l. c.) Habitat in Europa. In Galliae Vlmo. V. — *Larva* viridis, fasciis longitudinalibus pallidioribus. Intra Vlmi folia quiescens. - *Desc.* Licet accurata videtur *De Geoff.* descriptio, difficile tamen determinanda haec phalaena. Datur in nostro museo similis, sed duo puncta nigra apicis marginis exterioris desunt; inde dubium moxque nostram describam.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 146. N. Diffinis. Der Portugiesische Landsmann. — Le *Nacarat.* Geoffr.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 87. nr. 142. N. diffinis Linn. — So groß als die vorige (N. pyralina). Die Vordersl. sind dunkelcastanienbraun, am obern Rand befinden sich drey hellweisse Flecken, welche in feinen Queerlinien auslaufen rc. — Die Raupe, nackt, grün mit weissen Linien in die Länge gestreift. Der Kopf und die Klauenfüsse sind schwarz. Im August und Sept. auf Eichen rc. Bey Frankfurth.

Jung, Alph. Verz. — N. Diffinis.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 147. nr. 1066. N. Affinis. Der anverwandte Nachtfalter.

Brahm Ins. Kal. S. 367. N. Diffinis. Feldulmeneule. Raupe im Mai, auf Ulmen, auch auf der Haselstaude. (Corylus avellana.)

Borckhausen Naturg. d. europ. Schmett. IV. S. 633. nr. 267. N. Diffinis. Feldulmeneule.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 246. N. Diffinis. —

Schwarz Raupenkal. S. 567. nr. 586. N. Diffinis. Die Raupe im Aug. u. Sept.

Hübner Beytr. I. Th. I. B. S. 10. Tab. I. Fig. E. Noct. Affinis.

Scriba Beytr. II. Heft. S. 164. Tab. XII. Fig. 1. (von Brahm). Die Raupe, Fig. 2. Die Phal. N. Diffinis. Die Feldulmeneule.

HARRIS Inf. Tab. V. Fig. 8?

In Vergleichung mit der erst beschriebenen Ph. affinis, sind an dieser, die Vorderflügel mehr ins Rosenrothe gefärbt, und die Grundfläche nebst der Hälfte des mittleren Raums längst des Vorderrands, ist rothgelb, mit rostfärbiger oder auch schwärz-

schwärzlicher Schattirung gesäumt. Dieser Vorderrand hat drey weisse Flecken von unterschiedener Gröse, da jene, nur zwey und überdieß nahe miteinander verbundene führt; hier sind sie in gleichen Abständen entfernt. Der erste nächst an der Grundfläche, ist der kleinste, und gewöhnlich aus zweyen zusammen gesezt. Der zweyte ist winklicht, an der Spitze ausgeschweift und ziehet sich in einer gekrümten schwärzlich gesäumten Linie, schrege durch den ganzen Flügel. Der dritte ist rautenförmig gestaltet, und hat gegen die innere Seite eine schwärzliche verlohrene Mackel. An der vordern Endspitze, stehet noch ein vierter, mondförmiger Flecken, der aber mehr ins Röthliche verlohren ist. Er hat gegen den äuseren Rand, einen schwarzen Punct, und daneben noch einen kleineren. Von beyden Flecken ziehen sich schwärzliche Striche schrege gegen den innern Rand. Der erstere ist in einem Winkel mit der mittleren weissen Linie vereint. Die untere Seite ist gilblich, in der Mittenfläche braunschwarz, und hat an dem äusern Rand einen weißlichten Flecken, mit einem rothgelben in der Mitte. Diese Farbe führen auch die Borden, welche aber auf der untern Seite, eine hellgelbe Mischung haben. Die Hinterflügel sind schwarzbraun, mit dunklerer Einfassung am Rand, doch bey einigen mehr ins Gilbliche gemischt. Ihre untere Seite ist gleichfalls gilblich und hat einen rostfärbigen Bogen, mit einem dergleichen Saum an dem äusern Rand. Der schwärzliche Punct in der Mitte, ist öfters ganz verblichen. Die Fühlhörner sind lichtgrau. Die Brust und der Hinterleib aber haben eine blasse röthlichbraune Farbe.

Herr Brahm hat in oben angeführtem Werk, die Raupe dieser Phalene abgebildet und ausführlich beschrieben. Da sie mir noch nicht vorgekommen; so habe ich nach dieser genauesten Angabe, das vorzüglichste davon anzuzeigen, die Zeichnung selbsten aber, in der Folge beyzubringen. Sie hält sich an die niederen oder in Hecken gezogene Ulmenbäume (Carpinus Betulus Linn.), deßgleichen auch an die Haselnußgesträuche, und hat bey gewöhnlicher Witterung, zu Ende des Mai, ihre vollkommene Gröse erreicht. Nach Art der Blattwicklerraupen, wohnt sie in einem eingerollten Blatt, oder auch zwischen mehreren verwebten Blättern. Bey jeder Häutung verschließt sie die vorhin frey gelassene Oeffnung und verwahrt sich dadurch mit mehrer Sorgfalt. Sie ist fast ganz walzenförmig gestaltet, nur an dem Vordertheil etwas verengert und gegen den After ein wenig flach gedruckt. Ihre Länge beträgt einen, biß anderthalbe Zolle, die Dicke aber zwey Linien im grösten Durchschnitt. Ihre Grundfarbe ist ein ins Gelbe gemischtes Grün, welches mit fünf weissen, gleichweit abstehenden Strichen die Länge hin durchzogen ist. Drey derselben stehen über dem Rücken, und zwey zur Seite. Auf jedem Ring befinden sich vier biß acht weisse Puncte, in welchen kleinere von brauner Farbe enthalten sind, in Rauten oder in Quadrate geordnet. Unter der Vergröserung erscheinen sie als kleine Wärzgen von brauner Farbe, mit einem einzelnem grauen Härchen in der Mitte, und einem weissen Ring umzogen. Der Kopf und die Vorderfüsse sind schwarzbraun und glänzend, die Bauchfüsse aber der Grundfarbe gleich.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, doch fertiget sie nur an der Oberfläche, ein weißlichtes mit Sandkörnern und nächsten Materialien verwebtes Gehäuse. Als eine seltene Ereignis, haben sich auch einige Raupen zwischen Blätter eingesponnen.

Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Form, rothbraun, und mit einem blauen Staub überzogen. Die Endspitze hat zwey hackenförmige und um dieselbe, kleinere Borsten. Das Auskommen der Phalene erfolgt in drey biß vier Wochen, und somit längstens biß zu Ende des Junius. Die abgesezte Eyer scheinen erst in dem folgendem Frühjahr sich zu entwickeln, wiewohl auch eine Ueberwinterung der Räupgen nach der ersten Häutung, sehr wahrscheinlich ist.

Die 150ste Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata, PERSPICILLARIS. Die Perspectiv-Eulenphalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 3. Die männliche Phalene.

A Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. sp. 148. Perspicillaris. Ph. *Noctua* spirilinguis, cristata, alis deflexis exusto-striatis postice-bis bidentatis, capite umbraculato. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Brust, niederhangenden schwärzlichbraungestreiften Flügeln, zwey gedoppelt zahnförmigen Mackeln an dem äusern Rand, und einem mit fächerförmig verbreiteten Schuppen eingehüllten Kopf. — Habitat Vpsaliae; inque *Cap.* b. Spei. — Vmbracula duo subrotunda, pallida strigis 3 fuscis. Alarum stigma unicum. — *Fauna suec.* p. 317. nr. 1198. — Habitat apud nos rarius *Th. Bergmann.* — *Descrip. Media* s. minor. Caput tegitur umbraculis duobus subrotundis, pallidis, quae fasciis tribus fuscis picta. *Alae superiores* quasi ustulatae lato pallescente striatae; macula reniformis pallida in medio; postice pallidae striae desinunt in 2 dentes iuxta angulum exteriorem et in 2 in medio. *Alae inferiores* subtus rufescentes disco albo punctoque minimo nigro.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. sp. 148. Ph. Perspicillaris. Die Brille.

Fabricius *Entom.* Syst. Tom. III. P. II. pag. 92. sp. 273. *Perspicillaris.* Noctua cristata, alis deflexis, exusto striatis, postice bis bidentatis, macula ordinaria solitaria reniformi. — Habitat in Europae Astragalo, Acere, Pruno. — Margo alae inferior parum purpurascit. — *Larva* subpubescens, scabra, viridis: linea dorsali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis sparsis. — *Mantissa* Ins. To. II. pag. 167. nr. 218. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. sp. 148. Ph. N. perspicillaris. (Fabricius).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 224. sp. 210. N. *Perspic.* (nach Linne). *Le Parasol.* p. 650. nr. 210. (nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. nr. 11. N. *Perspicill.* Konradskrauteule. (Hyperici hirsuti).

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 727. Ph. perspicill. Die Brille. Nicht selten auf Pappelbäumen?

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. n. 148. Ph. perspic. Brilleneule.

Jung Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. II. Th. N. Perspic.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 96. Eule mit dem weißlichten Mittelmond.

Brahm Insectenkal. S. 256. nr. 152. N. perspicill. Im April. Sehr selten.

Borckhausen Naturg. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 336. nr. 139. Ph. N. Perspicill. Konradskrauteule.

De Prunner. Delle Larve d'Europa. *) pag. 30. nr. 281. N. *perspic.* Aug. — Hab. in Hyperico hirsuto. Mense Junii.

Clerck

*) Dieses so nützliche Verzeichnis des verdienstvollen Herrn Verfassers, liefert in bequemer Uebersicht, die sämtlich bißher bekannten Raupen, nach Alphabetischer Ordnung, in Bezug auf die Erscheinung der Falter, ihrer Raupen und Falterpflanzen in bestimmten Zeiten, nebst andern Bemerkungen. Ich habe es künftig aber nur da anzuführen, wo die Falterpflanze, noch unbekannt war. Der übrige Titul, ist, — finora descritte dagli Autori di Storia naturale. Coll' Indice delle piante di cui nodriscono. Ali illustrissimo Signor D. Gio. Batista Repatta. Torino. 1793. 4. S. 1—39.

Clerck Icon. Inf. Tab. II. Fig. 2. Ph. *Polyodon.*

Papillons d'Europe Tab. 236. nr. 345. Fig. a — d. La *Camomilliere.* Chenille de la Camomille. (Anthemis Linn.) (Ph. *Chamomilla* Syst. Verz. d. Wien. Schmett.)

Hübner Beyträge. IV. Th. III. Taf. Fig. N. S. 16. Ph. Perspicillaris.

Verschiedene Phalenen, haben an dem Ende des Bruststücks verlängerte Schuppen, welche gedränge aneinander liegen, und breiten Blättgen gleichen. Sie sind beweglich, und können sowohl rückwärts über die Brust, als vorwärts über dem Kopf, den sie ganz einhüllen, gelegt werden. Vielleicht dienen sie zum Schuz der Augen, oder auch zur Verstärkung des Gesichts, um die zur Seite einfallende blendende Lichtstrahlen abzuhalten. Sie wurden von dem Ritter Linne, Schirme, (Vmbracula f. opercula oculorum), genennt, und mit unsern Vergröserungswerkzeugen verglichen. Er gab der hier abgebildeten Phalene, welche diese Bedeckungen, in ovaler, und somit in verlängerter Form besitzt, den Nahmen der Perspectiveule, jener aber, die sie mehr gerundet führt, der Brilleneule, (Ph. conspicillaris). Doch es gehen diese Organe bey dem Fang sehr leicht verlohren, und die Phalenen erhalten sie nicht beständig, in dieser vorwärts gekehrten Richtung, sie vereinigen solche öfters mit den übrigen auf der Brustliegenden Haaren. Damahls, als ich diese Abbildung gegeben hatte, war diese Phalene unter dem vorstehenden Linneischen Nahmen bey uns noch unbekannt. Ich hatte nur diß einzelne Exemplar, und es vor 10 Jahren von Herrn De Villers aus Lion erhalten. In gemeinschaftlicher Unterhaltung, freute es uns, nach unstrittigen Kennzeichen, die nun auch allgemein erkannt worden, diese Berichtigung gefunden zu haben. Derzeit hatte sie sich nicht so wohl in unsern Gegenden, als auch andern Orten entdeckt, und sie zeigte sich überdieß auch bey dem Auskommen in schönern Gewand. Ich werde daher, wenn sich etwa auch die Raupe vorfinden solte, mit derselben, eine wiederhohlte Abbildung beybringen, indessen ist sie nach dieser in allen wesentlichen Merkmahlen genugsam kenntlich. Die Abbildung in dem Clerkischen Werk ist gröser, und nach dem allzubunten Gewand, sehr befremdend. Herr von Linne meldet, es habe sich diese Phalene auch in dem Vorgebürge der Guten Hofnung vorgefunden. Von daher aber ist uns derzeit, kein Exemplar vorgekommen, und ich finde sie auch weder in dem Cramerischen noch Druryschen Werken, auch sonst keine nächstähnliche angegeben. In dem Werk der Papillons d'Europe, ist sie auf das genaueste, jedoch unter dem Nahmen der Ph. Chamomillae des System. Verz. der Wien. Schmett. vorgestellt worden. Vielleicht haben auch die verdienstvollen Herrn Verfasser, anfangs diese Phalene würklich damit gemeint.

Die Vorderflügel, haben bey frischen Exemplaren, eine röthlichbraune, oder mehr lillafärbige Grundfarbe, die sich ins Blasse verliehret, eigentlich ist nur der äusere und vordere Rand damit angeflogen. Sie ist bald dunkler bald heller, in so starker Anlage aber, und in so bunten Mischungen als sie Herr Hübner vorgestellt, wie schon Herr Borckhausen erinnert hat, ist sie mir niemahlen vorgekommen. Bey andern, ist diese Farbe, nach Angabe des Herrn von Linne schwärzlich, oder brandbraun, das sich aber mit der Zeit ins Blasse verliehrt. Von der Grundfläche gehet ein weisser, an dem Ende

ver-

verbreiteter und getheilter strahlförmiger Flecken aus. Zu beyden Seiten stehen zwey kleinere, die sich auch öfters in die Länge der beyden Ränder verbreiten. In der Mitte des Flügels, stehet eine grose nierenförmige Mackel von weisser Farbe, in welcher sich ein bräunlicher Flecken, und in diesem abermahl, ein weisser Strich befindet. Als eine besondere Abweichung, mangelt die zweyte, sonst gewöhnliche, oder die gerundete Narbe. Gegen beyde Flügelspitzen ziehen sich von dem mondsförmigen Flecken an, zwey breite weisse, braunstreifige Mackeln, deren jede in zwey schmale Spitzen ausgehet, und auch über den Rand durchsetzen, der daher etwas gezähnelt ist. Die Zwischenräume innerhalb dieser Flecken und Spitzen, sind dunkelbraun. Die untere Seite dieser Flügel, ist bräunlichtlichtgrau, und hat an der vordern Endspitze einen röthlichen verlohrnen Flecken, mit zwey weissen spizigen Puncten, die sich auch an der andern Flügelspitze zeigen. Bey einigen ist diese Grundfarbe nur von blassem Ochergelb, mit Bräunlichem vermengt. Die **Hinterflügel** sind weißgrau, und haben einen bräunlichen verlohrenen Saum, mit dunkleren Sehnen, so schwarz aber als in der Hübnerischen Abbildung, habe ich sie nie gesehen. In der Mitte stehet, ein zwar kaum merklicher brauner Punct, der aber bey vielen Exemplaren gänzlich fehlet. Die untere Seite fällt mehr ins Weißlichte, und hat bey einigen einen röthlichen, bey andern einen bräunlichgelben Saum, der aber auch gleichfalls einigen mangelt. Die kammförmige **Brust**, ist braun, und die beyden Lappen zur Seite sind weiß. Der oben erwähnte **Schirm**, oder Halskragen, (umbraculum), ist in zwey gerundete Parthien getheilt, von grauer Farbe, und hat drey braune Queerstriefen. Die **Fühlhörner** sind braunlich, oder lichtbraun und haben zu beyden Seiten, wolligte Fasern. Der Hinterleib ist gleichfalls lichtgrau. Die Phalene erscheint in unsern Gegenden im April, und wahrscheinlich auch zum zweitenmahl im Herbst.

Herr Professor **Fabricius**, beschreibt die **Raupe** dieser Phalene, ohnfehlbar in Bezug auf die von den Herrn Verfassern des Syst. Verz. d. Wiener Schmetterlinge, gegebenen Nachrichten. Nach diesen, nähret sie sich von einer Gattung des Astragalus sowohl, als von den Ahorn und Zwetschgenbäumen. In jenem Verzeichnis aber, wird eine Gattung des Johanniskrauts, (Hypericum hirsutum), zur Futterpflanze bestimmt. Dieser Beschreibung zu Folge, ist sie grün, mit dünne stehenden feinen Härchen und rauhen Wärzgen besezt. Sie führet über dem Rücken eine weisse etwas breite, zu beiden Seiten aber eine schmälere Linie, und ist mit dergleichen zerstreuten Puncten besezt.

Die 151ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata CONSPICILLARIS. Brilleneulen-Phalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. 6. Eine Abänderung des weiblichen Falters.

Tab. CXXXV. N, 56. Fig. 1. Dergleichen des männlichen.

A Linne Syst. Nat. Ed. XII. pag. 849. sp. 149. *Conspicillaris* Ph. N. spirilinguis cristata, alis incumbentibus pallide griseis, oculorum operculis orbiculatis. Spiralzüglichte Eulenphalene mit kammförmiger Brust, übereinanderliegenden graubraunen ins Gilbliche abstechenden Vorderflügeln, nebst kreißrunden Augenschirmen. — Habitat in Europa. D. Bergmann — *Alae inferiores* subtus albidae, pone punctum fascia obsoleta e punctis distinctis, prueter illa quae alas

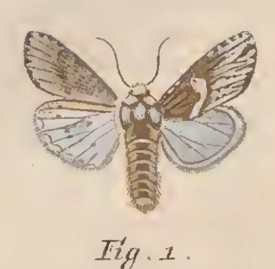


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.

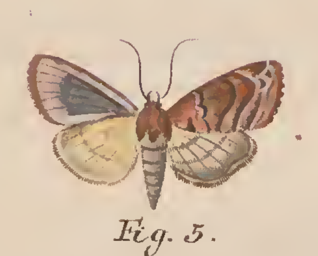


Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae ſpir. l. Fig. 1. Conſpicillaris Var. Tab. anteced. Fig. 2. Florentina
Fig. 3. Alchimista Fig. 4. mas, Fig. 5, foem. Coruſca

I. C. Bock. fc.



alas terminant. — *Fauna suec.* p. 314. nr. 1183. — Habitat Vpsaliae. T. Bergman. *Descr.* Rustica mediae magnitudinis. *Alae* incumbentes, planae, griseae. *Antennae* corpore dimidio breviores. Singularis nota est lamina subrotunda, cinerea, pone singulum oculum, quae antrorsum flexa tegit totum oculum, ut tantum subtus conspiciatur, et facile nisi deduceretur pro oculo sumeretur.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. nr. 149. Ph. conspicill. (Die angef. XXII. Tafel, fig. 8, stellt unrichtig eine große ausländische Eulenphalene, von fast $5\frac{1}{2}$ Rl. Zollen in der Länge vor, und hat einen Flecken in der Mitte in Form eines Brillenbogens).

De Villers, Entom. Linn. Tom. II. p. 225. sp. 211. Ph. conspicillaris (*Les conserves*). (Nach Linne).

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. nr. 5. Ph. conspic. Wirbelkrauteule. (Astragali Onobrychis).

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 149. Ph. consp. der Brillenbogen.

Jung Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. I. Th. S. 137. N. Conspicill.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. sp. 149. N. Conspicill. (nach der XII. Ausg.)

Borckhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 333. nr. 138. Ph. Conspicill, Wirbelkrauteule.

Mit der Ph. perspicillaris, hat diese Gattung, wie ich schon bemerkt, ein besonderes Werkzeug gemein; es ist ein Schirm oder eine Decke über den Augen; im übrigen aber ist sie allzusehr verschieden. Es liegen sogar die Flügel in ebener Lage übereinander, da sie jene dachförmig führt, und so würde sie zu einer andern Abtheilung gehören. Der erst erwähnte Schirm bestehet aus gedränge aneinanderliegenden, breiten, verlängerten Schuppen, welche daher die Form eines einzelnen Blättgens haben. Die Phalene kan sie so wohl rückwärts, als vorwärts schlagen, und damit die Augen bedecken. Nach der Vorstellung der vierten Figur bildet sie eine einzige gerundete Parthie, öfters aber ist sie in der Mitte getheilt, und umgiebt zur Hälfte, die Augen, welche daher nur von der untern Seite zu sehen sind. Die Farbe ist grau, und in der Mitte befindet sich ein schwarzer Strief. Diese Blätgen haben daher das Ansehen der Augen selbsten, wie Linne bemerkt hat. In dem Houttunischen Werk, und nach diesem in der von unserm Prof. Müller ausgegebenen Uebersetzung des Linneischen Natursystems, wurde nach irriger Bedeutung des Nahmens, der Brillenphalene, dieses Merkmahl auf die Verzierung der Flügel angewendet, und in diesem Bezug eine ausländische Phalene vorgestellt, die nicht weniger als fast fünfthalbe Reinländische Zolle, nach ausgebreiteten Flügel beträgt. Sie führet in der Mitte der vordern, einen großen brillenförmigen Flecken, und wurde nicht so wohl für europäisch, als für unsere Conspicillaris angegeben. Ich finde sie, weder in den Cramerschen noch Druyschen Werken angezeigt.

Herr Professor Fabricius, hat unsere Phalæna Conspicillaris, aus unbekannten Ursachen, in sein System nicht aufgenommen. Herr Borkhausen vermuthet zwar, es möchte damit die Ph. oculea gemeint seyn, die Kennzeichen aber lassen sich nicht hinreichend damit verbinden; sie kommen näher, wie ich schon erwähnt habe, mit der Ph. nictitans überein, da jene eine gelbliche Narbe führet, welche dieser mangelt. Mir ist es unbekannt, ob die Herren Verf. des Wiener Verz. unter dem Namen der Ph. Conspicillaris, diese hier vorgestellte Phalene gemeint haben, und so ist es auch ungewiß, ob sie von der angegebenen Raupe kömmt, die sich auf dem Wirbelkraut (Astragalus Onobrychis), aufhält. Ich habe sie noch nicht entdeckt. Die Phalene selbsten, ist in unsern Gegenden nicht sonderlich selten, sie erscheint im

Julius und hält sich an die Blüthen wohlriechender Pflanzen, besonders dem Jsop, der Meuthe und Thymian, von denen sie in der Dämmerung ihre Nahrung holt.

Als das wesentlichste Kennzeichen, giebt Linne, die untere Seiten der Hinterflügel an. Sie sind weiß, und haben einen schwärzlichen Punkt in der Mitte. Zwischen diesem und dem äußern Rand stehet eine Reihe abgesonderter, verblichener Punkte, in einem Bogen geordnet. Dergleichen befinden sich auch an dem Rand; wo sie zum Theil spitzwinklicht geformt sind, da jene mehr abgekürzte Striche bilden. Die obere Seite ist gleichfals weiß, es mangeln diese Punkte, und nur die Sehnen nebst der vordern Flügelspitze, sind bräunlich gefärbt. Die Oberseite der Vorderflügel ändert sehr beträchtlich ab, wie aus denen hier beygefügten Proben schon abzunehmen ist. Die Grundfarbe ist gewöhnlich grau, mit Gilblichem gemischt, das bey andern Exemplaren mehr ins Weiße fällt. An dem Falter, nach der fig. 1, Tab. CXXXV, ist die Grundfarbe, wie sie Linne angiebt, und ich besitze mehrere, wo sich auf einem mehr gilblichem Grund, nur zerstreute schwärzliche Atomen befinden, dagegen nimmt sich der winklichte etwas verlohrene Querstreif, um so deutlicher aus. Am gewöhnlichsten ist der vordere Rand, über die Hälfte der ganzen Fläche, bald mit einem dunklem Braun, bald mit düsterm Schwarz überzogen. An der äußern Flügelspitze ziehet sich ein schreger weißlichter Streif gegen die Mittenfläche, der öfters in einen großen Flecken, wie die 5te Figur zeigt, sich verbreitet. An der entgegengesezten Flügelspitze, stehet ein größerer in die schwarze Fläche und den inneren Rand verlohren. Unter der Vergrößerung zeigen sich die gewöhnliche Narbenflecken, sie sind an sich nur durch die schwärzeren Einfassungen, auf der dunkelbraunen Fläche zu unterscheiden. Die nierenförmige, ist in der Mitte etwas ins Röthlichbraune, die eyrunde aber im inneren Umkreiß, mit gleicher Farbe gesäumt. Nach dem Exemplar der fünften Figur, hat leztere einen weißlichten Ring, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Unter beyden Narben stehet ein stumpfwinklichter schwarzer Zug, auf gleichem dunkelbraunen Grund. Die kammförmige Brust und der Hinterleib sind weißgrau, und haben einem schwärzlichem abgesezten Streif über dem Rucken. Die Fühlhorner des männlichen Falters sind ziemlich stark, zur Seite gekerbt, und mit feinen wollichten Fasern besetzt. Sie betragen in der Länge, etwas mehr als die Hälfte des ganzen Körpers.

Die 152ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata FLORENTINA. Florentinische Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis integerrimis lutescentibus versus marginem fuscis, limbo albido, maculisque duabus triangularibus ad marginem crassiorem nigricantibus; inferioribus albidis nigro fimbriatis.

Diese Phalene wurde bereits vor zehen Jahren aus der Gegend von Florenz beygebracht, und ich hatte sie damahls nach freundschaftlichen Mittheilungen des Herrn Stadtphysikus, D. Panzer, mitgetheilt erhalten. Der Zeit sind von da, mehrere ganz übereinstimmende Exemplare beygebracht worden. Sie kommt der Ph. meticulosa am nächsten, ist aber um vieles kleiner und die Flügel sind eben gerandet. Die Grundfarbe der Vordern, ist ein helles Ochergelb, und die Hälfte gegen den äußern

Rand,

Rand, ins Dunkelbraune verlohrnen, wo es sich nächst an den braunen Borden mit einem weißlichten Schleyer begränzt. An dem vordern Rand stehen dreyeckigte schwärzlichte, gegen die Grundfläche weißlichtgesäumte Mackeln und einige dergleichen Punkte, so wie auch in gedoppelter Reihe, nächst der weißlichten Schleyer. Die untere Seite ist weißgrau, und hat eine braune Binde, nebst zwey dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten, mit dieser eine gleiche Grundfarbe, dagegen aber einen breiten schwärzlichen Saum, der auf der untern Seite schmäler ist, und mehr ins Braune fällt. Nur auf der äußern Seite, ist ein Punkt in der Mitte sichtlich Zwischen den braunen Borden und dem Saum, ist eine schmale Fläche der Grundfarbe, in Form eines Streifs gelassen. Die kammförmige Brust, so wie der Hinterleib, haben mit der Außenseite der Vorderflügel gleiche Farbe, die starkbehaarte Endspitze aber, ist mehr rothgelb. Die Fühlhörner sind sehr lange, und gemächlich in eine feine Spitze verdünnt.

Die 153ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata ALCHEMISTA. Schwarze Eulenphalene mit röthlichem Flecken.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis subdentatis nigris, *superioribus supra* macula triangulari ruffa albo marginata, *subtus* in medio rotundata alba.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 90. Fam. W. nr. 6. Ph. N. Leucomelas. Weißmacklichte Eule. Unbekannte Eule.

FABRICIUS Entomolog. syst. Tom. III. P. II. pag. 100. sp. 298. *Convergens*. Noctua cristata, alis deflexis dentatis nigris atro undatis, apice cinerascentibus: posticis basi maculisque duabus marginalibus. In Bezug auf Alchymista. Wien. Verz. 89. nr. 5. Hab. in Austria Dom. Saldoner. — Affinis N. Leucomelas, at paullo minor. *Corpus* atrum dorso cristato. *Alæ* nigræ strigis quatuor undatis atris, apice striga cinerascente, quæ versus angulum ani maculam format. *Posticæ* nigræ macula magna baseos duabusque minoribus, marginalibus, albis. *Subtus* omnes nigræ, posticis basi albis puncto nigro.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. N. *Leucomelas*. (In Bezug auf Fabricius).

Jung Alph. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. S. 18. Alchemysta.

Brahm Handb. S. 503. nr. 363. N. Leucomelas. (In Bezug auf diese Abbildung).

Lang Verz. S. 154. nr. 1108. N. Leucomelas. (In gleichen Bezug, auf diese und die Ph. funesta).

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 74. nr. 28. N. Leucomelas. Schwarze weißmacklichte Eule. (In Bezug auf diese und die Ph. funesta).

Schwarz Raupenkal. S. 58. N. Alchemysta. Schwarze braungerandete Eule. (in gleichem Bezug).

PAPILLONS DE EUROPE Tab. 317. nr. 557.

Ich übergehe die Strittigkeiten wegen der systematischen Bestimmung dieser Gattung, die ich schon in der Beschreibung der Ph. Leucomelas erwähnt habe. Es kommt auf den weißen Flecken der Vorderflügel an, dessen Lage, Linne nicht angegeben hat. Auch jene führet zuweilen, theils an der obern, theils an der untern Flügelspitze, eine verbreitete Mackel, und es ziehet sich der winklichte Flecken, öfters bindenförmig bis an den inneren Rand. Doch scheinen es andere Nachrichten zu bestättigen, daß Linne unter dem Namen der Ph. Leacomelas, diesen hier abgebildeten Falter gemeint habe. Der auffallendste Unterschied würde der weiße Flecken auf der Unterseite der Vorderflügel, und der schwarze Punkt, auf der weißen Mackel der Hinterflügel seyn, welcher der ersten

Gattung mangelt. Linne würde sie gewiß angegeben haben, wenn er beyde Gattungen vor sich gehabt hätte. Der röthliche Flecken der Aussenseite, dessen er nicht erwähnt, soll nach dem Urtheil des Herrn Borckhausen, zufällig seyn, und er hat daher, die N. Funesta, für die nehmliche Gattung erklärt. Es kommt auf die Erziehung der Raupe an, die wir zur Zeit noch nicht kennen. Herr Professor Fabricius hat in der Entom. systematica, den Namen Leucomelas, einer andern Gattung, der Ph. convergens des Wiener Verzeichnisses, beygelegt, die auf der 107ten Tafel vorgestellte Leucomelas aber, die Xantographa, und diese Alchemysta dagegen, die convergens genannt. Er erklärt sonach die Linneische Ph. Leucomelas oder seine Xantographa, für die nemliche für welche ich sie angenommen hatte. Diese Alchymista, (oder convergens) wird außer ihrer geringeren Größe, durch den aschgrauen Streif, der in der Richtung gegen die hintere Flügelspitze eine Mackel bildet, unterschieden. Es erscheint diese Phalene mit der Leucomelas zu gleicher Zeit, nemlich in dem May, und hält sich in lichten Wäldern auf, doch ist sie bey uns seltener als jene. Den wesentlichsten Abstand habe ich schon angezeigt. Sie ist gemeiniglich kleiner, doch giebt es auch von der N. Leucomelas Exemplare von gleichem Maaß. Die Grundfarbe der Vorderflügel, fällt mehr ins Braune, und ist mit düsterschwarzen wellenförmigen Streifen durchzogen. Nur an dem Rand befindet sich eine einzelne von bräunlicher Farbe. Der winklichte Flecken an der Flügelspitze, ist in unterschiedener Höhe röthlich gefärbt, er hat an dem vordern Rand, eine schwärzliche, an der Gränze gegen die hintere Flügelspitze aber, eine weiße Mackel. Die Borden sind schwarz und gleichfals kappenförmig, doch sehr fein, ausgeschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich, und hat gilbliche strahlförmige Streifen. Der weiße Flecken ist fast gerundet, und stehet hier in der Mitte. Die Hinterflügel kommen denen der Leucomelas, sowohl nach der weißen Grundfläche, als dem gleichfärbigen Flecken an dem Rande überein; nur ist hier die schwarze Grundfarbe, gleichfalls mit Bräunlichem vermengt, und es mangelt der schwarze Punkt in der Mitte. Die Fühlhörner und Fühlspitzen, sind gleichfalls schwarz, so wie auch die kammförmig erhöhte Brust. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche Farbe. Beyde Geschlechter, sind nach den Zeichnungen nicht merklich voneinander unterschieden.

Die 154ste Eulenphalene.

Ph. Noct. CORRUSCA, Rothbraune, weißgewässerte Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 4, der männliche, Fig. 5, der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffo-fulvoque nebulosis, macula apicis lunari albida, punctis duobus nigris; strigisque obliquis nigrescentibus.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 12. Noctua. *Pyralina.* Dunkelbraune, blaulicht gewässerte Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 87. nr. 141. N. *Pyralina*, cristata alis deflexis; anticis brunneis fusco undatis: macula postica costali albida, puncto gemino nigro adiacente. Kleiner als N. Pisi. die Vorderfl. sind dunkelbraun; unmittelbar am obern Rande, ohnweit der Flügelspitze, bemerkt man einen bogenförmigen blaulicht weissen Zug, an dessen äußern Seite, sich ein gedoppelter schwarzer Punkt anschließt: von diesem Fleck, läuft bis zum innern Rande eine gebogene schwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flügels stehet ein ganz kleiner weißer Punkt. Die Hinterflügel sind grau, mit blaßröthlichem Saum. Fühlhörner, Kopf und Rücken sind rothbraun, der Rücken grau. — Raupe. Grün mit 3. weißen Rückenlinien.

linien. Sie verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern, in eine blaubestäubte Puppe. Im September auf Eichen. Bey Berlin.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 204. N. Pyralina (Syst. Verz).

Jung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmett. N. Pyralina. — Corusca.

Lang Verz. s. Schmett. S. 148. nr. 1068. N. Pyral. Der Syralinennachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. III. Th. S. 640. nr. 269. Ph. N. Corusca, Rothbraune weißgewässerte Eule. (In Bezug auf diese Tafel). — S. 641. nr. 270. N. Pyralinal. Dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Knopperneuheneule.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 698. nr. 758. N. Pyralina. Raupe im Sept.

Es stehet diese Phalene, zumahl nach einigen Abänderungen, mit der N. affinis in so naher Verwandschaft, daß sie leicht könnte verwechselt werden. Sie ist um vieles größer, die Vorderflügel sind etwas spitziger und von röthlich brauner, schwärzlich marmorirten Farbe. Der mondförmige weiße Flecken an der Flügelspitze, ist breiter und schwärzlich gesäumt. Ein größerer und kleinerer Punkt von schwarzer Farb, stehet in dem äußersten Winkel, und ist öfters zusammengeflossen. Von dieser, gehet schrege ein gedoppelter winklichter Streif von schwärzlicher Farbe, bis an den innern Rand, in dessen Mitte er am weitesten auseinanderstehet. Bey der Ph. diffinis nehmen diese Streifen unterhalb des mondförmigen weißen Fleckens ihren Anfang, und stehen gleichweit voneinander ab, sie haben überdies nur eine dunkelröthliche Farbe. Von der Mitte des vordern Rands ziehet sich eine gleiche Linie gegen diese, und vereiniget sich unterhalb des mondförmigen Fleckens in einem spitzigen Winkel. Zwischen der Grundfläche und diesen Linien, die überdieß etwas weißlicht gesäumt sind, stehen noch ein Paar schrege, von schwärzlicher Farb, und dazwischen öfters, verlohrene bräunliche Flecken. Die Ph. diffinis hingegen hat hier nur einen einzigen geraden, weiß gesäumten, der an dem vordern Rand einen weißen Flecken bildet, und dieser Phalene mangelt. Ein feiner kaum sichtlicher Punkt von weißer Farbe, stehet in der Mitte der Flügel, dagegen jene Phalene einen schwarzen führt. Auf der untern Seite ist die Fläche in der Mitte mehr ins Graue gemischt, auch die Einfassungen sind bläßer. Die Hinterflügel sind gleichfals nur grau, oder am Rand ins Schwärzliche verlohren, da sie bey jener fast einfärbig und desto dunkler sind. Sie führet auch einen verlohrenen Querstrich, der jener mangelt. Er ist auf der gelblichgrauen Unterseite, um so deutlicher. Jene hat dagegen, einen schwarzen, breiten Saum, und einen dergleichen Flecken an dem vordern Rand, so wie statt des Punkts in der Mitte, mehr einen mondförmigen kleinen Streif. Es wurde mir erst nachgehends bekannt, daß diese Phalene die pyralina des Wiener Verzeichnisses ist. Die Raupe ist bey uns nicht selten, sie hält sich im May auf den Eichen auf, und der Falter erscheint zu Ende des Junius. Ich habe sie öfters erzogen, eine Abbildung aber davon zu nehmen versäumt. Sie ist von grüner Farbe und von andern ähnlichen Arten schwer zu unterscheiden. Ich habe ihre Geschichte in der Fortsetzung anzuzeigen.

Die 155ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, W. LATINUM. Eulenphalene mit dem Zeichen des römischen W.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. Eine Abänderung des Männchens.

Alis deflexis subdendiculatis cinerascenti fuscis, nigro nebulosis, linea repando - dentata alba transversa versus marginem posticum, lineola baseos, & duabus intra dentes albos nigris.

Berlin Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 294. nr. 39. Phal. Noct. *W latinum.* Das lateinische W. Graubraun mit einem unmerklichen nierenförmigen Fleck, in der blaßgelben Randlinie ein lateinisches W.

Naturf. IX. St. nr. 39. Ph. *W.* (von Rottenburg) die Größe wie Ph. Oleracea.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. nr. 6. Ph. Noct. *W. latinum* (nach dem Berl. Magaz).

Deutsche Encyclop. IX. B, S. 84. Eule mit dem lateinischen W.

Jung Verz. der Inn- und Ausländ. Schmett. Ph. N. *W latinum.*

Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 161. nr. 76. Ph. Noct. *W lat.* (nach Hufn. Tab.)

Borckhausen Nat. Gesch. der Europ. Schmett. IV. Th. S. 378. nr. 155. Ph. Noct. *W latinum* Gartensalateule. — S. 457. Nr. 182. Noct. Suasa S einkleeeule.

Knoch Beytr. z. Insectengesch. II. St. S. 57. nr. 12. Ph. Noct *Dissimilis.* Das unähnliche Weibchen. Tab. IV. Fig. I. die Raupe, Fig. 2. die Chrysal. Fig. 3. der männliche Fig. 4. der weibliche Falter.

Diese Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit der Ph. oleracea, mit der sie auch öfters verwechselt worden. Herr Professor Knoch hat sie bereits im obenangeführten Werk, nach genauester Abbildung beschrieben, und den Unterschied angezeigt, Herr Professor Fabricius aber in dem Bezug auf diese Vorstellung, sie für eine Abänderung der Ph. oleracea erklärt. Herr Borckhausen hat unter dem Namen der Ph. W latinum, und in Beziehung auf die Figuren dieser voraus gelieferten Tafel, unsere Phalene auf das genaueste beschrieben, unter dem Namen der Ph. suasa aber, sich auf erwähnte Abbildung des Herrn Knoch bezogen. Es scheint daß die Phal. W latinum, von der wir keine hinreichende Unterscheidungszeichen haben, eine von unserer, verschiedene Gattung ist, wenn es auch nach der Beschreibung keinen Anstand hat. Ich habe nun vorzüglich in Rücksicht der auf der CLIX Tafel Noct. 80, vorgestellten Ph. oleracea, den Unterschied anzugeben. Sie hat fast gleiche Größe und Umriß die braungraue Grundfarbe aber, ist weit lichter, auch nach einigen Abänderungen, besonders der nach der dritten Figur, mehr in das Röthlichbraune gefärbt. Der vordere Rand ist kappenförmig, oder in kurze stumpfe Spitzen ausgeschnitten, die bey jener kaum merklich sind. Nächst an dem Rand ziehet sich eine weiße Linie, die in der Mitte zwey winklichte Züge bildet, und die Form eines W oder M, haben. An der Ph. oleracea sind sie sehr kurz, und ziehen sich nicht durch die Borden. Innerhalb dieser Züge, stehen auf lichterem Grund, drey oder auch vier schwarze Striche, die jener ebenfalls mangeln. Ein gleicher, mehr in die Länge gezogen, befindet sich an der Grundfläche, und mangelt gleichfalls der eben erwähnten Phälene. Die weißlicht gesäumte Narbenflecken, sind gewöhnlich auf dem braun und schwarz marmorirten Grund, sehr unkenntlich. Die untere Seite der Vorderflügel ist hellgrau, und hat einen schwarzen Flecken an dem vordern Rand gegen die äußere Spitze. Die Hinterflügel kommen

in



Fig. 1.



fig. 2.



fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.

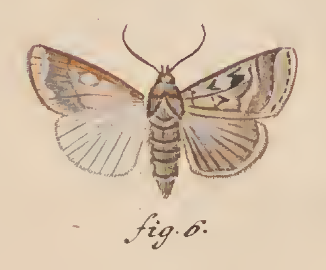


fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1. mas. fig. 2. foem. fig. 3. maris Varietas. W latinum. Fig. 4. marmorosa. Fig. 5. fig. 6. Varietas Primulae.

I. C. Bock fc.



in der weißgrauen Farbe und den bräunlich gesäumten Rand mit den Vordern überein, nur hat ihre Unterseite, außer dem Punkt in der Mitte, noch ein Paar bogenförmige schwärzliche Querlinien, welche man an jener nicht bemerkt. Die kammförmige Brust ist hier mehr ins Röthlichbraune gefärbt. In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht sonderlich selten, und erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Beyde Geschlechter, sind nach der grauen und röthlich braunen Grundfarbe, verschieden.

Herr Knoch hat die Raupe abgebildet, und beschrieben. Sie weicht von jener der Ph. oleracea sehr beträchtlich ab. Ich werde sie, wenn mir nicht ein Original zu Handen kommt, nach dieser an sich genauesten Zeichnung, in der Fortsetzung der nächsten Tafeln in Kopie beybringen. Die Länge beträgt ohngefähr anderthalb Zoll. In den ersten Häutungen ist sie grasgrün, in den letzten nimmt sie eine gelblichrothe, dem Fleischfärbigen nahekommende Farbe an. Der Kopf ist gerundet, und von blaßstahlblauer Farb. An beyden Seiten, vom Kopf bis an die Schwanzfüsse, ziehet sich ein zitronengelber Streif, und nächst diesem ein blasstahlblauer, der sich in die Grundfarbe verliehrt. Auf diesem stehen die schwarzeingefaste Luftlöcher. Der Rücken führet eine stahlblaue Linie, und zu beyden Seiten eine ähnliche, die an den Einschnitten etwas unterbrochen scheint. Auf diesen drey Linien befinden sich viele gelblichweise etwas erhabene, unregelmäsige Punkte, und mit feineren gleicher Farbe, ist die ganze Fläche besetzt. Auser diesen Punkten stehen noch zu beyden Seiten fast auf allen Ringen, drey Paar schwarze, zur Hälfte weiß gesäumte Punkte. Der erste und letzte Ring, auch der Unterleib, haben eine etwas ins grünliche fallende Farbe. Herr Knoch bemerkte noch eine Abänderung, mit breiten, ins grünliche gemischten Rückenstreif, und einigen veränderten Punkten und Strichen. Es fanden sich diese Raupen in seinen Gegenden von der Mitte des Julius biß zu Ende des Septembers, und nährten sich von unterschiedenen niederen Pflanzen, besonders dem spitzigen und breiten Wegrig und der Gartenmelde. Sie genießen ihre Nahrung sehr gierig, leben unter den Blättern verdeckt, und haben einen sehr langsammen Gang. Sie fertigen, unter, oder auch über der Erde ein dünnes Gespinst, in welchem sie sich nach acht oder neun Tägen verwandeln. Die Chrysalide ist dunkelrothbraun, und hat eine zweyzackigte Endspitze. In dem Julius des folgenden Jahres, kamen die Phalenen hervor.

Die 156ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MARMOROSA. Marmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis fusco cinerascentibus, maculis albidis nebulosis, seriebus transversis punctorum nigrorum versus marginem posticum.

Diese Phalene kommt mit der erstbeschriebenen sehr nahe überein, und ich fand sie auch zu gleichen Zeiten und den nehmlichen Orten. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist mehr ins Hellbraune als an jener gefärbt, es mangeln die weiße winckliche Züge gegen den äußern Rand, sie hat dagegen an dieser Fläche, zwey Reihen etwas verblichener schwärzlicher Punkte. Die Narbenmackeln sind gleichfalls bräunlich, und haben dazwischen dunckle Flecken. Die **Hinterflügel** führen eine ochergelbe Grundfarbe

und einen schwärzlich verlohrenen breiten Saum. Bey vorerwähntem Falter sind sie nach allen Abänderungen einfärbig. Auf der untern Seite stehen auf einem einfärbigen gilblichem Grund, zwey etwas verblichene schwärzliche Querstreife, mit einem Punkt in der Mittenfläche. Die übrige Abweichungen sind aus der Abbildung zu erkennen (*).

Die 157ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PRIMULAE. Die Schlüsselblumen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 5. Der männliche Falter, Fig. 6, eine Abänderung

Alis griseis, superioribus nebuloso - fasciatis, stigmatibus ordinariis albidis, maculis intermediis rhomboideis nigris.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 511. nr. 204. Ph. N. Primulæ. Aurickeleule. (In Bezug auf diese Figuren).

Einige Raupen dieser Phalene fand ich bereits zu Ende des März des 1778. Jahres, in fast schon ausgewachsener Größe, in einem sumpfigten Plaz eines Waldes, wo die Schlüsselblume mit der größeren blaßgelben Blüthe (**) sehr häufig wuchs. Auf diesen Pflanzen hatten sich zugleich noch andere nächstähnliche aufgehalten, die ich damit erzogen, durch einen Zufall aber verwechselte ich ihre Zeichnungen, somit konnte ich sie nicht genauer bestimmen, und der Zeit ist mir die Raupe nicht wieder vorgekommen, da ich diese entfernte Gegend nicht mehr zu besuchen Gelegenheit hatte. Nur das einzige kann ich zur Beschreibung beyfügen, daß sie ganz glatt und von brauner marmorirten Farbe ist. Bereits in der Mitte des May kamen aus den schwarzbraunen Chrysaliden, die Falter hervor.

Die Phalene hat sehr auszeichende Merkmahle. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein röthliches Grau, bey einigen mehr ins Braune, bey andern ins Weißlichte gemischt. Vier schwärzliche abgekürzte, oder vielmehr verlohrene, kaum merkliche Querstreife, ziehen sich in gleichem Abstand durch die Fläche. Die beyde Narbenmackeln sind von weißlichter Farbe, und stehen zwischen den beyden stärkeren Sehnen, welche schwarzgefärbt sind, und die Figur eines spitzigen Winkels bilden. Die nierenförmige Mackel ist gleichfalls schwarz gesäumt, und zwischen derselben und der eyrunden, füllet den Raum ein schwarzer rautenförmiger Flecken. Zwischen dieser und der Grundfläche ist ein viereckigter, und darunter ein kleinerer als ein gerundeter Punkt, oder bey andern spitzwincklicht gestaltet. Unter der ovalen Narbe nächst der breiten bräunlichen Binde, befindet sich noch ein kleinerer spitzwinklichter Flecken. Die ganze Fläche ist mit schwarzen Atomen dünne bestreut, und der äußere Rand hat außer der schwarzen Gränzlinie innerhalb derselben, eine Reihe dergleichen, meistens mondförmiger Flecken. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind fast gleichfärbig weißgrau, und nur an dem äußern Rand etwas dunkler gefärbt. Auf der helleren Unterseite aber befindet sich ein schwar-

(*) Die in den Papillons d' Europe Tab 237. nr. 348, unter gleichen Namen der Ph. marmorosa vorgestellte Phalene, ist von dieser ganz verschieden.

(**) Linne S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. II. p. 326. Gen. 197. sp. 2. Primula elatior.



Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. Fig. 1, mas, fig. 2, larva, fig. 3, chrys. Umbratica Linn *Sp. 150. Fig. 4, mas, fig. 5, larva, fig. 6, chrys.* Lactucae

I.C. Bock sc.



ſchwarzer kappenförmig ausgeſchweifter Queerſtreif, mit einem Punkt in der Mitte.

Der Abänderung der ſechſten Figur, mangeln dieſe Verzierungen, ſo wie ſie bey einigen kaum ſichtlich ſind. Die Unterſeite iſt hier ganz weiß. Auf der Oberſeite der Vorderflügel ſind die ſchwarzen Flecken von veränderter Form. Die untere Seite hatte eine ovale blaßweiſſe Mackel in der Mitte. Das ſehr behaarte Bruſtſtück iſt ocherfärbig, der Hinterleib aber hellbraun, ſo wie die Fühlhörner.

Die 158ſte Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpicil. criſtata VMBRATICA. Schmalflüglichte graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 1. Der männliche Falter Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der Prenanthes muralis. Fig. 3. Die Chryſalide.

A. LINNE S. N. Ed. VII. p. 849. ſp. 150. *Vmbratica.* N. ſpiril. criſtata, alis lanceolatis canis ſtriatis, thoracis valvulis lunatis. Spiralzünglichte Eulenphalen, mit kammförmiger Bruſt, lancettförmigen, weißgrauen, geſtreiſten Flügeln, und mondförmigen Klappen des Bruſtſtücks. Habitat in Soncho. — *Larva* nuda, trifariam rubro punctata. *Alae* inferiores margine poſtico albo. — *Fauna ſuec.* p. 315. nr. 1184. — *Deſcr.* Tota cana, immaculata. Alae ſuperiores fere lanceolatae et quaſi ex ſtriis compoſitae. *Thoracis* valvulae vel connivent ſupra thoracem, vel reflexae ſupra oculos, tamquam duae lunulae antrorſum hirtae. — Ed X. p. 515. ſp. 103. — Müller Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 693 nr. 150. — Der Kappenträger. — *Edit.* XIII. *Gmel.* Tom I. P. V. p. 2564. ſp. 150. (Hier iſt *Reaum.* I. Pl. 43. Fig. 9 10. angeführt, welche aber die Ph. Verbaſci vorſtellen).

FABRICIUS Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 122. ſp. 368. *umbratica.* Noctua criſtata alis deflexis ſtriatis, lanceolatis canis, macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris. — Habitat in Soncho. — Alae ſubtus fuſcae, poſticae limbo albido. *Larva* nuda, nigricans, trifarie rubro punctata, cauda acuminata. — *Syſt. Ent.* p. 618. ſp. 118. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 240. nr. 146. — *Mantiſ.* Inſ. Tom. II. 182. ſp. 296. —

DE VILLERS Entom. Linn. Tom II. p. 225 ſp. 212. Ph. Vmbratica. (*L'ombragée*). — In Galia auſtr.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. nr. 8. N. Vmbrat. Haaſenkohleule Sonchi oleracei laevis.

MULLER Faun. Friedr. p. 45 nr. 395. — *Zool. Dan.* Prodr. p. 122. nr. 1408. Ph. *umbr.* (nach Linne.)

Berlin. Magaz. III. Th. S. 280. nr. 21. Ph. *umbr.* Der Kappenträger. Weißgrau mit ſchmalen ſpitzigen Flügeln. Nicht ſelten in den Gärten unter Sallat und andern Gemüſſen.

Geſenius Encyclop. S. 148. nr. 44. Ph. Umbr. Der graue Mönch. — (Die Phalene hat das Anſehen eines Abendſchmetterlings —)

Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmett. II. H. S. 77. nr. 122. N. Umbr. — Ueberall nicht ſelten. —

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 728. Ph. Umbr. Der Kappenträger. — Nicht ſelten. — — — Magaz. II. B. S. 26. —

Goeze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 150. Ph. N. umbr. Die Kappeneule.

Mader (Kleemann), Raupenkal. S. 56. nr. 153. — S. 74. nr. 211. N. Vmbr. Der Kappenträger. Der graue Mönch.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 81. Eule am Haaſenkohl, Kappeneule, Kappenträger, der weiſſe und graue Mönch.

Jung Alphab. Verz. der inn- u. ausl. Schm. Ph. Umbr.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 400. nr. 430. N. Umbr. Haſenkohleule. — Im Julius ausgewachſen. — S. 557. nr. 578. Im Auguſt. — S. 692. nr. 751. Im Sept. —

Borckhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 292. nr. 124. Ph. N. Umbr. Haſenkohleule.

Lang Verz. s. Schmett. S. 128. nr. 944. Ph. Umbr. Der schattigte Nachtschmett. Um Augspurg.
Rösel, Insect. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 153. Tab. 25. Fig. 1, 2, 4 — 6. Die glatte schwarzbraune und mit Pomeranzenflecken gesprenkelte Raupe. — III. Th. S. 430. Tab. 71. Fig. d. 10. Die zur Nachtv. II. Cl. gehörige dunkle zimmetbraune, oder braunrothe Raupe mit dreyen bandförmigen hochgelben Streifen und einem braunen Kopf, auch eben so gefärbten Füßen. (Im jüngern Alter.)

In unsern Gegenden ist diese Phalene eine der gemeinsten und auch fast allgemein von den südlichen bis in die nördliche Länder verbreitet. Sie erscheint bereits im May, am häufigsten aber im Julius und dann noch bis in den späten Herbst. Nach Art der Abendschmetterlinge mit welchen sie in der Form der schmalen Flügel, und selbst im Flug, einige Aehnlichkeit hat, erscheint sie des Abends, besonders in Gärten auf wohlriechenden Blüthen, am häufigsten aber auf der Jörgrose, den Nelken und Balsaminen. Rösel hat sie zuerst abgebildet und beschrieben. Der Zeit haben sich außer der von ihm gleichfalls vorgestellten Ph. Lactucae, noch mehrere nächstähnliche Gattungen vorgefunden, und es würden diese Arten nach der Form ihrer lancettförmigen Flügel, so wie in der übrigen sehr abweichenden Gestalt, eine eigene Familie ergeben. Sie sind, nach sehr gering scheinenden Merkmahlen unterschieden, so abweichend auch in der Bildung und Form ihre Raupen sind. Die nächstähnliche ist die auf eben dieser Tafel vorgestellte Ph. Lactucae. Dann folgt die Ph. Lucifuga Tab. CLXXVIII. Noct. 99. und die nach andern Zusätzen kenntlichere Ph. Scrophulariae, Asteris und Blattariae der CLIV. Tafel Noct. 75. Eine kleinere Art aus Rußland, die sich auch in der Crimmischen Tartarey befindet, und von Herrn Prof. Fabricius unter dem Nahmen der N. lactea bereits verzeichnet worden, habe ich nach einem schätzbaresten Beytrag des Herrn Ritters von Böbers, den Vorstellungen der folgenden Tafeln beyzufügen. Ich übergehe die etwas mehr entferntere Arten. Es sind nun die vorzüglichen Merkmahle dieser Phalene anzugeben, nach welchen diese nächst ähnliche Gattungen, in ihrem Abstand sich um so leichter bestimmen lassen.

Die Vorderflügel sind sehr schmal, und an dem Vorderwinkel zugespitzt, oder lancettförmig gestaltet. Die Grundfarbe ist aschgrau; nach einigen Abänderungen, bald mehr ins Weiße, bald in das Schwärzliche, bey einigen auch ins Gelbliche gemischt. Der vordere, und in mehrerer Breite, der innere Rand; sind schwärzlich gesäumt. Die grauen Borden, welche mit zwey schwärzlichen Streifen durchgezogen sind, stehen auf einer breiteren in Flecken abgesetzten Linie, von der sich spitzwinkliche Striche gleicher Farbe, einwärts ziehen. Die Sehnen sind gleichfalls schwarz, und haben in ihren Zwischenräumen feinere Striche. In der Mittenfläche stehet bey einigen ein schwarzer Punkt und darunter ein Paar ausgeschweifte Linien. Auch von der Grundfläche ziehet sich ein gerader Streif die Länge hin. Die untere Seite dieser Flügel ist weißgrau, ins Bräunliche verlohren, und hat etwas dunklere Striche.

Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten einfärbig weiß, und mit bräunlichen Sehnen durchzogen. Nur an dem äusern Rand sind einige Exemplare etwas breiter mit brauner Farbe gesäumt. Der ganze übrige Körper ist aschgrau mit Weißlichten vermengt. Die Brust hat vorzüglich lange Haarbüschel, oder Klappen (valvulae).

Der

Der Büschel über der Brust, oder der Halskragen, ist kappenförmig ausgeschweift, und an der Grundfläche schwarzbraun gesäumt. Die Phalene kann ihn sowohl spitzig in die Höhe richten, als auch vorwärts über den Kopf schlagen. Der Hinterleib ist sehr lange gestreckt, und hat eine spitzigbehaarte Endspitze. Nach dessen Stärke, läßt sich dem äusern Ansehen nach, kaum der Geschlechtsunterscheid bestimmen, es ist der weibliche Falter auf eine übereinstimmende Art gezeichnet.

Die Raupe hält sich an schattigten Orten auf und nähret sich von zarten und saftreichen Gewächsen, besonders vom Sallat, und der ihm ähnlichen Moosdistel und Haasenkohl (Sonchus arvensis et oleraceus), desgleichen dem Mauer-Hasenkohlstrauch (Prenanthes muralis), wo ich sie fast am gewöhnlichsten fand. In ihrem jüngerem Alter hat sie eine dunkle braunrothe Farbe, und drey hellgelbe Streife, als einen über dem Rücken, und zwey zu beyden Seiten nächst über den Füßen. In der folgenden Häutung wird sie noch dunkler, und erhält viele gelbe Punkte in einer Linie über dem Rücken; in ausgewachsener Größe aber, oder in der lezten Häutung, zeigen sich auf einem sehr düsterschwarzen Grund drey Reihen pomeranzenfärbiger gerundeter Flecken, zwey über dem Rücken und eine auf jeder Seite. Die Schwanzklappe ist spitzig geformt, und hat über dem Rücken so wie zur Seite, hochgelbe Streife. Der etwas glänzende Kopf und die Vorderfüße haben eine mehr ins Graue fallende Farbe.

Zur Verwandlung begiebt sich die Raupe in die Erde, wo sie sich ein sehr geräumiges, mit Fäden dichte übersponnenes Gewölbe baut. Die Chrysalide ist von heller ochergelben Farbe, und sehr schlank gebildet. Die Endspitze ist in einen stielförmigen Fortsaz verlängert. Zuweilen kommt die Phalene noch in dem Herbst daraus hervor, gemeiniglich aber im May des folgenden Jahrs.

Die 159ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata LACTVCAE. Graue breitflüglichte Eulenphalene. Sallateulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 4. Der männl. Falter, Fig. 5. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Gartensallats (Lactuca sativa).

FABRICIVS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 367. *Lactucae.* Noctua cristata, alis deflexis striatis lanceolatis canis fusco obsolete undatis, subtus fuscis: posticis disco albis. — Hab. in Lactuca D. Schiessermüller. — Summa affinitas N. *vmbraticae. Striga* antica thoracis interrupta. *Alae* striatae vndis aliquot fuscis at absque punctis centralibus costalibusque. *Subtus* fuscae basi margineque pallidae punctis tribus costalibus, albidioribus. Posticae fuscae disco albicante. — *Larva* atra annulis lateralibus albis lineaque dorsali maculari, fulva, capite atro: linea antica bifida, alba. — Mantis. Ins. Tom. II. p. 131. nr. 295.

A LINNE S. N. Ed. XIII. *Gmelin.* Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1141. N. *Lactucae* — (nach Fabricius.) — Habitat in *Lactuca* sativa, Vmbraticae proxime affinis. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 74. Fam. I. Noct. Lactucae. Lattigeule. (Lactuca sativa.)

DE VILLERS Entom. LInn. Tom. II. p. 282. nr. 375. *Lactucae.* Ph. N. (*de la laitue*) spirilinguis, alis incumbentibus griseis, inferioribus albidis, fuscia lata nigra. — Roes. l. c. — Hab. in Europ. n Galliae hortis. — *Larva* nuda, linea flava dorsali. *Descr.* Mainscula. *Tota* grisca, Lineola nigra tenuis, in parte alarum antica, altera in medio extensa. — Tom. IV. p. 491. — nach Fabricius Mant.

Götze Entom. Beytr. III. B. S. 203. nr. 54. Ph. N. *Aurifurca.* Die Schwanzgabel. (Rösel ang. O.) Cinerea cristata, alis deflexis cinereis nigro-venosis; *posticis* suscescentibus, albo-marginatis; ano *furcato.* — S. 212. nr. 104. Ph. N. *Lact.* (Wien. Verz.)

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Sallat, die Schwanzgabel.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 59. cr. 160. S. 76. nt. 215. N. anifurca. — II. Ausg. S. 59. nr. 159.

Jung Alph. Verz. der inn. u. ausl. Schmett. N. Lactucae. — Götze Anifurca und Lactucae, sind einerley Falter.

Schwarz Raupenkal. S. 418. nr. 448. Ph. N. Anifurca. Die Schwanzgabel. Raupe im Julius. — S. 580. nr. 603. im August.

Lang Verz. s. Schmett. S. 128. nr. 946. N. Lact. Der Kappennachtfalter. — Um Augspurg.

Borckhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 297. nr. 126. Ph. N. Lactucae, Lattichenle.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 241. Tab. XLII. Die glatte schwarz und gelbgefleckte Sallatraupe.

Bey dem ersten Anblick scheint diese Phalene von der Vmbratica im mindesten nicht verschieden zu seyn, doch sind noch kenntlichere Merkmale als bey der Ph. Lucifuga gelassen, so abweichend auch ihre Raupen sind. Herr Fabricius bestimmte den Abstand von jener durch die verblichene wellenförmige Linien der Vorderflügel, und denen hier sowohl in der Mitte als auf den Sehnen mangelnden Puncten. Es sind aber diese Kennzeichen nicht hinreichend; sie finden sich auch nach Abänderungen an dem erst erwähnten Falter. Die übrigen Merkmale sind wesentlicher; Herr Borckhausen hat sie bereits auf das genaueste angegeben. Die Vorderflügel sind breiter, und an der äussern Spitze stumpfer, oder mehr gerundet, als an der Ph. Vmbratica. Die Grundfarbe ist auch von einem dunklern Aschgrau; fast etwas mit Röthlichem gemischt. An dem vordern Rand zeigen sich deutlicher einige schwarze Flecken. An der Grundfläche der Halsklappe ist der schwärzliche Streif nicht wie an jener zusammenhangend, sondern unterbrochen. Der Hinterleib ist anstatt des lichten Aschgrauen, schwärzlichbraun gefärbt. Er endiget sich an dem Männchen, wie an jener Phalene, in eine verlängerte behaarte Spitze, die sich gabelförmig theilen kann. Die Hinterflügel geben den auffallendsten Abstand, sie sind bräunlich, und haben einen sehr breiten, dunkleren Saum, nebst einem dergleichen Flecken in der Mitte. Auch die untere Seite der Vorderflügel hat eine stärkere Anlage dieser Farbe. Im übrigen kommt der Falter fast ganz mit ersterwähnter Gattung überein.

Die Raupe nähret sich wie jene von gleichen Gewächsen, und wird auch in den nämlichen Zeiten gefunden. Herr Medicinalassessor Frischmann fand sie sogar auf dem unter andern ausländischen Gewächsen erzogenen giftigen Sallat (Lactuca virosa). So nachtheilig der Genuß dieser Pflanze allen Thieren ist, so wenig war er dieser Raupe schadlich, und ich hatte sie damit vollends erzogen. Eine so große Aehnlichkeit auch beyde Phalenen haben, so abweichend sind ihre Raupen gezeichnet. In der Größe, der Form und der glatten Fläche kommen sie zwar überein, schon die Grundfarbe aber ist an dieser verschieden. Sie hat ein ins Blaulichte gemischtes Schwarz. Ueber dem Rücken stehet auf jedem Ring ein hochgelber, mit den nächsten verbundener Flecken in rautenförmiger Gestalt. Ein hellgelber Streif mit schwarzen Puncten, ziehet sich längst der Luftlöcher hin. Jeder Absatz hat zur Seite einen weißlichten Flecken, der die Zeichnung dieser Raupe ungemein verschönert. Ueber dem ersten befinden sich roth-

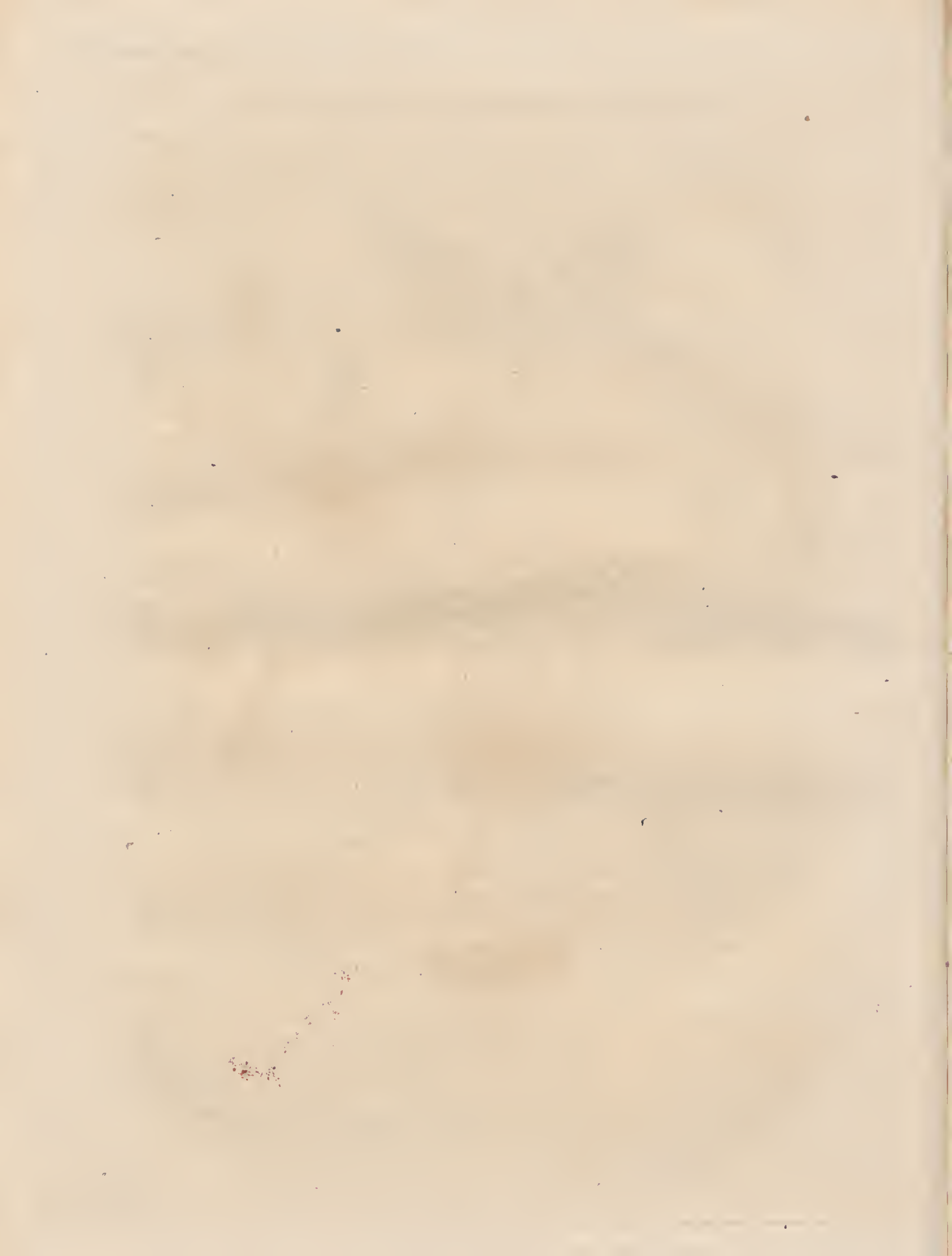
gelbe



Phalaenar. europ.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1. imago, fig. 2. larva, fig. 3. chrysalis, Exsoleta, Linn. sp. 151. Fig. 4. mas. fig. 5. foem. Putris, Linn. sp. 152.

I. C. Bock. sc.



gelbe Striche. Der Kopf ist glänzendschwarz, so wie die Vorder- und Hinterfüße, die Bauchfüße aber sind weißlicht. Die Raupe äußert gleiche Kunsttriebe wie die vorige, auch die Chrysolide ist von jener nicht zu unterscheiden, und die Entwicklung erfolgt zu gleichen Zeiten.

Die 160ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata EXSOLETA. Brillenraupeneule, Aspectenraupeneule, Moderholzeule.

Tom. IV. Tab. CXXXVIII. Noct. 59. Fig. 1. die männliche Phalene, Fig. 2. die Raupe auf einem blühenden Zweig der Zuckererbse. (Pisum sativum). Fig. 3. die Chrysalide.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. sp. 151. *Exsoleta*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis lanceolatis convolutis exsoletis, dorso fuscescentibus, collari compresso. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Brust, lancettförmigen, eingerollten, grau verblichenen, gegen dem Rücken dunkelbräunlichen Flügeln, und einem breitgedruckten Halsring. — *Habitat* in Chenopodio Vulvaria, Atriplice, Piso, Campanula. — Larva nuda, viridis, linea laterali flava et rubra super priorem puncta 2 alba lineola nigra coadunata. Phalenae color ligni putrescentis admodum exsoleti, oblonga. Pectus vstulato colore. Alae superiores longiores, posticae repandae. — *Ed. X.* p. 515. sp. 104. — *Descr.* Corpus cinereum. *Alae* oblongae, deflexae, pallidae subfuliginosae. *Thorax* antice pallidus, lateribus ad alarum insertionem albus, subtus pallidae ferrugineus, ad os nigricans. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 694. nr. 151. Ph. Exsol. das Moderholz. — *Ed. XIII.* S. N. *Gmel.* Tom. I P. V. p. 2563. sp. 151. *N. exsol.*

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 119. sp. 361. Noctua *exsoleta*. Cristata, alis lanceolatis convolutis fusco cineroque nebulosis: punctis quatuor marginalibus albis. — Hab. in Chenopodio, Atriplice, Oleribus. *Larva* nuda, viridis, punctata, linea laterali albida. *Puppa* nuda, brunnea. — *Syst. Entom.* p. 617. sp. 116. — *Spec. Ins.* Tom. II. p. 239. sp. 290. — Matiss. Ins. Tom. II. p. 180. sp. 290. N. exsoleta. —

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 729. Ph. *exsol.* das Moderholz. Auf der Melde, Erbsenfeldern, etwas selten. — Magaz. d. Entomol. II. Th. S. 27. die Nahrung der Raupe, gemeines Gras.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tabell.) III. B. S. 282. nr. 22. Ph. Exsol. die Aspectenmotte: Mausefarbig, schwarzgrau gezeichnet und schattirt.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nr. 396. Ph. *exsol.* — Zool. Dan. Prodr. p. 122. nr. 1409. — Ph. *exsol.* (nach Linn.)

ONOMASTIC. Hist. Nat. P. VI. p. 360. Ph. *exsol.*

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 1 Noct. *exsoleta*, Scharteule, (Serratulae tinct. et arvens.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 226. sp. 213. N. *Exsoleta*. (L'extraordinaire) — In Gallia Austr. semper in pisis legi. V. — *Obs.* Clar. Fabricius D. Schaeff. Icon. Tab. 24. Fig. 6. 7. citat, sed haec phalenae Schaeff. Ph. Verbasci videtur. V.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 31. nr. 78. — S. 56. nr. 152. Ph. Exsol. Aspectenmotte, Moderholz.

Schwarz Raupenkal. S. 287. nr. 281. Ph. N. *exsol.* die Aspecteneule. — im Junius. — S. 402. — im Julius.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 148. Ph. N. *exsol.* die Aspecteneule.

Martini Allgem. Gesch. der Natur, III. Th. S. 398. Tab. 104. Ph. Exsol. Aspectenr. Moderholz.

Jung Algh. Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. Exsol.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 129. nr. 952. N. exsol. Der veraltete Nachtfalter.

Tabell. Verz. der Brandenb. Ins. II. Heft, S. 76. nr. 120. N. *exsol.* — Ueberall, ziemlich gemein.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 319. nr. 134. Ph. N. Exsoleta. Scharteneule.

ROSSI Faun. Etr. Tom. I. p. 187. nr. 1142. Noct. *exsoleta*. — Habitat in Chenopodio, Oleribus

Oleribus, etiam in Verbasco. Imago saepe inventa in plantis palustribus, mense Septembris.

MERIAN Europ. Pap. Tab. 108.

Frisch V. Th. S. 30. nr. 11. I. Pl. Tab. XI. Die grüne Meldenraupe mit schwarz eingefaßten weissen Spiegelpunkten auf jedem Gelenke auf dem Rücken. — Die Aspectenraupe.

DEGEER Mem. d. Inf. Tom. II. P. I. d. 401. nr. 2. Tab. VI. Fig. 1-4. *Phalene bois sec.* Ph. à antennes filiformes, à trompe; à ailes allongées croisées d'un gris couleur du bois, mais d'un brun de Caffé le long du dos; à corcelet huppé avec trois pointes en devant. — Götze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 290. nr. 2. Gleiche Tafel. Das dürre Holz.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 145. Tab. XXIV. Die große glatte, grüne und auf unterschiedliche Art gezeichnete Meldenraupe.

Die Raupe dieser Phalene nimmt sich durch die Schönheit ihres Gewands vor andern ganz vorzüglich aus. Sie hat eine sehr beträchtliche Länge und verhältnißmäßige Stärke. Ihre ganz glatte Fläche ist von dem frischsten Grasgrün. Schrege über dem Rücken stehen auf jedem Ring zu beyden Seiten, zwey schwarze gerundete kleine Flecken mit einem weißen Mittelpunkt, sie sind durch eine gerade Linie von schwarzer Farbe paarweise mit einander verbunden. Man verglich sie mit der Form einer Brille, und gab daher der Raupe den Namen. Frisch fand an diesen Zierrathen eine nähere Aehnlichkeit mit dem Calenderzeichen der Aspecten, andere verglichen sie mit dem Zeichen der Zahl 8 unsrer arabischen Ziffern. Nächst unter diesen Puncten ziehet sich eine hochgelbe Linie durch sämmtliche Ringe. Auf diese folgt längst der Luftlöcher eine von frischer Zinnoberfarbe, die darunter mit einer weissen verbunden ist. Doch diese Schönheit hat nur die weibliche Raupe, wie sie hier vorgestellt worden. Die männliche ist fast von gleichförmiger Dicke nach sämmtlichen Ringen, ihre Grundfarbe aber von dunklerem Grün, und es mangelt der gelbe Seitenstreif. Der rothe ist dunkler, bey einigen schwarz und um vieles schmäler. Doch erscheint sie auch hierinnen nach verschiedenen Abänderungen. Der Kopf ist bey jener gelb, bey dieser gleichfalls grün oder grau; so auch die Vorderfüße. Ich übergehe die genauere Beschreibung einer so auszeichnenden als gemeinen Raupe.

Sie erscheint bey uns im Junius und Julius. Ihre Nahrung sind mannichfaltige Pflanzen von zarten oder saftreichen Blättern. Am gewöhnlichsten finden wir sie in Gärten auf den Zuckererbsen und dem Sallat. Das Verzeichniß der übrigen Gewächse, deren sie sich ebenfalls zur Nahrung bedient, ist allzu zahlreich, und ich bemerke nur die Melde nach verschiedenen Gattungen, (Atriplex; hortensis, hastata, rubra), den Gänsefuß (Chenopodium; *Bonus Henricus, viride, murale, Vulvaria*), den Spargel (Asparagus *sativus*), den Ginster (Spartium *scoparium*), die Hauhechel (Ononis; *spinosa, arvensis*), die Himbeere (Rubus *idaeus*), die Scharte (Serratula, *tinctoria, arvensis*), verschiedene Grasarten, und sogar auch die Wolfsmilch (Euphorbia *Cyparissus*, Esula &c.) Nach einer Bemerkung des Herrn Degeer fällt sie auch andere Raupen an; sie hatte eine in einer Schachtel mit ihr zugleich verwahrte Raupe des Pap. Rhamni aufgezehrt. Zur Sicherheit ihres nächsten Standes baut sie sich in der Erde ein mit Fäden stark verwebtes Gewölbe, in welchem erst in fast vier Wochen ihre Puppenverwandlung erfolgt. Die

Chrysa-

Chrysalide ist von gewöhnlicher Form, und hat eine rothbraune glänzende Farbe. Die Schale ist so dünne, daß man leicht die gemächliche Ausbildung der Phalene bemerken kann. Diese kommt gemeiniglich noch in dem ersten Jahr, nach sechs bis acht Wochen hervor; Spätlinge aber entwickeln sich erst im April und May des folgenden Jahrs.

In sitzender Lage hat diese Eulenphalene die Gestalt einer Motte (Tinea), sie trägt die Flügel ganz um den Körper geschlagen, in cylindrischer Form, und so hat sie das Ansehen eines Stückchen gefaulten oder grau gebleichten alten Holzes. Sie scheint in dieser Stellung fast unempfindlich zu seyn, und läßt sich ohne Bewegung ihrer Glieder mit einer Nadel durchstechen. Um so lebhafter aber ist ihr Flug bey der Nacht. Sie weiß sich in Zimmern so geschwinde zu verbergen, daß sie kaum mehr zu finden ist. Die **Vorderflügel** sind im Verhältniß der Größe ihres Körpers sehr schmal. Der äußere Rand ist mit kleinen Kappen ausgeschnitten und schwarzbraun gesäumt. Die Grundfarbe ist Aschgrau, mit Braunem und Weißlichten vermengt. Die nierenförmige Mackel stehet in einem zackigten dunkelbraunen Flecken, und die eyrunde in abgekürzten kappenförmigen feinen Streifen. In der Mitte der Flügelfläche, nächst dem äußern Rand, stehen spitzwinklichte, an der Mündung mit weißlichten Flecken ausgefüllte, schwarzbraune Züge, und gegen die Grundfläche ein langer verlohrener Streif von gleicher Farbe. Der vordere Rand ist gleichfalls dunkelbraun gesäumt, und öfters mit Gilblichem vermengt. Nach einigen Abänderungen ist die Fläche öfters ganz einfärbig aschgrau in heller Mischung, und es zeigt sich nur der mittlere zackigte Flecken mit der narbenförmigen Mackel. Ein dergleichen Exemplar hätte ich auch von Herrn **De Villers** aus der Gegend von Lyon erhalten. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem weißlichten, breiten verlohrenem Saum an dem äußern, und einem schmälern an dem vordern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwarzer Punkt, und bey einigen zwey schrege kappenförmige Streife. Die **Hinterflügel** sind lichtbraun, und in der Fläche, wo sie einen mondförmigen schwarzen Flecken haben, ins Weißlichte verlohren. Der Rand ist mit einfärbigen weissen Borden gesäumt. Die untere Seite ist hell lichtgrau, zuweilen auch mehr ins Bräunliche gemischt. In der Mitte befindet sich ein starker, gerundeter, schwarzer Flecken. Einige haben nur eine Reihe brauner Punkte oder kurzer Striche, die sich schrege durch die Flügel ziehen, andere aber einen kappenförmig oder winklicht gezackten starken Streif nebst einem dergleichen Flecken an der innern Flügelspitze. Der **Kopf** ist gelblichgrau, und hat über den Fühlspitzen eine schwarze Queerlinie. Die **Fühlhörner** sind sehr stark, dunkelbraun, und über dem Rücken weiß. Das starkbehaarte Vordertheil der Brust ist grau, mit einem ausgeschweiften gelbbraunen Streif in der Mitte. Die Klappen zur Seite sind schwarzbraun und nächst an dem Flügel weißlicht. Der Hinterleib hat eine bräunlich graue Farbe, und die Endspitze gilbliche Haare. Der männliche Falter ist gewöhnlich kleiner und von dunklerer Farbe.

Die 161ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PUTRIS. Faulholzphalene.

Tom. IV. Tab. CXVIII. Fig. 4. der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 850. sp. 152. *Putris.* Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis obsoletis subpunctatis, margine exteriore fusco adiecta macula subocellari. Spiralzünglichte Eulenphalene mit kammförmiger Brust, niederhangenden, verblichenen, etwas punktirten, an dem äußern Rand braunen Flügeln, mit einer fast augenförmigen Mackel daneben. — Habitat in Europa. — Scutelli loco puncta 2 oblonga, fusca. Color ligni putridi, ut in Exsoleta s. Verbasci, sed brevis. — *Fauna* Suec. p. 315. nr. 1187. — *Habitat* in hortis. *Descr.* Similis Ph. *Verbasci*, sed brevior. Scutelli loco puncta duo, linearia, fusca. *Alae superiores* lividae, vix manifeste lineolis fuscis undatae et punctatae: margo exterior ferrugineus, cui in medio adiacet macula ferruginea cum puncto violaceo. — Müller Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 694. nr. 152. — Das Faulholz. — S. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2565. sp. 152. N. *putris.* — *Larva* etc. (nach Fabricius.)

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 370. Noctua *putris* (nach Linne). — Habitat in Europae Graminibus. *Statura* N. Verbasci at multo brevior. Thorax antice pallide testaceus. — *Larva* nuda, nigro-punctata, flavo, albido fuscescenti striata, capite nigro. — *Syst. Entom.* p. 918. sp. 118. — *Spec.* Ins. Tom. II. p. 240. sp. 147. — *Mantis.* Ins. Tom. III. p. 182. sp. 298. —

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 226. nr. 214. Ph. N. *putris.* (Le bois pourri) — Hab. in Europa. In Gallia Austr. frequens imprimis in Bressia.

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. nr. 4. N. putris. Weißlichte braungerändete Eule.

Berlin. Magaz. III. B. S. 307. nr. 63. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte. — Naturforsch. IX. St. nr. 36. —

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 76. nr. 119. N. *putris.* — Im Jun. und Jul. des Abends auf Blumen. Bey Berlin häufig.

Gesenius Handb. S. 164. nr. 85. Ph. N. subcorticalis. Rindenmotte. — Die Raupe ist glatt, hellbraun mit dunkelbraunen Flecken. Im August auf Weiden.

Gleditsch Einl. in d. Forstw. II. Th. S. 52. nr. 49. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 150. sp. 152. Ph. *putris.* — S. 193. nr. 20. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmett. Ph. putris. — P. subcorticalis.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule, weißlichte braungerandete, das Faulholz.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 329. nr. 136. Ph. N. Putris. Gelbgraue, vorn braungerandete Eule. — Herr Pfarrer Scriba fand die Raupe im Julius und August unter der Rinde der Weidenbäume, und beschreibt sie nackt, braun und dunkel gefleckt.

ROSSI Fauna etr. Tom. I. p. 188. nr. 1144. Ph. *putris.* — Capta ruri.

Es scheint diese kleine Phalene in unserm ganzen Welttheil verbreitet zu seyn; doch gehört sie eben bey uns nicht unter die gemeinsten, sie ist in manchen Jahren sehr selten. Man findet sie im Julius des Abends an wohlriechenden Blumen. Ihre Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach der Bemerkung des Herrn Borckhausen und Gesenius hält sie sich auf Weiden auf, und hat eine glatte Fläche von brauner und dunkelgefleckter Farbe. Nach Herrn Fabricius ist sie schwarz punktirt, und führet gelbe, weisse und bräunlichte Streife.

Die Phalene trägt in ruhendem Stand, eingerollte Flügel. Sie sind sehr schmal und von einem unreinen Ochergelb, das mit Dunklerem und Helleren gemischt ist. Der vordere Rand ist öfters bis zur Hälfte der Fläche braun gefärbt, und an dem äußern stehen zwey dergleichen verlohrene Flecken, die sich mit strahlförmigen Spitzen in die Borden ziehen. In dem braunen Saum stehen die gewöhnlichen Narben. Die nierenförmige



Phalaenar. europ.

Noctuae *spir. d. crist.* *Fig. 1. imago,* *fig 2 larva,* *fig. 3, 4, chrysalis,*
Verbasci Linn sp. 133. *Fig. 5. Heliconia Linn sp. 112*

I. C. Bock sc



renförmige ist ganz durch eine dunklerbraune, oder schwarze Mackel, die nach frischen Exemplaren einen blaulichten Schiller hat, überdeckt. In diesem befindet sich, wiewohl gewöhnlicher an dem weiblichen Falter, ein ovaler oder mondförmiger, gelber Flecken. Die runde Narbe ist gleichfalls zuweilen verdeckt, bey andern aber weißlicht oder hellgelb. Zwischen dem äussern Rand und diesen Narben stehet in schreger Richtung eine doppelte Reihe schwarzer Puncte auf den Sehnen. Auch die mit der Grundfarbe gleichfärbige Borden, sind mit einer Punctenreihe besetzt. Die untere Seite ist nach einigen weißlicht, nach andern gelblicht mit bräunlichen Sehnen, und hat einen dunklern verlohrnen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben mit dieser Seite gleiche Farbe, sie sind an dem Vorderrand bräunlich gesäumt, und haben gewöhnlich nur auf der Unterseite eine Querlinie von abgesetzten schwärzlichen Strichen, auf beyden aber eine Reihe Puncte an den Borden. Die Brust ist gleichfalls braungelb, und an den erhöhten Haarbüscheln schwarz gesäumt, und die Spitzen stellen zwey schwarze Puncte vor. Der Hinterleib hat eine etwas hellere Farbe. Die Fühlhörner sind braun, mit einem weißlichten Rücken. Die Phalene erscheint auch im Frühling von überwinterten Chrysaliden.

Die 162te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata VERBASCI. Wollkrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXIX. Noct. 60. Fig. 1. Die Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Stengel des schwarzen Wollkrauts. (Verbascum nigrum) Fig. 3. Die Chrysalide, von der Seite. Fig. 4. Ebendieselbe auf dem Rücken liegend.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 850. sp. 153. *Verbasci.* Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis obsoletis: marginibus lateralibus fuscis. Spiralzünglichte Eulenphalene, mit kammförmiger Brust, niederhangenden gelblichverblichen, an den Seitenrändern dunkelbraun gesäumten Flügeln. — Habitat in *Verbasco*, Scrophularia. — Larva nuda, cinerea flavaque maculis nigris. — Ph. similis Ph. exoletae, sed Thorax pone cucullum area longitudinali nigra cristata. — *Edit.* X. p. 515. sp. 105. — *Fauna* suec. p. 315. nr. 1186. Ph. *Descr.* majuscula et oblonga. Thorax tectus duplici crista connivente pallida, postquam a tergo ferrugineus. *Alae superiores* oblongae, lividae margine utroque fusco, quos margines striga albida in medio secat. Subtus fuscae, fascia albida obliqua. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 694. Nr. 153. — Die Wollkrauteule. — S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 153. Ph. N. Verbasci. (Nach Fabric.)

FABRICIUS Ent. syst. Tom. III. P. II. p. 120. sp. 363. Noctua *Verbasci.* N. cristata alis deflexis dentato-erosis: margine laterali fusco immaculato, — Hab. in Verbasco Scrophularia. — Larva nuda, cinerea, flavo nigroque punctata. Puppa folliculata lutea: stigmatibus nigris. — *Syst. Entom.* p. 618. sp. 117. — *Spec.* Ins. Tom. II. p. 239. sp. 145. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 180. sp. 291.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 227. sp. 215. N. Verbasci. (*Du Bouillon blanc.*) — Habitat in Verbasco Scrophularia, *Amygdalo.*

RAIUS Hist. Inf. p. 168. nr. 25. Phalaena media, alis exterioribus cinereis lineis et maculis nigris varie depictis — nr. 33. — *Thapsi barbati* — p. 351. nr. 31. Eruca Thapsum barbatum item Scrophulariam luteam plerumque depascens, cinerea, pulcre variegata.

GEOFFROI Hist. d. Inf. *Tom.* II. p. 158. nr. 96. Phalena seticornis spirilinguis [alis deflexis

fusco-cinereis; superioribus fuscis longitudinaliter striatis. *La strie brune de Verbascum.* Long. 9. — La chenille sur l' Amandier, le Verbascum, ou Bouillon blanc et sur la Scrophulaire.

MÜLLER Fauna Fridr. p. 45. nt. 397. — Zool. Dan. Pr. p. 122. nr. 1409. Ph. *Verbasci.*

SCOPOLI Entom. Carn. p. 211. nr. 521. Ph. *Verbasci.* — Hab. in Scrophularia. (Die Abbildung ist unkenntlich.)

System Verz. d. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. nr. 4. Ph. N. *Verbasci.* Wollkrauteule.

Berlin. Magaz. (Hufnagel' Tabell) III. B. S. 282. nr. 23. Ph. *Verbasci.* Der braune Mönch.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 730. Ph. *Verbasci.* Die Wollkrauteule. — Entom. Magaz. II. B. I. St. S. 28. Die jungen Raupen gleichen im Gang denen Spannenmessern.

Mader Raupenkal. S. 14. nr. 14. Ph. *Verbasci.* Der braune Mönch, die Wollkrauteule.

Schwarz Raupenkal. S. 123. nr. 117. N. *Verbasci.* Die Wollkrauteule. Im Mai. — S. 289. im Junius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 150. nr. 153. N. *Verbasci.* Wollkrauteule.

ROSSI Fauna Etrusca Tom. I. p. 288. nr. 1143. N. *Verbasci.* — Hab. in Verbasco frequens.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. *Verbasci.*

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule am Wollkraut. Der braune Mönch.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 77. nr. 121. N. *Verbasci.* — Ueberall nicht selten.

Gesenius Encykl. S. 149. nr. 46. N. *Verbasci.* Der braune Mönch. — Die Raupe im Mai, Jun. und Jul. auf dem Wasserwegerich (Alisma plantago) und Königsfackeln (Verbascum Thapsus.)

Lang Verz. s. Schmett. S. 127. nr. 939. N. *Verbasci.* Wollkrautnachtfalter. — Um Augsburg.

MERIAN Europ. Pap. III. Tab. 29.

ALBINUS Hist. Inf. Tab. XIII. — Aldrovandus Hist. Inf. Tab. XIII.

Frisch Beschr. d. Ins. VI. Th. S. 22. nr. 9. 2 Pl. Tab. 1. Die Wollraupe.

REAUMUR Mem. Tom. I. Pl. 43. Fig. 4. 5. - 9. 10.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 142. Tab. 23. Die grünlichweiße, schwarzgefleckte Wollkrautraupe.

HARRIS Engl. Moths — Tom. VIII. F. d — e.

WILKES Engl. Lepid. Tab. XV.

SCHAEFFER Icon. Inf. Ratisb. Tab. 24. Fig. 6. 7.

Das Pflanzengeschlecht der Königskerze oder des Wollkrauts, nach den sämmtlichen bey uns einheimischen Gattungen des Verbascum Thapsus, nigrum und album sowohl, als die in Gärten gezogene Blattaria, ist die eigene Nahrung dieser Raupe, wenn sie wenigstens die freye Wahl hat sie zu geniesen, und dann ziehet sie auch die erstere Gattung allen andern vor, wiewohl sie mit jeder kann erzogen werden. Nicht minder wurde sie auch auf der Braunwurzpflanze (Scrophularia) gefunden. Reaumür, Groffroi und Devillers, geben auch den Mandelbaum zur Futterpflanze an. Ohnfehlbar ist der Zwerg oder Krachmandelnstrauch, (Amygdalus nana) damit gemeint, und die Raupe nährte sich vielleicht von den zahlreichen Blüthen dieses so niederen Strauchs, man kann

sie auch mit andern Blüthen erziehen. Nun aber haben sich zwey nächstähnliche Phalenen entdeckt, die Ph. Blattariae (Tab. 154. Noct. 75.) und die Ph. Scrophulariae (Tab. 170. N. 101.), denen die Pflanzen, von welchen sie diese Benennung erhalten, ihre eigene Nahrung sind. Ihre Raupen sind auch in den Zeichnungen sehr merklich von einander unterschieden, wie ich in ihren Beschreibungen zu bemerken habe. Nach den vorstehenden Schriftstellern, welche eine andere Futterpflanze als das Wollkraut angegeben, ist es daher nicht zu entscheiden, ob nicht die Raupen, einer dieser neuern Phalenenengattungen zugehören, wenn sie auch zu gleichen Zeiten erscheinen.

Bey uns ist die Raupe nicht selten. Man findet sie im May und Junius, auch bis in dem späten Herbst. Auf einer Pflanze trift man sie öfters in sehr verschiedenem Alter an. Sie hält sich meistens auf den Blüthen auf, und da ist sie wegen gleicher Farbe nicht auffallend zu erkennen. Sie ist dem Ansehen nach ganz glatt, doch hin und wieder mit grauen einzeln stehenden Härgen besetzt. Ihre Grundfarbe ist bald ein dunkleres, bald mehr ins Blaulichte oder Weisse sich ziehendes Meergrün. Jeder Ring hat einen oder in zwey getheilte Flecken, von hochgelber, zu beyden Seiten schwarz gesäumter Farbe. In diesen befinden sich schwarze Puncte, die öfters mit dem Saum der Ringe, wie zusammengeflossen erscheinen. Der Kopf und der nächste Ring ist ganz gelb, und mit schwarzen Puncten, so wie auch beyde Seiten des Körpers, besetzt. Auch die Vorderfüsse sind gelb, die übrigen aber von gleicher Grundfarb. In jüngerem Alter hat sie den Gang der Spannenmesser, da sie sich nicht des ersten Paars der Bauchfüsse zum gehen bedient. Sie ist ungemein lebhaft, und kann sich durch schnelle Sprünge leicht entfernen. Da sie nicht verborgen lebt, so ist sie den Verfolgungen der Mücken und Ichnevmons, die zugleich bey den Blüthen ihre Nahrung suchen, mehr als andere ausgesetzt.

Nach vollendetem Wuchs begiebt sie sich auf dem Boden, und zernagt zu ihren Baumaterialien eine Parthie dürrer Blätter, die sie dann zu einem geräumigen Gehäuse verwebt. Die Chrysalide ist von gelblich rothbrauner, vornen aber schwärzlichen Farbe. In der Mitte ist sie stark aufgetrieben, und hat eine bis fast an die lezten Ringe verlängerte Zungenscheide. Die Endspitze zeigt sich unter der Vergrösserung breit geformt. Die Puppe ist übrigens sehr weich und zart, und vertrocknet daher leicht, wenn sie zu bald aus dem Gehäuse genommen wird. Sie hat deßhalb einer so dichten Verwahrung und des befeuchteten Bodens nöthig. Die Entwicklung erfolgt im April oder Junius des folgenden Jahrs, und in heiseren Ländern noch in dem erstern, nach wenigen Wochen.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind gleichfalls sehr schmal, und fast lancetförmig gestaltet, doch unterscheiden sie sich von denen der vorerwähnten Gattungen durch den kappenförmig, oder spitzig gezahnten äußern Rand. Die Borden haben eine schwarzbraune Farb. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Ochergelb, bald mehr oder minder ins Helle oder Dunklere gemischt. Der vordere Rand sowohl als der innere, sind in gleicher Breite dunkel oder mehr röthlichbraun gefärbt und in die mittlere Fläche verlohren. Das Braune des innern Randes ist durch zwey schrege, zackigte Streife von

weiser Farbe getheilt, und an dem vordern Streif, so wie über der Mitte des braunen Zwischenraumes, befindet sich ein weisser Punct. Der Vorderrand hat noch einige hellere Puncte, die auf der dunklern Unterseite um so deutlicher sind. Die Hinterflügel führen gleichfalls einen gezähnelten Rand; ihre Grundfarbe ist auf beyden Seiten schwärzlichbraun und gegen die Grundfläche ins Lichtgraue verlohren. Sie haben in der Mitte einen mondförmigen, schwärzlichen Flecken. Das Bruststück ist stark behaart, und in eine Spitze erhöht. Es ist schwarzbraun, und ein gleicher Saum oder Flecken, theilt auch in der Mitte die beyden Lappen. Der vordere Theil an dem Kopf ist grau und an dem entgegengesetzten Ende rostfärbig gesäumt. Der Hinterleib hat mit den Flügeln gleiche Grundfarbe, und führet über dem Rücken schwarze Haarbüschel, die Endspitze aber, röthlichbraune Haare. Der männliche Falter unterscheidet sich nur von dem weiblichen durch seinen schlankeren Bau, und die mehr verlängerte Haare an der Spitze des Hinterleibs.

Tom. IV. Tab. CXXXIX. Cont. 60.

Fig. 5. Der männliche Falter.

Ph. Noct. spiril. laevis HELICONIA. Die ausländische Eulenphalene, Heliconia.

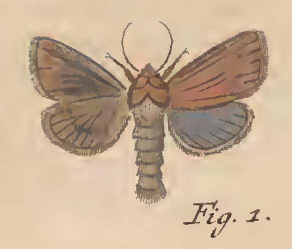
A Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 839. sp. 112. *Heliconia* Ph. N. spirilinguis laevis alis deflexis fuscis concoloribus: superioribus linea, inferioribus basis albis. Spiralzünglichte Eulenphalene mit glatter Brust, schwärzlichbraunen, auf beyden Seiten gleichfärbigen Flügeln, auf den vordern mit einer weissen Linie, auf den Hinterflügeln mit einer weissen Grundfläche. Habitat in calidis regionibus. — *Abdomen* flavum, trifariam fusco - macularum. *Alae superiores* linea alba a basi ad medium. *Statura* praecedentis (Jacobaea). — Müller Linn. Natursyst. V. Th. I. B. S. 686. sp. 112. — Die Heliconerin. — *Linn.* S. N. Ed. X. p. 511. sp. 82. N. *Heliconia.* — *Mus. Lud. Ulr.* p. 385. nr. 20. *heliconia.* — Habitat in *Indiis.* — Corpus magnitudine Ph. Jacobaeae. *Thorax* flavus, a tergo maculatus. *Abdomen* flavum trivariam (dorso et lateribus) fusco - maculatum. *Antennae* et pedes fusci. *Alae primores* utrinque subfuscae. Linea alba, longitudinalis, versus apicem crassior, a basi ad medium alae. — *Posticae* albae a basi ad medium; fuscae a medio ad apicem. — *Syst. N. Edit.* XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2553. sp. 112. *Heliconia*, (nach der XII. Ausg.) — an hujus familiae?

Catholicon II. p. 102. P. N. Heliconia Linn.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 105. nr. 112. Ph. Heliconia. Die Heliconerin. (nicht abgebildet.)

Jung alph. Verz. Ph. Heliconia.

Unter dieser Benennung hatte Linne in dem System eine Phalene angegeben, die nach seiner Bemerkung in den wärmern Gegenden (calidis regionibus), ihre Wohnplätze hat. Unter eben diesen Ausdrücken wurden öfters die südlichen Erdstriche unseres Welttheils gemeint, und man hatte sich deßhalb alle Mühe gegeben, sie auszuforschen, und von da herbeyzubringen. In dem Mus. Lud. Ulr. aber wurde ausdrücklich Indien, doch unbestimmt, ob das Oestliche oder Westliche gemeint ist, als das Vaterland angegeben. Zur Zeit gehört diese Phalene unter die vorzüglichste Seltenheiten. Wir finden


Fig. 1.

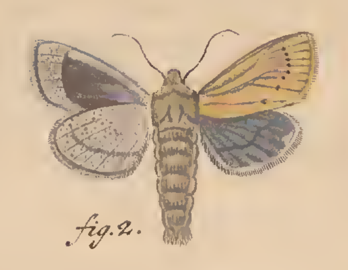
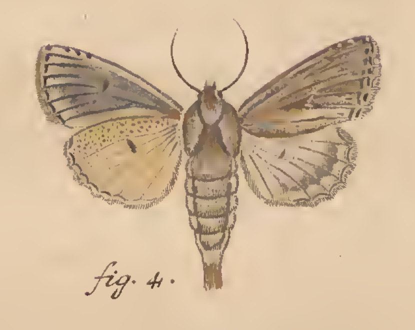
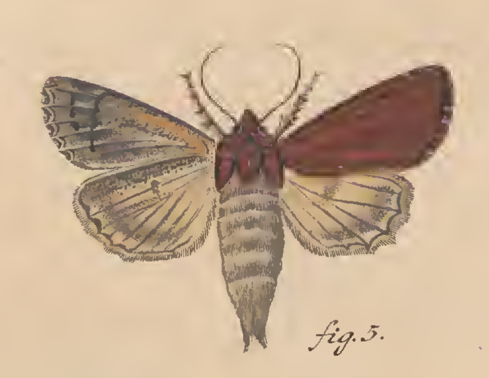

fig. 2.


Fig. 3.

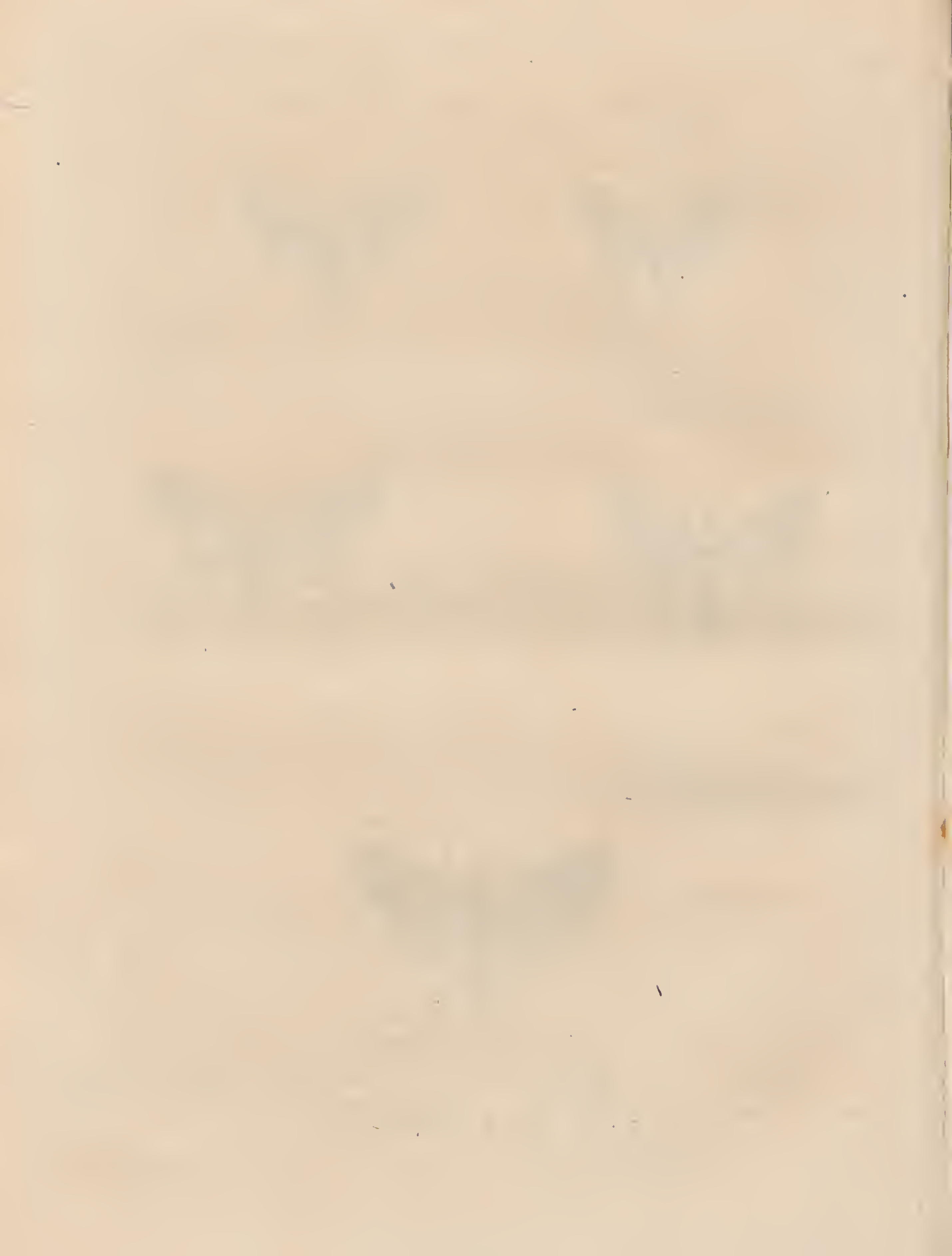

fig. 4.


fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Algae. Fig. 3. mas, fig. 4. foem, fig. 5. Variet. Typhae.

I. C. Bock. sc.



in keinem Schriftsteller eine weitere Nachricht, und es ist mir unbewust, aus welchen Ursachen Herr Prof. Fabricius sie in keinen seiner systematischen Schriften aufgenommen hatte. Wir vermissen sie nicht minder in den Werken eines Cramer, Stoll und Drury. Fast hatte ich selbst die Hoffnung aufgegeben, das Original dieser Phalene jemals zu sehen, da ich eben von einem öfters gerühmten Gönner, Herrn Prediger Chemnitz in Copenhagen eine Remisse mit ostindischen Insecten erhielte, unter welchen sich auch diese längst gesuchte Seltenheit befand.

Die Kennzeichen des Ritters von Linne sind damit so genau übereinstimmend, daß ich statt der Beschreibung, nur wörtlich seine Ausdrücke zu übersetzen habe. Ohnfehlbar hatte er den Namen Heliconia von der Aehnlichkeit der Gattungen der Tagfalterhorde gleiches Namens gewählt. Die Phalene hat fast gleiche langgestreckte, gerundete, glattrandige Flügel, sie sind auch an den helleren Flecken etwas dünner mit Schuppen bedeckt. Die Vorderflügel haben zu beyden Seiten eine dunkelbraune Farbe. Die Grundfläche ist rothgelb, und an dem vordern Rand, so wie gegen die Mittenfläche mit schwarzen und weissen Puncten gesäumt. Ein Merkmal, das vielleicht dem Exemplar des Herrn von Linne gemangelt, oder anzugeben für überflüßig geschienen, da es auch der Unterseite fehlt. Von diesen Puncten ziehet sich bis über die Mitte des Flügels ein gerader, am Ende erweiterter Streif, von weisser; oder nach diesem vollständigen frischen Exemplar, von gelblicher Farb. Auf der andern Seite nimmt das Weisse einen grösseren Raum ein, und innerhalb desselben befinden sich zwey bräunliche verlohrene Flecken, an der Grundfläche aber, ein röthlichgelber Strich. Die Hinterflügel haben eine gleiche gelblichweisse Grundfarbe, und einen breiten braunen Saum. Nur auf der Unterseite stehen nahe an dem Vorderrand zwey schwarze Flecken, und darunter ein feiner Punct. Der ganze Körper ist rothgelb gefärbt, und diese Farbe ziehet sich auch etwas in die Grundfläche der Flügel. Der Hinterleib führet drey Reihen schwarzer Puncte. Auch die Füsse sind gelb, die fadenförmige Fühlhörner aber braun. Wie Herr von Linne bemerkte, kommt dieser Falter der Statur der Ph. Jacobaeae am nächsten, er ist aber durch die länger gestreckte und mehr gerundete Flügel verschieden. Ich vermuthe er möchte die Flügel im ruhenden Stand, weder dachförmig noch übereinanderliegend, sondern nach Art der Attaker, halbgeschlossen tragen, denen er an sich in dem Bau noch näher kommt.

Die 163te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata ALGAE. Schilfgraß - Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis rufis (*foeminae* pallide ochraceis) venis nigricantibus, serie duplici punctorum nigrorum versus marginem posticum; *posticis* supra fuscis.

Borckhausen Europ. Schm. IV. Th. S. 720. nr. 319. Ph. N. Algae, Algeneule (in Bezug auf diese Tafel.)

Nach der neuerlichen Entdeckung der Raupe der Noctuae Typhae, die sich von den Stengeln des Kolbenschilfs nährt, haben sich der Zeit noch andere ähnliche Gattungen vorgefunden, deren Raupen sich gleichfalls auf diesen und andern Wassergewächsen aufhalten. Es sind die hier, und auf der 184ten Tafel unter dem Namen der Ph. Algae, Sparganii und nervosa vorgestellte Falter. Man hat noch andere wahrgenommen, wiewohl sie noch nicht nach ihren ersten Ständen zu erforschen waren.

Die hier abgebildete Phalene habe ich unter dem Namen der Algae, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Diese Linneische Pflanzenordnung enthält eben nicht die eigentliche Futterpflanze, es bezeichnet die Benennung nach alter Bedeutung, Schilf- oder Wassergewächse. Die Phalenen wurden gleichfalls von Raupen, die sich in den Stengeln der Schlotten oder Kolbenschilfes befanden, erzogen. Zur Zeit konnten mir nicht nähere Nachrichten mitgetheilt werden. So geringe Verzierungen diese Phalene zu haben scheint, so ist sie doch von ihren nächstverwandten Arten genugsam verschieden. Sie nimmt sich schon durch die mindere Größe aus. Die Oberseiten der Vorderflügel haben ein gleichfärbiges Colorit von einem blassen Röthlichbraun, das der Zimmetfarbe am nächsten kommt. Die Sehnen sind schwärzlich, die Borden aber blaß, und stehen an dem schwarzgesäumten mit dergleichen spitzwicklichten Flecken besetzten Rand. In einer parallelen Entfernung, befindet sich auf den Sehnen eine Reihe schwarzer feiner Puncte, und dieß sind die sämtliche Zierrathen. Die untere Seite ist blaßröthlich, und zur Hälfte schwärzlich. Die Hinterflügel haben von aussen eine dunkelaschgraue Farbe, mit blaßröthlichen Borden. Die Unterseite hat mit der der Vorderflügel einerley Grundfarb, und ausser einer schwarzen Saumlinie auch eine schwarze breite etwas verlohrne Binde in der Mitte. Der obere Theil des Brustſtücks ist wie die Aussenseite der Vorderflügel gefärbt, es hat kammförmige, aber sehr niedere Erhöhungen. Der Hinterleib ist von der Farbe der Aussenseite der Hinterflügel, und hat einen röthlichen Haarbüschel. Diese Farbe haben auch die Füsse und die ziemlich starke Fühlhörner. Der weibliche Falter, wie ihn die zweyte Figur vorstellt, ist um vieles größer. Die Oberseite der Vorderflügel ist von blassem Ochergelb, und hat feinere schwarze Puncte nach beyden schregen Reihen. Der ganze Körper ist lichtgrau, und die Farbe der Flügel um vieles blässer, wie es die Abbildung ergiebt.

Die 164te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata TYPHAE. Kolbenschilfeule.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 3. die männliche, Fig. 4. der weibliche Falter. Fig. 5. eine vermuthliche Abänderung desselben.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 30. sp. 71. *Arundinis.* N. laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, subtus macula centrali fusca. — Habitat in Arundinis caulibus, equis lethalis. — Magna. *Corpus* cinereum, hirtum, immaculatum.

Alae anticae obscure cinereae, nitidulae punctis parvis nigris. In margine crassiori puncta tria pallida. Margo posticus lunulis octo atris. *Posticae* pallidae. Subtus anticae obscuriores, posticae pallidae, macula centrali, fusca. *Larva* viridis, nigro punctata. *Puppa* elongata, subcylindrica, brunnea. — *Mantiss. Ins.* Tom, II. p. 141. sp. 54.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 456. N. *Arundinis* (du Roseau) (nach Fabric. Mant.)

Naturforscher II St. S. 30. Tab. III. Beschreibung einer den Pferden schädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfstauden hat. (Von Herrn von Scheven)

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Schilf.

Jung Alph. Verz. N. Arundinis — Typhae.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 722. nr. 331. Ph. N Typhae. Kolbenschilfeule.

Lang Verz. s. Schmett. S. 142. nr. 1032. Ph. N. latifolia. Der Schilfnachtfalter. — Von Leipzig. Das könnte vielleicht der Wiener rechte Nervosa seyn, bey meiner lichtgrauen siehet man wenige gerade Striemen.

Herr Pastor von Scheven hat in obenangezeigtem Stück des Naturforschers, uns die erste Nachricht von der Raupe dieser Phalene gegeben. Er entdeckte sie in der breitblätterigten Schilfkolbe, die bey uns auch die Schlotten und Narrenkolbe (Typha latifolia) heist. Es bedienen sich die Büttner der getrockneten Blätter derselben zu den Fugen der Fässer, übrigens wird sie, wenigstens bey uns, nicht zur Fütterung, sondern nur zur Streu verwendet. Herr Fabricius giebt auch das Rohrschilf, (Arundo) zur Futterpflanze an. Herr Oelmann in Leipzig hat sie ebenfalls in der Typha gefunden, und öfters erzogen. Wir haben sie auch in unsern Gegenden, wiewohl sie selten, und sehr mühsam zu erhalten ist. Sie entdeckt sich durch die in den Stengeln dieser Pflanze weit unterhalb der Kolbe durchbohrten Löcher. Man hat diese Stengel behutsam zu spalten, und wenn sie vorhanden ist, sorgfältigst wieder zu verbinden, alsdann aber in frischem Wasser zu erhalten, doch in der Lage, daß es nicht in die Spalte eindringen kann, da sich die Raupe nur von dem Mark ernährt. Bey denen von jüngerem Alter ist die Erziehung sehr mißlich, indem man sie öfters in frische Stengel einzulegen nöthig hat. Ich hoffe sie in der Folge beyzubringen und in Abbildung vorzulegen; dahin ist auch die ausführlichere Beschreibung verspahrt. Ich habe nur vorläufig einige Bemerkungen des Herrn von Scheven anzuzeigen. Die Raupe erscheint im Junius bis zu Ende des folgenden Monaths. Man hat sie von zwey verschiedenen Grundfarben gefunden. Eine, aus welcher Herr von Scheven den weiblichen Falter erzogen, war blaßbräunlich, und hatte über dem Halsring einen dunkelbraunen Schild, und zur Seite der Luftlöcher heller gefärbte Seitenstreife. Die andere, welche den männlichen Falter ergeben, war schmutziggrün. Sie hatte einen hellbraunen Kopf, und dergleichen Schild. Jede Gelenke waren mit Wärzchen besetzt, auf welchen sich einige Haare befanden. Nach dem Vorgeben der Landleute soll diese Raupe den Pferden sehr schädlich seyn, es ist aber nicht einzusehen, in wie ferne ein Nachtheil bewürket wird. Ehe sie nach vollendetem Wuchs ihre Verwandlung angehet, durchbohret sie in geraumiger Oefnung den Stengel zum Ausgang der Phalene. Bey einigen wird die dünne Membrane undurchbrochen gelassen. Die Raupe begiebt sich dann wieder zurück, und bauet sich ein ihr dienliches Lager. Die

Chrysalde hat eine walzenförmige Gestalt, und gelbbraune Farb. Der Vordertheil ist spitzig verlängert, um desto leichter durch den Canal sich zu bewegen, oder auch die äusserste Membrane zu durchbrechen. Sie begiebt sich fast über die Hälfte heraus, wie es die Chrysaliden der Cossasraupe, des Sphinx Apiformis und andere dieser Art, in Gewohnheit haben. Das Auskommen erfolgt in einigen Wochen zu Anfang des Herbsts. Wahrscheinlich aber überwintern viele Chrysaliden, die erst zu Ende des Frühlings sich entwickeln, wo die Stengel von neuem hervor getrieben werden, da die im Herbst vertrocknen, und somit nicht zur Nahrung dienen können.

Die Phalene ist nach der dunklern oder helleren Grundfarbe, so wie nach ihren Zeichnungen einigen Abänderungen ausgesetzt. An dem männlichen Falter ist die Aussenseite der **Vorderflügel** hellbraun. Die Sehnen sind weißlicht und dazwischen braun gesäumt. An der Spitze des Vorderrands stehen einige, und längst des äußern eine ganze Reihe weisser Punkte, ein dergleichen winklichter Flecken aber in der Mitte. Die Franzen sind braun. Die Unterseite ist aschgrau, an dem äußern Rand ins Gelbliche verlohren, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Diesen führen auch die **Hinterflügel** auf einem lichteren gelblichen Grund. Der äußere Rand hat einen kappenförmigen, durch eine verlohrne aschgraue Binde begränzten Saum, welcher der fast einfärbigen Unterseite mangelt. Das starkbehaarte Bruststück ist blaß röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau, und endiget sich in einen dreytheiligen, röthlichbraunen Haarbüschel. Der **weibliche Falter** hat eine gelbliche Grundfarbe, und die weisse Puncte an dem äußern Rand sind zu beyden Seiten mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, im übrigen aber ist die Phalene außer der Stärke des Hinterleibs, wenig in den Zeichnungen und der Farbe verschieden.

Unter der **fünften Figur** habe eine von Herrn Gerning mir mitgetheilte weibliche Phalene vorgestellt, da ich in Ermanglung des männlichen Falters einstweilen für eine Abänderung zu erklären habe. Sie wurde gleichfalls mit ersteren erzogen, aber ohne genauere Beobachtungen anzugeben. Sie nimmt sich schon durch ihre vorzügliche Größe aus. Die Aussenseite der **Vorderflügel**, so wie auch das Bruststück, hat ein frisches Rothbraun. Die Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Puncten besetzt. Die Borden sind dunkler, und abwechselnd mit Weißen vermengt. Die Unterseite ist aschgrau und gelblich, sie hat außer dem bogenförmigen, schwarzen Streif gegen den Vorderrand, nichts auszeichnendes. Es kommen auch die Hinterflügel mit jenen überein, nur statt des schwarzen Punctes in der Mitte, stehet hier ein kaum merklicher grauer Flecken. Der Hinterleib ist aschgrau, und hat über dem Rücken schwarzbraune Haarbüschel, die ich an keinen der erstbeschriebenen Arten bemerkt habe. Die Endspitze ist gabelförmig getheilt, und von gelbbrauner Farb.

Die

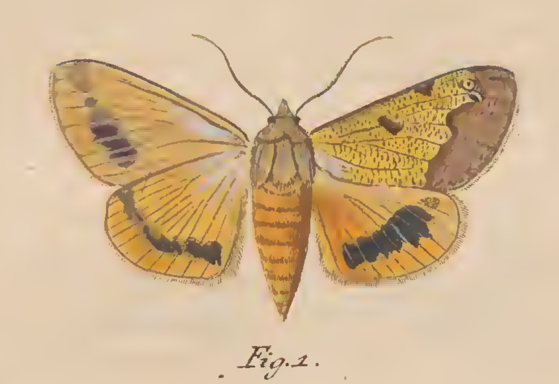


Fig. 1.

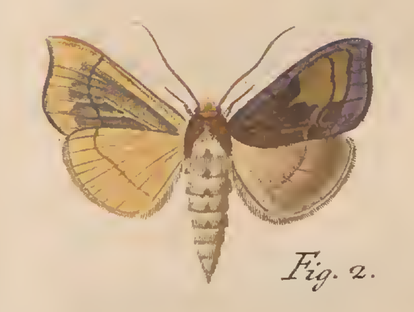


Fig. 2.

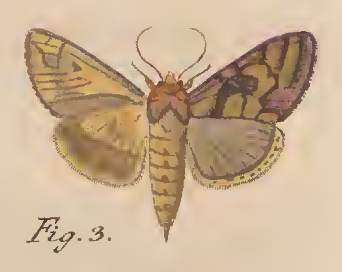


Fig. 3.

Fig. 4.



Phalaen. europ

Noctuae spirit. crist. Fig. 1. Vesta. Fig. 2. Chryson. Fig. 3. Chalcites. Fig. 4. Areola.

I. C. Bock. fc.



Die 165te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis VESTA. Die Ph. Vesta. Olivengelbe braunröthlich gerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis virescenti flavis, macula media nigricante, lineola repanda fusca ante limbum pallide russescentem; inferioribus flavis fascia nigra.

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 270. nr. 334. *Olivacea* (Ex nostro Museo). Ph. N. (L'Olive) seticornis spirilinguis, alis superioribus olivaceis, maculis nigris, femoribus tibiisque anticis hirsutis. — Habitat in Europa. In Gallia Austr. circa Hiersum. *Descr.* Maxima. *Antennae* fuscae s. nigricantes. *Alae superiores* olivaceae, maculis duabus, una fuscescente in medio, altera nigricante in margine crassiori Fascia rubeola alam terminat. *Subtus* luteae, in singula maculae tres nigrae longitudinales transversim positae. *Alae inferiores* luteae, fascia nigra dentata, subtus non conspicua. *Thorax* vellere griseo tectus. *Abdomen* alarum paginae inferiori concolor. Pedes antici monstrosi; nam tarses filiformes. Affinis valde Phal. tirrhaeae Cram. 15. T. 172. Fig. E. — Nomencl. Tab. V. Fig. 9.

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 115. nr. 43. Ph. N. Vesta. Olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils, in den mittleren Gegenden Italiens und dem mittägigen Frankreich, hat diese große und herrlich geschmückte Phalene ihren Aufenthalt. Ich hatte sie zuerst durch die Güte des Hr. Baumhauer in Aachen bey seiner Rückreise von Italien, als einen schäzbaren Beytrag mitgetheilt erhalten, und ihr den obstehenden Namen beygelegt. Einige Jahre hierauf, hat sie Herr De Villers als eine neue Entdeckung in seinen Werken verzeichnet, und Olivacea genennt. In dem hernach ausgegebenen neuesten System des Herrn Fabricius, ist sie nicht eingetragen worden. Zur Zeit mangeln uns nähere Nachrichten ihrer Naturgeschichte, am allermeisten aber von der Raupe.

Die Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit einem ausländischen Falter vom Vorgebürge der guten Hofnung, der Ph. Tirrhaea, und schlieset sich in dieser Verbindung an die gleichfalls ausländische Ph. Materna an. Unter unsern nächstähnlichen Arten, wäre sie zwischen die Ph. Pronuba und Fimbria zu ordnen. Die Vorderflügel sind aber von größerer Breite, und ich zweifle, ob sie im ruhenden Stand übereinander liegen, sondern wie ich vermuthe, sich dachsförmig schließen. Ihre Grundfarbe ist ein ins Grünliche abstechendes Gelb, nach Abänderungen aber stärker ins Grüne gemischt. Herr De Villers giebt sie von olivengrüner Farbe an. Die ganze Fläche ist mit schwarzbraunen Puncten und feinen Strichen bestreut. In der Mitte stehet ein brauner Flecken, und ein zweyter kleinerer an dem Vorderrand. Der äußere Rand wird durch einen breiten Saum von blaßröthlichbrauner Farbe begränzt. Er ist von der grünlichgelben Fläche durch einen ausgeschweiften dunkelbraunen Streif getrennt. Die Unterseite ist blaßgelb, und hat in schreger Lage abgesetzte schwarze Flecken mit durchziehenden weißlichten Sehnen.

Die Hinterflügel sind von höherer, ins Oraniengelbe fallender Farbe, und haben eine breite, schwarze, kappenförmig gerandete Binde. Auf der blässeren Unterseite ist sie schmäler, und mehr ins Bräunliche gemischt. Das sehr behaarte Bruststück hat eine stärker ins Grünliche abstechende Farbe, der Hinterleib aber ist von dunklerem Oraniengelb als die Oberseite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind braun, und die Vorderfüsse mit dichten Haaren besetzt, die Fußblätter aber fadenförmig gestaltet.

Auf der CLXXIX. Tafel. noct. 100. habe ich nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Gerning, den männlichen Falter in Abbildung vorgelegt. Er unterscheidet sich gewöhnlich nur durch die stärker ins Grünlich fallende Grundfarb der Aussenseite der Vorderflügel, hier aber sind sie nach einer seltenen Abänderung, von dunklem, doch sehr frischen Grün. Der vordere Rand, der mittlere Flecken, und der breite Saum, sind dunkelrothgelb. Mitten durch den Flügel ziehet sich ein bogenförmiger schwärzlicher Streif, und ein minder merklicher stehet an der Grundfläche. Die vordere Endspitze ist schwarz, und mit einer kappenförmigen weissen Linie an der grünen Fläche begränzt. Auch der ausgeschweifte Streif ist breiter, und von schwarzer Farb. Die Unterseite und die Hinterflügel sind ganz rothgelb, und haben eine kaum merkliche Spuhr der schwarzen Flecken. Der ganze Körper führet eine dergleichen dunklere Farbe. Dieß Exemplar ist aus Italien beygebracht worden.

Die 166te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CHRYSON. Goldblättgen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 77. sp. 222. *Orichalcea.* N. cristata, alis deflexis fuscis: macula magna lunata orichalcea. — Habitat in *India*, Dr. *Koenig*, *Statura* praecedentis. (Noct. *Concha*, oder *C. aureum*). *Alae* fuscae, anticae macula lunari, orichalcea, nitida posticae immaculatae. — Syst. Ent. p. 607. nr. 70. — *Spec. Ins.* Tom. II. p. 227. sp. 92. — Habitat Tranquebariae. D. *Koenig.* — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 161. sp. 175.

LINNE S. N. Edit. XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2555. sp. 1102. Orichalcea. (nach Fabric. Mant.)

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 28. Tab. IV. Fig. W. Ph. N. Oryckalcea. Mus. (— soll in Ungarn zu Hause seyn.)

Göze Entom. Beytr. III. Th III B. S. 233. nr. 291. N. Orichalcea, der indianische Messingfl.ck (nach Fabricius Syst. Ent)

Jung Verz. N. Orichalcea N. Ind. or. — Chryson.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 764. nr. 347. Ph. N. Orichalcea. Veilbraune, goldmakelichte Eule. (N. Chryson in Bezug auf diese Abbildung).

Die von Herrn Fabricius verzeichnete noctua orichalcea kommt zwar, soweit die Charaktere angegeben sind, mit dieser überein; doch da jene ausländisch ist, und uns ein Original derselben zur Vergleichung mangelt, so ist es noch unentschieden, ob sie nicht durch andere Merkmale sich von dieser auszeichnet. Unsere Europäische hat in den

mittleren Gegenden Italiens ihren Aufenthalt, ich habe das Original der vorliegenden Abbildung gleichfalls von Herrn Baumhauer in Aachen, zugleich mit den beyden folgenden Gattungen, mitgetheilt erhalten. Es ist noch ungewiß, ob sie auch in Ungarn ihren Aufenthalt hat.

Außer der sehr beträchtlichen Größe, kommt sie in dem Ausschnitt der Flügel mit der Ph. Chrysitis am nächsten überein. Sie erscheint auch in noch weit größerem Maas, und höherem Colorit, als dieses Exemplar ergeben, welches ich damals einzig erhielt. Nach andern sind die Borden an den Vorderflügeln kappenförmig ausgeschnitten, und von dunklem Rothgelb. Die Grundfarb ist eine Mischung von dunklem oder mehr bräunlichen Violet, das sich ins Rothbraune verliehrt. Durch die mittlere Fläche ziehen sich abgekürzte, schwärzliche Streife, gegen den Rand aber haben frische Exemplare einen rothgelben, ganz durchsetzenden Querstrich. Von diesem an, bis über die Hälfte der ganzen Flügelfläche, verbreitet sich ein goldglänzender Flecken, der nur durch eine bräunliche Linie getheilt ist. Der innere Rand ist bey diesen Exemplaren sehr breit mit rothbrauner Farbe gesäumt, und hat eine weißlichte, ausgeschweifte Querlinie. An dem Vorderrand stehet ein dunkler Flecken, der aber andern mangelt. Die Unterseite ist hellockergelb, in der Mitte schwärzlich, und hat einen dunkleren Querstrich, Die Hinterflügel haben auf gleichem Grund einen bräunlichen breiten Saum, auf dem sich ein etwas hellerer Querstreif in Form einer Binde ausnimmt. Die untere Seite ist ganz einfärbig, und ist nur mit einem feinen gelbbraunen Querstrich geziert. Der Kopf, die Fühlhörner, die Brust sind dunkel rothgelb, und die kammförmige Spitzen bräunlich-violet angeflogen. Der Hinterleib ist gelblichgrau.

Die 167te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CHALCITES. Gold und silberfleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis reflexis rubescentibus nebulosis, disco aureo-micanti, maculisque duabus vel tribus argenteis rotundatis.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 774. nr. 352. Ph. N. Chalcites. Purpurrothe, gold- und silbermackelichte Eule. (In Bezug auf diese Abbildung.)

Wie ich schon erwähnt habe, hat sich auch diese Phalene in dem mittleren Italien vorgefunden. Sie wurde mir gleichfalls von Herrn Baumhauer mitgetheilt, der Zeit aber ist mir kein Exemplar weiter vorgekommen. Sie hat die Größe und Form der Ph. Festucä, and auch die nächste Aehnlichkeit in den Zeichnungen. Die Vorderflügel haben ein dunkles Rosenroth zur Grundfarbe, das in verschiedene Flecken durch schwärzliche Einfassungen getheilt ist, und ein dergleichen Streif bildet auch an dem äußern Rand einen breiten Saum. Die mittlere Fläche ist goldglänzend, und wird durch zwey ausgeschweifte bräunliche Linien durchschnitten. Gegen die Grundfläche hin, stehen auf einem

dunkler röthlichem Grund, drey gerundete silberglänzende Mackeln, wovon die Dritte etwas matter ist. Die Borden sind rothbraun. Die Unterseite ist ochergelb, mit einem grauen Streif gegen den vordern, und einen breiten Saum an dem innern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwärzlicher Punct. Die **Hinterflügel** haben eine aschgraue ins Ochergelb verlohrne Farbe. Die Borden sind von gleichem Gelb, und führen in der Mitte eine Reihe schwarzer Puncte. Ihre Unterseite hat auf einem Grund von etwas hellerem Gelb, eine breite graue Binde, mit einem Flecken in der Mittenfläche. Die kammförmige Brust ist von der Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber von dunklerem Ochergelb, und mit schwärzlichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner und die Füsse sind rothgelb.

Die 168ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AREOLA. Aschgraue Eule mit großen weisen Flecken.

Alis cinerascenti-fuscis, postice seriebus duabus denticulatis nigris in fascia alba, macula magna rectangula disci, minoribus bascos et versus marginem internum.

Mit der auf der CXLIV Tafel Noct. 65. vorgestellten Ph. Menyanthidis kommt diese Phalene am nächsten überein. Sie hat gleiche Größe, die nehmliche Grundfarbe und Umriß der Flügel, in ihren Zeichnungen aber, ist sie ganz verschieden. Herr Borckhausen vermuthet, sie möchte die von ihm beschriebene Ph. Lithoriza *) seyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein. Sie wurde gleichfalls in dem mittleren Italien, und zwar in der Gegend von Florenz entdeckt. Zur Zeit ist sie mir nur nach diesem einzigen Exemplar, welches sich in der Sammlung des Herrn Baumhauer befindet, vorgekommen.

Die aschgraue, in der Mitte mehr ins bräunliche gefärbte **Vorderflügel**, sind durch einen breiten weisen Saum begränzt. Dieser ist zur Seite gegen den äußern Rand mit schwarzen zackigten Zügen, gegen die innere Fläche aber mit einer Reihe abgekürzter Striche besetzt. Auch die Borden sind mit schwarzen, in spitzwincklichte Parthien getheilt. An der Grundfläche zeigt sich ein langer ästiggetheilter weisser Streif, und gegen den innern Rand stehet ein dergleichen mondförmiger Flecken, an der Spitze aber eine weisse Mackel mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte, und einem gerundeten daneben. Am meisten nimmt sich der große, fast viereckigte Flecken in der Mittenfläche aus. Er ist an der vordern Gränze mit schwarzen Puncten besetzt. Die untere Seite ist bräunlich, und nur an beyden Rändern mit einem dunkleren Saum verstärkt. Die **Hinterflügel** sind aschgrau, und an dem Rand mit schwarzen Puncten besetzt. Durch die mittlere Fläche gehet ein schreger Strich, der in der Mitte in eine fast creißrunde Linie von gleicher schwarzen Farbe sich ziehet. Die untere Seite ist vom blässerem, doch mehr bräunlichem Grau. Statt des Querstreifes, zeigen sich hier nur einige abstehende schwar-

*) Naturgesch. IV. Th. S. 539. nr. 140. — Lithoriza — Areola?



Fig. 1.



Fig. 2.

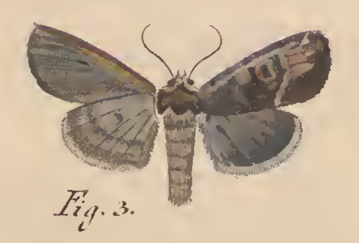


Fig. 3.

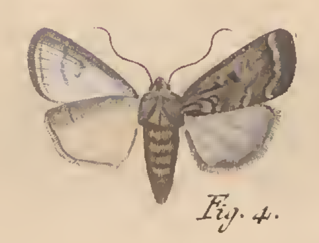


Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. *Fig. 1, Derasa, Linn. Sp. 158.* *Fig. 2, Tenebrosa.* *Fig. 3, Nubila.* *Fig. 4, Obducta.* *Fig. 5, Austera.* *Fig 6, Lucifera.*

I. C. Bock sc.



ze Puncte, und darüber eine dergleichen wincklichte Mackel. Das kammförmige Bruststück ist aschgrau, und an den Gränzen der Haarbüschel, weißlicht gesäumt. Der Hinterleib hat eine einfärbig röthlichbraune Farbe, mit schwärzlichen Haarbüscheln über dem Rücken. Die Fühlhörner sind sehr dünne, und gleichfalls von grauer Farb. Die Schenkel der Vorderfüsse sind ungewöhnlich stark behaart, und graubraun gefärbt.

Die 169te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. DERASA. Himbereulenphalene. Verwischte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. I. Die männliche Phalene.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 851. *Derasa*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis supra antice decorticatis. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Brust, niederhangenden, auf der Oberseite von fornen verwischt scheinenden Flügeln. — Habitat in Europa. — Media. *Antennae* et Lingua ferraginea. *Alae superiores* griseo undulatae, sed ad marginem interiorem, antice, area per alam extenditur triangularis cinerea, ac si esset decorticata (tecta tamen est), qua ab omnibus distinguitur. Linea alba alam dimidiatam cingit; striga alba ad marginem posticum alae; albedo ad marginem inferiorem alae. *Inferiores* alae fuscescentes, macula nulla obscura in paginis inferioribus. Abdomen densiori lana albida vestitum. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 695. nr. 158. — Der Wischflügel. *Linn.* S. N. Edit. XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 158. N. derasa. —

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 85. sp. 250. N. Derasa (nach Linne). — Habitat in Europa, Anglia. — *Syst. Ent.* p. 609. sp. 80. — *Spec. Ins.* Tom. II. p. 229. sp. 103. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 164. sp. 200.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. sp. 220, Ph. N. *Derasa*. (La Decorcée) — Hab. in Europa, Anglia — in Gallis austr. — *Obs.* Inter rarissimas Galliae phalaenas numeranda. Unicum specimen in nostro musaeo, nec aliud unquam legi. Larva incognita. V.

Fueßly Schweiz. Ins. S. 38. nr. 735. Ph. Derasa. Der Achatflügel. — Bey Zürch und Bern, aber selten. — Magaz. der Entom. II. B. S. 85. nr. 2. —

Berliner Magaz. III. B. S. 400. nr. 74. Phal. *Pyritoides*, der Feuerstein. — S. 424. außerordentlich selten. — S. 560. Beschreibung einer seltenen und besonders schönen Phalene. Ph. Pyritoides Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.

Naturforscher II. Stück. S. 16. Tab. I. fig. 7. — IX. St. S. 133. nr. 74. Ph. Pyritoides ist derasa Linn. — XVIII. St. S. 217. Beschreibung der Raupe und Puppe des Wischflügels. Tab. V. fig. 3. 4.

System Verz. d. Wien Schmett. Fam. T. S. 87. nr. 2. N. Derasa. Himbeereule (Rubi idaei.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 155. nr. 158. N. Derasa. Der Wischflügel.

Jung alphab. Verz. N. Derasa. Pyritoides.

Lang Verz. s. Schmett. S. 147. nr. 1063. Ph. N. derasa, der abgeschabte Nachtfalter. (Um Augsburg.)

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 657. nr. 281. Ph. N. Derasa. Himbeereule. Wischflügel.

Gesenius Encyclop. S. 151. nr. 50. Ph. N. Derasa, der Feuerstein.

Schwarz Raupenkal. S. 714. nr. 783. Ph. N. Derasa, die Himbeereule. Raupe im September, auf den Brombeersträuchen.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind durch zwey weisse Streife getheilt. Der erste ziehet sich in ausgeschweifter Krümmung nahe an der Grundfläche bis zur innern Flügelspitze. Der Raum von da bis zur Brust, hat eine graue etwas glänzende Farbe, die einer von den Schuppen entblößten Membrane gleichet, und in der sitzenden Lage des Falters am meisten auffällt. Dieses Ansehens wegen, hat sie Linne die derasa, die abgeschabte oder verwischte Eule genennt. Es ist aber diese Fläche weit dichter als die übrige, und zwar mit schmalen, angeschlossenen Schuppen bedeckt. Der vordere Rand ist gleichfalls in einiger Breite, weiß gesaumt. Der zweyte Streif ziehet sich von der einen Flügelspitze zur andern, in einen flachen einwärts gehenden Bogen. Der schmale Raum von da bis zu den mit kappenförmigen und geraden weissen Linien durchzogenen Borden, hat gleiche Farbe der Grundfläche. Der mittlere Theil des Flügels bildet sonach eine dreyeckigte Fläche die mit Weisem gesäumt ist. Ihre Farbe ist nächst an der ersten Linie, von frischem glänzendem Rothgelb, das sich bis an die zweyte Linie oder gegen die beyden Flügelspitzen, allmählig ins Dunkelbraune verliehrt. Gegen den vordern Rand stehen die kaum sichtliche, weißlichtgesäumte Narbenflecken, und an dem Streif gegen den äußern Rand, der bey frischen Exemplaren eine blaßrothe Farbe hat, befinden sich vier spizwinklichte, dunklerbraune Züge in vierfach übereinander gezogenen und weit weissen, sehr fein gesäumten Linien. Die untere Seite ist aschgrau, mit Gelblichem vermengt, und hat einen stärkeren Glanz. Die Flügelspitze führet eine bräunliche Mackel, und an dem Rand stehen schwärzliche weißgesäumte Flecken. Die Borden sind lichtgrau. Die Unterseite der Hinterflügel hat mit dieser, außer dem Flecken, der hier mangelt, gleiche Farb, auf der äußern aber sind sie schwärzlichgrau. Das Bruststück ist stark behaart, und hat eine dunkle, braungelbe Farbe. Der Halskragen und die Lappen sind weißgesäumt, und haben schwärzliche Spitzen. Der Hinterleib hat eine lichtgraue Farb, und die Fühlhörner sind oben grau, unten aber gelbbraun.

Die Raupe nährt sich von den Blättern des Himbeer- und Brombeerstrauchs (Rubus idaeus, fruticosus). Man findet sie bis zu Ende des Septembers in ausgewachsener Größe, von anderthalbzölliger Länge. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der N. Batis. Die Fläche ist glatt, jedoch mit einzelnen feinen Haaren besetzt. Der Kopf der eine vorzügliche Größe hat, ist so wie die Grundfarbe des Körpers, pommeranzengelb. Auf jedem Ring über dem Rücken stehen coffeebraune Sechsecke; die längst desselben mit einer schwarzen Linie durchzogen sind. Nächst unter diesen zeigt sich eine Linie aus schwärzlichbraunen Pünctgen zusammengesetzt, und der vierte nebst dem fünften Ring, haben hier blaßgelbliche schwarzgesäumte Mackeln, der zweyte und eilfte aber über dem Rücken eine wülstige Erhöhung. Die Unterfläche des Körpers, hat eine bräunlichgraue Farbe, die Vorderfüsse aber sind mehr gelblich und die Bauchfüsse dunckelbraun. Des Tags vor ihrer Verwandlung, färbt sie sich schmutzigbraun. Im ruhenden Stand nimmt sie eine im Creis gekrümmte Stellung. Ihr Gehäuse wird zwischen Blätter angelegt und mit weissen Fäden verwebt. Die schwarzgraue Chrysalide ist von ablangrunder Form, an dem Vordertheil verdickt, und die Einschnitte der Ringe

sind sehr vertiefst. Die Endspitze ist einfach. Die Phalene kommt erst im Junius des folgenden Jahres aus ihrer Chrysalide hervor. Man trift sie auch öfters in dieser Zeit an den besagten Gesträuchen an. Ich werde in der Folge eine Abbildung dieser Raupe beybringen, und habe nur diese vorläufige Beschreibung beyzufügen nicht ermangeln können.

Die 170te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, TENEBROSA. Schwärzliche Eulenphalene mit blaßröthlichen Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. N. 63. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis deflexis fusco - nigricantibus, maculis fasciaque postica repanda, nigro - punctata, subrubescentibus, inferioribus pallidis nigro fasciatis.

Von dieser kleinen Phalene kann ich nicht mehrers erwähnen, als was schon die Abbildung ergiebt, der Abstand mit andern ähnlichen aber ist schwer zu bestimmen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, fast schwarz. Die narbenförmige Flecken, unter welchen noch zwey ähnliche Mackeln stehen, sind von heller, ins Blaßröthliche gemischten Farbe, und haben in ihrer Mitte schwärzliche Flecken. Gegen den äußern Rand stehet eine ausgeschweifte zackigte gebrochene Binde von gleicher Farb, in deren Mitte sich eine Reihe schwarzer Puncte befindet. Die untere Seite ist bleichgelb mit einem mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, nebst einem Streif und einer verlohrenen Binde. Der äußere Rand hat einen breiten dunckelbraunen Saum, welcher gegen die innere Fläche mit einer kappenförmigen Linie begränzt ist. Die Hinterflügel haben eine Grundfarbe von etwas höherem Gelb. Sie führen einen kleinen Mondflecken in der Mitte, und zwey schwärzliche Querstreife. Der Rand ist innerhalb seiner Gränze ebenfalls mit einer kappenförmigen Linie besetzt. Auf der untern Seite gehet eine dergleichen mitten durch die Flügel, und der schwarze Flecken zeigt sich wie von aussen. Die Borden sind hier braun. Der ganze Körper ist gleichfalls röthlichbraun, und der Hinterleib hat über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Ich fand diese Eule, des Sommers, auf wohlriechenden Blumen.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 3.

Ph. spir. cristata NUBILA.

Nach genauester Berichtigung finde ich, daß diese Phalene bey allen Abweichungen doch nur eine Abänderung der auf der Tab. CXLVII. Noct. 68. unter Fig. 1. und 2. vorgestellten Ph. Ditrapezium oder Umbra ist, und ich habe sie in jener Beschreibung des weitern anzuzeigen.

Die 171te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, OBDUCTA. Bräunliche, lichtgrau macklichte und gestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus, maculis baseos, strigisque duabus posticis repandis pallidis.

Diese Phalene habe ich aus Tyrol erhalten, doch wurde sie auch in unsern Gegenden gefunden, und mehr weiß ich zur Zeit von ihrer Geschichte nicht zu erwähnen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein blasses Braun, die Narbenmackeln, einige Flecken an der Grundfläche, vier Puncte an dem vordern, zwey ausgeschweifte, kappenförmig gezogene gegen den äußern Rand, sind gelblich, und sämtlich mit einem dunkelbraunen Saum umzogen. Die Narben haben in der Mitte dergleichen Flecken. Die untere Seite ist weiß, und hat einen schmalen abgekürzten Streif mit einem winckli̇chten Zug in der Mitte. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel, nur auf der Oberseite sind sie an dem äußern Rand etwas schwärzlich angeflogen, und führen auf der untern einen kurzen Streif gegen den vordern Rand. Die Sehnen sind bräunlich, und der Körper dunkelbraun.

Die 172te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. subcristata, AUSTERA. Dunkelbraune Eulenphalene mit kleinen gelblichen Narben.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 5. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fusco-brunneis, macula triangulari nigra, stigmate orbiculari et reniformi pallidis insitis.

Die Vorderflügel sind von einem ganz einfärbigem dunklen Braun. Von der Grundfläche bis über die Mitte des Flügels, ziehet sich ein spitzwinklichter schwarzer Flecken. In dessen Mitte befindet sich die eyrunde Narbenmackel, und an dem Ende die nierenförmige, von der aber nur die Hälfte nach dem gelblichen Saum zu sehen ist. Unter der Spitze dieses Fleckens, stehet ein kurzer weißlichtgesäumter Querstreif. Die Sehnen sind schwärzlich und an dem äußern Rand mit dergleichen Strichen dazwischen durchzogen. Die untere Seite ist blaßröthlich, mit bräunlichen Querstreifen und Längestrichen besetzt. Die Hinterflügel sind von ganz einfärbigem blassen Ochergelb, und haben nur duncklere Sehnen. Auf der untern Seite sind sie mehr ins Weisse gefärbt, und haben an dem vordern Rand röthliche Schattierungen mit dergleichen Atomen. Sie führen einen ausgeschweiften bräunlichen Querstreif. Der ganze Körper ist dunkelbraun, wie die Aussenseite der Vorderflügel. Es findet sich diese Phalene des Sommers in unsern Gegenden, man trift sie gewöhnlich in den Hausplätzen an, oder auch an den Stämmen der Bäume und sonst verborgenen Orten. Die



Fig. 1.

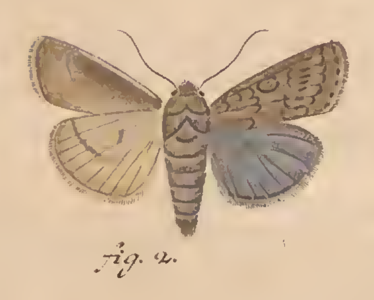


fig. 2.



fig. 3.

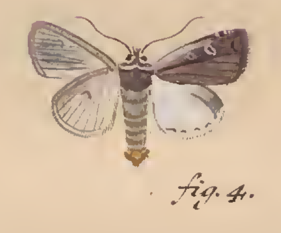


fig. 4.

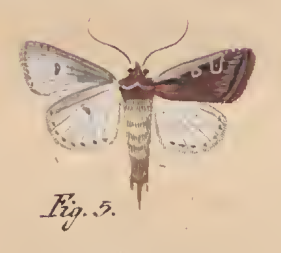


Fig. 5.



Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. crist. Fig. 1. mas, fig. 2. foem, fig. 3. Variet. Radicea.
fig. 4. foem.. Fig. 5. mas. Plecta *Linn. Sp. 157. Fig. 6.* Vitta.

I. C. Bock sc.



Die 173te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata LUCIFERA Rostfärbige Eulenphalene mit gelben Narben und rothgelben Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63.

Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis deflexis rufis nebulosis stigmatibus luteis, macula intermedia nigra, fasciaque maculari fulva.

Diese Phalene kommt mit der auf der CLXXXVI. Tafel Noct. 107. vorgestellten Noctua Sigma sehr nahe überein, doch ist sie durch sehr kenntliche Zusätze verschieden. Beyde finden sich in unsern Gegenden. Ich habe sie von der Raupe erzogen, welche auf der CLXXXIX. Tafel Noct. 109. abgebildet ist. Zwischen beyden ist der Abstand gleich beträchtlich, doch ich habe dorthin die weitere Beschreibung zu verspahren.

Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist blaßröthlich, und hat besonders gegen den äußern Rand einen etwas violetten Schiller. Die Narbenmackeln sind hellgelb, und zwischen beyden stehet ein rautenförmiger schwarzer Flecken. Durch den Flügel ziehen sich in gleichem Abstand drey röthlichbraune ausgeschweifte Binden, die sich in der Fläche verliehren. Der äußere Rand ist an der Gränze, wo die einfärbig rothbraune Borden anschließen, mit feinen Spitzen von weißlichter Farbe, und schwärzlichen Auskehlungen besetzt. Ueber der nierenförmigen Mackel gegen den Vorderrand, stehen rothgelbe Flecken, die sich bindenförmig in die Fläche verliehren. Die Sehnen sind mit grauen Atomen und schwarzen Puncten bestreut. Die Unterseite hat auf einem ocherfärbigen Grund schwärzliche Schattirungen, und rostfärbige verlohrene Einfassungen des vordern und äußern Rands. Die **Hinterflügel** sind aschgrau, bey einigen blaßochergelb mit Grauem angeflogen, die Borden aber röthlich. Die untere Seite ist ocherfärbig und mit röthlichbrauner Farbe schattirt. Sie führet einen Punct in der Mitte und eine ausgeschweifte schwärzliche Querbinde. Das kammförmig erhöhte Bruststück ist, wie die dunklere Farbe der Flügel, rothbraun, und nur der Halskragen ist blaß gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue und gegen die Endspitze eine röthliche Farbe, welche auch die Fühlhörner führen. Einigen Abänderungen mangeln die rothgelbe Flecken an dem innern Rand der Aussenseite der Vorderflügel, und die Grundfarbe ist etwas blässer. Das übrige habe ich der Beschreibung der Raupe beyzufügen.

Die 174te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata RADICEA. Graubraune schwarzgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene, Fig. 3. Eine Abänderung.

Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 177. sp. 269. Noctua cristata alis deflexis obscure cinereis,

nitidulis: strigis undatis fuscis; posteriore punctata. — *Habitat* in Germania. Dom. *Schneider*. Media. *Caput* et *Thorax* obscura, abdomine pallidiore. *Alae anticae* cinereae nitidae strigis undatis obscurioribus, marginali punctata. Posticae fuscae, nitidulae.

Linne S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2562. sp. 1125. N. simulans. (nach Fabric. Mant.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua *simulans*. (L'Ardoisée) (nach Fabricius).

Berliner Magaz. III. B. S. 396. nr. 68. Ph. simulans. Der Heuchler. Graulichbraun, mit abgesetzten, theils runden, theils eckigten Querstreifen.

Naturforscher IX. St. S. 151. Ph. simulans.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. Ph. simulans, der Heuchler.

Tabellar. Verz. der brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 25. nr. 31. *Noctua simulans*. Alis deflexis griseo nitidulis, strigis undatis nigricantibus. — Ueberall ziemlich häufig.

Gesenius Encykl. S. 165. nr. 90. Ph. N. simulans, der Heuchler. Bräunlich, mit abgesetzten, theils runden, theils eckiaten Querstreifen.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Die verstellte Eule. Der Heuchler.

Jung alph. Verz. der Schmett. Ph. N. simulans.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 211. nr. 96. Ph. N. simulans. Graubraune schwarzgezeichnete Eule.

Unter dem Namen Radicea, der nun mehreren ganz verschiedenen Gattungen ist beygelegt worden, war uns diese Eulenphalene schon früher bekannt, als wir mit Zuverläßigkeit wüßten, daß sie schon mit andern Benennungen verzeichnet war. Sie findet sich gemeiniglich auf dem Boden an den Wurzeln, oder in den Klüften der Steine, und man hat auch Nachrichten, daß sich ihre Raupe in der Erde aufhält. Die Phalene kommt im Junius öfters in die Zimmer geflogen, wo sie sehr behend sich zu verbergen weiß, und vielleicht ist sie daher von Hufnagel Simulans benennet worden, oder etwa weil man im Flug bey ihren glänzenden Flügeln größere Schönheiten erwartet, als sich nach genauerer Besichtigung ergeben. Herr Prof. Fabricius hat sie in der Mantissa ins. nach einer Mittheilung des Herrn Senators Schneider in Stralsund verzeichnet, ich finde sie aber nicht in der neueren Entomologia systematica eingetragen.

Die Grundfarbe sämtlicher Flügel, so wie des Körpers, ist bräunlich gelbgrau, mit starckem Glanz, und nach manchfaltigen Abänderungen heller oder dunkler. Die Zeichnungen sind noch mehr verschieden. Bey einigen haben sie eine so blasse und verworrene Anlage, daß sie kaum deutlich zu erkennen sind. Nach den vollständigsten Exemplaren zeigen sich auf den Vorderflügeln schwärzliche Querlinien von abgesetzten Strichen und Puncten. Die Narbenmackeln sind sehr klein, und nach den schwärzlich umzogenen Linien öfters kaum sichtlich. In gleicher Entfernung des äußern Rand befindet sich ein stärkerer schwarzfleckigter Streif. Von diesem, bis zu den Borden, ist die Fläche in Form eines Saums zuweilen bräunlich gefärbt, und dazwischen stehet eine Linie aus schwarzen Puncten zusammengesetzt. Die untere Seite ist gelbgrau, gegen die Grundfläche schwärzlich, und hat zwey dergleichen Querstreife, mit oder ohne winklichten Zug in der Mitte. Die Hinterflügel sind dunkel oder schwärzlich grau, und haben öfters einen verstärkten, in

der Fläche verlohrenen Saum. Auf der Unterseite führen sie einen schmalen schwarzen Querstrich, und dergleichen hackenförmigen Zug in der Mitte.

Die seltene Abänderung nach der Vorstellung der dritten Figur, hat kürzere, schmale Flügel, und eine mehr ins-Röthlichbraune abstechende Grundfarbe der Vorderflügel, die Narben sind größer und deutlicher, auch die Binde an dem äußern Rand ist stärker, und mit einer blässeren begränzt. Die Aussenseite der Hinterflügel hat zwey schwärzliche Querstreife. Auf der untern Seite haben beyde Flügel eine braunröthliche Farb, und der Körper ist mehr schwärzlich gefärbt.

Die 175te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril cristata PLECTA. Die kleinere weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

a Linne S. N. Edic. XII. p. 851. sp. 157. *Plecta*. N. spirilinguis subcristata, alis brunneis linea nigra margineque crassiori albido. — Spiralzünglichte Eule von rothbraunen, mit einer schwarzen und am vordern Rand weissen Linie. — Habitat in Europa. Minor. Alarum margo albus distinctus a disco linea longitudinali nigra. Margo exterior postice punctis tribus albis minutis. — *Fauna* suec. p. 321. nr. 1216. — N. *Plecta*. — Habitat in sylvis, — *Descr.* Media s. minor. *Alae superiores* brunneae, margo crassior a thorace ad apicem albidus; linea nigra a thorace per maculas ordinarias ducta distinguit alam brunneam a margine albo; postice margo exterior punctis tribus albis, minutissimis. *Subtus* alae superiores margine postico rufescentss. *Alae* inferiores albidae, puncto subtus nigro. — Müller Natursyst. V. Th. I. B. S. 695. nr. 157. Ph. plecta (*plectra*). Der Dickrand, (nach einer unrichtigen Uebersetzung des Linneischen Ausdrucks, margine crassiori albido). — *Syst. N.* Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 3542. sp. 157. — Alis fuscis margine crassiori albo. —

Fabricius *Entom.* syst. Tom. III. P. II. p. 65. sp. 182. *plecta*. Noctua cristata alis incumbentibus fuscis: margine crassiori albo. — *Larva* viridis capite brunneo. *Puppa* folliculata atra. — *Syst. Entom.* p. 605. sp. 63. — *Spec.* Inf. Tom. II. p. 224. sp. 83. — *Mantiss. Ins* Tom. II. p. 154. sp. 139. —

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. sp. 219. Ph. N. *plecta* (Le cordon blanc) — In Europa. In Bressia prope Lugdunum V. — Obs. In omnibus nostris speciminibus, Alae. inferiores albae, sed ad marginem exteriorem fuscae. V.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 734. Ph. Plecta. — Bey uns selten, auf Linden.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 6. N. Plecta. Bindlattigeule. (Lactucae sativae).

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 30. nr. 39. N. plecta. — Nicht selten in Gärten. — S. 94. nr. 39. — Ph. ignobilis?

Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 151. nr. 49. N. Plecta. — Die Raupe lebt im Junius auf Hintläuften oder Wegwart (Cichorium Intybus).

Mader Raupenkal. S. 48. nr. 131. Ph. pl. Der Dickrand.

Schwarz Raupenkal. S. 289. nr. 283. Ph. pl. Der weise Dickrand. Der Springer. Die Bindlattigeule. Die Tabackphalene. Raupe im Junius. — S. 402. im Julius. S. 559. August S. 683. September.

Jung alphab. Verz. N. Plecta.

Göze Entom. Beytr. III. Th. S. 154. nr. 157. N. plecta. Der weiſe Dickrand. (N. ignobilis Berl. Magaz.)

Lang Verz. ſ. Schmett. S. 152. nr. 966. N. pl. Der Geigenbogennachtfalter. — Um Augsburg.

Deutſche Encyclop. weiſſer Dickrand.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 478. nr. 180. N. plecta. Bindlatticheule.

Rossi Fauna etruſca. Tom. I. p. 182. nr. 1121. N. pl. — Semel inventa pupa, ſub cortice arboris, quae in loco calido aſſervata ſe declaravit d. 28. Febr.

Kleemann Beytr. S. 180. Tab. 25. Die einſame glatte, ſchlechtgrüne und auf dem Tabackskraut ſich aufhaltende Raupe.

Knoch Beytr. III. St. Tab. 1. Fig. 12. S. 26. Varietas larvae Noctuae Plectae.

Unter die auch nach bekannten Vorſtellungen noch in Abbildung beyzubringende Raupen, iſt auch dieſe verſpahrt. Herr Prof. Knoch hat ſie unter dem Namen einer Abänderung bereits auf das genaueſte abgebildet und beſchrieben. Man hatte die oben angezeigte, von Kleemann gegebene Vorſtellungen einer Raupe und ihrer Phalene, für die Linneiſche Plecta erklärt, ſie iſt aber ganz verſchieden. Nie erreicht die Ph. Plecta eine ſo beträchtliche Größe, es iſt ſchon die hier gegebene Vorſtellung von einem der gröſten Exemplare genommen. Gemeiniglich iſt ſie um eine bis zwey Linien im Umriß kleiner. Auch die Zeichnungen der Kleemanniſchen Phalene kommen nicht damit überein. Der Körper, der breite Streif an dem vordern Rand der Vorderflügel und der Narben, ſind braungelb, welche bey der wahren Plecta eine weiſſe Farbe führen, und ſonſt kommen auch die Zeichnungen nicht überein. Die Raupe iſt nicht minder ſehr groß, und von gelblichgrüner Farb. Der Kopf iſt gelbbraun, und über dem Rücken, ſo wie zu beyden Seiten ziehen ſich denckler grüne verlohrene Streifen. Die glatte Fläche iſt mit feinen ſchwarzen Puncten beſetzt. Er fand ſie auf den Blättern des Tabacks, der an ſich nicht die eigene Futterpflanze ſeyn kann. Unter den vielen grünen, ſo ſchwer von einander zu unterſcheidenden Raupen habe ich einige faſt ganz übereinſtimmende wahrgenommen, die aber eben ſo abweichende Falter ergaben. Zur Zeit iſt mir kein Original der Phalene in dieſer Zeichnung vorgekommen.

Die Raupe der wahren Ph. Plecta, wie ſie Herr Knoch abgebildet, und auch Herr Borckhauſen beobachtet hat, iſt in unſern Gegenden nicht ſelten. Man findet ſie auf verſchiedenen, meiſtens ſaftreichen Gewächſen, vorzüglich dem Salat, Endivien, Wegewart, der Melde, Peterſil und dem Wallſtroh (Galium). Sie erreicht eine Größe von kaum einem und ein Viertheilzoll. Der Körper iſt gerundet, und an den vordern Ringen verdünnt. Er hat eine gelbliche Grundfarbe, nach unterſchiedener Erhöhung und Vertiefung. Ueber dem Rücken iſt ſie mehr ins Röthliche gemiſcht, auf der untern Seite aber ganz grün. Durch die röthliche Luftlöcher ziehet ſich ein mengrother Streif, und zwiſchen dieſem und dem Rücken eine feine gleichfärbige Linie. An der untern Seite des Körpers befinden ſich noch zwey dunkler unrein grüne Streifen. Der Kopf iſt herzförmig und von röthlichbrauner Farb. Die beyden erſten Ringe aber oberwärts braun, desgleichen auch die Hinterfüſſe. Die Einſchnitte jeder Ringe ſind mit einem

feinen mengrothen Streif gesaumt. Auch die Füsse sind dunckelgrün. Wie Herr Knoch bemerckte, sind die rothen Linien öfters sehr verblichen, deßgleichen auch die Streifen ineinander geflossen. Sie verwandelt sich in der der Erde zur einer rothbraunen Chrysalide, und die Phalene kommt daraus in dem May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die Vorderflügel haben eine glänzende rothbraune Grundfarbe. Der vordere Rand ist in gleicher Breite weißgefärbt, oder bildet eine Schleyer, davon die Phalene den Namen der Plecta erhalten hat. Auf diese folgt ein etwas schmälerer schwarzbrauner Streif, in welchem die weissen Narbenmackeln stehen. An dem Rand gegen die Spitze befinden sich drey weiße gelbliche Puncte mit schwarzen Flecken dazwischen. Der Rand, auf welchem die graue und schwärzliche Borden stehen, ist mit einer leichtern Linie und dann mit einer Reihe schwarzer Puncte besetzt. Die untere Seite ist weißlicht, oder auch bey einigen von sehr lichtem Aschgrau, und an dem Rand bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel haben eine glänzende weiße Farbe, und nur an dem äußern Rand schwarze Puncte, die aber andern mangeln.

Der männliche Falter führet öfters einen schwärzlichen Flecken an der Flügelspitze. Herr de Villers bemerkt, daß er bey den Exemplaren, die er in Frankreich gefunden, ohne Ausnahm sich befände. Auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlichbraun angeflogen, bey andern aber blaßröthlich. Mitten in der Fläche stehet ein kleiner hackenförmiger schwarzer Flecken. Das Bruststück hat eine dunckelbraune Farbe, und der Halskragen einen weißlichten oder blaßröthlichen Saum. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, mit einer behaarten gelblichen Endspitze. Bey andern ist er mehr ins Graue gefärbt. Beyde Geschlechter sind in der Farbe und den Zeichnungen wenig verschieden.

Die 176te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, VITTA. Die größere, mattbraune, weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. N. 64, Fig. 6. Der männliche Falter.

Alis incumbentibus fuscescentibus, margine crassiori, stigmatibusque albidis, maculis interiacentibus angularibus, binisque baseos nigris.

Berliner Magaz. (Hufnagel) III. B. S. 306. nr. 49. Ph. ignobilis. Der Springer.

Naturforscher IX. St. S. 120. nr. 49. Ph. ignobilis.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. Ph. ignobilis.

Borckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 482. nr. 191. Ph. N. Vitta. Mattbraune, weißlichtgeschleyerte Eule.

Gesenius Encyclop. S. 163. nr. 80. Ph. N. ignobilis. (Hufn.) Der Springer. Dunckelbraun mit hellbraunen Zeichnungen und einem nierenförmigen Fleck an den Oberflügeln.

Herr Borckhausen hat bereits erwiesen, daß diese Phalene, die in den Hufnaglischen Tabellen angegebene Ph. ignobilis ist, welche von mehreren Schriftstellern für die Linneische Ph. Plecta erkläret worden. Sie ist um ein beträchtliches größer. Die Aussenseite der Vorderflügel ist hellbraun, und nicht durch eine dunklere Grundfarbe, wie an jener abgetheilt. An dem vordern Rand verbreitet sich ein gewisser, öfters sehr blasser Saum, nebst einen schmäleren Strahl gegen die Mittelfläche. In diesem spitzwincklichten Flecken stehen die gleichfalls weißfärbige Narben, zwischen beyden aber eine würflichte und dreyeckigte schwarze Mackel, dann unter diesen, längst des innern Rands zwey oder auch drey länglichte Flecken. Ueber der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein schmaler Querstreif, mit einer blassen Linie gesäumt. Der Saum an dem äußern Rand ist dunkler, oder bey einigen Exemplaren mit verlohrnen Flecken besetzt. Die untere Seite ist blaßbräunlich, oder auch von lichtem Aschgrau. Sie hat in der Mitte einen verlohrnen, kaum merklich schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten ganz weiß, etwas in das Bläulichte spielend, und bey einigen ist der Rand bräunlich angeflogen. Sie haben keinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Brustſtück ist dunkelbraun, und mit weißlichten Atomen bestreut. Der Hinterleib hat eine hellbraune oder mehr aschgraue Farbe. Beyde Geschlechter sind kaum erheblich verschieden. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe bald dunkler, bald heller, die strahlichte Züge blässer, oder von leichterem Weiß, und die Flecken noch schwärzer. Die Phalene erscheint des Sommers in der Abendzeit mit andern an wohlriechenden Blüthen, und ist in unserer Gegend etwas selten.

Die 177te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata MEGACEPHALA. Die Eulenphalene der großköpfigen Aspenraupe.

Tom. IV. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 1. der männliche Falter. Fig. 2. die Raupe in ausgestreckter Länge. Fig. 3 eine andere in ruhender Lage, auf einem Aspenzweig. Fig. 4. Die Chrysalide.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 325. *megacephala.* Noctua cristata alis deflexis cinereis nigro - undatis: macula unica orbiculari albida. — Habitat in salice. Mus. Dom. *Schiffermyller.* Noctua media, affinis N. Euphorbiae. *Antennae* nigrae *Caput* et *thorax* hirta: cinerea. *Abdomen* albidum. *Alae anticae* obscurae cinereae strigis variis, undatis nigris. In medio macula ordinaria, unica. *Margo* fusco punctatus. *Posticae* albae subtus puncto centrali fusco — *Larva* pilosa, fusca, ferrugineo maculata, capite corpore latiore segmentoque postico macula sulphurea. — *Mantissa Ins.* Tom. II. p. 175. nr. 261. —

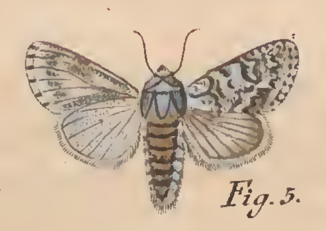
LINNE S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2560. sp. 1122. megacephala. (nach Fabricius).

System Verz. d. Wien Schmetterl. S. 67. Fam. B. nr. 5. Ph. N. Megacephala. Weideneule. (Salicis triandrae).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 175. nr. 261. *Macrocephala* (La *macrocephale*) Ph. N. spiril. antennis filiformibus, alis deflexis cinereis, strigis undatis nigris, stigmate submarginali exalbido. Retz. 107. — De *Geer.* — *Habitat* in Populo tremula. Ibid. In Gallia Austr. V. — *Larva* 16. poda, semivillosa grisea, tubereulara et fasciata. Dorsum







Phalaen. europ.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1, imago, fig. 2, 3, larvae, fig. 4, chrysalis,
Megacephala. Fig. 5. Menyanthidis.

I. C. Bock sc.



nigrum, albo-punctatum, tuberculis 4 rubris in singula incisura. — *Descr. Alae superiores* cinereae, strigis transversalibus undatis, inter strigas maculis exalbidis. In medio macula ovata ossea, cinereo in medio notata. Margo posticus maculis nigris variegatis s. fascia nigra ornatus. Alae subtus albido cinereae. — Tom. IV. p. 484 *Megacephala* (La megacephale) (nach Fabricius Mantissa Ins. ohne weiteren Bezug auf die angegebene macrocephala).

Tabellar Verz. d. Berl. Schmetterl. II Heft. S. 49. nr. 72. N. Megacephala (nach Fabricius Mantiss. — etwas größer als N. rumicis, übrigens derselben sehr ähnlich). — Die Raupe im Junius und September auf Espen (Populus fremula). — Bey Berlin, Potsdam und andern Orten, jedoch nicht häufig. —

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 209. — Ph. Megacephala (nach dem Wien. Verz.). Die Weideneule. — S. 251. nr. 568. Megaceph. Der Dickkopf. — (nach Degeer).

Fueßli neues Magaz. III. B. S. 149 nr. 76. — S. 157. nr. 132. — S. 159. nr. 149.

Jung alphab. Verz. Ph. N. Magacephala.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 222. Ph. N. Megacephala. Die Weideneule.

Brahm Ins. kal. II. Th. S. 111. nr. 51. Ph. N. Megaceph. Großköpfige Eule. — Im März. — Ueberwinterte Puppen. — Der Schmetterling im April.

Schwarz neuer Raupenkal. S. 298. nr. 294. N. Megacephala. Die Weideneule. Der Dickkopf. — Raupe im Junius. — S. 413. im Julius. — S. 578. im August. --- S. 687. im September. ---

DEGEER Mem. d. Inf. Tom. IV. P. I. p. 413. nr. 7. Tab. 7. Fig. 9. Phalene à antennes filiformes, à trompe, à ailes rabatues en toit cendrées, avec des rayes ondées noires et une tache ovale au milieu d'un blanc sale. --- Göze Uebers. II. Th. I. B. S. 200. nr. 7. Tab. VII. Fig. 9. --- Der Dickkopf. Die Phalene mit fadenförmigen Fühlhörnern, Saugrüssel und aschgrauen dachförmig niederhangenden Flügeln, mit schwarzen gewässerten Streifen, und einem eyförmigen weißgrauen Mittelfleck. — RETZIUS Ind. Degeer nr. 107.

Scriba Beytr. I. Heft. S. 51. Tab. VI. Fig. 1. 2. 3. Ph. N. Magaceph. Die großköpfige Eule. (von Lizentiat Brahm.)

Unter der so zahlreichen Menge der Phalenengattungen in dem einfachen Gewand einer weissen Grundfarbe und schwarzen Zeichnungen, nimmt sich diese beynahe am kenntlichsten aus, und noch mehr ist ihre Raupe verschieden. Der Falter erreicht fast die Größe der Ph. Aceris, und kommt auch derselben in den Verzierungen, oder noch etwas näher mit der folgenden Gattung der Ph. Menyanthidis überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen Exemplaren aber durch dichter eingestreute Atomen mehr ins Graue verlohren. Die kenntlichste Merkmale sind, der große ablangrunde weiße Flecken in dem mittleren Raum gegen die Flügelspitze, welcher gegen den äußern Rand durch eine schwarze zackigte Linie begränzt ist, gegen die Mittenfläche aber, sich ins Schwärzliche verliert. Unterhalb desselben zieht sich bis an dem innern Rand ein gerader weisser zackigter Streif. Die nierenförmige Mackel ist fast zur Hälfte verblichen, und verliert sich in den großen weissen Flecken. Um so deutlicher ist die kleinere auf einem dunklen Grund, sie bildet einen kleinen Kreiß mit einem Punct in der Mitte. Die Grundfläche ist ganz schwärzlich, und mit dunkleren abgesetzten Strichen und Puncten besetzt. Gegen den äußern Rand nimmt sich noch eine schwarzfleckigte Binde aus, und an den weiß und schwarz gewürfelten Borden eine Reihe schwarzer Puncte, hiernächst noch an der innern Flügelspitze eine dergleichen große Mackel. Der übrige

Raum ist ganz mit dunkelschwarzen Puncten und Strichen besetzt. Die untere Seite ist von unreinem Weiß. Die Sehnen und die Mittenfläche sind bräunlich, bey einigen mehr aschgrau, und glänzend. Die Oberseite der **Hinterflügel** ist von hellerem Weiß, mit etwas grauen Sehnen und dergleichen verlohrenen Puncten besetzt, bey einigen aber mangeln auch diese Verzierungen, und nur die Borden sind abwechselnd braun und weißgefleckt. Die untere Seite hat einen Punct in der Mitte, und bey mehreren einen Querstreif von blaßbräunlichten Puncten. Der ganze starckbehaarte Körper ist schwarzgrau mit einigen zur Seite eingemengten braunen Schuppen, und über dem Rücken mit dergleichen von weisser Farb. Die Fühlhörner sind grau, auf den Oberseiten aber weiß, und schwarz punctirt.

Die **Raupe** ist in unsern Gegenden nicht selten. Sie hält sich am gewöhnlichsten auf der Zitterpappel (Populus tremula) auf, wiewohl ihr auch alle Gattungen dieses Pflanzengeschlechts zur Nahrung dienen. Sie kann vorzüglich mit der so häufig angebauten italienischen erzogen werden. Im ruhenden Stand nimmt sie auf der obern Seite eines Blatts ihren Aufenthalt, doch durch ihr Gewicht wird es gemeiniglich unterwärts gedrehet, oder erhält auch eine senckrechte Richtung. Der vordere Theil ist bis an das letzte Paar der Ringe einwärts gekrümt, doch ruhet sie auch, besonders wenn sie ihre vollkommene Größe erreicht hat, in gerade ausgestreckter Länge. Sie überspinnt nicht sowohl nach jeder Häutung das Blatt, sondern auch wenn sie auf ein frisches gebracht wird, um da ihre sichere Ruhe zu nehmen. Bey dieser Befestigung ist sie daher durch eine Erschütterung nicht leicht herabzubringen, wenn sie nicht unversehens erfolgt, oder durch ihr Gewicht die Fäden nicht haltbar werden. Sie erscheint in der Mitte des Julius bis in späten Herbst in unterschiedenem Alter.

Von der vorzüglichen Größe des Kopfs, hatten die **Verfasser des Wiener Verzeichnisses** den Namen der Magacephala ihr beygelegt. Sie gaben die Weide zur Futterpflanze an, auf der sie aber bey uns sehr selten erscheint. **De Villers** nannte sie vorhin die Macrocephala, da der Kopf außer der Größe auch mehr länglich gebildet ist. Der obere Theil ist etwas flach gewölbt, mit gelben Linien auf einer dunkelbraunen Grundfarbe die Länge hin durchzogen, und mit langen grauen Haaren bedeckt. Der Körper hat eine fast walzenförmige Gestalt, und ist ganz mit grauen, doch nicht sehr dichten Haaren besetzt. Die Grundfarbe ist ein unreines Lichtbraun, welches zuweilen sich mehr ins Röthliche ziehet. Auf jedem Ring stehen acht kleine Würzgen, von denen die Haarbüschel ausgehen. Durch sämtliche Ringe ziehen sich dunkelbraune abgesetzte Streife, die unter der Vergröserung mit weisen Puncten bedeckt erscheinen, dagegen die hellere Fläche dergleichen gelbliche führt. Der vorlezte Ring hat über dem Rücken eine länglicht viereckigte hell oder auch dunckelgelbe Mackel. Sie ist an den Ecken mit Wärzgen besetzt, und schwarz gesäumt. Doch zuweilen ist dieser Flecken kaum merklich von dem Grauen der Grundfarbe verschieden. Im jugendlichen Alter ist die Raupe etwas verändert, da die Wärzgen bald hell, bald dunkelgelb sind, auch die Grundfarbe schwärzer oder auch leichter erscheint.

Sie

Sie fertiget sich zu ihrer Verwandlung ein dichtes eyrundes Gehäuse von weisser Farbe, gemeiniglich an den Stämmen der Bäume, oder auch wenn sie sich herabgelassen, nächst über der Erde. Sie bedient sich dazu der nächstliegenden Materialien, welche zernagt eingewebt werden. Die Chrysalide hat eine glänzendbraune Farbe, und an der Endspitze steife Borsten. Die Phalene kommt daraus im May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die 178te europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata, MENYANTHIDIS. Biberkleeeulenphalene. Bitterkleeeulenphalene.

Tom. IV. Phal. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis canis; superioribus linea baseos dichotoma apicibus reflexis, annulo medio, fasciaque postica angulosa, nigris; inferioribus fuscescentibus medio albidis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 50. nr. 75. Tab. II. Fig. 1. Die Raupe. Fig. 2. die Phalene. Noctua *Menyanthidis* subcristata alis deflexis canis fusco nebulosis, annulo medio charactere Ψ referente anguli postici nigris. — Mittler Größe. Die Vorderflügel sind weißgrau, schwärzlich gewölkt. An der Einlenckung befindet sich ein schwarzer in zwo Spitzen auslaufender Längsstrich, und in der Mitte dieser Flügel ein zirckelrunder weißgrauer, mit einer schwarzen Linie umzogener Fleck. Ein starker schwarzer ausgekappter Querstreif lauft neben dem Aussenrand herab, und bildet in seinem untern Theil einen Zug, welcher einer Pfeilspitze gleich siehet. Die Hinterflügel sind grau, mit weißlichem Haarsaume. Die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken sind weißgrau, der Leib etwas dunkler. — Die Raupe gleicht sehr den beyden vorigen Arten, (Ph. Rumicis und auricoma). Sie ist etwas größer, als die der N. Rumicis, doch selten ganz so groß wie sie hier abgebildet erscheint. Der kleine Kopf und der ganze Körper sind schwarz, an jeder Seite desselben befindet sich ein dunckelrother ziemlich breiter Längsstreif. Jeder Ring ist mit acht schwarzen mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. Im Junius und Julius auf Bitterklee (Menyanthes trifoliata L.) Bey Berlin etwas selten.

Schwarz Raupenkal. S. 309. nr. 306. im Junius. N. Menyanthidis. Der Bitterkleenachtfalter. Die weißgraue Charaktereule. — Die Raupe erreicht eine Länge von 25. Linien in ihren vollem Alter. Sie ist ganz schwarz. An jeder Seite befindet sich eine dunckelrothe ziemlich breite Längslinie. Jeder Ring ist mit acht schwarzen, mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. — Von der Verwandlung ist mir nichts bekannt. — S. 406. im Julius. (in Bezug des Tabell. Verz. d. Brand. Schmetterl.)

Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in der Gegend von Berlin vorgefunden, und der Verfasser des tabellarischen Verz. d. Brandenb. Schmetterlinge, hat uns nach obiger Anzeige die erste Nachricht gegeben. Wenn wir auch die angebliche Futterpflanze der Raupe sehr häufig besitzen, so war dennoch nach allen Bemühungen weder die Raupe noch die Phalene zu entdecken. Doch diese Pflanze hält sich bey uns gewöhnlich in sumpfigten Plätzen auf, wo sehr schwer und nicht zu allen Zeiten beyzukommen ist. Das natürliche Original der vorliegenden Abbildung ist von besagten Gegenden, und ich habe es aus

der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Die Zeichnung in dem oben angeführten tabellarischen Verzeichniß kommt damit überein, nur scheint sie etwas zu groß ausgefallen zu seyn, welches der Verfasser selbst von der Raupe bemerckt. Ich habe seine Beschreibung beygefügt, da uns weitere Nachrichten mangeln.

Die Phalene *) macht sich schon durch die starke Anlage der schwarzen Zeichnungen kenntlich. Die Grundfarbe ist weiß oder etwas ins Graue gemischt, mit verlohrenen schwärzlichen oder gleichsam geduschten Schattirungen. Die Verzierungen kommen denen der Ph. Auricoma am nächsten, welche zwar auch hierinnen sehr abzuändern pflegt. An der Grundfläche ist der schwarze Streif zweytheilig und hackenförmig gekrümmt. Die kreißrunde Narbe stehet auf einer sehr licht gelassenen Parthie der Grundfläche, welche mit einer kurzen Binde von schwarzer Farbe begränzt ist. Zwischen dieser und der Flügelspitze befindet sich eine große weise, gerundete schwarzgesäumte Mackel, auf welche in einem Abstand vom äußern Rand eine weißzackigte, gleichfalls schwarzgesäumte Binde folgt. An der inneren Flügelspitze giebt der Verfasser des Tabell. Verzeichniß, einem dem griechischen Ψ oder einer Pfeilspitze ähnlichen Zug an, den gleichfalls die Ph. auricoma führt, welchen ich aber an diesem Exemplar nicht in gleicher Länge bemerckt habe. An sich ist es sehr schwer nach einigen Abänderungen diese Phalene von jener zu unterscheiden, da fast nur die Größe und die stärkere Zeichnung, am meisten aber die Abweichung der Raupe den beträchtlichsten Abstand ergiebt. Die untere Seite ist weiß, mit etwas Grauem schättirt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, und nur von außen an dem Rand und der Grundfläche bräunlich angelaufen. Das Brustſtück hat wie die Oberseite der Vorderflügel eine weisse mit Schwarzem schattirte Farb, der Hinterleib aber ist bräunlich und zu beyden Seiten weiß gesäumt.

Die 179te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RAVIDA. Weißgraue, braunmarmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 65. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis superioribus canis fusco-nebulosis, strigis tribus punctatis nigris, stigmatibus albidis.

Diese Phalene kommt aus der Gegend von Ingolstadt, und ist mir von Herrn Doktor Frölich unter obstehenden dort eingeführten Namen mitgetheilt worden. Sie hat fast ganz die Zeichnungen der Ph. Bomb. vestigialis, oder auch der Tab 132.

*) Herr Borckhausen hat sie in seiner Naturgeschichte nicht aufgenommen, da ihm noch kein Exemplar vorgekommen war, und fast ein Mißtrauen in dieser doch genauesten Zeichnung geäußert hatte. S. 227. nr. 103.



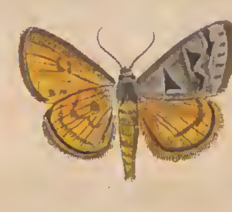
Fig. 1.



Fig. 2.



fig 3



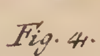


Fig. 4.



Fig. 5.

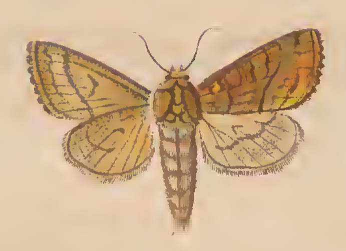
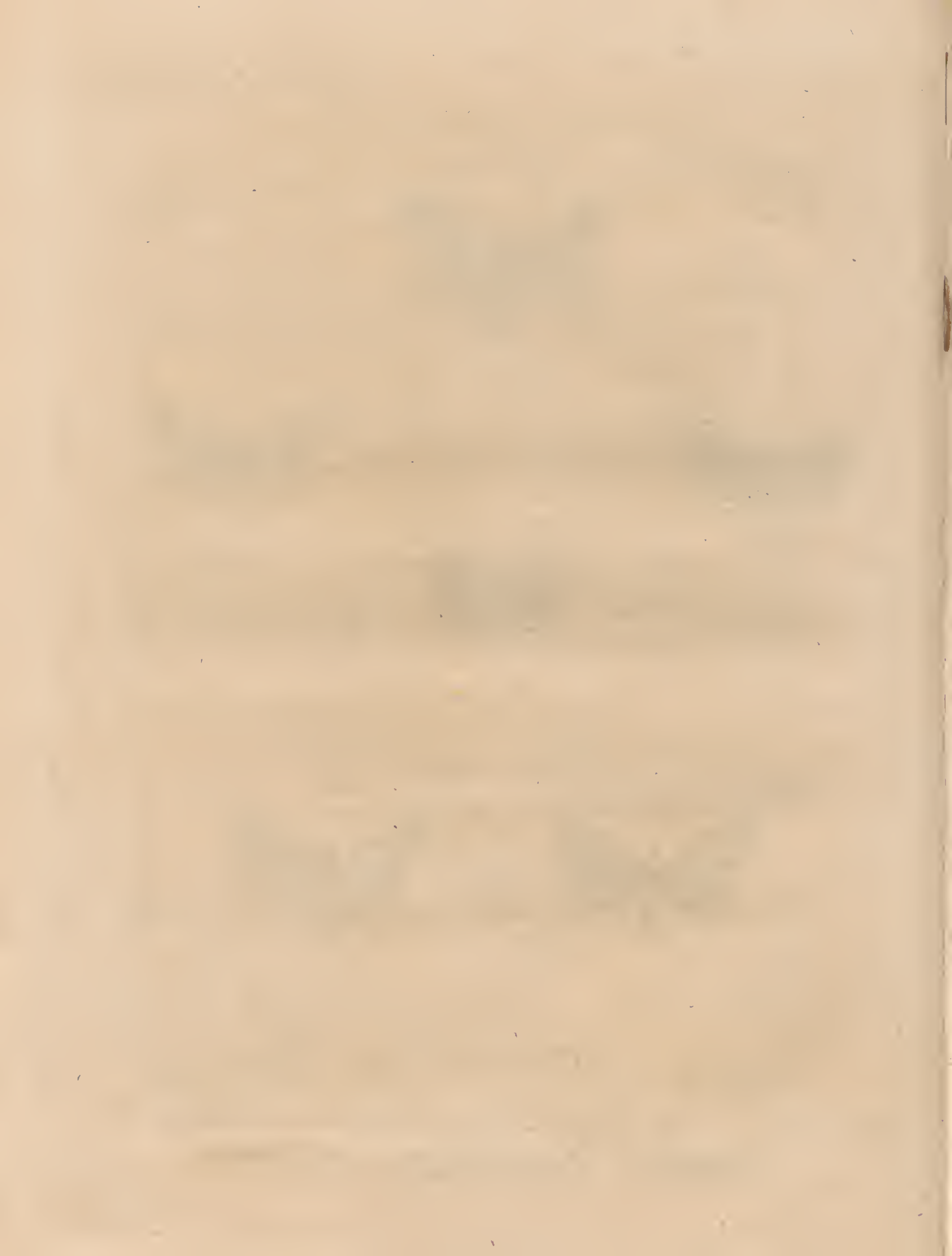


Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Rurida. Fig. 2. mas, fig. 3. foem. Corticea. Fig. 4. Triquetra. Fig. 5. Porphyrea. Fig. 6. Micacea.

I. C. Bock sc.



Noct. 53. vorgestellten N. bimaculosa. Herr Borckhausen *) erklärte sie für eine schöne Varietät der erstern. Ich hatte sie gleichfalls bey dem ersten Anblick dafür gehalten, sie gab aber verschiedene erhebliche Abweichungen zu erkennen. Die Vorderflügel sind etwas glänzend, um vieles breiter oder kürzer. Der äußere Rand ist durch die braune, winklicht ausgehende Borden, weit mehr als an jener gezähnelt. Die Grundfarbe ist ein verlohrenes Gemische von Braunem, Grauem und Schwärzlichem. Die Narbenmackeln sind so blaß und fein angelegt, daß kaum die weissen Linien, mit denen sie umzogen sind, sich erkennen lassen. Um so stärker aber sind die schwarze, aus wincklichten oder abgesonderten Strichen zusammengesetzte Streife gefärbt. Sie ziehen sich ganz durch die Fläche. Die untere Seite und die Hinterflügel, so wie der übrige Körper, geben keine erhebliche Verschiedenheit zu erkennen. Da die Ph. vestigialis, und die erwähnte bimaculosa in ihren Zeichnungen so nahe übereinkommen, und doch ganz entschiedene Gattungen sind, so scheint diese noch nähere Rechte zu haben, wiewohl es noch auf den Geschlechtsunterschied und die Raupe ankommt, die uns noch unbekannt sind.

Die 180te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata CORTICEA. Rindenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis fuscis, strigis, maculis, lineolisque duabus baseos bifurcatis, nigris, stigmatibus albidis.

System. Verz. d. Wien Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 13. N. corticea. Rindenfarbene kleingestrichte Eule.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 135. nr. 991. Ph. cortic. Um Augsburg. — Die Raupe hält sich zwischen den Ritzen an den Weidenbäumen auf, wovon sie sich auch nährt.

Jung. alph. Verz. N. corticea.

Diese Phalene habe ich von Herrn Lang in Augsburg mitgetheilt erhalten. Nach allen zuverlässigen Nachrichten ist sie unter vorgesetzten Namen in dem Syst. Verz. d. Wiener Schmetterlinge angegeben worden. Sie soll sich auch in unsern Gegenden finden, wiewohl mir zur Zeit keine Exemplare vorgekommen sind.

Die Vorderflügel haben an dem männlichen Falter eine dunckelbraune, an dem weiblichen aber eine mehr ins blaßgraue gemischte Farb. Die Narbenmackeln sind an jenem kaum zu erkennen, an diesem aber sind sie so wie die Queerstreifen weißlicht angelegt. Die Fläche führet an dem vordern Rand schwarze Puncte, an dem äußern eine dergleichen kappenförmig gezogene Binde, in der Mitte hingegen verschiedene gekrümmte und gerade Längestriche von feiner Zeichnung. Insbesondere nehmen sich zwey Streifen an der Grundfläche aus, welche an ihren Spitzen gabelförmig getheilt sind. Die untere Seite ist schwärzlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einer dergleichen Mackel in der Mitte. An dem weiblichen Falter bemerkt man auf der lichtern Fläche nur ein paar abgekürzte schwärzliche Binden mit einem mondförmigen Flecken in der Mitte. Die

*) Naturgesch. IV. Th. S. 412.

Hinterflügel sind röthlichgrau, mit einem schwärzlich verlohrenen Saum, auf der untern Seite aber gelblich mit einem schwarzen hackenförmigen Flecken in der Mitte, und einer feinen ausgeschweiften Querlinie. An dem Weibchen ist von außen die Grundfarbe mehr aschgrau und mit einer Reihe schwarzer Puncte gesäumt, an der untern aber mehr gelblich. Der übrige Körper hat die Grundfarbe der Vorderflügel.

Die 181te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis TRIQUETRA. Dreymacklichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. Der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 34. sp. 86. Noctua *triquetra*. N. laevis alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuscis: anterioribus triquetris, posticis flavis fusco-fasciatis. — Hab. in Austria Mus. Dom. Romani. — *Statura* omnino praecedentis (Ph. Mi.) *Corpus* cinereum. *Alae anticae* cinereo fuscoque variae macula magna, media, triquetra, nigra et pone hanc tres fere coadunatae aliae fuscae. *Alae posticae* flavescentes, fascia baseos margineque postico fuscis. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 143. sp. 67. —

System. Verz. d. Wien Schmett. S. 94. Fam. Aa. nr. 6. Unbekannte Raupe. Ph. triquetra. Veilgraue dreyeckigtmacklichte Eule. — Göze Beytr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 230.

DE VILLERRS Entom. Linn. Tom. II. p. 450. sp. 825. Tab. VI. Fig. 28. *Pyralis fascialis*. Hab. in Europa. — *Descr.* An pyralibus adnumerarem diu haerui, nam structura noctuae, sed palpi a noctuarum consortio removent. *Alae superiores* lucido-griseae, fasciis tribus angulosis, fusco-viridibus; prima fere marginis interioris medium tangit; secunda quae in medio emarginata, margini posteriori parallela est; tertia marginem exteriorem tangit: in hac parte alis concolor, sed desinit in strigam transversam viridi oblitteratam. *Alae inferiores* flavescentes, striga fusca. *Subtus* omnes flavae, punctis aliquot fuscis. — Tom. IV. p. 458. — N. *triquetra*. (nach Fabr. Mantis.)

LINNE Syst. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1080. Noct. *triquetra* (nach Fabric. Mant.)

Papillons d'Europa. Tab. 342. nr. 605. Der männliche und weibliche Falter.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 59. nr. 21. Ph. N. triquetra. Dreieckmackelichte Eule.

Jung alphab. Verz. N. triquetra. — Lang Verz. s. Schmett. S. 162. nr. 1142. N. Triquetra. Dreyecknachtfalter. Von Wien.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 14. Tab. II. Fig. I. Ph. N. *triquetra*. Aus der Wiener Gegend.

Es hat diese Phalene nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils ihren Aufenthalt, und wird in Frankreich, Italien, Ungarn, bis in der Gegend von Wien gefunden. Sie hat das Ansehen einer Pyralide, dafür sie auch Herr de Villers erklärte; doch kommt sie in eben dieser Abweichung mit den unstrittigen Eulenphalenen einer Mi und Glyphica überein. Die sehr breite Vorderflügel haben eine graue, bald mehr ins Röthliche, bald in das Bläulichte abstechende Grundfarb. Die drey wincklichte mit weisser Farbe umzogene, schwarzbraune Flecken, sind sehr auffallende Kennzeichen. Der erste an der Grundfläche stehet frey, die beyde in der Mitte aber, sind an den inneren Spitzen miteinander verbunden, und zu beyden Seiten mit einem verlohrenen bräunlichen Streif begränzt. Mit einem gleichen Streif ist auch der äußere Rand gesäumt. An der vordern Flügelspitze befindet sich noch ein länglichter viereckigter Flecken, oder vielmehr abgekürzte Binde von gleicher Farbe wie die mittleren. Die untere Seite hat wie die beyde der Hinterflügel, eine hochgelbe Ocherfarb, mit einigen Flecken und Queerstreifen. Das Bruststück und der Kopf sind bräunlich, der sehr geschmeidige Hinterleib aber von grauer Farb.

Die

Die 182ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PORPHYREA. Röthlichbraune oder Porphyrfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 5. Der weibliche Falter.

Alis superioribus rufo-fuliginosis, maculis, stigmatibus, fasciaque postica dilutioribus, nigro inductis; inferioribus nigricantibus, atro-fasciatis, subtus puncto atro.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 17. Porphyrea, Purpurbraune dunckelspreckigte Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 164. N. Porphyrea. (Wien. Verz.)

Lang Verz. s. Schmett. S. 139. nr. 1016. Ph. N. Porphyrea. Der Purpurfalter, (eine der in der Zeichnung undeutlichen Varietäten) — um Augsburg.

Jung Alphab. Verz. der inn. und ausl. Schmett. Ph. N. Porphyrea-Piniperda.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 471. nr. 188. Ph. N. Porph. Purpurbraune dunkelsprecklichte Eule, (in Bezug auf die Wien. Schmett. und diese Abbildung).

In unsern Gegenden erscheint diese Phalene sehr selten. Wir haben zur Zeit von ihren ersten Ständen, und den Wohnplätzen keine bestimmte Nachrichten. Bey einem so düsterem Gewand, sind die Zeichnungen öfters sehr verworren und man kann die Phalene leicht mit andern ähnlichen Gattungen verwechseln. An einem der vollständigsten Exemplaren, ergaben sich folgende Merkmahle. Die Vorderflügel sind an dem äussern Rand kappenförmig eingeschnitten und schwarz gesäumt. Die Grundfarbe ist von aussen, ein schwärzlich angelaufenes Roth, das mit der Purpurfarbe einige Aehnlichkeit hat. Die darauf angebrachte Zeichnungen sind von etwas lichtenen Farbe, und schwärzlich gesäumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, mit einer dritten gerundeten Mackel, unter diesen aber ein Paar dergleichen Streife nebst einem schrege liegenden zackigten, in der Mitte getheilten Flecken. An diesem schließt sich eine breite zackiggesäumte lichtere Binde, mit dem äussern Rand in fast gleichlaufender Breite, an. Sie führt in der Mitte eine Reihe schwarzer Punkte. Der vordere und der innere Rand, sind mit schwarzen abgesezten Strichen gesäumt. Bey einigen Exemplaren ist die Grundfarbe dunkler, und hat einen purpurfärbig schillernden Glanz. Die untere Seite ist grau, und an dem äussern Rand ins Röthliche verlohren. Die Grundfläche ist schwarz, und durch die Mitte des Flügels ziehen sich zwey dergleichen Streife; innerhalb des ausgeschweiften aber stehet eine mondförmige Mackel. Die Hinterflügel sind von aussen dunkelaschgrau, und haben einen bogenförmigen schwarzen Streif in der Mitte, nebst einem dergleichen Saum an dem äussern Rand, die Borden hingegen sind schwarz gewürfelt. Die untere Seite ist lichtgrau mit Röthlichen gemischt. Sie hat gleichen Queerstreif, überdieß aber noch eine spitzwincklichte Mackel in der Mitte. Das Bruststück und der Rücken des Hinterleibs führen kammförmige Spitzen. Die Farbe des ganzen Körpers ist gleich-

falls braunroth mit Schwarzem vermengt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind auf der Oberseite mit grauen Schuppen besetzt, auf der untern aber von schwarzbrauner Farbe. Die äusserste Glieder der Füsse, haben gelbliche Ringe. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Die 183ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. cristata, MICACEA. Glimmerglänzende Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus, stigmatibus, striga pallidiore argenteo-micantibus, limbo lutescenti; inferioribus flavescentibus, puncto medio striagaque nigris.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnem Exemplar vorgekommen. Sie wurde unter andern, aus Tyrol, ohne weitere Nachrichten erhalten zu können, beygebracht. Sie nähert sich den Arten mit metallischen Glanz. Der Körper und die **Vorderflügel** sind von einer ganz eigenen in das Bräunlichrothe gemischten oder lichteren Rostfarbe. Die beyde Narbenflecken sowohl, als die halbe Fläche der Flügel, haben einen dem Glimmerglanze ähnlichen Schiller, auch der weisse, innen schwarz gesäumte Streif, hat einen dergleichen Saum, die übrige Fläche aber bis an die rothbraune sehr zart kappenförmig eingeschnittene Borden, ist von einer hellen Ocherfarbe. Sie hat an der vordern Flügelspitze einen winklicht eingehenden schwarzbraunen Flecken; gegen den innern Rand aber, ist sie zur Hälfte mit einem schwarzen Streif durchschnitten. Die untere Seite ist blaßgelb, und hat nur einen mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif, nebst einem rostfarbigen daneben. Gleiche Grundfarbe dieser Seite haben auch die **Hinterflügel**, sie führen nur einen schwarzen Punkt in der Mitte, nebst einen kappenförmigen Streif, und zwischen diesem und dem äussern Rand, eine verlohrene schwärzliche Binde. Auf der untern Seite sind davon kaum merkliche Ueberreste gelassen, und diese erscheinen von einer bräunlichen Farbe. Nur der vordere Rand ist rostfärbig gesäumt.

Die 184ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. STRIGILIS. Kammförmig gezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2 die weibliche Phalene. Fig. 3. Eine Abänderung. (Noct. versicolor.)

Linne S. N. Ed. XII. p. 851. sp. 161. Strigilis. Ph. N spirilinguis cristata, alis deflexis nebulosis, denticulis setaceis intra fasciam albam terminalem. Spiralzünglichte Eulen.



Fig. 1.



fig. 2.



fig. 3.



Fig. 4.



fig. 5.



fig. 6.



Fig. 7.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1, mas, fig. 2, foem, fig. 3. Variet. Strigitis, *Linn. Sp. 161. Fig. 4. foem. fig. 5, mas. fig. 6. Variet.* Aerata. *Fig. 7.* Polygramma.

I.C.Bock. fc.



Phalene mit kammförmigem Bruststück, niederhangenden, wolckichten Flügeln, und borstenförmig gezähnelten Zeichnungen innerhalb der weissen den äussern Rand begränzenden Binde. — Hab. in Europa. Parva. Alae grisea — cinereae, tribus annulis ovalibus nigris; fascia alba alas terminans latior, intra quam area prior inserit 5 vel 6 strias nigras fere ad eius medium. — Ed. X. p. 516. sp. 109. — Fauna suec. p. 318. nr. 1199. — Hab. in lucis — Rustica minor. Alae superiores glauco-cinerascentes, nebulosae: fascia albida versus basin; Fascia terminalis, lata, exalbida, quam intrant ex anteriore parte, striae plures, breves, nigrae. — Gmelin Syst. Linn. Ed. XIII. Tom. I. P. V. p. 2569. sp. 161. N. strigilis. — Müller Uebers. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 695. nr. 161. Der Dreyling.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 102. sp. 304. Noctua strigilis. Nach Linne. — Spec. Ins. Tom. II. O. Mant. Ins. Tom. II. p. 172. sp. 245. —

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. sp. 223. Nach Linne. — In Gallia australi.

Götze Entom. Beytr. III. Th. S. 157. — Der Dreyling.

Jung Alph. Verz. N. strigilis.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 123. nr. 912. N. strigilis. der gestrahlte Nachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 185. nr. 81. N. strigilis. Schwarzbraune weißbanderte Eule mit Kammstrichen.

Clerck Icon. Tab. IX. fig. 6.

Papilions d'Europe Tab. 315. nr. 551.

Scriba Beytr. III. Heft. S. 207. nr. 6. Tab. XIII. Fig. 7. N. strigilis.

Nach denen nicht zureichenden Merkmalen des Systems, blieb uns diese kleine Phalene, so häufig wir sie hatten, lange verborgen, bis endlich andere Umstände das Gewisse ergaben. Linne giebt als das wesentlichste Kennzeichen, die weisse den äusern Rand begränzende Binde der Vorderflügel an, in die sich von der nächsten inneren Fläche, borstenförmige Zähngen ziehen. Hier dachte man sich, nach sonst gewöhnlichen Bedeutung, würckliche Borsten (setae), es sind aber eingehende sehr kurze Linien von schwarzer Farbe. Doch es ist diese Binde genauer zu beschreiben. Sie ist ausgeschweift, und bildet an der vordern Flügelspitze; drey bis in die Borden sich ziehende Zähne. Die Borden selbsten sind durch weisse Striche strahlicht getheilt. Durch die Binde streicht ein winklichter, oder mehr kappenförmig gezogener schwärzlicher Streif. An der inneren Seite, oder gegen die Grundfläche, wird diese Binde durch zwey parallele ausgeschweifte schwarze Linien begränzte, und der weisse Raum dazwischen, ist durch die durchziehende Sehnen würflicht getheilt, und bildet sonach einen batterfömigen Streif. Oefters ist aber die innere Parallellinie verblichen, oder mangelt würklich, und so ergeben sich, nach denen sich durchziehenden schwarzen Sehnen, die nur bis in die Mitte der Binde reichen, die von Linne angegebene Borsten. Die weisse in die Borden einziehende Sehnen sind öfters abgekürzt, oder auch kappenförmig gerandet, die Binde selbsten aber ist bald von dem reinsten Weiß, bald in das Graue gemischt. Die übrige Grundfläche ist bräunlichgrau mit eingemengten

schwarzen Flecken und Strichen. An der Grundfläche stehet eine getheilte weisse Binde. Die nierenförmige ovale Narben, sind öfters kaum zu erkennen. Die Unterseite ist gelblich, oder auch bräunlichgrau, mit verblichenen schwärzlichen Streifen. Die Hinterflügel haben eine schwärzlichbraune Grundfarbe, die sich gegen den äusern Rand verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr lichtgrau und führen zwey bogenförmige schwärzliche Streife mit einem dergleichen Punkt in der Mitte, zuweilen auch nur einen einzigen Streif. Die Fühlhörer sind braun, und schwarz punctirt. Das kammförmig behaarte Bruststück ist an den Lappen weiß gesäumt, der Hinterleib aber grau, und hat schwarze Büschel über dem Rücken. Der weibliche Falter ist etwas größer, doch von gleichen Zeichnungen. Auser denen vom Schwarzen ins Braue übergehenden Grundfarben, und den Abweichungen der angezeigten weissen Binde, finden sich noch mehrer Abänderungen nach dunkleren oder lichteren Zeichnungen.

Herr Cammerrath Borckhausen*), hat die unter der dritten Figur beygefügte Abänderung, unter dem Nahmen der Ph. N. versicolor, für eine eigene Species erklärt, ich finde aber in den gemächlichen Uebergang mehrere Abweichungen, nur den einzigen Unterschied, in denen bräunlichen Flecken der mittleren Flügelfläche, und denen bey einem mehr verstärkten Schwarz um so lichteren weissen Flecken. Es finden sich diese Phalenen auf den Eichbäumen und dem Hagedorn, in zahlreicher Menge, den Sommermonathen über; wo sie aber nach der langen Dauer ihres Lebens, fast ganz verbleichen. Noch habe ich die Raupe nicht mit Zuverlässigkeit entdecken können, sie scheint nach Art der Blattwickeler in eingerollten Blättern sich verborgen zu halten.

Die 185ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, AERATA. Kupferfärbige weißgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 4. Die weibliche, Fig. 5. die männliche Phalene. (Fig. 6. Eine Abänderung.)

Alis fuscis cupreo-micantibus, stigmatibus strigisque pallidioribus, maculis obscuris.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. Fam. V. nr. 3. Noct. Furuncula. Braune weißstreifige Eule.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 211. Phal. Furuncula. Nach dem Wien. Syst. Verz.

Jung Alphab. Verz. Ph. Furuncula.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 176. nr. 74. Ph. N. Furuncula. Braune weißstreifige Eule.

Die Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, haben bereits diese Phalene unter dem Nahmen der Furuncula angezeigt, wie ich erst nach vorgängiger Ausgabe dieser Tafel, mit Gewißheit hatte erfahren können. Zugleich hat sich auch die Nachricht bestättigt, daß die unter der sechsten Figur einstweilen bis auf weitere Entscheidung beygefügte Abänderung, die von erwähnten Verfassern verzeichnete Ph. Latruncula ist. Beyde sind noch nicht, so wie die Verwandte dieser Familie, in dem System des Herrn Prof. Fabricius eingetragen.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist hellbraun, mit eingemengten dunkeleren Schattirungen, und hat einen etwas starken ins Kupferrothe spielenden Glanz. Bey dem männlichen Falter ist sie um so mehr ins Dunkelbraune gemischt. An dem weiblichen als nach der vierten Figur, zeigen sich die gewöhnliche Narbenmackeln in kaum sichtlicher Gestalt, desto mehr aber nehmen sich die ausgeschweifte, zackigte, weisse Linien darüber, aus. Der Rand ist dunkler als die Grundfarbe gesäumt, und die Borden daran, sind abwechselnd grau und schwarz gewürfelt, die äusserste Gränze aber gelbbraun gesäumt. Die untere Seite ist lichter, und hat nur verblichene schwärzliche Streife nebst einer dergleichen Binde. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, auf der untern Seite aber mit denen der Vorderflügel von gleicher Farbe, und nur mit zwey rostfärbigen Streifen besetzt. An dem männlichen Falter sind die beyden Seiten der Hinterflügel, so wie die untere der vordern, von gleicher schwarzbraunen Farbe, und an den Unterseiten, nur nach einer etwas mehr ins Aschgraue fallenden Mischung, verschieden. Der Körper hat an dem männlichen Falter eine schwärzliche, an dem weiblichen aber eine mehr ins Braune fallende Farbe.

Es wird diese Phalene aus Ungarn und Oesterreich beygebracht. Herr Cammerrath Borckhausen erwähnt, sie mehrwahlen bey Darmstadt gefunden zu haben.

Die 186ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LATRUNCULA. Kupferfärbige ungestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 6. Ph. Aerata Var.

Alis superioribus supra fuscis, cupreo micantibus, macula strigaque oblitteratis.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. nr. 1. Braune rothschielende Eule. Ph. N. Latruncula. Unbekannte Raupe.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 209. Ph. Latruncula. Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Latruncula.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 159. nr. 1132. Ph. N. Latruncula. Der braunrothschielende Nachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 174. nr. 72. Ph. N. Latruncula. Braune rothschielende Eule. (In Beziehung auf diese Abbildung.)

Bey so naher Aehnlichkeit mit der erstbeschriebenen Phalene, habe ich diese bis zu näherer Entscheidung, einstweilen unter dem Nahmen einer Abänderung, derselben beygefügt. Sie hat gleiche Größe und Form: nur die Aussenseite der Vorderflügel, ist von dunklerem Braun, und hat einen stärkern ins Kupferfärbige spielenden Glanz. Sie zeigt Spuhren von gleichen Zeichnungen, welche aber in so dunkler Anlage kaum zu erkennen sind, oder auch gänzlich mangeln, und dieß vorzüglich bey dem männlichen Falter. Nur ein ins Schwärzliche verlohrner Saum, mit verstärktem kupferfärbigen Schiller, ist alles was zum Unterschied kann angegeben werden. Die Unterseite der Vorderflügel, so wie die beyden der Hinterflügel, sind dunkelaschgrau, und gegen den Rand mehr ins Schwarze verlohren. Der weibliche Falter hat auf der Unterseite der Hinterflügel, auf einer etwas leichtere Fläche, einen winklichten schwarzen Punkt nahe an der Grundfläche, und darunter zwey dergleichen Queerstreife. Nach entscheidenden Nachrichten haben die Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, unter obstehenden Nahmen, diese Phalene gemeint, und nach ihren Erfahrungen, sie als eine eigene Gattung entschieden. Sie kommt aus gleichen Gegenden, und wird auch bey Darmstadt gefunden.

Die 187ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. POLYGRAMINA.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 7.

Alis superioribus supra albis, stigmatibus, fascia intermedia maculisque rhomboidalibus nigris; inferioribus supra pallidis, subtus albis immaculatis.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 191. nr. 86. Ph. N. Polygrammae. Weisse gelbbraungefleckte Eule.

Herr Kammerrath Borckhausen, ist mir bereits in der Beschreibung dieser vorläufig in Abbildung gelieferten Phalene, nach genauester Angabe derselben, zuvorgekommen. Ich hatte Anstand genommen, sie für eine eigene Gattung zu erklären, da sie mir nach den Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel, nahe mit der Ph. Strigilis übereinzukommen bedünkte. Durch die lichtere, mehr verbreitete weisse Grundfläche, schien es, daß die schwarzen Mackeln, sich in rautenförmige Flecken abgesondert, und der batterförmige Streif an der Binde, sich verlohren hätte. Doch es sind noch andere Merkmahle gelassen, die einen wesentlichen Unterschied ergeben. Es ist eben diese weisse Binde an dem äussern Rand, rein begränzt, sie gehet nicht



Fig. 1.



fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4. Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Ditrapezium. Fig. 3. Alopecurus. Fig. 4. Trigutta. Fig. 5. musicatis.

I. C. Bock sc.



in zackige Strahlen aus. Die vordere Flügelspitze hat dagegen einen schwarzen, mit einer weissen Linie getheilten Flecken, und neben diesem befindet sich eine schwärzliche, ovale, weißgesäumte Mackel. Die untere Seite ist lichtgelb, und über die Hälfte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind ganz einfärbig lichtgelb, und nur auf der untern Seite an dem vordern Rand, grau angeflogen. Der Hinterleib ist geschmeidiger und mehr von gelblicher Farbe. Es gleichet diese Phalene in ihrer Bauart, mehr einer Pyralide, und die Vorderflügel sind auch breiter als die an eben erwähnten Gattung. Ich fand sie nach ein paar Exemplaren in hiesiger Gegend, mit der Ph. Strigilis in gleichen Zeiten und Wohnplätzen.

Die 188ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CHARACTEREA. Characktereulenphalene. Waldkücherneule. (Ditrapezium.)

Tom. 4. Tab CXLVII. Noct. 68. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig 3. Eine Abänderung unter dem Nahmen N. nubila.

Alis superioribus supra ferrugineis nigro - nubeculosis, stigmatibus nigris pallide circumductis, maculisque duabus trapeziformibus atris.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 11. Waldkücherntaupe. (Orobi nigri.) Waldkücherneule, Noct. Characterea.

Vieweg Tab. Verz. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 67. nr. 103. Noctua Umbra. Cristata, alis deflexis fusco - brunneis, margine crassiore cinereo.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Characterea. (Nach dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterl.)

Jung Alph. Verz. N. Characterea.

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 517. nr. 297. Ph. N. Characterea. Waldkücherneule.

Hübner Beytr. II. Th. S. 17. Tab. IV. Fig. O. Noctua Umbra.

Hübner Beytr. I. Band. II. Th. S. 17. Tab. III. Fig. O. N. Umbra.

Seit der Ausgabe der hier vorgelegten Abbildungen, haben sich verschiedene Berichtigungen ergeben, doch sie betreffen lediglich von Neuem ertheilte Nahmen. Die auf der CXLII. Tafel Noct. 63. Fig. 3. unter dem Nahmen Ph. nubila, vorgestellte Phalene, ist, wie ich schon erwähnt habe, nur eine Abänderung von dieser, die ich unter der mir angegebenen Benennung, der N. Ditrepezium, hier in Abbildung vorgelegt habe. Zugleich hat sich auch die vorhin ungewisse Angabe bestättigt, daß sie die Verfasser des Sstem. Verzeichnisses, unter dem Nahmen der N. Characterea gemeint, und andere Ph. Umbra genennt haben.

Diese Phalene hat sich meines Wissens noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden, doch wurde sie an verschiedenen Orten Teutschlands entdeckt. Herr Oel-

mann hatte sie zu Leipzig, aus der Raupe öfters erzogen, und mir mitgetheilt. Herr Vieweg fand sie bey Potsdam und Herr Hübner bey Augsburg. Die Raupe nährt sich van saftreichen, den Schatten liebenden Gewächsen, und dieß sind besonders den Waldküchern (Orobus sylvaticus,) und verschiedenen Gattungen des Amphers (Rumex). Nach denen von Herrn Vieweg ertheilten Nachrichten und gleichen Bemerkungen des Herrn C. Borckhausen, ist sie ganz glatt, von zimmt- oder muskatenbrauner Farbe, und hat drey gelbe feine Linien die Länge hin, über Rücken. Jeder Ring ist an dem Einschnitt, mit einer feinen gelben Querlinie gesäumt. Sie wird nach Ueberwinterung, und fast in ausgewachsener Größe im Frühling unter den Blättern auf dem Boden gefunden, und gehet im April ihre Crysalidenverwandlung, in der Erde an. Die Phalene erscheint zu Anfang des Junius.

Die Borden an den Vorderflügeln sind schwarz, und kappenförmig, jedoch sehr fein ausgekerbt. Die Mittenfläche hat eine Rostfarbe mit lichteren und dunklerrothen Schattirungen. Der äusere und innere Rand ist schwarz angeflogen, und öfters in so beträchtlicher Stärke, daß er über die Hälfte der Fläche einnimmt, und das Röthliche nur an dem Vordernrand, in einiger Breite, gelassen ist. Die Narbenflecken sind daher öfters ganz verdeckt, und kaum sichtlich. Gewöhnlich ist die nierenförmige sehr groß, die eyrunde aber um so kleiner, doch sind beyde mit lichterer Farbe gesäumt. Der Raum zwischen diesen und den einschliesenden Hauptsehnen ist mit Schwarzem ausgefüllt, und bildet zwei trapezienförmige Flecken. Ueber den Narben ziehet sich eine lichter röthliche Binde, und zuweilen auch ein dergleichen schmaler Streif. Gegen den äussern Rand, wo die Farbe blässer gelassen ist, stehet ein zackigter, oder auch kappenförmig gezogener schwarzer Streif. An dem auf der 142 Tafel vorgestellten Falter, sind die Binden ganz durchsetzend, und die röthliche Flecken um so breiter. Die untere Seite dieser Flügel, ist dunckelaschgrau, mit Schwärzlichem schattirt, und nur an dem vordern Rand befindet sich ein röthlicher verlohrner Saum. Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, doch noch Abänderungen in unterschiedener Vertiefung. Ihre untere Seite ist in der Mittenfläche mehr lichtgrau, und hat einen Flecken nebst einen bogenförmigen Streif von schwarzer Farbe, der äusere und der vordere Rand hingegen, ist in starker Breite, schwärzlich gesäummt. Der Kopf, der vordere Theil des Brustslücks, deßgleichen auch die Fühlhörner sind rothbraun. leztere haben auf der Oberseite graue Schuppen. Der Hinterleib ist aschgrau, und mit schwarzen, oder dunkelbraunen Haarbüscheln besezt. Der männliche Falter hat gemeiniglich eine lichtere Grundfarbe, und es nehmen sich die Zeichnungen deutlicher aus. Auch die Füsse sind dunkelbraun, und nur die vordern Glieder blaß geringt.

Die

Die 189ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, ALOPECURUS. Fuchsschwanzige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII Noct. 68. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus supra ferrugineis, nigro - nubeculosis, maculis pallidioribus marginis crassioris; inferioribus supra nigrescentibus, subtus flavescentibus, margine crassiori ruffo-inductis, puncto arcuque medio nigris.

Diese Phalene wurde mit andern, von einem Freund in Tyrol mir beliefert. Er fand sie auf einem der höchsten Schneegebirge daselbst; mehreres habe ich nicht von ihrer Naturgeschichte zu erzählen. Vielleicht ist sie die N. ferruginea des System. Verz. der Wien. Schmetterlinge, jedoch von derjenigen ganz verschieden, welche Herr Pastor Scriba *), unter gleicher Benennung, wiewohl mit den nehmlichen Anständen, beschrieben hat. Die Borden sind braun, und gegen die innere Flügelspitze ein weinig ausgeschweift; oder mehr kappenförmig eingeschnitten. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist rostfärbig, mit schwärzlichen verlohrenen Flecken und dergleichen abgekürzten Streifen. Kaum ist die schwarze nierenförmige Mackel, die gegen die Flügelspitze etwas lichtgrau gesäumt ist, kenntlich wahrzunehmen. Nur längst des äusseren Rands, stehen zwischen den schwarzen abgekürzten Strichen, etwas lichtere Flecken, und nächst der Flügelspitze, drey bis vier kaum sichtliche weisse Punkte, in gerader Linie und gleichen Abstand. Auch der Rand zwischen den Borden ist mit einer lichtgrauen kappenförmigen Linie begränzt. Die untere Seite ist lichtgelb, und sehr glänzend. In der Mitte ist sie ins Schwärzliche, und an dem vordern und äussern Rand, nach beträchtlicher Breite in das Blaßrostfärbige verlohren. Sie führet einen bogenförmigen lichteren, an beyden Gränzen schwärzlich gesäumten Queerstreif. Die Hinterflügel haben eine lichtgraue, mit schwärzlicher über die Hälfte angeflogener, an dem äussern Rand mehr verstärkten Farbe. Sie sind mit einer lichtgrauen, schwarzgesäumten Linie begränzt. Ihre Unterseite, nimmt sich vorzüglich aus. Sie hat ein helles Lichtgrau, und ist von dem äussern Rand an, blaßrostfärbig, oder mit dergleichen Atomen, in verlohrener Mischung bestreut. In der Mitte zeigt sich ein mondförmiger dunkelrostfärbiger Punkt, und darunter ein dergleichen ausgeschweifter, aus abgesetzten Strichen gebildeter Queerstreif. Das kammförmige Brustſtück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist mehr aschgrau, und endiget sich in einen wollichten Haarbüschel von blaßröthlicher Farbe. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite dunkelrothbraun, anf der obern hingegen lichter, und mit abwechselnden schwarzen Ringen besezt. Die Füsse sind gleichfalls schwarzbraun, und an den äussersten Gliedern, blaßroth geringt.

*) Beytr. zur Insektengesch. II. Heft. S. 149. Tab. X. Fig. 5. N. ferruginea. — Syst. Verz. der W. Schm. S. 86. nr. 7. ?

Die 190ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, INSTABILIS. Mandelneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 4. die weibliche Phalene (unter dem Nahmen Ph. Trigutta).

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 76. Fam. L. Spreckenraupen. Grobgestrichte-Eulen. nr. 1. N. instabilis. Mandelneule.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 44. sp. 149. N. instabilis. N. laevis alis deflexis griseis; fascia media ferruginea. (Syst. Verz. a. O.) Habitat in Austriae Amygdalo communi. Mus. Dom. Schieffermüller. Rustica media. Corpus hirtum subferrugineum. Alae anticae griseae, subundatae, fascia media, undata, ferruginea. Posticae supra fuscae, subtus cinereae puncto centrali fusco. — Color alae anticae variat, fascia ferruginea tamen semper constans. Larva nuda, viridis, linea dorsali, alba, laterali flava. — Mant. Ins. To. II. p. 146. sp. 88. —

Linne Syst. N. Ed. XIII. Gmel. To. I. P. V. p. 2547. Sp. 1059. N. instabilis. (Nach Fabricius Mant.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 459. N. Instabilis. (La fragile) (Nach Fabr. Mant.)

Brahm Ins. Cal. S. 10. nr. 5. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. aber in unrichtiger Angabe der von mir Tab. CXXX. Noct. 52. fig. 1. vorgestellten Phalene, welche die Ph. bifurca ist.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 13. nr. 11. Noctua instabilis. Alis deflexis griseis, fascia media ferruginea. — Die Raupe nackt gelblichgrün, mit einem gelben Seitenstreif. Mitten über dem Rücken, lauft eine sehr feine blaugrüne Linie, und zu beyden Seiten derselben, eine doppelte Reihe kaum merkbarer gelben Pünktchen, der Länge nach herab. Der Kopf ist blaulichtgrün. Im Junius und September auf Weiden, Linden, Schlehen Pflaumenstämmen. Lebt einsam.

Berlin. Magaz. III. B. S. 298. nr. 47. Ph. incerta Naturf. IX. Stück. S. 119. nr. 47. Ph. incerta.

Fueßli Magaz. der Entom. II. St. S. 15. Chorherr Meyer. Ph. N. cerasi. In Bezug auf Rösels Tab. 53.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 189. N. instabilis, (nach dem Systm. Verz.)

Schwarz Raupenkal. S. 301. nr. 299. N. instabilis. Die Mandeleule. (In Bezug auf Tab. CLI. Noct. 72. fig. 3.

Jung Alph. Verz. N. instab. (Syst. Verz.)

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 10. März. nr. 5. Ph. N. instabilis.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 591. nr. 245. Ph. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. zugleich auch auf Ph. incerta Berl. Magazins, und auf die Figur dieser Tafel, so wie mehreren andern Vorstellungen.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 46. N. instabilis. — p. 48. protoplastes.

Lang Verz. seiner Schm. S. 130. nr. 962. Ph. N. instabilis. Der Mandelnachtfalter.

Rösel Ins. Berl. I. Nachtschm. II. Cl. Tab. LIII. S. 278.? Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezierte Raupe auf den Kirschbäumen. — Maders Raupenkal. S. 16. nr. 21. (In Bezug auf Rösels Tab. 53, statt Tab. 55.)

Die Verfasser des Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge haben diese Phalene, wie es jetzt erst zuverläßige Nachrichten bestättiget haben, unter dem Nahmen der N. instabilis, angegeben. Ich habe daher den beygesetzten Nahmen zu ändern, und diesen älteren, vorhin ungewissen, dem von mir ertheilen, vorzuziehen. Den eingegangenen Nahmen trigutta habe ich daher zweyen sich nächst ähnlichen Gattungen, zu füglichern Unterschied beygelegt. Es ist die auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84. Fig. 6. vorgestellte Phalene, die zwar schon unter dem Nahmen der Pyralis pollinaris ist aufgenommen worden.

Die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, habe ich mit mehreren Abänderungen von Wien, deßgleichen von Tyrol erhalten. Man hat sie nach gleichen Abweichungen, in unsern Gegenden noch nicht vorgefunden. Sie führet mit Recht den beygelegten Nahmen instabilis, da sie in den Mischungen der Grundfarbe, den verstärckten oder verminderten Zeichnungen, so wie nach mehreren beygefügten oder fehlenden Flecken, sehr abweichend erscheint. Doch sind bey allem dem, die wesentlichste Kennzeichen gelassen. Ein Umstand der bey allen Varietäten sich findet; es kann die Grundfarbe erhöhet oder vertieft, eine Zeichnung beygefügt seyn oder mangeln, es werden dennoch die wesentliche Merkmahle sich nicht ganz verliehenen, und die übrige Verziehrungen in ihrer unveränderten Lage sich finden. Wo aber diese abweichen, sind auch nach aller Aehnlichkeit, eigene Gattungsrechte entschieden. Bey so manichfaltigen Abänderungen der Ph. B. Pini wo selten eine mit der andern ganz übereinkommt, wird man die wesentlichste Kennzeichen niemahlen vermissen. So abweichend ist aber dennoch die Ph. instabilis nicht. Herr Cammerrath Borckhausen, hat auch die N. turbida, Tab. CLI. nr. 72, deßgleichen die contacta eben dieser Tafel, und zugleich die unter dem Nahmen instabilis gleicher Tafel vorgestellte Phalenen, für Abänderungen dieser N. trigutta oder instabis des Wiener Verzeichnisses, erklärt. Ich finde aber bey allen diesen eine ganz verschiedene Lage der Zeichnungen, und veränderte Form der Flügel. Der Bomb. donasa. Tom. III. Tab. 52; wurde ebenfalls für eine Varietät derselben erklärt, wo aber schon der schwarze Hinterleib mit den grauen Einschnitten, ausser den übrigen ganz veränderten Zeichnungen, eine allzubeträchtliche Abweichung ergeben. Es wird sich als entscheidend, auf die Uebereinstimmung der Raupen nach ihren Farben und Zeichnungen, bezogen. Dieß giebt aber noch keine genügende Entscheidung. Wir wissen von mehreren Raupenarten, daß sie kaum, oder gar nicht von einander zu unterscheiden sind, und doch ganz verschiedene Gattungen ihrer Falter ergeben, dieß ist vorzüglich bey diesen grünen Eulenraupen der Fall. Es kämme daher auf die unveränderte Paarung, und die Erziehung von den Eyern, als den entscheidesten Erfahrungen an.

Herr Cammerrath Borckhausen, deßgleichen der Herr Verfasser des Tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, haben diese Ph. Tri-

gutta oder instabilis, mit der in Rösels Ins. Bel. I. Th. Tab. LIII. vorgestellten und S. 278. beschriebenen Phalene, für die nehmliche erklärt. Bey allen manichfaltigen Abänderungen aber, ist sie mir in dieser Gestalt noch nicht vorgekommen. Rösel giebt selbsten, wie seine Zeichnung auf das Genaueste ausdruckt, die weisse zirkelrunde und ovale Ringe, deßgleichen die gleichfärbige zackige Querlinie, und den schwärzlichen Saum, als die auszeichnendste Merckmahle an. Eben diese aber mangeln der unter der vierten Figur dieser Tafel, vorgestellten Phalene. In der Beschreibung der N. instabilis beziehet sich Herr Brahm, auf die 1ste Figur der Tab. CXXXI. Noct. 52. dieses IV. Theils, welche aber eine ganz verschiedene Gattung, die Ph. bifurca vorstellt, auch nicht mit seinen angegebenen Merkmahlen übereinkommt. Es ist ohnfehlbar eine zufällige Irrung der Angabe, und er hatte diese hier vorliegende Abbildung vielleicht gemeint. Bey allen Abänderungen dieser Phalene giebt dieser sorgfältiger Beobachter, den geschlängelten lichteren Streif an dem Unterrande, als ein standhaftes Merkmahl an, wobey er aber erwähnt, daß er ihn an der von mir gelieferten Vorstellung vermisse, wenn zwar im übrigen die Zeichnungen genau übereinstimmen, es führet ihn aber weder dieser noch jener von ihm gemeinte Falter.

Doch diese Streitigkeiten beyseite, habe ich die hier vorgestellte Phalene zu beschreiben. Sie hat eine sehr verschiedene Größe. Die weibliche Phalene nach der vorliegenden Figur ist vom beträchtlichsten Ausmaas, doch gewöhnlich um eine bis zwey Linien in der Länge und Breite kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes etwas in Bläulichte fallendes Aschgrau, mit zahlreichen dunkelbraunen Atomen vermengt. Die runde und nierenförmige Narbe sind an diesem, so wie ich auch an mehreren Exemplaren wahrgenommen habe, ganz verdeckt, nach andern aber erscheinen sie mit weissen Ringen gesäumt. Die nierenförmige, ist bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzem oder Dunkelbraunen ausgefüllt. Durch diese ziehet sich von dem vordern bis zu dem innern Rand eine gebrochene oder winklichte, ausgeschweifte, schwärzliche oder auch rostfarbige Binde. Bey einigen ist sie in der Fläche verloren, bey andern aber schmäler; oder auch rein begränzt. Nächst an dieser ziehet sich in gleicher Richtung ein schwarzer kappenförmiger Streif durch die ganze Fläche, der aber wiederum andern mangelt, oder an dessen Stelle, nur einzelne schwarze Punkte sich befinden. Längst des äussern Rands, stehen in gleicher Entfernung, drey winklichte dunkelbraune Mackeln. Sie sind an der äussern Gränze weiß gesäumt, und dieser Saum bildet wohl eine Linie, sie ist aber durch die Zwischenräume getrennt, oder wenigstens bey einigen kaum sichtlich. Diese Flecken sind zwar bey allen Exemplaren wahrzunehmen, bey einigen sind aber die zwey gegen den innern Rand, sehr klein, und fast nur abgesetzte Striche. Den Rand des Flügels begränzt eine Reihe schwarzer Punkte, aber auch diese mangeln bey verschiedenen Exemplaren. Die Vor-

den sind braun, und flachkappenförmig eingeschnitten. Die untere Seite ist lichtgrau mit einer schwärzlichen Mischung in der Mitte. Sie hat einen schwarzen Flecken und darüber einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel haben eine graue Farbe, die auf der untern Seite lichter ist. Meistens führen sie einen schwärzlichen verlohrnen Saum, auch einen Mondflecken in der Mitte, und auf der untern Seite einen bogenförmigen Streif von abgesetzten Punkten. Das etwas kammförmige erhöhte Bruststück ist bald von grauer, bald von brauner Farbe, so wie auch der Hinterleib, doch dieser ist auch bey verschiedenen Exemplaren mehr gelblich. Diese Art hat Herr Archiater Fabricius, nach den aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermüller vorgelegten Muster, eigentlich beschrieben. Er hat die gebrochene rostfärbige Binde, als ein standhaftes Merkmal angegeben, wie es dieses Original gleichfalls ergiebt. In eben diesen Farbenmischungen erscheint auch der männliche Falter, doch ist er gemeiniglich um vieles kleiner. Die Fühlhörner haben kurze wollichte Seitenfasern, die auch an dem weiblichem Falter merklich sind.

Nun habe ich auch die angebliche Abänderung, nach der **dritten Figur** der CLI. Tafel, Noct. 72, als die sich in unsern Gegenden befindet, zu bemerken. Die Grundfarbe der Aussenseite der **Vorderflügel** geht von dem dunklem Rothbraunen in das Ocherfärbige, nach verschiedenen Originalen, allmählig über. Hier erscheinen die Narbenmackeln in reinem, weißen oder gelblichen Umriß, und sind bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzen ausgefüllt. Von der gebrochenen Queerbinde zeigt sich aber eine kaum merkliche Spur. Nur zwischen und über den Narben wird man eine verlohrne bräunliche Mackel, und bey andern auch unter denselben, gegen den innern Rand, gewahr. Der ausgeschweifte Streif, gegen den äussern Rand ist ganz durchsetzend, und nimmt sich sehr deutlich aus. Er ist innerhalb, dunkler Rothbraun gesäumt, und von aussen mit einem schwärzlichen Saum begränzt. Die braunen Borden stehen gleichfalls auf einer weissen Linie auf. Die untere Seite, so wie auch die Hinterflügel, ergeben nach gleichen Abweichungen, keinen erheblichen Abstand.

Nach Angabe des Herrn **Fabricius**, so wie des Systematischen Verz. hält sich die Raupe auf den Mandelbäumen auf. Nach andern Angaben, auch auf Eichen, Linden, Ulmen und verschiedenen Obstbäumen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, und führet einen weissen Streif über den Rücken, zu beyden Seiten aber, einen gelben. Wenn die nach Rösel Tab. 53, gezeichnete Raupe die nehmliche ist, so hat sie über dem Rücken einen grünen Streif, und noch vier Reihen sehr feiner gelber Punkte zu beyden Seiten. Vor der letzten Häutung verliehrt sich der gelbe Rückenstreif. Nach den Bemerkungen des Chorherrns **Meyer**, hatte eine dieser Raupen, über jeden Seitenstreif, auch eine grüne, und auf dem Rücken drey gelbliche Linien. Sie erscheint

in den Monathen May und Junius und gehet ihre Verwandlung in der Erde an. Die Chrysalide ist von gewöhlicher Gestalt und rothbrauner Farbe. Die Phalene kommt erst im Frühling des folgenden Jahrs hervor. Es wird mir angelegen seyn, diese Raupe aufzusuchen und durch ihre Erziehung, eigene Erfahrungen anzugehen, die ich dann mitzutheilen nicht unterlassen werde.

Die 191ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata, LITHOXYLEA. Holzstein-Eulenphalene. Winterbirneule.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 5. Die männliche Phalene (unter dem Nahmen N. musicalis.)

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 371. Noctua lithoxylea. Cristata alis deflexis dentatis cinereis fusco-mculatis, margine postico fusco. (Hier wäre noch beyzufügen; striis duabus disci parallelis nigro-punctatis.) — Habitat in Pyro. Mus. D. Schieffermyller.. Media. Corpus cinereum. Thorax linea dorsali brunnea. Alae anticae dentatae, cinereae, maculis punctisque obsoletis fuscis. Margo posticus tenuissime fuscus. Subtus cinereae margine tenuiori nitido. Posticae cinereae, margine postico fusco, subtus immaculatae. — Mant. Ins. Tom. II. 181. sp. 299.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 2. N. Lithoxylea, Winterbirneule. (Pyri communis.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 492. N. Lithoxylea (du porrier.) (Nach Fabricius.)

Götze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 212. nr. 105. N. Lithoxylea. (Syst. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Lithoxylea.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 324. nr. 134. Ph. N. Lithoxylea, Winterbirneule

Nach denen jezt erst sich bestättigten Ueberlieferungen, hatten die Verfasser des Systematischen Verzeichnisses, diese Phalene unter obstehenden Nahmen angegeben. Ich hatte die Benennung von den parallelen Reihen schwarzer Punkte, die sich schrege durch die Mittenfläche ziehen, als nach den auffallendsten Charakter gewählt. Diese Verzierungen gleichen den Musiknoten, wenigstens nach den geraden Linien. Nach gleicher Aehnlichkeit hatte Linne auch einer Schnecke, eine Voluta, den Beynahmen musicalis ertheilt. In unsern Gegenden hat sich meines Wissens diese Phalene noch nicht vorgefunden. Herr E. R. Borckhausen erwähnt aber, daß sie sowohl bey Darmstadt, als auch hin und wieder in Deutschland, wäre entdeckt worden. Ich habe sie nach dem in Abbildung hier vorgelegten Original, aus Tyrol erhalten. Die Raupe ist unbekannt. Nach obiger Angabe, wird sie zu denen gerechnet, welche eine grüne Farbe, mit weissen erhöheten Punkten, und die Länge hin helle Striche führen. Sie wird auf den gemeinen Birnbäumen, in jenen Gegenden gefunden.



Fig. 1.



Fig. 2.



fig. 3.



Fig. 4.

Phalaen. europ.

Noct. spirit. Fig. 1. Nervosa. Fig. 2. mas, fig. 3. foem. Sparganii. Fig. 4. Mucida.

I. C. Bock sc.



Die Vorderflügel sind gegen die äussere Spitze verlängert, und die weißgraue mit schwarzem abwechselnde Borden, flach kappenförmig eingeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Aschgrau, das an dem vordern Rand sowie an der Grundfläche, auch nach dem schmalen Saum des äussern Randes, in das Bräunliche oder Schwärzliche sich zieht. In der Mitte stehet eine wincklichte, gebrochene, zuweilen verlohrene Binde von brauner Farbe. Sie ist bey einigen Exemplaren getrennt, und stellet einzelne Flecken vor. Auf diese Binde folgen die zwey parallelen Reihen schwarzer Punkte, welche paarweise auf jeder Sehne, in gleichen Abstand stehen. Die untere Seite ist dunklergrau, oder mehr bräunlich, und im ganzen Umfang in das Weißgraue mit glänzenden Schiller, verlohren. Sie haben einen bogenförmigen gefleckten Queerstrich, zuweilen auch nur eine verlohrne Mackel. Die Hinterflügel sind von einem lichteren Weißgrau. Ihre Aussenseite ist am äußern Rand, und die Unterseite an vordern, ins Bräunliche schattirt. Das Bruststück hat kammförmige Erhöhungen, und eine aschgraue Farbe, mit einem dunkelbraunen Streif in der Mitte. Der Hinterleib ist auf der Oberseite in das Bräunliche, auf der untern aber mehr in Weißlichte gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner, sind braun, die grauen Fühlspitzen aber, an den Enden weiß.

Die 192ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. laevis. NERVOSA. Sehnenstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 69. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis latis incumbentibus, superioribus fusco-nigricantibus, striis longitudinalibus pallidis; inferioribus supra nigricantibus, subtus pallidis puncto arcuque fuscis.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 724. nr. 322. Ph. N. Fraterna. Graubraun und gelblich gestreifte Eule. (In Bezug auf diese Figur und Aenderung des Nahmens.)

Lang Verz. seiner Schm. S. 142. nr. 1030. Ph. N. Nervosa. Geradstriemigte Eule. (Wien. Syst. nr. 22. S. 85. Lichtgraue geradstriemichte Eule). In der Anmerkung seiner in der Ordnung folgenden 1032 Sp. der Ph. latifolia, wird erwähnt; daß diese vielleicht der Wiener nervosa seyn könne, als welche Herr C. R. Borckhausen zugleich zur nervosa gerechner hatte. Sie läßt sich aber nicht damit verbinden, und ist die N. Typhae Tab. CXL. Noct. 61. fig. 3—5 (Arundinis Fabr.) nach denen von Herrn Lang mir mitgetheilten Originalen.)

Diese Phalene hat sich in der Gegend von Donauwörth, und nachgehends, wie Herr C. R. Borckhausen erwähnt, auch bey Darmstadt, wiewohl daselbst zur Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, vorgefunden. Die von jenen Gegenden hatte Herr Lang in Augsburg mir mitgetheilt, und sie für die Ph. nervosa des Wiener Verzeichnisses, dafür sie auch von andern, nach denen vorläufig angegebenen Merkmahlen, ist aufgenommen worden, erklärt. Es hat sich aber erst in der Folge erleu-

tert, daß die in Wiener Verzeichniß angegebene Ph. nervosa, eine ganz andere Gattung ist. Herr A. Fabricius, hat sie in der nachgehends ausgegebenen Mantissa unter gleichen Nahmen*) beschrieben. Sie ist die Ph. Oxyptera, welche Tab. CXXX. Noct. 51. fig. 6. abgebildet und beschrieben worden. Da diese spätere Benenung, nervosa, schon vergeben zu seyn geschienen; so hat Herr Borckhausen den Nahmen Fraterna, wegen der nahen Verwandtschaft mit den N. Typhae, dagegen gewählt. Es ist den Liebhabern überlassen diesen Nahmen beyzubehalten, oder durch den Beysatz der Schriftsteller, beyde Arten zu unterscheiden.

Nach der Aehnlichkeit dieser Phalene mit der N. Typhae, ist es wahrscheinlich; daß sich ihre Raupe von Wassergewächsen nähret. Ich kenne zur Zeit nur den männlichen Falter. Die **Vorderflügel** sind von gleichem Umriß wie an erst erwähnter Phalene, ihre Grundfarbe aber ist ein schwärzliches Grau. Zwischen den vordern und innern Rand, ziehen sich die Länge hin, lichtgraue, etwas verlohrene, an den äußern Rand aber abgesezte oder strahlichte Streife, durch die Fläche. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist dunkler gefärbt, und führet in der Mitte nach schwärzerem Umriß, eine nierenförmige Mackel, und über derselben in bogenförmiger Reihe, sechs dergleichen Punkte. Gegen die Grundfläche hin, stehet ein kleiner mit einem Strich verlängerter Flecken. Die Borden sind lichtbraun und schwarz gefleckt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe, und ist nur an dem vordern und äussern Rand, lichtgrau angeflogen. Sie hat einen schwarzen Punkt, und dergleichen abgekürzten Bogen in der Mitte. Die **Hinterflügel** sind von außen einfärbig schwarzgrau, und nur mit lichtgrauen Borden umzogen. Die untere Seite dagegen ist helllichtgrau und hat bräunlich gesäumten Sehnen. Sie haben eine dergleichen Mondmackel und bogenförmigen Streif in der Mitte. Der ganze Körper ist von dunkler aschgrauen Farbe, die Fühlhörner aber sind rothbraun. Die Füße sind an den vordern Gliedern braun und gelb geringt.

Die

*) Tom. II. p. 139. sp. 37. — Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 23. Sp. 49. Noct. nervosa. — Laevis alis incumbentibus lanceolatis cinereo-fuscis, pallido-striatis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austria, Mus. Dom. Schieffermylier. Alae singulares, lanceolatae, obscurae, pallido-lineatae. Posticae albae immaculatae, subtus fuscae margine albo. Herr Borckhausen, erwähnte in der Beschreibung dieser Phalene IV. Th. S. 716. daß sie mit den angegebenen Kennzeichen des Herrn Fabricius zwar übereinkomme, aber nur die Farbe der Vorderflügel wäre wohl nicht ganz richtig angegeben, nie habe er die Streifen an den Adern braungrau gesehen. Doch hierinnen finde ich keinen Anstand, es wird nur gesagt, daß sie gelblich gestreift sind. Die Hinterflügel scheinen mehr abzuweichen, da sie auf der Oberseite von weisser Farbe angegeben werden. Das Bleiche aber ändert gemeiniglich ab. Dagegen ist die untere Seite genau bestimmt.

Die 193ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. SPARGANII. Igelsknospen-Eulenphalene.

Tom. IV. Noct. 69. Fig. 2. Die männliche, Fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis superioribus subrepandis, supra pallide griseis, lunula media, strigisque duabus punctatis nigris, subtus nigricantibus, limbo pallido nigro punctato; inferioribus pallidis fere concoloribus.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 721. nr. 820. Ph. N. Sparganii. Igelsknospeneule. In Bezug auf die Figuren dieser Tafel.

Von dem, um die Naturkenntnisse so verdienstvollen Schwedischen Gelehrten, Herrn Ritter von Thunberg, wurde diese bey uns noch unbekannte Phalene, dem berühmten Herrn Stattphysikus, D. Panzer beliefert, der sie dann in die Sammlung unseres nun verewigten Hofraths Rudolph abgegeben hatte. Nach dem beygefügten Nahmen einer Varietät der Ph. Typhae, ist es wahrscheinlich; daß sich ihre Raupe gleichfalls in den Stengeln der Typha aufhält. Da diese ähnliche Arten von den Wasserpflanzen ihre Benennungen erhalten, so habe ich derselben, den vorstehenden Nahmen, beygelegt. Sie ist von der N. Typhae, oder Arundinis Fabr. welche auf der CXL. Tafel, Noct. 61. fig. 2. 3. vorgestellt worden, ganz wesentlich verschieden. Schon die an dem vordern Rand etwas ausgeschweifte Flügel, vorzüglich an der weiblichen Phalene, ergeben einen auffallenden Abstand. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist röthlichgrau, an dem weiblichen Falter aber mehr blaßgelblich. Die ganze Fläche ist mit feinen schwärzlichen Sehnen gestreift. Der vordere Rand ist an dem Männchen schwärzlich angeflogen, und hat auch in der Mitte einen dergleichen in die Länge gezogen Schatten, wovon sich aber an dem weiblichen Falter kaum merkliche Spuhren zeigen. Eine ganz eigene Verziehrung, ist die schwarze mondförmige, oder wie ein halber Ring gestaltete Mackel in der Mittenfläche. Ueber derselben stehet eine bogenförmige oder mehr in ausgeschweifter Richtung, eine Reihe schwarzer Punkte. Eine gleiche Reihe in fast parallelen Abstand umgiebt den äussern Rand, auf welchen die grauen Borden stehen. Die untere Seite ist schwarzgrau mit einem lichtgrau gesäumten äussern und vordern Rand. Nur der weibliche Falter hat einen in der Mittenfläche, am äußern Rand eingehenden, lichteren breiten Flecken. An den Borden stehet, wie von außen, eine Reihe schwarzer Punkte. Die Hinterflügel haben nach beyden Geschlechtern, die äußere Grundfarbe, und nur an dem Männchen zeigen sich verlohrene schwärzliche Streifen. Die untere Seite ist einfärbig und hat nur eine Reihe schwarzer Punkte an dem äußern Rand, das Männchen aber auf einer mehr röthlichen, einen braunen Flecken in der Mitte. Die Fühlhörner sind an diesem rostfärbig, an dem Weibchen aber gelblich. Das Bruststück hat mit den Aussenseiten der Vorderflügel gleiche

Grundfarbe. Es ist nach den erhöheten Lappen, mehr kammförmig als glatt geformt. An dem männlichen Falter ist der Hinterleib röthlichgrau, an dem weiblichen aber gelblich gefärbt, und beyde sind sehr beträchtlich verlängert.

Die 194ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. laevis. MUCIDA. Violetbraune, weißgrauangeflogene Eulenphaleue. Schimmlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVIII. Noct. 69. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis ruffis violascenti micantibus, atomis nigris, margine anteriori, vittaque dentata albido irroratis.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 733. nr. 329. Ph. N. Mucida. Violetgraue röthlichspielende Eule. (In Bezug auf diese Figur).

Die hier in Abbildung vorliegende Phalene, habe ich aus Tyrol, deßgleichen auch aus der Gegend von Weidling bey Wien, erhalten. Sie scheint noch nicht in dem System. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten zu seyn. Bey uns hat sie sich noch nicht eingefunden. Herr Pastor Scharfenberg hatte die Güte, mir zu melden, daß er sie ein einziges Mahl in sieinen Gegenden entdeckt, und auch nachgehends jedoch als eine einzelne Seltenheit, aus der Raupe erzogen habe. Sie fand sich auf der Moosdistel (Sonchus oleraceus) in dem 1792sten Jahr. Der Zeit ist sie ihm nicht mehr vorgekommen. Die Grundfarbe war dunkelbraun, der Kopf im Verhältniß des Körpers, klein, von weisser Farbe, und mit zwey schwarzen Halbzirkeln besezt. Ueber dem Rücken hatte sie zwey gelbe abgesetzte Streife; neben denselben einwärts, auf jedem Gelenk, ein weisses Pünktchen, und auf beyden Seiten, einen gelblichweissen Streif. Sie gieng noch im Sommer ihre Chrysalidenverwandlung an, und am 20sten März des folgenden Jahrs erschien daraus die Phalene. Nach dem erwähnten zweyten Exemplar, erschien sie im Freyen, im Monath April.

Die Vorderflügel der hier vorgestellten männlichen Phalene, sind etwas breit, an dem weiblichen aber, schmäler doch dagegen auch länger. Die Grundfarbe ihrer Aussenseite ist ein dunkles Röthlichbraun. Sie hat gegen den äußern und vordern Rand einen starken Glanz, und nach verschiedenen Richtungen, einen röthlichgrauen, oder mehr violettgrauen Schiller. An dem äußern Rand stehen vier kleine dunkelrothbraune weißgesäumte Flecken, und an der Flügelspitze, längst desselben vier dergleichen kaum sichtliche weisse Punkte. Den äußern Rand umgiebt ein verlohrener, röthlichgrauer, einwärts zackigter, durch den Schiller um somehr ins Lichte erhöheter Saum. In diesem zeigt sich eine Reihe winklichter schwarzer Punkte. Die Borden sind schwärzlich gesaumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, die aber



Fig.1. fig.2.



Fig.3.



Fig.4. fig.5.

Phalaen. europ.

Noct. spiril. dorso. crist. Fig.1, foem. fig.2, mas. Adusta. Fig.3. Rhomboidea

Fig.4, mas, fig.5, foem. Nana.

I.C.Bock fc.



sowohl wegen ihres feinen Umrisses als des Glanzes, mit unbewafnetem Auge kaum zu erkennen sind. Doch an dem weiblichen Falter sind sie etwas deutlicher wahrzunehmen, er führet auch einen weit minderen Glanz. Die Sehnen sind dunkler gefärbt und in ihren Zwischenräumen zeigen sich, in schreger Lage, kappenförmige Züge, so wie andere abgekürzte dunklere Striche, die ohne Verstellung nicht sichtlich auszudrücken sind, sie gehen allzusehr verlohren in die Grundfarbe über. Die untere Seite ist lichtgrau, und bey einigen Exemplaren mehr ins Röthliche gemischt. Sie hat einen verlohrnen rostfärbigen Bogenstreif mit einer Mackel in der Mitte, und dergleichen Flecken an dem äussern Rand, die aber auch zuweilen sämmtlich mangeln. Diese Unterseite hat gleichfalls einen sehr starken, aber ins Gelbe spielenden Glanz, an dem weiblichen Falter hingegen ist er von geringerem Grad.

Die Hinterflügel sind nach verschiedener Richtung von lichtgrauer und zugleich schwärzlich verlohrnen Farbe, die sich am äußern Rand mehr verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr mit braunen Atomen bestreut, und haben einen verlohrenen Queerstreif, zuweilen auch eine mondförmige Mackel in der Mitte. Ein anderes Exemplar hatte eine mehr röthlichgraue Grundfarbe. Das stark behaarte Bruststück ist mit der Aussenseite der Vorderflügel von gleicher Farbe, der Hinterleib aber hat jene der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken lichtgrau, auf der untern Seite aber rothbraun und haben feine sägeförmige Einschnitte.

Die 195ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADUSTA. Braune, rothe, gelbgestreifte Eulenphalene. Brandeule.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 1. Die weibliche, Fig. 2. die mänliche Phalene.

Alis superioribus crenulatis, ruffis, nigro-nubeculosis, stigmatibus strigisque duabus angulato-flexuosis flavis, limbo nigricante; inferioribus albidis, venis margineque externo nigricantibus.

In dieser ähnlichen Bildung finden sich mehrere Arten, wo das Variirende und die Gattungsrechte noch nicht entschieden sind. Wir haben die Erziehung ihrer Raupen, zur gewisseren Bestimmung abzuwarten. Man hat die hier vorgestellte Phalene, bald für die Ph. Suasa, bald für die Ph. Thalassina des Wiener Verzeichnisses erklärt. Kenner jener urkundlichen Ueberlieferung aber, haben sie nicht dafür aufgenommen, sie scheint auch nicht in dem Verzeichniß angegeben zu seyn. Ich habe sie von dem seel. Hofrath Gerning, mit der Nachricht erhalten, daß sie in der Gegend von Frankfurt am Mayn eben nicht selten erscheinet. Ich finde die nächste Uebereinstimmung mit der, unter dem Nahmen der N. porphyrea von Herrn Borck-

hausen, in den Beyträgen des Herrn Pastor Scriba angegebenen Abbildung und Beschreibung*) Diese ist aber von der von mir beschriebenen Porphyrea Tab. N. 66. ganz verschieden. Herr Borckhausen hat aber diese Benennung wieder zurückgenommen**), und sie für die Ph. N. aquilina des Syst. Verzeichnisses erklärt. Die hier vorliegende hingegen vermuthete er die Ph. Thalassina der Hufnaglischen Tabellen zu seyn***). Aus dessen beyden Beschreibungen aber, kann ich dennoch keinen hinreichenden Abstand finden. Ich muß daher, bis auf weitere Erfahrungen, die Entscheidung ausgesetzt lassen, und es bleibt mir nur übrig der hier vorgestellten Phalene die Beschreibung beyzufügen.

Sie erreicht, wie das genaueste Maas, der hier vorgelegten Figur ergiebt, eine beträchtliche Größe, der männliche Falter aber ist um vieles kleiner. Die schwarzbraune Borden sind flachkappenförmig eingeschnitten, und stehen auf einer gelblichen Linie auf. Von dieser ziehen sich in die äußere flache Kanten gelbliche Striche oder abgekürzte Linien, an den inneren Seiten aber ist diese Linie in den Zwischenräumen mit kleinen spitzwinklichten schwarzen Flecken besezt. Auf diese folgt ein schmaler schwarzbrauner Saum, der mit einer ausgeschweiften, zackigten, gelben Linie gegen die innere Fläche hin sich begränzt, und dahin wieder nur mit eingehenden schwarzen sehr spitzwinklichten Flecken besezt ist. Die übrige Grundfläche dieser Vorderflügel ist von einem ins Graue verlohrenem, mit schwarzen Atomen vermengten Rothbraun. Die stärksten Sehnen sind gelb gefärbt und mit dergleichen Punkten ist auch der vordere Rand besezt. Die Narbenflecken sind gleichfalls, wiewohl sehr ungleich, mit Gelben gesäumt, dann mit Schwarzen umzogen, und auch in dem Innern damit ausgefüllt. Ueber die nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifter, kappenförmiger, schwarzer, gegen den äußern Rand gelbgesäumter Streif bis an den inneren Rand. Nahe an der Grundfläche befinden sich gleichfalls ein Paar dieser gelblichen schwarzgesäummten Streife, oder vielmehr mit einander verbundener Flecken. Zwischen diesen und den nächsten gelben Streif, längst der Narbenflecken, findet sich eine breite, nagelförmige schwarze Mackel. Der innere Rand ist in einiger Breite schwarz gesäumt, bey andern aber rothbraun und mit kappenförmigen schwarzen Flecken getheilt. Uebrigens sind mehrere schwarze Punkte und Flecken wahrzunehmen, so wie überhaupt die Mischung bald mehr ins Röthliche, bald mehr in Schwärzliche fällt, oder auch die Zeichnungen verdeckt werden. Die untere Seite ist glänzend, und führt in unter-

*) II. Heft, S. 145. Tab. X. fig. 4. a. und fig. 4. b. Die Raupe.

**) Naturgesch. IV. Th. S. 382.

***) Ebend. S. 383. nr. 157. Ph. N. Thalassina. Braunrothe rothglänzende Eule. Berl. Magaz. III. Th. S. 298. nr. 46. — vielleicht auch Thalassina des Syst. Verz. und fragweiße in Beziehung auf die hier vorgestellte Abbildung.

schiedener Richtung, eine gelbliche oder aschgraue Farbe. Ein großer Theil der Flügelspitze erscheint dann von einem in die Fläche verlohrnen Rothbraun. Die Sehnen sind gelblich. Zwey dergleichen bogenförmige, innen verlohren schwarz gesäumte Linien, ziehen sich näher an dem äussern Rand, durch die Fläche. In der Mitte stehet eine gerundete, oder auch mondförmige schwarze Mackel. Die Borden sind wie außen mit einer gelblichen kappenförmigen Linie gesäumt, und dergleichen Punkte stehen auch an dem äußern Rand der Flügelspitze. Die Hinterflügel sind von weißgrauer Farbe, mit einem von äußern Rand sich weit einziehenden verlohrnem Schwarz gesäumt. Auch die Sehnen, und ein Mondflecken in der Mitte sind schwarz. Auf dem dunklerem Saum, nächst der inneren Flügelspitze, nehmen sich einige kappenförmiggezogene weisse Flecken aus, und dieß besonders an dem männlichen Falter, die aber auch andere Exemplaren mangeln, oder dagegen nur einzelne lichte Punkte führen. Die Borden sind hier weiß und mit einer schwarzen Linie durchzogen. Die untere Seite dieser Flügel hat mit der äussern gleiche Grundfarbe, und der vordere Rand ist gemeiniglich rothbraun angeflogen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondflecken und daneben ein Paar schwärzliche oder braune Queerstreife, die aber zuweilen sehr verlohren sind. Das kammförmige Brustſtück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist mit verschiedenen schwarzen Linien gesäumt. Der Hinterleib ist dunkelgrau und mit Schwarzem schattirt, an dem männlichen Falter aber mehr rothbraun. Die Fühlhörner sind über dem Rücken schwärzbraun und haben feine wollichte, weisse Seitenfasern, die aber dem weiblichen Falter mangeln.

Die 196ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. subcristata. RHOMBOIDEA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereus, macula rhemboidea alterave triangulari nigris, albido inductis; inferioribüs subtus flavescentibus.

Diese Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Sigma der CLXXXVI. Tafel Noct. 107, und möchte nur als eine Abänderung derselben bedüncken. Es sind aber die Vorderflügel breiter, und von einer aschgrauen, nach schreger Richtung ins Gelbliche spielenden Farbe, mit eingemengten schwärzlichen Atomen. Der größere Flecken in der Mitte ist ganz rautenförmig gestaltet, der kleinere darunter hingegen dreyeckig. Beyde sind, so wie Hauptsehnen, weißgesäumt. Ein kurzer kappenförmiger doch mehr gefleckter Streif, stehet nahe an der Grundfläche. Eine nierenförmige Mackel, mit weißer kaum merklicher Einfassung, zeigt sich nächstüber dem grossen

rautenförmigen Flecken, und darüber ein ausgeschweifter weißlichter, schwarzgesäumter Streif, der sich ganz durch die Fläche ziehet. An der äußern Flügelspitze befindet sich ein gleicher, schrege eingehender kurzer Streif. Der vordere Rand ist mit einigen schwarzen Flecken besezt. Die Unterseite ist gleichfalls aschgrau, und bis an den Bogenstreif schwarzgrau angeflogen, Die ganze Fläche hat so wenig als von Außen, ein eingemengtes Rothbraun. Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, ins Schwarze, das sich am Rande verstärkt, verlohren. Ihre Unterseite ist hellochergelb, und hat einen schwarzen Mondflecken und dergleichen Bogen in der Mitte. Der ganze Körper, so wie die Fühlhörner sind schwarzgrau. Es fand sich diese Phalene bey Unteressendorf in Schwaben, von da ich sie von den jetzigen Herrn Canonicus Will in Rheinfelden erhalten hatte. Der Zeit ist sie mir nicht weiter vorgekommen. Herr C. R. Borkhausen *) vermuthete sie möchte, die von ihm beschriebene N. Ditrapezium seyn, die aber allzusehr davon abweichet. Ein anderer sehr schätzbarer Freund erklärte sie für die N. Fragariae des Herrn C. R. Borckhausen, und somit in Bezug der Abbildung und Beschreibung des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge ***), die ich aber für die Ph. Lucifera, Tab. CXLII. Noct. 63. zu halten habe.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70.

Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter. Eine Abänderung der N. Dentina. (Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. 3. S. 380.) Unter dem Nahmen der N. nana. Zwergphalene.

Nach der Versicherung verschiedener Freunde, soll die Raupe dieser Phalene, von der Raupe der N. Dentina, ganz wesentlich verschieden seyn. Da ich aber der Zeit keine nähere Erleuterung erhalten hatte, und auch zu deren Erziehung sich keine Gelegenheit fand, so habe ich sie, biß sich jene Nachrichten bestättigen sollten, für eine Abänderung erwähnter Phalene zu erklären. Außer der bräunlichen Grundfarbe, und denen etwas länger gestreckten Vorderflügeln des weiblichen Falters, kann ich keinen Unterschied bemerken. Es findet sich auch bey der N. Dentina eine fast gleiche Abweichung der Zeichnungen. Sie wurde unter diesem Nahmen auch in den Schriften der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde ****) angegeben. Herr C. R. Borckhausen *****) hat zu erweisen gesucht, daß die unter dem Nahmen

*) Naturgesch. d. Schmett. IV. Th. S. 517. 216. Noctuo Rhomboidea? Esp. N. 70. fig. 3.

**) Ebend. S. 497. nr. 106.

***) II. Heft. S. 56. Tab. II. fig. 4. 5.

****) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. N. nana.

*****) Naturgesch. IV. Th. S. 153. 417.

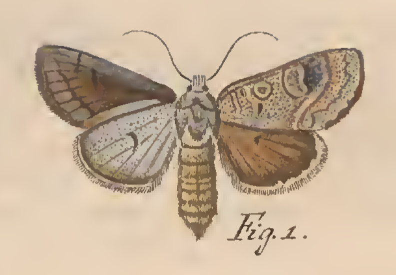


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

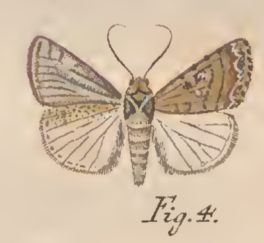


Fig. 4.



fig. 5.

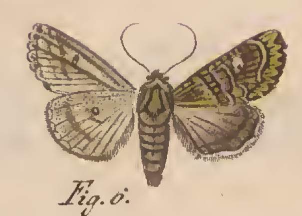


Fig. 6.

Phalaen. europ.

Noct. spirit. *Fig. 1. Millegrana.* *Fig. 2. Bigramma.* *Fig. 3. leucographa*

Fig. 4, mas. *fig. 5. foem. Segetum.* *Fig. 6. Protea.*

I. C. Bock. sc.



der N. nana in den Hufnaglischen Tabellen und der Beschreibung des Herrn von Rottemburg *) angegebene Phalene, nicht diese, wie man sie allgemein dafür angenommen, sondern die Ph. Conspersa des Wiener Verz. (Tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5.) eigentlich wäre. Meines Bedünkens sind aber dennoch die angegebenen Kennzeichen auf diese passend. Die Originale der hier vorgestellten Abbildungen, kamen aus der Gegend von Florenz. In gleicher Uebereinstimmung, wurde diese Phalene auch bey Frankfurt am Mayn gefunden.

Die 197ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, CAECIMACULA. Sichelkrauteule. (Millegrana. Graue feinpunktirte Eulenphalene.)

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 17. Eine weibliche Phalene. Tom. IV. Tab. CLXXXVII. Noct. 108. Fig. 1. Die Raupe, nach einer der ersten Häutungen. Fig. 2. Zwey vergrößerte Ringe derselben. Fig. 3. Die Raupe in der Gestalt der folgenden Häutung, beyde auf den Aehren des Schwadens (Festuca fluitans Linn.) Fig. 4. Ein starker vergrößerter Ring. Fig. 5. Die Raupe in ausgewachsener Größe. Fig. 6. Die Chrysalide. Fig. 7. Die männliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 81. nr. 14. N. Caecimacula. Sichelkrauteule. (Sii Falcariae).

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 72. sp. 204. Caecimacula. Noctua cristata, alis incumbentibus dentatis griseis, punctis duobus baseos nigris strigisque duabus cinereis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austriae Sio Falcataria. Dom. Schieffermyller. Media. Corpus griseum, antennis fuscis. Alae anticae basi griseae, punctis duobus nigris, altero ad basin, altero ante medium in striga ipsa undata cinerea. Medium parum obscurius maculis ordinariis. Pone has striga altera cinerea. Margo griseus striga punctorum nigrorum. — Larva carnea atomis nigris: lateribus capiteque flavescentibus. — Mant. Inf. Tom. II. p. 158. n. 158. —

Gmelin Ed. III. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2541. sp. 1025. Ph. N. Caecimacula. Nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 216. nr. 164. N. Caecimacula. (Nach dem Wien. Verzeichnis.)

Jung Alphab. Verz. der inn. und ausl. Schmett. Caecimacula — Millegrana.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 565. nr. 233. Ph. N. Caecimacula, Sichelkrauteule.

Vieweg Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, II. Heft. S. 39. Tab. II. fig. 3. Ph. N. Caecimacula. Nach Fabr. Mant. — Nicht so groß als N. Polyodon. Die schwachgezähnelten Vorderflügel sind aschgrau, mit eingemischten schwarzen Stäubchen ꝛc. — Bey Frankfurt an der Oder, selten. — Unbekannte Raupe.

Die hier vorgestellte Phalene hatte ich mit andern Gattungen aus Tyrol erhalten. Sie fand sich nachgehends auch in unsern Gegenden, und ich ertheilte ihr wegen der

*) IX. St. S. 132. nr. 71. N. nana.

auszeichnenden schwarzen Punkten, womit die Fläche der Oberflügel sehr zahlreich besezt ist, den vorstehenden Nahmen. Nicht lange hierauf fand ich auch ihre Raupe. Die nach der Angabe des Herrn Archiater Fabricius, nach beyden Ständen angezeigte Merkmahle, ergaben es nun überzeugend, daß sie schon unter dem Nahmen der Ph. Caecimacula, in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge ist aufgenommen worden, wie es sich auch weiter noch mehr bestättigt hat. Ich habe daher diese ältere Benennung vorzuziehen.

Auf der folgenden CLXXXVIIten Tafel, Noct. 106, habe ich die Abbildungen dieser Raupe nach ihren verschiedenen Veränderungen, von der 1sten bis zur 6ten Figur vorgelegt. Ich erhielte sie am 2ten Junius des 1793sten Jahrs. Sie hielte sich in einem nahgelegenen Wald im tiefen Grase, auf den Blättern des Schwadens auf, damit ich sie auch nachgehends erzogen habe, wiewohl sie auch andere Grasarten, und sonst verschiedene saftreiche Gewächse, vorzüglich den Klee, ohne Unterschied genoß. Nach der grünen Farbe, und den weissen Punkten, wie sie die erste Figur der angezeigten Tafel vorstellt, glich sie der Raupe der Ph. Chrysitis oder einer dieser nächst verwandten Arten, und ich vermuthete sie wurde die Ph. Festucae ergeben. Jeder Ring war, wie die zweyte Figur nach einer Vergrößerung zeigt, mit weissen feinen in Linien geordneten Punkten besezt. Zu beyden Seiten eines jeden, stunden in schreger Richtung, zwey weiße ringförmige Flecken mit einem schwarzen Punkt. Ueber dem Rücken zog sich eine dunklere grüne Linie, und durch die Luftlöcher ein schmaler gelber Seitenstreif, der an der inneren Seite mit dunklerem Grün gesäumt, und dann mit einer weissen punktirten Linie begränzt war. Der Kopf hatte eine bleiche, fast perlenfärbige Farbe und schien wie durchsichtig zu seyn. Die Einschnitte waren ins Gelbliche verlohren. Am 4. Junius erfolgte eine Häutung, und die Raupe erschien in einem Gewand von brauner, in das Gelbe verlohrener Farbe. Anstatt der weissen, war sie jezt mit unzähligen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besezt, die über den Rücken in rautenförmigen Flecken angehäuft waren. Die vierte Figur zeigt in dieser Gestalt einen vergrößerten Ring, nach den auch die übrigen Veränderungen abzunehmen sind. Am 12. Junius erfolgte die lezte Hautung mit abermahls ganz veränderter Farbe. Die Raupe erreichte eine sehr beträchtliche Größe, wie die fünfte Figur ergiebt. Sie hatte über dem Rücken eine röthlichbraune Farbe, in unterschiedenen theils lichtern, theils dunkleren Mischungen, sie war mit zahlreichen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besezt. Ueber dem Rücken zeigte sich ein dunklerer verlohrener Streif, und zu beyden Seiten ein weisser, der nach andern Exemplaren, sich auch ins Gelbliche zog. Unter diesem war ein noch breiterer gelblicher Streif sehr dichte mit schwarzen Punkten besezt, auf welchem die schwarze gelbgesäumt, Luftlöcher sich befanden. Die untere Seite hatte eine dunkelbraune, der Kopf aber eine mehr röthlichbraune als gelbe Farbe. Die Bauchfüsse waren blaßgelb.

Es

Es hielte sich diese Raupe, im Freyen, und so auch in der Erziehung sehr verborgen, sie lag beständig auf den Boden in den Blättern eingehüllt. Am 16ten Junius verfügte sie sich in die Erde nnd fertigte sich ein geräumiges Gewölbe. Die Chrysalide ist von schwarzbrauner Farbe, und von der bey diesen Arten gewöhnlichen Gestalt. Sie führet eine starke schwarze Endspitze mit warzigen Erhöhungen. In der Mitte des Augusts des nehmlichen Jahres, erschien hierauf die Phalene. Sie war männlichen Geschlechts, und es ist daher zu vermuthen, daß die weibliche nach Beschaffenheit der Nahrung ihrer Raupe, eine noch beträchtlichere Größe erreicht. Unter den Eulenphalenen erscheinen mehrere Raupen in ihren ersten Alter, von grüner Farbe, und sind kaum zu unterscheiden, wovon auch die hier zugleich beygefügte Raupe der Noct. castanea ein Beyspiel giebt. Dieß hat auch öfters von der Erziehung abgehalten, da man man die von längst bekannten Gattungen, erhalten zu haben vermeinte.

Die Verfasser des Syst. Verz. haben dieser Phalene, die Benennung Caecimacula, von den weissen ovalen und nierenförmigen Augenmackeln gegeben, als welche in der Mitte mit keinem dunkleren Flecken ausgefüllt und nur braungerandet sind. Doch nach einigen Exemplaren, wird man in dem nierenförmigen einen schwachen Umriß, u zuweilen eine etwas dunklere Ausfüllung, statt des Weißgrauen gewahr. Die Vorderflügel haben eine aschgraue, etwas in Gelbliche gemischte Grundfarbe, und sind dichte mit dunkelbraunen Atomen bestreut. Ein kaum merklicher weißlichter Streif, stehet nächst der Grundfläche, wie nach der ersten Figur der 71sten Tafel wahrzunehmen ist. Er hat einen dunkelbraunen Saum, von dem aber gemeiniglich nur ein kleiner Rest, in der Gestalt eines Punktes gelassen ist, zuweilen stehen aber auch zwey dieser Punkte nächst aneinander. Auch auf der Grundfläche selbsten zeigt sich noch ein dergleichen Pünktchen, das aber durch die Lappen des Brustſtücks öfters verdeckt wird. Ein zweyter ähnlicher Streif folgt auf jenen in einiger Entfernung. Er ist kappenförmig gezogen, und hat einwärts einen bräunlichen Saum, welcher näher an dem innern Rand, mehr verstärkt ist, gewöhnlich aber nur einen Punkt bildet. Ueber der nierenförmigen Narbe, zieht sich abermahl ein ausgeschweifter mit feinen kappenförmigen Zügen braungesäumter Streif durch die ganze Fläche, und dann ein gleicher, wiewohl öfters kaum merklicher, mit vertiefteren Einschnitten zwischen diesem und dem äußern Rand. Der Raum dazwischen ist öfters mit bräunlicher Farbe ausgefüllt, am meisten ist er aber, nächst über der nierenförmigen Mackel verstärkt, wo er einen großen dunklen Flecken bildet. Nahe an dem äußerm Rand stehet eine Reihe schwarzer Punkte, die aber zuweilen mangelt, oder von den Atomen nicht zu unterscheiden ist. Die Borden sind kaum merklich kappenförmig eingeschnitten, und von lichtgrauer, in schreger Richtung aber von dunkelbrauner Farbe. Die untere Seite dieser Flügel ist von lichterem Aschgrau und in der

Mitte durch die zahlreiche noch feinere Atomen, ins Schwärzliche verlohren, es sind daher die Querstreife, und der Mondflecken kaum zu erkennen. Diese Seite hat einen starken schillernden Glanz, der gleichfalls das Lichtgrau ins Schwärzliche ändert. Die **Hinterflügel** sind beynahe weiß, und haben nur einen schwärzlich verlohrenen Saum. Die Borden stehen auf einer kappenförmigen schwarzen Linie. Die untere Seite hat gleiches Weiß, und ist nur an dem vordern Rand etwas ins Schwärzliche gemischt. Hier zeigt sich ein schwarzer Mondflecken in der Mitte, der von außen nur durchscheinend ist. Das Bruststück hat die Farbe der Außenseite der Vorderflügel. Die wenig an den Kanten erhöhte Lappen sind weißlicht gesäumt. Der Hinterleib ist bey einigen von lichterem Grau, bey andern mehr gelblich oder bräunlich. Die **Fühlhörner** sind etwas breit gedruckt, außen lichtgrau, innen aber braun und mit sehr kurzen feinen Zähnchen und Fasern besezt. Beyde Geschlechter ergeben in den Zeichnungen, keinen auffallenden Abstand.

Die 198ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BIGRAMMA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinerascenti - brunneis, stigmate ovali et reniformi dimidiato, albidis, interjectis maculis duabus angustioribus nigris, strigis crenatis albidis; inferioribus albis.

Es erscheint diese Phalene in unsern Gegenden, des Sommers, bey angehender Dämmerung auf wohlriechenden Blumen; mehreres kann ich zur Zeit von ihrer Naturgeschichte nicht bemerken. Die **Vorderflügel** sind etwas schmal und lange gestreckt, an dem äußern Rand aber beynahe ganz gerundet. Die graue mit schwarzen abwechselnde Borden, stehen auf einer weißgrauen Linie, welche innen mit abgesezten schwarzen winklichten Zügen und dergleichen eingehenden kurzen Linien besezt ist. Die Grundfarbe ist eine Mischung von dunklem in das Röthliche gemischten und mit schwarzen Atomen vermengten Aschgrau. Längst des vordern Randes, steht ein schmaler schwarzer Streif, der durch die weißgrauen Narbenflecken, in zwey rautenförmige Mackeln getheilt ist. Die erste eyrunde ist sehr schmal, und hat in der Mitte einen kleinen Ring. Die zweyte ist zwar nierenförmig gestaltet, durch die graue sich dahin einziehende Sehne aber verdeckt, und scheint sonach nur wie zur Hälfte ausgebildet zu seyn. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche ein bogenförmiger lichterer zackigter, schwarz gerandeter, oder eigentlich aus dergleichen Fecken zusammengesezter Streif. Ein gleicher stehet auch nahe an der Grundfläche, und ein anderer mehr verblichener, nahe an dem äußerm Rand. Die untere Seite ist von lichter weißgrauer, ins Gelbliche spielender Farbe, und hat nur einen abgekürzten schwärzlichen Bogen, und verblichene Flecken in der Mitte. Gleiche Farbe und Zeichnung haben die Hinterflügel, und

nur die Sehnen sind hier bräunlich gefärbt. Das Bruststück und der Hinterleib sind von der Grundfarbe der Außenseite der Vorderderflügel, die ganz gerundete Fühlhörner aber dunkelbraun.

Die 199ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LEUCOGRAPHA. Braune weißstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus ruffis, venis, strigis transversis, terminalique angulata albis; inferioribus albidis.

Unter den Eulenphalenen von so düsterer Grundfarbe und wenig auffallenden Zeichnungen, kommen noch verschiedene vor, bey denen wir zu genauerer Berichtigung und specifischen Entscheidung, hauptsächlich die Erziehung ihrer Raupen anzugehen haben. Diese Bewandniß hat es vorzüglich mit der hier in Abbildung vorgelegten, mit andern so nahe verwandten Gattung. Sie hatte sich gleichfalls in Tyrol vorgefunden, und nach wahrscheinlichen Vermuthungen wurde sie für die Leucographa des Wiener Verzeichnißes, erklärt. Herr Paster Scriba*) hat aber unter dieser Benennung eine ganz andere Phalene beschrieben und in Abbildung vorgestellt. Auch kommt die Phalene, welche Herr Borckhausen**) unter gleichem Nahmen, in Bezug des erwähnten Verzeichnisses beschrieben hat, mit dieser nicht überein. Ich habe die vorzüglichsten Kennzeichen, vorläufig mit wenigem anzuzeigen. Die Aussenseite der Vorderflügel hat eine braune mit Röthlichem gemischte Grundfarbe. Die beyden Hauptsehnen sind weißgrau und die dazwischen liegende Narben mit gleicher Farbe gesäumt, aber kaum zu erkennen. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche, ein etwas ausgeschweifter schwärzlich gesäumter, fast verblichener oder mehr fleckigter Streif; gegen den äußeren Rand aber eine weisse zackigte, gegen die innere Flügelspitze in scharfen Winkeln ausgehende Linie. Zwischen dieser und dem äußern Rand, ist die Fläche dunkler gefärbt. An der Gundfläche befindet sich ein gleicher, doch weit kürzerer, kappenförmiger Streif. Der vordere Rand ist mit schwarzen Punkten besezt. Die Borden sind braun, und mit weissen Strichen getheilt. Die untere Seite hat eine bräunlichgraue und wie bey den meisten dieser Arten, glänzende Farbe. Sie führet einen verlohrnen dunkleren Querstreif, und einen kaum merklichen Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel haben eine unreine weißlichte Farbe, mit einem

*) Beytr. z. Inf. Geschichte, III. Heft, Tab. 18. fig. 9.

**) Naturgesch. IV. Th. S. 470. nr. 187. Ph. N. Leucographa.

schwärzlich verlohrenen Saum. Auf der untern Seite sind sie mehr gelblich, und an dem vordern Rand ins Röthlichbraune gemischt. Zwey verlohrene schwärzliche Querstreife, und ein dergleichen winklicher Flecken in der Mitte, sind hier mehr als auf der äußern Seite sichtlich. Die Brust und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit der Außenseite der Vorderflügel. Die Antennen sind röthbraun, auf der untern Seite dunkler, und mit sägeförmigen Zähnen und kurzen Seitenfasern besezt.

Die 200ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SEGETUM. Die Saat-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. G. nr. 6. Noctua Cubicularis. Lämmerlattigeule. (Valerianae Locustae.)

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 22. sp. 46. Noctua Quadripunctata. Laevis, alis incumbentibus griseis, fusco-undulatis: punctis quatuor marginis exterioris nigris. (N. cubicularis Wien. Verz. l. c.) Habitat in Valeriana Locusta. — Alae griseae, strigis obsoletis undulatae. Stigmata ordinaria parva, obsoleta, posteriori albopunctata. Puncta quatuor nigra ad marginem crassiorem. Margo posticus obscurior. Posticae striga marginali, punctata, fusca. — Syst. Ent. pag. 594. sp. 16. — Mant. Ins. Tom. II. p. 139. Sp. 35. —

Gmelin Syst. Nat. Linn. Ed. XIII. To. I. P. V. p. 2535. sp. 1003. N. quadripunctata. (Nach Fabricius.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 256. sp. 274. Ph. N. quadripunctata. (Le quatre points) — (Nach Fabricius.) — Habitat in Anglia. Mus. D. Monson. Circa Lugdunum. V. — Obs. Nostris, diagnosis convenit, sed non descriptio. Alae superiores griseae, margine exteriori albido, punctis quatuor nigris. Maculae ordinariae nigrae; superior vix visibilis, inferior quae reniformis est, punctis griseis cingitur. Alae inferiores, supra modo albae, modo albidae; infra albidae, comitante punctio fusco in medio. V.

Göze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. N. Cubicularis. Syst. Verz. — S. 129. N. Quadripunctata Fabr.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Jung, Alph. Verz. II. Ausg. Ph. Cubicularis — Quadripunctata. — Segetum.

Lang Verz. seiner Schm. II. Ausg. S. 135. nr. 993. N. Segetum. In unrichtigem Bezug des Syst. Verz. der Wiener Schmetterl. — Um Augsburg. (Die S. 125. nr. 905. angegebene Ph. Cubicularis des Syst. Verz. ist nach dem mir mitgetheilten Exemplar, die N. Tragopogonis Linn.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 212. nr. 97. Ph. N. Cubicularis. Die Lämmerlattigeule. (In Bezug des Syst. Verz. u. Fabric.)

Unter der vorstehenden Benenung, hatte ich zuerst von Herrn Lang in Augsburg, diese Phalene erhalten. Er hielt sie für die in dem Syst. Verzeichnis ange-

gebene Ph. Segetum, dahin er sich auch in seinen eigenem Verzeichniß nachgehends bezogen hatte. Da jene nach den gefiederten Fühlhörnern zu den Spinnern, diese aber zu den Eulenphalenen gehört, und überdieß beyde in ihrem Gewand die nächste Aehnlichkeit haben; so glaubte ich sie am füglichsten nur durch die vorgesetzte Nahmen beyder Abtheilungen zu unterscheiden. Nun aber hat sich eine weitere Berichtigung ergeben. Die Verf. des Syst. Verzeichnißes, haben die hier vorgestellte Eulenphalene, da sie gewohnt ist in den Schlafgemächern sich aufzuhalten, oder auch vorzüglich einem angezündeten Licht zu zufliegen, unter dem Nahmen der Ph. Cubicularis, angezeigt. Herr Archiater Fabricius aber hat sie in diesem Bezug, nach einem auffallendem Merkmahl, die N. quadripunctata genennt. Die unter dem Nahmen der N. Cubicularis von Herrn Lang angegebene Eule ist, wie schon Herr C. Borckhausen vermuthet hat, eine ganz verschiedene Gattung; und zwar wie ich nach deren Mittheilung ersehen, die N. Tragopogonis Linn.

Es erreicht diese Phalene keine beträchtliche Größe, man hat sie vielmehr kleiner als die hier vorgelegte Abbildung ergiebt. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, die nach unterschiedenen Graden, mehr oder minder mit bräunlichen Atomen bedeckt ist. Schrege durch diese Fläche ziehen sich verschiedene braune, kappenförmige oder auch gezähnelte Streife, sie sind aber gewöhnlich abgekürzt und erscheinen dann als einzelne, kaum zusammenhangende Flecken oder Punkte. Doch nahe an dem äußern Rand, wird man gewöhnlich einen ausgeschweiften Streif mit weißen kleinen Mackeln gewahr, und der Raum in der eingehenden Krümmung, zwischen diesen und den Borden, ist mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt. Die Borden selbst sind bräunlich und stehen auf einer weißlichen Linie, dahin sich auch die abgesezte schwarze Striche ziehen. Auf dem vordern Rand stehen von der Grundfläche an, bis zur Hälfte der Flügellänge, in gleichem Abstand, vier schwarze Punkte, doch zuweilen mangelt der erste, oder es ist auch noch ein fünfter, über dem vierten wahrzunehmen. Die nierenförmige Mackel ist sehr undeutlich. Sie bestehet gewöhnlich aus zwey schwarzen zusammengeflossenen Flecken, mit einem weissen dazwischen. Beyde sind mit zwey kleinen weissen schwarz gesäumten Punkten besezt, und zuweilen zeigen sich auch mehrere dieser Punkte rings um die Narbe. Die darunter stehende eyrunde Narbe ist sehr klein, und erscheint öfters nur als ein Punkt, oder ist auch ganz verlohren. Die untere Seite hat eine einfärbige weißgraue Grundfarbe, und einen starken Schiller, der in schreger Richtung diese Farbe ins Braune ändert. Einige haben einen abgekürzten schwärzlichen Streif und dergleichen Flecken in der Mitte, so wie auch der äußere Rand mit Bräunlichem angeflogen ist. Die Borden sind hier von weisser Farbe, und stehen auf einer Reihe von winklichten kleinen Punkten, oder auch kappenförmig gezogenen abgesezten Strichen. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, von einem glänzenden Milchweiß, und bey einigen nur auf

der Unterseite, an dem vordern Rande ins Bräunliche verlohren. Die winklichte Punkte an den Borden zeigen sich hier deutlicher und größer als von außen. Das Bruststück hat etwas erhöhete Seitenlappen, aber gleiche Farbe mit der Oberseite der Hinterflügel. Der Hinterleib ist weißgrau. Die Geschlechter sind in den Zeichnungen kaum erheblich verschieden, und man hat sie nach beyden, von bräunlcher und lichtgrauer Farbe. Die weisse Fühlspitzen haben einen braunen Flecken zu beyden Seiten. Die fadenfömige Fühlhörner sind, wo sie aufsitzen weiß, im übrigen aber bräunlich. Man hat diese Phalene auch in unseren Gegenden, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und findet sich auch in den Wohnungen ein. Die Raupe ist mir noch nicht bekannt. Nach Angabe des Syst. Verz. soll sie sich auf dem Lämmerlattig, welche Pflanze in Franken den Nahmen der Rapunzeln (Valeriana Locusta) führt, sich aufhalten, und da diese auch in Feldern wächst, so hält sie sich zugleich an die Saaten verschiedener Getreidearten, daher ihr auch diese Benennung ist beygelegt worden.

Die 201ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, PROTEA. Frühlingseule. Zerreicheneule.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus virescentibus, ruffo alboque nubeculosis punctis atris sparsis, striga baseos ramosa nigra, dentibus intra marginem exteriorem albis.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. nr. 8. N. Protea. Zerreicheneule.
Götze Entom. III. Th. III. B. S. 218. nr. 171. Ph. Protea. (nach dem Systm. Verz.)
Jung Alph. Verz. N. Protea.
Brahm Insektenkal. II. Th. S. 416. nr. 292. Ph. N. Protea Raupe im Mai.
Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 386. nr. 158. Ph. N. Protea.
Papillons d'Europe Tab. 214. nr. 992. N. Protea. Iaspe verd.
Scriba Beytr. III. Heft. Tab. XIII. fig. 3. (Ph. N. Thalassina,) Ph. N Protea?

Nach der eigenen Bestimmung des Herrn Abts Schiefermyller, ist die in Abbildung vorliegende Phalene die ächte N. Protea des Systm. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, dafür sie auch nun einstimmig ist angenommen worden. Die von Herrn C. R. Borckhausen gegebene Beschreibnng, so wie die in des Herrn Pastor Scriba Beyträgen ertheilte Abbildung, finde ich aber damit nicht übereinstimmend, und es ist mir die von Ihnen vorgestellte Phalene unbekannt. Schon die angegebene Größe der N. Rumicis, weichet zu beträchtlich ab. So sehr auch unsere Phalene in den Farbenmischungen abzuändern pflegt, so kommen doch die Zeichnungen mit jener nicht überein, ich finde auch nicht den zwischen den mittleren Binden, der Zahl 4 gleichenden, aus bräunlichen Strichen gebildeten Zug. In dem System des Herrn A. Fabricius ist zur Zeit diese Phalene nicht angezeigt worden.

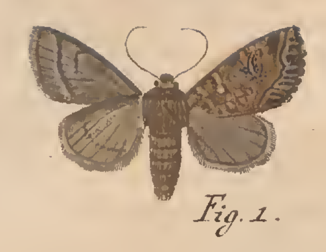


Fig. 1.

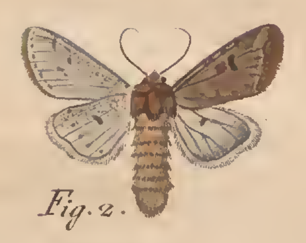


Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.

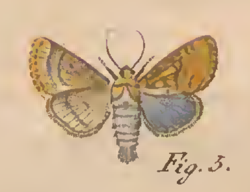
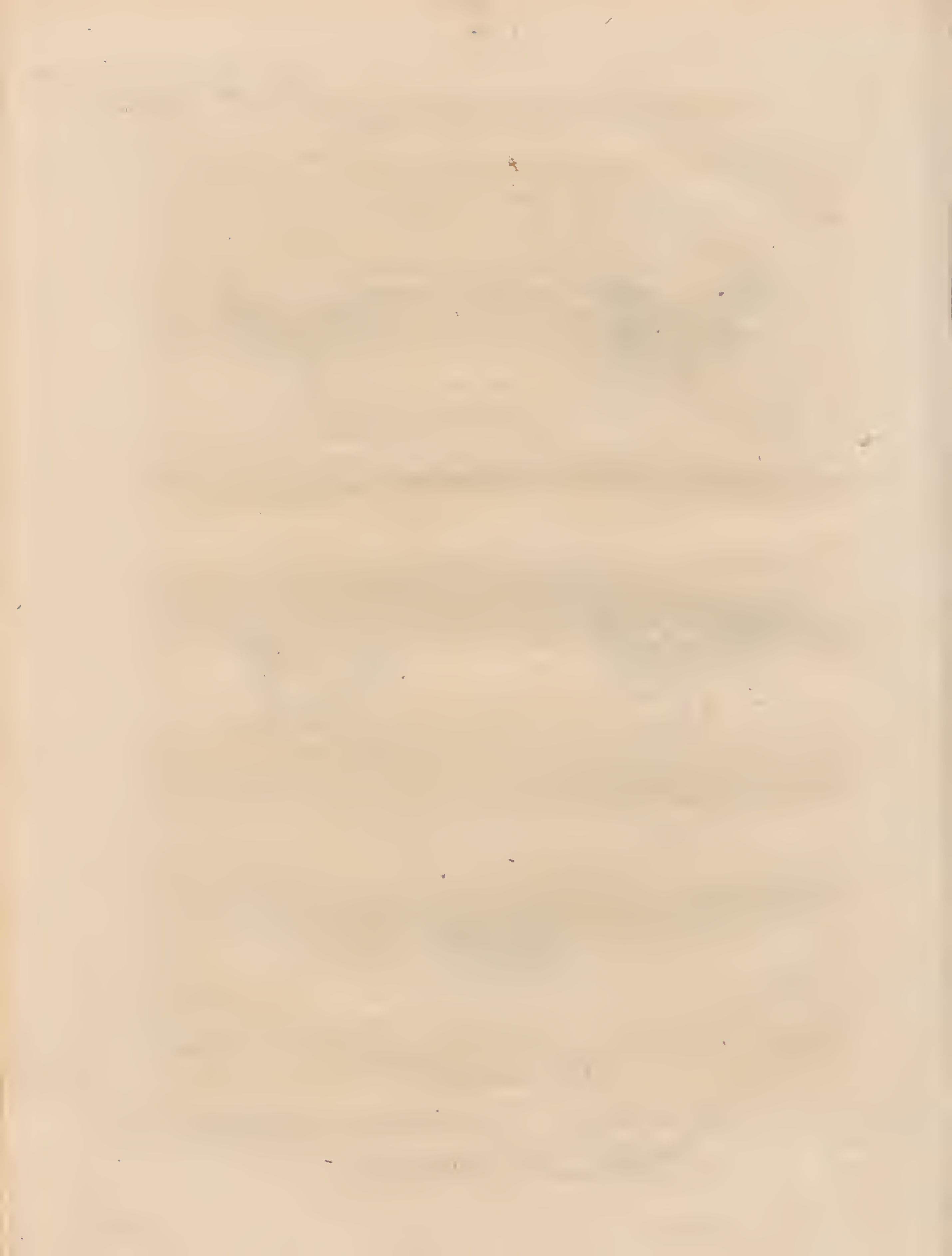


Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. *Turbida.* Fig. 2. *Contacta.* Fig. 3. *Instabilis.* Fig. 4. *Radica.* Fig. 5. *Pulmonaris.*

I. C. Bock f.



Die so mannichfaltige Zeichnungen der Oberseite der Vorderflügel, sind kaum wörtlich zu bestimmen und ich habe nur die vorzüglichste Merkmahle anzuzeigen. Die Grundfarbe, so wenig auch die sie überdeckende Mackeln und Striche von derselben übrig gelassen, ist ocherfärbig, mit Grünem vermengt, nach andern Abänderungen aber, weiß. Nahe an der Grundfläche, zeigt sich eine breite bräunliche bogenförmige schwarzgesäumte Binde. Sie ist gegen den Körper, etwas kappenförmig ausgeschnitten. Ueber dieser stehet eine breitere von weißlichter Farbe, die sich aber bey andern als zwey abgesonderte Flecken gebildet hat. Beyde werden die Länge hin, näher an dem innern Rand, durch einen gebogenen schwarzen Strich durchschnitten. Die Narbenmackeln sind gemeiniglich nicht kenntlich ausgedruckt, und erscheinen mehr als weißlichte Flecken. Die dritte, gegen die zweyte in einem Winkel sich zusammenziehende Binde, ist noch mehr verlohren. Auf diese folgt näher an dem äußern Rand, ein ausgeschweifter schwarzer Strich, auf welchem weisse kappenförmige, bey andern spitzwinkliche Flecken stehen, die sich auch strahlicht, durch die bräunliche, kappenförmig ausgeschnittene Borden ziehen. Der vordere Rand ist mit vielen abgesezten schwarzen Strichen, und die ganze Fläche mit dergleichen Punkten besetzt. Die Mackeln sind bald von bräunlicher, weisser oder grünlicher Farbe, und größer oder kleiner gebildet. Die untere Seite hat nach beyden Flügeln eine hellaschgraue Farbe, mit schillernden, an dem äussern Rand bräunlichen Glanz. In der Mitte stehet eine kleine mondförmige, weisse, schwarz gesäumte Mackel. Eine gleiche, doch kleiner und mehr gerundete führen auch die Hinterflügel auf beyden Seiten. Die ganze Fläche derselben hat von Außen einen mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohrenen Saum. Die Unterseite aber ist einfärbig lichtgrau und innerhalb der Borden ist noch eine weisse schwarzgesäumte zackigte Linie zu bemerken, die öfters zwar sehr verblichen ist. Jede Spitze derselben ist mit einem schwarzen Strich durchzogen. Der ganze Körper ist lichtgrau und das kammförmige Bruststück an den Lappen und Erhöhungen, weißgesäumt, und mit schwarzen Strichen oder Flecken besezt. Die Fühlhörner sind schwärzlichbraun, und haben sehr feine wollichte kurze Seitenfasern. Nach mannichfaltigen Abänderungen sind beyde Geschlechter nicht nach den Farben unterschieden. Es erscheint diese Phalene auch bey uns, schon in den ersten Tägen des Frühlings. Es ist ungewiß ob sie als ein Erstling, oder wegen ihrer mannichfaltigen Abänderungen, von Proteus, die Benennung erhalten hat. Die Raupe ist zur Zeit unbekannt. Sie soll sich auf den Eichen aufhalten und von grüner Farbe seyn.

Die 202ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, TURBIDA. Braune düsterfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72. Fig. 1. Der weibliche Phalene.

Alis superioribus fuscis, strigis abbreviatis maculisque confertis nigris, stigmatibus maculisque pallidioribus, punctis tribus in apice marginis crassioris albidis, aliisque serie transversali exterioris.

Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten. Von Herrn C. R. Borckhausen wurde sie für eine vermuthliche Abänderuug der N. instabilis erklärt, wie ich bereits in der Beschreibung derselben erwähnt habe; Ihre Abweichung finde ich so beträchtlich, daß ich mich nicht davon überzeugen konn, doch hält es schwer, sie nach den mannichfaltigen Zeichnungen anzugeben.

Die Vorderflügel haben etwas mehrere Breite als die erwähnte Arten. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Gemische von Braunen und Grauen, es sind die Narbenflecken kaum zu erkennen. Schrege durch die Fläche ziehen sich mehrere abgesezte, etwas lichtere schwarzgesäumte oder mit dergleichen Punkten besetzte verlohrene Streife. Gegen den äußern Rand, stehet eine ausgeschweifte schwarzgesäumte zackichte Linie auf einem dunklerem Grund. Die Borden sind grau. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel sind von dunkelaschgrauer Farbe, sie haben nur auf der Unterseite einen fleckigten schwarzen Bogen. Der übrige Körper hat gleiche düstere Farbe. Sämmtliche Flügel führen einen starken Glanz, der in schreger Richtung ins lichtgraue schillert. Nach einem auch in hiesiger Gegend vorgefundenem Exemplar, erhielte ich den männlichen Falter. Die Zeichnungen waren noch mehr verworren und unkenntlich, die Fläche aber nach einem frischen Exemplar, von stärkerem Glanz. In der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein etwas lichterer bräunlicher Flecken. Die feine weisse Linie gegen den äußern Rand, nahm sich um so deutlicher aus. Sie ist ausgeschweift und in der Mitte abgesetzt, doch näher gegen den innern Rand, bildet sie einen abgesonderten winklichten, dem römischen V gleichenden Zug. Die beyde folgende abgesonderte Striche sind mehr kappenförmig gezogen. Der Hinterleib hatte eine gleiche dunkelaschgraue Farbe wie die Hinterflügel, mit büschlicht behaarter Endspitze. Ich fand sie in dem Monath Mai und hatte sie von ohngefähr von einer Fohre abgeschlagen. Vielleicht hat auch die Raupe ihre Nahrung von diesen Bäumen.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72.

Fig. 2. Ph. N. Contacta. Die weibliche Phalene, Fig. 3. Ph. N. Instabilis. Die männliche Phalene.

Die nach der dritten Figur hier vorgestellte Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der Ph. trimaculosa, als der eigentlichen N. instabilis des Syst. Verzeichnisses, angezeigt. Die unter der zweyten Figur vorgestellte, käme einer Abänderung, dafür sie erklärt worden, näher, wenn nicht durch die Erziehung eine bestimmtere Entscheidung sich ergeben sollte. Sie hat auf der Oberseite der Vorderflügel, weniger eingemengte Flecken, und die Narben zeigen sich deutlicher. Zwischen diesen und der abgesetzten weißlichten Linie gegen den äußern Rand, stehet ein rostfärbiger Flecken. Die Linie selbst ist mit mondförmigen und geraden Streifen von schwarzer Farbe gesäumt. Die untere Seite ist von heller weißgrauer Farbe, und hat einen bräunlichen Flecken an der vordern Spitze. Die Hinterflügel führen gleiche, oder noch lichtere Farbe. Sie haben einen schwärzen Flecken in der Mitte, und auf der Unterseite eine Reihe dergleichen Punkte gegen den äußern Rand. Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten.

Die

Die 234ste *) europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, RADICA. Braune dunkelstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab CLI. Noct. 72. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus, rufis nitentibus, fasciis tribus saturatioribus, stigmatibus albidis; inferioribus albis.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 86. nr. 9. Ph. Noct. Ruffina. Loheicheneule (Quercus Roboris).

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft S. 16. nr. 16. N. Rufina. — So groß als N. rubiginea Fabr. Die Vorderflügel sind röthlichbraun und glänzend, mit drey Queerbinden, von einer nur etwas gesättigteren Farbe bezeichnet, wovon sich die äusserste, da sie auf beyden Seiten mit einer helleren Linie gesäumt ist, am deutlichsten ausnimmt; die mittlere Queerbinde ist ziemlich schmal, und wird durch die gewöhnlichen, doch etwas undeutlichen Flecken, unterbrochen. Der ganze Körper und auch die Fühlhörner sind röthlichbraun. Bey Berlin selten.

Lang Verz. seiner Schmetterl. S. 135. nr. 989. Ph. N. Radicea. Der Graßwurznachtfalter (in unrichtigen Bezug des Wien. Verz.)

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 751. nr. 341. Ph. N. Rufina. Loheicheneule. (Zugleich in Bezug der N. Rufina Linn. und Fabr.)

Nach einstimmenden Nachrichten, haben die Verfasser des Syst. Verz. d. Wien. Schmetterlinge, diese Phalene für die Ph. Rufina des Linneischen Systems erklärt. Ich habe bereits in der Beschreibung des Bomb. Russula dieser Anstände erwähnt, und es für wahrscheinlich gehalten, daß der weibliche Falter desselben, damit könnte gemeint seyn. Er pflegt mannichfaltig abzuändern, und es ist uns unbekannt, ob nicht andere Varietäten desselben, sich in Schweden vorfinden, oder es müßte eine zur Zeit uns ganz unbekannte Gattung seyn. Mit der nach dieser Vorstellung angenommenen Ph. Rufina, kommen die angegebenen Linneischen Kennzeichen, nicht überein. Die

*) Da die Zahl der beschriebenen Phalenen, in dem zweyten Abschnitt S. 1., mit 202 angefangen, und S. 53. mit der Ph. Fimbriola, zu 237 sich bereits vermehret hat; so hätten schon in dem ersten Abschnitt, mit N. turbida. S. 477, diese 34 Gattungen eingeschaltet, und statt 202, daselbst 203 gezählt werden. Dieser Einschaltung zu Folge, ergiebt sich obige Zahl.

Phalene soll nach ihrem Körperbau die nächste Verwandschaft mit der Ph. Russula haben, und die Richtung der Flügel, wird nach Art der Spannerphalenen, für flach, oder niedergedrückt (alae depressae) angegeben. An dieser hingegen sind sie wie gewöhnlich dachförmig oder winklicht gestellt, und am wenigsten läßt sich in den Zeichnungen, eine so nahe Aehnlichkeit mit der Ph. Russula finden. Linne würde überdieß auch des auffallenden Abstandes der weissen Narbenmackeln, die jener gänzlich mangeln, als ein wesentliches Kennzeichen erwähnt haben. Auch Devillers hat das Weibchen der Ph. Russula, für die Ph. Rufina erklärt. Bey den von Linne angenommenen drey Varietäten, findet sich keines Weges der weibliche Falter beschrieben, der sich ohnediß durch die fadenförmige Antennen auszeichnet. Die in Abbildung hier vorgelegte Phalene, habe ich von Herrn Lang in Augsburg, unter dem damals noch ungewissen Namen der Ph Radicea des Syst. Verz. erhalten, welche aber nach weiterer Berichtigung eine ganz verschiedene Gattung ist.

Die Vorderflügel haben eine glänzende röthlichbraune Farbe. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenmackeln von blaßgelblicher Farbe. Durch die ganze Fläche ziehen sich in fast gleichen Abstand, drey dunkle verlohrene Queerstreife. Der äussere Rand ist gilblich gesäumt, und die aufsitzende Borden gilblich und dunkelbraun gewürfelt. Hinter der nierenförmigen Mackel ist noch eine Reihe schwarzer Punkte wahrzunehmen. Die untere Seite hat eine aschgraue ins Röthliche spielende Farbe, einen weißlichen Saum des äussern Rands, und über der Mittenfläche einen verlohrenen schwärzlichen Streif. Die Hinterflügel sind gilblich oder auch blaßgrau, und die Borden röthlich. In der Mitte stehet ein Bogen von einigen schwärzlichen Punkten, und darunter ein dergleichen blasser Queerstreif, der Rand aber ist ins Schwärzliche verlohren. Der untern Seite mangeln diese Streife, dagegen ist der vordere Rand röthlich angeflogen. Die Fühlhörner haben sehr feine Seitenfasern, und sind so wie das Bruststück und die Füsse, röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr ins Gilbliche gefärbt. Der weibliche Falter hat eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, die Narbenmackeln aber sind sehr blaß und fast wenig ausnehmend. Die Hinderflügel sind beynahe bis zur Hälfte bräunlich angeflogen.

Die Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des Syst. Verz. hält sie sich auf den Eichbäumen auf, und wenn sie die nehmliche ist,

welche Herr Prof. Fabricius unter dem Namen der Ph. Rufina angegeben hat; so ist sie platt, leberfärbig, mit weisen Punkten und einem dergleichen Seitenstreif besetzt.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PULMONARIS. Ocherfärbige, schwarzstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 71. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus saturate ochraceis, macula reniformi fusca punctis duobus albis, strigis abbreviatis transversis; inferioribus supra cinereis subtus pallidis, striga obscuriore, lunula media nigra.

Diese Phalene ist mir nur ein einziges Mahl in hiesiger Gegend vorgekommen, und ich muß es unentschieden lassen, ob sie eine eigene Gattung oder Abänderung einer nächstähnlichen ist. Sie fand sich an einem Sommerabend an wohlriechenden Blüthen ein. Nach den mir mitgetheilten Nachrichten eines Kenners, wurde sie für die Ph. Stabilis des System. Verz. der Wien. Schmett. erklärt. Ich finde aber nach allen Beschreibungen, welche Fabricius, Borckhausen, Brahm, und der Verfasser des tabellarischen Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, von derselben gegeben, eine so beträchtliche Abweichung, daß sie auch nicht als Varietät, kan angenommen werden. Die Vorstellung der ächten Ph. Stabilis, habe ich noch auf die Fortsetzung zu versparen, um den näheren Abstand vorzulegen.

Die Vorderflügel haben von aussen eine lichte, an dem vordern Rand ins Schwärzliche verlohrene Ocherfarbe. Sie sind mit vielen schwarzbraunen abgesetzten Strichen durchzogen. In der Mitte stehet eine braune mierenförmige Narbe, mit zwey weisen Punkten. Der äussere Rand ist weiß gesäumt, und die aufsitzende Borden sind braun. Die Unterseite ist von einem blässerem Gelb, und hat zwey schwärzliche Bogenstreifen, mit einem dergleichen Mondflecken in der Mitte. Die Hinterflügel, haben eine aschgraue Grundfarbe mit einem schmalen verlohrenen Saum und weissen Borden. Ihre Unterseite ist wie die der Vorderflügel gefärbt, und hat nur einen einzelnen schwärzlichen Bogenstreif, mit einem Mondflecken in der Mittenfläche. Die Lappen an dem Bruststück sind rothgelb, der Hinterleib aber gilblich. Er endiget sich mit einem im Verhältniß der körperlichen Größe, starken Haarbüschel.

Die 205te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CONCINNA. Geschmückte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fig. 2. Abänderung des männlichen Falters unter dem Nahmen Ph. Lepida.

Alis superioribus fusco-purpurascentibus, strigis duabus, maculis sparsis, stigmatibusque albis.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. Fam. C. nr. 3. Noctua Birivia. Weißgezeichnete Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 276. nr. 351. (Ex mus. Dni. aut.) Ph. Noct. varia. (La variée. Spirilinguis, laevis, alis deflexis, purpureo, nigro alboque variegatis, puncto albo. — Habitat in Betula. In Bressiae sylvis. Descr. Minor. Puncto albo facile dignoscenda, licet laboriosa sit descriptio. Alae superiores undulatae, undis albis nigro cinctis vel nigris albo marginatis. Macula reniformis in medio fusca, dein alba, postea in parte anteriore nigro terminata. Macula rotundata s. punctum album annulo nigro circumdatum. Aliquae maculae ovales arctissimae in medio alae. Subtus omnes griseae, inferiores minus obscurae.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. nr. 95. Ph. N. Birivia (nach dem Syst. Verz.)

Jung Alphab. Verz. d. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Schneider Nomencl. entom. p 45.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 206. nr. 93. N. Birivia. Röthlichbraune weißbezeichnete Eule.

Papillons d' Europe XX. Cah. pag. 102. Pl. CCXXXV. nr. 340. a b c. L'ondulée. Birivia Syst. Verz.

Diese unter den kleineren Arten, ungemein geschmückte Eulenphalene, hat sich schon lange in unseren Gegenden vorgefunden, doch ist auch noch bis jetzt ihre Raupe uns verborgen geblieben. Ich hatte dieser Gattung den Nahmen der Ph. Concinna beygelegt. Sie wurde zugleich an verschiedenen Gegenden entdeckt, und erhielte daher mehrere Benennungen. Devillers fand sie in der Gegend von Brest, und gab ihr den Nahmen Ph Varia. Der Verfasser der Papillons d' Europe, erwähnt, daß sie niemahls in der Gegend von Paris, noch in irgend einer Provinz Frankreichs wäre

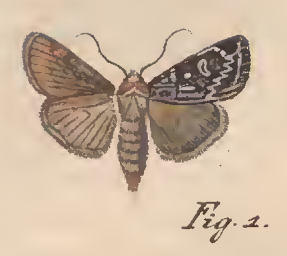


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.

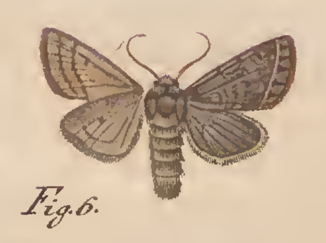


Fig. 6.

Phalaenar. europ.

Noctuae spirit. Fig. 1. Concinna. Fig. 2. Lepida. Fig. 3. Impressa. Fig. 4. Cruda. Fig. 5. Saucia. Fig. 6. Collinita.

I. C. Bock sc.



entdeckt worden, wiewohl sie ersterer Verfasser sehr kenntlich beschrieben hatte. Sie erhielten die Originale von Frankfurt. Nun hat es sich auch bestätigt, daß in dem Wiener Verz. diese Phalene unter der Benennung Birivia ist angegeben worden.

Es hat diese Phalene gewöhnlich eine noch mindere Größe als die Vorstellung beyder Figuren ergiebt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein ungemein frisches Dunkelroth, oder satte Kirschfarbe, und hat einen starken Glanz. Die weisse Flecken und Streife nehmen sich darauf um so vorzüglicher aus. Die Flügel sind sämmtlich dunkelschwarz gesäumt. Die nierenförmige Narbe ist im Verhältniß der Fläche vorzüglich groß. Sie hat in der Mitte einen ausgeschweiften Streif. Die darunter stehende Narbe ist um so kleiner und von eyrunder Form. Nahe an der Grundfläche zeigt sich ein zackigter, und über die nierenförmige Mackel ein ausgeschweifter Streif mit eingehenden, jenen entgegengesetzten schwarzen Spitzen, und nahe an dem äussern Rand eine mit schwarzen Puncten besetzte Linie. Der Rand selbst ist schwarz gesäumt, und mit weissen Puncten besetzt, die Borden aber sind röthlich grau. Diese sämmtliche Zeichnungen sind von hellweisser etwas gelblich angeflogener Farbe, und schwarz gesäumt. Noch zeigen sich mehrere einzelne Puncte und Flecken. Die Grundfarbe ist überdies, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, mit weißen Atomen bestreut. Vorzüglich nimmt sich noch eine Zapfmackel unter der eyförmigen Narbe aus. Doch in dieser so erhöhten Grundfarbe ist mir zur Zeit nur ein einzelnes Exemplar vorgekommen. Ich hatte es aus der Sammlung unseres verewigten Hofraths Rudolph mitgetheilt erhalten. Die Phalene wurde aus einer Raupe mit andern erzogen, ohne eine genauere Bemerkung anzugehen. Sie erscheint gewöhnlich in einer nur blaßröthlichen Farbe, wie die zweyte Figur sie darstellt, und gehet auch in das Blaßgraue über. Ich hatte daher bey so beträchtlicher Abweichung, und auch einigen veränderten Zeichnungen, diese Phalene für eine verschiedene Gattung angenommen. Auch Herr C. R. Borckhausen erwähnt, daß sie ihm niemahls in der Höhe dieser rothen Mischung vorgekommen ist. Doch De Villers giebt sie nach seiner genauen Beschreibung purpurfärbig an, und in den Papillons d'Europe ist sie mit dieser übereinstimmend vorgestellt worden. Nachgehends habe ich einen gemächlichen Uebergang in die grauröthliche Farbe wahrgenommen, so wie sie der Falter nach der zweyten Figur, auch nach beyderley Sexus führt. Die Zeichnungen scheinen etwas verändert zu seyn,

sie kommen aber doch im Wesentlichen überein. Die Zapfenmackel an dem innern Rand ist hier ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Die weisse Binde an dem äussern Rand, ist mehr in die Fläche verbreitet, und führt an dem innern Winkel eine schwarze Mackel. Die untere Seite ist hier gilblichgrau, an ersterem Falter aber schwärzlich, mit verlohrenem Rothbraunen gesäumt. Beyde haben an der Spitze einen abgekürzten schwarzen Streif. Die Hinterflügel führen eine blaßgraue Farbe mit einem schwärzlichen verlohrenen Saum, einen dergleichen Flecken in der Mitte, und dazwischen einen Streif; an jenem aber ist die Fläche mehr bräunlich, und auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlich gesäumt. Auch das Bruststück ist in beyden nach unterschiedener Höhe rothgelb, der Hinterleib aber blaßaschgrau, mit einer röthlichen Endspitze gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Herr Borckhausen erhielt diese Phalene aus dem Rheingau, wo sie in Gesellschaft der Ph. Myrtilli zugleich auf der Heide (Erica) ist gefangen worden; es scheint auch, daß die Raupe auf dieser Pflanze ihren Aufenthalt hat. Unter dem Namen Lepida hat Herr Pastor Scriba in den Entom. Beyträgen eine Phalene angegeben, die aber von dieser verschieden ist.

Die 206ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, IMPRESSA. Schwarzgraue Eulenphalene mit verlohrenen weißlichten Zeichnungen.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis superioribus fusco - nigricantibus, maculis oblitteratis atris cinereisque, stigmatibus striaque postica dentata albidis.

Diese Phalene ist mir von einem Freund in Tyrol mit andern beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geschichte zu erzählen. So sehr sie sich als eine eigene Gattung auszeichnet, so schwer hält es in ihren verworrenen Mischungen die Kennzeichen anzugeben. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein sehr düsteres Schwarzgrau, mit eingemengten weißlichten wolkichten Zeichnungen und dunkelschwarzen Mackeln. Die nierenförmige Narbe ist zwar groß, aber sehr verblichen, und in der Mitte mit drey schwarzen Puncten ausgefüllt. Die eyrunde ist dagegen sehr klein, und auf dem dunklen Grund kaum sichtlich. Den äussern Rand umgiebt in eini-

ger Entfernung von den schwarzgrauen, etwas gezähnelten Borden, ein weißlichter Streif, mit eingehenden schwarzen Spitzen, auf einem gleichfalls dunkelgrauen Grund. An der Grundfläche und unter der nierenförmigen Narbe gegen den innern Rand, zeigen sich noch verblichene weißlichte Streife, und an dem Rand gegen die Flügelspitze stehen drey oder vier weiße Puncte. Die untere Seite ist gelblichgrau, mit einem schwärzlichen Bogenstreif und mondförmigen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, gegen den Rand sehr stark ins Schwarze verlohren, die Borden aber lichtgrau, und innen schwarz gesäumt. Auf der untern Seite ist die Farbe lichter, und es zeigt sich darauf ein gezähnelter schwarzer Queerstreif, mit einem Punct in der Mitte. Der ganze Körper ist gleichfalls schwarzgrau mit lichtgrauem vermengt. Die fadenförmige Fühlhörner sind oben weiß und schwarz geringt, auf der untern Seite aber etwas flach und ganz rothbraun.

Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CRUDA. Röthlichbraune Eulenphalene mit blaßgesäumten Narbenmackeln.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis rufescentibus stigmatibus albidis, macula beseos cuneiformi nigricante, fascia oblitterata postica albida; inferioribus albidis, margine fuscescentibus.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. 9. Ph. N. Cruda. Eichbuscheule. (Quercus Roboris.)

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 613. nr. 257. Ph. N. Cruda, Eichbuscheule. Wien. Verz. S. 77. nr. 9. (Im Bezug auf diese Zeichnung).

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 31 nr. 496. Ph. N. Cruda. Der Crudanachfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. N. Cruda.

Jung Alph. Verz. N. Cruda.

Unter dieser Benennung ist die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, nach übereinstimmenden Zeugnissen angegeben worden. Sie hat sich meines Wissens noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden. Die mir mitgetheilte Exemplare habe ich aus Tyrol erhalten, Herr Lang hat sie aber auch in der Gegend von Augsburg gefunden. Herr Borckhausen hat sie nach Maasgabe dieser Vorstellung, in Ermanglung eines Originals, auf das genaueste

beschrieben, und ich habe nur einige Veränderungen nebst der Geschlechtsverschiedenheit, anzuzeigen. Der weibliche Falter, nach dieser Figur, hat ein beträchtlich grösseres Ausmaas als der männliche, und ist auch in der Grundfarbe etwas verschieden. Die Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Rothbraun, das aber auch ins Blasse übergehet. Der vordere Rand hat die ganze länge hin, einen blaßröthlichen Streif, an welchen sich die Narbenmackeln anschliesen. Sie sind von lichterem Weiß, und schwarzgesäumt, in der Mitte aber mit etwas dunkleren Flecken angefüllt Ueber der nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifter weißlichter Streif, an beyden Gränzen mit schwarzen kappenförmigen Ausschnitten gesäumt. Er ist aber öfters so blaß, daß er kaum wahrzunehmen ist. Der Raum zwischen diesen Narben und den Hauptsehnen, ist gewöhnlich dunkler als die Grundfarbe, angelegt. An der Grundfläche befindet sich gleichfalls ein Streif von zwey schwarzen kappenförmigen Zügen, und daneben unter der eyrunden Narbe, eine ablangrunde schwärzliche Mackel. Der äussere Rand hat von dem kappenförmigen Streif an, eine etwas blässere Grundfarbe, und ist mit einer ausgeschweiften weißlichten Linie begränzt, welche in den hohlen Ausschnitten nächst den einförmigen röthlichbraunen Borden, zwey dunklere winklichte Flecken bilden. Die untere Seite hat eine weißlichte ins Röthliche gemischte Grundfarbe, die an dem Vorderrand in das Schwärzliche sich ziehet. In der Mitte stehet eine dergleichen Mackel, und darüber ein verblichener oder auch aus Flecken zusammengesetzter Bogenstreif. Die Hinterflügel sind lichtgrau, und von dem äussern Rand an, bald stärker, bald minder in das Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite ist von gleicher Farbe wie an den Vorderflügeln, sie führen auch eine Bogenreihe schwarzer Puncte mit einer mondförmigen in der Mitte. Das Bruststück hat eine dunklere rothbraune Farbe, der Hinterleib aber ist schwärzlichgrau. Die schwarzbraune Fühlhörner sind an beyden Seiten mit feinen Spitzen und kurzen Seitenfasern besetzt. Der männliche Falter hat öfters eine mehr ins Graue oder auch ins Schwärzliche sich ziehende Farbe, und die Hauptsehne ist weißlicht gefärbt. An dem inneren Rand stehet bey einigen ein weißlichter Flecken, und die Zapfenmackel ist öfters nur schwärzlich gesäumt, oder auch fast unmerklich klein. Durch die ausgeschweifte kappenförmige Binde an dem äussern Rand, ziehen sich auch bey einigen Exemplaren verblichene weißlichte lange Striche. Auf der untern Seite der Hinterflügel, so wie auch auf den vordern, mangelt der Bogenstreif von abgesetzten schwarzen Puncten, und es ist nur der in der Mitte gelassen.

Nach

Nach dem Wiener Verzeichniß, gehört die Raupe zu den Grünen weiß punctirten mit hellen Streifen, und soll sich von Eichenblättern nähren.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SAUCIA. Graue Eulenphalene mit röthlichgeflecktem Streif.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus cinereo flavescentibus, stigmatibus striisque abbreviatis nigricantibus, fascia postica maculata rubescente.

Mit der auf der CLXXXI. Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Chenopodii kommt diese Phalene am nächsten überein. Ich stehe noch an, ob sie nicht eine Abänderung derselben ist, das ich nach einem einzelnen Exemplar, welches ich von Tyrol erhalten, nicht mit voller Zuverlässigkeit, für jetzt entscheiden kann. So mannchfältig jene Gattung abzuändern pflegt, so habe ich doch nie den so auszeichnenden fleckigten Queerstreif von rothgelber Farbe, an derselben bemerkt. Auch die schwärzliche Zeichnungen auf der gilblichen Grundfläche geben einige Veränderungen zu erkennen. Im übrigen haben sie die schwarze Mondmackel auf den Vorderflügeln gemein, und es zeigt sich auch sonst, kein beträchtlicher Abstand.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata, COLLINITA. Graue, schwarzmarmorirte Eulenphalene. Weiderichеulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 6. Der männliche Falter.

— Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 48, sp. 132. Noct. gracilis. Laevis alis deflexis fusco cinereis; striga undata fusca baseos flavescenteque apicis, intermedia punctata. — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Lysimachia vulgari. Mus. D. Schieffermyller. — Noctua fere indistincta. Alae obscurae basi striga nigricante, in medio maculae ordinariae, fere obsoletae, pone has striga punctorum nigrorum. — Larva nuda, virens; lateribus flavescentibus, incisuris flavis: singulis segmentis punctis quatuor obscuris maculaque antica nigra. — Mant. Ins. Tom. II. p. 148. nr. 98. Noct. gracilis. —

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 461. N. gracilis (La mince). Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. nr. 4. Noct. gracilis. Weidericheule. (Lysimachiae vulgaris.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. N. gracilis (nach dem Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. gracilis.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 597. nr. 247. Ph. N. gracilis. Weidericheule. — N. collinita in Bezug auf diese Abbildung.

In einem so düsterem Gewand, sind die Unterscheidungszeichen dieser Phalene kaum vorzufinden, und noch schwerer hält es, sie von andern ähnlichen zu unterscheiden. Ich habe sie gleichfalls aus Tyrol erhalten, und wie es sich nun bestätiget hat, war sie bereits unter dem Namen der Ph. gracilis in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge angezeigt worden. Nach der von daher dem Herrn Prof. Fabricius ertheilten Nachricht, lebt die Raupe auf der gemeinen Lysimachie, (Lysimachia vulgaris Linn.), welche sonst der Weiderich hieß, worunter wir aber ein anderes Pflanzengeschlecht verstehen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, an den Seiten gelblich, mit hochgelben Einschnitten, und führet auf jedem Ring vier dunklere Puncte, mit einem schwarzen Flecken an dem Vordertheil.

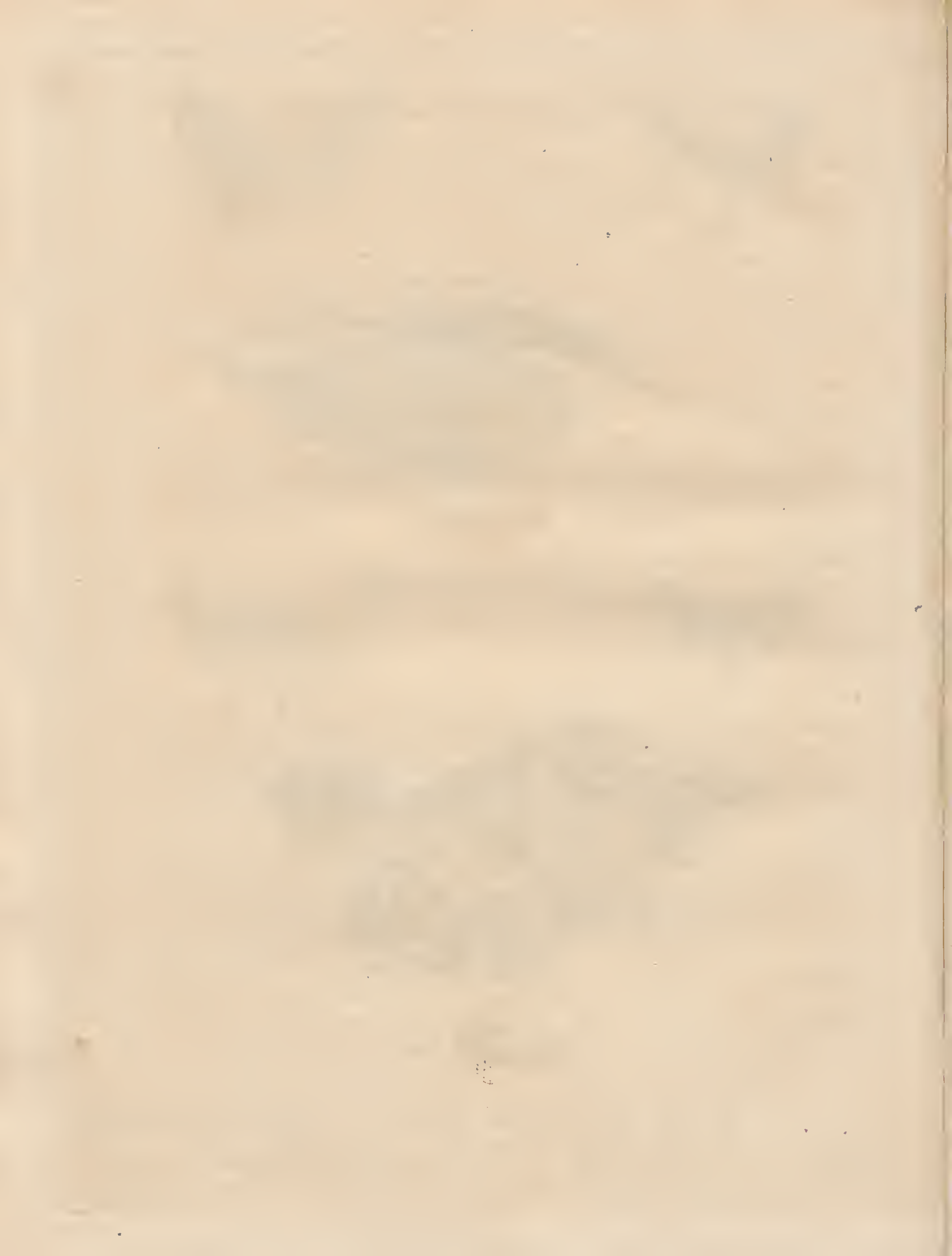
Die Oberseite der Vorderflügel ist von einem dunklem Aschgrau, das zuweilen ins Bräunliche, oder auch ins Röthlichgraue gemischt ist. Bey den sehr verworrenen Zeichnungen zeigt sich zuweilen deutlicher ein schwärzlicher Streif, der sonst auch abgesetzt ist. Die Narbenmackeln sind sehr verblichen, oder kaum zu unterscheiden. Ueber denselben bemerkt man eine Reihe schwarzer Puncte in ausgeschweifter Richtung. Nahe an dem äussern Rand stehet ein weißlichter, von innen dunkelgesäumter Streif, in fast gerader Richtung. Die Borden sind braun Die untere Seite ist bleich oder röthlichgrau, und an dem äussern Rand in das Weißlichte verlohren. Sie hat einen schwarzen, öfters nierenförmigen Flecken in der Mitte, der auch zuweilen einen weißlichten in sich enthält. Ueber diesem Flecken stehen eine zuweilen auch zwey Reihen schwarzer Punete oder auch verblichener Streifen. Die Hinterflügel sind bey einigen Exemplaren aschgrau, bey andern bräunlich, und haben einen verlohrenen schwarzen oder dunkelbraunen Saum an dem äussern Rand. Ihre untere Seite ist von lichterer Farbe, und an dem vordern Rand ins Röth-



Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Flavicinta maior, fig. 2, larva, fig. 3, chrysal. Fig. 4. Dysodea fig. 5 larva, fig. 6, chrysal. Fig. 6, foem. fig. 7, mas, Flavicinta minor

I.C. Bock sc.



lichbraune verlohren. Sie hat gleichfalls einen dunkleren Flecken und einen punctirten oder verlohrenen Bogenstreif. Der ganze Körper führet gleiche Farbe wie die Aussenseite der Vorderflügel, nur der Hinterleib ist von einer blässeren Mischung, oder von aschgrauer Farbe. Die fadenförmigen Fühlhörner sind braun. Das Weibchen ist nur nach der Größe, so wie der Stärke des Hinterleibs, aber nicht in den Zeichnungen erheblich verschieden.

Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, FLAVICINCTA MAJOR. Die größere gelbgesäumte Eulenphalene. Kirscheneule.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Kirschenzweig. Fig. 3. Die Chrysalide.

Fabricius Entom. system. Tom. III. P. II. p. 114. sp. 344. Noct. flavocincta. Cristata, alis deflexis dentatis fusco - cinereoque variis fulvo punctatis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Pruno Cerafo D. Schieffermyller. — Minor N. Polyodon. Caput cinereum, basi parum fulvum. Thorax cinereus atomis fuscis fulvisque. Alae anticae fusco cinereoque variegatae punctis sparsis, fulvis. Costa albo punctata. Posticae cinereae, supra striga, subtus puncto strigaque fuscis. — Larva viridis, linea dorsali pallida. — Mant. Inf. Tom. II. p. 178. sp. 277. — (In Bezug auf Rösels 54te und 55te Tafel, als womit zugleich die Ph Dysodea, ist verbunden worden.)

Gmelin Ed XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571. sp. 1153. sp. 71. N. Flavicincta. (Nach Fabricius.)

De Villers Entom. Linn. Tom IV. p. 488. N. Flavicincta (La Mandarine) nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 2. Ph. N. Flavicincta. Kirscheneule. (Pruni Cerasi.)

Göze Entom. Beytr. V. Th. III. B. S. 204. nr. 57. Noct. aurantio - maculata (nach Rösel) S. 211. nr. 99. Ph. Flavicincta. (Syst. Verz.)

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 33. nr. 82. Junius Kirschbaum.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Flavicincta.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 126. nr. 931. N. Flavicincta. Kirschennachtfalter. Um Augsburg.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 258. nr. 111. Ph. N. Flavicincta. Kirscheneule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe. Tab. 54. S. 281. Die punctirte blaulichtgrüne Raupe, mit dem gelben Seitenstreif rc.

Papillons d'Europe (Cahier XX.) Tom. VI. p. 112. Pl 238. nr 349. a — b. Chenille de Cérifier, La Ceinture jaune. In Bezug auf Rösel's Tab. 55.

Wilkes Engl. Moths and Buttersl Ed 1773. Pl. XIV. p. 7. (zugleich mit Dysodea.)

Auf dieser Tafel habe ich drey Abbildungen nächst ähnlicher Phalenengattungen vorgelegt, die sich nach geringscheinenden Veränderungen oder nur nach den Abweichungen ihrer Raupen, wesentlich unterscheiden. Sie hatten zu verschiedenen Verwechselungen Anlaß gegeben, die sich nun um so genauer berichtiget haben. Die beyden Gattungen nach der ersten und vierten Figur hatte Rösel entdeckt, und auch in seiner Beschreibung den Unterschied angegeben, die dritte hingegen, als nach der sechsten und siebenten Figur, war ihm verborgen geblieben.

Rösel fand diese Raupe auf den Kirschbäumen, und zwar allezeit in schon vollkommener Größe, nachgehends kam sie ihm auch auf Weiden vor. Herr C. R. Borkhausen hat sie auch auf dem gemeinen Beyfuß angetroffen; und ich glaube nicht zu irren, daß sie sich auch von dem Ginster nähret, da ich ganz übereinstimmende Raupen, wiewohl ohne sie zur Verwandlung gebracht zu haben, darauf wahrgenommen habe. Sie erscheint gewöhnlich zu Ende des Mai oder Anfang des Junius, und bereits schon in vollkommenen Alter. Sie ist lang gestreckt, und an den vordern Ringen gemächlich verdünnt. Ihre ganz kahle bläulichtgrüne Fläche, ist mit sehr vielen glänzenden etwas erhabenen Puncten besetzt, wodurch sie eine Rauigkeit zu haben scheint. Die Verzierungen sind, außer diesen, sehr einfach, sie führet nur einen blaßgelben gleichbreiten Streif, zu beyden Seiten von dem Kopf bis zur Endspitze. Die darüberstehende Luftlöcher sind rostfärbig gerandet. Auch der Kopf und die sämmtliche Füße haben mit der Fläche gleiche Grundfarbe. Um sich für Nachstellungen zu sichern, pflegt sie, wie mehrere Arten, bey feindlicher Annäherung oder Berührung sich zusammen zu rollen, und nach dem Herabfallen auf dem Boden zu verbergen. Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und bauet sich ein ziemlich großes eyrundes Gewölbe, welches innen glatt, und wie mit einem verhärteten Leim überzogen zu

seyn scheint. Die darinn enthaltene Chrysalide ist rothbraun und glänzend, sie hat vor andern nichts Vorzügliches als eine kurze schwarze Endspitze. Die Phalene kommt daraus zu Ende des Augusts oder Anfang Septembers hervor, somit nach fast drey Monathen.

Die erste Figur stellt die Phalene in der mir vorgekommenen beträchtlichsten Größe vor, da sie gewöhnlich in weit kleinerem Maas erscheint. Die weibliche Falter hat in den Zeichnungen keine Verschiedenheit, wiewohl beyde in den Mischungen der Farben mannichfaltige Abänderungen ergeben. Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel ist ein blässes lichtgrau, das durch die unzählbar eingestreute schwärzliche Atomen das Ansehen einer mehr aschgrauen als bräunlichen Farbe erhält. Der vordere Rand ist abwechselnd mit schwarzen und weißgrauen Flecken besetzt. Man kann in der Mittenfläche keine Narbenmackeln bemerken. Die an der Stelle der nierenförmigen stellet zwar einen großen gerundeten weißgrauen Flecken vor, sie ist aber nicht deutlich abgesöndert, und durch die eingemengte schwärzliche Atomen in die Fläche verlohren. Von den eyrunden wird man noch minder eine Spuhr gewahr. Nahe an der Grundfläche zeigt sich eine verworrene fleckigte weißgraue Binde, mit einem schwarzen koppenförmigen Saum. Gegen die Mittenfläche, und über dem einer nierenförmigen Narbe ähnlichen Flecken, ziehet sich ein bogenförmiger, winklicht gezähnelter, schwarzer, weiß gesäumter, an den Spitzen mit schwarzen Puncten besetzter; Streif. Diesem folgt nahe an dem äußern Rand ein ähnlicher winklichter Streif, an dem die Oefnung der Winkel mit pomeranzenfärbigen Puncten ausgefüllet ist. Flecken dieser Farbe, oder auch einzelne Puncte, sind nach verschiedenen Abänderungen in den lichten Mackeln der Fläche, an unterschiedenen Stellen, in minder oder mehrerer Stärke und Anzahl, eingemengt. Die Borden sind weißgrau und von vorzüglicher Breite. Die abwechselnde Mackeln in denselben haben eine ganz eigene Bildung. Es sind weißgraue mit schwarzen Puncten gesäumte, mondförmige Flecken. An der äußersten Gränze sind sie abermahls mit einem dergleichen kleinerer mondförmigen Flecken besetzt und ausgehohlt. Der Rand erscheint daher etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist mehr lichtgrau als die äußere, sie hat gewöhnlich minder eingesprengte Atomen. Der äußere Rand ist nur mit einfachen, mondförmigen, schwarzen Linien begränzt, und die ausstehende Borden in den hohlen Einschnitten gleichfalls damit gesäumt. In einigen Abstand stehet ein verlohrener schwärzlicher Bogenstreif, und in gleicher Entfernung ein zweyter

in mehrerer Verstärkung. Bis dahin ist auch die Grundfläche meistens ins Schwärzliche gefärbt. Die Hinterflügel haben mit dieser Unterseite auf beyden Flächen gleiche Grundfarbe. Die Borden sind von außen mit zwey punctirten mondförmigen Linien, auf der untern Seite aber nur mit einer einzigen gesäumt. In einiger Entfernung von dem äußern Rand zeigt sich ein sehr breiter und mehrverstärkter bogenförmiger Queerstreif, auf welcher denn ein sehr schmaler folgt. Die untere Seite hat in der Mitte eine mondförmige schwarze Mackel, und die Streife sind schmäler. Das stark behaarte Bruststück hat gleiche Grundfarbe und Atomen, wie die äußere Seite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist grau, und hat fast mehrere rothgelbe Puncte. Die Füße sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, und mit feinen schwarzen Ringen besetzt.

Nach Rösels Vorstellung beyder Geschlechter dieser Phalene, ist die lichtgraue Grundfarbe in breiteren Säumen vorgestellt worden, die schwärzliche Flecken bilden zwey fast gleichbreite Linien, und das eingemengte Gelbe hat eine Citronenfarbe. In den Papillons d'Europe, nach obiger Anführung, scheint es, daß diese und die folgende Ph. dysodea, als eine Gattung mit einander verbunden worden. Sie wird zwar für die Ph. flavicincta des Wiener Verzeichnisses erklärt, aber die 54te Röselische Tafel angeführt, welche eben diese dysoidea enthält, und auch mit der angegebenen gilblichgrünen Raupe damit übereinkommt. Unter dem Namen La stirienne Pl. 241. nr. 355. wird hingegen eine ganz verschiedene Phalene, mit der zweifelhaften Angabe, ob sie nicht die Dysodea des Wien. Verz. ist, vorgestellt; und ich finde daher nicht die eigentliche Ph. flavicincta nach Rösels 54ten Tafel angeführt. Die Figur 349, e, stellt sie hingegen mit jenen ganz übereinstimmend, als den weiblichen Falter, vor.

Die 211te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DYSODEA. Gelbgesäumte Eulenphalene mit Narbenmackeln.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 4. Der männliche Falter. Fig. 5. Die Raupe auf einem Stachelbeerzweig (Ribes Grossularia). Fig. 6. Die Chrysalide.

Alis deflexis dentatis, fusco-cinereoque variis fulvo-punctatis, stigmatibus albidis; inferioribus cinerascentibus, strigis duabus fuscis tenuioribus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. nr. 366. Ph. N. discolor (La bigarrée). Spirilinguis laevis, alis griseis alboque variis, punctis luteis raris Roes. phal. 2 Tab. 55.? Hab. in Europa. In Bressiae sylvis. — Desc. major praecedenti (Ornata, oder unsere Flavicincta minor) cui affinis sed punctis luteis rarius adspersa. Alae inferiores albidae, puncto et arcu fuscis.

Göze Entom. Beytr. III Th. III. B. S. 204. nr. 58. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie der vorigen, (N. Auratio-maculata), sehr ähnlich, etwas größer und mehr geschäckt. In Bezug auf Rösel's Tab. 55. — Cristata, alis deflexis, anticis cinereis nigro-aurantioque striatis; posticis lutescentibus, margine nigro undulato.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 33. nr. 82. Junius, Stachelbeerstauden, Nepeta, Katzenkraut, Ackeley, Borrag, Sauerampfer, Wegwarten. (Rös. Tab. 55.) Ph. undulata, Göze a. O.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 126. nr. 119. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie, Göze a. O. Mai. Stachelbeerstauden, Sauerampfer, Wegwarten. — S. 310. nr. 307. — Im Junius.

Jung Alph. Verz. N. Undulata. Göze a. O.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 126. nr. 929. Ph. N. Dysodea. Der Lattignachtfalter (Rösel Tab. 55.) Um Augspurg. — — Gladbach Verz. Der Bettelmann.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 262. nr. 112 Ph. N. Dysodea, Waldlattigeule.

Rösel Insect. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe 8. 283. Tab. 55. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Chrysalide, fig. 3. die weibliche Phalene. Die schlankglatte graßgrüne Raupe, mit gelbem Seitenstreif und ihrer Verwandlung.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. Tab. 14. The Ranunculus-Moth.

Papillons d'Europe (Cah. XX.) Tom. VI. p. 112. Pl. 238. nr. 349. Chenille du Cerisier, La ceinture jaune, (nach Anführung bey voriger Gattung, sind beyde Species mit einander verbunden worden.

Unter der Benennung der Ph dysodea, des System. Verz. d. Wiener Schmetterlinge, wurde diese Phalene, welche gleichfalls Rösel zuerst bekannt gemacht hatte, angegeben, und auch von den meisten Schriftstellern für die nämliche angenommen. Es hat sich aber neuerlich ergeben, daß die erwähnte Verfasser nicht diese, sondern die folgende Gattung, und dies selbst nach dem eigenen Zeugniß des Herrn Abts Schieffermüller, wollten gemeint haben.

Sie hatten vielmehr die hier vorgestellte Gattung, nebst der erst beschriebenen flavicincta für einerley Species erklärt. Auch Herr Prof. Fabricius führet unter der Angabe der erstern, beyde Röselische Tafeln, die 54te und 55te, an. In dem Werke der Papillons d'Europe scheint es, daß gleichfalls beyde Species mit einander verbunden worden, es wurde nur die Raupe von dieser Gattung abgebildet, da die unter dem Namen der weiblichen Phalene vorgestellte, mit dieser, die männliche aber mit jener übereinkommt. Nun sind aber die Raupen von beyden Geschlechtern bekannt. Herr Borckhausen hat beyde mit eigener Genauigkeit beschrieben. Es sind aber nach diesen Umständen die Anführungen der Ph. Dysodea nach dem Wiener Verzeichniß, von dieser Angabe zu sondern.

Bey so naher Verwandschaft dieser Phalene mit der erst beschriebenen Flavicincta habe ich nun ihren Abstand zu bemerken. Die Raupe hat zwar gleiche Gestalt, doch ist sie an den Vorderringen mehr verdünnt, und sonach etwas schlanker gebaut. Sie ist glatt, und hat keine erhöhte glänzende Puncte auf ihrer Fläche. An jener ist die Farbe bläulichtgrün, an dieser ist sie mehr graßgrün, oder ins Gelbe gemischt. Der Kopf ist kleiner und von glänzendbrauner Farbe, an ersterer aber mit dem übrigen Körper gleichfärbig. An den Einschnitten der Ringe ist die Farbe blässer, und im Gehen, wo sich diese erweitern, erscheinen die Einschnitte als gelbe Ringe. Zu beyden Seiten stehet ein gleicher gelber Streif, und die Luftlöcher über demselben haben die nehmliche Farbe. Die Füsse sind wie an jener grün. Die Raupe erscheint gegen Ende des Mai, oder auch bis in die Mitte des folgenden Monaths. Die Blätter der Stachelbeere sowohl, als anderer saftreichen Gewächse, des Amphers, der Wegwart, des Borersch, sind ihre gewöhnliche Kost. In ihren Kunsttrieben hat sie vor jener nichts Auszeichnendes, sie baut sich ein gleiches Gewölbe, und ihre Chrysalide ist nicht verschieden. Die Phalene kommt ebenfalls erst im August oder September hervor.

Sie ist gemeiniglich etwas größer als die vorerwähnte Gattung. Die Borden an den Vorderflügeln sind tiefer eingeschnitten oder stärker gezähnelt, sie führen aber gleiche Verzierungen der abwechselnden Mackeln. Auch die Grundfarbe ist die nehmliche, nur ist das eingemengte Oraniengelb gewöhnlich mehr verbreitet, oder auch in einzelnen größeren Parthien angelegt. Oefters sind auch die schwärzliche Atomen mehr verbreitet und dichter angehäuft.

In

In den Zeichnungen der Binden und Mackeln ergiebt sich nach verschiedenen Abänderungen ein kaum erheblicher Abstand. Die graue Grundfarbe ziehet sich an jener Gattung bis an die Borden, an dieser aber ist ein lichter oder gilblicher Saum dazwischen gelassen. Die Narbenflecken sind hier sehr vollständig, so verblichen sie an jener Gattung erscheinen. Die nierenförmige ist von vorzüglicher Größe, und statt des Grauen öfters mit Gelbem ausgefüllt. Die kleinere ist ganz gerundet, und hat eine schwärzliche Mackel in der Mitte. Unter diesen Mackeln stehet öfters ein größerer grauer Flecken, oder es ist vielmehr der Saum dazwischen, mit gleicher Farbe ausgefüllt. Auf der untern Seite befindet sich nur ein einzelner schmaler Bogenstreif, mit einer etwas verblichenen Mondmackel. Die Hinterflügel führen gleichfalls nur einen einzelnen, sehr schmalen Streif, und darunter eine kaum merkliche, schwärzlich verlohrne Binde. Beyde sind an jener Phalene um so stärker angelegt. Auf der untern Seite ist der Streif noch schmäler, um so mehr aber die Mondmackel verstärkt. An dem übrigen Körperbau ist kein erheblicher Abstand wahrzunehmen. Der weibliche Falter ist gewöhnlich größer, er hat mehr eingemengte, schwärzliche Atomen, dagegen um so mindere oraniengelbe Einmischungen.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril cristata. FLAVICINCTA MINOR. Die kleine gelbgesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 6. Die weibliche. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, atomis sparsis fulvis, strigis duabus moniliformibus, medio nigricantibus, stigmatibus ordinariis fulvo-punctatis.

System. Verz. d. Wiener Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 5. Ph. N. Dysodea Waldlattigeule. (Lactucae virosae).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. nr. 365. Ph. N. Ornata. (La parée). Spirilinguis laevis, alis griseis punctis auroreis adspersis. — Roes. Inf. Phal. 2. Tab. 53? (Diese Anführung gehöret nicht hieher.) Descr. Alae superiores griseae, macula fusca. Subtus omnes modo albidae, modo fuscae. Thorax semicirculis auroreis saepe cinctus: Alae superiores punctis auroreis, seu atomis auroreis ornatae. — Habitat in Bresciae sylvis: Mus. autoris.

Brahm Insectenkal. S. 539. nr. 400. May. Ph. N. dysodea. Wildlattigeule (in Bezug auf diese Abbildung). Auch im Jul. und August.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 264. nr. 113. Ph. N. Chrysozona. Petersilieneule.

Papillons d'Europe (Cah. XX.) Tom. VI. p. 114. Pl. 239. Nr. 350. a—i. Chenille du cerisier et du tilleul. La cerisiere.

Wegen der nahen Aehnlichkeit mit der N. Flavicincta, habe ich dieser Phalene den vorstehenden Nahmen einstweilen zum Behuf des Gedächtnisses ertheilt, aber keinesweges, daß ich sie nur als Varietät von einer mindern Größe, wie Herr C. R. Borckhausen bemerkte, sollte erkläret haben. Sie ist genugsam verschieden. Nun hat sich, wie ich schon angezeigt habe, die Erläuterung ergeben, daß sie die ächte Ph. dysodea des Syst. Verzeichnisses ist, und ich habe nur nach dieser Angabe die Anführung der Schriftsteller zu berichtigen. In dem Werke der Papillons d'Europe wurde sie nach Anführung der 53sten Tafel der Röslischen Ins. Belustigungen, für die N. Cerasi Fabr., welche für die N. instabilis von andern angenommen worden, desgleichen für die N. stabilis des Wiener Verzeichnisses erklärt. Sie hat daher unrichtig die Benennung der Kirschenphalene, La cerisiere, erhalten.

Nach Angabe des Wiener Verzeichnisses, nährt sich die Raupe von den wilden, oder giftigen Lattig (Lactuca virosa). Herr Borckhausen meldet hingegen, sie auf der Petersilie, dem Beyfuß und Thymian gefunden zu haben, und sich keines Weges an Kirschenblätter habe gewöhnen lassen. Sie hat mit der Raupe der Ph. Flavicincta, die nächste Aehnlichkeit, sie ist gleichfalls unbehaart, und von einer angenehmen weißgrünen Grundfarbe, mit erhabenen glänzenden Puncten, wie Chagrin, besetzt. An den Seiten unter den gilblich gefärbten Luftlöchern, hat sie einen weissen oder auch gilblichen gleichbreiten Streif. Der Kopf und die Füsse sind dunkelgrün. Die untere Seite des Körpers, so wie die Füsse, sind noch mehr in diese Farbe vertieft. In dem Werke der Papillons d'Europe ist die Raupe, nach dieser Beschreibung, vorgestellt worden. Nur die erhöhte Puncte wurden von schwarzer Farbe, und die Luftlöcher von weisser angegeben. Sie begiebt sich zur Verwandlung gleichfalls in der Erde, und pflegt die innere Seite des Gewölbes, mit einer glänzenden Membrane zu überziehen. In dem August oder September erscheint die Phalene. Sie hat die Ge-

wohnheit, des Nachts, brennenden Lichtern zuzufliegen, und sich des Tages an den Wänden offener Wohnungen niederzulassen.

In dem angeführten Werk der Papillons d'Europe, sind mehrere Varietäten dieser Phalene vorgestellt worden, es ist aber bey einigen die Abweichung so beträchtlich, daß sie eigene Gattungen zu seyn scheinen, und daher mag wohl die so verschiedene Angabe der Futterpflanze ihrer Raupen, gekommen seyn; man hat sie nicht sämtlich, von diesem Stande an, erzogen.

Die sechste Figur stellet die Phalene in ihren gewöhnlichsten Zeichnungen vor. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr lichtes Aschgrau, das durch die zahlreiche eingemengte Atomen, in unterschiedener Anhäufung verdunkelt wird. An der Grundfläche stehet ein unterbrochener kappenförmiger weisser, schwarzgesäumter Streif, mit ein paar oraniengelben Punkten besetzt. Diesem gegenüber, fast in dem dritten Theil der Fläche, ziehet sich ein anderer weisser ausgeschweifter, einwärts kappenförmig schwarzgesäumter Streif, schrege durch die ganze Fläche. Der Raum zwischen beyden, ist durch die starken angehäuften schwarzen Atomen verdunkelt, doch sind die weisse Narbenmackeln sichtlich. Sie sind zum Theil oranienfärbig gesäumt, oder mit dergleichen Puncten besetzt, die auch in diese mittlere Fläche, nebst einigen schwarzen Puncten und Strichen eingemengt sind. Dergleichen gelbe Puncte stehen auch in der Fläche gegen den äussern Rand nach verschiedenen Abänderungen, in vermehrter oder verminderter Zahl. Bey einigen ist das Weisse oder das Schwarze, auf der Fläche mehr oder minder verbreitet, und so bilden sich auf der Mittenfläche öfters zwey oder drey schwärzliche große Mackeln. Es mangeln auch die eingemengte oranienfärbige Puncte. An einer Abänderung des männlichen Falters nach der siebenden Figur, sind auf der mit Schwarzem verstärkten Fläche, nur einige weißlichte Züge und Mackeln gelassen. Die untere Seite ist gewöhnlich lichtgrau, und bald stärker, bald minder, mit schwärzlicher Farbe angeflogen, und in diesen Veränderungen auch die Hinterflügel. Diese führen auf der Aussenseite gewöhnlich einen schwärzlichen verlohrnen Saum, der aber auf der untern Seite entweder mangelt, oder kaum merklich ist. Zuweilen ist hier auch die Fläche gegen den vordern Rand gilblich angeflogen. Die Borden sind auf die nehmliche Art, wie bey der Ph. Flavicincta, mit schwarzen punctirten Möndchen besetzt. Das Bruststück hat gleiche Grundfarbe mit der Aussenseite der Vorderflügel. Die Kappen-

an den Seiten und die Decke zwischen dem Kopf, sind oranienfärbig gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue, zuweilen schwärzliche Farbe. Die Füsse sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, oder auch bräunlich, und haben feine ringförmige schwärzliche Einschnitte. Beyde Figuren stellen diese Phalenen im größten Ausmaaß vor, gewöhnlich sind sie in dem Umfang um ein bis zwey Linien kleiner.

Tom. IV. Tab. CLIV. Cont. 75.

Fig. 1. Ph. (Scrophulariae) Verbasci.

Dem seeligen Gerning wurde diese Phalene als die ächte Ph. Scrophulariae beliefert. Es hat sich aber nachgehends die Irrung ergeben, sie ist nur eine Abänderung der Ph. Verbasci, und die Raupe, wie im Gegentheil behauptet worden, im geringsten nicht verschieden. Die ächte Ph. Scrophularia findet sich auf der CLXXXten Tafel, Noct. 101, fig. 4 abgebildet, und S. 5. des zweyten Abschnitts beschrieben. An dieser Abänderung der Noct. Verbasci ist lediglich das Braune auf der Oberseite der Vorderflügel, mehr als gewöhnlich verstärkt.

Die 213te europ. Eulenphalene.

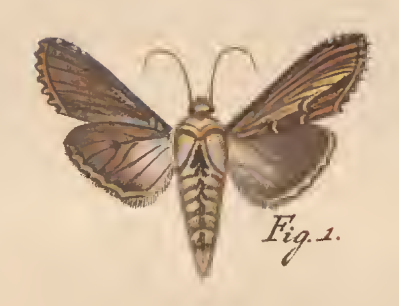
Phal. Noct. spiril. cristata. ASTERIS. Sternblumenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75.

Fig. 2. Die männliche. Fig. 3. Die weibliche Phalene.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 121. Sp. 364. Noct. Asteris. Cristata alis deflexis striatis cinereis, marginibus nigris; exteriore punctis tribus nigris; (nach einem Druckfehler, sollte, wie in der folgenden Beschreibung erläutert wird, albis heissen.) — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Astere chinensi. D. Schieffermüller. Statura et magnitudo omnino N. Verbasci, at alae nigrae. Antennae supra albae, subtus ferrugineae. Alae in medio pallidae lateribus fuscis. In costa puncta tria alba, in margine tenuiore lunula alba. Posticae fuscae disco ciliisque albis. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp 292. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. 1. P. V. p. 2566. sp. 1138. Noct. Asteris. Nach Fabric.


Fig.1.

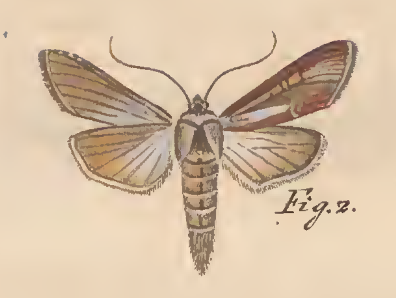
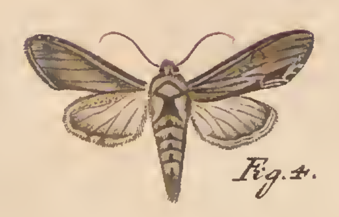

Fig.2.


fig.3.


Fig.4.

Phalaenar europ.

Noctuae spiril. Fig.1. Scrophulariae. Fig.2, mas, fig.3, foem. Asteris.
Fig.4. Blattariae.

I.C. Bock. sc.



System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 312. nr. 10. Fam. I. Noct. Asteris. Sternblumeneule. (Asteris chinensis). Aus Sachsen.

De Villers Ent. Linn. Tom IV. p. 490. N. Asteris. (De l'Aster de la Chine). — (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 232. N. Asteris. (System. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Asteris.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 310. nr. 129. Ph. N. Asteris. Sternblumeneule.

Die Raupe dieser Phalene nähret sich von verschiedenen Gattungen der in Gärten zur Zierde angebauten Sternblumen, vorzüglich der jährigen oder chinesischen (Aster chinensis Linn.) Da diese aber ausländische Arten sind; so können sie nicht ihre eigene Futterpflanze seyn. Man hat noch nicht die Untersuchung angegangen, ob sie sich auch auf europäischen Gattungen, dem Aster Amellus, alpinus, Tripolium und andern aufzuhalten pflege, oder jene nur zum Ersatz ihren gewohnten Nahrung dienen. Sie ist sehr schlank gebaut, und hat sehr auffallende Zeichnungen. Ein hochgelber breiter Streif ziehet sich über den Rücken, auf diesen folgt ein gleichbreiter schwarzer, dann ein schmälerer von gelber Farbe, und unter diesem ein röthlich violetter. Die übrige Farbe bis zur untern Seite ist schwarz. Die Füsse und der Kopf sind von hellbrauner Farbe. Sie erscheint gewöhnlich im September oder im späten Herbste. Ich hatte sie zweymahl auf dem chinesischen Aster gefunden und erzogen, durch einen Zufall aber wurde ich um die Abbildung gebracht. Die Verwandlung erfolgt in der Erde, und das Auskommen im May oder Junius des folgenden Jahres. Die Chrysalide hat die nächste Aehnlichkeit mit der von der Ph. Verbasci.

In der Beschreibung der Ph. Chamomillae habe ich bereits die so nahe Verwandtschaft dieser und andern Phalenenarten bemerkt. Diese ist in ihrem Bau und Zeichnungen jener fast ähnlicher als die Noct. Verbasci. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes Aschgrau, das etwas ins Bläulichte fällt. Der äussere Rand ist braun mit schwärzlichen Streifen vermengt, und an der Flügelspitze mit drey weissen sehr feinen Puncten besetzt. Das Dunkelbraune verliehret sich ins Gilbliche bis in die Mittenfläche. Hier zeigen sich nach einem braunpunctirten Umriß, zwey den gewöhnlichen Narben,

ähnliche Flecken, von blasser Farbe. Sie sind aber bis zur Hälfte von dem Braunen des vordern Randes überdeckt, und lassen daher als zwey lichtere, mit braunen Puncten besetzte Mackeln. Der innere Rand ist sehr schmal mit Schwarzbraunem gesäumt, das sich gegen die innere Flügelspitze, in einem breiten Flecken ziehet. Dieser Flecken ist vornen mit einer weissen, einwärts gekrümmten und schwarz gesäumten kleinen Mondmackel, die sich nächst an dem Rand in einen Winkel schliesset, begränzt. An der Gränze gegen den Vorderrand ist er bis zu den Borden mit einem schwarzen hackenförmigen Streif besetzt. In dem Winkel nächst den Borden stehet ein weisser Punct oder vielmehr ein sehr kurzer Streif, in der Mitte aber ein schwärzlich verlohrener Flecken. Der äussere Rand, in welchen sich schwarze Streife ziehen, ist mit abgesetzten schwarzen Linien gesäumt. Die Borden sind weißgrau, mit abwechselnden, etwas schwärzlichen Mackeln besetzt. Die untere Seite ist einfärbig grau, oder auch gilblichbraun, mit helleren Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel sind weißgrau, das sich auch bey andern ins Gilbliche ziehet. Der äussere Rand ist schwarz gesäumt, das sich weiter in die übrige Fläche verliehrt. Die Sehnen sind von dunklerem Schwarz. Auf der untern Seite haben die Flügel in dem äussern und vordern Rand, einen gilblich glänzenden Schiller. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Das Bruststück hat eine aschgraue Farbe. Die Halskragen ziehet sich in eine sehr erhöhte Spitze, und ist schwarzbraun, so wie auch die Seitenlappen gesäumt. Die mittlere Fläche ist ganz mit Schwarzgrauem ausgefüllt. Der sehr geschlanke Hinterleib hat eine gilbliche, oder auch graue Farbe, und ist über dem Rücken mit kleinen schwarzen Bürsten besetzt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind braun, und auf dem Rücken mit grauen Schuppen besetzt. Die Füsse sind schwärzlichgrau. Beyde Geschlechter sind, wie die Vorstellungen ergeben, ausser der Größe wenig verschieden Der Hinterleib ist an dem Männchen mehr von gilblicher als grauer, und die Flügel von etwas dunklerer Farbe.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BLATTARIAE. Schabenkraut Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis lanceolatis fusco - cinerascentibus, nigro - marginatis, lunula duplici alba ad angulum internum.



Fig. 1.



fig. 2.



Fig. 3.



fig. 4.



fig. 5.



fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae ſpiril. *Fig. 1, mas,* *fig. 2, foem. Dichroma.* *Fig. 3, mas fig. 4, 5, 6. Varietates, Monochroma.*

I. C. Bock fc.



Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 312. nr. 131. Ph. N. Blattariae Schabenkrauteule. (In Bezug auf diese Abbildung, und nach Beschreibung des nehmlichen Exemplars.)

Der sel. Gerning hatte diese Phalene aus Florenz erhalten, wo sie nicht sonderlich selten ist. Die Aehnlichkeit mit der Ph. Verbasci, und dem dort einheimischen Verbascum Blattaria, hatte mir Anlaß zu ihrer Benennung gegeben, an sich aber ist ihre Raupe und die Futterpflanze noch unbekannt. Sie ist um vieles kleiner als die ersterwähnte Phalene, und in diesem Verhältnis, sind auch die Vorderflügel weit schmäler. Sie sind an dem vordern und innern Rand, schwarzgesäumt, da jene Gattung einen nur ins Braune verlohrnen Saum führt. Die mittlere Fläche hat eine lichtere äschgraue Farbe, und es zeigt sich darinnen eine rostfärbige Nierenmackel, mit einem schwarzen Punkt daneben. In dem schwarzen Saum des innern Rands, nähe an der Flügelspitze, stehen zwey weisse Mondflecken, die von jenen der Ph. Verbasci und Scrophulariae verschieden sind. Der äussere Rand ist weißpunktirt, und die Borden sind braun. Die Grundfarbe der untern Seite, ist stark ins Schwärzliche verlohren. Der vordere Rand hat drey weisse Puncte, und die entgegengesetzte Flügelspitze, führt einen breiten dunkelschwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten von lichten Ochergelb, und an dem äussern Rand schwärzlich gesäumt. Die Borden sind weiß, und stehen auf zwey parallelen, schwarzen, wellenförmigen Linien. Das Bruststück ist gilblichbraun, und die obere Decke, so wie die Seitenlappen, dunkelbraun gesäumt, in dem mittleren Raum aber schwarz. Der Hinterleib hat eine mehr gelbgraue Farbe, und über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und über dem Rücken weißlicht angeflogen. Der sel. Brahm erwähnte dieser Phalene in der Beschreibung der N. Scrophulariae, und vermuthete, beyde möchten von einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechts seyn. Es war ihm aber der Ort des Aufenthalts unbekannt, und die angezeigte Abweichungen sind allzubeträchtlich.

Die 215te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, DICHROMA. Blaulichtgraue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLV. Noct. 76. Fig. 7. Die männliche. Fig 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, caerulescenti-cinereis, stigmatibus maculisque nebulosis albidis.

System. Ver. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 9. Ph. Noct. Caesia. Blaulichtgrau düsterfleckige Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. N. Caesia. Wien. Verz.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 279. nr. 118. Ph. N. Caesia. Blaulichtgraue düster fleckigte Eule.

Jung Alphab. Verz. N. Caesia.

Zur Zeit hat sich diese Phalene unseres Wissens, nur in Steyermark vorgefunden, von da sie der sel. Gerning erhalten hatte, und mir auch nachgehends von andern Freunden ist beliefert worden. Es war damahls noch unbekannt, daß sie bereits unter dem Nahmen Caesia, in dem System. Verz. der Wien. Schmetterlinge ist eingetragen worden, ich hatte ihr daher, von einer bey europäischen Phalenen so seltenen, fast einzigen Mischung, des Bläulichen und Schwarzen, den vorstehenden Nahmen ertheilt. Es hat die Grundfarbe der Oberseite, der Vorderflügel, das Ansehen eines mit Indig vermischten, Dusches. Nach dem starken Schiller, den die Fläche führet, wird diese Farbe in entgegengesetzter Richtung bald vertieft, bald noch mehr erhöhet. Eigentlich ist sie weißgrau, die Mackeln sind durch dichte angehäufte Atomen gebildet, und sehr verlohren, es lassen sich kaum die Narbenmackeln erkennen. Diese sind, bey einigen mit etwas Röthlichgelben, so wie auch die zwey lichtere Mackeln in der Mittenfläche, ausgefüllt, die aber andern mangeln. Von der übrigen weißen Grundfarbe, zeigen sich an der Grundfläche, kappenförmige oder gefleckte, schwarzgesäumte Streife, und in dem mittleren Raum, grössere verlohrene weiße Mackeln aus. Nahe an dem äusseren Rand, zeigt sich ein dergleichen aus Spitzen zusammengesetzter Streif. Der schmale Raum bis an die Borden, ist mit Schwarzgrauen ausgefüllt. Die Borden selbsten, sind schwarz und weiß gewürfelt, und mit schwarz punctirten Flecken besetzt. Die untere Seite ist gilblichaschgrau, und hat einen breiten, mit bräunlichen Atomen dichte besetzten Saum, der an der inneren Fläche mit einem dunkleren Bogenstreif begränzt ist. Dieser Saum führet gleichfalls einen starken Schiller; und in verschiedener Richtung, ist er theils lichter, theils dunkler. Auch die durchziehende Sehnen erscheinen dann, bald von weisser, bald von schwarzer Farbe. Die schwarze Mondmackel in der Mitte ist öfters sehr klein, oder mangelt ganz. Die Hinterflügel sind gegen den äussern Rand ins Schwärzliche schattirt, und haben einen verblichenen Bogenstreif, der sich auf der bleicheren

ren Unterseite um so deutlicher zeigt. Bey einigen Exemplaren findet sich auch eine schwarze Mondmackel in der Mitte. Das Bruststück ist auf der Oberseite von der Farbe der Vorderflügel und gleichfalls schwärzlich punctirt. Die Fühlhörner sind oben grau, und schwarz geringt, unten aber braun, mit feinen sägeförmigen Einschnitten, und zur Seite mit kurzen Spitzen besetzt. Der Hinterleib hat eine graue, mit Bräunlichem vermengte Farbe. Der weibliche Falter ist gewöhnlich größer, und hat eine lichtere Farbe; es nehmen sich daran die weisse Zeichnungen um so deutlicher aus.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MONOCHROMA. Geduschte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLV. Noct. 76.

Fig. 3. Der männliche Falter. Fig. 4. 5. Abänderungen desselben. Fig. 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, cinereo-nigricantibus, fascia postica stigmatibusque albidis, maculis nebulosis nigris.

Dem seel. Gerning wurden die hier vorgestellte Phalenen aus der Gegend von Florenz beliefert, nachgehends haben sie sich auch bey uns vorgefunden. Sie erscheinen des Abends, bereits im Junius, auf verschiedenen wohlriechenden Blumen, und zugleich nach allen Abänderungen, die mir von jenen sind angegeben worden. Mit der Ph. comta und conspersa stehen sie in naher Verbindung, nur sind die Stellen der Zeichnungen sehr verändert. Doch ich habe mir eine genauere Untersuchung vorbehalten, indem es allzu schwer hält, bey diesen so ähnlichen Gattungen, das Wesentlichste zu bestimmen, da öfters eine geringe Veränderung mehr Characteristisches hat, als eine andere auffallende, die doch nur zufällig ist. Die Farben sind an dieser Phalene sehr einfach, sie bestehen nur aus weissen und schwarzen nach verschiedenen in einander verlohrenen Mischungen. In der bald stärkeren Anlage einer oder der andern Farbe, nimmt sich auf den Vorderflügeln die weisse Binde gegen den äussern Rand, am vorzüglichsten aus. Sie ist entweder schmäler oder breiter, und mit kappenförmigen oder gezähnelten Zügen begränzt. Die gewöhnliche Narbenmackeln sind nach einigen Exemplaren, auf dunklerem Grunde deutlicher gebildet, nach andern aber verblichen, oder mangeln gänzlich. Die mittlere Fläche ist mehr oder weniger ins Schwarze ge-

färbt. Der äussere und innere Rand sind weiß und schwarz gefleckt. Die untere Seite ist gewöhnlich aschgrau, das aber auch, wie nach der vierten Figur, ins Weisse übergehet. Einige Exemplare hatten nur einen schwarzen Punct in der Mitte, andere einen verlohrenen schwärzlichen, zuweilen bräunlichen Streif, oder auch nur abgekürzte Striche gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel führen eine weisse, nach andern, in das Aschgraue übergehende Farbe. Der äussere Rand ist gewöhnlich mit Schwarzem angeflogen. Einige dieser Falter haben einen einzelnen, andere zwey Bogenstreife, oder auch nur einen Punct in der Mitte. Die Borden sind weiß, und etwas kappenförmig eingeschnitten. Der ganze Körper ist dunkelaschgrau, und die Lappen auf dem Brustſtück sind weiß gesäumt.

Die 217te europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. SERINA. Zeisigfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus lutescentibus, stigmatibus nigris, margine anteriori nigro punctato, interiori ciliisque postici fulvis; inferioribus cinereis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalenen sind sämtlich aus der Gegend von Florenz beygebracht, und dem seel. Gerning in mehrerer Anzahl nach beyden Geschlechtern beliefert worden. Diese Wohnplätze sind an sich sehr reichhaltig an neuen Arten, nur mangelt uns die weitere Kenntniß der Raupen, der Futterpflanzen und der übrigen Geschichte. Die Zeichnungen der Falter sind sehr auffallend, und nach ihren Kennzeichen, von unsern irgend etwa ähnlichen Arten, leicht zu unterscheiden. Die Vorderflügel der Phalene nach der ersten und zweyten Figur, sind von einer besondern Mischung des Gelben. Es gleichet der Farbe des natürlichen Schwefels, oder sticht etwas ins Grünliche ab; an dem männlichen Falter aber ist es mehr mit Bräunlichen vermengt. Der vordere Rand ist mit abgesetzten schwarzen Flecken besetzt, und an dem weiblichen Falter noch überdieß schwärzlich angeflogen. Der innere Rand ist rothgelb gesäumt. Diese Farben haben auch die Borden, welche mit schwärzlichen Flecken abwechseln. Der innere Rand derselben ist mit einer Reihe schwarzer Puncte besetzt. Die mittlere Fläche

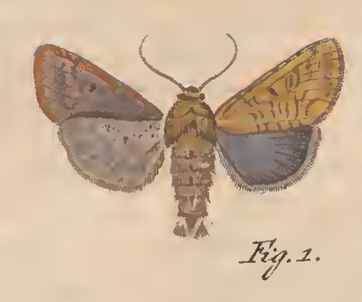


Fig. 1.

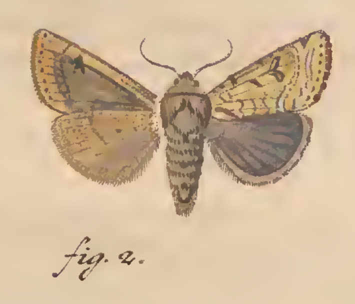


fig. 2.

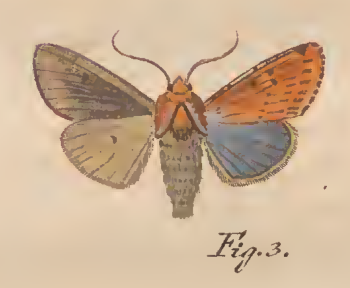


Fig. 3.

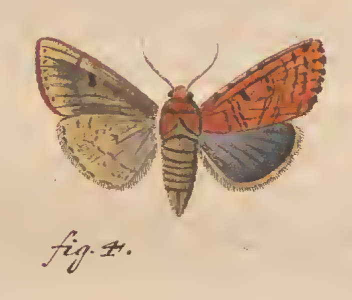


fig. 4.



Fig. 5.



fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. Serina. Fig. 3, mas, fig. 4, foem. Rubetra. Fig. 5, mas, fig. 6, foem. Canaria

I. C. Bock fc.



führet abgesetzte wellenförmige schwärzliche Linien, die an dem weiblichen Falter noch mehr verlohren sind. Die nierenförmige Mackel ist schwarz gesäumt, und an dem weiblichen Falter, mehr herzförmig gestaltet. An der Stelle der eyrunden, befindet sich ein einfacher schwarzer Flecken. An der untern Seite ist das Gelbe ins Schwärzliche schattirt, und die Fläche hat einen verlohrenen Bogenstreif mit einem Flecken in der Mitte. Die Borden haben ein dunkleres Rothgelb. Die Hinterflügel sind von dunkler aschgrauen Farbe, schwarz gesäumt, und haben breitere röthliche Borden. Die untere Seite ist blaßgrau oder ins Gilbliche verlohren. Sie hat einen kaum merklich dunkleren feinen Queerstreif und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Die Lappen auf dem Brustſtück sind gilblichbraun und dunkler gesäumt. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche, an dem Weibchen aber mehr ins Graue sich ziehende Farbe. Die etwas starken Fühlhörner haben feine Einschnitte, und eine rothgelbe Farbe.

Die 218te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUBETRA. Rothkelchenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus fulvis, punctis albis marginis anterioris, striis punctisque disci nigris; inferioribus cinereis, fulvo-marginatis.

Die Aussenseite der Vorderflügel, hat fast gleiche Grundfarbe und Zeichnungen mit der auf CLXXVI. Noct. 97., unter dem Nahmen der N. Fulvago vorgestellten Phalene. Die rothgelbe Farbe, ist nur mehr erhöhet, und an dem weiblichen Falter etwas dunkler. Der vordere Rand ist wie an jener, mit abgesetzten weißen und schwarzen Strichen oder Puncten besetzt. Die Borden sind bräunlich. Auf der Fläche stehen gleiche schwärzliche Streife und Puncte, doch in veränderter Lage und Richtung. So licht aber an jenem Falter die Unterseite ist, so sehr ist sie an diesem, mit Schwarzem verdunkelt, nur der äussere Rand ist in einiger Breite, und der vordere sehr schmahl mit gilblicher Farbe gesäumt. In der Mitte zeigt sich ein schwarzer Flecken, und an der Flügelspitze, ein dergleichen kurzer Streif. Am meisten sind die Hinterflügel durch die dunkel aschgraue Farbe, von jenen, die sie von hellweißer führen, verschieden. Nur der Rand ist rothgelb gesäumt, und die Borden haben an den flachkappenförmigen Ausschnitten,

schwarze mondförmige Striche. Die untere Seite ist lichtochergelb, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Der Kopf und die Lappen an dem Bruststück sind mit der Aussenseite der Vorderflügel gleichfärbig, und braungesäumt, der Hinterleib aber ist bräunlichgelb. Auch die Fühlhörner haben gleiches Rothgelb, und führen sägeförmige Einschnitte, mit schwärzlichen Ringen. Wie ich schon erwähnt habe, hat diese Phalene in der Gegend von Florenz ihren Aufenthalt.

Die 219te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CANARIA. Braune gelbstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus fusco nigricantibus; stigmatibus, striis longitudinalibus et transversis posticis flavis; inferioribus supra cinereis.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser in der Gegend von Florenz vorgefundenen Phalene, ist von einer besondern Mischung des Braunen mit Schwarzen, ins Grünliche abstechend. Die dunkle Flecken bestehen aus dichte angehäuften Atomen. Die Sehnen sind mit dergleichen gelben bestreut, und bilden die Länge hin sich ziehende Streife. Diese werden an dem äussern Rand durch eine schräge, gleichfärbige Binde, die durch eine ausgeschweifte schwarzfleckigte wiederum getheilt ist, durchschnitten. An dem weiblichen Falter bildet sie nur schmale schwarzgesäumte Streife. Die nierenförmige Flecken sind schwarz, und mit Gelbem gerandet. Die Borden haben einen bräunlich schillernden Glanz. Die untere Seite ist gilblich grau, mit eingemengten schwärzlichen Schattirungen, und zwey dergleichen Mackeln. An dem weiblichen Falter bemerkt man noch einen röthlichen und daneben einen grauen Queerstreif. Die Borden sind gleichfalls röthlich, an dem Männchen aber schwarzbraun gefärbt. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig aschgrau, und mit weißlichten Borden, auf der untern Seite aber von lichten Ochergelb, und mit einem schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem sehr zarten Bogenstreif besetzt. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel gefärbt, und mit gilblichen Lappen gesäumt. Der Hinterleib hat eine dunkelbraune Farbe, mit blaßfärbigen Einschnitten. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind von schwarzbrauner Farbe.

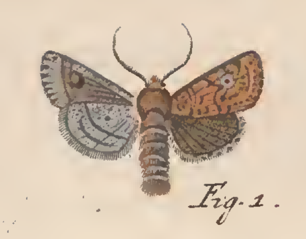


Fig. 1.



Fig. 2.

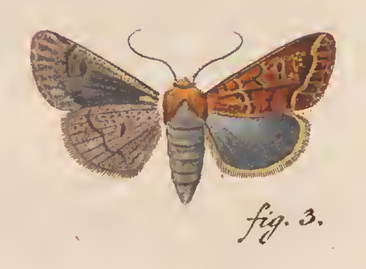


fig. 3.

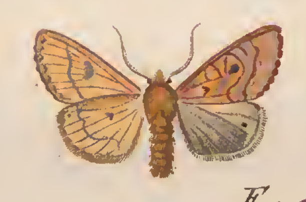


Fig. 4.

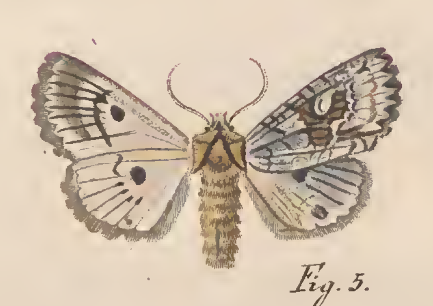


Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae ſpiril. Fig. 1. Ruticilla. Fig. 2, mas, fig. 3, foem. Schoenobaena. Fig. 4. Rubecula. Fig. 5. Bimaculoſa italica Linn.

I. C. Bock ſc.



Die 220te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUTICILLA. Rothbraune, schwarzfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus ruffis, nigro-punctatis striatisque, annulo medio strigaque postica pallidis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalene hatte der seel. Gerning gleichfalls aus der Gegend von Florenz erhalten. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der unter der vierten Figur vorgestellten Gattung. Beyde aber sind männlichen Geschlechts; ihre Weibchen sind noch unbekannt. Die Vorderflügel sind kurz gestaltet, und von bräunlichrother Farbe. An der Stelle des nierenförmigen Stigma ist ein schwarzer gelbgesäumter Punct. Schrege durch die Fläche ziehen sich ein Paar dunklere Streife, unter denen der an dem äusseren Rand, gilblich gesäumt ist. Der äussere und innere Rand sind mit Reihen schwarzer Puncte, desgleichen auch die übrige Fläche, in zerstreuter Lage besetzt. Auch die Borden führen schwarze Flecken. Die untere Seite ist schwärzlichbraun, und hat nur einen grauen Saum, desgleichen einen schwarzen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel sind einfärbig dunkelaschgrau, auf der untern Seite aber von lichterer Mischung. Sie sind dicht mit schwarzen Atomen bestreut, und haben nebst einem schwarzen Punct in der Mitte, zwey dergleichen schmale Bogenstreife. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des kleinen Körpers sehr stark, von schwarzbrauner Farbe, und mit feinen Zähnchen an den Seiten besetzt.

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCHOENOBAENA. Bräunlichrothe gelbgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus fusco-rubescentibus, stigmatibus strigisque lutescentibus.

Die Farbe der Vorderflügel dieser gleichfalls aus Florenz beygebrachten Phalene, hat mit einem Singvogel, der kleinen Binsen-Nachtigal (Motacilla Schoenobaenus) einige Aehnlichkeit, und zu ihrer Benennung Anlaß gegeben. Es sind schon mehreren Faltern die Nahmen von Vögeln beygelegt worden, und nach verschiedenen, würden sie von diesen schicklicher als von andern Thierklassen, genommen werden. Die Grundfarbe ist ein frisches Rothbraun, oder vielmehr Castanienbraun, an dem männlichen Falter hingegen mehr mit Gilblichem vermengt. Die Zeichnungen sind auch undeutlicher, als an der weiblichen Phalene, oder nur, wie ich nicht bestimmen kann, an diesem Exemplar nach einer zufälligen Abänderung. Es hat dieser weibliche Falter einen kappenförmigen gelben Streif nahe an der Grundfläche, und einen dergleichen ausgeschweiften an dem äussern Rand, der gegen die innere Fläche mit einem schwarzen verlohrenen Saum begränzt ist. In der Mitte stehet eine nierenförmige Mackel von schwarzer Farbe, mit gelbem Saume. Anstatt der eyrunden zeigt sich nur eine gelbe winklichte kurze Linie, unter welcher sich ein schreger schwarzer Streif befindet. An dem männlichen Falter ist die nierenförmige Mackel unkenntlich, die Fläche hat dagegen mehrere gelbliche, verlohrene Streife. Die untere Seite ist von einer ochergelben Grundfarbe, und meistens ins Schwarze verlohren. In dieser Mischung nimmt sich ein dunkelangelegter Bogenstreif, und eine Mondmackel in der Mitte, aus. Die Hinterflügel sind einfärbig aschgrau, und haben nur gelbe Borden. Ihre Unterseite ist bey dem männlichen Falter ochergelb, bey dem weiblichen aber in das Röthlichgraue gemischt. Jener hat einen gelbbraunen, diese aber einen schwärzlichen Bogenstreif, und beyde eine schwarze Mackel in der Mitte. Das Brustſtück ist röthlichgelb, und an beyden Geschlechtern in unterschiedener Erhöhung der Farbe. Der Hinterleib ist von einem Gelb, das sich ins Schwärzliche ziehet. Die fadenförmige Fühlhörner sind rothbraun. Nach einem andern Exemplare des weiblichen Falters, das ich mitgetheilt erhielt, war die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, noch um vieles dunkler, und in der Mittenfläche stärker ins Röthliche gemischt.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUBECULA. Gelbgraue röthlichgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 4.

Alis deflexis, superioribus flavescenti-ruffis, striis saturatioribus, macula media nigra.

Berliner Magaz. III. Th. S. 404. nr. 79. Ph. circellaris. Die Zirkelmotte. Braungelb mit einem kleinen schwarzgrauen Fleck in der Mitte der Flügel, und einer zirkelförmigen Figur.

Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 79. Ph. circellaris. — In der Größe der N. Pisi. (von Rottemburg).

Tabellarisches Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. Heft. S. 40. Noct. Citrago. Alis deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis obliquis (nach Anführung Fabr. Syst. Ent. p. 606. nr. 67, welche Phalene aber von dieser verschieden ist). Noch nicht völlig so groß als N. Pisi. — — Bey Berlin. Selten.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Ph. circellaris.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 669. nr. 287. Ph. N. circellaris. Braungelbe Eule mit schwarzem Mittenflecken.

Ich hatte Anstand genommen, diese aus der Gegend von Florenz beygebrachte Phalene, für die Circinalis der Hufnaglischen Tabellen zu erklären, sie hatte ein mehr erhöhetes Roth und auch einen minder schwärzlichen Streif. Doch es haben sich auch Abänderungen vorgefunden, welche sich dieser nähren. Ich habe daher nach der gewöhnlichen Farbe, die besagte Phalene zu beschreiben, und die Abweichungen von dieser anzugeben; so wie ich sie auch in der Folge in Abbildung beybringen werde. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Ochergelb, das aber durch eingemengte schwarze und rothbraune Atomen eine ungleiche Mischung erhalten, oder verlohrene Flecken bildet. Nahe an der Grundfläche stehet ein kurzer zackiger Streif, von schwarzbrauner Farbe. Dann folgt die kleine Narbe, welche hier einem sehr feinen, öfters kaum sichtlichen Cirkel, mit einem Punkt in der Mitte gleichet. Ueber diesen stehet ein ausgeschweifter, fast rechtwinklichter gleichfalls brauner Streif; auf welchem die nierenförmige Narbe folgt, die nur durch eine feine Einfassung kenntlich ist. Sie ist zur Hälfte gegen den innern Rand, mit einem schwarzen verlohrnen Flecken ausgefüllt, der andere aber, so wie auch ein grösserer Theil dieser Fläche, in das Röthlichbraune verlohren. Dann folgt ein ausgeschweifter etwas kappenförmig gezogener, schwarzbrauner Bogenstreif, der gegen die Seite des äussern Rands gilblich gesäumt ist. In fast gleichbreiten Abstand, folgt dann nahe an dem äussern Rand, ein ausgeschweifter dunkelrother Streif, der gleichfalls mit einem lichternen Gelb, fleckigt gesäumt ist. Zwischen diesen beyden Streifen, ist der Raum in das Schwärzliche verlohren. Die Borden sind schwarz und gelbgewürfelt.

An der hier in Abbildung vorgelegten Phalene ist daher die Fläche mehr in das Röthlichgelbe gemischt, und der Streif in dunklerer Mischung dieser Farbe angelegt. Die cirkelförmige Narbe hingegen, ist nach kaum merklichen Spuren zu erkennen, doch ist sie auch bey jener öfters ganz verlohren. Das Schwärzliche in dem Raum zwischen den letzten Streifen, ist hier sehr blaß, oder fällt mehr in das Graue. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel, kommen nach ihren Farben und Zeichnungen, in beyden überein. Es hat auch die untere Seite der Hinterflügel ein helles Ochergelb. Der schwarze Flecken der Aussenseite zeigt sich auch hier. Ueber demselben, stehen schrege, ein Paar verblichene schwärzliche Streife. Die Borden sind röthlichgelb, und mit schwarzen Punkten besetzt. Die Hinterflügel sind über die Hälfte aschgrau, und auf der übrigen Fläche lichtgelb. Auf der untern Seite haben sie an dem äussern Rand, eingemengte röthlichbraune Atomen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondflecken, und unter demselben, ein dergleichen verblichener Bogenstreif. Die Borden sind hier gleichfalls rothgelb, auf der äussern Seite aber von blaßgelber Farbe. Das Bruststück hat nach beyden Phalenen, die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist an jener ähnlichen, ganz rothgelb mit schwärzlichen Einschnitten, an dieser aschgrau, mit einer rothgelben behaarten Endspitze besetzt. Von dem Bruststück an, ist die Hälfte des Leibs, mit gilblichgrauen Haaren überdeckt. Die Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. BINUBECULOSA. (BIMACULOSA). Eulenphalene mit zwey wolckigen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 73. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus albidis cinerascenti nebulosis, maculis duabus mediis fuscis, priori stigmate lunari albo; margine dentato fusco; inferioribus cinereis, maculis duabus nigris.

Dieser Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der 143ten Eulenphalene S. 403. nach damahligen noch unentschiedenen Strittigkeiten erwähnt. Jetzt erst haben sich die genauere Berichtigungen ergeben. Es hat sich bestätiget, daß die dort unter dem Namen der N. Bimaculosa beschriebene und auf der CLXXII. Tafel Noct. 53. abgebildete Eulenphalene, die

N. Po-

N. Polyodon Linn. unstreitig ist. Die in Clerks Icon. Inf. unter dem Nahmen der Ph. Polyodon vorgestellte Ph. Perspicillaris, hatte zu diesen Irrungen Anlaß gegeben. Entweder war diese Benennung aus zufälliger Verwechslung beygesetzt worden, oder es hatte sie der Ritter von Linne anfangs dieser Gattung beygelegt, und nachgehends die Aenderungen unberichtiget gelassen. Wegen der ächten Ph. Bimaculosa Linn. haben sich die Anstände nun gleichfalls gehoben. Sie ist bereits in den Papillons d'Europe Pl. CCXXIX. nr. 327. vorgestellt worden, und hat sich sowohl in der Gegend von Wien, als auch in Sachsen vorgefunden. Sie ist in dem Syst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, unter gleicher Benennung angegeben worden, und ich habe sie auch auf der CXCIVten Tafel Noct. 115. in Abbildung vorgelegt. Sie kommt mit demjenigen Exemplar auf das Genaueste überein, welches sich in der Sammlung des Hrn. Präsidentens von Schreber befindet, und ehemahls dem Ritter von Linne war mitgetheilt, und nach demselben die in dem System enthaltene Beschreibung verabfaßt worden. Durch dieses schätzbare Denkmahl, und überdies nach Linne eigener Handschrift, haben sich alle Streitigkeiten gehoben.

Die hier nach der fünften Figur vorgestellte Phalene ist von dem seel. Hofrath Gerning aus der Gegend von Florenz beygebracht worden. Wenn sich zwar die Linneischen Charactere der Ph. bimaculosa ebenfalls dahin anwenden lassen; so ist sie doch durch andere Veränderungen und Zusätze von jener als eine eigene Gattung verschieden. Es ereignet sich öfters der Fall, daß eine ähnliche Gattung entdeckt wird, auf welche sich gleiche Kennzeichen anwenden lassen, die aber genauer würden bestimmt worden seyn, wenn sie zugleich hätten entdeckt und verglichen werden können. Diese Phalene hat die nehmliche, als wesentlich characterisirende Mackeln. Die Hinterflügel, auch die Vorderflügel sind aschgrau, sie haben ferner den gezähnelten Randstreif, und die gewöhnliche Narbenmackeln. In Vergleichung beyder Falter zeigt sich aber ein beträchtlicher Abstand. An diesem ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, von einem lichten Aschgrau, mit mehrerem Weissen vermengt. Die Linneische Ph. bimaculosa ist mehr von bräunlicher Farbe, die weisse Mackel stehet nahe an dem vordern Rand, hier aber fast in der Mittenfläche auf einem braunen Grund, der mehr einer Binde gleichet. Die Fläche hat in der Mitte einen großen mondförmigen Flecken von weisser Farbe, der jener abermahls mangelt, und die Zeichnungen selbst haben eine ganz abwei-

chende Lage und Richtung. Um die Narben ziehet sich ein schmaler ausgeschweifter Queerstreif von weisser Farbe, welchen man an jenem Falter nicht bemerkt. Ueber diesem steher ein bräunlicher kappenförmiger Streif beynahe in gleicher Richtung wie an der erwähnten Phalene. Der äussere Rand giebt einen noch mehr auffallenden Unterscheid zu erkennen. Er ist um vieles breiter gesäumt, und von der weissen Fläche ziehen sich sehr starke Spitzen in die braune Borden, die bey der Ph. bimaculosa nur flach kappenförmig oder wenig gezähnelt, und mit einer schmäleren Linie gerandet sind. Der weitere Abstand dieser Aussenseite wird sich in beyder Vergleichung finden. Die Hinterflügel sind hier ebenfalls aschgrau, an jener aber bräunlich angelegt. Sie haben wohl die zwey schwarze Mackeln in gleicher Form, aber nicht die verlohrene schwärzliche Binde. Hier ist nur zwischen den Mackeln ein feiner Queerstreif wahrzunehmen, der sich auch auf der untern Seite befindet. Die kappenförmige Borden sind hier ganz braun, an jener aber weiß, und mit Bräunlichem gewürfelt. Von der zweyten Mackel zeigte sich an diesem Exemplar auf der untern Seite, keine merkliche Spur. Der ganze Körper hat eine bräunliche Farbe, und ein minder eingemengtes Weiß, als an jenem. Die fadenförmige Fühlhörner sind von dunkelbrauner Farbe. Der weibliche Falter hatte in der Grundfarbe und den Zeichnungen keine Abweichung, nur die Fühlhörner waren feiner.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, FURVA. Dunkelbraune Eulenphalene, mit gelber Nierenmackel.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 1. Der männliche. Fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, obscure ruffis, stigmate reniformi punctisque marginalibus pallidis, maculis nigris oblitteratis.

In diesem ähnlichen Gewand erscheinen mehrere Phalenen, welche nach geringen Zusätzen oder Veränderungen, kaum zu unterscheiden sind. Die Originale der vorliegenden Abbildungen, sind aus der Gegend von Florenz, und von dem seel. Hofrath Gerning mir mitgetheilt worden. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr düsteres in das Röthliche abstechendes Braun. Nur die nierenförmige Mackel nimmt sich durch ihre



Fig. 1.



fig. 2.



Fig. 3.



fig. 4.

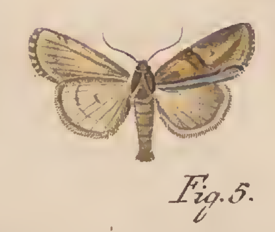


Fig. 5.

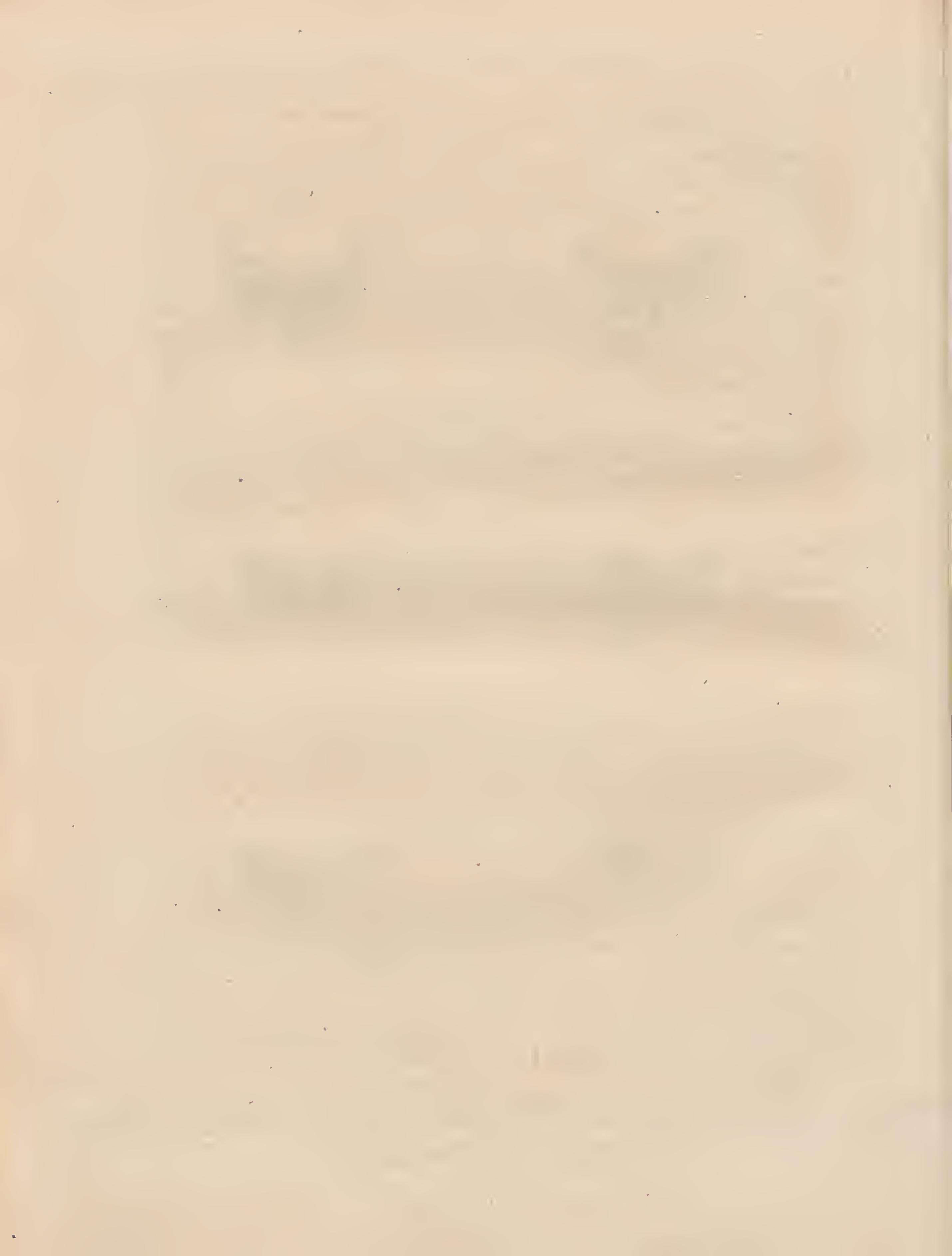


fig 6

Phalaen. europ.

Noctuae spirit. *Fig. 1, mas, fig. 2, foem. Furva. Fig. 3, mas fig. 4, foem. Degener*
Fig. 5, mas, fig. 6, foem. Divisa.

I. C. Bock. fc.



lichtere ochergelbe Farbe aus. Die eyförmige ist schwarz gesäumt und auf so dunklem Grunde, nur unter der Vergrösserung sichtlich. Zwischen beyden wird man zwey eben so unmerkliche schwarze Flecken gewahr. Der vordere und äussere Rand, sind mit feinen gilblichen Punkten besetzt, und eine kaum sichtliche oder verlohrene Reihe dergleichen Punkte, ziehet sich über die nierenförmige Mackel. Eine andere nahe an der Grundfläche, ist noch mehr verblichen. Der Rand ist mit einer blassen kappenförmigen schwarzgesäumten Linie, auf welcher die einfärbige, etwas lichterbraune Borden stehen, begränzt. Die ganze Fläche hat einigen Glanz. Die Hinterflügel sind lichtgrau und gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite, so wie die der Vorderflügel, haben gleiche Farbe, und führen einen kaum merklichen Streif, nebst einem Punct in der Mitte. Der weibliche Falter hat eine noch dunklere Grundfarbe, es ist zuweilen auch die nierenförmige Mackel, kaum merklich zu erkennen. Die untere Seite sowohl, als die äussere der Hinterflügel, sind stärker mit Schwärzlichen angeflogen. Auch der Körper ist dunkler, an dem Männchen aber mehr röthlichbraun. Gleiche Farbe haben auch die fadenförmige Fühlhörner. Es hat dieser Falter eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. Labecula der CXIXten Tafel Noct. 50. Er unterscheidet sich aber schon, durch die eingemengte lichtere Flecken, und die schwarze Queerstreife. Herr E. R. Borckhausen, hat nach dem Verz. der Wien. Schmetterl. unter diesem Nahmen *) eine Phalene beschrieben, welche ich unter der Benennung der Melaleuca, wegen der gefiederten Fühlhorner, zu den Spinnern gerechnet habe.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DEGENER. Aepfel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 3. Die männliche, Fig. 4. Die weibliche Phalene.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. E. nr. 4. Ph. N. Degener, Aepfeleule (Pyri Mali).

*) Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 587. nr. 243. Noct. Furva. Kletteneule.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 313. Noctua Algae. Cristata, alis deflexis; anticis fuscis; fasciis duabus viridibus. — Habitat in Lichene saxatili Germaniae. — Statura praecedentis (Lichenes s. Glandifera). Caput et thorax cinereo-fuscus. Alae anticae fuscae, fascia lata, viridi baseos et alia obsoletiore, repanda apicis. Posticae cinereae, subtus puncto centrali nigro. — Spec. Ins. Tom. II. p. 173. sp. 385. — Mant. Ins. Tom. II. p 173. sp. 253.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. nr. 1129. N. Algae (nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 260. nr. 285. N. Algae. — (Nach Fabric.) — Obs. Nostra minor. Variat color fasciae. In omnibus alae inferiores cinereae, subtus puncto nigro fusco.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. Ph. Degener. Syst. Verz. — S. 235. nr. 302. N. Algae. Fabr. — Die teutsche Steinflechteneule.

Jung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmetterl. — Algae — (von Ph. Algae, Tab. 61. verschieden) — Degener (in Bezug auf Fabr. Mant. Noct. sp. 213. wo sie für Ph. Alni angegeben wurde).

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 270. nr. 69. Ph. N. Degener. Die Aepfeleule.

Papillons d'Europe, Tom. VI. p. 73. Tab. 227. fig. 324. a, b, c, d. La Chloë. (Die Ph. Degener, wird für die N. Alni Fabr. Mant. *) angenommen.)

Scriba Beytr. 3. Ins. Gesch. I. Heft. p. 150. Ph. N. Algae. Tab. X. fig. 6. Alis anticis fuscis, fusciis duabus viridibus, maculaque alba.

Diese kleine, sehr artig gezeichnete Phalene, pfleget sehr mannichfaltig abzuändern. Die vorliegende Zeichnungen sind von denen, welche in dem Werk der Papill. d'Europe und des Herrn Scriba vorgestellt worden, sehr verschieden, und doch sind sie die nehmliche Species. Herr Prof. Fabricius, hat nach seinem Original, die Grundfarbe, sogar für dunkelbraun angegeben, es kommt aber lediglich auf die mehr oder minder verstärkte Mittenfläche an, die wie an diesen eine schwarze abgekürzte Binde bildet, nach andern Exemplaren aber, einen grössern Raum einnimmt. Die Originale dieser Abbil-

*) Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 89. sp. 266. N. Alni. — In der Beschreibung der Raupe ist nach einem Druckfehler, statt pilis elevatis, pilis clavatis, zu lesen.

dungen sind von meinem verewigten Freund, Herrn Gerning, aus der Gegend von Florenz beygebracht worden, sie nehmen sich durch die mehr verbreitete lichtere Grundfarbe der Vorderflügel aus, nach den wesentlichsten Kennzeichen kommen sie aber genau mit den gewöhnlichen Arten überein. Es ist nach zuverlässigen Nachrichten, diese Phalene eben diejenige, welche die Hrn. Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter vorstehenden Nahmen gemeint haben. Ohnfehlbar hatten sie ihn, dieser Gattung, wegen der mannichfaltigen Abweichungen, beygelegt. Herr Prof. Fabricius aber, wählte den von der Futterpflanze der Raupe, die sich auf Moosarten, und vorzüglich den Flechten, oder auch Aftermoosen aufzuhalten pflegt, wiewohl er sich nicht in der Beschreibung, auf diese von den Verfassern des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge ertheilte Benennungen, bezogen hatte. Diese Anführung, ist aus einer zufälligen Irrung, einer ganz verschiedenen Gattung, der N. Alni, beygefügt worden. Vielleicht hatte ein Mißverständniß im mündlichen Ausdruck, nach der gleichlautenden ersten Sylbe, oder auf gleiche Art ein Schreibfehler, zu dieser Irrung Anlaß gegeben. *)

Nach dem gewöhnlichsten Farbenkleid, hat diese Phalene in der Mitte der Vorderflügel, eine breite durchsetzende, schwarzbraune Binde, mit einer damit verbundenen grossen weißen Mackel, in welcher nahe an dem Vorderrand, noch ein brauner Flecken enthalten ist. Die Grundfläche sowohl, als der übrige Raum bis an die Borden, ist mit einer dunkeln graßgrünen Farbe, doch nach verschiedenen wolkigten Mischungen, bedeckt, und mit schwarzen Linien gesäumt. An den Borden ist der schwarze Streif, breiter, und gegen die innere Fläche ausgeschweift. Diese Oberseite dieser Flügel, ist öfters, wie in den Papillons d'Europe nach angeführten Figuren, vorgestellt worden, mit vielen eingemengten schwarzen Atomen bedeckt. Die mittlere Fläche ist; zuweilen braun, und zu beyden Seiten mit einem weißen fleckigten Streif begränzt, zuweilen auch grünlich mit schwärzlichen und weißen verlohrenen Flecken besetzt. Es ziehen sich auch mehrere verworrene Mackeln und Streife durch den übrigen Raum, und sind kaum bestimmt anzugeben. Ich werde in

*) Diese Anführung ist auch in der Beschreibung der Ph. Alni IV. Th. S. 356. zu ändern, da sich diese Berichtigung später ergeben hat, und die Herrn Verf. d. Syst. Verz. in der Anmerk. S. 94. erwähnten, daß ihnen die N. Alni Linn. unbekannt wäre.

der Folge eine Zeichnung dieser Varietät, beyzubringen nicht unterlassen. In ersterwähntem Werk, ist auch eine Varietät von zeisiggrüner Farbe dieser Flügel, mit einem hellröthlich braunen Flecken in der Mitte, und in diesem mit einer blassen Mackel, angegeben. Diese Abänderungen scheinen Narbenmackeln zu haben, sie lassen sich aber wegen der vermengten Flecken, nicht deutlich erkennen. Die Falter, welche ich auf dieser Tafel in Abbildung vorgelegt habe, nehmen sich durch die fast ganz grüne Grundfarbe aus. An dem Männchen fällt sie in das Apfelgrüne, an dem Weibchen mehr in das Bläulichte oder Graßgrüne. In der Mitte stehet ein schwarzer Queerstreif, mit einem breiten Flecken verbunden. Der mittlere Raum ist von lichterer oder weißlichter Farbe, und mit schwarzen Linien gesäumt. Dergleichen bogenförmige Streife ziehen sich auch, wie bey jenen gegen den Rand, durch die Fläche, im übrigen wird man verschiedene eingemengte Flecken und Schattirungen gewahr. Die Borden sind abwechselnd mit weißlichter, bey einigen mit bräunlicher, und schwärzlicher Farbe, würflicht gefleckt. Die untere Seite, hat bey einigen eine lichtgraue, bey andern eine grünliche oder auch bräunliche Farbe, mit eingemengten schwarzen Atomen. Sie führen zwey verblichene schwärzliche Queerstreife. Die Hinterflügel sind von lichtgrauer, oder auch bräunlichgrauer Farbe, und an dem äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre untere Seite ist etwas lichter, und der schwärzliche Saum ist nahe an der Mittenfläche, mit einer zackigten oder kappenförmigen Linie begränzt. In der Mitte stehet ein schwarzer dreyeckigter Punct. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gefärbt. Der weibliche Falter ist gemeiniglich größer, und hat eine lichtere Grundfarbe. An beyderley Sexus, sind die fadenförmige Fühlhörner, auf der obern Seite weiß, auf der untern braun.

Die Verf. d. Syst. Verz. geben die Blätter der Aepfelbäume, zur Nahrung der Raupe an, da man die Phalene an den Stämmen dieser Bäume zu finden pflegt, sie nähret sich aber wahrscheinlich von denen daran befindlichen Flechten (Lichen) nach Art der Raupe die Ph. Lichenaria. Herr Prof Fabr. giebt die Steinflechte (Lichen saxatilis an, und nach andern soll sie sich von Aftermoosen (Jungermannia) von denen sich auch einige Gattungen an den Stämmen der Bäume befinden, ernähren. Sie ist mir zur Zeit noch nicht vorgekommen, wiewohl wir die Phalene auch in unsern Gegenden besitzen.

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DIVISA. Streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 5. Der männliche, Fig 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffis · f. fuscis, stria marginis tenuioris nigra, vitta interrupta flavescenti.

Auch diese Phalene ist mit den ersterwähnten, aus der Gegend von Florenz, dem seel. Gerning beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geschichte zu erzählen. Sie gleichet in ihrem Bau, nach den etwas langen und schmalen Flügeln einer Tinea, doch sind sie nicht eingerollt, sondern dachförmig in ruhender Lage, gerichtet. Die Aussenseite der Vorderflügel ist an dem vordern und entgegengesetzten Rand, in das Schwärzliche verlohren, der mittlere Raum aber an dem Männchen, in das Röthliche gemischt. Die Länge hin stehet eine, durch zwey schwarze bogenförmige Streife unterbrochene, gilbliche, verlohrene Schleyer. Der innere Rand ist aschgrau und mit einer schwarzen weißgesäumten Linie, die einen Theil der Flügelfläche abzutheilen scheint, begränzt. Sie ist durch eine bleiche schwarzgesäumte Queerlinie, nahe an dem äussern Rand, durchschnitten. Auch an der vordern Flügelspitze zeigt sich ein schwarzer Streif. Der weibliche Falter ist auf dieser Flügelseite mehr schwärzlich gefärbt, die Schleicher ist gilblich, und gegen die Flügelspitze, schwärzlich verlohren. In dem schwarzen Streif gegen den innern Rand, stehet eine schrege weiße, schwarzgesäumte abgekürzte Linie. An dem vordern Rand, zeigen sich an beyderley Geschlechter, einige kurze Streife und Puncte. Die nierenförmige Mackel, ist nicht deutlich zu erkennen. Die untere Seite ist blaßgilblich, und hat einen schwärzlichen verlohrnen Queerstreif. Die Hinterflügel sind von gleicher gelben, oder blassen Farbe, und an dem Rand schwärzlichbraun gesäumt. Auf der untern Seite des männlichen Falters, befindet sich ein Queerstreif mit einem Punct in der Mitte. Der Körper ist, an dem Männchen mehr röthlich, an dem Weibchen dunkelgrau. Die sehr feine Fühlhörner haben gleiche Farbe.

In dem Papillons d'Europe ist Pl. CCXXIV. Fig. 316. a. b. eine ähnliche Phalene unter dem Nahmen Le Mantelet, Chenille du Poirier, aus der Gegend von Frankfurt, vorgestellt worden. Sie hat aber ausser der gelben Mittenfläche und dem schwarzen Streif, noch mehrere eingemengte

schwarze Streife und Flecken. Nach einer Vermuthung wurde sie für die Ph. Palliola des System. Verz. d. Wien. Schmetterl. erklärt. Diese ist aber, wie es sich jezt bestättiget hat, die von mir unter dem Nahmen des Bomb. Cuculatella in dem IV. Th. Tab. LXXVII. vorgestellte Phalene.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BRASSICAE. Die Kohleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80.

Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. Der weibliche Falter. Fig. 3. Die Chrysalide. Fig. 4. Die Raupe. Fig. 5. Eine grüne Abänderung derselben. Beyde auf einen Zweig des blauen Kohls. (Brassica oleracea).

Linné Syst. N. Ed. XII. Tom. II. p. 852. sp. 163. Ph. N. Brassicae, Spirilinguis cristata, alis depressis cinereo nebulosis, unco nigro supra maculam priorem — Roesel l. c. — Habitat in Brassica, Nicotiana, Menyanthe, Lamio. — Stigmata alae ordinaria punctis albis notata, et margo inferior punctis tribus albis — Fauna suec. nr. 1205 N. Brassicae — alis deflexis cinereo-nebulosis: macula cordiformi albo maculata — in agris Westrogothiae frequens — Rustica media difficile dignoscenda. Alae cinereae fusco nebulosae; macula reniformi ordinaria, aliquot punctis albis commaculata. Margo inferior punctis quatuor albis. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 696. — Die Kohleule.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 67. sp. 189. Noct. Brassicae. Cristata alis incumbentibus cinereo nebulosis; unco nigro ad maculam priorem. — Hab. in Europae Brassica. — Larva fusca s. viridis: linea dorsali obscuriore, stigmatibus albis. Puppa brunnea. Spec. Ins. Tom. II. p. 225. sp. 85. — Mant. Ins. Tom. II. p. 155. sp. 146.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. sp. 225. N. Brass. nach Linn. (Ph. du chou. — In Gallia austr.

Albinus Hist. Ins. Tab. 28. Goedart Ins. III. Tab. F. — Goedart Lister, de Insectis p 79 fig. et nr. 29. — Erucae brassicas caulifloras solent absumere atque infestare.

Merian Europ. Ins. Tab. 81.

Frisch Beschr. d. Ins. X. Th. S. 19. fig. 16. Erdfarbene Erdraupe, mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen, oder Nackenschild, und ihrem Papill.

De



Phalaen. europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. fig. 3, chrys. fig. 5, 6, larvae, Brassicae Linn. Sp. 163. Fig. 7. Leucostigma.

I.C. Bock sc.



De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 438. nr. 9. Ph. Brassicae — Phaléne brune-grisatre du choux. — Göze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 320. nr. 9. Die braungrauliche Kohlraupe. Der Ohrvogel.

Berlin. Magaz. (Hufnagel's Tabell. III. B. S. 282. nr. 24.) Ph. Brass. Die Kohlraupe.

Füeßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 737. Ph. Brassicae. Die Kohleule. — Magaz. der Entom. II. B. S. 29. — nach Beobachtung des Herrn Chorherrn Meyer, kommen die Raupen von verschiedenen Farben, weiß und grau, aus den Eyern, und verändern sich nach der Häutung.

Otto Frid. Müller Fauna Frid. p. 46. nr. 403. — Zool. dan. Prodr. p. 123. nr. 1414. Ph. Brass.

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194. nr 146. Ph. Brass.

Gesenius Encyklop. S. 152. nr. 52. N. Brass. Die Kohleule.

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 28. Ph. Brass.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 36. nr. 995. Ph. Br. Der Kohlnachtfalter.

Fischer Naturgesch. v. Liefland. S. 153. nr. 365. Ph. Brass. Die Kohleule.

Jung Alph. Verz. Ph. Brass. Die Kohleule. Der Herzvogel.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 442. im Junius 681. im Sept. 760. im Octob. N. Brass. Die Kohleule.

Brahm Insecktenkal. II. Th. S. 293. nr. 184. Ph. Brass. Kohleule, im Mai.

Scopoli Entom. Carn. p. 212. nr. et fig. 522. Ph. Brass. Long. lin 9. lat. 5. — Alae anticae murinae, fusco-nebulosae, alba media linea ita flexa ut subcordatam figuram habeat, cui vicina macula subrotunda pallida. — Roeselii figurae certe hanc representant, quidquid descriptio Linneana dissentire quodammodo videatur.

Rossi Fauna Etrusca, Tom. II. p. 182. nr. 1122. Ph. Brass. — Habitat in hortis frequens.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 81. nr. 21. N. Brass. Kohlraupe (Brassicae oleraceae) Kohleule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 157. nr. 163. N. Brass.

Onomast. hist. nat. P. XI. p. 321. Ph. Brass. Der Krautvogel. Der Herzwurm.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 584. nr. 242 Ph. N. Brass. Kohleule.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 574. Pl. 40. fig. 16, 17. (die braune Raupe.) Chenille qui fait souvent beaucoup de desordres dans les champs de navêts — p. 575. Pl. 41. fig. 2. 3. Chenille de choux (die grüne Raupe.)

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 169. Tab. XXIX. Die schädliche glatte braune Kohlraupe.

Sepp Nederlandsche Insecten II. Deels IVde St. Nachtvlinders I. Bende. II. Gezien, pag. 1. Tab. I. fig. 1—9. De geelstreep-Vlinder.

Hübner Abb. Tab. 18. Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Ph. Brass.

Unter den Raupen, welche sich von Kohlgewächsen nähren, ist diese in gewissen Jahren eine der schädlichsten; wenigstens hat man bey andern leichtere Mittel, ihre Verheerungen zu verhüten. Der große Kohlweißling (Pap. Brassicae) setzt seine gelbe, sehr auffallende Eyer, auf die untere Fläche der Blätter, und zwar in dichter Anzahl beysammen. Ein sorgfältiger Oeconom, kan an einem Tag, mit Zerdrücken derselben, Millionen vernichten, und wenn wöchentlich nur einmahl damit fortgefahren wird, auch ein großes Feld, von diesen öfters schrecklichen Verwüstungen retten. Auch bey dem kleinen Kohlweißling (Pap. Rapae) sind die einzeln gelegte Eyer noch sichtlich, ihre Raupen fallen durch eine Erschütterung ab, und können leicht aufgelesen werden. Bey dieser Raupe aber sind mühsamere Mittel zur Vertilgung anzugehen. Die Eyer werden sowohl einzeln als beysammen in beträchtlicher Anzahl, in die Winkel oder auch an die Ribben der Blätter abgesetzt. Sie fallen wegen ihrer blassen Farbe nicht so leicht in die Augen. Die Raupen halten sich überdieß vorzüglich an diejenige Arten der Kohlgewächse, welche dicht übereinander geschlossene Blätter tragen, dergleichen das weiße Kraut und der Würsing sind, wie von hiesigen Landleuten diese Kohlarten genennet werden. Eben zu der Zeit in dem Herbst, wo die Blätter sich zu schließen anfangen, werden die Eyer von der Phalene gelegt, und in ihrem Inneren um so mehr verborgen. Die auskommende Raupen, welche die dünnen Häute der Blätter benagen, könnten noch aufgesucht werden; bey zunehmenden Wuchs aber dringen sie tiefer in das Innerste ein. Der häufige Köth wird in den verschlossenen Höhlungen abgesetzt, es entstehet eine Fäulniß, die ganze Pflanze wird, zumahl wegen des äußerst widrigen Geruchs, unbrauchbar; sie dient nicht einmahl zur Fütterung für Thiere. Der Schade ist in gewissen Jahren außerordentlich groß, besonders wenn

nach dem Auskommen der Eyer bey einer nachfolgenden nassen Witterung, da die Raupen dann um so mehr zu ihren Schutz in das Innerste eindringen, indem die äußere Blätter ihnen zur Decke dienen, und für das Eindringen des Regens, so nachtheilig er andern ist, sie schützt. Doch habe ich wahrgenommen, daß eine anhaltende Nässe, welche durch überschwemmende Regengüsse in das Innere der Pflanze dringt, ihnen gleich nachtheilig ist. Man bemerkt diese Raupen, durch den in den Winkeln der Blätter herabgeflossenen, aufgelößten Unrath. Wird die Pflanze auf die Art begossen, daß das Wässer in die Blätter eindringt, so werden zum Theil die Raupen getödet, oder begeben sich hervor. Doch dieß ist bey einer großen Anzahl der Pflanzen ein allzumühsames, die Kosten nicht ertragendes, Geschäfte. Nur durch das Fangen der Phalenen, oder auch durch das Auslesen der Chrysaliden im Frühjahr bey der Bearbeitung des Bodens eines vorhin mit Kohlgewächsen besetzten Feldes, kan wenigstens ihre Anzahl beträchtlich vermindert werden. Doch sie haben auch ihre natürliche Feinde an den Ameisen und den Ichnevmons, nicht minder werden ihre Chrysaliden nach einem Regen durch die Gefrißt verdorben. Rösel erwähnt eines Aberglaubens einiger Landleute, welche aus Rache bey den Verwüstungen dieser Raupen, sie in Menge sammelten und lebendig vergruben. Er ließ, um sie von ihrer Irrung zu überführen, die Plätze öfnen, und es fanden sich die Raupen in gesunde Chrysaliden verwandelt.

Es nähret sich diese Raupe auch von andern saftreichen Gewächsen, dem Portulac, Mohn, Sauerampfer, Wegerich, und vorzüglich von den Rübenarten. Auf dem Biberklee, (Ményanthes,) ist sie mir noch nicht vorgekommen, doch zuweilen auf der Tauben-Nessel, (Lamium), und andern diesen verwandten Pflanzengattungen, wiewohl nur in geringer Anzahl. Linne' giebt auch den Tobac als Futterpflanze an, und Herr Degeer meldet, daß sie in seinen Gegenden große Verwüstungen angerichtet, und öfters den Bau dieser Pflanzen ganz vernichtet habe. Bey den großen Fluren, welche in hiesiger Gegend mit dieser Pflanze besetzt sind, habe ich noch keine einzige Raupe auf derselben wahrgenommen. Ich versuchte sogar, die Raupen der Ph. Caia damit zu erziehen, sie giengen aber auch nach vierzehentägiger Nahrung zu Grund. Herr Sepp fand die Eyer dieser Raupen auf einer Pflanze, die er nicht bestimmt hatte angeben können. Nach dem abgebildeten Zweig ohne Blüthe und Frucht, scheint sie ein Alyssum zu seyn.

Das Ey der Phalene ist halb kugelförmig gewölbt, und unten platt. Es hat anfangs eine weißlichte Farbe mit einer braunen kreisförmigen gefleckten Binde in der Mitte, und, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, erhöhete Ribben. Es wird dann dunkler, die braune Binde verliehrt sich, und bekommt kurz vor dem Auskommen eine bläulichte Farbe. Die Phalene erscheint gewöhnlich in dem Mai, und schon zu Ende des Junius, oder bis in die Mitte des folgenden Monaths findet man die Raupen in ausgewachsener Größe. In dieser ersten Erzeugung sind sie nicht sonderlich zahlreich, und man weiß keinen erheblichen Schaden. Um so häufiger aber erscheinen sie nach der zweyten Erzeugung. Von dieser kommen die Phalenen in dem August und in beyden folgenden Monathen ihre Raupen hervor, die sich dann in der Erde verwandeln, Spåthlinge hingegen überwintern. Nach dem Auskommen haben sie eine blaßgrüne Farbe, und gehen nach Art der Spannerraupen in bogenförmigen Krümmungen. Bey der zweyten Häutung, als nach acht Tägen, zeigen sich die gelbe Seitenstreife, und abgesetzte schwarze Striche über dem Rücken. In der dritten wird die Farbe dunkler, in der vierten röthlichbraun, wiewohl in unterschiedener Mischung, und die Seitenstreife erscheinen dann von einem um so höheren Gelb. Die ganz glatte fast walzenförmige Fläche, ist bey einigen mit verlohrenen schwarzen Puncten besetzt. Ueber dem Rücken ziehet sich eine dunklere Linie mit feinen weissen Puncten besetzt. Zur Seite eines jeden Rings stehen schräge schwarze Querstreife, und bey einigen auch in winklichter Richtung gegen die Rückenlinie. Der Kopf ist gewöhnlich von glänzender hellbrauner Farbe. Die Luftlöcher sind weiß, mit Schwarzem gesäumt, die Vorderfüsse gilblichbraun, die Bauchfüsse aber, so wie auch die untere Seite des Körpers, unrein dunkelgrün. Doch ändert die Raupe in diesen Farbenmischungen ausser diesen noch beträchtlich ab. Wenn sie in den Höhlungen der Krautköpfe lange verschlossen sind, erhalten sie eine blasse unreine Farbe, mit kaum merklichen Zeichnungen, und der Körper ist etwas durchscheinend. **Reaumur** hielt die Raupen von grüner Farbe für eine eigene Gattung, und von denen der braunen, für verschieden; sie ergaben aber einerley Falter. An sich sind sie bis zur vorletzten Häutung grün, und es ereignet sich öfters, daß sie, wie bey mehreren Gattungen, auch in der letzten Häutung, die grüne Farbe behalten. Der Chorherr Meyer will auch beobachtet haben, daß die Raupen schon aus den Eyern in verschiedenen Farben her-

vorkommen; nach den Beobachtungen des Herrn Sepp und Brahm, waren sie sämtlich in den ersten Häutungen einfärbig. Doch es kan sich beydes ereignen. Sie pflegen gemeiniglich des Abends oder bey Nacht ihre Nahrung zu genießen. Zur Verwandlung fertigen sie sich eine Höhlung von wenig verbundenen Sandkörnern in der Erde. Die Chrysalide ist röthlichbraun, und hat fur andern nichts auszeichnendes. Das Auskommen der Phalenen nach der ersten Erzeugung, erfolgt bereits in vier Wochen, nach letzterer aber pflegen sie überwintern, und kommen erst im May hervor.

Die Phalene erscheint nach Abänderungen in unterschiedener Mischung des Aschgrauen, bald von heller, bald von schwärzlicher Farbe. Wir haben sie auch von gleicher lichtbrauner Farbe, wie sie Herr Sepp vorgestellt hat. Der äußere Rand ist mit feinen kappenförmigen Borden, von schwarzer oder brauner Farbe, und mit weissen mondförmigen Strahlen, welche auf einzelnen schwarzen winklichten Zügen aufsitzen, gesäumt. In der Mittenfläche stehen die gewöhnliche Narben von weißlichter Farbe. Die eyrunde hat in der Mitte einen schwärzlichen Flecken, und in der nierenförmigen ist ein kleinerer nach schwärzlichen Saum, enthalten, oder mit verblichenen schwarzen Punkten besetzt. Auch der Saum der äusseren Narbe, ist bey einigen mit schwarzen und weisen Flecken oder Puncten, abgesetzt. Linné giebt noch als ein wesentliches Kennzeichen einen hackenförmigen Zug über der nierenförmigen Narbe an. Es ist eigentlich nur ein schwarzer Winkel von dem zackigten Streif, der sich hier durchziehet, da die übrige von den eingestreuten dunklen Atomen verdeckt werden. Scopoli hat deßwegen diese Kennzeichen für unbestimmt erklärt. Gegen den äussern Rand zeigt sich eine ausgeschweifte, in mehrere kleinere Spitzen ausgehende, weisse Linie. Die Fläche an denen grösseren Streifen, ist mit dunkelbrauner oder auch schwarzer Farbe ausgefüllt, zuweilen ist sie auch röthlichbraun. Gleiche Farbe findet sich auch bey einigen in der Mittenfläche eingemengt. Auch an der Grundfläche zeigt sich ein bogenförmiger, abgesetzter, weißlichter, schwarzgesäumter Querstreif; über welchen eine gleichfärbige, zapfenförmige Mackel steht. An dem vordern Rand, gegen die Flügelspitze, befinden sich gewöhnlich vier weisse oder auch gilbliche Punkte, doch mangeln sie auch andern Exemplaren. Linné giebt sie auf dem innern Rand an, (margo inferior), welches ich bey keinem Exemplar habe bemerken können, höchstens waren es schwarze Punkte

auf einem sehr schmahlen weißlichten Saum dieses Rands. In der That ist auch nach seinem Urtheil diese Phalene sehr schwer zu bestimmen. Die untere Seite dieser Vorderflügel ist lichtgrau, in der Mitte schwärzlich, und hat gegen den äussern Rand verlohrene kappenförmige Streife. Die Hinterflügel sind mehr weißgrau, mit einem mehr oder minder verlohrenen braunen oder auch schwärzlichen Saum. Dieser mangelt der untern Seite, welche dagegen eine mondförmige braune Mackel in der Mitte führt. Die flache kappenförmige Borden sind auf beyden Seiten weißgrau, und stehen auf einer hellweissen, mit Schwarzen gesäumten Linie. Der Kopf und das kammförmige Bruststück, ist von dunklerer Farbe, als auf der Aussenseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist gewöhnlich aschgrau, und hat schwarze, doch sehr kurze Haarbüschel über dem Rücken. Die Fühlhörner sind ganz gerundet, ohne Fasern, und von brauner Farbe. Es findet sich diese Phalene des Abends häufig auf wohlriechenden Blumen ein, des Tages aber ruhet sie entweder unter abgefallenen Blättern auf dem Boden, oder auch an Zäunen, nicht minder findet sie sich auch in Gemächern ein, wo sie an den Wänden des Tages über zu ruhen pflegt.

Die 228ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. LEUCOSTIGMA. Weißnarbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80. Fig. 7. Die männl. Phal.

Alis superioribus fuscis, stigmate reniformi punctoque annexo albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. sp. 376. Ph. N. Punctum album. (L'etoile). — Spirilineuis, alis ferrugineis, puncto albo in medio. — Habitat in Europa. Prope Lugdanum frequentissima. Descr. Minor inter medias. Punctum album solitarium in medio alarum anticarum. Alae inferiores et pars superiorum maxima, nitida et quasi argentea. Variat, Alae omnes subtus fuscae.

Diese Phalene ist der N. Persicariae sehr ähnlich, sie ist aber um vieles kleiner, und ich besitze sie auch in noch weit geringerem Maas. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel ist ein dunkles Braun, das in das Röthliche absticht. Sie hat in schräger Lage, so wie auch die Fläche der Hinterflügel, einen starken metallischen Glanz. Eine nierenförmige weisse oder gelbliche Mackel, mit einem schwärzlichen Strich in der Mitte, und ei-



Phalaen.europ.

Noctuae spirit. dorso crist. Fig.1, mas, fig.2, foem. fig.3, 4, 5, larvae, fig.6, folliculus.
fig.7, chrysalis, Oxyocanthae, Linn. Sp.165. Fig.8. Ariae.

I.C. Bock sc.



nen kleinen Punkt daneben, sind die einzige Verziehrungen. Kaum sind einige gilbliche Punkte auf dem vordern Rand gegen die Flügelspitze, so auch an dem äussern Rand, kenntlich wahrzunehmen. Die Borden stehen auf einer feinen weißlichten, mit Schwarzem gesäumten Linie. Die untere Seite ist einfärbig, bey einigen lichte, bey andern dunkelbraun. Der weisse Flekken der Oberseite ist sehr blaß. Die Hinterflügel sind gleichfalls lichtgrau oder braun, und gegen den äussern Rand ins Dunklere verlohren. Der Punkt in der Mitte ist kaum sichtlich, und mangelt bey andern. Der Kopf und das Bruststück haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist mehr schwärzlichgrau, und die Fühlhörner braun. Herr de Villers hatte mir diese Phalene, welche sich sehr häufig in der Gegend von Lion vorfindet, ohne Benennung übersendet, und ich hatte daher vorstehenden Nahmen derselben beygelegt. Er hat sie nachgehends, wie die oben beygefügte, ganz übereinstimmende, Kennzeichen erweisen, unter dem Nahmen Punctum album in seinem System eingetragen.

Die 229te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, OXYACANTHAE. Hagedorn-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLX. Noct. 81. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe. Fig. 4. 5. Abänderungen derselben auf einen blühenden Zweig der Hagebutten, Weißdorn oder Mehldorn. (Crataegus Oxyacantha Linn.) Fig. 6. Das Gehäuse. Fig. 7. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 852. sp. 165. N. Oxyacanthae. Spirilinguis cristata, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore caerulescente. — Habitat in Atriplice, Oxyacantha, Pruno spinosa. Larva inaequalis, albo nigroque varia, cauda gibba. — Linea alba longitudinalis ad alae superioris marginem tenuiorem posteriorem. — Edit. X. To. I. p. 516. sp. 113. — Müller Uebers. V Th. I. B. S. 697. sp. 165. — Die Hochschwanzeule. — Fauna suec. p. 319. nr. 1207. N. Oxyacanthae — alis — grisescentibus, macula ovali pallida strigaque ani alba — Rustica maiuscula. Alae superiores griseae macula unica, maiore, ovali, lutescente; postice margo latior cinerascens; ad marginem tenuiorem iuxta anum litura linearis alba longitudinalis. — Edit. XIII. Gmelin Tom. I. P. V. p. 2569. sp. 165. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 93. sp. 277. Noct. Oxyacanthae (nach Linn. Ed. XII.) — Syst. entom. p. 611. sp. 90. — Spec. Inf. To. II p. 232. sp. 114. Mant. Inf. Tom. II. p. 168. nr. 22. —

De Villers Ent. Linn. To. II. p. 233. sp. 227. Ph. N. Oxyacanthae. (De l'Alisier-Aubepin) — (nach Linne) — In Bressia frequens — Obs. In nostris speciminibus margo interior viridescens.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 3. Ph. Oxyacanthae. (Crataegi Oxyac.) Weißdorneule.

Berlin. Magaz. III. St. (Hufnagel. Tab.) S. 284. nr. 5. Ph. Oxyac. Der Buchfinke. Theils hell, theil dunkelgrau, theils blaßgrau, mit einem grossen weißlichten Fleck in der Mitte der Oberflügel.

Gesenius Encycl. p. 152. nr. 54. Ph. Oxyac. Der Buchfinke

Fußli Schweiz. Ins. S. 99. nr. 739. Ph. Oxyac. Auf dem Schlee- und Weißdorn etwas selten.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III B. S. 161. Ph. Oxyac. Weißdorneule.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Oxyacanthae.

Lang Verz. s. Schm. S. 122. nr. 906. Ph. Oxyac. Der Hagedornnachtfalter.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 14. nr. 15. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Schwarz Raupenkal. S. 127. nr. 120. im May, auf Aepfel- Birn- Zwetschgenbäumen, Weißdorn, Schleenstauden — S. 293. nr. 286. im Julius. S. 580. nr. 602. im Junius. S. 689. nr. 742. im September.

Gleditsch Forstwiss. II. Th. S. 110. nr. 13. — S. 158. nr. 3. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 155. nr. 63. Ph. N. Oxyac. Die Weißdorneule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 185. Tab. XXXII. Die platte hellgraue und braungeratete Baumraupe.

Papillons d'Europe (Cah. XIX.) Tom. VI. p. 81. nr. 328. Pl. CCXIX. Fig. 328. a — e. Chenille de l'Aubépine L' Aubepiniere.

Hübner Abbild. Tab. 7. Fig. 31. Lepid. IV. Noct. II. Gen. F. Oxyacanthae.

Die

Die Raupe dieser Phalene nähret sich gewöhnlich von den Blättern des Weißdorns (Crataegus Oxyacantha Linn.), doch trift man sie zugleich auch auf Schlehengesträuchen und Aepfelbäumen, oder nach geringen Unterschied der Säfte auf andern Baumarten an. Sie hat sich unseres Wissens niemahls schädlich gemacht, und ist vielmehr, wenn sie auch in den meisten Ländern unseres Welttheils verbreitet ist, in verschiedenen Jahren sehr selten. Sie erscheint in den Monathen Mai und Junius, auch nach einer zweyten Erzeugung im September, wo sie dann im Chrysalidenstand überwintert. In dem Alter der ersten Häutungen, hat sie ein etwas befremdendes Ansehen, sie ist von weisser Farbe mit wenigen eingemengten schwarzen Flecken, und hat sehr aufgetriebene Vorderringe. In vollendeter Größe zeigt sich die Grundfarbe sehr verschieden. Einige sind ganz schwärzlichbraun, wie sie die vierte Figur vorstellt. Sie haben dunkle rothfärbige Längestriche, und zwischen jedem Ring weisse schwarzgerandete Punkte. Andere als in gewöhnlichster Zeichnung, nach der dritten Figur, sind weiß, und haben rautenförmige schwarze Streife, mit einem dergleichen Punkt in der Mitte eines jeden Rings. Die vordern Ringe haben über den Rücken einen weissen Streif, und zu beyden Seiten einen rostfärbigen Saum. Zuweilen ist das Schwarze mehr verbreitet, und das Weisse bildet nur schmale Linien, wie nach der fünften Figur ein Exemplar ist vorgestellt worden. Auch sind zur Seite rostfärbige Streife eingemengt. Die von der weissen Farbe und von vorzüglicher Stärke, ergeben weibliche Falter, die von mehr schwarzer aber Männchen. Der ganze Körper ist glatt, nur auf den Kopf und auf den weissen Wärzgen der Ringe stehen feine, kaum sichtliche Haare. Das auszeichnendste Merkmahl sind die beyde stark erhöhete Spitzen über dem letzten Ring, nebst zwey kleinern über denselben. Das Weisse zeigt sich hier bis zu dem nächsten Ring in größerem Raum verbreitet, und ziehet sich in Linien durch diese Spitzen. Der Kopf ist im Verhältniß des Körpers von vorzüglicher Größe, er hat eine braune Farbe, und auf der Stirn einen schwarzen Queerstreif. Die untere Seite des Körpers hat dunkelrothe in Form eines Bands vereinigte Flecken. Die Füsse sind schwarz, und führen weisse Flecken. Diese Raupen haben einen sehr trägen Gang, und nach dem Genuß ihrer Nahrung begeben sie sich zur Ruhe an die Aeste und Stämme der Bäume, wo sie, zumahlen in den Fugen der Rinde, wegen der Aehnlichkeit der Farben, kaum zu bemerken sind. Es scheint, daß sie sich

auch von den Lichenen nähren, da sie sich öfters an dem untern Theil der Stämme in allzuweiter Entfernung von den Blättern aufzuhalten pflegen. Sie gehen ihre Verwandlung in der Erde an, oder bauen sich auch über derselben ein seidenartiges Gehäuse mit eingemengten Blättern. Die Chrysalide ist stark aufgetrieben, und hat eine glänzende ochergelbe Farbe. Sie führet nur eine einfache Spitze, und hält sich sehr ruhig. Das Auskommen der Falter erfolgt in drey oder vier Wochen, wiewohl auch einige, zumahlen Spätlinge, überwintern.

Die Vorderflügel sind mehr gezahnt als kappenförmig ausgeschnitten. Die Grundfarbe ist ein ganz eigenes Gemische von Rothbraunen, Grauen und Schwarzen. In frischem Staud finden sich überdieß grüne Atomen eingemengt, vorzüglich und in starker Anhäufung auch beträchtlicher Breite an dem vordern und innern, zum Theil auch an dem äussern Rand. Dieses sehr lebhafte Grün, gehet aber in Kurzen verlohren, oder verbleicht sich fast ganz. Linne giebt es von bläulichter Farbe an, es hält auch nach dem Schiller und dem vorzüglichen Glanz, das Mittel zwischen beyden Farben. Auf dem dunkleren Grund in der Mitte, stehet eine große eyrunde blaßröthliche, in ihrem Inneren zur Hälfte mit verlohrenem Schwarzen ausgefüllte Mackel. Oefters ist sie auch mit einer kleineren gegen den inneren Rand, zusammengeflossen. Die runde Narbe ist blässer, und gemeiniglich ganz verblichen. An dem vordern Rand führen einige dieser Phalenen, weißlichte Punkte. Die dunkle Grundfarbe, wird gegen den äusseren Rand, mit einem breiten grauröthlichen verlohrenen Saum, durch welchen sich die Sehnen mit schwarzen abgesetzten Strichen ziehen, begränzt, und zuweilen sind auch dergleichen Flecken eingemengt. Die Borden sind schwarzgrau und mit röthlichen Strahlen abgetheilt. Noch ein vorzügliches Merkmahl zeigt sich an dem inneren Winkel, ein mondförmiger oder auch verlängert ausgeschweifter weisser, schwarzgesäumter Streif. An der Grundfläche stehen schwarze zackigte Striche mit blaßröthlichen verlohrenen Mackeln. Die Unterseite, desgleichen die obere und untere Fläche der Hinterflügel, sind lichtbraun, mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohren. Das starkbehaarte oder kammförmige Bruststück fällt mehr in das Graue, der Hinterleib aber hat eine mehr braungelbe Farbe, und diese haben auch die etwas starke Fühlhörner. Beyde Geschlechter sind ausser den gewöhnlichen Kenntzeichen, kaum merklich verschieden.

Die

Die 230te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CONTIGUA. (Ariae). Die Gutheinricheulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLX. Cont. 81. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 69. sp. 194. Contigua. N. cristata, alis planis fusco-cinereoque nebulosis: striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. — Habitat in Chenopodio Bono Henrico Austriae. Dom Schieffermyller. Nimis affinis N. Chenopodii (Spiculae) at magis obscura. Larva viridis capite maculisque primi segmenti brunneis stigmatibus nigris. — Mant. Ins. Tom. III. p. 156. sp. 150. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1037. Ph. contigua (nach Fabricius.)

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. nr. 7. N. contiguá. Gutheinricheneule. (Chenopodii Boni Henrici.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. N. contigua (Du bon Henri) (nach Fabricius.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 185. N. contigua (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. der inn- u. ausl. Schmett. N. contigua.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 421. nr. 168. Ph. N. contigua. Gutheinricheule.

Hübner Abbild. Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. fig. 85. N. contigua.

Bey der nahen Aehnlichkeit dieser Phalene, mit der erstbeschriebenen, hatten einige Freunde die Vermuthung, es möchte sich auch ihre Raupe von gleicher Futterpflanze ernähren, und ertheilten ihr deßhalb von einer Gattung des Crataegus, der Aria, dem Sperberbaum, die Benennung. Es hat sich aber nachgehends die Erfahrung ergeben, daß sich diese Raupe an niedere Gewächse, besonders an der Melte (Atriplex) und verschiedene Gattungen des Gänßfußes (Chenopodium) zu halten pflegt. Sie hat nach Angabe der Wiener Entomologen, wie Herr Prof. Fabricius bemerkte, eine grüne Farbe, einen braunen Kopf mit dergleichen Flecken auf dem ersten Ring, und schwarz gefärbte Luftlöcher. Ich hatte sie öfters erzogen, aber oh-

ne genaue Beobachtung anzugehen oder eine Abbildung nehmen zu können. Damit hat es sich zugleich bestätigt, daß sie eben diejenige Phalene ist, welche in dem Syst. Verz. der Wien. Schmett. bereits unter dem Nahmen die Ph. Contigua ist aufgenommen worden.

Diese Phalene stehet in naher Verbindung mit einer andern, die ich unter dem Nahmen N. Spicula auf der CLXVIten Tafel, Noct. 87. in Abbildung vorgelegt habe. Sie ist nur durch eine geringscheinende Veränderung, doch nach characterischen Merkmalen verschieden. Hier habe ich abermahls eine andere erst neuerlich ergebene Berichtigung anzuzeichen. Es ist nehmlich eben diese Ph. Spicula, die N. Chenopodii Fabr. und des Syst. Verzeichnisses, unter welchem Nahmen, mir die auf der CLXXXIten Tafel, Noct. 102. vorgestellte, als nach sichern Ueberlieferungen, ist angegeben worden *). Auch die Kennzeichen liessen sich dahin anwenden, und die nehmliche Benennung, war schon vorhin dieser Phalene beygelegt worden.

Die Ausenseite der Vorderflügel bestehet aus einem wolkigten Gemische von Braunen und Schwarzen, wo die herrschende Farbe kaum anzugeben ist. Die nierenförmige Mackel ist von vorzüglicher Größe. Sie ist weiß gerandet, und mit Schwarzen gesäumt, in der Mitte aber mit Rostfärbigem ausgefüllt. Von dieser Farbe stehet auch eine Mackel über derselben, und zuweilen eine grössere, nahe an dem innern Rand. Die zweyte Narbe ist gerundet, und von weisser mit etwas schwärzlicher in der Mitte eingemengter Farbe. Zwischen beyden in winklichter Lage, zeigt sich ein dritter, gewöhnlich gerundeter, weisser Flecken, der mit beyden erstern verbunden ist, und zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben hat. Er ist zuweilen gleichfalls mit Gelbbraunem ausgefüllt, öfters aber noch mehr verbreitet. Nächst an diesen Mackeln, ziehet sich schrege durch den Flügel, eine breite Ausgeschweifte, kappenförmiggerandete Binde, von weisser oder auch mit asch-

*) In der Beschreibung der Ph. Chenopodii, sind daher im II. Abschnitt dieses Theils, S. 7. die Anführungen Fabr. — System. Verz. — Devillers — Gmelin — Borckhausen, wegzulassen. — Dagegen ist beyzufügen; Hübner Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. Fuf. 86. Chenopodii, als die nehmliche Phalene.



Fig.1. type



Fig.2. var Spadicea Hbn



fig.3.



fig.4. type



fig.5. var Mixta Staud

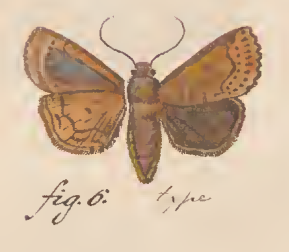


fig.6. type

Phalaen. europ.

Noctuae ſpiril. Fig.1. Vaccinii. Linn. Sp.166. Fig.2,3,4,5,6, Varietates ſingulares eiuſd. ſpec.

I.C.Bock ſc.





Fig. 1.



fig. 2.



fig. 3.



fig. 4.



Fig. 5.



fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae ſpirit. Fig. 1, 2, 3, 4, Vaccinii Variet. Tab. anteced. Fig. 5, mas, fig 6, Var.

Caneſcens.

I. C. Bock ſc.



grauen vermengter Farbe. Sie gehet nahe an dem innern Rand, in zwey gedoppelte spitzwinklichte, schwarzgesäumte Züge aus. Die Borden sind schwarz und mit weissen Puncten besetzt. An der Grundfläche stehen abgesetzte weisse, schwarzgesäumte Züge. Ich übergehe die übrige Verzierungen anzuzeigen, da diese schon zur Bemerkung des wesentlichsten Unterscheids, hinreichend sind. Die Unterseite hat nichts auszeichnendes, sie ist dunkelgrau, mit Bräunlichen vermengt, und mit schwarzen Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel haben eine weißgraue mit etwas Gilblichem gemischte Farbe, und einen schwarzlichen verlohrenen Saum, welcher der Unterseite gewöhnlich mangelt. Das Brustſtück ist grau, und nach den Seitenlappen, schwarz gesäumt. Die zweytheiliche kammförmige Erhöhungen, sind wie bey allen dergleichen Arten, schwer zu erhalten, sie gehen in der Zubereitung, ohne gewisse Vorsicht verlohren. Der Hinterleib ist dunkelgrau, oder auch etwas bräunlich. Die Fühlhörner sind von schwärzerer Farbe, und mit feinen kurzen Häärchen zur Seite besetzt.

Die Ph. Spicula, oder Chenopodii Fabr. und des Syst. Verz. ist von dunklerer Farbe, der weisse Saum ziehet sich in winklichte Spitzen in die schwarzbraune Borden. Auf dem innern Winkel stehet ein bräunlicher Streif, mit einem weissen winklichten Zug in die Mitte, an der Grundfläche aber die Länge hin, ein schwarzer, an den Spitzen zweytheiliger Streif, und die dritte der grauen Mackeln ist sehr klein.

Die 231te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. VACCINII. Preuselbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXI. Noct. 82. Fig. 1—6. Verschiedene Abänderungen.

Tom. IV. Tab. CLXII. Noct. 83. Fig. 1—6. dergleichen.

Linné Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 852. sp. 166. Vaccinii. N. spirilinguis, alis ferrugineis obsolete nebulosis, puncto strigaque postica septempunctata fuscis. — Habitat in Vaccinio Vite idea. — Minor, colore triste ferruginea. Subtus alae ferrugineae striga fusca: postice ordo punctorum fuscorum. — Fauna suec. p. 320. nr. 1212. — Descr. Minor. Alae superiores supra triste ferrugineae, obsolete-nebulosae; in medio puncto majusculo nigro, postice ante marginem striga ex punctis 7, minimis, fuscis. Subtus Corpus,

et Alae ferrugineae striga fusca. Alae superiores subtus et inferiores supra nigricantes. — Müller Uebers. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 697 — die Heidelbeereule. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. 5. p. 2535. sp. 166. N. Vacc.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 233. sp. 228. Ph. N. Vaccinii (De l'Airelle) Nach Linné. — In Gallia austr.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 23. sp. 51. N. Vaccinii. Alis incumbentibus cinereis fusco-subfasciatis, postice punctis nigris. Habitat in Sueciae Vaccinio. Media. Caput et thorax cinerea, immaculata. Alae anticae cinereae basi, punctis duobus in medio fasciaque postica fuscis. Pone hanc fasciam puncta aliquot nigra. — Larva ferruginea fusca: linea laterali pallidiore, collari caudaeque nigris albo striatae. — Mant. Ins. Tom. II. p. 139. sp. 38.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 2. Ph. Vaccinii Vitis idaeae. Preuselbeereule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 166. N. Vacc. Heidelbeereule. —

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 14. nr. 14. Tab. I. Fig. 1. N. Vacc. Die Vorderflügel glänzend rostfärbig, mit zwey helleren Querstreifen, mit runder nierenförmiger Mackel — Die Raupe nackt, schmuzig braun, mit einem helleren Längestreif. — Im Junius und September, unter Heidekraut und Brombeersträuchen — Bey Berlin nicht häufig.

Schwarz Raupenkal. S. 294. nr. 284. N. Vaccinii. Preuselbeereule. Im Junius. Die Verwandlung in der Erde — S. 677. nr. 722. — Im September. — S. 759. nr. 858. — Im October.

Jung Alph. Verz. N. Vaccinii.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 739. nr. 333. Ph. N. Vaccinii. Preuselbeereule.

Auf dieser und der folgenden Tafel, habe ich verschiedene dieser Gattung nächstähnliche Phalenen in Abbildung vorgelegt, bey welchen es noch nicht zu entscheiden ist, ob sie zufällige Abänderungen, oder eigene Species sind. Sie kommen in der Größe, in der Form der Flügel, ihrer ebenen überdeckenden Lage, den breitgedrückten Körpern, und den glänzenden Flächen, mit einander überein. Sie haben sämmtlich auf der Oberseite der Vorderflügel eine schwarze Mackel in der Mitte, und eine Reihe dergleichen Puncte gegen

gegen den äussern Rand. Auch die Unterseiten der Flügel sämmtlicher Arten sind kaum erheblich verschieden. Bey allen diesen vorgestellten Varietäten, nach den auffallendsten Abweichungen der Zeichnungen, hätte ich noch mehrere dazwischen einzuschalten, um den gemächlichen Uebergang von einer oder der andern Art zu zeigen, sie verliehren sich aber in ihren Zeichnungen so sehr, daß keine Bestimmung, so gut sie vorhin bedünkte, anzugeben ist. Zur Entscheidung kommt es lediglich auf die Erziehung der Raupen, und zwar aus den Eyern eines gepaarten Weibchens an, wo mir zur Zeit, die Gelegenheit entscheidende Erfahrungen anzugeben, gemangelt hat. Es scheint daß auch die Futterpflanze eine Veränderung der Farbe bewirkt. Wir haben ähnliche Ereignisse bey andern Gattungen, deren zufällige Veränderungen in gleichbeträchtlichen Abweichungen, erwiesen sind. Dahin gehört vorzüglich der B. Pini, anderer nicht zu gedenken. Die Herrn Verfasser des Syst. Verz. haben zwar vier Gattungen unter diesen angegeben, in dem Uebergang der Zeichnungen der einen zu der andern, finde ich aber die Anstände nicht gehoben. Sie haben die auf der CLXIIIten Tafel, Noct. 83. Fig. 1. 2. vorgestellte Falter, für die eigentliche N. Vaccinii erklärt. Die nach der 3ten und 4ten Figur, wurde Ph. Glabra, die nach der 5ten und 6ten Nitida, und Tab. CLXIII. Noct. 82. Fig. 1. Polita, genannt. Doch es sind auch die Beschreibungen in den Systemen nicht übereinstimmend. Nach dem Linneischen, ist unter der Ph. Vaccinii diejenige Art gemeint, welche unter der ersten Figur der Tab. CLXI. N. 82. ist vorgestellt worden. Es kommen die angegebene Merkmahle damit auf das genaueste überein. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist nach dieser Angabe ein dunkles Rothbraun, wie es auch von der lichtesten Mischung in das Düstere übergehet. In gleichen Abänderungen zeigen sich verblichene wolkigte Mackeln (nebulosae). In der Mittenfläche stehet der angegebene schwarze Flecken, nach verschiedenen Exemplaren, in sehr ungleicher Größe. An dem äussern Rand befindet sich gleichfalls die Reihe von sieben schwarzbrauner Puncte. Auf der untern Seite sind die Flügel zum Theil rostfärbig, zum Theil schwärzlich, und haben einen dunkleren Streif. Desgleichen sind auch die Hinterflügel von aussen schwarzbraun. Damit hätte es sonach auch nicht den mindesten Anstand. Nach den Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius hat diese Phalene nach der Oberseite der Vorderflügel, eine aschgraue Farbe, mit zwey schwarzbraunen kleinen Mackeln in der Mitte, nebst einer dergliechen Binde und Punctenreihe gegen

gegen den äussern Rand. Nach diesen Verziehrungen scheint die auf der 161. Taf. N. 81. Fig. 2. vorgestellte Art gemeint zu seyn, doch es sind die Flügel hier rothbraun und nicht aschgrau. Wahrscheinlicher ist es die auf der folgenden 162. Tafel, unter Fig. 5. und 6. vorgestellte Abänderung, welche ich, da sie am meisten abweicht, einstweilen mit dem Nahmen Canescens bezeichnet hatte. Doch ich habe die hier vorgestellten Arten, nach ihren vorzüglichsten Abweichungen, anzuzeigen.

Tab. CLXI. Noct. 82. Fig. 1. Diese eben beschriebene Art, weichet darinnen wiederum ab, daß sie auf der Oberfläche der Vorderflügel, dunklere verlohrene Queerstreife führet. Sie sind in unterschiedenen Graden so sehr verblichen, daß die Fläche ganz einfärbig zu seyn scheint. Es läßt sich auch nicht einmahl der schwarze Flecken in der Mitte, und kaum sichtlich die Punctenreihe an dem Rand, erkennen. Auch ist das Rothbraune bald heller bald dunkler. Es führen diese sämmtliche Arten eine nierenförmige und eyrunde Mackel, nach sehr feinen grauen Zeichnungen, deßgleichen auch einige Queerstreife von gleicher Farbe. Hier sind sie nun nach verschiedenen Exemplaren deutlich wahrzunehmen, nach andern aber, in stuffenweiser Abnahme ganz unmerklich. Die Borden sind schwärzlich, und stehen auf abgesetzten dunkleren Strichen. Die Unterseite ist in unterschiedener Höhe und Vertiefung, an der Grundfläche schwärzlich, gegen den äussern Rand aber, wie von aussen rothbraun mit einem schwärzlichen Queerstreif. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, mit lichteren Borden, und auf der untern Seite gleichfalls wie auf den Vorderflügeln vom Schwärzlichen in das Rothbraune verlohren, doch bey einigen Exemplaren fand ich sie von lichtem Aschgrau mit bräunlichen Puncten und Atomen. Sie haben sämmtlich eine kleine schwarze Mackel in der Mitte, und einen dergleichen ausgeschweiften Bogen gegen den äussern Rand. Nach der

Zweyten Figur dieser Tafel, nehmen sich die zwey breite schwarze Binden mit einem Punct in der Mitte, am vorzüglichsten aus. Sie sind nach andern Exemplaren theils schmäler, theils breiter, und auch von ungleicher Form, bald unten, bald oben mehr verstärkt. Bey einigen mangelt der Streif an der Grundfläche, bey andern ziehet sich ein dritter ausgeschweifter von rothbrauner Farbe, durch den Punkt in der Mitte. Auch der

grau-

graugeſäumte, nierenförmige Narben, ſind öfters deutlich ausgedrückt, und bey andern die Borden ſchwarz gewürfelt. Die Grundfarbe der Hinterflügel gehet öfters ganz in das Graue über. An dem Falter nach der

Dritten Figur, iſt die Oberſeite der Vorderflügel bis auf einen ſchmalen Saum mit Schwarzen überdeckt, doch ſind die dunkler angelegte Streiſe noch wahrzunehmen. In dem braunröthlichen Saum ſtehen ſchwarze ſtrahlichte Striche, und hinter dieſen die gewöhnliche Reihe feiner Puncte. Bey andern ſind die Nierenmackeln, ſo wie auch die Sehnen, mit gelblichgrauer Farbe geſäumt, auch iſt die Mittenfläche auf etwas bläſſerem Grunde, mit mehreren dunkleren Queerſtreifen durchzogen. Die untere Seite iſt etwas ſtärker ins Aſchgraue gefärbt. Der Abänderung unter der

Vierten Figur mangeln die ſchwarze Queerſtreiſe, gegen den äuſſern Rand aber führet ſie einen aſchgrauen Saum, auch iſt dieſe Farbe, bey andern Exemplaren, in die übrige Fläche, hin und wieder eingemengt. Die Narbenmackeln nehmen ſich durch ihre ſtärkere und lichtere Einfaſſung um ſo deutlicher aus. Die Oberſeite der Hinterflügel, hat eine noch ſtärkere in das Aſchgraue fallende Miſchung, und der dunklere Queerſtreif, iſt weniger in der Fläche verlohren. Die Phalenen nach der

Fünften und ſechſten Figur, ſind von einer beträchtlichern Abweichung, und auch nach beyderley Geſchlecht übereinſtimmend gezeichnet. Die Grundfarbe der Auſenſeite der Vorderflügel, hat eine wolkigte Miſchung von hellen und dunkeln Gelb, es ſind kaum einige Ueberreſte des lichteren Saums der narbenförmigen Mackeln zu erkennen, und einigen Exemplaren mangeln ſie ganz. Durch die mittlere Fläche ziehet ſich ein winklichter aus ſchwarzen Punkten zuſammengeſetzter Streif, und zuweilen ein dergleichen an der Grundfläche und dem äuſſern Rand, über der gewöhnlichen Punktenreihe. Uebrigens ſind mehrere ſchwarze Punkte, in Form der Streifen, oder auch zerſtreut, wahrzunehmen. Die Unterſeite der Hinterflügel, iſt etwas lichter, als bey erſteren Arten. Nach der Tab. CLVII. Noct. 83. nehmen ſich die Falter unter der

Erſten und zweyten Figur, durch ihre abermahls veränderte Grundfarbe aus. An dem nach der erſten Figur, iſt ſie von graubrauner ſehr

dunklen Farbe. Durch die Fläche ziehen sich breite gilblichgraue Binden mit feinen zackigten Säumen von lichterer Farbe. Sowohl die Sehnen als die Narbenmackeln, sind mit weißgrauen eingefaßt. Die Abänderung der zweyten Figur kommt mit der vierten der vorigen Tafel am nächsten überein. Die Grundfarbe ist nur von einem weit dunklerem Graubraun, der Saum der nierenförmigen Mackeln aber um so lichter weißgrau, auch sind öfters auf der Fläche graue Atomen eingemengt. Die Phalenen nach der

Dritten und vierten Figur dieser Tafel, nehmen sich durch ihre dunkelste rothbraune oder mehr schwärzlich kirschrothe Grundfarbe aus, sie gehet aber auch in das Braune, wie nach der dritten Firgur, und bey andern noch mehr in das Schwarze über. Die Narbenmackeln sind fast ganz mit lichtgrauer Farbe ausgefüllt. Der vordere Rand führet einen gleichfärbigen Saum, und nahe an dem äussern eine gleichfärbige Binde, in welcher gewöhnlich eine Reihe schwarzer Punkte enthalten ist. Durch diese Bildung scheint die Phalene als eine eigene Gattung sich auszuzeichnen, es sind aber diese Zeichnungen ebenfalls sehr veränderlich, sie nähern sich stuffenweise denen der vorigen Arten, wie die zweyte Figur zu erkennen giebt. Hier ist zugleich die Binde an dem äussern Rand, in zwey Streifen getheilt. Bey andern bemerkt man noch schwarze eingemengte Flecken und Streife. Auch in der nierenförmigen Narbe stehen gegen den innern Rand, drey schwarze Punkte nahe beysammen. Es zeigen sich in diesem Gewand beyderley Sexus. Die Phalenen welche unter der

Fünften und sechsten Figur dieser Tafel vorgestellt worden, sind, wie ich schon erwähnet habe, durch die röthliche, gilbliche, oder auch schwarzgraue Grundfarbe, von ersteren am meisten verschieden, sie führen aber die gewöhnliche Punktenreihe an dem äussern Rand. Die Narben sowohl, als die Sehnen sind lichtgrau gesäumt. Sie haben Querstreife, aber keine Binden, und nur eine schwärzliche Mackel an der vordern Flügelspitze. Die etwas verstärkte Fühlhörner haben so wie das Bruststück, die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist bey den meisten rostfärbig, oder dunkelgrau.

Die Raupen, aus welchen, nach übereinstimmenden Zeugnissen, die Phalenen der ersten und zweyten Figur der CLXI. Tafel Noct. 82. erzogen



Fig.1.



Fig.2.



Fig.3.



Fig.4.



Fig.5.

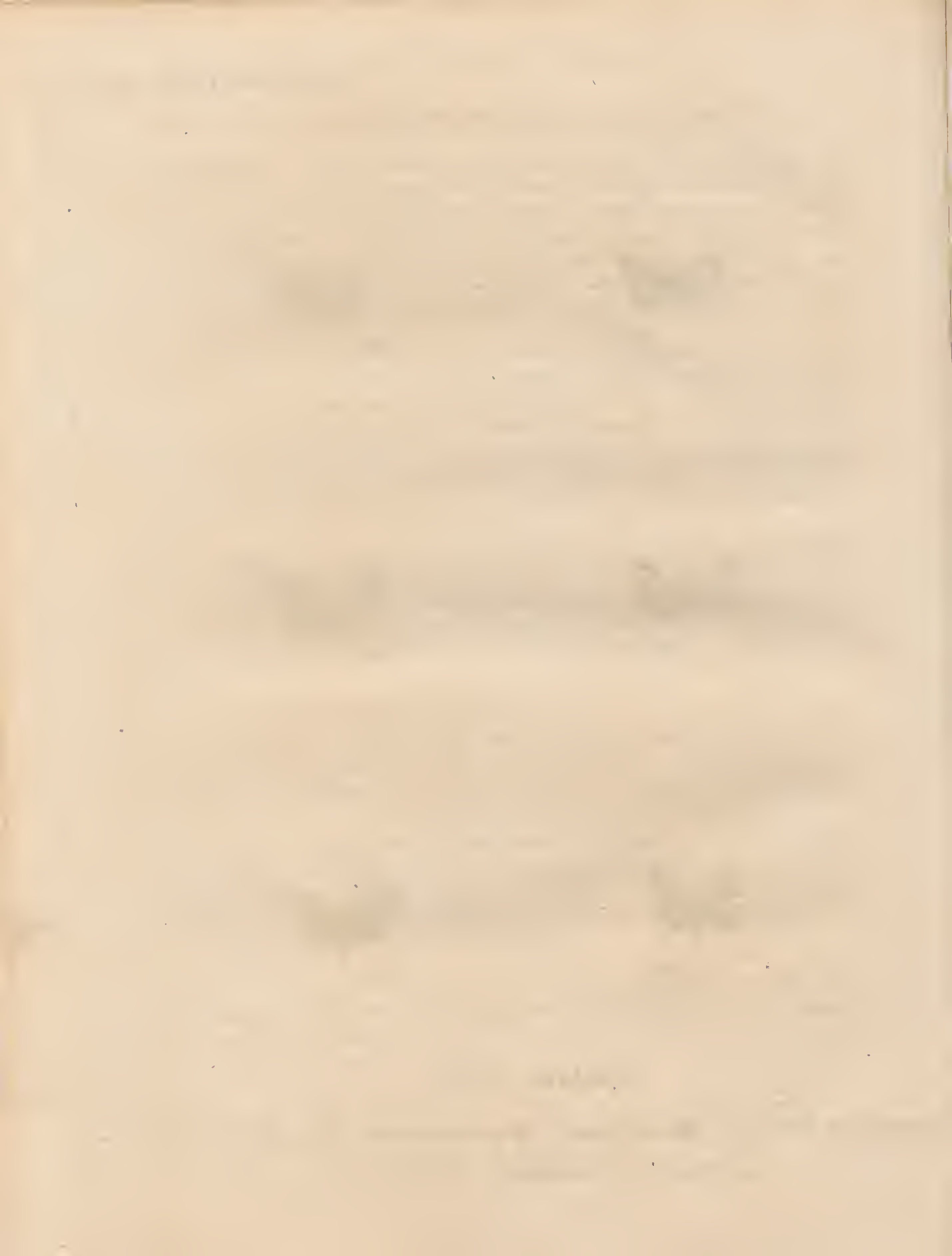


Fig.6.

Phalaen europ

Noctuae spir. dors. laev. Fig.1, Fasciola. Fig 2, Latruncula. Fig. 3, Argentula. Fig. 4, Purpurina. Fig. 5, Bigutta. Fig. 6, Trigutta.

I.C.Bock sc.



worden, halten sich gewöhnlich auf den Preuselbeergesträuchen (Vaccinium Vitis idaea) auf. Man findet sie aber auch auf den Heidelbeer oder Schwarzbeersträuchen (Vaccinium Myrtillus), deßgleichen auch auf den Himbeeren und Brombeeren. Sie leben sehr verborgen, und halten sich gewöhnlich mehr an dem Boden auf. Gegen Ende des Junius erreichen sie ihre vollkommene Größe, und die Phalene erscheint dann in dem Monath August. Nach der zweyten Erzeugung, in dem September, überwintern sie, und werden auf dem Boden oder unter dürren Laub, sehr frühe gefunden. Die Phalene kommt nach Beschaffenheit einer günstigen Witterung, in dem Monath Merz hervor. Sie pflegt sich des Abends auf den Blüthen der Wellenweide aufzuhalten. In unsern Gegenden ist sie selten. Die sämmtliche auf beyden Tafeln vorgestellte Phalenen, sind mir, mit den unsrigen übereinstimmend, aus Tirol beliefert worden.

Die Raupe ist ganz glatt, und hat eine unreine graubraune Farbe. Ueber den Luftlöchern stehet zu beyden Seiten ein lichterer Streif. Der erste und der letzte Ring, führet eine glänzende schwarze Platte, mit zwey weißlichten Linien gesäumt, und mit einer dritten durchzogen. Sie fertiget sich ein Gehäuse in der Erde. Die Gestalt ihrer Chrysalide, finde ich nicht angegeben.

Die 232te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ARBUTI. (Fasciola.) Arbutuseulenphalene. Bärentraubeneulenphalene.

Tom. I. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 126. sp. 380. Noct. Arbuti. Cristata alis deflexis fuscis: posticis nigris; fascia flava. — Naturf. l. c. — Habitat in Anglia. Statura praecedentis (Myrtilli), at paullo minor. Alae anticae fuscae, nitentes striga obsoleta, undata, obscuriore, posticae nigrae fascia media, lata, flava margineque albicante. Subtus anticae fuscae fascia flava, posticae flavescentes. — Syst. Entom. p. 616 sp. 22. — Spec. Inf. Tom. II. p. 24. nr. 150. — Mant. Inf. Tom. II. p. 184. — Noct. Arbuti. — Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. V. p 2570. nr. 1157. Ph. N. Arbuti. (nach Fabric.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 262. sp. 290. N. Arbuti. (De l'Arbousier (nach Fabricius. — In monte vulgo St. Bonnet-le-Froid prope Lugdunum.

System. Verz. d. Wiener Schmett. S. 94. Fam. A. nr. 7. Noct. heliaca. Kupferbraune mattstreifige Eule.

Naturforscher III. St. S. 8. (Kühn). Taf. I. fig. 3. Die braune goldglänzende Motte. — IX. St. S. 136. nr. 83. Ph. domestica.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. Ph. heliaca. — S. 236. N. Arbuti.

Jung Alph. Verz. Arbuti — heliaca. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 75. Eule am Arbutus — S. 81. getiegerte Eule. Der Tieger.

Füeßli Neues Magaz. II. Th. S. 382. N. Arbuti.

Lang Verz. s. Schmetterl. Ph. N. Policula. Der gelbbanderte Nachtfalter.

Verz. d. Churbrandenb. Schmett. II. Heft. S. 97. nr. 139. N. Arbuti — domestica.

Brahm Ins. Kalend. II. Th. S. 303. nr. 192. N. Arbuti. Schaafgarbeneule. Im Mai, nicht gemein. Im Graß, auf der Schaafgarbe.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 68. nr. 25. Ph. N. Heliaca. Kupferbraune mattstreifige Eule.

Papillons d'Europe Tab. 342. nr. 606.

Hübner Abbild. Tab. 62. fig. 307. N. heliaca.

In unsern Gegenden ist diese kleine Phalene zuweilen sehr häufig. Sie erscheint in dem Mai und Junius, und hält sich gewöhnlich im tiefen Grase auf, oder auch auf Blumen in den Wiesen, vorzüglich der Schaafgarbe und der weissen Goldblume, (Chrysanthemum Leucanthemum). Ihre Raupe ist uns zur Zeit noch unbekannt. Es scheint, daß sie sich in Engeland auf einer Gattung des Arbutus, vermuthlich der Bärentraube (Vva ursi), die sich aber nicht in unsern Gegenden findet, aufhält, da in dem System des Herrn Prof. Fabricius, der Phalene diese Benennung ist beygelegt worden.

Die Phalene hat das Ansehen einer Pyralide, sie ist auch öfters um vieles kleiner, als sie nach vorliegender Abbildung in beträchtlichster Größe ist vorgestellt worden. Bey Tage ist sie in lebhafter Bewegung, und noch

mehr bey heissen Sonnenschein. Die Aussenseite der Vorderflügel hat eigentlich eine graue, mit Gilblichem vermengte, glänzende Grundfarbe, und ist dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Nach unterschiedenen Abänderungen, gehet sie in das Kupferbraune über. Durch die Mittenfläche und nahe an dem äussern Rand, ziehen sich zwey breite schwarze zackigte Queerbinden. Doch öfters sind sie sehr verlohren, und an deren Stelle nur verblichene gilbliche Flecken wahrzunehmen. Die Borden sind von reinem Weiß, doch zuweilen in der Mitte und an beyden Enden der Flügelspitzen, schwarz gefärbt. Die untere Seite ist schwarzbraun, an den Rändern aber mit starkem Glanz in das Röthliche oder Gelbliche verlohren, und hat in der Mittenfläche eine breite gelbe bogenförmige Binde. Die Hinterflügel sind von einem dunklerem Schwarzbraun, und mit weissen Borden gerandet. Sie führen in der Mitte eine breite, hochgelbe, gegen die Grundfläche gezahnte Binde. Die untere Seite hat einen breitern schwärzlich, oder röthlichgrauen Saum mit einer schwarzen Linie begränzt, die übrige Fläche aber ist gelb, oder bey einigen weiß, mit einem schwarzen Punct in der Mitte und dergleichen Atomen bestreut. Der ganze Cörper ist braunschwarz, das Bruststück mehr behaart, als kammförmig gebildet, und die Ringe des Hinterleibs haben gilbliche Einschnitte. Die im Verhältniß des kleinen Cörpers etwas starke Fühlhörner, sind über dem Rücken grau, unten aber schwarzbraun, und mit feinen wollichten, doch sehr kurzen, Häärchen besetzt.

Die 233te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AENEA (Latruncula.) Erzfarbene gemeinstreifige Eulen-Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis fuscis viridescentibus, postice purpurascentibus, striga lutescente.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 85. nr. 6. Fam. Q. Noct. aenea, Erzfarbene gemeinstreifige Eule.

Tabell. Verz. d. Churbrandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 85. nr. 138. Noct. olivacea, Cristata, alis deflexis olivaceis: anticis postice purpurascentibus, striga obsoleta olivacea. — Nicht häufig.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 179. N. aenea.

Jung Alphab. Verz. N. aenea.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 281. Noct. aenea. Aerzgrüne rothbandirte Eule. Auf graßreichen Plätzen im Wald. Im May, und zum zweyten Mahl im Julius.

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 804. Ph. N. Aenea. Erzfarbene purpurrothstreifigte Eule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. I. Fig. D. S. 10. Ph. N. aenea.

Diese kleine Phalene, welche wir auch in unsern Gegenden haben, wurde mir vorhin für die ächte Ph. Latruncula des Syst. Verzeichnisses angegeben, dafür ich sie auch anzunehmen hatte. Nun aber haben es genauere Berichtigungen entschieden, daß nicht diese, sondern die Tab. 146. Noct. 67. Fig. 6. vorgestellte und S. 469. beschriebene Gattung, unter dieser Benennung gemeint ist. Zugleich hat sich auch ein anderer Umstand gehoben. Linne' hat eine Phalene unter dem Nahmen der Geom. purpurata in der Fauna suec. beschrieben, und Herr Prof. Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug, sie in das System aufgenommen, der Beschreibung wurde aber die Anführung der N. aenea des Syst. Verz. so wie der Hübnerischen Abbildung beygefügt. Ohnfehlbar ist diese Ph. purpurata, welche Linne' nachgehends nicht in das System aufgenommen hatte, eine Abänderung des weiblichen Falters der Geom. purpuraria, damit auch die angegebene Gröse und übrige Kennzeichen übereinkommen. Wie ich schon bey ihrer Beschreibung unter den Spannerphalenen, angezeigt habe, ändert sie ausserordeutlich ab, und ich habe nicht alle Abweichungen vorlegen können. Diese Ph. aenea aber, gehört zu den wirklichen Eulenphalenen, damit auch ihre Bauart übereinstimmt.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist öfters von einer sehr düsteren rothbraunen Mischung, und ohne alle Zeichnungen. Bey andern ist bis über die Hälfte eine dunkle olivengrüne Mischung eingemengt Wiederum nimmt das Gilbliche, oder bey einigen das in das Purpurrothe Verlohrene, mehreren Raum ein, und dann ist der gilbliche Queerstreif gegen den äussern Rand um so stärker ausgedrückt. Bey denen von olivengrüner

oder unreingrüner Mischung, zeigt sich auch in der Mittenfläche eine breite purpurfärbige Binde, und diese ist zuweilen mit dunkleren oder auch grünlichen Streifen getheilt. Dann bemerkt man bey einigen ein kaum merklich eingemengtes Roth, das bey andern dagegen desto grösseren Raum einnimmt. Die ganze Fläche ist glänzend, und die Borden spielen in das Graue. Gleiche Veränderungen giebt auch die untere Seite dieser Flügel. Gewöhnlich ist sie gilblich, und in das Bräunliche verlohren. In der Mitte stehet ein schwarzer Punct, und über demselben ein braunrother Streif; der äussere Rand aber ist mit etwas lichteren Roth gesäumt. Die Hinterflügel haben gewöhnlich eine unreine gilbliche Farbe. An der Grundfläche und an dem äussern Rand zeigen sich zwey rothbraune Streife, und dazwischen stehet ein breiterer von unrein grünlicher Farbe. Die untere Seite ist von hellerem Gelb; aber mehr mit schwärzlichen Atomen bestreut. Sie hat einen dergleichen Punct in der Mitte, und die rothe Streife wie von aussen. Der ganze Cörper führet eine schwarze mit Grünlichem angeflogene Farbe. Diese Phalene hat gleichfalls das Ansehen einer Pyralide, und nähret sich bey Tage von verschiedenen Blüthen. Sie hat mit voriger gleiche Wohnplätze, doch ist sie bey uns seltener als die erst beschriebene Gattung.

Die 234te europ. Eulenphalene.

Ph. BANKIANA. (Argentula). Die Bankische Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 242. Gen. 197. sp. 1. Pyralis Bankiana. Pyr. alis fuscis: fasciis duabus niveis; posteriore unidentata. — Habitat in Angliae sylvis. — Magna. Alae anticae fuscae, nitidae, litura baseos fasciisque duabus obliquis, niveis, posteriore majore, quae versus anteriora dentem emittit. Alae posticae cinereae. — Syst. entom. p. 644. nr. 1. — Spec. Ins. Tom. II. p. 275. sp. 1. — Mant. Ins. Tom. II. p. 224. sp. 1.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 126. B. Metallische Blattwickler. nr. 1. Tortr. olivana. Olivengrüner Wickler mit zwey silbernen Schrägstreifen: Unbekannte Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 404. nr. 691. Ph. Tortr. Bankiana. (La Banks) — nach Fabric.) Habitat in Angliae sylvis. D. Yéats. — In Gallia australi. V. — Obs. Color potius olivaceus quam fuscus. Lineola alba in basi; duae obliquae a margine exteriori ad marginem interiorem sese extendentes, ultima usque ad angulum ani: haec major est. Rara et egregia est haec Tortrix. V.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2497. sp. 808. Ph. Tort. Bankiana (nach Fabric.)

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 158. nr. 1128. N. Argentula. Der Silberstrichiche Nachtfalter. Fam. Z. Reiche Eulen. Um Augsburg.

Scriba Journal. II. St. S. 231. Ph. Noctua Argentula. Der Silberstrichiche Nachtfalter.

Göze Entom. Beytr. IV. Th. S. 30. Nr. 29. Tortr. Bankiana. Fabr. Der englische Blattwickler.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Argentula — Bankiana — Olivana.

Borkhausen Naturgesch. IV. Th. S. 798. nr. 367. Ph. Noctua Argentula. Olivengrüne silberstreifige Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 9. Tab. II. Fig. F. Ph. Noct. Argentula. In der Augsburger Gegend.

Die Raupe dieser Phalene ist zur Zeit noch nicht bekannt, und so ist es nach Linneischen Kennzeichen nicht zu entscheiden, ob wir den Falter den Eulenphalenen oder den Blattwicklern beyzuordnen haben. Die Vorderflügel haben zwar eine vorzügliche Breite, aber doch nicht ganz den Schnitt der gewöhnlichen Wicklerphalenen, sie sind an der Grundfläche etwas schmäler. Doch nach den generischen Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius ist sie den letzteren oder dem von ihm errichteten Genus Pyralis, beyzufügen. Es sind nehmlich die Fühlspitzen (palpi) etwas kahl, an der Grundfläche walzenförmig, in der Mitte ablangrund erweitert, und an der Spitze pfriemenförmig gestaltet. Sonach ist diese ältere Benennung, zumahl nach einem so ehrwürdigen Angedenken, beyzubehalten: Es erreicht diese Phalene in ihren Flächeninhalt eine zweymahl mehr beträchtlichere Größe als die Vorstellung unter der dritten Figur, nach einem mir zuerst zugekommenen Exemplar ergiebt. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist von einer beson-

sondern Mischung des Braunen, das sich in das Gelbliche und zugleich in das Grünliche ziehet, aber nicht eigentlich olivengrün kann genennt werden; es fällt öfters auch um vieles dunkler aus. Die Zeichnungen sind von weisser glänzender Farbe, die aber dennoch nicht dem metallischen Glanz des Silbers gleich kommt. Die Grundfläche hat nahe an dem Vorderrand einen dergleichen kurzen, spitzig ausgehenden Streif, dann folgt ein schräger, welcher gegen die Mittenfläche zwey kurze spitzige Winkel bildet, und nach diesen in fast paralleler Richtung ein zweyter, der sich in die innere Flügelspitze ziehet. Er ist fast in der Mitte, gegen die Grundfläche, mit einem gerundeten Flecken verstärkt. Längst des äussern Rands schliesset sich eine schmale gleichfärbige Linie an diesem Streif in einen Winkel an, und an der vordern Flügelspitze ist noch ein kleiner eingehender Strich wahrzunehmen. Der übrige Raum nebst den Borden ist grau, und mit zwey schwarzen Linien durchzogen. Die untere Seite ist von aschgrauer Farbe, gegen den äussern Rand, in das Schwärzliche gemischt, mit verlohrenen dunkleren Flecken. Die Hinterflügel sind von einem lichterem Grün, auch zuweilen fast von gleicher Grundfarbe, wie die Aussenseite der Vorderflügel. Sie führen einen weissen Saum an dem äussern Rand mit grauen Borden. Ihre untere Seite ist von etwas lichterem Grün, und hat gewöhnlich einen kleinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf ist von weisser Farbe, und das grünlichbraune Bruststück ist mit goldgelber, die Seitenlappen aber sind mit weißlichter gesäumt. Der Hinterleib führet eine mehr hellbraune, als grüne Farbe, und die zarte Fühlhörner sind braun. Es findet sich diese Phalene in verschiedenen Gegenden Teutschlands, und vorzüglich in den südlichen unsers Welttheils. Auch bey Augsburg ist sie öfters vorgekommen. In Engeland scheint sie häufiger zu seyn.

Tom IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4. Purpurina.

Diese Phalene habe ich in dem zweyten Abschnitt dieses Theils S. 60. beschrieben, und nach einer Abänderung auf der Tab. CLXV. Noct. 116. Fig. 2. in Abbildung vorgelegt.

Die 235te europ. Eulenphalene.

Ph. N. Spiril. laevis. BIGUTTA. Schwarze, zweyfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Linne Mant. p. 524. Phal. octomaculata. Seticornis, alis nigris, omnibus maculis duabus albis rotundatis. — Gmelin. Edit. XIII. Syst. N Tom. I. P. V. p 2527. sp. 959. Phal. Pyr. atralis Hebitat in Germaniae, Angliae, Europae magis borealis nemoribus.

Fabricius Entom. Syst. III P. II. p. 241. sp. 422. Phalaena (alis frificatis) atralis. Alis atris, maculis duabus niveis. — Hab. in Europa. — Thorax linea laterali alba. Abdomen albo-annulatum. — Spec. Inf. Tom. II. p. 275. sp. 197. — Mant. Inf. Tom. II. p. 224. sp. 323. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 440. sp. 704. Ph. Pyral. Atralis. (La Pantomime) (nach Fabric.) — Hab. in Angliae, Europae borealis nemoribus. In Gallia prope Lugdunum in loco vulgo De Vassieu. — Descr. Certo sitn nitida, in singula ala 2 pnncta nivea, aliquoties flaveola. Abdominis incisurae albo-marginatae. Pedes imprimis antici, cxalbido-argentei. Alae anticae subtus flavedine ad basin irroratae. Antennae fuscae V. — Obs. Sedet alis expansis ut geometra, sed alarum structura palpique ad pyrales reducunt V.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 124. nr. 45. Ph. Pyral. Guttalis. Schwarzer Zünßler mit acht weisen Flecken.

Jung Alphab. Verz. Guttalis, — Atralis-Bigutta.

Göze Ent. Beytr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Gutt.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. CXXIX. Fig. 67. — Panzer Enum. syst. Icon. Inf. Schaeff. p. 131. Phal. Atralis.

Hübner Beytr. II. B. 1. Th. III. Taf. Fig. R. S. 23. Ph. Pollinaris Foem. — Abbild. der Zünßler. Tab 5. Fig. 29. Pyr. pollinaris.

Schaeff. Icon. Inf. Ratisb. Tab. 275. Fig. 5. 6. — Panzer Nomencl. pag. 216. N. bigutta.

Unter dieser und der folgenden Figur, denen die auf der 183. Tafel Noct. 104. nach der ersten und zweyten, beyzufügen sind; habe ich drey verschiedene Gattungen in Abbildungen vorgelegt, welche in der Grundfarbe, der körperlichen Größe und dem Schnitt ihrer Flügel, fast gaz übereinkommen. Sie unterscheiden sich nur durch die einfachsten Verziehrungen, durch die

ungleiche Anzahl und Lage ihrer weissen Flecken. Ich hatte daher, wenn sie zwar schon verzeichnet worden, zur Erleichterung des Gedächtnisses, denenselben von der Anzahl dieser Mackeln, als nach den einzelnen Flügelflächen, die Namen beygelegt, zumal sie unter den vorigen Benennungen öfters sind verwechselt worden. Doch es ist selbst die Horde noch nicht entschieden, deren wir sie beyzufügen haben, und sonach ihre bestimmte Benennung. Wir haben die Zeit abzuwarten, wo sich das Gewissere durch die Entdeckung ihrer Raupe ergeben wird. Die unter dem Namen Bigutta hier vorgestellte Phalene, die Atralis des Herrn Prof. Fabricius, oder Guttalis des System. Verzeichnisses, kommt in ihrem Bau mit denen Eulenphalenen fast ganz überein. Es sind die Flügel gleichförmiger und kürzer gestaltet, sie trägt sie in sitzender Lage, abhängig und weit geöffnet. Die Form der behaarten Fühlspitzen giebt gleichfalls keinen erheblichen Abstand, auch der Hinterleib ist von verhältnißmäßiger Stärke, und nicht so sehr wie bey jenen verdünnt. Die Fühlhörner sind gleichfalls von einer den Faltern dieser Abtheilung gewöhnlichen Form. Die beyden andern Phalenen aber, die trigutta oder pollinaris, und die unigutta, nähern sich mehr denen Pyraliden, doch sind die Vorderflügel nicht ganz nach dem gewöhnlichen Muster, deltaförmig gestaltet, noch ausgerandet. In so naher Aehnlichkeit sind sie von ersterer Gattung nicht zu trennen, und es würde auf alle Fälle hier eine Ausnahme gültig seyn.

Die Grundfarbe der Aussenseite beyder Flügel ist ein sehr düsteres Schwarz, es spielet aber in schreger Richtung mit einem hellbraunen, oder mehr röthlichen Glanz. Der größere Flecken in der Mitte der Vorderflügel, doch näher an dem innern Rand, ist gegen die Grundfläche und gegen den äussern Rand etwas ausgeschnitten. Der zweyte gegen die Flügelspitze, ist öfters durch einen schmalen Fortsatz bis an die Gränze des vordern Rands verlängert. An der Grundfläche stehet zuweilen ein kurzer, sehr schmaler Streif. Die untere Seite spielet etwas in das Purpurfärbige. Die beyde weisse Flecken erscheinen hier etwas größer. Auf der Aussenseite sind sie gewöhnlich mit Gilblichen angeflogen, hier aber beständig von reinem Weiß. Auf den Hinterflügeln stehet in schreger Richtung ein lichterer, schmaler, gleichbreiter, doch zuweilen auch mehr verstärkter, etwas gekrümmter, und diesem gegen über, in der Mittenfläche, ein großer, bey einigen viereckigt,

bey andern ablangrund gestalteter Flecken. Die untere Seite ist gegen die Flügelspitze, doch kaum merklich, mit weißlichter, oder auch gilblicher Farbe angeflogen. Die Mackeln sind wie von aussen. Der vordere Rand ist an der Grundfläche weiß gesäumt, oder er führet einen kurzen Streif, dabey sich auch öfters ein zweyter kleinerer in der Mitte befindet. Die Borden sind auf beyden Seiten sämmtlicher Flügel, weiß. Der ganze Körper ist schwarz, und die Brust an den Seitenlappen, weisgesäumt, das aber durch die schwarze Haare verdeckt wird. Die Einschnitte an dem Hinterleib, sind weißgerandet, der Kopf aber nebst den sehr verlängerten Fühlhörnern, ganz schwarz. Die Füße sind weißgrau. In unsern Gegenden erscheint diese Phalene bereits zu Anfang des Mai, auf lichten grasreichen Pläzen in den Wäldern, desgleichen auf Wiesen, und nähret sich des Tages von dem Saft der Blumen. Gemeiniglich aber sitzt sie im Grase auf dem Boden verborgen. In den Zeichnungen kommen beyde Geschlechter überein.

Die 236te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. TRIGUTTA Schwarze, dreyfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 241. sp. 423. Phalaena (alis forficatis), pollinalis. Alis pulverulentis atris: lineola baseos punctisque duobus albis — Ph. pollinaris Wien. Verz. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — Nimis affinis Ph. atrali, at alae magis pulverulentae, maculae magis approximatae, et lineola baseos distincta. Thorax niger immaculatus. — Mant. Inf. Tom. II. p. 224. sp. 224.

Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2527. sp. 960. Phal. Pyr. pollinalis — Fabric.

De Villers Ent. Linn. Tom IV. p. 520. Ph. Tort. pollinaris (La poudrée). (nach Fabric.).

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 124. Fam. B. der Zünßler. Ph. Pyral. pollinaris. Schwarzer, weißgefleckter und bestäubter Zünßler. — Anmerk. Hat wie P. guttalis zwey weisse Flecken auf jedem Flügel, aber die Lage derselben ist bey dem gegenwärtigen über queer, bey dem Folgenden (guttalis) nach der Länge der Flügel.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 132. nr. 1524. Ph. Tortr. Funerana. Alis atris maculis albis: superioribus tribus, inferioribus duabus.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 282. nr. 174. Ph. Pyr. Pollinaris. Bestäubter Zünßler. Im Mai, im Wald an lichten Stellen, im Grase, oder auf den Blüthen der Potentilla verna. — Sollte zu den Eulen zu setzen seyn.

Fueßli Neues Magaz. III. B. S. 147. nr. 46.

Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Pollinalis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. pollinalis - trigutta.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 213. Pyr. guttalis. Der weißgefleckte Falter. — Von Wien.

Acta Nidros. Tom. IV. (Schriften der Norwegischen Gesellschaft. S. 85. nr. 46. Tab. XVI. Fig. 17. Ph. Geom. Funebris. Seticornis, alis atris, maculis albis: superioribus tribus, inferioribus duabus. In Norwegen.

Borgstroem Insecta Suecica. (Dissert. Praeside Car. de Thunberg.) p. 17. Tab. Fig. 17. Pyralis atralis. Alis atris maculis duabus niveis. Habitat in Finlandia. Magnitudine P. glaucinalis. Antennae setaceae. Lingua spiralis ferruginea. Thorax niger linea utrinque aurantiaca. Alae omnes atrae, margine postico albicante, maculisque in singula duabus niveis rotundis, maiusculis, et in anticis adhuc tertia minutissima vix observanda. — Abdomen nigrum cingulis albis. Pedes albi.

Harris Engl. Moths. Tab. 27. F. p. Spot white.

Schaeffer Icon. Ins. Ratisb. Tab. 129. Fig. 6. 7. Panzer Nomencl. pag. 131. Ph. atralis.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. B. S. 4. Aus Wien. — Abbild. der Zünßler. Tab. 12. Fig. 75. Tort. Guttalis.

In Vergleichung der erstbeschriebenen Phalene, sind an dieser die Vorderflügel gegen deren vordern Spitzen, mehr in die Länge gestreckt, und gleichen, doch zwar nicht vollständig, denen der Pyraliden. Die schwarze Grundfarbe ist dünner angelegt, sie spielet starck in das Bräunliche, es schimmert mehr ein Weisses durch, oder sie hat das Ansehen eines weißlichten, eingemengten Staubs. Dieses hat den Verfassern des Syst. Verz. zur Benennung Anlaß gegeben, wiewohl man auch an ersterwähnter Gattung, nach einigen Exemplaren fast ein Gleiches bemerkt. Die weisse Flecken sind hier von weit beträchtlicherer Größe und von veränderter Lage, auch von hell-

braunem Weiß, da sie bey jenen sich in das Gilbliche ziehen. Die erste Mackel stehet an dem innern Rand, nahe an der Grundfläche, und ist öfters bis in dieselbe, so wie auch weiter gegen die äussere Flügelspitze, durch einen fortgesetzten Streif verlängert. In der Mitte, doch mehr gegen den äussern Rand, stehet ein ablangrunder, gegen die innere Fläche gemeiniglich etwas ausgekehlter, zwischen beyden aber ein sehr kleiner Flecken. Er ist zuweilen verlängert, oder bildet einen Streif. Gleiche Lage und Form haben diese Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel, sie sind gleichfalls die Länge hin geordnet, da sie bey voriger Gattung, queer unter einander liegen. Doch mangelt der dritte kleinere, dagegen ist der vordere Rand, den die Oberflügel überdecken, weißgesäumt. Die Borden sämmtlicher Flügel, sind von einem etwas unreinern Weiß als bey erwähnter Gattung, oder mehr mit Schwärzlichen vermengt. Die Fühlspitzen, die Füße und die Lappen an dem Bruststück, sind weiß. Der Hinterleib ist mehr verlängert, und hat breitere weisse Einschnitte. Nach beyden Geschlechtern ist kein erheblicher Abstand in den Zeichnungen, anzugeben. Es erscheint diese Phalene fast zugleich mit voriger, in verschiedenen Gegenden Deutschlands etwas früher. Sie findet sich auf den ersten Frühlingsblumen ein, besonders der Portentilla verna. Nach Herrn Brahm's Beobachtung erscheint sie nur nach einer einfachen Erzeugung, und nicht mehr in dem Herbst. Verschiedene Schriftsteller haben diese Phalene, nach ihren Anführungen, mit vorerwähnter verwechselt, das ich nicht umständlich anzuzeigen nöthig finde. Auch Herrn Hübner wurden die Namen unrichtig angegeben, wiewohl die Herrn Verfasser des Syst. Verz. den Unterschied beyder Phalenen sehr bestimmt angezeigt hatten.

Die 237te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. MARGINEA. Schwarze, gelbgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 219. sp. 335. Phalaena alis forficatis. Marginalis. Palpis recurvatis, alis atris: posticis margine luteo. — Habitat in Europa australiori. Dom. Romanus. Huius generis videtur. Corpus atrum nitidum, solo margine postico alae posticae atro. — Mant. Inf. Tom. II. p. 216. sp. 263. —


Fig. 1.


Fig. 2.


Fig. 3.

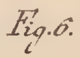
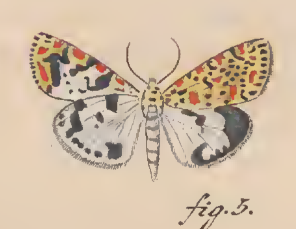


Fig. 6.


Fig. 7.


Fig. 4.


fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. Fig. 1. Marginea. Fig. 2. Tibiale. Fig. 3, 4. Pulchra europ. fig. 5. Variet.

Indiae or. Fig. 6. Sulphurea. Fig. 7. Unca.

I. C. Bock fc.



De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 514. Pyr. Marginalis (nach Fabric.)

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2519. sp. 912. Geom. alis conniventibus. Marginalis — (nach Fabric.)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 69. Eulen. Fam. C. Schabenartige Eulen. Spindelraupen. nr. 13. Unbekannte Raupe. N. Marginea. Schwarzgrüne, gelbgesäumte Eule. — p. 317. Zünßler. Pyr. Marginalis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. nr. 81. N. Marginea. (Syst. Verz.)

Jung Alphab. Verz. Marginalis, Marginea.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 166. nr. 7165. Ph. Noct. Marginea. Von Wien.

Borckhausen Naturgesch. III. Th. S. 473. Schabenförmiger Spinner — 91 — 92. Ph. Bomb. Marginea. Der gesäumte Schabenspinner.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. II. Tafel. S. 17. Fig. K. Ph. Pyr. Marginalis. — Zünßler. S. 11. nr. 3. Pyral. III. Tab. 5. Fig. 28. — Bey Wien nicht sehr selten.

Papillons d'Europ. (XX. Cah.) Tom. VI. p. 57. Pl. 223. Fig. 313. a. b. c. Ph. Noct. Marginea. La Marginée.

Zur Zeit ist es noch unbestimmt, welcher Abtheilung wir diese Phalene unterzuordnen haben; es hat sich ihre Raupe noch nicht vorgefunden. Die Herrn Verf. des Wiener Verz. hatten sie anfangs den Eulenphalenen, nachgehends den Pyraliden, doch ohne weitere Erläuterung beygefügt. Herr Prof. Fabricius, der sie zu letzterer Horde, wiewohl als eine besondere Familie der Spanner, in das System aufgenommen; läßt es selbsten, auch nach dem generischen Kennzeichen der Nahrungsorgane, unentschieden. In der so nahen Verwandtschaft der Noct. rubricollis und andern unstrittigen Eulenphalenen, können wir sie in dieser Verbindung nicht trennen; sie hat auch nach Linneischen Kennzeichen, die mit jenen ganz übereinstimmende Form der Flügel. Wir müssen sonach die ihr zukommende Stelle, bis auf weitere Kenntzeichen ihrer vorigen Stände, ausgesetzt lassen, wenn sich nicht erhebliche Ausnahmen finden. Herr C. R. Borckhausen hat sie, ohngeachtet der fadenförmigen Fühlhörner, und der unbekannten Raupe, zu denen Spinnerphalenen gerechnet.

Bey einem ganz einfachen Farbengewandt, hat doch die Natur an dieser Phalene verschiedene Auszierungen verwendet. Der ganze Körper, auch

nach allen Gliedern, ist schwarz. Die Vorderflügel haben gleiche Farbe, ohne alle Zeichnung, sie führen nur in schreger Lage einen bläulichen oder grünlichen Glanz. Bey den gleichfalls einfärbigen Hinterflügeln, ist nur eine etwas veränderte Mischung angebracht worden, die schwarze Farbe ist dünner aufgetragen, und sticht in das Röthliche oder Bräunliche ab. Die gelben Borden nehmen sich dann um so vorzüglicher aus, sie umgeben den Rand in beträchtlicher Breite. Beyde Seiten sind einander gleich. Auch in den Geschlechtsverschiedenheiten hat man keine Veränderung, ausser der mehr verstärkten Grundfarbe und der gelben Endspitze an dem weiblichen Falter wahrgenommen. Unter dem Namen Lithosia marginata, vorhin Allucita marginilla, hat Herr Prof. Fabricius in dem Suppl. Ent. Syst. S. 461. sp. 20. eine ähnliche Phalene aus Engeland angegeben, die aber schon in ihrer Bauart von dieser genugsam verschieden ist.

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril cristata. laev. TIBIALE. Schwarze, weißbandirte Eulenphalene. Weisse Strumpf-Phalene.

Tom. I. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 8. Der männliche Falter.

Alis rotundatis nigris concoloribus; superioribus utrinque fascia subsinuosa, versus marginem interiorem angulato-inflexa; puncto apposito apiceque albis: inferioribus albo-ciliatis.

Papillons d'Europe Tab. CCXCIII. Fig. 493. a. b.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 53. Ph. Geom. Dimidiata? In Bezug auf Fabr. Mant. Inf. Phal. 146. dimidiata — Abbild. Lep. V. Geom. III. Aequiv. D. Tab. 41 Fig. 23. Ph. Tibialata.

Diese Phalene ist zur Zeit eine der vorzüglichsten Seltenheiten. Herr Haushofmeister Rummel hat sie bereits im Jahre 1786 eine Meile von Lemberg in der Gegend von Winiky entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Sie fand sich daselbst im Augst in einem Walde von Haselstauden, Eichen und Buchen vermengt. Die ausserordentliche Aehnlichkeit der weissen Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel, welche mit der Form eines

eines weissen Strümpfes auf das genaueste übereinkommt, hatte ihm zu vorgesetzter Benennung Anlaß gegeben. Es ist mir unbekannt, ob sich der Zeit daselbst mehrere Exemplare, oder auch anderwärts vorgefunden haben. In den Papillons d'Europe findet sich nach obiger Anzeige, zwar eine Abbildung dieser Phalene aus der Sammlung des sel. Gerning zu Frankfurt am Mayn, sie ist aber nach einem überlassenen Exemplar, die nehmliche, welche hier vorgestellt worden. Auch Herr Hübner hat in seinen Beyträgen eine Abbildung einer Phalene aus der Sammlung des Herrn Hofbeneficials Schlemmer zu Wien gegeben, von der er aber selbsten bemerkte, daß sie von der in den Papillons d'Europe einige Abweichung habe. Sie hat spitzwinklichte Flügel, eine gleichförmige gelbe Binde, und führet weder den weisen Punkt noch den Saum an dem Rand. Am meisten ist es aber zu befremden, daß sie ihm für die Ph. dimidiata des Herrn Prof. Fabricius ist angegeben worden. In dem System sind zwar durch einen Zufall zwey Phalenen unter dem Namen der dimidiata verzeichnet worden, und in dem Syst. N. Linn. Ed. XIII. vollends auch die dritte. Aber keine hat mit dieser die mindeste Aehnlichkeit. Die in der Ent. Syst. p. 169. sp. 143. angegebene dieses Namens, hat, wie die Benennung schon ergiebt, getheilte Farben, und ist an der Grundfläche gelb, gegen die Spitze braun. Es wurde in dem Register der Nahme mit bistrigata geändert. Die zweyte, welche eigentlich gemeint war, und S. 179. sp. 179. der Ent. Syst. verzeichnet worden, ist in ihrer Bauart gleich verschieden, sie hat überdieß eine rothgelbe sehr breite Binde, und ist aus Cajenne beygebracht worden. Die dritte in dem S. N. Ed. XIII. S. 2492. sp. 1356. angegebene dimidiata, ist ohne Erwähnung, an sich allzubeträchtlich verschieden. In den Abbildungen der Schmetterlinge, hat Herr Hübner abermahls eine Vorstellung dieser Phalene gegeben, welche er wahrscheinlich im Bezug auf unsere vorgestellte Figur und den ertheilten Namen, Geom. Tibialata genennt hat. Hier kommt zwar die weisse Binde in ihrer Form auf das genaueste überein, die Phalene ist aber um sehr vieles kleiner, sie hat spitzwinklichte Flügel, es mangeln die Punkte an der Binde sowohl, als der weisse Saum und die gleichfärbigen Borden. Zur Zeit ist diese Phalene weder in dem Syst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, noch in dem System des Herrn Prof. Fabricius eingetragen worden.

Es hat zwar diese so ausgezeichnete Gattung, die nahe Aehnlichkeit mit einer Spannenphalene, die Form ihrer Flügel ist aber ganz eigens gebildet, doch ist mir unbekannt, welche Richtung sie im ruhenden Stand zu nehmen pflegen Der vordere Rand ist sehr stark gewölbt, und der äussere noch mehr gerundet. Die Flügel haben eine beträchtlichere Breite als wir bey irgend andern Spannern bemerken. Unter denen Ausländern zeigen sich mehrere in dieser Form, und auch nach ähnlichen Zeichnungen, scheinen sie von einer eigenen Familie zu seyn, ihre Raupen sind uns aber gleichfalls noch unbekannt. Ich erwähne nur der Ph. Lacticinia des Cramerischen Werks nach der 128 Tafel Fig. E; welche in dem System mit dem Namen Luctinaria ist verändert worden. An meinem Exemplar sind die Flügel noch mehr gerundet, und die weisse Binde weit breiter. Andere ausländische Gattungen kommen auch in den Zeichnungen so einfacher Farben, dieser Phalene noch näher.

Die Grundfarbe ist nach beyden Flügeln sowohl, als nach den Seiten, ein gleichfärbiges mattes Schwarz, nur in einem fast unmerklichen Grad sind die Hinterflügel auf der Oberseite etwas blässer, oder vielmehr dünner mit Schuppen bedeckt. Die Vorderflügel sind nur an der vordern Endspitze gegen den äussern Rand, mit einem zarten weissen Streif gesäumt, und an der entgegengesetzten Spitze, gerade der einwärtsgekrümmten Endspitze der weissen Binde gegen über, stehet eine dergleichen kleine Mackel. Die Hinterflügel sind einzig mit hellweisen, etwas breiten Borden geschmückt. Der ganze Körper mit den einförmigen Fühlhörnern, sind von einfärbigen Schwarz. Von dem weiblichen Falter haben wir noch keine bestimmte Nachrichten, wahrscheinlich ist er in den Zeichnungen nicht verschieden.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril laevis. PULCHRA. Die elegante Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 3. Die Phalene in ruhender Lage mit geschlossenen Flügeln. Fig. 4. Ebendieselbe mit ausgebreiteten Flügeln nach der obern und untern Seite. Fig. 5. Die nehmliche Species nach einem Exemplar aus Ostindien.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. To. I. p. 884. sp. 349. Ph. (Tinea) Noctua Pulchella. Alis albis: superioribus nigro - sanguineoque punctatis; inferioribus margine postice nigris. — Habitat in Europa australi; in Mauritania. Brander. Sedens f.

quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit. Scop. — Similis Tineae Evonimellae, sed duplo maior, pulcherrima. Alae superiores supra punctis rubris et nigris sparsis mixtis: margo superiorum posticus nigro punctatus. Subtus albae nigro punctatae; macula anteriore nigra minore; posteriore maiore transverse cincta maculis rubris confluentibus. Inferiores supra albae, Lunula nigra centrali et Limbo postico nigro. Subtus albae Maculis nigris variis. Thorax flavicans textus valvulis duabus baseos et solitariis lateralibus, in quibus simul puncta 8. nigra. Abdomen album lateribus ordine punctorum nigrorum. Antennae setaceae, fuscae. Lingua lutescens — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 736. sp. 349. Der Blutpunkt. — Gmelin Ed. XIII. Syst. N Linn. Tom. I. P. V. p. 2446. sp. 349. Ph. Bombyx pulchella. (Nach Linn und Fabric.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 479. sp. 224. Bombyx pulchella. Alis albis, anticis nigro sanguineoque punctatis, posticis apice nigris. — Habitat in Solano tomentoso Orientis; in Heliotropio, Myosotide arvensi Europae australis. — Larva hirsuta, pallens: linea dorsali alba; punctis nigris rufisque. — Syst. Entom. p. 586. sp. 102. — Spec. Ins. P. II. p. 203. sp. 141. — Mant. Ins. Tom. II. p. 131. sp. 197.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 455. sp. 840. Tinea Pulchella. (Nach Linne und Fabricius — — Rarissima prope Lugdunum, sed frequens circa Nemausum in agris quiescentibus. Villers. — — Obs. Sedens s. quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit Scop. Haec observatio opinionem Celeb. Linn. non mutavit, inter Tineas reliquit et iure: nam post volatum fere semper alis convolutis quiescit. V. — Not. Larvae a Pulchella in Crategellam, vivunt in societate, coniunctim retia membranacea nent, nec cucullo ocultantur uti tineae pleraeque; alis expansis declaratae obambulant contra morem gentis tinearum, sed proprius his character etiamnum deficit.

Petiver Opera Tom. I. p. 1. Gazophyl. Tab. III. Fig. 3. Phalaena Monspeliaca alba, minor, speciosa, maculis sanguineis nigrisque adspersis. This rare and beautifull Fly from India and Montpelier.

Scapoli Entom. Carn. p. 208. sp. et fig. 514. Ph. pulchella. Long. lin. 7 1/2 lat. 3 1/3. lin. — Inveni in flore Scabiosae arvensis, Junio M. — Ill. Linnaeus vidit forte in Museo specimen explicatum, in quo statu adeo simile est Tineae Evonymellae pariter expansae, ut alio ordine, adjungi nequeat, quam Tinearum. Si vero vivens sedensque animal intuearis, alas minime convolutas, sed planissimas observabis. — Puncta duo nigra caput inter et thoracem, valvulae thoracis rubore suffusae, punctisque duobus nigris. Abdomen album; punctis nigris lateralibus utrinque 4. Alae posticae punctis marginalibus nigris 7. Alae posticae supra glauco quodam nitore fulgidae. Antennae setaceae.

Lepechin Tagb. S. 302. Jaikische Steppe. am 8. u. 9. August 1769. Das Ufer des Flusses Krymsza, war ganz mit der Sybirischen Turnefortia besäet, welche eine sehr reizende Art von Motten nährte, die sonst in Mauritanien und dem südlichen Europa wohnen, und den Namen T. Pulchella, der Schönen führen. Sie fand sich zugleich in Gesellschaft des americanischen Pap. Vanilla, und des indianischen Pap. Polycletus.

System: Verz. der Wien. Schwetterl. S. 63. Fam. C. Spindelraupen. nr. 9. Sonnenwendeneule. Sonnenwendenraupe. (Heliotropii europaei.) Ph. N. pulchra. (Tin. Pulchella Linn.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 79. nr. 349. Tin. pulchella Der Blutpunct.

Jung Alphab. Verz. Lotrix. Pulchra. Pulchella.

Lang Verz. sr. Schmetterl. S. 163. nr. 1148. N. Pulchra. Der Tupfenschöne Nachtfalter. Um Augsburg.

Rossi Fauna etrusca. Tom. II. p. 177. Figura inferior Tabulae dedic. III. — Habitat in Heliotropio. In hortis (praesertim botanico) imago minime rara: inveni etiam in locis sylvestribus, insidentem plantis aquaticis.

Schwarz Raupenkal. S. 332. nr. 327. T. pulchella. Raupe im Junius. S. 472. nr. 484. Im Jul. Nach Fabric.

Schneider Nomencl. entom. p. 44.

Borckhausen Naturgesch. III. c. f. S. 259. nr. 89. Bombyx Pulchra. Der geschmückte Schabenspinner. — Hat sich noch nicht bey Darmstadt vorgefunden.

Trost Beytr. z. Entomol. Verz. Eichstättischer Insecten. I. Heft. S. 63. nr. 802. Lithosia amabilis, mihi. Alis lacteis: anticis maculis sanguineis subquadratis, punctisque nigris variegatis, posticis nigro fimbriatis. — Nach einem einzelnen Exemplar das ganz der Abbildung mit Schaeff. Tab. 122. Fig. 1. ähnlich ist, ausser daß die zwey schwarze Flecken in der Mitte der Hinterflügel fehlten.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. 122. Fig. 1. Panzer Enumer. Icon. Inf. p. 126. Bomb. pulchella. Der schöne Sonnenwendspinner.

Sulzer Abgek. Gesch. der Ins. S. 162. Tab. 23. Fig. 11. Tin. pulchella. Der Blutpunkt.

Gladbach Beschr. S. 34. Tab. XV. Fig. 5. 6. Der rare Buntflügel. Um Frankfurt.

Cramer Uitlandſ. Kap. P. I. p. 108. Tab. 109. Fig. E. F. Ph. Lotrix. — In Oſtindien, America und Neuholland.

Papillons d'Europe. (XIX. Cah.) Tom. VI. Pl. CCXXI. Fig. 309. a—e. pag. 41. Chenille de l'Heliotrope. La Gentille — Tinea pulchella Linn. — on la trouve en Elſace, aux environs de Franckfort ſur le Meyn, et dans d'autres pays du Nord.

Zum Schmuck dieſer Phalene hat die Natur alles verwendet, was wir nur nett oder anmuthig nennen, ſie hat daher mit Recht die ihr beygelegte Benennung verdient, und wir haben bey ſo wenigen Farben, die ſonderbare Vertheilung derſelben, in ſo vorzüglicher Schönheit zu bewundern. Sie iſt wohl den heiſeſten Erdſtrichen der übrigen Welttheile eigen, doch auch dem unſrigen zugetheilt worden. Ob ſie aber zu uns gewandert oder urſprünglich eigen war, und wie ſie bey der allgemeinen Cataſtrophe ſich erhalten, dazu mangeln uns in der Geſchichte der Geſchöpfe die urkundliche Belege. Sie findet ſich vorzüglich in Malabar und Bengalen, von da ich auch durch die gütige Bemühung des Herrn Miſſionarius Jahn, mehrere Exemplare erhalten habe. Dieſe ausländiſche Art iſt etwas kleiner, wie die fünfte Figur in genaueſter Abbildung zeigt, in ihrem Putz zwar noch mehr verſchönert, aber nicht ſpecifiſch unterſchieden. Herr Cramer hat derſelben den Namen der Ph. Lotrix beygelegt, doch zugleich in Bezug auf unſre europäiſche Art. In jenen Erdſtrichen zeigen ſich noch mehrere Verwandte dieſer Gattung nach ähnlichen Zeichnungen, dahin die Ph. Ornatrix, Decora, Bella, und andere, ſo wie verſchiedene neue Gattungen, gehören. Bey dieſen zahlreichen Verwandſchaften erhellet um ſo mehr, daß unſre Phalene jenen Welttheilen eigen iſt. Man hat ſie in Syberien, in dem ſüdlichen America, und auch in Neuholland gefunden. In unſern Gegenden iſt ſie ſehr ſelten, ſie hat ſich nur hin und wieder einzeln gezeigt. Nur ein einziges Mahl glückte es mir ſie zu erbeuten, doch ſahe ich ſie öfters im Flug. Es war in der Gegend bey Trautskirchen, wo ſie auf einem eingeerndeten Getraidefeld, im Niedern herumirrte, und ſich auch in mehrerer Anzahl nachgehends zeigte. In der Gegend von Frankfurt kommt ſie zuweilen öfters vor. Sie gehört unter die geſellige Arten, nur ſcheint es, daß durch den Anbau der Felder, ihre Vermehrung geſtöhret wird. In den ſüdlichen Gegenden unſers Welttheils, in Ungarn, Oeſtreich, Cärnthen, Italien und den mittägigen Provinzen Frankreichs, iſt ſie häufiger vorhanden.

In unserm System wurde diese Phalene, unter die Motten oder Schabenarten gerechnet, wiewohl es, wie schon Herr Bergrath Scopoli angezeigt hatte, dem Ritter von Linne genugsam bekannt gewesen, daß sie im ruhenden Stand die Flügel nicht eingerollt, sondern in ebener Lage trägt. Sie ist in ihrer Bauart von den Motten überdieß verschieden, man hat nähere Verwandte unter den Eulenphalenen, denen sie unter einer besondern Abtheilung könnte beygefügt werden. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben sie zu den Spinnerphalenen gerechnet. Sie nahmen zu den Kennzeichen dieser Abtheilung noch andere Merkmahle ausser den kammförmigen Fühlhörnern an, vorzüglich sind es die behaarte Füße, die übereinstimmende Kunsttriebe, und die Aehnlichkeit der Raupen, es wurden daher auch Phalenen mit fadenförmigen Fühlhörnern, wie sie auch diese Gattung führt, unter die Spinner aufgenommen. Nach andern Kennzeichen, der Verschiedenheit der Fühlspitzen, hat sie Herr Prof. Fabricius, gleichfalls den Spinnern zugeordnet. In der zu erwartenden neuen Ausgabe, dem Systema Glassatorum, wird sie wahrscheinlich dem von ihm errichteten Genus der Lithosia beygefügt werden, dahin sie bereits Herr Canonicus Trost nach obiger Anzeige, gerechnet hat.

Es trägt diese Phalene ihre Flügel in ruhender Lage, nach Art der Ph. Quadra, mit der sie auch in der Größe übereinkommt, übereinander geschlossen, doch in einer ganz flachen Richtung. Die Vorderflügel sind etwas schmal, in die Länge gestreckt, und an dem äussern Rand gerundet. Die Grundfarbe ist auf beyden Seiten ein reines Weiß. Die schwarze, meistens eckigt gestaltete Punkte, sind zum Theil in geraden Reihen geordnet, zum Theil zerstreut, und dazwischen die zinoberrothe, in mehrerer Größe, vorzüglich längst des äussern Rands, eingemengt. Sie haben eine viereckigte, spitzwinklichte, oder auch gerundete Gestalt. Nach verschiedenen Varietäten ist theils das Schwarze, theils das Rothe von stärkeren oder kleineren Flecken. Den Rand umgiebt eine Reihe halbgerundeter schwarzer Punkte, und die Borden sind gewöhnlich mit abwechselnden schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat eine geringere Anzahl schwarzer Punkte, dagegen aber eine breite abgesetzte Binde gleicher Farbe gegen den äussern Rand. Gewöhnlich ist nur der vordere Rand mit größern rothen Flecken besetzt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, aber etwas dünner mit Schuppen bedeckt, sie ha-

ben daher einen blaulicht spielenden Schiller. Den äussern Rand umgiebt ein schwarzer winklicht gezogener Saum, zuweilen auch nach unterschiedenen ganz abgesonderten großen und kleinen Flecken. Gewöhnlich ist er auf beyden Seiten auch in gleicher Form. Doch an dem Exemplar nach der vierten Figur, mangelt er auf der Oberseite. Auch an dem vordern Rand stehen gewöhnlich drey würfelförmige oder auch gerundete schwarze Mackeln. Der Kopf ist gilblich, und die Augen schwarz. Das Bruststück ist nur gilblich angeflogen, und mit schwarzen, zuweilen auch mit eingemengten rothen Punkten besetzt. Der Hinterleib hat gleichfalls eine weiße Farbe und ist gewöhnlich an den Seiten mit schwarzen Punkten besetzt. Auch die Füße sind weiß. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des Körpers etwas stark, und breit gedrückt. Sie haben eine schwarzbraune Farbe, und zu beyden Seiten an den Gliedern, kurze, mit feinen vermengte Haarspitzen, die aber nur unter der Vergrösserung sichtlich sind. Die breite, blätterichte Fühlspitzen, sind an dem Ende schwarz gefärbt. Die Zunge ist gelbbraun. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen gleich, doch hat das Weibchen gemeiniglich mehr rothe und größere Flecken eingemengt.

Die unter der fünften Figur vorgestellte Abänderung aus Malabar, unterscheidet sich durch die gilblich angeflogene Oberseite der Vorderflügel, und die mehrere, auch stärkere hochrothe Flecken. Auf der untern Seite ist der äussere Rand noch mehr mit dieser Farbe besetzt. Die Hinterflügel haben in der Mitte zwey schwarze Flecken, und auf ihrer Unterseite ist der schwarze Saum in mehrere einzelne Mackeln und Punkte getheilt. Der Hinterleib führet breite schwarze Ringe an den Einschnitten. Es sind mir noch zwey verschiedene ähnliche Phalenen aus gleichen Gegenden beliefert worden. Die Erste hat längst des Vorderrands einzelne schwarze Punkte in großen weissen Flecken eingemengt. Eine dergleichen Reihe, in Form eines Streifes, begränzt auch den äussern Rand. Die Hinterflügel sind gleichfalls an dem vordern Rand roth gesäumt, übrigens aber mit abgesetzten großen schwarzen Flecken besetzt. Auf dem Bruststück stehen vier Paar schwarzer Punkte in gleicher Richtung. Die Phalene hat etwas mehrere Größe als die hier unter der dritten Figur vorgestellte Art. Die Zweyte hat nach der eigentlichen Grundfarbe, ganz schwarze Vorderflügel; durch die Mittenfläche ziehet sich aber eine breite hellweisse etwas kappenförmig ausgeschnittene Binde. Längst

des Vorderrands zeigen sich fünf breite länglicht viereckigte, rothe, weißgesäumte Flecken. Dergleichen stehen auch an dem innern, und zwey an dem äussern Rand auf schwarzem Grund. Die weisse Hinterflügel sind auf beyden Seiten mit einem schmalen kappenförmigen schwarzen Saum eingefaßt. Ich würde von dieser neuen Gattung eine Abbildung beygefügt haben, wenn ich nicht Bedenken getragen hätte, die europäische Arten, mit den ausländischen zu vermehren, doch kommt es auf das Verlangen der Liebhaber an, um sie gelegenheitlich beyzubringen.

Bey der Seltenheit der Phalene unserer einheimischen Art, hat es bisher um so weniger gelungen, die Raupe derselben beyzubringen. Herr Prof. Fabricius hat uns die einzige Nachricht davon ertheilt. Sie ist nach seiner Anzeige mit einigen Haaren besetzt, von blaßgelblicher Farbe, und führet über dem Rücken einen weissen Streif. Sie ist wie die Phalene, mit Punkten und zwar von schwarzen und rothbraunen besetzt, und soll sich auf denen in dem Feldern wachsenden Vergißmeinnicht, ernähren, nach der Angabe des System. Verzeichnisses hingegen, von der europäischen Sonnenwnede, die sich aber in unserm Franken noch nicht vorgefunden hat. In Indien soll sie auf dem Solanum tuberosum anzutreffen seyn.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. SULPHUREA. Schwefelgelbe schwarzfleckigte Eule. Windeneule.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Cont. 85. Fig. 6. Der männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 881. sp. 333. Ph. Pyralis sulphuralis. Pyralis alis superioribus flavis lineis 2, punctis 5, fasciis 2 posticis nigris. — Habitat in Germania. D. Schreber. — Alae flavae: postice fasciae 2 nigrae, quarum posterior e punctis confertis; lineae 2 nigrae juxta marginem exteriorem, a basi ad fusciam. Puncta 5, nigra sparsa, extra lineas, ante fascias. Alae inferiores subtus flavescentes, fasciis 2 posticis nigris, pone punctum nigrum. — Müller Uebers. d. Linn. N. Syst. V. Th. I. B. S. 733. nr. 333. Der Schwefelflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Nat. Tom. I. P. V. p. 2521. — Habitat in Germania, Anglia. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 434. sp. 782. Ph. Pyr. Sulphuralis. — L'Arlequinette. — In Gallia. — Obs. Vera Tortrix Linn. Villers.

Fab-

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. I. p. 467. Ph. Bombyx lugubris. B. alis deflexis: rivulis punctisque atris. — Habitat in Convolvulo arvensi. — Alae anticae deflexae, flavescentes lineis duabus latis, apicem haud attingentibus ad marginem tenuiorem, in medio puncta duo et ad marginem crassiorem tria, versus apicem denique strigae duae e punctis concatenatis, atris. Posticae fuscae margine tenuissime albo. Subtus omnes variegatae. — Mant. Ins. p. 280. — Spec. Ins. Tom. II. p. 179. sp. 116. — Mant. Ins. Tom. II. p. 128. sp. 165. — Larva semigeometra nigra, linea laterali flavescente.

Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 184. nr. 5. Tinea alis flavis, fascis maculisque nigris. L'Arlequenette jaune. Long. 4 1/2 lign.

Scopoli Entom Carneol. p. 240. nr. 610. Ph. trabealis. Long. 4 1/2 lin. Alae anticae paleaceae, fasciis binis trabe longitudinali maculisque 5 nigris. Labaco mortuam et expansam accepi, incertus igitur an vere Pyralis, quod suadent palpi, et alarum figura. — —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 39. nr. 6. Noctua sulphurea. Windeneule. (Convolvuli arvensis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 57. nr. 333. Pyr. sulphuralis. Der Schwefelflügel. Linn. — Fabric.

Füßli Schweiz. Ins. p. 42. nr. 812. Ph. Sulphuralis. Bey uns selten.

Gesenius Encyclop. p. 108. nr. 6. Ph. Pyr. Sulphuralis. Gelb mit schwarzen Zeichnungen.

Jung Alphab. Verz. B. Lugubris. Pyr. sulphuralis. — N. Sulphurea.

Lang Verz. sr. Schmetterl. S. 158. nr. 1130. Ph. Noct. Sulphurea. Der schwefelgelbe Nachtfalter — Um Augsburg.

Schwarz Raupenkal. S. 604. nr. 629. Ph. Pyr. Sulphuralis. Die Windeneule, Schwefelflügel. Raupe im August. Ist eine Halbspannenraupe, und hat nur zwey Paar Bauchfüße. Die Verpuppung geschieht in einem Gespinnste, meistens zwischen Blättern. Die Phalene fliegt im May und Junius, woraus auf eine zweyfache Generation zu schliessen ist. — Auf Weiden.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 340. nr. 402. Noct. Sulphurea. Theils im Grase, theils auf den Blüthen des wilden Cornelkirschenbaums. Im May, und nach zweyter Erzeugung im Julius.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 806. nr. 372. Ph. Noctua Sulphurea. Windeneule.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. IX. Fig. 14. 15. — Panzer Nomencl. p. 15. Bomb. Lugubris Fabr.

Beschäftigungen der Gesell. Naturf. Freunde zu Berlin. III. B. S. 37. Tab. I. Fig 7. Phal. Sulphuralis.

Borgström Differt. Praef. C. de Thunberg. p. 16. Tab. Fig. 16. Pyralis Sulphuralis. — In australioribus Sueciae provinciis — mea potius nigra, lineis fasciisque luteis. — —

Scriba Beytr. z. Ins. Gesch. II. Heft. S. 153. Tab. X. Fig. 8. Ph. Noctua sulphurea s. trabeata. Alis anticis sulphureis: fasciis binis marginalibus nigris, trabibus duabus longitudinalibus maculisque quinque nigris.

Panzer Fauna Germ. VIII. Tab. 18. Ph. Lugubris.

Auch diese Phalene hatte in dem System ihre noch unbestimmte Stelle, und die Schicksale verschiedener Wanderungen gehabt. Herr Präsident von Schreber hatte sie zuerst dem Ritter von Linne mitgetheilt, und nach den neuesten Beobachtungen eines Borgström's, wurde sie nachher auch in den südlichen Provinzen Schwedens entdeckt. Bey den damals noch geringen Vorrath ähnlicher Eulenphalenen, hat sie unser System denen Pyraliden beygeordnet. Sie hat aber nicht den übereinstimmenden Bau, die gelbe Fühlspitzen sind sehr kurz und haben keine kahle Endspitze, auch die Flügel haben nicht die deltaförmige Gestalt, sie sind wie bey den Eulenarten geformt. Die Verfasser des System. Verzeichnisses haben sie daher, so wie andere Schriftsteller, den Eulenphalenen beygefügt, wo sie auch die schicklichste Stelle hat. Nach den generischen Characteren der Spinner, wurde sie von dem Herrn Prof. Fabricius zu diesen gerechnet, da aber nach dem linneischen System kammförmige Fühlhörner bey den Phalenen dieser Abtheilung erfordert werden; so haben wir sie nothwendig den Eulenphalenen beyzufügen. Nach Angabe des Syst. Verzeichnisses, hat ihre Raupe zwölf Füsse, es mangelt das erste Paar der Bauchfüße, wie bey mehreren Raupen der Eulenphalenen. Sie hat sich bey uns noch nicht vorgefunden, so häufig auch öfters ihre Phalene ist. Sie soll sich von der Ackerwinde nähren, es hält sich auch die Phalene in Getraidefeldern bey uns am gewöhnlichsten auf, und fliegt bey Tag. Herr Amtmann Schwarz giebt auch die Weide zur Futterpflanze an. Nach seiner Angabe ist die Raupe dunkelgrün, und hat an jeder Seite des Körpers einen weissen, oben mit einer schwarzen Linie gesäumten Streif.

Nach Herrn Prof. Fabricius aber ist sie schwarz, mit gelblichen Seitenlinien gezeichnet. Diese Angabe findet sich in der Mant. Insectorum, in der Entom. Syst. aber wurde sie unangezeigt gelassen. Die Phalene erscheint bey uns in der Mitte des May, und auch nach einer zweyten Erzeugung, häufiger im Julius.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Schwefel = oder Citronengelb, an dem weiblichen Falter aber um vieles blässer. Die Zeichnungen sind von düster schwarzer Farbe, und bestehen vorzüglich aus zwey breiten parallelen Streifen von der Grundfläche an bis nahe an die innere Flügelspitze, wo sie durch zwey schwarze, ausgeschweifte oder fleckigte Binden, begränzt werden. In dem Zwischenraum bis an den vordern Rand, zeigen sich fünf Flecken in verschiedener Form und Größe vertheilt. Zuweilen sind diese so wie die Längestreife sehr breit, und von blaßgelber Farbe. Wo die Querbinde an die Längestreife anschließt, zeigen sich drey kurze schwarze Striche, die bey andern in eine zusammengeflossen erscheinen. Auch die Borden sind schwarz, und nur an der obern Flügelspitze gilblich, oder auch mit einer feinen gelben Linie durchschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich mit einem Paar dunklen Flecken gegen die vordere Endspitze, und ausser den schwarzen Borden, nach allen Rändern, in einiger Breite mit Gelben umzogen. Die Hinterflügel haben von aussen auf einem gilblichen Grund, einen bräunlich schwarzen Anflug mit starken Glanz. Auf einer gelben innen und aussen schwarzgesäumten Linie, stehen die einfärbig weisse Borden. Die Unterseite ist blaßgelb, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte, und hat unter diesem zwey kappenförmige Binden, mit schwärzlichen Sehnen durchzogen. Das Bruststück ist schwarz mit einem gelben Längestreif in der Mitte, und dergleichen gesäumte Seitenlappen. Der Hinterleib führet die schwärzliche Mischung der Oberseite der Hinterflügel mit etwas lichteren Einschnitten der Ringe. Die Füße sind gelbgeringt, die lange Spiralzunge und die Fühlhörner aber ganz schwarz. Die Phalene trägt im ruhenden Stand die Flügel dachförmig sehr enge geschlossen.

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, UNCA Braune Eulenphalene mit hackenförmigen silberglänzenden Flecken. Die Hackeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct 85. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 878. sp. 284. Ph. Geom. Uncana. Seticornis, alis fuscis: margine externo albido, medio ramum recurvum album introrsum exserente. — Habitat in Europa. — Fauna suec. p. 342. nr. 1305. Hab. in sylvis. — Magnitudo Tortricum reliquarum, et alae magis deflexae, ut in Noctuis, ideoque haereo utri potius adsocianda; ob parvitatem huic magis affinis videtur. Corpus cinereum. Alae superiores supra fuscae sed margo exterior late albus, a qua albedine, quasi ramus obtusus posteriora versus introrsum exit versus alae discum; postice quasi fascia albida obsoleta apparet. Inferiores alae albae. Subtus omnes cinereae. — Müller Uebersetzung V. Th. I. B. S. 723. nr. 284. Der Klauenflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2498. sp. 234. Tort. Uncana. —

Fabricius Entom Syst. Tom. III. p. 246. sp. 13. Phalaena Pyralis Uncana. Alis fuscis: margine exteriori albido; medio ramum recurvum exserente. — Hab. in Europae sylvis. Statura magis fere Noctuae, — Syst. entom. p. 277. sp. 7. — Spec. Inf. Tom. II. p. 277. sp. 8. — Mant. Inf. Tom. II. p. 225. sp. 10. —

De Villers Entom. Linn. To. II. p. 361. sp. 564. Ph. Geom. Uncana. — Linn. (Le Crochet) — Fabr. — In Gallia australi non frequens. — Obs. Haec Phalaena ultima Syst. geometrarum, coniungit Geometras et Tortrices. Primo intuitu tortrix iudicaretur. Larva non fuit descripta, forsan Linn. cognita, inde inter Geometrar ordinavit. V.

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 4. Noctua Unca. Braunblanke weißgezeichnete Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. 2. Heft. S. 22. nr. 25. Noct. Unca. — Auf feuchten Wiesen, fast überall nicht selten.

Hufnagel Tab. Berl. Magaz. III. B. S. 269. nr. 67. Ph. Noct. singularis. Der Sonderling. — Röthlichbraun, theils heller, theils dunkler, mit einem blaßfleischfarbenen sehr gebogenen Hacken.

Gesenius Encyclop. S. 167. nr. 89. Ph. N. singularis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 194. nr. 24. Ph. singularis. — III. Th. IV. B. S. 3. nr. 284. Ph. Tort. Uncana. Linn. — Fabr. —

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 195. nr. 151. Geom. Uncana Linn. — Habitat inter frutices ad ripas rivulorum.

Müller Fauna Fridr. p. 52. nr. 455. — Zool. dan. Prodr. p. 130. nr. 1495. Geom. Uncana Linn. Unca.

Jung Alph. Verz. — Uncana — Uncula — Singularis — Unca.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 796. nr. 366. Ph. Noctua Unca. Blackbraune Eule mit silbernen Hacken.

Clerck Icon Phal. Tab. III. Fig. 7. Ph. Unca.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft. S. 152. Tab. X. Fig. 7. Ph. Noct. Uncana.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Z. Ph. N. Unca. — Aus der Ukräne, zahlreich an einem Sumpf.

Panzer Fauna Germ. VI. H. Tab. 18. Pyr. Uncana.

Linne hat es selbsten unbestimmt gelassen, welcher Abtheilung diese Phalene am schicklichsten beyzufügen ist. Sie hat nicht ganz die rautenförmige Flügel der Wicklerphalenen, noch die Form der Pyraliden. Er gesellte sie nach einiger Aehnlichkeit, zu den Spannern, sie hat aber eben auch keine flach ausgebreitete Flügel, und überdieß wissen wir nicht, wie die noch unentdeckte Raupe gestaltet ist. Wir haben daher diese Gattung mit den Verfassern des System. Verzeichnisses, den Eulenphalenen beyzuordnen, denen sie nach dem Schnitt der Flügel und ihrer dachförmigen Lage am nächsten kommt.

Bey allen einfachen Verzierungen hält es doch sehr schwer, diese sehr artig geschmückte Phalene, nach ihren verlohrenen Farbenmischungen zu beschreiben. Die Grundfarbe der Vorderflügel, als nach dem größten Raum der Mittenfläche, ist ein schwärzliches Castanienbraun, das sich gegen den innern Rand, in das Lichtere oder Gilbliche ziehet, auch bey einigen Exemplaren, in dieser Stelle als ein Saum, mehr begränzt ist. Der Vorderrand ist in beträchtlicher Breite mit hellem Lichtgrau eingefaßt, das aber wiederum an dem äussern Theil, mit Dunkelgrauen getheilt oder eingefaßt ist. An der innern Seite gegen die Grundfläche, ist ein flachgerundeter weisser, innen

schwärzlich gesäumter Streif mit diesem verbunden. In der Mittenfläche gehet davon ein auswärtsgekrümmter Hacken, oder astförmige Mackel aus, und diese ist in der Mitte durch einen bräunlichen, zuweilen auch schwärzlich gesäumten Streif getheilt. Beyde Flecken führen öfters einen starken Silberglanz. Die dunkelbraune Fläche ist gegen den äussern Rand, mit einer fast ganz durchziehenden weissen, öfters gleichfalls silberglänzenden Linie begränzt. Auf diese folgt ein blasser lichtgrauer, etwas breiter Saum, der abermals mit einer sehr feinen schwärzlichen, zuweilen noch feineren weißgesäumten Linie getheilt ist. Eine mehr verstärkte schwarze Linie begränzt vollends den Rand, und diese ist abermals mit einer weissen, schwärzlich gesäumten Linie begränzt, auf welcher dann die einfärbig graue Borden stehen. Die Unterseite ist um so einfacher gezeichnet, sie hat nur ein dunkelbräunliches Grau, mit einer etwas verstärkten, wiewohl öfters ganz unmerklichen oder verlohrnen Querbinde. Die Hinterflügel haben eine lichtere graue Grundfarbe, und sind nur mit einer schwarzen, weißlicht gesäumten Linie eingefaßt. Die untere Seite ist lichtgrau, und mit bränlichen Atomen besetzt. Sie hat einen dergleichen Punkt in der Mitte, und gemeiniglich einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück ist schwarzbraun, der Hinterleib aber lichtgrau. Die Fühlhörner sind braun, und haben feine gezähnelte Einschnitte, mit kaum merklichen Spitzen.

In unsern Gegenden hat sich diese Phalene, zur Zeit hin und wieder nur als eine einzelne Seltenheit vorgefunden, um so häufiger aber ist sie in mehreren Orten Teutschlands, und noch zahlreicher in Ungarn und andern südlichen Ländern. Sie findet sich im Junius auf feuchten Wiesen, an den Ufern der Bäche, und gewöhnlich auf Graßarten, besonders dem Riedgrässern (Carex). Vielleicht ist dieses Pflanzengeschlecht auch die Nahrung ihrer Raupe.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MYRTILLI. Die Heidelbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden und zugleich fruchttragenden Zweig des Heidelbeerstrauchs, (Vaccinium Vitis idaea.) Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. sp. 167. Myrtilli. Ph. N. spirilinguis cristata, alis griseis albo variis; inferioribus antice albis posticeque nigris. — Habitat in



Phalaen. europ.

Noctuae ſpirit. Fig.1,2,3. Myrtilli Linn. Sp.167. Fig.4, mas, fig.5 Var. fig.6,7, larvae, fig.8. Chryſal Oleracea Linn. Sp.171.

I.C. Bock sc.



Vaccinio uliginoſo. Minuta: in alae medio marginali macula alba triquetra; margo poſticus albicans. — Fauna ſuec. p. 311. nr. 1168. — Deſcr. Parva et inter Noctuas facile minima. Corpus nigricans, inciſuris albis. Thorax ſubgriſeus. Anus ſubbarbatus. Alae ſuperiores nigricantes, purpuraſcenti - ferrugineo nebuloſae cum ſtriga repanda alba ad baſin et alia prope marginem poſticum; macula alba triquetra in medio. Subtus ſuperiores e nigro purpuraſcente et albido maculatae. Alae inferiores ſupra anterius luteae, poſterius atrae margine poſtico albicante. Subtus itidem antice luteae cum puncto nigro; poſticae atrae cum macula ad angulum exteriorem ferruginea obſoletiore. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 698. ſp. 167. — Sumpfheideeule. — Gmel. Ed. XIII. p. 2570. ſp. 167. —

De Villers Entom. Linn. p. 234, nr. 229. Ph. N. Myrtilli. — De l'airelle - myrtille.) In Gallia auſtr. —

Fabricius Entomol. Syſt. Tom. III. P. II. p. 126. ſp. 379. Noct. Myrtilli. Criſtata alis deflexis ferrugineis albo maculatis: poſticis luteis faſcia lata ſubmarginali nigra. — Larva nuda, viridis dorſo quinque tuberculato, capite caeruleo. — Pupa brunnea ſtigmatibus albis. — Syſt. Entom. p. 619. nr. 121. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 240. ſp. 145. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 184. ſp. 308. —

Berlin. Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 492. nr. 37. Phal. Ericae.

Naturforſcher IX. St. S. 114. nr. 37. Ph. Ericae., iſt Myrtili Linn.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. S. 79. Fam. M. nr. 23. Ph. Noct. Myrtilli. Heidelbeereule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 167. Ph. Myrtilli. Die Sumpfheidenkrauteule.

Gleditſch Forſtwiſſenſch. I. S. 411. nr. 1. Ph. Ericae. Die Waldmotte.

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194 nr. 147. Ph. Myrtilli.

Mader (Kleem.) Raupenkal. S. 65. nr. 185. Ph. Myrtilli.

Jung Alph. Verz. Myrtilli.

Geſenius Encyclop. S. 153. N. Myrtilli — Ericae — Im Julius und September auf Heidekraut, beſonders auf der Moorheide. (Erica Tetralix.)

Schwarz Raupenkal. S. 403. nr. 435. Ph. Myrilli. — Im Julius. — S. 700. nr. 762. Im September.

Roſſi Fauna Etruſca T. I p. 18. nr. 1145. Ph. N. Myrtilli — Alae anticae colore variant, modo ferrugineo, modo griſeo. — Habitat in Vaccinio uliginoſo, imaginem ſaepe vidi in ſylvis inſidentem Ericae ramulis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 91. nr. 149. S. 97. Ph. N. Myrtilli — Ericae. — Eine der kleinsten aber auch der schönsten Eulenphalenen. — Bey Berlin etwas selten.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 95. nr. 38. Ph. N. Myrtilli. Sumpfheideneulee

Rösel Ins. Belust. IV. Th. S. 85. XI. Taf. Fig. A. B. C. Das ausnehmend zierliche, grün und weiß gescheckte Räuplein der Waldheide.

Papillons d'Europe Tab. 273. nr. 137 Ph. Myrtilli.

Die Raupe dieser kleinen, doch vorzüglich geschmückten Eulenphalene, nähret sich gewöhnlich von der gemeinen Heide, auf welcher ich sie öfters gefunden und damit erzogen habe. Man hat sie auch auf den Heidelbeer-, Schwarzbeer- und Sumpfbeergesträuchen, doch vielleicht nur gelegenheitlich, da diese Gewächse sich gemeiniglich in Gesellschaft befinden, angetroffen, und so hat Linne von ersterer Pflanze die Phalene benennt. Sie erscheint gewöhnlich gegen Ende bis in die Mitte des Julius, und nach einer zweyten Erzeugung im September, wo sie im Chrysalidenstand überwintert. Sie erreicht gewöhnlich eine zöllige Länge, und ist von sehr lebhafter Bewegung. Die Grundfarbe ist ein frisches Gelbgrün, der glatte Kopf bläulicht, und unter den Luftlöchern stehet eine mit Schwarzen abgesetzte gelbe Linie. Jeder Ring führet im Umkreis fünf stumpfe viereckigte, über dem Rücken etwas mehr erhöhte Spitzen. Diese haben an der Vorderseite oder gegen den Kopf, eine hellgelbe, gegen die Endspitze aber eine schwärzliche Farbe, das der Raupe ein scheckiges Ansehen giebt. Die Bauchfüße sind lichtgrün, die vordern aber dunkler. Sie fertiget sich mit eingemengten grünen oder auch abgefallenen Blättern, ein leichtes Gewebe. Die Chrysalide ist von lichtbrauner Farbe, und von gewöhnlicher Gestalt. Sie hat an der Endspitze zwey sehr kurze parallelliegende Stacheln. Im August des 1793. Jahres fand ich auf der Heide eine Raupe von zwar gleicher Gestalt und Farbe, sie führte aber keine Höcker oder Spitzen. Dagegen hatte sie abgesetzte weiße Streife über dem Rücken und an beyden Seiten. Jeder Ring war gegen den Kopf mit zwey gelben, und gegen die Endspitze mit zwey weissen Punkten besetzt. Sie überwinterte im Chrysalidenstand, und am 12 May des folgenden Jahres, kam die Phalene hervor, an der ich aber keine Ab-

wei-

weichung bemerkte. Einige dieser Raupen pflegen auch ohne Chrysalidenverwandlung zu überwintern *).

Die Grundfarbe der Vorderflügel nach der Aussenseite des männlichen Falters, ist ein dunkles oder schwärzliches Mordereroth, an dem Weibchen aber ist es von einer lichteren oder in das Blutrothe gemischten Farbe. In der Mitte stehet ein weisser Flecken, mit drey oder vier kurzen ausgehenden Spitzen, und über demselben gegen die Flügelspitze, ein anderer mit spitzigen Winkeln. Ueber diesen folgt ein schreger ausgeschweifter und zackigter Streif von hellweisser Farbe. Von minderer Deutlichkeit zeigen sich in der Mitte noch zwey dergleichen Streife, mit schwarzen Linien gesäumt, und eine kappenförmige mit einem weissen Punkt nahe an der Grundfläche. Uebrigens sind hin und wieder weisse Punkte und Striche eingemengt. Die Borden

*) Bey denjenigen Raupen, welche überwintern, und von ausdauernden Blättern sich nähren, die sonach in der kältesten Jahreszeit zu haben sind; ist die Erziehung nach vielfältigen Versuchen, sehr leicht. Man hat sie nur in einem geräumigen mit Flor bedeckten Zuckerglas zu verwahren, und einige Schritte in der Nähe eines Ofens zu stellen. Man giebt ihnen wöchentlich frische Zweige, welche in ein kleines Glas mit Wasser gestellt werden, und das grössere wird öfters ausgespült, um frische Luft zu erhalten. Auf diese Art geniesen sie ihre Nahrung wie im Sommer, und erreichen ihre vollkommene Größe, ohne den mindesten Anstand, ich habe sie vielmehr in noch beträchtlicherer Größe, als im Frühjahr oder Sommer erzogen. Ein Dutzend Räupgen des Bombyx Pini, die ich seit verschiedenen Jahren, im Monat October und November erhielt, hatten eine kaum zöllige Größe, sie häuteten sich noch viermal, und genossen die Nadelblätter der Fohren mit größter Begierde. Sie fertigten dann um Weihnachten, bis in die Mitte des Jenners, ihre Gehäuse. Die Phalenen kamen hierauf in bester Vollständigkeit, in der Mitte bis gegen Ende des Februars hervor. Auf gleiche Art hatte ich auch die Raupen der sonst so mißlichen Ph. Bomb Rubi erzogen. Ich fand im October ein Paar derselben auf dem gemeinen Heidekraut, und gab ihnen auf gleiche Art diese Nahrung, worauf sie noch zweymal ihre Häutungen angiengen, dann gegen Ende des Jahres ihre Gespinnste fertigten, und nach vier Wochen vollständig auskamen. Gleiche Versuche würden auch bey andern Raupengattungen, die sich von ausdauernden Blättern nähren, gelingen. Es ist dieß für den Winter ein leichtes und angenehmes Geschäft.

sind abwechselnd von weisser und schwarzer Farbe. Die untere Seite ist fast ganz schwarzbraun. Sie hat nur einen gelben, an dem männlichen Falter aber einen weissen, jedoch grössern Flecken in der Mitte. Die vordere Flügelspitze ist öfters röthlich angeflogen, und hat einen abgekürzten gilblichen Streif mit einem dergleichen Flecken daneben. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist ein sehr erhöhtes Citronengelb, an dem männlichen Falter aber gemeiniglich blässer. Sie sind auf beyden Seiten in starker Breite mit düster schwarzen Farbe gesäumt, und nur die Borden sind gilblich. Die untere Seite hat einen schwarzen Punkt in der Mitte, und einen breiten rostfärbigen Saum an dem vordern Rand. Der Kopf und das Bruststück hat gleiches Rothbraun wie die Aussenseite der Vorderflügel mit einem weissen Saum an den Lappen. Der Hinterleib ist mehr schwarzgrau und hat gilbliche Einschnitte. Er ist auch mit dergleichen Haaren, vorzüglich an der sehr verstärkten Endspitze besetzt. Die Fühlspitzen sind gilblich, an den Enden schwarz, und die Füße weiß geringt. Die Fühlhörner haben eine schwarzbraune Farbe, mit weißlichten Einschnitten zu beyden Seiten, Die Phalene fliegt in den schattigten Wäldern, gewöhnlich bey Tag.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. OLERACEA. Die Gemüßeulenphalene. Die Krauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. Eine Abänderung. Fig. 6. Die Raupe in der vorletzten Häutung. Fig. 7. Ebendieselbe in der letzten Häutung. Beyde auf einem blühenden Zweig und Blatt des gemeinen Kohls (Brassica oleracea.) Fig. 8. Die Chrysalide.

Linne Syst. Edit. XII. Tom. I. p. 853. sp. 171. Oleracea. Ph. Noct. spiril. cristata, alis deflexis: superioribus ferrugineis lunula lutescente striga alba postice bidentata. — Habitat in Olerum radicibus, quas consumit, in foliis Pisi, Fabae. — Larva livida, nuda; latere linea nigricante, subtus subincarnata. — Alae superiores postice striga alba duplici dente. — Edit. X. p. 517. sp. 114. — Fauna suec. p. 317. nr. 1197. — Habitat in Lactuca, metamorphosin intra terram subiens. — Fasciculus duplex thoracis a tergo: altero ad basin thoracis gibbo, altero ad apicem. Phalaena tota fusca est, sed in medio Alae superioris versus marginem erassiorem duae maculae pallidae: quarum prior rotundata, posterior reniformis. Linea alba

intra marginem posticum duplici dente exiens. Anus barbatus. (Nach einem Druckfehler in Anführung Rösel Tab. 33. statt 32.) Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 698. nr. 171. — Der Wurzelnager. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. p. 2571. sp. 171. — (α. Noct. dissimilis Knoch. β. N. suasa. Wien. Verz —

De Villers Eutom. Linn. To. II. p. 136. Ph. N. Oleracea. (Des potagers.) — (Nach Linne.) — In Gallia austr. — Obs. An haec phalaena descripta Faun. 2290. (Ist dissimilis Knoch und suasa des Syst. Verz.) uti scripsit D. Fabr. qui in Synonymia D. de Geer citavit? Alis deflexis ferrugineis macula alba flavaque lineaque alba undata, valde dubito. Descriptiones enim nr. 2290 et 1197., non eandem phalaenam indicare videntur. Ambae imagines ante oculos dubium augent, nam anus primae monstrosissimus, ut dicitur Faun. 2290. V.

Fabricius Entom Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 295. Noct. Oleracea. Cristata alis deflexis anticis ferrugineis; lunulis lutescente strigaque alba: postice bidentatis. — Habitat in Oleribus polyphaga. Larva nuda, livida, nigro - punctata; linea dorsali fusca, laterali alba. — Pupa nuda, nigricans — Conf. Noct. Suasa. Wien. Verz. 83. 26. Hab. in Austria. Dn. Schiessermyller. Statura omnino praecedentis, at paulo minor. Caput, thorax, alae anticae obscure testaceae maculis ordinariis flavescentibus, postice striga punctorum nigrorum. Poticae uti et obdomen cinereae.

Otto Fr. Müller Zool. dan. Pr. p. 123. nr. 1416. Ph. Oleracea.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 13. Ph. Noct. Oleracea. Kopflattigeule. (Lactucae sativae capitatae.)

Berlin. Magaz. Hufnagel Tab.) S. 284. nr. 26. Ph. Oleracea. Die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einem weissen Streif.

Naturforscher VII. St. S. 124. Ph. Oleracea.

Gesenius Encyclop. S. 154. nr. 57. Ph. Oleracea. Der Wurzeldieb. — — Die Raupe lebt im August und September von Gemüsen, Erbsen, Bohnen Sauerampfer, dem sie oft großen Schaden zufügt, auch auf Windig- und Wasserpferffer (Polygonum Hydropiper.)

Raius Hist. Inf. p 166. nr. 21. Phalaena media, alia exterioribus atro-rubentibus cum lineolà alba prope imum transversa duos cuspides ad marginem emittente.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 740. Ph. Oleracea. Die Krauteule.

Mader (Klemann) Raupenk. S. 71. nr. 214. Ph. Orelacea. Die kleine Wasserpfefferraupe.

Rossi Fauna Etrusca Tom. I. p. 1131. Ph. Oleracea. Hab. in Oleribus, polyphaga.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B: S. 164. nr. 171. N. Olerac. Die Krautmotte.

Jung Alphab. Verz. N. Oleracea. Der Wurzelnager.

Schwarz Raupenkal. S. 584. nr. 607. Ph. Oleracea, Die Krautmotte, der Wurzelnager. — Raupe im August. — S. 690. nr. 745. Im Sept.

Lang Verz. sr. Schmetterl. S. 138. nr. 1014. N. Olerac. Krautnachtfalter. Um Augsburg.

Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 99. N. Oleracea. — Ueberall häufig.

Leske Anfangsgr. d. Naturgesch. S. 461. nr. 15. Ph. Olerac. Krauteule.

Beckmann Epit. S. N. Linn. p. 166. nr. 171. Ph. Olerac.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 391. Ph. Oleracea.

Syst. Nat. du Regn. Anim. To. II. p. 157. nr. 67. Phalene de laitûe.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 150. nr. 180. Ph. N. Oleracea. Die Kopflattigeule.

Admiral Tab. VII. De Onvesschillige. Auf einem Zweig der Ringelblume. Tab. XXXIII. De Koolrups. Auf einer Mohnblüthe.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 183. Tab. XXXII. Die kleine Wasserpfefferraupe.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Gen. V. Tab. 18. Ph. Oleracea.

Mehrere Gattungen haben mit dieser Phalene eine sehr ähnliche Zeichnung, und sind daher leicht zu verwechseln. Selbst die zwar sehr abweichende Ph. Pisi und Satellitia, wurde nach einigen Abänderungen dafür erklärt. Herr Commerrath Borckhausen, war ungewiß, welche Phalene in dem System. Verzeichnis der Wien. Schmetterlinge, unter dieser Benennung sollte gemeint seyn. Er hat daher zugleich die in dem Degeerischen Werk Tab. VII. Fig. 17. vorgestellte Phalene, unter dem Namen Ph. Spinachiae, und die vom Herrn Prof. Knoch, Tab. IV. Fig. 1 — 4 abgebildete Ph. Dissimilis, unter dem Namen der N. Suasa, mit dieser in Verbindung gebracht.

Es hat sich aber nach unstrittigen Zeugnissen bestätigt, daß die erwähnte Verfasser, die hier in Abbildung vorliegende Phalene, und sonach auch die Rößlische, für die ächte Ph. Oleracea erkläret haben. Es ist daher unnöthig, eine weitere Vergleichung der ersterwähnten Gattung anzugeben, und ihren Abstand zu bestimmen. Linne beschreibt unsere Phalene so genau, daß seine Kennzeichen zugleich zum Unterschied aller ähnlichen Arter dienen. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die zarte weisse Linie an dem äussern Rand der Aussenseite der Vorderflügel. Sie ziehet sich fast gerade durch die Fläche, doch in abgesetzten Strichen. Nahe über der innern Flügelspitze, theilet sie sich in zwey spitzige nächst aneinander liegende Winkel, mit ausgehenden parallelen Linien, welche bis an die Borden reichen. Andere Gattungen haben sie mehr ausgeschweift, gefleckt, oder in größeren, auch mehrerer Winkeln gebildet. Die Grundfarbe ist gewöhnlich rothbraun, doch dieß auch in unterschiedener, theils in das Grau, theils in das Schwärzliche übergehenden Mischung, wie nach der fünften Figur abzunehmen ist. Die eyrunde Narbe, ist gewöhnlich weiß gesäumt, öfters ganz unkenntlich, oder mit Schwarzem ausgefüllt. Die nierenförmige, ist hell rothgelb und schwarz gesäumt, auch gewöhnlich an der Spitze gegen die Grundfläche mit weissen Punkten besetzt. Sie führet gegen den innern Rand einen schwärzlichen Flecken. Unter derselben stehet ein verblichener schwärzlicher Streif, und in dem Raum zwischen dem weissen zackigten Streif, eine aus schwarzen Längestrichen gebildete Binde, die aber öfters nicht deutlich zu erkennen ist. Uebrigens hat die Fläche eingemengte dunklere verlohrene Flecken. An dem äussern Rand der vordern Flügelspitze befinden sich vier weisse Punkte. Die Borden sind braun, oder giblich schillernd, und mit weißlichten Strichen und Punkten getheilt. Die untere Seite ist ein Gemische von lichtgrauen und Schwärzlichen. Die Hinterflügel haben eine mehr gilbliche als graue Farbe, und führen gemeiniglich einen schwärzlichen verlohrenen Saum mit einem Punkt in der Mitte, auf der untern Seite aber einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück hat die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, und ist mit lichtgrauen gesäumt. Linne giebt eine besondere Gestalt der Lappen an, die es bedecken, sie sind aber mehreren Arten gemein, nehmlich ein gewölbter oder vielmehr zweytheiliger Haarbüschel, nächst an dem Kopf, und ein kleinerer mehr erhöhter zwischen denselben auf dem Rücken, oder dem Ende des Bruststücks. Der Hinterleib ist bey einigen röthlich, bey andern mehr schwarzgrau, und hat

eine starkbehaarte Endspitze. Die Fühlhörner sind lichtgrau. Die Phalene erscheint gewöhnlich in dem May und Junius des Abends auf wohlriechenden Blüthen, ist aber bey uns nicht gemein.

Die Raupe nähret sich von verschiedenen meistens saftreichen Pflanzen, dem Mohnwasserpfeffer, Sauerampfer, vorzüglich aber von Kohlgewächsen. Sie könnte sonach eine der schädlichsten werden, wir haben aber zur Zeit keine Nachrichten ihrer Verheerungen erfahren. Sie erscheint in dem Julius und August, und pflegt gewöhnlich an dem Boden, nahe an den Wurzeln sich aufzuhalten, sonach verborgen zu leben. Bis zur vorletzten Häutung ist ihre Farbe gelbgrün, welche sich dann in eine rothbraune verändert, es ereignet sich aber öfters, daß sie auch die erstere Farbe, in der letzten Häutung behält, und statt des Gilblichgrünen eine mehr grasgrüne Mischung erhält, wie dieß bey mehreren Arten gewöhnlich ist, man kann sie daher für zwey Abarten annehmen, zumahl sich auch einige Veränderungen in den Zeichnungen dabey befinden. An der grünen Raupe, oder der im Stande der vorletzten Häutung, ist der Kopf gilblichbraun. Ueber dem Rücken stehet eine weißlichte oder mehr abgesetzte, schwärzlich gesäumte Linie, und an beyden Seiten ein hellgelber Streif, in welchem sich die Luftlöcher befinden. Ueber diesen Streifen sowohl, als dem über dem Rücken, stehen auf jedem Ring ein Paar schwarzer Punkte. Bey der Raupe von brauner Farbe, oder bey der vor der letzten Häutung, ist der Rückenstreif schwärzlich, die Seitenstreife aber sind von blaßgelber Farbe, und die Füße hellbraun. Sie fertigt sich in der Erde ein geräumiges Gehäuse. Ihre Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt, von schwarzbrauner Farbe, und führet zwey sehr kurze Stacheln an der Endspitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich im May ung Junius. Es findet daher eine frühere Erzeugung statt, wovon wir aber keine bestimmten Nachrichten haben.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 1. Der männliche Falter.

Ph. N. Basilinea. Grundflächenstreifige Eulenphalene.

Von dieser Phalene habe ich auf der CLXXXI. Tafel Noct. 102. Fig. 1. nach einer Varietät, eine Abbildung beygefügt, und beyde bereits S. 6. des zweyten Abschnitts, beschrieben.

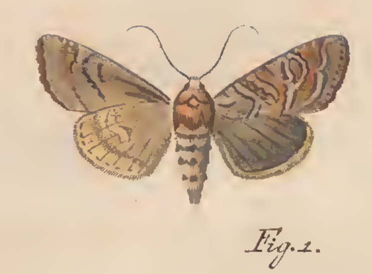


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. *Fig. 1. Basilinea.* *Fig. 2. Spicula.* *Fig. 3. Liguta.* *Fig. 4. Serena.* *Fig. 5. mas,* *fig. 6. foem. Placida.*

I.C. Bock sc.



Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SPICULA. Pfeilstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, disco triangulari fusco, maculis insertis ordinariis ruffo alboque variis; linea anguli interni ruffa sagittalique nigra terminata.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 8. Noct. Convergens. Zwergeicheneule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae F. Tab. 18. Fig. 84. N. Convergens.

In der Beschreibung der Ph. Contigua (S 542. und f. Tab. CLX. Cont. 81. Fig. 8.) habe ich bereits die so nahe Verwandtschaft dieser Phalene mit jener, erwähnt, und ihren vorzüglichsten Unterschied bemerkt. Nach Abänderungen, wo das Weisse und die rostfärbige Flecken, stärker ausgedrückt sind, sind beyde leicht zu verwechseln, dabey aber auch wesentliche Kennzeichen gelassen. Die Mittenfläche der Vorderflügel bildet einen dreyeckigten schwarzbraunen Flecken. Er ist gegen die Grundfläche mit einer gebogenen weissen, schwarzgesäumten Linie begränzt, und der Raum von da bis an dem Körper, lichtgrau, an der Contigua aber auf einem schwarzen Grund mit kappenförmigen weissen schwarzgesäumten Streifen durchzogen. In diesem Saum zeigt sich hier nur eine gerade, am Ende gabelförmige schwarze Linie. Die schwärzliche winklichte Mittenfläche ist gegen den äussern Rand mit einem ausgeschweiften aus abgesetzten Kappen zusammengesetzten, weissen, schwarzgesäumten Streif begränzt Von diesem und mit dem andern Streif, als denen an dem innern Rand sich verbindenden Linien, haben ohnfehlbar die Verf. d. Syst. Verz. dieser Phalene die sehr schickliche Benennung Convergens ertheilt. An der Contigua ist ein breiter, grauer Zwischenraum bis an die schwärzliche kappenförmige Borden, in welche er sich nach spitzigen Winkeln ziehet, gelassen. Man bemerkt in dessen Mitte eine kaum merkliche sich durchziehende weißlichte oder auch schwärzlich fleckigte Linie. In fast gleicher Richtung mit dem innern Rand, stehet in einiger Entfernung, ein rostfärbiger schmaler Streif, der in der Hälfte gegen den äussern Rand, mit einem schwarzen, an beyden Enden pfeilförmig gestalteten, verbunden, oder vielmehr verlän-

gert ist. Diesen Streif bemerkt man nie an der Ph. Contigua. Der vordere ist mit schwarzen Flecken in paarweisen Abstand besetzt. Die untere Seite hat ein blasses Lichtgelb, mit eingemengten verlohrenen schwärzlichen Flecken. Auch die Hinterflügel haben auf beyden Seiten gleiche Grundfarbe wie die innere Seite der Vorderflügel, doch sind sie von aussen öfters stark mit Schwärzlichem angeflogen, und haben in der Mitte einen kaum merklichen blassen Querstreif, auf beyden Seiten aber einen schwarzen Punkt in der Mitte. Das kammförmige Bruststück ist dunkelgrau, und an der Decke und den Lappen schwarz gesäumt. Der Hinterleib ist gleichfalls lichtgrau, mit schwärzlichen Einschnitten und dergleichen Flecken über dem Rücken. Die Fühlhörner sind über dem Rücken lichtgrau, auf der entgegengesetzten Seite aber schwarzbraun. Sie haben an beyden Seiten kurze graue, an den Spitzen einwärtsgekrümmte Seitenfasern mit eingemengten wolligten Gewebe. Die weibliche Falter ist in den Zeichnungen nicht verschieden.

Die Raupe dieser Phalene fand ich öfters auf den Eichbäumen, und zwar in der Mitte des Julius bereits in ausgewachsener Größe. Sie gieng in die Erde, und der Falter entwickelte sich in der Mitte des Septembers. Die Chrysalide war von gemeiner Gestalt der Eulenphalenen. Eine Abbildung dieser Raupe, werde ich in der Fortsetzung dieser Abtheilung vorlegen, für jetzt aber habe ich sie beschreiben. Sie ist ausgestreckt, von einer fast anderthalbzölligen Länge, nnd an den voedern Ringen gemächlich verengert. Der Kopf ist schwarz und hat drey weisse Streifen. Ein gleicher stehet auch auf dem ersten Ring über dem Rücken, auf schwarzbraunen Grund. Die übrige Farbe des ganz glatten Körpers, ist blaßröthlich. Jeder Ring hat über dem Rücken einen schwarzen Flecken mit einem verlängerten schwärzlichen Streif. Von beyden Seiten vereinigen sich damit schrege Streife, die sich an den letzten Ringen in Flecken verstärken. Zwischen diesen ist eine weißlichte Mischung eingemengt. Die Seitenlinie über den Luftlöchern ist weiß, gegen den Rücken aber mit einer schwärzlichen verbunden, die sich in die Fläche verliehrt. Die Vorderfüsse sind gelbbraun, die Bauchfüße aber blaßröthlich. Sie ist sehr munter und hält sich verborgen.

In Rücksicht des Systems ist fast keine Gattung so vielen Strittigkeiten ausgesetzt, als diese, und ich weiß zur Zeit selbsten keine Ausgleichung zu

zu finden. Nach sicherer Erkundigung hat es sich bestätigt, daß die Verf. des Syst. Verz. sie unter dem Namen Ph. Convergens gemeint haben. Herr Prof. Fabricius hat sie unter gleicher Benennung und in dem Bezug dahin, in der Mant. Inf. *) verzeichnet; in der Entom. Syst. hingegen, wiewohl unter gleicher Anführung, derselben den Namen N. Leucomelas **) beygelegt, die eingegangene Benennung der N. Convergens aber der N. Alchymista oder unserer Leucomelas ertheilt. Die Kennzeichen liessen sich zwar auf unsere Phalene anwenden, sie sind aber nicht ganz passend. Es wird eine rothgelbe Mackel an dem innern Winkel des Vorderflügels (macula ani fulva) erwähnt. Diese kommt nicht mit dem schmalen rostfärbigen Streif unserer Phalene überein, und noch weniger wird des pfeilförmigen schwarzen damit verbundener Streifs erwähnt. Auch wird nur die vordere Flügelspitze von aschgrauer Farbe angegeben, hier aber begränzt vielmehr ein breiter Saum dieser Farbe, den Rand. Ueberdieß kommt auch die Raupe nicht überein. Sie hat nach Angabe eine blaulichte Farbe, weisse Linien und Punkte mit einem braunen Kopf, und so ist eine andere Species gemeint, wenn wir nicht eine Verwechlung anzunehmen haben. Herr Borckhausen ***) giebt unter dem Namen der Ph. Convergens in Bezug auf gleiche Benennung des Syst. Verz. und der Mant. Inf. eine ausführliche Beschreibung, sie läßt sich aber nicht ganz auf diese Phalene anwenden. Er vergleicht sie

*) Tom. II. p. 170. sp. 239. Convergens. N. cristata alis deflexis subdentatis griseo fuscis apice cinereis, angulo ani macula fulva. — Syst. Verz. l. c. — Hab. in Austria Mus. Dom. Schieffermyller. Alae anticae ultra medium fusco griseoque variae, basi lineola atra. In medio maculae ordinariae, posteriori reniformi, lunula obsoleta alba, apice cinereae, macula anali ferruginea, punctisque marginalibus nigris. Larva caerulescens linea punctisque marginalibus nigris.

**) Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 100. sp. 297. N. Leucomelas. — N. Convergens Wien. Verz. l. c. gleiche Kennzeichen. —

***) Naturgesch. IV. Th. S. 357. nr. 148. Ph. Convergens. — Zwergeicheneule. — Ich bemerke hier noch, daß die von Kleemann Tab. XLII. abgebildete Phalene, sehr wahrscheinlich die N Contigua vorstellt. Herr Borckhausen hat sie To. IV. S. 352. nr. 147. unter dem Namen N. Spartii beschrieben.

als kaum merklich, mit der N. Genistae in Scriba Beyträgen Tab. XV. Fig. 14. verschieden, wo wir aber den Abstand allzubeträchtlich finden. Noch hat seine Phalene an dem äussern Rand eine weisse wellenförmige Linie, zwischen welcher und dem hintern Querstreif, der Grund weißlicht ist, das gleichfalls nicht mit unserer Ph. Convergens übereinstimmt. Als das wesentlichste Kennzeichen wird ein rostfärbiger Flecken nächst am innern Rand angegeben. An unserer Phalene ist er aber ein gleichbreiter Streif mit einem pfeilsörmigen von schwarzer Farbe verbunden, welches gewiß wäre erwähnt worden. Am wenigsten kommt die Abbildung nach der XLIII. Tafel der Kleemännischen Beyträge überein, als welche entscheidend, nach gleicher erzogenen Raupe, angeführt wird. Sie kommt auch nicht mit der erwähnten Raupe überein, und nähret sich nicht von der Eiche, sondern von niedern Gewächsen. Zur Zeit kann ich es nicht entscheiden, welche Gattung eigentlich von Herrn Borckhausen und Kleemann gemeint ist. Herr Hübner aber hat nach obiger Anführung, unter gleicher Benennung, unsere Phalene, nach allen übereinstimmenden wesentlichen Kennzeichen, auf das genaueste vorgestellt. Ich bemerke nur nach meinen Exemplaren, ein etwas lichteres Grau an dem Saum des äussern Rands, und ein stärkeres Rostfärbige der Mackeln, auch weit lichtere Narben. In der Beschreibung der Ph. Contigua, erwähnt Herr Prof. Fabricius, daß sie mit der N. Chenopodii nächst übereinkomme, durch die dunklere Farbe aber sich vorzüglich unterscheide, und dieß hat mich veranlaßt zu vermuthen, es möchte unsere N. Convergens damit gemeint seyn, da wir keine Phalene kennen, die in größerer Aehnlichkeit mit dieser verbunden ist. Doch ich habe meine Meynung wieder zurückzunehmen, und bey der Ph. Chenopodii nach der CLXXXI. Tafel, es mit den Anführungen der Schriftsteller, ohne weitere Aenderung zu lassen. Nach einer wiederhohlten Erkundigung ist sie die nehmliche, welche die Verf. des System. Verz. unter diesem Namen gemeint haben. Was mich vorhin dazu bewogen hatte, war die Striga bidentata alba, welche die N. Chenopodii des Herrn Prof. Fabricius führet, die ich aber bey unserer Ph. Chenopodii nicht bemerkte. Ueberdieß sind die Vorderflügel unserer Ph. Chenopodii, nicht wie angegeben wird, aschgrau, sondern braun. So vieles habe ich von diesen Strittigkeiten zu bemerken, zur Zeit aber noch unentscheiden zu lassen.

Die 245te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LIGULA. Braune Eulenphalene, mit schmalem weissen Bandstreif.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Die weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus fusco-rufescentibus; ligula marginali repanda alba, punctis nigris divisa.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich von einem Freund in Tyrol mit andern erhalten hatte. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der Ph. Praeduncula, *) des Syst. Verz. die ich in der Folge beyzubringen habe, sie ist aber sehr wesentlich von derselben verschieden. Die Vorderflügel sind etwas ausgeschweift und stark gerundet. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Rothbraun, mit etwas lichteren Sehnen und dergleichen schwarzgesäumten Querstreifen, ohne sichtliche Narbenflecken, besetzt. In einiger Entfernung von dem äussern Rand nimmt sich als die vorzüglichste Verzierung, eine ausgeschweifte gleichbreite Binde von weisser Farbe, aus. Sie ist in der Mitte durch eine Reihe schwarzer, meist zusammenhängender Punkte, getheilt. Der vordere Rand an der obern Flügelspitze ist mit einigen weissen Punkten besetzt. Die Borden sind dunkler schwarzbraun. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, an dem vordern Rand aber rothgelb angeflogen. Die weisse Binde zeigt sich als ein schmälerer durch die Sehnen abgetheilter Streif. Die Hinterflügel sind lichtaschgrau, an dem äussern Rand blaßocherfärbig und mit schwarzen Linien gesäumt. Ihre Unterseite ist mehr gilblich, und hat in der Mitte zwey schrege schwarze Querstriche. Das kammförmige Bruststück ist wie die Vorderflügel rothbraun, an der vordern Seite aber gilblich gesäumt, und der Hinterleib hat eine mehr schwärzlichgraue Farbe. Die fadenförmige Fühlhörner sind gleichfalls schwärzlich.

*) Wien. Verz. S. 89. Fam. V. nr. 2. Braune weißgerandete Eule. — Berl. Magaz. III. B. S. 408. nr. 85. Ph. Pygarga. — Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. III. Gen. F. Tab. 20. Fig. 95.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SERENA. Perlweise hellstreifige Eule. Habichtskrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct 87. Fig. 7. Der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 301. Serena. N. cristata, alis deflexis albidis: fascia lata fusca, utrinque flavo maculata. — Noct. perlata Wien. Verz. l. c. — Habitat in Austria. Dom. Schieffermyller. — Parva. Corpus albidum atomis fuscis. Alae anticae basi albae punctis aliquot nigris, in medio fuscae, qui color utrinque striga undata flavescente terminatur maculis ordinariis, albidis, apice albae striga nigra fuscaque. Costa alba nigroque punctata. — Mant. Inf. Tom. II. p. 171. nr. 242.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 1176. Noct. Serena. (Nach Fabric.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. (Nach Fabric.) (La Claire.)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Ph. N. Serena. Perlweise hellbraunstreifige Eule. Unbekannte Raupe.

Jung Alphab. Verz. N. Serena.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. N. Serena. (Wien. Verz.)

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 397. nr. 277. Ph. N. Serena. Im May, an Gartenthüren, Zäunen ꝛc. bey Tage; am Abend an den Blüthen der Lonicera, und der Nardelblüthe. — Wird auch im Julius nochmals gefunden, und hält sich dann auf dem Seifenkraut und Disteln auf.

Tab. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 70. N. Spinachiae. — Noct. Serena. Fabricii. Um Berlin nicht selten.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 270. nr. 116. Ph. N. Serena. Schirmhabichteule.

Papillons d'Europe (XX. Cah.) Tom. VI. p. 117. Pl. CCXL. nr. 352. La Joconde. (Ist mit N. Viminalis Fabr., nach Rös. Anführung, Tom. III. Tab. XII. als der nicht dazu gehörigen Raupe, verwechselt worden.

Scriba Beytr. III. Heft. S. 295. nr. 1. Tab. XIII. Fig. 1. 2. Die Raupe und der Falter (mit Unterschrift N. Hieracii.) Ph. N. Serena. Habicht-

krauteule. Cristata alis deflexis margaritaceo albidis: fascia lata fusca utrinque pallide flavo marginata.

Hübner Beytr. Lepid IV. Noct. II. Gen. E. Tab. 11. Fig 54. N. Serena.

In diesem Gewand und fast geringen Unterschied der Zeichnungen, erscheinen abermals mehrere Gattungen, welche mühsam zu unterscheiden sind, und leicht können verwechselt werden. Hier haben die Vorderflügel eine weisse, im frischen Stand etwas in das Bläulichte abstechende Grundfarbe. Der äussere Rand ist fein gezähnelt und hat abwechselnde schwarze und weisse Borden, welche auf einem gilblichen Saum aufsitzen, der gegen die innere Seite mit schwarzen spitzwinklichten Häckgen gesäumt ist. In dem nächstbegränzenden weissen sehr breiten Saum, zeigt sich noch eine Reihe von dergleichen abgesetzten spitzigen Winkeln, nahe an den erwähnten, welche in ihrem Innerem gewöhnlich mit Gilblichem ausgefüllt sind. Diesen breiten Saum begränzt gegen die innere Fläche ein ausgeschweifter gilblicher, bey andern auch weisser an beyden Gränzen schwarzgesäumter, aus kappenförmigen Zügen zusammengesetzter Streif. Der nächstangränzende Raum, oder die Mittenfläche ist bis nahe an die Grundfläche mit Schwarzbraunem ausgefüllt, und abermal mit einer weissen schwarzgesäumten kappenförmigen Linie begränzt. Diese Fläche ist gewöhnlich noch mit einer dunkelschwarzen kappenförmigen Linie wiederum getheilt, und eine dergleichen halbcirkelrunde stehet nächst an der gegen die Grundfläche in der Mitte. Die weissen Narben liegen nahe an dem äussern Rand. Die erste ist klein und gerundet, die andere mehr herzförmig gestaltet, und beyde sind in der Mitte im Gleichmaas mit Schwarzem ausgefüllt. Auf der weissen Grundfläche zeigt sich nahe an dem Körper, noch ein abgesetzter kappenförmiger schwarzgesäumter Streif. Der vordere Rand ist schwarzgefleckt, und gegen die äussere Spitze mit weissen Punkten besetzt. Nach Abänderungen ist die Grundfläche, so wie der breite Saum, bald lichter, bald dunkler, und der kappenförmige Streif mehr oder minder mit Gelben gefärbt. Die Unterseite hat eine bleichaschgraue Farbe, mit einem verlohrenen Bogenstreif, einem dergleichen Punkt in der Mitte, und verblichenen Streifen gegen den äussern Rand. Die Hinterflügel haben wie die vordern eine hellweisse Grundfarbe, und sind gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie werden durch eine schwarze kappenförmig gezogene Linie begränzt. An dieser sind die aufsitzende weisse Borden mit

einer gelben, dann mit einer schwärzlichen Linie durchzogen. Ihre untere Seite ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen mit Bräunlichem vermengt, bey andern mit einem schwarzen Querstreif und einem Flecken in der Mitte, besetzt. Der Kopf und das Bruststück ist hell oder auch aschgrau, und mit schwarzen Linien gesäumt, der Hinterleib aber bald mehr weiß als gilblich. Die Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Beyderley Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Herr Borckhausen hat in den obenangeführten Beyträgen des Herrn Scriba, die Raupe vorgestellt, und beschrieben. Er fand sie im Julius öfters auf dem Schirmhabichtskraut (Hieracium umbellatum), dem Rauhen Löwenzahn (Leontodon hispidum et hirtum) und auf dem Sumpfhasenkohl (Sonchus palustris.) Sie ist walzenförmig gestaltet, und ganz glatt. Bey einer Annäherung rollt sie sich zusammen und fällt herab. Doch ist sie übrigens sehr lebthaft, und hält sich vorzüglich an die Blüthen der erwähnten Gewächse. Sie ist nach der Grundfarbe verschieden, sowohl schmutziggrün als bräunlich, oder auch gilblich, und bleibt sich auch in den Häutungen nicht gleich. Die von grünlicher Farbe wurden bräunlich und so auch die von bräunlicher, grün, andere blieben unverändert. Ueber dem Rücken ist sie mit zahlreichen dunklen Punkten besetzt. Nahe über den Füßen hat sie eine gilbliche Linie auf beyden Seiten. Ihre Luftlöcher sind dunkelbraun, die Füße und die untere Seite des Körpers aber mattgrün, und der Kopf hellbraun, mit einem winklichten Streif über dem Mund. Es werden noch zwey besondere Varietäten angegeben. Die erste hat eine mattgrüne Grundfarbe, und über dem Rücken, aber nicht an den Seiten, rostfärbige Punkte, dabey mangelen die gelben Seitenstreife. Die andere ist gilblichgrau, und hat hellgelbe Seitenstreife, über denselben aber eine haardünne dunkelgrüne Linie. Der Raum dazwischen ist mit dunkelgrünen Punkten besetzt, und in diesem befinden sich die Luftlöcher. Auf dem vierten und den folgenden Ringen stehen winklichte Striche von angehäuften Punkten. Die Raupen fertigten sich ein Gewebe von den abgenutzten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun und glänzend. Die Phalenen erschienen nach drey bis vier Wochen.

In den Papillons d'Europe ist die Phalene nach den wesentlichsten Kennzeichen übereinstimmend vorgestellt worden, die Raupe aber wurde ver-

wechselt. Sie gehörte zur N. Viminalis Fabr. (Saliceti Borckhausen) welche auch Rösel übereinstimmend im III. Theil auf der XI. Tafel vorgestellt hat, und ich noch in der Folge beyzubringen habe. In der Mantissa und der Entomol. Syst. des Herrn Prof. Fabricius wird bey der Ph. Serena, eine Noct. perlata des Wiener Verzeichnisses, nach S. 84. nr 4. angegeben Die Zahlen beziehen auf besagte Serena, eine N. perlata aber findet sich nicht im besagten Werk verzeichnet, es ist sonach ein Druckfehler, der zugleich in der Angabe des Herrn Devillers und der XIII. Linneischen Ausgabe unverändert geblieben ist Vielleicht hatten die Verf. des Syst. Verz. in schriftlichem Beysatz, dieser Phalene zugleich erstere Benennung ertheilt.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. PLACIDA. Weisse graufleckigte Eulenphalene, mit gedoppelt kappenförmigen Saum.

Tom IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis albidis cinereo - nebulosis, fascia marginali repanda nigro crenata.

Papillons d'Europe (Cab. XV. Tom. IV. p. 118. Pl. 240. nr. 353. Fig. a. b. c. La Grisalle.

Zur Zeit habe ich es noch unentschieden zu lassen, ob diese Phalene irgend als eine eigene Species ist verzeichnet, oder vielleicht nur als eine Abänderung der vorigen, ist angenommen worden. Sie ist vorzüglich durch die Lage und Form ihrer Zeichnungen verschieden. Die Grundfarbe der Aussenseite ist wohl gleichfalls weiß, aber ganz mit schwärzlichen Atomen bestreut. Es nimmt sich darauf nur die breite Binde gegen den äussern Rand aus, welche zwar minder, aber mit feineren Atomen bestreut ist. Sie hat gegen die Mittenfläche sehr vertiefte kappenförmige schwarzgesäumte Einschnitte, welche nicht wie an jener Phalene, wiederum in gleichlaufender Linie, mit andern, den mondförmigen Zügen, gesäumt sind. An der entgegengesetzten Gränze gegen die Borden, ist sie auf fast gleiche Art, doch mehr mit spitzwinklichten Strichen und Punkten begränzt. Die beyden Narbenflecken sind etwas größer und haben kein eingemengtes Gelb, das auch auf der übrigen

Fläche mangelt. Nach einigen Exemplaren ist die Grundfarbe lichter, nach andern mit mehreren schwarzen Atomen bestreut. Zwischen den beyden Narben ziehet sich ein etwas zackigter schwarzer Streif gegen den innern Rand. In den übrigen Zeichnungen ist kaum ein erheblicher Abstand von der vorigen Gattung anzugeben, und dieß auch nach der Unterseite und den Hinterflügeln. Beyde Geschlechter ändern nach den Zeichnungen auf gleiche Art unter sich ab, wie die vorliegende Zeichnungen ergeben. Es findet sich diese Phalene mit voriger, bey uns fast in gleichen Zeiten und Plätzen. Nach der Bemerkung des Verfassers der Papillons d'Europe, wird sie auch in Italien gefunden.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PISI. Erbseneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 7. Die Raupe. Fig. 2. Eine Abänderung derselben. Fig. 3. Die Chrysalide. Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. Der weibliche Falter.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. To. I. p. 854. sp. 172, Pisi. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis ferrugineo - cinereis bimaculatis: striga postica pallida. — Habitat in Piso, Genista, legumina consumens, in Iacobaea: interdum in Cucumere? Grossularia? — Larva nuda, ferruginea lineis 4 flavis. — Alae superiores postice striga flexuosa ad anum maculam albam constituente. — Ed. X. p. 517. sp. 115. — Faun. suec. p. 319. nr. 1206. — Rustica media. Alae superiores griseo - nebulosae, postice striga flexuosa alba, quae in angulum ani maculam albam maiorem constituit. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 699. nr. 172. — Der Hülsenfresser. — — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I P. V. p. 2572. Noct. Pisi. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 93. Noct. Pisi. — Larva ferruginea, nuda, lineis 4 flavis, capite incarnato — Pupa fusca: incisuris ferrugineis. — Syst. entom. p. 610. sp. 88. — Spec. Inf. To. II. p. 231. sp. 112. Mant. Inf. To. II. p. 168. sp. 22. —

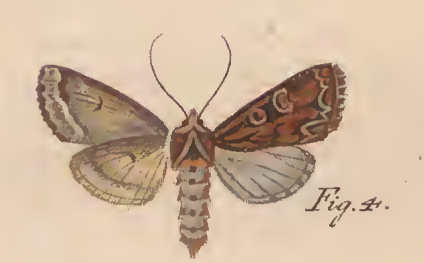
De Villers Entom. Linn. To. II. p. 237. sp. 234. Ph. N. Pisi (De Pois). — Prope Lugdunum frequens in hortis vulgo De la Croix - Rousse. —

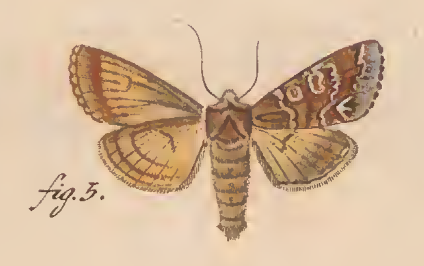
Merian Europ. Inf. Tab. 50.

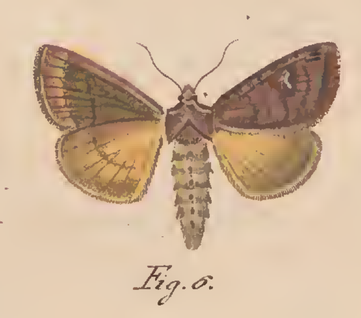
Raius Hist. Inf. p. 160. nr. 10. Phalaena mediae magnitudinis, alis oblongis, e fusco rubentibus, nigro et albo variegatis.

Müller Faun. Fridr. p. 46. nr, 404. — Zool Dan. Prodr. p. 123. nr. 1417. Ph. N. Pisi.









Phalaen. europ.

Noctuae spiril, dorso, laevi. Fig. 1. 2, larvae, fig. 3, chrys. Fig. 4, mas fig. 5. foem. Pisi, Linn. Sp. 172.

Fig. 6. Tricomma

I.C. Bock fc.



Berlin. Magaz. (Hufnagel Tab.) III. B. S. 284. nr. 27. Ph. Pisi. Die Erbsenmotte.

Gleditsch Forstwiss. I. Th. S. 339. — II. Th. S. 252. Ph. Pisi. Die Erbsmotte.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 397. Ph. Pisi. Der Erbsenvogel.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 440. nr. 10. Phalene rousse à raye blanche in Ziczac. — Phalene à antennes filiformes à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatûes d'un brun roussatre, à tâches et rayes brunes, noirâtres et grises, avec une raye ondée blanche proche du bord posterieur. — Chenille rase brune ou verdatre avec quatre rayes longitudinales jaunes de citron. — Göze Uebers. II. Th. I. B. S. 322. nr. 10. —

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 740. Ph. Pisi. Die Hülsenmotte. — Magaz. d. Entom. II. St. S. 32. — Die Raupen haben viele Zwirnwürmer — Raupe auch auf der Astrantia und Klee.

Fischer Naturgesch. v. Livland. S. 154. nr. 367. Ph. Pisi. Der Hülsenfresser.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. nr. 14. Ph. Pisi. Erbseneule.

Rossi Fauna Etrusca. Tom. I. p. 184. nr. 1130. N. Pisi. — In Piso sativo. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Erbsen.

Gesenius Lep. Encyclop. S. 154. nr. 58. Ph. Pisi. Hülsenfresser. — Raupe auf Erbsen, Rittersporn, Stachel- und Johannisbeeren. Im August und September.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 66. nr. 100. N. Pisi. — Raupe im August und Sept. auf Scobiosen, Rittersporn, Melde rc.

Mader Raupenkal. S. 76. nr. 117. — Erbsmotte.

Göze Entomol. Beytr. II. Th. III. B. S. 107. nr. 172. Ph. Pisi. Erbseneule.

Jung Alph. Verz. Pisi.

Lang Verz. S. 138. nr. 1010. Ph. Pisi. Erbsennachtfalter. Um Augsburg.

Schwarz Raupenkal. S. 546. nr. 569. Ph. Pisi. Raupe auf Eichen, Linden, Rittersporn, Melde, Sauerampfer. Im August — S. 690. nr. 746. Im Sept.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 446. nr. 179. Ph. N. Pisi. Erbseneule.

Müller Entom. Taschenb. Glaz. S. 19. nr. 89. Pisi im May.

Verzeichniß der Schmetterl. an der Donau, Neckar und Bodensee. S. 26. nr. 184. Pisi.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 275. Tab. LII. Die schöne rothbraune mit vier gelben bandförmigen Streifen, einem fleischfarbigen Kopf und dergleichen Füssen gezierte Ritterspornraupe ꝛc.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. IV. Tab. I. a. 7.

Es wäre ein beträchtliches Verzeichniß der Nahrungspflanzen dieser Raupe anzugeben; meistens sind es saftreiche Gewächse; doch bey allem mannichfaltigem Genuß hat sie sich, bey ihrer geringen Vermehrung, niemahls unseres Wissens, schädlich gemacht. Rösel fand sie auf dem Rittersporn, andere auf Erbsen und diesen ähnlichen Hülsengewächsen, mir kam sie gewöhnlich auf dem wilden Lattig, (Sonchus oleraceus) oder Kohldistel vor. Man hat sie auch auf den Gurkenblättern gefunden. Ihr Körper ist sehr schlank gebaut, und bey einer Berührung richtet sie die Hälfte des vordern Körpers schnell in die Höhe, und schlägt dann eben so behende um sich, um ihre Feinde dadurch in Schrecken zu setzen. Sie nimmt sich durch ihre bunte Zeichnungen, so einfach sie auch sind, ganz vorzüglich aus. Die Grundfarbe ist ein dunkles, zuweilen auch erhöhtes Rothbraun, mit schwärzlichen Puncten dichte besetzt. Zwey hochgelbe breite Streife ziehen sich nahe an dem Rücken ganz die Länge hin, und zwey dergleichen schmälere, unter den Luftlöchern. Die untere Seite, so wie der Kopf und die Füsse, sind blaßroth oder fleischfarbig. In dem Alter der ersten Häutungen, hat sie eine grüne oder auch bräunlichgrüne Farbe, mit blaßgelben Streifen; sie behält sie auch zuweilen in vollkommenen Alter, wie nach der ersten Figur die Vorstellung zeigt. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und bauet sich ein geräumiges innen mit Seidenfäden überwebtes Gewölbe. Ihre Chrysalide ist rothbraun, mit dunklen Puncten und rothen Einschnitten an den Ringen, besetzt. Die Phalene erscheint erst in den warmen Tägen des Frühlings. Man findet die Raupe in dem August und September. Zur Zeit ist sie noch nicht nach einer früheren Erzeugung vorgekommen.

Die Phalene hat fast ganz die Hauptfarben ihrer Raupe. Die Vorderflügel führen auf der Aussenseite ein dunkles Rothbraun, und gegen den äussern Rand zeigt sich ein hellgelber ausgeschweifter winklichter Streif, der sich an dem inneren Winkel in einen eckigten Flecken ziehet. Die übrige

Fläche ist fast in gleichen Abstand, mit zwey feineren Streifen getheilt, welche aber öfters, wie nach der vierten Figur, ganz verlohren, oder kaum merklich sind. Zwischen beyden stehen in der Mitte die gewöhnliche Narben, mit bleichgelben Umrissen. An dem Vorderrand bis gegen die äussere Flügelspitze, stehen einige gelbe Puncte. Die Sehnen sind schwärzlich, und an der Fläche sind noch einige dergleichen Schattirungen eingemengt. Die dunkelbraune Borden stehen auf einer gilblichen Linie, und sind durch dergleichen ausgehende winklichte Flecken getheilt. Die untere Seite ist röthlichgrau und hat einen gilblichen Schiller. In det Mitte und an der Flügelspitze, zeigen sich zwey dunklere Flecken. Die Hinterflügel haben eine unreine blaßgelbe, gegen den äussern Rand in das Schwärzlichbraune verlohrene Farbe mit weißgrauen Borden. Ihre Unterseite ist wie die an den Vorderflügeln gefärbt, und hat nur, ausser dem Punct in der Mitte, einen dunkleren Querstreif. Die Fühlhörner, der Kopf und das Bruststück, sind gleichfalls dunkelbraun, der Hinterleib aber bey einigen mehr gelbgrau, oder schwärzlich. Nach beyden Geschlechtern zeigt sich in dem Gewand kein erheblicher Abstand.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRICOMMA. Röthlichgraue Eulenphalene mit drey schwarzen abgekürzten Strichen.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus ruffescentibus strigis oblitteratis fuscis, apice maculis tribus contiguis nigris; inferioribus flavescentibus.

Bey Weidling in der Gegend von Wien, hat sich diese Phalene, nach beyderley Sexus und in mehrerer Anzahl vorgefunden. Ich habe sie bereits vor achtzehen Jahren von Herrn Pfarrer Zach, als eine neue Entdeckung, von da erhalten. Sie ist ohnfehlbar denen eifrigsten Forschungen der Verfasser des Wiener Verzeichnisses entgangen, ich finde weder in ihrem System, noch sonst in einem Schriftsteller eine Nachricht angegeben, und mehreres habe ich von der Naturgeschichte dieser so seltenen Gattung nicht anzuzeigen.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist von einer blassen röthlichgrauen Mischung. Quer durch die Fläche ziehen sich in fast gleichem Abstand, vier ausgeschweifte oder auch kappenförmige, schwärzliche Streife, mit verlohrenem bräunlichen Saum, nebst einigen eingemengten abgekürzten Strichen von gleicher Farbe. Die nierenförmige und eyrunde Narbenmackeln sind durch eine verdunkelte Grundfarbe fast ganz verdeckt, es ist an beyden kaum ein weißlichter Saum wahrzunehmen. Am kenntlichsten nimmt sich an der Flügelspitze ein schräge eingehender schwarzer Flecken aus, welcherdurch eine blasse Einfassung in drey von keilförmiger Gestalt, getheilt ist. Der erste gegen die Fläche ist größer, die zwey übrigen gegen den Rand, schmäler und kürzer. Der Rand selbsten ist mit einigen weißlichten und schwarzen Puncten besetzt. In dem nächsten Querstreif, unter diesen Strichen, zeigen sich auf den Sehnen zwey paralele Reihen, schwarzer, weißgrau gesäumter Puncte, sie sind aber kaum sichtbar. Die Borden sind nach ihrem Schiller röthlich grau, und mit dunkleren abwechselnd, würflicht besetzt. Die untere Seite schillert in schräger Lage, in das Gilbliche und Röthlichbraune, in der Mittenfläche aber mehr in das Schwärzliche. Die Hinterflügel sind von einem unreinen Ochergelb, und gegen den äussern Rand in das Schwärzliche verlohren, die Borden hingegen blaßgelb. Die untere Seite hat zwar gleiche Farbe, der vordere Rand aber ist in beträchtlicher Breite röthlich gefärbt. Schräge durch die Fläche ziehen sich zwey sehr verlohrene schwärzliche Streife, und in der Mitte stehet eine feine hackenförmige Linie. Der Kopf ist lichtgrau, zum Theil sind auch die Lappen des röthlichbraunen Bruststücks von dieser Farbe, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gelb und etwas schwärzlich schattirt, auf der untern Seite aber röthlich. Gleiche Farbe haben die Füsse. Die fadenförmige Fühlhörner sind von lichtgrauer Farbe, mit bräunlichen Einschnitten, und mit kurzen feinen weißlichten Fasern besetzt, die sich nur unter der Vergrößerung zeigen. Der weibliche Falter ist etwas größer als der vorliegend abgebildete männliche Die Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel sind dunkler, und auf der untern Seite der Hinterflügel, mangeln die Querstreife.



Phalaen. europ.

Noctuae spir: d. crist. Fig.1, larva, fig.2 chrysal. fig.3 imago, Atriplicis Linn. Sp.173. Fig.4, larva, fig.5, chrys. Fig.6, mas, fig.7, foem. Praecox, Linn. Sp.174.

I.C. Bock fc.



Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ATRIPLICIS. Die Meldeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVIII. Noct 89.

Fig. 1. Die Raupe auf einem Zweig der Gartenmelde (Atriplex hortensis). Fig. 2. Die Chrysalide. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 854. sp. 173. Atriplicis. Ph. N. spiril. cristata, alis deflexis: superioribus fusco-nebulosis, litura flava bifida. — Habitat in Atriplice, Rumice — Larva laevis, nuda, rufescens, punctis albis — Alae superiores postice linea flava undata margineque nigro lunulato; inferiores cinereae, subtus puncto nigro. — Edit. X. p. 517. sp. 116. — Fauna suec. p. 317. nr. 1196. — Desc. Rustica media. Aliae superiores luteo fuscoque nebulosae, postice striga repanda flavescente: iuxta maculas ordinarias a latere interiore litura albido-flavescens, oblonga postice bifida; acuta. — Müller Uebers. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 699 — der Meldensauger.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. sp. 235. Ph. Atriplicis (De l'Arroche) — Pupa nuda brunnea. — Obs. Nostra Ph. Atriplicis, aut differt, aut Linneus phalaenam desiguratam descripsit. Alae superiores fasciis lineisque lutescente viridibus, stigmatibus ejusdem coloris, litura albida.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 282. Noct. Atriplicis. Cristata alis deflexis: anticis fusco-nebulosis: litura media flava bifida. — Larva nuda, ruffescens, albo punctata lineaque dorsali fusca. — Entom. syst. p. 611. sp. 91. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 115. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 227. —

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. p. 159. nr. 97. Phalena seticornis spirilinguis, alis deflexis nebulosis, fascia una alterave aurea. Le Volant doré.

Berlin. Magaz. III. B. S. 286. nr. 29. Ph. Atriplicis. Die Meldenmotte.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. N. Atriplicis. Die Meldeneule. (Atriplicis patulae).

O. Frid. Müller Zool. dan. Prodr. p. 123. nr. 1419. Ph. Atriplicis.

Gesenius Encyclop. S. 155. nr. 79. Ph. Atriplicis. — Raupe im Junius an Wasserpfeffer, Flöhkraut, Gartenmelde und Sauerampfer.

Tabell. Verz. d. Chur-Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 64. nr. 96. Ph. N. Atriplicis. — Raupe, im August, auf verschiedenen Arten der Melde. — Ueberall ziemlich häufig.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 58. nr. 157. Ph. Atripl.

Schwarz Raupenkal. S. 417. nr. 447. Ph. Atripl. Meldeneule. Raupe im Julius. S. 546. im August. — S. 689. im Septemb. — S. 769. im October.

Jung Alph. Verz. d. Inn- u. ausl. Schmetterl. Ph. Atripl.

Gladbach Verz. Der Bildervogel.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 137. nr. 1006. Ph. Atripl. Der Meldennachtfalter. Um Augsburg.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 82. Grünfleckigte Eule an der Melde.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 163. N. Atripl. Meldeneule.

Rösel Insecten Bel. I. Th. Nachtv. 2. Kl. S. 177. Tab. XXXI. Die glatte hellbraune, dunkelgestreifte und weißsprecklichte Raupe, auf dem Flöhkraut oder Wasserpfeffer.

Wilkes Engl. Moths, III. Tab. I. a. 2.

Hübner Abbild. Lepid. I. Noct. II. Gen. T. Tab. 17. fig. 83. Atriplicis.

Herr Devillers hatte die Vermuthung, es möchte Linne' die Beschreibung dieser Phalene entweder nach einer fehlerhaften Abbildnng entworfen, oder eine andere Phalene gemeynt haben. Es werden nehmlich die Zeichnungen auf der Oberseite der Vorderflügel von gelber Farbe angegeben, da sie vielmehr von grüner sind. Dieses Grüne gehet aber bald verlohren und in das Gelbe über. Im frischen Stande sind die Streife, und selbst die Narben von einem sehr erhöhten Graßgrün, nach verschiedenen Abänderungen aber mehr oder minder in das Gilbliche gemischt, und verliehren sich, ohne sorgfältige Verwahrung, noch mehr. Im übrigen ist die Beschreibung so genau, als sie nur irgend könnte gefordert werden. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist eine vertriebene Mischung von Schwarzem, Grauen und Gelbgrünen, das bald verlohrene, bald mehr verstärkte Flecken bildet. Die narbenförmige Mackeln sind grün, und in der Mitte mit Schwärzlichem, zuweilen mit Röthlichen oder auch Dunkelgrünen ausgefüllt. Der breite dunkle Raum, in welchem sie stehen, ist gegen den äussern Rand mit einer ausgeschweiften kappenförmigen, blaßlillafärbigen schwarzgesäumten, gegen die Grundfläche aber mit einer kürzeren schrägen gleichfärbigen Linie begränzt. Als ein vorzügliches Kennzeichen, nimmt sich nächst unter den

Narben, nahe an dem innern Rand, ein großer, gleichbreiter, in zwey Spiz- zen ausgehender Flecken aus. Er ist gewöhnlich von blaßröthlicher Farbe, verbleicht aber bald in das Weisse. Eine grüne ausgeschweifte winklichte Li- nie, umgiebt den äussern Rand, und bildet in den Zwischenräumen nahe an den Borden schwarze eckigte Flecken. Die Borden selbsten sind mit lillafär- bigen Kappen und ausgehenden Spitzen durchzogen, und in dem Inneren mit zwey Reihen schwarzer mondförmiger Flecken besetzt. Linne hat sie nur für Puncte angenommen. Bey der Angabe dieser wesentlichsten Merkmahle, übergehe ich die übrige Zeichnungen zu bemerken. Die untere Seite dieser Flügel ist aschgrau, und hat einen gelben Schiller in schräger Richtung, nebst einem schwarzbraunen verlohrenen Saum. An der vordern Flügelspitze stehen einige weisse Puncte. Die Hinterflügel sind von aschgrauer Farbe, und haben einen verlohrenen schwarzbraunen Saum mit weissen Borden. Die untere Seite ist von lichterem Grau, und der Saum mit einem schwarzen Streif begränzt. In der Mittenfläche befinden sich einige ablangrunde Flek- ken. Das kammförmige Bruststück ist grün, und schwarzbraun gesäumt, oder auch mit dergleichen Puncten besetzt, der Hinterleib hingegen aschgrau, in das Schwärzliche verlohren, und mit dergleichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune und über dem Rücken eine weißgraue Farbe.

Die Raupe ist zu ihrer Nahrung, an verschiedene niedere oder saft- reiche Gewächse gewöhnt. Die vorzüglichsten sind die Garten- und Gemeine Melde (Atriplex hortensis, vulgaris), der Gänsefuß (Chenopodium), der Wasserpfeffer (Polygonum Hydropiper), der Sauerampfer (Rumex Ace- tosa). Man findet sie im Julius und auch noch im spaten Herbst. In dem Alter der ersten Häutungen hat sie eine grüne Farbe, und drey Reihen augenförmiger Puncte über der Rückenfläche. In der vierten Häu- tung erhält sie eine braune, und in der letzten eine mehr in das Röthliche gemischte Farbe. Sie ist von einem dicken Körperbau, und fast walzenför- mig gestaltet. In ihren Bewegungen ist sie sehr träge, doch rollet sie sich bey einer Berührung augenblicklich zusammen, um sich durch den Fall für Gefahr zu retten. Auch ihr Wuchs ist sehr langsam. Der Kopf ist glän- zend und in das Rothgelbe schillernd. Ueber den Rücken ziehet sich eine einzelne Linie und an beyden Seiten stehen zwey ganz eigens gebildete Streife. Sie sind

von schwarzer Farbe und mit weissen Borden besetzt, oder kettenförmig geformt. Ein einzelner Ring enthält drey dieser Puncte an jedem Streif. Der letzte Ring hat noch eine auszeichnende Verzierung. Es sind zwey gelbe gerundete schwarzgesäumte oder augenförmige Mackeln. Der Raum zwischen den Längestreifen und jedem Ring, ist mit drey schwarzen Puncten besetzt. In diesen Zeichnungen ist sie genugsam von allen ähnlichen Arten zu unterscheiden. Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Die Chrysalide ist braun und von gewöhnlicher Gestalt, nur hat sie auf den Flügelscheiden verschiedene tief eingedruckte Puncte und eine etwas verlängerte Endspitze. Das Auskommen erfolgt im May und Junius des folgenden Jahrs. Die Phalene entfernt sich gewöhnlich nicht weit von der Futterpflanze ihrer Raupe, und man findet sie des Tages an Mauern, Zäunen und bretternen Wänden ruhend.

Die 251te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PRAECOX. Die Moosdisteleule. Graue rothgesäumte Eulenphalene.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 354. sp. 174. Praecox. Ph. Noct. spiril. cristata, alis deflexis cinereis bimaculatis, postice rufo subfasciatis. Habitat in Soncho. — Larva laevis, nuda, ferruginea, linea dorsali alba. — Müller Uebers. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 699. sp. 174. — Der Rothsaum. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 174. - Ph. N. Praecox. — β) Noct. Praeceps — Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn Tom. II. p. 238. sp. 236. N. Praecox. — — (La Precoce). — Descr. Alae superiores griseo fuscae, macula obscura ad medium marginis interioris; fascia ferruginea marginem posteriorem fere terminante. Alae inferiores supra fuscae. V.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 97. sp. 289. Noct. Praecox. Cristata, alis cinereis bimaculatis (posticis) postice fascia rufa abbreviata. — Noctua praeceps. Wien. Verz — Syst. Entom. p. 612. sp. 94. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 118. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 239 —

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 16. nr. 20. Ph. Praecox. Der Rothsaum. Die Parallelmotte.

Schwarz

Schwarz Raupenkal. S. 119. nr. 114. N. Praecox. Die rothgesäumte Eule. Die Parallelmotte. Die blaßgrüne braungerandete Eule. — Raupe im May, auf grossen Disteln, Stiefmütterchen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 174. Ph. Praecox. — Ph. Praeceps. Grün gemischt — Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Praecox. Praeceps.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 432. nr. 172. Ph. N. Praecox. Die Moosdisteleule.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 273. Tab. LI. Die grünlichgraue und oraniengelb gefärbte Eule. —

Ph. N. PRAECEPS. Blaßgrüne braungerandete Eule.

Tom. IV. Tab. CLXVIII. Noct. 89. Fig. 4. Die Raupe auf einem Stengel der Kohldistel, (Sonchus oleraceus.) Fig. 5. Die Chrysalide. Fig. 6. Die männliche. Fig. 7. Die weibliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 12. Unbekannte Raupe. N. Praeceps. Seladongrün mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichten Farben, die Hinterflügel rostfärbig.

Berliner Magaz. III. B. S. 286. nr. 30. Ph. Praecox. Die Parallelmotte. Seladongrün mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Faaben, die Hinterflügel rostfärbig.

Gesenius Encyclop. S. 173. nr. 60. N. Praecox. Die Rostkante. Grünlichgrau.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 295. nr. 150. Ph. N. Praecox. — Praeceps. Wien. Verz. Bloß grüne braungerandete Eule. Raupe im May. Ueberwintert vermuthlich. Auf Freysaamenkraut (Viola tricolor), später auf Hasenkohl oder Gänsedistel (Sonchus). Der Schmetterling im Julius.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 433. nr. 173. c. Die Vorderflügel grün gemischt. Ph. N. Praeceps. Blaßgrün braun gerandete Eule.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 64. nr. 37. Noctua praecox. Die Vorderflügel grünlich. — Raupe im ersten Frühjahr auf Viola tricolor. Um Berlin selten.

Es erscheint diese Phalene in zwey verschiedenen Grundfarben der Oberseite der Vorderflügel, von einer graulichten und seladongrünen; im übrigen sind die Zeichnungen nach allen Puncten, Strichen und Farben unverändert. Die von grüner Farbe, haben die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, durch die Benennung Ph. Praeceps, von der andern unterschieden. Die graue Art hat Rösel vorgestellt, und Linne' nach dessen Vorstellung beschrieben, da er sie selbsten, nach beygefügten Bemerkungszeichen, in der Natur nicht gesehen hatte. Man hat sie nach beyderley Sexus von gleichen Gewand, aber in Rücksicht ihrer Raupen noch keine genaue Vergleichung angehen können. Sie scheinen auch keine Abweichung zu haben, man hat die grüne Art aus gleichen Raupen erzogen, wenigstens ohne eine Bemerkung angeben zu können. Es kommt überdieß darauf, ob sie auch in ihren Erzeugungen unverändert sich gleich bleiben. Wie ich an den Exemplaren der vorliegenden Abbildungen bemerkt habe, gehet das Grüne bald verlohren, und verbleichet vollends in das Graue. Schon in wenigen Tagen haben sie nicht mehr gleiche Höhe dieser Farbe, sie gehet ohne sorgfältiges Verwahren vollends in das Graue über. Es hat mit andern Gattungen gleiche Bewandniß. Nach vorstehender Anzeige der Schriftsteller habe ich beyde Arten einstweilen, bis auf entscheidende Erfahrungen gesondert. Doch die Verfasser des System. Verzeichnisses haben selbsten die linneische Ph. praecox nicht in ihrem Verzeichniß bemerkt, und nur die erwähnte praeceps angegeben.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind sehr schmal, an der vordern Spitze gerundet, und an der gegenüberstehenden etwas ausgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung des Grauen, das, wie ich erwähnt habe, bey der andern Art in das Seladongrüne sich zieht. Unter einer starken Vergrößerung zeigen sich die Schuppen etwas aufstehend und mit einem Atlasglanz gesäumt, es sind graue oder grünliche, mit weissen vermengt, doch in sehr ungleichen Parthien. Diese Schuppen haben auf ihrer Unterseite einen prachtvollen Schiller und die Farbe der Smaragde. In der Mitte stehen die nierenförmige und eyrunde Narben von weisser Farbe, mit einem zarten schwarzen Saum umzogen. Erstere hat zwey graue Flecken zu beyden Seiten, und leztere einen in der Mitte. An der Grundfläche stehen zwey kappenförmige ausgeschweifte, schwarze, weißgesäumte Querstreife, und ein dergleichen über der nierenförmigen Mackel, mit einem winklicht eingehenden

Zug. Ueber diesem zeigt sich eine abgekürzte, zuweilen unterbrochene rostfärbige Binde. Unter der eyrunden Narbe stehet in der Mittenfläche noch eine weisse zapfenförmige, schwarzgesäumte Mackel. Der Rand ist mit abgesetzten schwarzen, mondförmigen, gleichfalls weißgesäumten Strichen, besetzt. Die dunkelgraue Borden sind durch weisse durchsetzende Striche abgetheilt. An dem Vorderrand zeigen sich abwechselnd weisse und schwarze Mackeln, und gegen die Spitze drey weisse Puncte. Die untere Seite ist aschgrau, mit gilblich und schwärzlich verlohrener Schattirung, und von einem starken Glanz. Die Hinterflügel sind bald einfärbig aschgrau, mit einem ausgeschweiften schwarzen Querstreif in der Mitte, bald mehr gilblich und an dem äussern Rand in das Schwärzlichbraune verlohren. Die graue Borden stehen auf einer schwarzen abgesetzten Linie. Der Kopf, das Bruststück und der Hinterleib, sind wie die Vorderflügel, von einer aschgrauen oder grünlichen Farbe, mit schwarzen marmorirten Zeichnungen. Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken mit weissen Schuppen besetzt. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden. Der weibliche Falter hat öfters ein höheres Grün, und eine mehr verstärkte rostfärbige Binde, wie nach beyden Figuren ist vorgestellt worden.

Die Raupe hält sich, wie die vorhin beschriebene, an saftreiche Gewächse, und vorzüglich an die Moosdistel (Sonchus oleraceus). Das Auskommen aus dem Ey erfolgt erst im Julius, und das Wachsthum der Raupe ist sehr langsam, sie überwintern vollends nach der letzten Häutung, und man findet sie bereits in den ersten Tagen des Frühlings, in vollendeter Größe. Sie verwahret sich gewöhnlich zwischen breiten Blättern ausdauernder Gewächse. Sie ist gleichfalls von einem dickleibigen Körperbau, und sehr träge in ihren Bewegungen. Die Grundfarbe der ganzen Fläche ist eine eigene Mischung von Grünem, Grauen und Gelben. Der Kopf ist glänzend rothbraun, der nächste Ring weiß, mit schwarzen Längestrichen über den Rücken, auf der untern Seite aber mit dergleichen Puncten besetzt. Ueber die ganze Rückenfläche ziehet sich ein hellgrauer schwärzlich gesäumter Streif, in absatzweiser Verstärkung. Zu beyden Seiten ist die Fläche hell, zuweilen dunkel oraniengelb, das sich in das Grünliche ziehet, gefärbt. Sie wird mit einem breiten hellgrünen und dunkler gesäumten Streif, in welchem sich die Luftlöcher befinden, begränzt.

Nur der letzte Ring mit den Schwanzfüssen, ist von dunkler grünlichgrauer Farbe. Gleiche Farbe haben auch die Vorderfüsse, die an dem Unterleib aber sind bräunlichgelb. Die Raupe fertiget sich in der Erde ein Gewölbe ohne merkliches Gespinnste. Ihre Chrysalide ist glänzend röthlichbraun, und hat eine verlängerte Endspitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich nach drey oder vier Wochen, zu Ende des Junius oder Anfang des Julius. Sie ist sowohl anderwärts, als auch in unsern Gegenden selten, und scheint nur in dunkler Nacht, auf den Blüthen ihre Nahrung zu suchen.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRIPLACIA. Nesseleulenphalene. Dreyfleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der gemeinen Kreuzwurzpflanze (Senecio vulgaris). Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne S. N. Ed. XII. p. 854. sp. 175. Triplacia. Ph. Noctua spirilinguis, alis deflexis, superioribus arcu duplici contrario maculisque tribus glaucis intermediis — Habitat in Soncho, Humulo, Urtica. — Larva nuda viridis, gibberibus duobus dorsi, et unico ani fuscis. Crista thoracis reflexa, alta, pallida. Alae superiores griseo-cinereae, arcu ferrugineo in alae antico et postico. Maculae tres interiectae glaucae, quarum duae versus marginem inferiorem; puncta 4 alba. — Edit. X. p. 517. sp. 118. Fauna Suec. p. 317. nr. 1202. N. Triplasia. — — Desc. Rustica media. Alae superiores fusco nebulosae, strigis duabus recurvis nigris: ante et post strigas pallidiores, postice ad marginem inferiorem puncta quatuor alba. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 699. nr. 175. Der Dreyhöcker. — — Gmelin Edit. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 176. N. Triplacia. — β. N. Asclepiadis. Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. sp. 137. N. Triplacia. (Les lunettes) — — Larva 16 poda. incessus geometrarum.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 354. N. Triplacia — nach Linne — Puppa folliculata brunnea. — Syst. entom. p. 617. sp. 114. — Spec. Ins. Tom. II. p. 238. nr. 14. N. Triplasia. — Mant. Ins. Tom. II. p. 180. sp. 286.



Phalaen. europ.

Noctuae. ſpir. d. criſt. Fig.1, mas, fig.2, larva, fig.3, chryſ. Triplaſia Linn. Sp. 175. Fig. 4. foem fig.5. maris Var. Aſclepiadea. Fig.6, mas, fig.7, Variet. fig.8, 9, larvae, fig.10, chryſ. Satellitia, Linn. Sp. 176.

I.C. Bock ſc.



Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 152. nr. 85. L'aile brune à base fauve. Long. 7'''. Phal. seticornis spirilinguis alis deflexis fuscis, superioribus rufis, basique macula fulva.

O. Fr. Müller Fauna Fridr. p. 46. nr. 402. Ph. Triplasia — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1420.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 1420. N. Triplasia. Nesseleule. —

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 742. Ph. Triplasia. Der Dreyhöcker. — Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 202. Die Raupe.

Berlin. Magaz. III. St. S. 288. nr. 31. Ph. Triplasia. Die Nesselmotte.

Naturforscher VII. S. 125. Triplasia. — IX. St. S. 82. verbessert Triplacia.

Rossi Fauna etrusca. Tom. I. p. 187. N. triplacia — non frequens.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 45. nr. 66. N. triplasia. — Fast überall, doch nicht häufig.

Brahm Handb. der Insectengesch. II. Th. S. 382. nr. 259. N. triplacia. Nesseleule — Die Phalene in der Mitte des May, die Raupe im August und September.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 76. nr. 214. Ph. triplacia.

Schwarz Raupenkal. S. 294. nr. 288. N. Triplacia. Die dreyhöckerigte Eule. Raupe auf Nesseln im Junius. — S. 581. nr. 605, im August. — S. 684. nr. 732. im September und October.

Gesenius Handb. S. 156. nr. 61. Ph. Triplasia. Die Nesseleule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 170. nr. 175. N. Triplacia. Die dreyhöckerigte Eule. — Anmerk. Die Tripartita. Hufnag. Magaz. II. S. 414. nr. 95. eine bloße Varietät der Triplasia. Naturf. III. S. 139. nr. 95.

Jung Alphab. Verz. N. Triplacia.

Lang Verz. s. Schmetterl. N. Triplasia. Der dreyhöckerigte Nachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 755. nr. 343. Ph. N. Triplasia. Nesseleule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Bodensee. S. 27. nr. 195. N. Triplasia.

Merian Europ. Tab. 97.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 535. 590. Tab. 37. fig. 1. 2. 3. — Chenille sur le Mouron, vers le fin de Juillet.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. III. p. 123. Tab. VI. fig. 13–21. — Chenille rase, verte, rayée de blanc, a trois tâches obscure sur le dos, qui manche les feuilles de l'Ortie, et qui marche en quelque sorte à la maniere des Arpenteuses etc. — p. 699. Tab VI. fig. 20. 21. Phalene à antennes en filets, d'un brun d'agathe, à deux rayes noires, qui renferment une petite tâche triangulaire noire. — Tom. II. P. II. p. 442. nr. 12. Phalene à lunette — Göze Uebers. I. Th. I. Quart. S. 93. Tab. VI. fig. 13–21. Die Raupe — 4s Quart. S. 122. Tab. VI. fig. 20. 21. — Brillenphalene — II. Th. I. B. S. 323. nr. 12.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 190. Tab. XXIV. Die grüne bucklichte Moosdistelraupe ꝛc.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. W. Tab. 55. fig. 69. Triplasia.

Die Raupe führet drey Höcker oder Wülste über den Rücken, zwey auf dem vierten und fünften Ring, und einen pyramidenförmig erhöhten auf dem letzten. Die Phalene hat drey neben einander geordnete Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel, beyde Kennzeichen haben daher dem Ritter von Linne Anlaß gegeben, sie Triplacia zu benennen. Doch es hat sich der Zeit auch eine ähnliche Gattung, die Asclepiadis, vorgefunden, die nur durch geringe Veränderung, aber um so mehr nach ihrer Raupe verschieden ist.

Die hier vorgestellte Phalene erreicht selten das Maas der vorliegenden Abbildung, sie ist gewöhnlich in der Länge um zwey Linien kleiner. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Aschgrau, das bey einigen mehr in das Schwarzbraune übergehet. Nur die Grundfläche ist von einem hellen Ochergelb, und mit einem rostfärbigen schwarzgesäumten Streif begränzt. Ein gleichfärbiger gegen die innere Fläche weißgesäumter und mehr ausgeschweifter Streif, stehet in einiger Breite von dem äussern Rand. Der Raum von da bis an die Borden hat eine mehr in das Graue gemischte Farbe, und ist von einer Flügelspitze zur andern, mit einer weissen, geraden, zackigten Linie durchzogen. Auf der mittleren dunkleren Fläche zwischen beyden Streifen, befinden sich die gewöhnliche Narben, doch nur

als etwas lichte, schwarzgesäumte Flecken, mit einem dritten unter denselben. Zuweilen ist diese untere Mackel mit der eyrunden in eine einzige verbunden, und bildet einen abgekürzten breiten Streif. Diese Narben sind aber öfters sehr verlohren und kaum sichtlich. Die Borden stehen auf einer schwarzen weißgesäumten Linie, sie sind kappenförmig ausgeschnitten, und mit grauen und schwarzen abwechselnd gewürfelt. Die untere Seite ist glänzend und fast ganz einfärbig von dunklem Aschgrau. Nur an dem Rand der vordern Flügelspitze stehen einige weisse Puncte, desgleichen auch in den Borden. Die Hinterflügel sind gleichfalls braungrau, an der Grundfläche etwas lichter, oder auch gilblich angeflogen, die Borden aber weiß. Die untere Seite hat gleiche Farbe, nur ist das Weisse der Grundfläche, mit einem schwarzen zackigten Streif begränzt, und hat in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Das kammförmige Bruststück ist grau oder gilblichbraun, und die Lappen schwarz gesäumt. Der dunkelgraue Hinterleib, hat über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Die Fühlhörner sind auf der obern Seite grau, auf der untern röthlichbraun.

Die Raupe nähret sich von den Blättern der Moosdistel und andern nach diesen Säften ähnlichen Pflanzen, besonders aber der großen Nessel. Sie ist von grasgrüner Farbe. Der bräunlich gefärbte Kopf ist im Verhältniß klein, und hat auf der Stirn eine dreyeckigte grünliche oder weißlichte Mackel. Die vordern Ringe sind in stufenweißer Abnahme verdünnt, und haben über dem Rücken einen weissen Streif, und dergleichen schräge, an beyden Seiten. Die vordern Ringe können sich in die nächstfolgende einziehen, wodurch sich dann die zwey kleine Höcker über denselben noch mehr erhöhen. Beyde führen einen schwarzen weißgesäumten gerundeten Flecken auf der Spitze. Durch die übrige Ringe ziehet sich über dem Rücken eine schmale schwarze Linie, auf jedem aber zur Seite ein weisser Streif, und über den Luftlöchern eine weisse Linie. Der letzte Ring führet eine kegelförmig erhöhte Spitze mit schwarzen Flecken besetzt. Die Vorderfüsse sind von grauer, und die Bauchfüsse von grüner Farbe. Wegen der Kürze der letzteren, hat die Raupe, nach Art der Spannenmesser, einen bogenförmigen Gang. Sie fertiget sich zwischen Blätter ein Gespinnste. Die Chrysalide ist dunkelbraun, der Hinterleib derselben hat tiefe Einschnitte der Ringe, und an dem Ende eine kurze Spitze. Bey der ersten seltenen Erzeugung im Junius, kommt

dann die Phalene in drey bis vier Wochen hervor, nach der zweyten aber überwintert die Chrysalide, und ihre Phalene entwickelt sich im May. Man findet sie gewöhnlich an den Mauern und Zäunen, welche mit Nesseln, der Futterpflanze ihrer Raupe, besetzt sind, in Ruhe.

Die 253te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ASCLEPIADIS. Die Schwalbenwurzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 4. Die weibliche. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 335. Asclepiadis. Noctua cristata alis deflexis glaucis in medio obscurioribus: arcu duplici contrario, thorace antice maculis duabus ocellaribus. — Habitat in Asclepiade Vincetoxico. Nimis certe praecedenti (Triplacia) affinis, at distincta maculis duabus in antico thoracis albidis, ocellaribus. Alae apice obscuriores. Larva nuda, pallida, nigro - punctata: linea laterali flava. — Mant. Ins. Tom. II. p. 180. sp. 286. —

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 2. Ph. N. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule. (Asclepiadis Vincetoxici.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 46. nr. 67. N. Asclepiadis. Cristata, alis deflexis strigis duabus maculis intermediis obscurioribus. Der Triplacia vollkommen ähnlich, nach der Raupe aber verschieden. Tab. II. fig. 7. Die Raupe. — Bey Berlin selten.

Hufnagel Tab. (Berlin. Magaz.) III. B. S. 414. nr. 95. Ph. Tripartita. — Naturforscher IX. St. S. 139. nr. 95. N. Tripartita.

Jung Alphab. Verz. der Schmetterl. N. Asclepiadis.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 155. nr. 1115. Ph. N. Asclepiadis. Der Schwalbenwurznachtfalter. Hat die Größe der N. Triplacia, und was bey derselben ockergelb ist, ist hier weißlicht glänzend. — Um Augsburg.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 755. nr. 344. Ph. N. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Gen. V. Tab. 55. fig. 68. Asclepiadis.

Die

Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben diese Phalene zuerst von der N. Triplacia unterschieden. Eine so große Aehnlichkeit beyde haben, so abweichend sind ihre Raupen. Auch die Futterpflanze ist dieser ganz eigen. Sie nähret sich, nach einstimmenden Nachrichten, einzig von der Schwalbenwurz (Asclepias Vincetoxicum), eine Pflanze die sich zwar nicht in unserer Gegend findet, aber um so häufiger in den nahen Gebürgen Die vordern Ringe sind gleichfalls wie an ersterwähnter Raupe, allmählig verdünnt; sie hat aber keine über dem dritten, vierten und letzten Ring erhöhete Höcker, doch wie jene, wegen der Kürze der Vorderfüsse, einen bogenförmigen Gang. Sie ist glatt und nur mit einzelnen feinen Häärchen besetzt. Sie ist von einem bläulichten Grau, und über dem Rücken sehr dichte mit schwarzen Flecken und Puncten besetzt. Der Kopf ist gelb und gleichfalls mit schwarzen Puncten besetzt. An beyden Seiten ziehet sich durch sämmtliche Ringe ein gelber Streif. Man findet sie einzeln im August und September auf der erwähnten Pflanze. Sie fertiget sich zwischen Blätter ein Gespinnste, und die Phalene entwickelt sich erst im Frühling des folgenden Jahres. Der Verfasser des Tabellarischen Verzeichnisses der Brandenb. Schmetterlinge, hat nach obiger Anzeige die erste Abbildung dieser Raupe gegeben, und seine Beschreibung kommt mit derjenigen überein, welche Herr Prof. Fabricius angezeigt hat, und wird auch nach den Bemerkungen des Herrn C. R. Borkhausen bestätigt. Er fand sie, wiewohl als eine einzelne Seltenheit, auf der Bergstrasse von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbwurz auf steinigten Gebürgen häufig wächst.

Die Phalene kommt in dem Bau, der Größe, den Zeichnungen und auch der Grundfarbe, mit der N. Triplasia überein, nur fällt sie gewöhnlich mehr in das Aschgraue. Der einzige Abstand bestehet nur in der Grundfläche, welche bis an dem ersten Bogenstreif, deßgleichen die Flecken an der innern Flügelspitze, nächst an dem zweyten Querstreif, eine bläulicht weisse glänzende Farbe haben. Beyde sind an der Ph. Triplacia ocherfärbig, wenigstens nur letzterer zuweilen weiß. Auch der vordere Saum an dem Bruststück, und der Rücken desselben, so wie des Hinterleibs, sind gleichfalls bläulicht grau, an jener Phalene aber mehr ocherfärbig. Herr Prof. Fabricius bemerkt noch ein anderes Kennzeichen. Es hat nehmlich das Bruststück zu beyden Seiten, zwey schwarze, weißgesäumte, oder augenförmige Mackeln;

sie sind aber wegen der im Fangen mehrentheils zerstöhrten Haarbüschel, selten wahrzunehmen. Auch die beyde Streife sind an der N. Triplacia dunkelrostfärbig, an dieser aber grau. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel und der übrige Körper, ergeben keinen wesentlichen Abstand. In den Abbildungen des Herrn Hübner, scheinen die Zahlen der Figuren, verwechselt zu seyn, da die Ph. Asclepiadis eine ochergelbe Grundfläche, die Triplasia aber eine weißgraue führet.

Die 254te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SATELLITIA. Die Nebenpuncten-Eulenphalene. Die Frühbirneule.

Tom IV. Tab. CLXIX. Noct. 90. Fig. 8. Die Raupe in der vorletzten, Fig. 9. eben dieselbe in der letzten Häutung auf einem Eichenzweig. Fig. 10. Die Chrysalide. Fig. 6. Der männliche Falter. Fig. 7. Eine Abänderung desselben.

Linne Syst. N. Edit. XII. Tom. I. p. 855. sp. 176. Satellitia. Ph. N. spirilinguis, alis deflexis: superioribus subgriseis, puncto flavo inter punctula duo alba. — Habitat in Germania. D. Schreber. Corpus medium griseo - ferrugineum, ut Antennae. Alae superiores supra griseae strigis aliquot repandis fuscis, in medio alae. Punctum flavum inter puncta duo nivea minutissima, quorum exterius visum fere fugit. Posteriores supra fuscescentes. Subtus omnes glancescentes cum striga fusca et in inferioribus lunula fusca. Müller Uebers. des Nat. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 176. — Der Trabant.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 256. Satellitia. N. cristata alis deflexis brunneis: anticis puncta flava inter punctula duo alba. — Habitat in Grossularia. Larva nigra, albo sublineata: collari anoque flavo lineatis: in alias larvas saevit. — Puppa brunnea, postice obtuse tridentata. — Syst. entom. p. 609. nr. 81. — Spec. Ins. Tom. II. p. 230. sp. 104. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 239. sp. 238. Ph. N. Satellitia. (Les Satellites) — Habitat in Germania. In Delphinatu, teste D. Gaillard, parochiae vulgo Toussieu dignissimus Rector.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 5. Ph. N. Satellitia. Frühebirneneule (Pysi communis).

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 743. Ph. Satellitia. Bey uns etwas selten.

Berlin. Magaz. III. B. S. 418. nr. 102. Ph. Transversa. Die Quermotte. — Naturforscher IX. St. S. 143. nr. 102. N. Transversa — Satellitia Linn.

Tabellarisches Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 143. N. Satellitia — Raupe im Junius u. Sept. auf Himbeer = und Johannisbeer = Sträuchern. — Ueberall nicht selten. —

Gesenius Encyclop. S. 156. nr. 62. N. Satellitia. N. Transversa. Der Trabant.

Brahm Ins. Kal. II. B. S. 451. nr. 306. Ph. N. Satellitia. Frühbirneule. — Ueberwinterte Raupe im März, erwachsen im May und Junius, auf Kiefern (Ulmus campestris) und Eichen.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 20. nr. 38. Ph. Satellitia. Der Trabant.

Schwarz Raupenkal. S. 131. nr. 122. Ph. N. Satellitia. Raupe im May — S. 296. im Junius — 698. im September.

Rau Forstwissenschaft. S. 306. §. 720. Ph. Satellitia.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Satellitia.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 143. nr. 1036. Ph. N. Satellitia. Der Trabantennachtfalter. Einige sind grau, honigbraun, und einige rothbraun, auf den Oberflügeln stehet zwischen zwey kleinen Puncten ein weißgelblichter. — Um Augsburg.

Gladbach Verz. Der Ledervogel

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 172. nr. 176. N. Satellitia. Die Trabanteneule.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 736. nr. 333. Ph. N. Satellitia Frühbirneule.

Verz. d. Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 22. nr. 194. N. Satellitia.

Rösel Ins. Belust. III. Th. S. 287. Tab. L. Die zur Nachtv. II. Kl. gehörige schwarze Raupe mit dem braunen Kopfe und einer abgesetzten hellen Seitenlinie, — an den Stachelbeeren.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. M. Tab. 38. fig. 182. N. Satellitia.

In unsern Gegenden findet man diese Raupe bereits in den ersten Tagen des Frühlings, oder so bald die Eichen ausgebrochen sind; und fast nur einzig auf diesen, sehr selten auf Birnen- oder andern Obstbäumen. Rösel giebt die Stachelbeer-, andere die Johannisbeerstauden zur Nahrung an. Man hat sie auch auf den Schwarzbuchen gefunden, wo sie mir aber noch nicht vorgekommen ist. Herr Brahm hat sie auch mit Salat erzogen. Doch sie hält sich selten bis zur vollkommenen Größe auf Bäumen auf, entweder wird sie bey ihrem schnellen Lauf, leicht herabgeworfen, oder sie begiebt sich sehr frühzeitig in das Niedere, um ihre Verwandlung anzugehen, wo ihr dann in der Zwischenzeit, Graß und andere Gewächse zur Speise dienen. Sie hat überdieß in Gewohnheit, sich im Verborgenen, und gewöhnlich in eingerollten Blättern aufzuhalten. Auch bey künstlicher Erziehung begiebt sie sich auf dem Boden der Gefäße, und verbirgt sich in dichte übereinanderliegende Blätter. Sie ist sehr schlank gebaut, und die Ringe sind an beyden Enden gemächlich verdünnt. In dem Alter der ersten Häutungen, ist sie von lichtbrauner Farbe, sie wird dann dunkler, und in der vorletzten Häutung, wie die achte Figur sie vorstellt, erhält sie ein sammetartiges Schwarz. Der Kopf ist glänzend, und der Mund rostfärbig. Ueber dem Rücken der ersten Ringe stehet ein hellweisser Streif, und zur Seite der übrigen dergleichen abgesetzte Linien, oder auch winklichte Flecken. Sie ist ganz glatt, doch bemerkt man hin und wieder einzelne graue Häärchen. In der letzten Häutung, wie die vierte Figur ergiebt, ist die Grundfarbe wiederum dunkelbraun, und wird um so blässer, je mehr sie sich ihrer Chrysalidenverwandlung nähert. Sie hat nun an den Seiten sämmtlicher Ringe, abgesetzte weisse Flecken und Striche, doch diese sind öfters sehr schmal, und zuweilen ganz verlohren. Der Kopf ist dunkelbraun. Diese Raupe ist den Verfolgungen der Ichnevmons, vorzüglich ausgesetzt. Man wird auf der schwarzen Grundfarbe die eingesenkte weisse Eyer leicht gewahr, öfters sind auch die Maden schon aus ihrem Innern ausgebrochen, und haben sich eyerförmige Gehäuse gefertiget, über welche die Raupe sich einkrümmt, und gleichsam über diese zu brüthen scheint. Gewöhnlich ist sie bey uns gegen das Ende des Junius ausgewachsen, und begiebt sich dann in die Erde. Sie hat aber ein paar Wochen zu ihrer Verwandlung nöthig, und erst in dem August, oder noch später kommt die Phalene hervor. Nach Beschaffenheit der Jahreszeit überwinterk sie in der ersten oder zweyten Häutung, und

zuweilen auch als Chrysalide, wo dann das Auskommen sehr frühe erfolgt. In dem 1801ten Jahr fand ich bey einem sehr warmen Tag, bereits am fünften Jenner eine dieser Phalenen, an einer Mauer in lebhafter Bewegung, die früheste Erscheinung eines Falters die mir jemahls vorgekommen! Die Chrysalide ist braun, und an dem untern Theil des Bruststücks schwärzlich; sie führet eine einfache Schwanzspitze.

Auf der Oberseite der Vorderflügel nimmt sich als ein wesentliches Merkmahl dieser Phalene, ein dreyeckigter oder vielmehr abgerundeter und an dem vordern Theil gerade abgeschnittener Flecken, aus. An dessen beyden Spitzen gegen einander über, stehen zwey kleine ganz gerundete Puncte. Oefters ist der größere von gelber, und die zwey kleinere von weisser Farbe, oder beyde zugleich von einer oder der andern. Zuweilen ist auch die kleinere gegen den vordern Rand, kaum sichtlich, gewöhnlich aber sind sie von gleicher Größe. Linne hat von dieser Verzierung, der Phalene die Benennung Satellitia ertheilt, da die kleinere Puncte den größern gleichsam als Nebenplaneten begleiten. Die Grundfarbe ist bey einigen ein dunkles Rothbraun, bey andern gehet es in verschiedener Erhöhung mehr in das Gelbbraune über, wie hier die beyde Vorstellungen nach der 6ten und 7ten Figur ergeben. Man hat sie auch in diesen Farben, nach beyderley Geschlecht. Die ganze Fläche ist fast in gleichem Abstand mit vier dunkelbraunen, grau gesäumten, ausgeschweiften Querstrichen durchzogen. Ein breiter, bleicher, oder auch gilblichbrauner Saum, begränzt den äußern Rand. Er ist zuweilen mit einer rostfärbigen fleckigten Linie getheilt, und wiederum zur Hälfte dunkler gefärbt. Der äussere Rand ist mit einer kappenförmigen schwarzbraunen Linie gesäumt, und die einwärts gehende Einschnitte, sind mit lichter ochergelber Farbe ausgefüllt. Die Borden sind gleichfalls kappenförmig ausgeschnitten, und von lichtbrauner Farbe. Die untere Seite ist über die Hälfte von lichten oder auch dunkeln Aschgrau, und mit einem schwärzlichen Bogenstreif begränzt, gegen den äussern Rand aber in das Ochergelbe verlohren. Die Hinterflügel haben gleichfalls eine blasse oder dunkelaschgraue Farbe. Ihr äusserer Rand ist etwas ausgeschweift, und in der Mitte flach kappenförmig ausgeschnitten, die Borden aber sind einfärbig lichtgrau. Die untere Seite ist von hellochergelber Farbe, mit eingemengten schwärzlichen Atomen, und hat einen schwärzlichen Querstreif mit einem

dergleichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Bruststück, hat die Farbe der Vorderflügel, und der etwas breitgedrückte Hinterleib, ist mehr in das Graue, oder auch in das Bräunliche gefärbt. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite hellrostfärbig, platt, mit sägeförmigen Einschnitten, auf dem Rücken aber mit lichtgrauen Schuppen besetzt.

Die 255te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRAGOPOGONIS. Bocksbart-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom I. p. 855. sp. 177. Ph. N. Tragopogonis. Spirilinguis cristata, alis superioribus fuscis: punctis tribus nigris approximatis: inferioribus luteis. — Habitat in Tragopogone, Spinachia, Rumice, Serratula arvensi. — Larva viridis, lineis sex albis, spiraculis nigris. — Fauna suec. p. 316. sp. 1189. Ph. N. Tragopogonis — Descr. Rustica media, inelegans, fusca. Alae superiores supra in medio punctis tribus minimis remotis, quorum 1 anterius. 2 posteriora. Inferiores alae lividae. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 700. nr. 177. Der Bocksbart. — Gmelin Edit. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2573. nr. 177. Ph. Tragopogonis. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 112. sp. 336. Tragopogonis. Noctua cristata alis deflexis, anticis fuscis, punctis tribus nigris approximatis, posticis lividis. — — Pupa folliculata fusca. — Syst. entomol. p. 615. nr. 107. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 237. nr. 133. — Mant. Inf. Tom. II. p. 177. nr. 270. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 240. nr. 239. Ph. N. Tragopogonis. (De la barbe de bouc). — In Gallia australi non frequens. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 14. Ph. Tragopogenis. Bocksbarteule. (Tragopogonis arvensis).

Berlin. Magaz. III. B. S. 234. nr. 40. Ph. Luciola. Der Einsiedler. Schwarzgraubraun, mit drey kleinen schwärzlichen Flecken, auf jedem Oberflügel. — Naturforscher IX. St. S. 115. nr. 40. — Luciola ist Linn. Tragopogonis.



Fig.1.



fig.2.



Fig.3.



Fig.4.



Fig.5.

Phalaen.europ.

Noct. ſpirit. criſt. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. Tragopogonis, Linn. Sp. 177. Fig. 3, Scotophila. Fig. 4, Polymita. Linn. Sp. 180. Fig. 5. Polyzona.

I. C. Bock ſc.



Gesenius Encyclop. S. 157. nr. 63. Ph. Tragopogonis. — Die Raupe lebt im Junius auf Sauerampfer.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nr. 398. — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1421. Ph. Tragopogonis.

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 744. Ph. Tragopog. — Bey Genv.

Deutsche Encyclop. — Bocksbart.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 125. nr. 925. Ph. N. Cubicularis. Der Lämmerlattignachtfalter. Die Farbe ist durchaus dunkelglänzend, mit einer oder zwey kaum sichtbaren Querlinien, der Leib heller, auf der Seite mit um den After mit starken schwarzen Haaren besetzt, die Unterflügel sind bräunlich glänzend.

Jung Alphab. Verz. Tragopogonis — Luciola. —

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 173. Ph. Tragopogonis. Bocksbarteule.

Schwarz Raupenkal. S. 296. nr. 290. Ph. Tragopogonis. Raupe im Junius, auf Labkraut, Spinat, Cichorien. — S. 692. nr. 750. im September. Die Phalene im August.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 74. nr. 115. Ph. Tragopogonis — Raupe im Junius und September auf Labkraut, Cichorien rc.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 729. nr. 326. N. Tragopogonis. Bocksbarteule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Bodensee. S. 27. nr. 193. Ph. Tragopog. — Nicht selten. —

Frisch Beschr. d. Ins. XI. Th. S. 33. Nr. XXXII. II. Taf. fig. IX. Von der grünen Ritterspornraupe mit (schwarzen) weissen Strichen.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 418. Tab. VII. fig. 15. Phalene grise, tête jaune. Phalene à antennes filiformes, à trompe; à ailes rabatues d'un gris cendré très-luiſſant, avec trois points noirs au milieu; à tête jaune. — Chenille rase d'un verd clair à cinq lignes fines blanches tout le long du corps. — Göze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 303. nr. 10. Tab. VII. fig. 15. Die graue Phalène mit gelbem Kopf. — Die Raupe. —

Papillons d'Europe. Tab. CCCXXXIV. nr. 338. La Triponctuée. — Tragopogonis.

Bey einem so düsterem Gewand, hat diese Phalene doch einige auszeichnende Verschönerungen, wenigstens sehr kenntliche Merkmahle. Es ist die Oberseite der Vorderflügel von einem dunklen in das Graue gemischten Braun, in schräger Richtung aber von einem sehr glänzenden röthlichgelben Schiller. Die einzige Verzierungen sind drey länglichte schwarze Puncte ohne Glanz. Sie stehen innerhalb der beyden Hauptsehnen, einer in dem mittleren Raum, und zwey nahe an einander, an dem Schluß derselben. In einiger Entfernung von dem äussern Rand, zeigt sich ein kaum merklicher schwarzer, verlohrener ausgeschweifter Querstreif, doch ist derselbe auf der etwas lichtergrauen Grundfarbe des Weibchens, stärker ausgedruckt. Der Rand selbsten ist mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, und die kappenförmig ausgeschnittene Borden sind nach ihrem Schiller, von einem lichteren Röthlichgrau. Die untere Seite ist von einem blassen Gelbgrau, gegen den äussern Rand aber, etwas in das Bräunliche verlohren. Gleiche Farbe haben die Hinterflügel auf beyden Seiten, nur führen sie auf der untern einen schwarzen Punct in der Mitte, und der vordere Rand ist in einiger Breite, vorzüglich an dem weiblichen Falter, mit dunkelbraunen Atomen besetzt. Diese Seiten haben einen noch stärkeren, in das Messingfärbige spielenden Glanz. Der ganze Körper hat die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel. Das Männchen führet an der Endspitze einen gleichfärbigen, starken Haarbüschel. Die Fühlspitzen sind schwarzbraun. Der Kopf ist an dem männlichen Falter etwas in das Gilbliche gefärbt, aber nicht an dem weiblichen. Die Fühlhörner sind ganz gerundet, sehr zart, und von grauer Farbe.

Er findet sich diese Phalene auch in unsern Gegenden, wiewohl sehr selten. Ich habe die Raupe zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung nehmen zu können. Sie ist ganz glatt und von hellgrüner Farbe, und hat fünf gleiche, breite, hellweisse Linien. Frisch giebt in seiner Beschreibung diese Linien, nach einem Schreibfehler, von schwarzer Farbe an. Unter der Linie an den Luftlöchern stehen auf jedem Ringe in schräger Richtung zwey weisse Puncte, und zwischen den übrigen Linien, sind noch mehrere dergleichen kleinere eingemengt. Auf diesen Puncten wird man sehr feine, kaum merkliche Haare gewahr. Es findet sich diese Raupe auf verschiedenen saftreichen Gewächsen. Vorzüglich nähret sie sich von dem auf den Wiesen häufigen Bocksbart (Tragopogon arvensis), und dem Rittersporn. Herr Pfarrer

rer Scriba, hat sie auch mit Zwetschgenblättern erzogen. Sie erscheint in dem May, und erreicht im Junius ihre vollständige Größe. Nach einer zweyten Erzeugung, erscheint sie auch im September. Sie fertiget sich ein Gespinnste von denen ihr nächstliegenden Materialien. Die Chrysalide ist braun und von gewöhnlicher Gestalt. Nach der ersten Erzeugung, kommt die Phalene in drey oder vier Wochen, hervor. Sie fliegt bey Tage und nährt sich von dem Nectar verschiedener Blüthen.

Die 256te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCOTOPHILA. Schwarze Kupferschillernde Eulenphalene.

Tom IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 21. sp. 42. Noctua livida. Laevis, alis incumbentibus atris nitidulis: posticis ferrugineis; margine fusco. — Habitat in Austriae Tanaceto. Dom. Schieffermüller. — Corpus totum atrum, nitidulum. — Larva utrinque attenuata, nuda, flavo-virescens, rubro micans: linea dorsali obscuriore, laterali tenui, pallida, capite pallidiori. — Mant. Ins. Tom. II. p. 138. sp 32.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2535. Sp. 999. Ph. N. livida. (Nach Fabric. Mant. Ins.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 455. — Livida. (La Livide.) Nach Fabr. Mant. Ins.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 13. N. Livida. Griechenblaue Eule. (Aus der Sammlung des Gräz. Musäum.) — S. 313. Anmerk. — Man kann sie in Zukunft, Röhrchenkrauteule (Leontodon Taraxacum) nennen, mit dem wir jüngst einige Raupen dieser Art erzogen haben.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 183. N. Livida. (Nach Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Livida.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 726. nr. 324. Noct. Livida. Röhrchenkrauteule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 34. Tab. IV. fig. Z. Ph. N. Scotophila. — Aus der Wiener Gegend.

Papillons d'Europe Tab. CCXXXII. nr. 237. g. h. (Variété de la Phalène Pyramidée) — Espèce propre.

Mit erst beschriebener Phalene, stehet diese in nächster Verbindung, sie hat eine noch weit einfachere Zeichnung. Auf der ganz schwarzen Oberfläche der Vorderflügel, sind weder Puncte noch Streife wahrzunehmen. Dagegen führet sie einen stärkeren Glanz, mit einem in das Kupferfärbige fallenden Schiller. Es scheint dieß die Grundfarbe zu seyn, als welche nur mit dichte angehäuften schwarzen Atomen bedeckt ist. Nur die Sehnen und Borden, nehmen sich in schräger Richtung, durch ihre düstere matte Farbe aus. Die untere Seite ist von gleichem Glanz, aber von mehr gilblicher Farbe, und schillert in das Schwärzliche nach verschiedener Richtung. Die Hinterflügel sind etwas ausgeschweift. Ihre Grundfarbe, ist wie an der Ph. pyramidea eine Mischung von Rothgelb mit einem kupferfärbigen Glanz, und an dem äussern Rand in das Schwarzbraune verlohren. Gleiche Farbe hat die untere Seite, und nur der vordere Rand ist in beträchtlicher Breite schwarz angeflogen. Der ganze übrige Körper ist von gleicher Farbe, und nur der Hinterleib etwas in das Röthlichbraune gefärbt, er führt auch einigen Glanz. Der getheilte starke Haarbüschel, hat eine mehr bräunliche Farbe. Auch die Fühlhörner sind schwarz und gerundet, nur die Zunge ist hellbraun. Beyde Geschlechter sind von gleicher Zeichnung, nur habe ich an dem Weibchen, mehreres Gelb, auf den Hinterflügel wahrgenommen.

Diese Phalene hat sich zur Zeit nur in der Gegend von Wien vorgefunden. Die Verfasser des System. Verzeichnisses, fanden ihre Raupe auf dem Löwenzahn (Leontodon Taraxacum). Nach der Beschreibung, welche uns Herr Prof. Fabricius, von derselben gegeben, ist sie an beyden Enden verdünnt, und ganz glatt. Sie hat eine gilblichgrüne in das Röthliche spielende Grundfarbe, welche von erwähnten Verfassern Griechengrün genennt wird. Ueber dem Rücken ziehet sich ein dunklerer Streif, zur Seite aber eine bleiche sehr feine Linie, und der Kopf hat eine noch bleichere Farbe. Nach den Bemerkungen des Verfassers der Papill. d'Europe, führet diese Raupe eine minder erhöhete Pyramide, und soll auf den Papelbäumen in

Languedoc gefunden werden. Mehreres ist uns zur Zeit von ihrer Naturgeschichte nicht bekannt. Ich habe diese Phalene, noch ehe sie in der Mant. Inf. ist verzeichnet worden, unter dem Nahmen Scotophila erhalten, unter welchem sie auch Herr Hübner in Abbildung geliefert hat.

Die 257te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYMITA. Gestickte Eulenphalene. Rettich-eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 4. Die männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 855. sp. 180. Polymita. Ph. Noctua spiril. cristata, alis cinereis bifasciatis, macula atra minima marginis tenuioris. — Habitat in Raphano, Spinachia. — Alae superiores ad marginem tenuiorem, in medio, macula atra minima. Thorax maculis 3 albis maiusculis. — Fauna suec. p. 321. sp. 1217. — Descr. Rustica media. Alae superiores cinereae: fasciae tres, albae, nigro-variegatae, uti etiam maculae duae ordinariae, margo posticus punctis sagittatis nigris. Thorax tres maculas albas maiusculas gerit *). Müller Ueberf. d. N. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 180. — Der Rettigbeisser. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 1543. Sp. 180. Ph. N. polymita.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. nr. 244. Ph. N. Polymita (La brodée). — Obs. Alae inferiores modo albae, modo fuscae.

Llll 2

*) Linne führet hier, doch nur fragweiße, Merian europ. Tab. 35. an. Nach den Abbildungen der Raupe, scheint sie aber die gemeine Kohlraupe zu seyn, und die Phalene läßt sich nicht deutlich erkennen. Sie giebt davon folgende Beschreibung: "Auf diesen zarten grünen Blättern (es ist die Iris germanica, "und sonach kein Raphanus, welches auch Linne unbemerkt gelassen), fand ich "solche grüne Raupen, mit denen ich sie lange gefüttert, da ich aber einst-"mahl versäumte ihnen zu fressen zu geben, so fraßen sie sich einander selbsten "auf, als sie aber ihre Speiße wieder bekamen, ließen sie von diesem Wüthen "ab. Sie sind im Laufen sehr geschwind. Sie veränderten sich im October, "und das folgende Jahr im März, kamen braune Eulen daraus, welche auf "jedem Flügel einen weissen Fleck hatten."

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. III. p. 67. Sp. 188. Noct. polymita. Cristata alis planis fusco cinereoque nebulosis, angulo ani macula atra. — Thorax cinereus arcubus duobus anticis nigris, maculisque tribus posticis, albis. — Syst. entom. p. 605. sp. 64. — Spec. Ins. Tom. II. p. 225. sp. 84. — Mant. Ins. Tom. II. p. 155. sp. 145. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 4. Noct. Polymita. Retticheule (Raphani sativi).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 175. nr. 180. Ph. Polymita.

Jung Alphab. Verz. N. Polymita.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Rettich, Rettichbeiser.

Borckhausen Naturgesch. IV. S. 274. nr. 116. Polymita. Retticheule.

Scriba Beytr. z. Insectengesch. III. Heft. S. 269. Tab. XVIII. fig. 5. Noct. polymita. Retticheule. (Die weibliche Phalene).

Nach den Kennzeichen des linneischen Systems, hatte diese Phalene in ihrer Bestimmung, verschiedene Anstände gegeben. Sie schienen nicht hinreichend zu seyn, und überdieß haben sich auch verschiedene Abänderungen, und andere nächstähnliche Arten vorgefunden. Doch jetzt sind diese Schwierigkeiten gehoben. Bey aller Uebereinstimmung, hatte ein einziges Merkmahl, die vorzüglichste Bedenklichkeit erregt. Linne giebt in den specifischen Characteren, so wie in der Beschreibung, eine sehr kleine schwarze Mackel, in der Mitte auf dem innern Rand der Vorderflügel, an. Diese vermissen wir bey unsern Exemplaren, sie ist nicht von diesem Maas, und hat auch nicht die angegebene Lage, wenigstens würde ein ähnlicher Punct, hier keinen auszeichnenben Character ergeben. Doch diesen Umstand hat Herr Prof. Fabricius erläutert. Er bestimmt diesen Punct in dem innern Winkel des Flügels, und nennt ihn eine Mackel (angulo ani macula atra), und damit kommen auch unsere Exemplare überein. Nach einem von Herrn Senator Schneider in Stralsund, mir mitgetheilten Exemplar, haben auch die Schwedische Entomologen, diese bey ihnen einheimische Phalene, für die nämliche erklärt. Sie ist aber zugleich nach Varietäten, sehr verschieden. Schon Herr Devillers bemerkte, daß sie wit weissen und aschgrauen Hinterflügeln abzuändern pflegt. Es hat sich aber jetzt ergeben, daß erstere Farbe die männliche, letztere die weibliche Falter führen. Auch nach den Binden der

Vorderflügel, zeigt sich eine gleich beträchtliche Abweichung, und so wird man die in Herrn Pastor Scriba vorgestellte Phalene nicht mit dieser übereinstimmend finden, wenn sie auch die nämliche Species ist. Doch ich habe sie jetzt nach diesen Verhältnissen zu beschreiben.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Flavicincta, sie ist aber von einer geschmeidigeren Bauart, und von sehr veränderten Zeichnungen. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein bald lichteres bald dunkleres Aschgrau, oder eigentlich mit bräunlichen und schwarzen Atomen in fleckigter Vertheilung, vermengt. Es nimmt bey einigen, mehreren, bey andern minderen Raum der Fläche ein, und so erscheinen die schwärzliche Flekken und Binden, mehr abgegränzt, oder in einander verlohren, doch ist allezeit das Weisse mit schwärzlichen, und das Schwarze mit weissen Atomen begränzt. Auf dem dunkelsten Grund in der Mittenfläche, stehen die Narbenmackeln. Die gerundete ist klein, schwarzgesäumt, und hat in der Mitte einen bräunlichen Flecken. Die nierenförmige ist groß, und in der Mitte schwärzlich ausgefüllt. Sie bildet eigentlich eine kleine ringförmige Mackel, welche gegen den äussern und innern Rand, mit vier oder auch nach schwärzlichen Abtheilungen, mit mehreren kleineren Flecken besetzt ist. An der Grundfläche zeigen sich zwey weisse kappenförmige schwarzgesäumte Streife, und der Raum der mittleren bräunlichen Fläche, ist mit einem ausgeschweiften Streif begränzt. Er bestehet aus einigen an einander verbundenen weissen Mackeln, welche gegen die innere Fläche, stark mit schwarzen stumpfen Spitzen besetzt sind. Auf diese folgt eine verlohrene weißlichte mit schwarzen Puncten besetzte Binde. Nächst an dem äussern Rand zeigt sich an der vordern Spitze eine verlohrene, und über die Hälfte des Rands eingehende winklichte, und dann nach einem Zwischenraum, eine dergleichen an dem innern Winkel mehr verbreitete, und mit dunkleren Puncten besetzte Mackel. Der Rand selbst ist von lichterem Weiß, und mit spitzig eingehenden schwarzen abgesetzten Winkeln gesäumt. Die Borden sind abwechselnd grau und weiß gewürfelt. Auch der vordere Rand hat schwarze und weisse, abgesetzte Mackeln. Die untere Seite ist weißgrau, und führet einen gilblichen Schiller, sie ist kaum merklich an dem äussern und innern Rand, in das Graue verlohren, nur eine nierenförmige Mackel zeigt sich in der Mitte. Gleiche Farbe haben auch die Hinterflügel auf beyden Seiten, und

nur eine mondförmige Mackel in der Mitte. An dem weiblichen Falter sind diese Flügel von aschgrauer, an der Grundfläche in das Weißliche etwas verlohrenen Farbe. Zuweilen zeigt sich auch in der Mitte ein bogenförmiger Querstreif. Die graue Fühlspitzen sind an dem äussersten Ende weiß gefärbt. Die Fühlhörner sind oben gelbbraun mit feinen weissen Ringen, unten aber mit sägeförmigen Einschnitten, und zur Seite mit einem zarten, grauen, faserichten Gewebe, besetzt. Der Kopf und das starkbehaarte Bruststück, haben die Farbe der Oberseite der Vorderflügel. An den Lappen und auf der mittleren Decke, sind drey weisse Flecken. Der Hinterleib hat eine gilblichgraue Farbe, und die Füsse sind braun, mit weissen Ringen besetzt.

In unsern Gegenden ist mir diese Phalene noch nicht vorgekommen, und es mangeln mir auch weitere Nachrichten. Linne hat den gemeinen Rettig als Futterpflanze ihrer Raupe, desgleichen auch den Spinat, doch ohne weitere Erwähnung, angegeben. Von ersterer, haben auch die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, den teutschen Nahmen, jedoch nach dieser ausdrücklichen Angabe, der Raupe beygelegt, und daher nach einer wahrscheinlichen Vermuthung, ihrer Familie H, den Schmalstrichraupen beygeordnet. Von den Saamenkapseln der Rettige nähret sich die Pyralis raphanalis, und von den Blättern, mehrere Phalenenraupen.

Die 258te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYZONA. Graue winklicht streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus supra cinerascentibus nigro-strigatis maculatisque; striga postica dentata alba, crenis marginalibus nigris.

Diese Phalene findet sich in unsern Gegenden, wiewohl ich von der Zeit ihres Aufenthaltes, so wie auch von ihrer Raupe, keine genauere Nachrichten angeben kann. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der erst beschriebenen Polymita, mit der sie, nach dem ersten Anblick, leicht könnte ver-

wechselt werden. Sie ist etwas kleiner, aber von gleicher Form der Flügel. Die vordern haben in der Mitte einen ähnlichen schwärzlichen Flecken, er ist aber gegen die Grundfläche, dann bis nahe an dem inneren Rand, und so auch gegen den äussern, mit dunklerem Schwarz gesäumt. Die Grundfläche wird hier durch einen kappenförmigen, weissen, schwarz gesäumten Streif begränzt und ist mit mehreren schwarzen Strichen und Flecken besetzt. Auf der mittleren dunkleren Fläche, ist die nierenförmige Narbe sehr groß, schwarz gesäumt, und in der Mitte zur Hälfte gelblichbraun gefärbt. Statt der einzelnen eyförmigen Narbe zeigen sich hier in gleichem Abstand, zwey ablangrunde von weisser Farbe, mit schwarzem Saum, der Länge hin geordnet, und unter demselben noch zwey andere von gleicher Größe in fast rautenförmiger Richtung. Unter der größern nierenförmigen Mackel, ziehet sich ein weisser kappenförmiger Streif bis an den innern Rand. Anstatt der ausgeschweiften kappenförmigen Linie, welche die Ph. polymita führet, stehet hier ein, aus spitzigen Winkeln gebildeter weisser breiter Streif, der diese Phalene am kenntlichsten von jener unterscheidet. Anstatt der spitzig eingehenden Winkel des äussern Rands, ist dieser mit gerundeten oder kappenförmigen Zügen begränzt. Auf den weissen Borden stehen in den ausgehenden Winkeln, schwarze Punkte, und diese ergeben abermahl eine beträchtliche Abweichung, ohne der übrigen Veränderungen zu erwähnen. Die untere Seite ist gleichfalls lichtgrau, mit gilblichen Glanz, die Borden aber sind schwarz und grau gewürfelt. Sie haben keine Mackel in der Mittenfläche, aber einen eingehenden schwärzlichen abgekürzten Streif an der Flügelspitze, und einen etwas lichteren Querstreif in der Mitte. Die hellweisse Hinterflügel führen einen gilblichen, etwas ins Bräunliche verlohrenen Saum. Dieser mangelt auf der gleichfärbigen Unterseite, und es sind zwey schrege Querstreife kaum merklich. Der Kopf und das Bruststück sind braun, mit schwarzen und grauen Strichen und Mackeln besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune, und der Hinterleib eine mehr in das Röthlichgraue fallende Farbe. Die Füsse sind gleichfalls weißgeringt. Nach der Gestalt des Hinterleibs, ist dieß die weibliche Phalene, die männliche ist mir zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 259te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. PYRAMIDEA. Pyramidenraupeneulenphalene. Nußbaumeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92.

Fig. 1. Die weibliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Eichenzweig. Fig. 3. die Chrysalide.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 856. nr. 181. Pyramidea. Ph. N. spiril. cristata, alis cinerascentibus, superioribus strigis tribus undatis flavescentibus repandis maculaque fusca. — Habitat in Pruno, Iuglande, Quercu. — Larva postice conico-gibba nuda, viridis, linea dorsali flava, laterali alba. — Abdomen Phalenae ad latera punctis 3 s. 4. albis notatur, ut in Ph. C nigro. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 119. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 701. nr. 181. — Der Flammenflügel. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2574. —

De Villers Entom Linn. T. II. p. 242. sp. 243. Ph. N. Pyramidea (La pyramidale). —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 98. sp. 290. Pyramidea. Noctua cristata alis fuscis: Strigis tribus undatis flavescentibus repandis, posticis ferrugineis — Puppa brunnea. — Syst. Entom. p. 612. sp. 95. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 119. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 231. —

Raius Hist. Ins. p. 159. nr. 9. Phalaena media, alis longis, angustis, exterioribus lineis et areolis nigris, albis, atro — rubentibus, transversis pulchre depictis: interioribus obscure rubris. — Eruca viridis, glabra, lineis albis secundum longitudinem ductis varia, angulosis, in extremo dorso emmentia seu spina ducta.

Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 160. nr. 99. Phalaena seticornis spirilinguis, alis deflexis; superioribus fuscis, lineis transversia undulatis nigris; inferioribus ferrugineis. La brunette à ailes inferieures rougeâtres. Long. 11. lign. — Chenille verde, et a sa partie posterieure relevée en pointe, comme le bout d'un batton.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tab.) III. B. S. 288. nr. 32. Ph. pyramidea. Dunkelbraun mit theils schwarzbraunen, theils gelblichen Zeichnungen, die Unterflügel rothbraun. — (S. 422. Anmerk. E, wird ohne angezeigte Gründe, irrig behauptet, Rösel habe eine falsche Raupe angegeben).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. C. Nußbaumeule. (Iuglandis regalis). Ph. Pyramidea.

Mader,



Phalaen. europ.

Noct. spir. crist. Fig.1, mas. fig.2, larva, fig.3, chrys. Pyramidea. *Fig.4, mas. fig.5, larva, fig.6, chrys.* Conica.

I.C. Bock fc.



Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 12. nr. 11. Ph. Pyramidea. Pyramiden Motte. Flammflügel.

Brahm Ins. Kalend. II. B. S. 418. nr. 294. Raupe zu Ende des May erwachsen. Auf Eichen, Rüstern ꝛc.

Schwarz Raupenkal. S. 121. nr. 16. Ph. N. Pyramidea. — Raupe im May, nach Ueberwinterung. — S. 296. im Junius. — S. 711. im September.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 114. N. Pyramidea. — Im Junius auf Linden- und Obstbäumen. Bey Berlin nicht häufig.

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 745. Ph. Pyramidea. Die Pyramide. Auf Weiden und Linden nicht selten. — Magaz. d. Entom. II. B. S. 33. Ph. pyramidea. Anmerk. 1. Abänderung einer Raupe, ganz mit gelben Strichen auf den vordern, und weissen auf den übrigen Ringen, nebst gilblichen Flecken auf den Seitenstrichchen. 2. Weder Rösel noch Reaumur, haben die seltsame, der Raupe der Ph. camelina ähnliche Stellung bemerkt. — Auf Haselstauden. — Entwicklung der Phalene im August.

Gleditsch Forstwissensch. I. Th. S. 515. — II. Th. S. 50. u. 110. Ph. pyramidea. Pyramide.

Fischer Naturgesch. v. Livland, S. 154. nr. 368. Ph. pyramidea. Der Flammenflügel.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmetterl. Ph. pyramidea.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 125. nr. 922. Ph. pyramidea. Pyramidennachtfalter. Um Augsburg.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 175. Ph. pyramidea. Die Pyramideneule.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 197. nr. 90. Ph. N. pyramidea. Die Nußbaumeule.

Verz. d. Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 25. nr. 168. Pyramidea. Keine Seltenheit.

Merian Inf. Pl. 59.

Reaumur Mem Tom. I. p. 300. et 330. Tab 15. fig. 1 — 5. Chenille rase et verde — qui vît de chêne: son derrière est fait en poupe de vaisseau.

Admiral Tab. XI. 17 Veranderiug. De Meudonet. Raupe zu Versailles, gieng

den 14. May in die Erde, verwandelte sich zur Puppe d. 31. dito und den 2ten July zur Phalene.

Papillons d'Europe. XX. Cah. Tab. 233. nr. 337. fig. a — f. Chenille de chêne. La Pyramidée.

Rösel Insectenbelust. I. Th. Nachtv. 2te Kl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hintersten Absätzen führet ꝛc.

Die Raupe dieser Phalene, macht sich durch einen besondern Auswuchs leicht kenntlich, und ist fast die einzige dieser Art. Sie führet auf dem letzten Ring eine kegelförmige Erhöhung mit einer etwas verhärteren Spitze. Es ziehen sich von derselben weisse erhöhete Linien herab, die sich in Streife auf die übrige Fläche verbreiten, und in dieser Verstärkung bilden sie gleichsam die Kanten einer Pyramide. Der Gebrauch dieses Werkzeugs, so wie von andern ähnlichen, ist noch nicht erforscht. Es scheint der Raupe zu ihrer Beschützung zu dienen; sie hält im ruhenden Stand die vordern Ringe rücklings geschlagen, und die Füsse zu jedem Angrif ausgestreckt, wo ihr denn zugleich auch diese Spitze bey einem entgegengesetzten Angrif, zur Vertheidigung dient. Aber warum hat die Natur gerade diese Raupe mit so vorzüglichen Werkzeugen versehen? Andere haben einen gleichen glatten Körper, sie nähren sich von den nämlichen Pflanzen, sie sind nicht zahlreich verbreitet, und bey ihrer Verwandlung, giebt dieses Organ, der Phalene keinen veränderten Körper. Es ist also nur zu ihrem Raupenstande nöthig gewesen, oder sind darinnen ganz eigene Absonderungsgefäße enthalten? Doch es ist die öconomische Verbindung des Ganzen in der Natur, noch so wenig erforscht, als die Anwendungen zu unsern Nutzen, mit denen es noch auf Jahrtausende anstehen kann. Es erscheint diese Raupe nach denen vor Winter abgelegten ersten Häutungen sehr frühe, und zwar sobald die Knospen der Eichen ausgebrochen sind. Sie ist dann sehr zart, weich, und fast durchscheinend, sie hat daher wohl ein eigenes Werkzeug zu ihrer Beschützung nöthig. In den ersten Häutungen ist sie gelbgrün, fast ohne merkliche Zeichnungen, welche sich erst in den letzten Häutungen bilden. Sie bestehen aus einer weissen Linie über dem Rücken, und einer zur Seite durch die Luftlöcher. Zwischen beyden zeigen sich in schrägen Reihen, nach verschiedener Anzahl, weisse Puncte. Zuweilen sind diese Linien gelb, zuweilen nur die über

dem Rücken. Ich vermuthe, sie geben eine Geschlechtsverschiedenheit an. Die Grundfarbe wird bey vollkommenen Wuchs, mehr in das Graßgrüne erhöht, und die Spitze auf der Pyramide, rothgelb gefärbt. Die ganze Fläche ist glatt und etwas glänzend. Nur unter der Vergrößerung, wird man einige feine Haare hin und wieder gewahr. Die untere Seite ist dunkler, die sämmtliche Füsse aber bräunlichgelb.

In unsern Gegenden, nähret sich diese Raupe, so wie anderwärts, vorzüglich von der Eiche. Zufällig, und zwar sehr selten, kommt sie auf den welschen Nußbäumen, einer nicht ursprünglich uns zugeeigneten Baumgattung vor. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, haben in Ermanglung eines schicklicheren Nameas, die Benennung von daher genommen. Sie hält sich an mehrere Baumgattungen und Gesträuche. Wir finden sie fast auf allen Arten der Obstbäume, deßgleichen auch auf den Weiden und Schwarzbuchen, doch erscheint sie nur einzeln.

Zu Ende des May, bis in die Mitte des Junius, erreicht sie ihren vollkommenen Wuchs, und öfters in sehr verschiedener Größe. Sie fertiget sich zwischen Blätter ein Gewebe. Die Chrysalide ist dunkelbraun, doch der vordere Theil mehr schwärzlich angeflogen, nnd der Hinterleib hat etwas vertiefte Einschnitte. Die Entwicklung der Phalene erfolgt gewöhnlich in drey bis vier Wochen. Man findet sie selten auf Blumen, sie scheint nur in dunkler Nacht auf ihre Nahrung auszugehen, und man trift sie bey Tage, unter den Rinden der Bäume, oder auch in offenen Gemächern, an den Wänden ruhend an.

Beyderley Geschlechter sind außer der Größe und der etwas dunkleren oder lichteren Zeichnung, wenig verschieden. Nach den linneischen Kennzeichen, ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, in das Aschgraue gemischt. Herr Prof. Fabricius giebt sie besser von brauner Farbe an. Eigentlich ist sie gelblich oder lichtgrau, und durch eingemengte schwarze Atomen in wolkigten Vertheilungen mehr verdunkelt. An der Grundfläche stehet schräge, ein Querstreif von spitzwinklichten oder kappenförmigen, abgesonderten, schwarzen, innen mit lichtgrauen ausgefüllten, und abermahl mit Schwarzem begränzten Mackeln. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist

gleichfalls schwarz, und hat nahe an dem ersterwähnten Streif, einen herzförmigen, zuweilen auch eyrunden, theils größeren, theils kleineren lichtgrau gesäumten Flecken. Es ist eigentlich die eyrunde Narbe, da die nierenförmige, durch die schwarze, auch weiter an dem innern Rand herabziehende fleckigte Schattirung, ganz verdunkelt, oder bey einigen kaum nach etlichen verlohrenen lichteren Puncten zu erkennen ist. Auf diese verlohrene schwarze Binde, folgt ein lichter ausgeschweifter Streif von kappenförmigen größeren und kleineren Mackeln. Sie sind gegen die innere Fläche stärker, als gegen die vordere, mit Schwarzen gesäumt, und zuweilen auch gegen den äußern Rand, mehr in das Graue verlohren. Nach einigem Zwischenraum, und einer abermahl in das Schwärzliche verlohrenen Binde, folgt ein grau punctirter, oder kleinfleckigter ausgeschweifter Streif. Der Raum zwischen den lichteren Sehnen, bildet länglich viereckigte schwarze Flecken in zwey Reihen geordnet, doch sind sie öfters sehr verlohren. Der Rand selbst ist mit einer Reihe weisser Puncte oder auch abgesetzter Striche, begränzt. Von da ziehen sich winklichte graue Striche in die schwarzbraune, etwas kappenförmig-ausgeschnittene Borden. An dem äussern Rand zeigen sich noch einige eckigte grau gesäumte Mackeln. Die ganze Fläche ist bey frischen Exemplaren, metallisch glänzend. Die untere Seite hat eine röthlichgraue oder auch gilblichgraue glänzende Farbe, mit einem schwärzlichen Schatten in dem mittleren Raum, und an dem äussern Rand, zuweilen zwey kaum merkliche dunklere Querstreife. Die Hinterflügel sind rostfärbig, doch mehr in das Gelbe erhöhet, und haben einen stärkeren fast messingfärbigen Glanz. Nur der vordere Rand ist in einiger Breite mit Grauem angeflogen. Die untere Seite hat eine blässere Mischung des Rothgelben, und ist bey einigen über die Hälfte, mit Gilblichgrauem angeflogen, sie führet aber einen fast stärkeren Glanz als von aussen. In der Mitte stehet eine schwarze mondförmige Mackel, und gegen den äussern Rand eine dergleichen fleckigte, breite, doch abgekürzte Querbinde. Die Borden sind der Grundfarbe gleich, und mit zwey schwärzlichen Linien gesäumt. Die Fühlspitzen haben eine schwarzbraune Farbe, und das Bruststück ist, wie die Grundfarbe der Vorderflügel, grau, mit schwarzen Saum und Flecken besetzt. Der Hinterleib hat auf der Oberseite, eine braungraue, auf der untern eine mehr rothgelbe Farbe. Er ist etwas breit gedruckt, und führet an beyden Rändern, schwarze und weisse Haarbüschel. Die Endspitze ist ganz von schwarzen Haaren, auf der untern Seite grau mit einem

schwarzen Ring bezeichnet. Die vordere Glieder der Füsse sind schwarz und weiß geringt, die Fühlhörner gleichfalls grau, und mit schwarzen Ringen besezt. Nach der Raupe ist diese Gattung in unsern Gegenden häufig zu finden, man hat aber noch keine Nachricht eines Nachtheils erfahren.

Die 260te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. CONICA. Kegelraupenphalene. Die Zimmetfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92. Fig. 4. Die weibliche Phalene. Fig. 5. Die Raupe auf einem Ulmenzweig mit dessen blättrichten Saamengehäußen. Fig. 6. Die Chrysalide.

Alis superioribus supra rufescentibus pallide maculatis, striisque longitudinalibus nigris, subtus dilutioribus: inferioribus supra ferrugineo fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. nr. 364. Ph. N. Pigra (La Paresseuse.) Ex Museo Auctoris. Spirilinguis laevis, alis incumbentibus nigricantibus, inferioribus testaceo - rubris. Kleemann Tab. 18. — Habitat in Europa. Prope Lugdunum rara. Descr. Tota supra nigricans. Alae inferiores supra testaceo - rubrae: infra omnes albidae, atomis rubellis adspersae. Corpus crassum ratione magnitudinis. Tarde volitat.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 205. nr. 60. Ph. cinnamomea. Die Zimmetfarbige Ulmeneule (nach Kleemann). Alis incumbentibus, anticis fusco — posticis hilare cinnamomeis.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. G. (Anmerk. vor Ph. Pyramidea). Kleemanns Ilmeneule, als hieher gehörig, ohne Benennung.

Füßli Neues Magazin. III. B. S. 154. nr. 100. Die Raupe, S. 162. nr. 173. Der Schmetterl.

Maders (Kleemann) Raupenkal. S. 67. nr. 190.

Schwarz Raupenkal. S. 424. nr. 452. Ph. N. cinnamomea. Die Zimmetfarbe Ilmeneule. Raupe im Julius. Auf Ulmenbäumen.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, zimmetfärbige.

Jung Alphab. Verz. Cinnamomea.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 125. nr. 924. N. cinnamomea. Der Ilmennachtfalter. Von Donauwerd.

Brahm Ins. Kalender. II. B. S. 402. nr. 352. N. cinnamomea. Raupe auf den Italienischen Pappeln oder Bellen, auch auf dem Spindelbaum. In andern Gegenden auf Rüsiern und Schwarzpappeln, im May schon erwachsen, und zu Ende des Junius verpuppt. Die Phalene in der Mitte des Augusts.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 202. nr. Ph. N. Cinnamomea. Die Ilmeneule.

Kleemann Beytr. S. 157. Tab. XVIII. fig. 1—6. Die schöne gelblichgrüne mit einem schmalen hellgelben Rücken und Seitenstreif, auch mit verschiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen gezierte Raupe.

Papillons d'Europe Cah. XX. Tom. VI. p. 100. Pl. CCXXIV. Nr. 339. Chenille de l'Orme. (Ulmus campestris). La conique. Fig. a—e. fig. f. g. une variété très claire de la femelle.

Mit erst beschriebener Phalene, stehet diese in naher Verbindung, sie hat, ausser einer etwas minderen Größe, fast gleiche Form und auch die seltene rothgelbe Farbe der Hinterflügel. Ihre Raupe ist aber ganz verschieden, doch hat sie das Eigene, im ruhendem Stand, oder nach dem Genuß ihrer Nahrung, sich zusammen zu ziehen, und fast um die Hälfte zu verkürzen, wo sie dann eine an den letzten Ringen aufgetriebene, oder fast kegelförmige Gestalt erhält. Kleemann hatte sie zwar zuerst vorgestellt, es wurde aber der Phalene keine Benennung ertheilt, auch die Verfasser des Syst. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, haben sie nicht namentlich angegeben, und in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist sie noch nicht eingetragen. Ersterwähnte Eigenschaft, hat mich daher veranlaßt, dieser Phalene den vorstehenden Nahmen zur Erleichterung des Gedächtnisses, bey der nahen Verwandschaft der pyramidea, beyzulegen, den auch der Verfasser der Papillons d'Europe aufgenommen hat. Andere hatten nachgehends den Nahmen von der Farbe des Falters gewählt.

In unsern Gegenden nähret sich die Raupe dieser Phalene gewöhnlich von Erlen, an andern Orten aber von Ulmen, und vorzüglich von den italienischen Pappelbäumen. Herr Brahm hat sie auch auf der Schwarzbuche und dem Spindelbaum, wahrgenommen. Sie erscheint im Junius bis zu Ende des folgenden Monaths, nach ungleichen Erzeugungen, da halb und ganz erwachsene, öfters auf einem Baum zugleich beysammen gefunden werden, und

so scheint es, daß sie auch noch später ohne zweyte Erzeugung, vorkommen, und im Chrysalidenstande überwintern. Die im Junius verwandelte Chrysaliden haben sechs Wochen zu ihrer Entwicklung nöthig, die Phalenen erscheinen sonach in dem August, die vom überwinterten Chrysaliden aber, in ersten Tagen des Frühlings.

Es wohnet diese Raupe anfangs in eingerollten, an beyden Ausgängen mit einem Gewebe leicht verwahrten Blättern, doch hält sie sich nach den Genuß ihrer Nahrung mit eingezogenen Ringen, auch frey auf den Blättern auf. Sie ist von einer frischen grünlichgelben Farbe. Ueber dem Rücken stehet eine weisse, oder auch blaßgelbe, und an den Seiten über den Luftlöchern eine von stärkerem Gelb gefärbte Linie. Auf den beyden vorletzten Ringen befinden sich zwey schräge gelbe Streife. Der Kopf hat eine blaulichtgrüne und die Freßwerkzeuge eine weißlichte Farbe. Die ganze Fläche zwischen den Rücken- und den Seitenlinien, ist auf jedem Ring, mit vielen feinen kaum sichtlichen, sowohl der Länge hin, als schräge sich durchziehenden weissen Streifen und zerstreuten Puncten besetzt. Der ganze Körper zeigt unter der Vergrößerung verschiedene einzelnstehende kurze Haare. Die Füsse sind von gleicher grüner Grundfarbe. Sie ist in ihrer Bewegung sehr träge, und Herr Devillers, der dieses gleichfalls bemerkte, hat dieser Gattung deßhalb den Nahmen pigra ertheilt.

Sie fertiget sich zur Verwahrung ihres nächsten Standes, ein weißlichtes leichtes ablangrundes Gespinnste, von zusammengezogenen Blättern. Die Chrysalide hat wie mehrere, anfänglich eine grüne, und hierauf eine dunkelrothbraune Farbe, mit vorzüglichem Glanz. Sie führet eine kurze Endspitze mit einwärts gekrümmten Häckchen.

Die Aussenseite der Vorderflügel dieser Phalene, ist von einer blaßröthlichgelben Mischung, und mit dunkelrothbraunen Atomen und Flecken bestreut. Gegen den vordern Rand ist die Fläche lichter, und es nehmen sich die schwarze, die Länge hin sich durchziehende Sehnen, als Streife, um so deutlicher aus. Gegen den äusseren Rand, zeigt sich ein bogenförmiger, ausgeschweifter lichterer Streif. Er hat an dem vordern Rand eine schwarze Mackel, und gegen den innern, pfeilförmige, schwarzgesäumte Flecken.

An dem männlichen Falter ist dieser Streif deutlicher ausgedruckt als an dem weiblichen, wo er sich in die dunklere Grundfarbe verliert. Ein lichterer Saum von winklichten Flecken, umgiebt den äussern Rand. Die Borden sind schwarzbraun, kappenförmig ausgeschnitten, und in die gerundete Ausschnitte ziehen sich lichte winklichte Streife. Auch die Mittenfläche, hat zwey weißlichte undeutlich begränzte Flecken. An der Grundfläche wird man noch einige lichte, winklichte, schwarzgesäumte Striche gewahr. Die untere Seite hat eine weißliche, blaßröthliche Grundfarbe, mit einem dunkelröthlichen verlohrenen Querstreif, mit dergleichen eingemengten Atomen. Diese sind an der vordern Flügelspitze, stärker angehäuft, oder bedecken die Sehnen, und bilden rothbraune Striche. Die Hinterflügel sind mit einem lichteren Rothgelb, als bey der Ph. pyramidea angelegt, und haben an der Grundfläche eine blässere, gegen den äussern Rand aber mehr verstärkte Farbe, mit dunkleren Sehnen. Ihre untere Seite hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, doch einen breiteren Bogenstreif, mit einer dergleichen Mackel in der Mitte, und einem schmalen Saum an dem äussern Rand. Die kappenförmige Borden sind auf beyden Seiten weißgrau, und die Fühlspitzen dunkelbraun, der Kopf und das Bruststück aber, haben eine mehr mit Grauem gemischte, und der Hinterleib eine noch lichtere, an dem Weibchen aber mehr schwärzliche, Farbe. Die Endspitze ist mit einem starken Haarbüschel besetzt. Die Füsse sind rothbraun, und an den vordern Gliedern, weiß geringt. Die Fühlhörner haben gleiche Farbe und feine Einschnitte mit weissen Ringen.

In den Papillons d'Europe ist aus der Sammlung des seel. Gerning eine besondere Abänderung von blaßröthlicher Farbe nach beyden Seiten sämmtlicher Flügel, mit kaum merklich dunkleren Zeichnungen, vorgestellt worden. Die Phalene trägt die Flügel in ebener Richtung übereinander geschlagen.

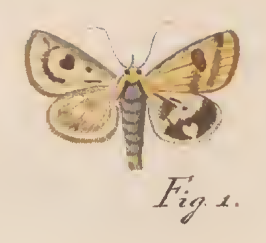
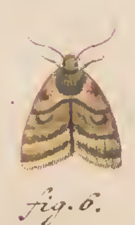

Fig.1.


fig.2.


fig.3.


Fig.4.


fig.5.


fig.6.

Phalaen. europ.

Noct. ſpiril. criſt. Fig.1, mas, fig.2, foem, fig 3, Var: Dipſacea Linn

Sp.185. Fig.4, mas, fig 5, 6, Var: Ononis.

I.C. Bock ſc.



Die 261te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. DIPSACEA. Kartendistel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phaleue. Fig. 3. Eine Abänderung der männlichen.

Tom. IV. Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 1 — 6. Die Raupe und Chrysalide. II. B. II. Abschnitt. S. 21.

Linne Syst. N. Ed. XII. Tom. I. p. 856. sp. 185. Dipsacea. Ph. Noctua spirilinguis, alis superioribus glaucescentibus punctis maculisque fuscis; inferioribus nigro alboque variis. — Habitat in Suecia. Fabricius; in agris secalinis, Gother. Mellificans in Dipsaci floribus D. Schreber. — Minor. Alae superiores supra cinereo-glaucescentes adspersae punctis minutissimis fuscis et fascia fusca in medio; fasciae rudimentum versus apicem. Subtus pallidae puncto aterrimo, dein macula nigra, tum fascia fusca. Inferiores supra nigrae: fascia dimidiata alba in medio; macula alba versus basin; macula transversa intra marginem posticum. Subtus pallidiae macula centrali et fascia posteriore fuscis. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 185. Der Kartenvogel. — Gmelin Edit. XII. Tom. I. P. V. p. 2553. sp. 185. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. sp. 247. N. Dipsacea (La dipsacée.) — In Gallia austr.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 33. sp. 83. Dipsacea. N. laevis alis deflexis pallidis: fascia lata fusca, posticis albo nigroque variis. — Habitat in Centaurea, Plantagine, Tragopogone, capitula exedens. — Larva rubra lineis albis interruptis, capite cinereo. — Syst. entomol. p. 598. sp. 32. — Spec. Ins. Tom. II. p. 217. sp. 45. — Mant. ins. Tom. II. p. 143. sp. 65. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 89. Fam. W. nr. 3. Ph. Dipsacea. Mengelwurzeleule (Rumicis acuti).

Berliner Magaz. III. B. S. 406. nr. 84. Ph. Viriplaca. Der Grünling. — Naturforscher IX. St. S. 136. nr. 84.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 85. Eule an der Mengelwurz. Karteneule.

Gesenius Lepid. Encyclop. S. 158. nr. 68. Ph. viriplaca, dipsacea.

Brahm Insektenkal. II. B. S. 538. nr. 399. Ph. Dipsacea. Donnernelkeneule. Im May.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 20. nr. 22. N. Dipsacea. — Ueberall nicht selten. Raupe nackt, bräunlichroth, mit abgesetzten gelben Linien, und einem gleichfärbigen in die Länge gezogenen Streif, auf jeder Seite ꝛc. Im August und September auf wilden Beyfuß.

Schwarz Raupenkal. S. 428. nr. 455. Ph. N. Dipsacea. Die Karteneule. Raupe im Julius. Nahrung: die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröhrleins (Lychnis dioica) und der wilden Nelke (Dianthus prolifer.) — S. 570. nr. 587. — im August. — S. 679. nr. 726. — im September.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 179. Ph. Dipsacea. Die Karteneule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. Dipsacea. Viriplaca.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 89. nr. 35. Ph. N. Dipsacea. Die Kartendisteleule.

Merian Europ. Ins. Tab. 49.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft. S. 172. Tab. XII. (Brahm). N. Dipsacea.

Papillons d'Europe. Tab. 316. nr. 353. La Dipsacée.

Bey einer begünstigten Vermehrung, würde die Raupe dieser Phalene eine der schädlichsten werden. Sie hält sich zu ihrer Nahrung, nicht an die Blätter, sondern an die Blüthenköpfe und die Saamen der Pflanzen. Man hat sie auf verschiedenen Getraidearten, vorzüglich in den Aehren des Winterwaizens wahrgenommen. Sie durchbohrt die Bälche, gewöhnlich an dem oberen Theil, und verzehrt die noch grünende Körner. Im Verhältniß der Größe nach ihrem Alter, pflegt sie in diese Höhlungen über die Hälfte ihres Körpers, oder bis über die vordern Ringe einzudringen. Sie verläßt dann diese Stelle und sucht andere Saamenkörner auf, und nur wenn sie gesättiget ist, findet man sie an den Halmen, oder Blättern in Ruhe. Diese Bewandniß hat es auch bey andern Gewächsen, von denen sie theils die Blüthenknöpfe, theils die Saamenkapseln durchbohrt, um sich von dem Inneren derselben zu nähren. Man hat eine zahlreiche Menge der Pflanzengattungen angegeben, deren sie sich auf gleiche Art zur Nahrung bedient. Die vorzüglichste sind einige Gattungen der Kartendisteln, (Dipsacus fullonum, arvensis, pilosus). Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, geben den spitzigen Ampfer, bey ihnen die Mengelwurzel genannt (Rumex acutus), an, und haben ihr von daher die Benennung beygelegt. Ferner die Saa-

menkapseln verschiedener Nelken, (Dianthus prolifer, superbus, deltoides), die in Wiesen häufige Flockenblume (Centaurea nigra und Jacea), die Scobrose, die Wegriche, verschiedene Lychnisgattungen, vorzüglich die mit getrennten Geschlechtern (Lychnis dioica), der Gliedweich (Cucubalus Behen und bacciferus), der Bocksbart, und auch der wilde Beyfuß.

Die Raupe erscheint gewöhnlich zu Anfang des Julius, und erreicht in dem folgenden Monath ihre vollkommene Größe. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und das Auskommen der Phalene erfolgt in vierzehen Tägen oder drey Wochen. Die Raupen von der zweyten Erzeugung, überwintern im Chrysalidenstand, und ihre Phalenen kommen zu Ende des May hervor.

Auf der CLXXXV. Tafel Noct. 106, fig. 1. habe ich bereits diese Raupe, in Abbildung vorgelegt. Sie ist an beyden verdünnt, oder spindelförmig gestaltet, und ganz glatt. Ihre Haut ist so zärt und durchscheinend, daß man die Bewegung der Säfte, und fast die Eingeweide erkennen kann. Zur Grundfarbe hat sie ein blasses Grün, das aber nach Abänderungen in das Gilbliche und Röthliche übergehet. Nach der von Herrn Prof. Fabricius angegebenen Beschreibung, führet sie auch eine ganz rothe Farbe, und Herr Brahm hatte die Vermuthung, es möchten die Raupen in dieser Abweichung, eine eigene Gattung ergeben, wenn auch die Phalenen nicht verschieden sind. Man hat auch Abänderungen von grauer Farbe mit röthlicher Mischung, wie überhaupt bey Raupen mit durchscheinenden Membranen, die Farbe durch die Säfte der Nahrung, fast so veränderlich als an dem Chamäleon ist. Die ganze Fläche ist mit feinen, kaum sichtlichen, weissen wellenförmigen Linien durchzogen, und unter starker Vergrößerung erscheint sie mit unzähligen schwarzen Puncten bedeckt. Auf jedem Ring stehen vierzehen Wärzchen mit einzelnen feinen Häärchen, wie die Fig b, nach einer Vergrößerung, in dem Umriß des Durchschnitts eines Rings an den Bauchfüssen, zu erkennen giebt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein Paar nächst an einander liegender Streife, welche aber selten deutlich, und nur an den vordern und letzten Ringen zu erkennen sind. In der hier unter der ersten Figur vorgelegten Abänderung, sind sie von dunkler gilblicher Farbe. Das zweyte Paar dergleichen Streife zeigt sich an den Seiten, und ist noch feiner ange-

legt. Das dritte Paar ist stärker ausgedrückt, und gränzt nächst an die Bauch- und Vorderfüsse an. Nach der hier vorgelegten Abänderung hat der Raum zwischen beyden letzteren, abgesetzte Flecken von angehäuften rothen Puncten. Der Kopf führet eine grünlichgraue, oder auch gilbliche Farbe, und ist mit feinen Häärchen besetzt. Die Luftlöcher sind weiß, und mit einem schwarzen Ring umzogen. Die Raupe fertiget sich in der Erde ein Gewölbe von sehr zarten Gespinnst. Der Koth, von dem, unter der dritten Figur eine vergrößerte Vorstellung ist beygefügt worden, bestehet aus kleinen in einem gerundeten Ballen verbundenen Kügelchen, von den abgesetzten Nahrungstheilen der unzeitigen Waizenkörner. Die Chrysalide hat eine den Gattungen dieser Abtheilung gewöhnliche Gestalt, und ist von brauner ins Schwärzliche gemischter Farbe mit einigem Glanz, und blauen Staub überzogen Die Endspitze führet zwey hornartige Stiele.

Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist auf der äussern Seite von einem lichten Ochergelb, mit etwas Grünlichen gemischt, das aber bald verbleicht. In der hellgrünen Farbe, wie sie **Brahm** vorgestellt hat, ist sie mir noch nicht vorgekommen. Die Fläche führet zwey braune ausgeschweifte Bänder, eines fast in der Mitte, das andere nahe an dem äussern Rand. Nach Abänderungen, sind sie von unterschiedener Vertiefung dieser Farbe, und nehmen auch öfters einen breiteren Raum der Fläche ein, wovon die dritte Figur der 171ten Tafel ein Beyspiel giebt. Zuweilen sind sie auch abgekürzt, oder eine und die andere schmäler und in die Fläche verlohren, zuweilen bildet das mittlere Band einen viereckigten Flecken, mit einem schwärzlichen Saum. Der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt, und öfters auch in einiger Breite, nebst den Borden, braun gefärbt. Die untere Seite hat eine lichte weißgraue Grundfarbe, gemeiniglich mit einem in das Gilbliche gemischten Saum. An der Grundfläche stehet ein kleiner gerundeter Flecken von schwarzer Farbe, und unter demselben, ein dergleichen schmaler Streif, der bey einigen auch den Raum bis an den innern Rand bedecket. In der Mittenfläche nimmt sich eine große gerundete Mackel aus, und gegen den äußern Rand, eine dergleichen bogenförmige, nicht ganz durchsetzende Binde. Die Hinterflügel haben eine blaßgelbliche oder auch weißgraue Farbe. Sie führen in der Mitte, eine breite, abgekürzte, gleichbreite, bey einigen Exemplaren etwas winklicht gezogene, oder auch in den vordern Rand verlohrene,

ſchwarze Binde. Den Rand umgiebt ein ſehr breiter ſchwarzer, etwas ausgeſchweifter Saum, in welchem ſich nahe an dem innern, eine mit der Grundfarbe gleichfärbige, durch die Sehnen getheilte Mackel, befindet. Oefters iſt das Schwarze ſo ſehr verbreitet, daß von der Grundfarbe nur ein kleiner Raum übrig geblieben, der eine oder zwey lichtgraue Mackeln bildet. Der äußere Rand iſt mit einer ſchwarzen und grauen Linie begränzt, und die Borden ſind von weißlichter Farbe. Die untere Seite hat wie die auf den Vorderflügeln, gleiche Grundfarbe, und ihre Zeichnungen ſind die nämliche wie von außen, nur ſind ſie ſehr blaß, und nach Abänderungen, auch bräunlich gefärbt. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind wie die Binden der Vorderflügel, bräunlich gelb, und der Hinterleib hat eine etwas grünere Farbe. Die Fühlhörner ſind ein wenig breit gedruckt und von brauner Farbe, die Füſſe aber einfärbig gilblichgrau. Der weibliche Falter iſt etwas größer, und hat einen mehr verſtärkten Hinterleib. Die Phalene fliegt gewöhnlich bey Tage, und hält ſich in den Halden und Wieſen, vorzüglich auf den Blüthen der Wirbeldoſte (Origanum vulgare), der gemeinen Kartel, verſchiedener Diſtelarten, und der Hauhechel (Ononis arvenſis), auf. Sie genießet ihre Nahrung mit zitternder Bewegung der Flügel, und verweilet ſich nicht lange an einer Pflanze. Nach dem Genuß derſelben oder bey trüber Witterung lebt ſie auf dem Boden, oder im Graſe verborgen.

Die 262ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. ONONIS. Die Hauhechel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 4. Die männliche Phalene, fig. 5. eine Abänderung, fig. 6. in ruhender Stellung.

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 34. Noctua Ononis. Laevis, alis deflexis cinereis, carneo-nitentibus fuſco faſciatis, poſticis atris: maculis tribus albis. — Habitat in Ononis ſpinoſae floribus. Dom. Schieffermüller. — Statura omnino praecedentis (Dipſaceae). Alae anticae baſi cinereae, in medio faſcia lata, tunc cinerea. Margo late fuſcus, ſtriga parva, cinerea. Poſticae atrae, maculis tribus cinereis. — Larva ſolitaria, nuda: ſtriis roſeis ac purpureis alternis: purpurea atomis nigris. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 143. ſp. 66. — Gmelin Ed. XII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2554. ſp. 1098. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis. (De l'Arrete-boeuf). — Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 89. nr. 4. Fam. W. Noct. Ononis. Heuhecheleule (Ononis spinosae).

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Ph. Ononis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. Ononis.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 153. nr. 1106. Ph. N. Ononis. Hauhechelnachtfalter. Kleiner als Dipsacea, mehr einfärbig, und die untern Flügel haben eine stärkere schwarze Binde. Von Frankfurt.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 87. nr. 34. Ph. N. Ononis. Hauhecheleule.

Schaefer Icon. Inf. Ratisb. Tab. CLXXIII. fig. 23. — Panzer Enum. Inf. p. 156. Noct. dipsaceae Variet.

Papillons d'Europe Tab. CCCXVI. fig. 554. (Ph. dipsacea).

Hübner Beytr. III. Th. S. 25. Tab. IV. fig. W. N. Dipf. Der männliche Falter.

So wesentlich diese Species, und vorzüglich nach ihrer Raupe, von der Ph. Dipsacea verschieden ist; so sind dennoch die Unterscheidungs-Merkmahle kaum hinreichend, sie in wörtlichen Ausdrücken anzugeben. Sie hat gleiche Form der Flügel, und die nämliche Zeichnungen. Doch schon nach dem ersten Anblick macht sie sich durch die geringere Größe, und die dunkle Grundfarbe kenntlich, sie pflegt aber auch noch mehr als jene abzuändern. Die Aussenseite der Vorderflügel, ist mit einer ochergelben Mischung, die bey einigen Exemplaren, in das Röthliche, bey andern in das Grünliche absticht, oder auch durch schwärzliche Atome sich verdunkelt, angelegt. Die Binden sind von vorzüglicher Breite, und reiner als bey erwähnter Phalene, begränzt, sie haben eine schwärzliche, oder auch zuweilen in das Dunkelgrüne gemischte Farbe. Der Saum an dem äussern Rand, ist sehr breit, und durch einen schmalen lichtgrauen Streif, nach der Breite getheilt. In der Mittenfläche stehet eine dunkle schwarzgerandete Mackel, von viereckigter oder auch gerundeter Form, mit einer schmäleren, in den innern Rand sich ziehenden Binde. Die Grundfläche ist mit schwärzlichen in die übrige Fläche verlohrenen Atomen bedeckt. Es mangeln die Puncte an dem äussern Rand,

oder es sind wenigstens an deren Stelle nach einigen Exemplaren, abgesetzte, und in dem dunklen Saum kaum merkliche Striche, wahrzunehmen. Die untere Seite dieser Flügel hat ein lichteres Weißgrau zur Grundfarbe, aber gleiche Binden und Flecken, wie an der Ph. Dipsacea, nur ist sie an der Grundfläche öfters schwarz angeflogen, und die Zeichnungen sind mehr verbreitet. Auch der äussere Rand hat einen dunkelaschgrauen Saum. Die Hinterflügel sind eigentlich schwarz, da diese Farbe mehreren Raum als das Weißgraue einnimmt, welches die Flecken bildet. Gewöhnlich stehet ein grosser rautenförmiger in der Mitte, und ein kleinerer daneben, unter diesem aber nächst an dem äussern Rand ein dritter von mittlerer Größe. Erstere sind zuweilen als Binden zusammengeflossen. Die untere Seite hat mit der der Oberflügel gleiche Grundfarbe, aber ein minder vorbereitetes Schwarz an den Binden. Die an dem äussern Rand ist zur Hälfte, gegen die Flügelspitze, gemeiniglich nur von einem dunklen Aschgrau. Herr C. R. Borckhausen giebt die Unterseiten von grünlichgrauer Farbe an, welche ich aber an diesem Falter, nach einer großen Anzahl der Exemplare, niemahlen bemerkt habe. Der ganze Körper ist von schwarzer oder schwarzgrauer Farbe, und giebt dadurch von der Ph. dipsacea, einen auffallenden Abstand. Die Fühlhörner sind braun, und unten grau. Der weibliche Falter hat gemeiniglich eine mehr lichtere Grundfarbe.

Nach der sechsten Figur habe ich eine Abänderung vorgelegt, welche mir von Herrn Devillers aus der Gegend von Lion, ist mitgetheilt worden. Sie hat auf der Oberseite der Vorderflügel ein etwas in das Röthliche gemischtes Grau, besonders an der Grundfläche. Die Flecken und die Binden sind in das Grünliche gemischt, und die mittlere bestehet aus zwey parallelen Streifen. Die untere Seite ist nicht verschieden. Wie zugleich diese Vorstellung zeigt, haben die Falter dieser Gattung, dachförmige, an den innern Seiten gedränge angeschlossene Flügel. Die Phalene sucht bey Tage mit schnellem Flug, ihre Nahrung auf verschiedenen nectarreichen Blühen. Sie ist in unseren Gegenden etwas selten.

Ihre Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des System. Verzeichnisses, nähret sie sich von den Blüthen der fast aller Orte gemeinen, stachlichten und Acker-Hauhechel (Ononis spinosa und arvensis).

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius, lebt sie einsam. Der ganze Körper ist glatt, und hat rosenrothe mit purpurfärbigen abwechselnde Streife, andere sind ganz purpurfärbig, und mit schwarzen Puncten besetzt. Nach der Beschreibung des Herrn C. R. Borckhausen, wird noch beygefügt, daß sie walzenförmig gestaltet, doch an dem Kopf und an den letzten Ringen verdünnt ist. Die untere Seite hat eine violette Farbe. Sie fertiget sich zur Verwandlung ein Gewölbe in der Erde. Die Chrysalide ist rothbraun, und die Phalene kommt daraus in dem April oder May, auch wohl noch später hervor.

Die 263te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TYPICA. Die graue Schrifteulenphalene. Netzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94.

Fig. 1. Die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Stengel einer Garten-Aurikel. Fig. 4. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 186. Ph. N. Typica. Spirilinguis cristata, alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus marginatis, strigis pallide reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva viridis, nuda, grisea, lineis lateralibus flavis. Alae strigae albidae: postica posterius in strias excurrente. — Edit. X. Tom. I. p. 518. sp. 122. — macula reniformi. — Fauna suec. p. 317. nr. 1195. — Descr. Rustica media. Alae superiores cinereae, maculis ordinariis margine albis et strigis tribus albidis, postice in strias excurrentibus, unde alae quasi reticulatae. — Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 186. — Müller Uebers. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 186. — Der Splitterstrich.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 244. sp. 248. Ph. Typica. (La gravée) (mangelt um Lion).

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 293. Noct. typica. Cristata alis deflexis fuscis: stigmatibus marginatis strigisque pallidis reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva nuda, grisea: lateribus albis; linea nigra. Puppa folliculata, brunnea. — Syst. entom. p. 613. sp. 96. — Spec. Inf. Tom. II. p. 233. sp. 110. — Mant. Inf. Tom. II. p. 170. sp. 234. —

Füßli

Füßli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 748. Ph. Typica. Das Netz. Auf den Weiden. Selten.

Berlin. Magaz. III. B. S. 290. nr. 1422. Ph. Typ. Das Netz. Graubraun, mit einem nierenförmigen dunklen Fleck, und netzförmigen, blaßgelben Strichen.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 4. Ph. Typica. Flechtweideneule (Salicis pentandrae).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1422. Ph. Typica.

Gleditsch Forstwissenschaft. II. Th. S. 49. nr. 39. Ph. N. Typica. Das Netz.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 180. nr. 186. Ph. Typica. Der Splitterstrich.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Flechtweiden.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 16. nr. 22. Ph. Typica. Der Splitterstrich.

Brahm Insectenkal. II. B. S. 108. nr. 48. Raupe auf Wollkraut, Hundszunge, Nesseln, nie auf Weiden. Im März. S. 146. nr. 74. Im April. Ph. N. Typica. Flechtweideneule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 63. nr. 96. N. typica. Raupe nackt, schmutzigbraun, mit zwey starken, gebogenen Linien zur Seite ꝛc. — Ueberall nicht selten.

Schwarz Raupenkal. S. 118. nr. 113. Ph. Typica, Raupe auf Weiden, Wollkraut, im May. S. 297. nr. 292, im Junius. S. 440. nr. 460. im Julius. S. 764. nr. 871. im October.

Jung Alphab. Verz. N. Typica.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 137. nr. 1000. N. Typ. Buchdruckernachtfalter. Um Augsburg.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 402. nr. 162. Ph. N. Typica. Flechtweideneule.

Verz. der Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 180. nr. 181. N. Typica.

Merian Europ. Tab. 81.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 286. Tab. LVI. Die erdbraune Raupe, mit hellen Seitenstreifen.

Fast von allen hier angezeigten Schriftstellern, wird zur Futterpflanze der Raupe dieser Phalene, die Weide, angegeben; Herr Brahm aber erwähnte schon, daß er sie niemahls darauf angetroffen habe, und diese Angabe finde ich auch bey den Raupen in unsern Gegenden bestätigt. Sie halten sich bey uns auf niederen saftreichen Gewächsen auf. Vorzüglich sind es die Primuln in Wäldern mit der großen weissen Blüthe; auf den gemeinen mit gelben Blüthen, habe ich sie niemahls wahrgenommen. Auf den Auriculn in Gärten kommen sie öfters häufig vor, und sind diesen Pflanzen sehr schädlich. Nicht minder nähren sie sich auch von Nesseln, dem Wollkraut, und pflegen sich unter diesen und andern breiten Blättern, den Winter über zu verbergen. Diese Plätze sind öfters allzusehr von denen Weidengesträuchen entfernt, als daß die Raupen von daher sollten abgekommen seyn. Man findet sie bereits im März und April, nach Ueberwinterung, in dem Alter der dritten oder vierten Häutung, und sie gehen zu Anfang des May, früher oder später, nach Beschaffenheit der Witterung, ihre Chrysalidenverwandlung an. Da die Phalene schon in drey Wochen auszukommen pflegt, so ist eine zweyfache Erzeugung ausser Zweifel gesetzt, wiewohl uns Raupen von der ersten, als im Junius und Julius, nicht vorkommen, ich habe wenigstens noch keine in diesen Monathen gefunden, so häufig sie im Frühjahr sind.

Der Körper dieser Raupe ist ganz glatt, und von einer schwarzbraunen Farbe. An den letzten Ringen, ist er in gemächlicher Zunahme beträchtlich verstärkt, der Kopf aber in diesem Verhältniß sehr klein. Die Rückenfläche des letzten Rings hat nebst den Schwanzfüssen, eine weißgraue Farbe. Die erste Seitenlinie, die sich durch sämmtliche Ringe ziehet, ist ausgeschweift, und von rother oder auch hochgelber Farbe. Nach dieser folgen zwey von weißgrauer Farbe, und zwischen beyden stehen einige dunklere Puncte ohne Ordnung. Die graue Vorderfüsse sind mit braunen Puncten besetzt. In dem linneischen System, wird die Raupe von grüner Farbe angegeben, in welcher wir sie aber niemahls gefunden haben. Herr Brahm bemerkt, es möchte die Irrung daher kommen, daß nach den Genuß der Nahrung, das Grüne der Futterpflanze in der zarten Haut durchscheinet, und sie sonach färbt. Die Raupe, begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und fertigt sich von Sandkörnern ein Gewölbe. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat eine einfache, schwarze Endspitze.

Die Vorderflügel der Phalene, sind nach beyderley Sexus durch die Grundfarbe etwas verschieden. An dem weiblichen Falter ist sie von graubräunlicher Farbe, an dem männlichen aber fällt sie mehr in das dunkle. Die sämmtliche Sehnen sind von hellerem Grau, und die Narbenflecken mit gleicher Farbe gesäumt. Eine dergleichen kappenförmige, schwarzgesäumte Linie, stehet schräge hinter der nierenförmigen Mackel, und eine Binde von dieser Farbe mit ausgehenden Spitzen, nahe an dem äussern Rand. Die Borden sind braun und kappenförmig ausgeschnitten. Die gitterförmige Zwischenräume, welche die Sehnen und die schräge durchziehende Streife bilden, sind mit verlohrenen, schwarzen Flecken, an dem weiblichen Falter aber in minderer Stärke, nur die zwischen den Narben ausgenommen, mit Schwarzbraunem, ausgefüllt. Der vordere Rand ist gleichfalls abwechselnd gefleckt. Diese Züge gleichen aufgetragenen oder abgedruckten Zeichnungen auf einem einfärbigen Grund, und dieß hat den Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Die untere Seite führet eine schwarze fast wie geduschte Farbe, nur der äussere und vordere Rand, so wie die durchziehende Sehnen, sind lichtgrau. Durch die Mittenfläche ziehet sich ein dunkelschwarzer ausgeschweifter Streif. Die Hinterflügel sind von graubräunlicher, gegen den äussern Rand mehr in das Schwarze verlohrene, und die Borden, welche auf einer schwarzen weißgesäumten, winklicht abgesetzten Linie stehen, von einer grauen Farbe. Ihre untere Seite ist gemeiniglich lichter, und hat einen zackigten schwarzen Querstreif, und eine dergleichen mondförmige Mackel in der Mitte. Das Bruststück hat ein erhöhetes kammförmiges Gefieder von grauer Farbe, mit schwarzen und lichterem Saum an den Decken und Lappen. Der Hinterleib ist einfärbig bräunlich oder gilblichgrau, zuweilen auch schwärzlich. Die feine Fühlhörner sind gerundet, und von braungrauer Farbe, die Füsse hellgrau, mit lichteren Ringen besetzt.

Es erscheint diese Phalene in einer sehr veränderten Grundfarbe, aber nach allen ganz übereinkommenden Zeichnungen. Man hat diese Abweichung, für eine zufällige Abänderung erklärt, sie erscheint aber in diesem Gewand, von beyderley Sexus, und sie bleibt sich auch in den Erzeugungen gleich. Ueberdieß ist die Raupe sehr verschieden. Ich werde sie, so wie die Phalene, in den nächsten Tafeln des zweyten Abschnitts dieses Bands, in Abbildung vorlegen. Diese angebliche Abänderung ist um ein sehr beträchtli-

ches kleiner, aber von gleicher Form der Flügel. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr dunkles, etwas in das Röthliche gemischtes, und an dem männlichen Falter noch mehr verstärktes Braun. Ich habe nicht die mindeste Abweichung in den Zeichnungen wahrnehmen können. Einzig sind die Sehnen, die Einfassungen der Narben, und die lichtere Streife, weit schmäler, und von einem mehr in das Gilbliche fallenden Grau. Ihre Unterseite ist gleichfalls ganz dunkelbraun, und nur der männliche Falter, hat einen etwas lichteren Saum, aber gleiche schwarze Querstreife. Die Hinterflügel unterscheiden sich fast am meisten, sie haben auf der Oberseite eine einfärbige schwärzliche Farbe, auf der untern aber gleichfalls einerley Zeichnungen. Auch der ganze Körper hat eine weit dunklere schwarzbraune Farbe.

Die Raupe hält sich an gleiche Futterpflanzen wie die erst beschriebene. Doch Herr Oelmann in Leipzig, von dem ich einige zu Anfang des März des 1791. Jahres bereits in fast ausgewachsener Größe erhalten hatte, meldete mir, daß sie gewöhnlich, von der wilden Rhabarbar (Rheum Rapondicum), sich nähren, und in dem ersten Alter auf dieser Pflanze angetroffen werden. Sie halten sich ausserhalb den Wäldern, des Tages in Ruhe an den Zäunen und Mauern auf, wo sie sich dann von den Nesseln nähren, wenn sie jene Pflanze nicht mehr erreichen können. Ich hatte sie mit Primuln vollends erzogen, und die Phalenen erschienen in der Mitte des Aprils. Diese Raupen hatten übereinstimmend, gleiche Zeichnungen, die aber von denen an der Umbratica sehr verschieden sind, und daher mag auch von verschiedenen Schriftstellern, die so abweichende Angabe kommen. Sie haben gleichen Bau des Körpers, sind aber um vieles kleiner. Die Grundfarbe ist lichtbraun mit Röthlichgrauen vermengt. Ein abgesetzter breiter Streif von schwarzbrauner Farbe, ziehet sich durch die Luftlöcher, welche mit einem weißgrauen schwarz-punctirten großen Flecken umgeben sind. Dieser Streif ist zu beyden Seiten, lichtgrau gesäumt. Ueber den Rücken ziehen sich abgesetzte weisse, schwarzgesäumte Striche, dann zu beyden Seiten winklicht eingehende, schwarzbraune und weißlichte Striche auf jedem Ring. Sie haben auch nicht wie jene, an dem letzten Ring die lichtgraue Farbe. Im übrigen sind sie, wie auch die Chrysalide, nicht verschieden. Diese Abweichungen zusammen genommen, bestimmen sie zu einer eigenen Gattung. Ich



Phalaen. europ.

Noct. ſpiril. crist. Fig. 1, mas, fig. 2, foem. fig. 3, larva, fig. 4, chryſ.
Typica Linn Sp. 186. Fig. 5. Capſincola. Fig. 6. Cucubali.

I C Bock fc.



habe derselben, in ähnlicher Bedeutung des Worts, den Nahmen der Ph. excusa, der braunen Schriftphalene, beygelegt. Herr Oelmann erwähnte mir hiebey, daß er diese Phalene unter dem Nahmen der Ph. furva des Syst. Verzeichnisses, auch aus Wien erhalten habe. Es ist dieß aber eine Irrung, indem es sich jetzt bestätigt hat, daß unter dem Nahmen der N. Furva, diejenige Gattung gemeint war, welche ich unter der Benennung: Ph. Melaleuca, nach der LXIVten Tafel, fig. 5, denen Spinnerphalenen beygefügt habe.

Die 264te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CAPSINCOLA. Lychnissaamen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuscis, superioribus nigro maculatis punctatisque, striga postica dentata punctisque marginis antici albis, stigmatibus albo circumductis: inferioribus obscure cinereis.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 300. N. rivularis. — N. Capsincola. Syst. Verz. aug. O. Ist zugleich mit der folgenden Gattung, der N. Cucubali, dahin die angegebene Charactere genauer übereinkommen, nach Anführung des Syst. Verz. vereiniget worden. Gleiches nach dem Syst. Ent. p. 613. spec. 90. — und Spec. Ins. Tom. II. p. 234. nr. 124. —

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 6. Ph. N. Capsincola. Lychnissaameneule (Lychnidis dioicae).

Berliner Magaz. III. B. S. 302. nr. 53. Ph. bicruris. Die Winkelmotte. — Naturforsch. IX. St. S. 121. nr. 53. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 93. Eule mit einem Winkelzeichen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 190. nr. 12. Ph. bicruris. — S. 218. nr. 171. Ph. Capsincola.

Brahm Ins. Kalend. II. B. S. 470. nr. 333. N. Capsincola. Lychnissaamen-Eule. Im May — Raupe im Junius und Julius, September und October.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 71. u. 96. N. Capsincola. Bey Berlin häufig.

Schwarz Raupenkal. S. 422. nr. 451. Ph. N. Capsincola, Raupe im Julius. — S. 712. nr. 777. im September.

Jung Alphab. Verz. Ph. Capsincola. Bicruris.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 367. nr. 152. Ph. N. Capsincola. — Rivularis.

Frisch Beschr. d. Ins. X. Th. S. 14. nr. 11. IIIte Platte. Tab. XI. Bilsenraupe.

Scriba Beytr. (Brahm) II. Heft. S. 119. in ausführlicher Beschreibung von neun Seiten. Tab. IX. fig. 5. Ph. N. Capsincola. Lychnissaamen eule.

Hübner Beytr. 4ter Th. S. 19. Tab. III. fig. P. 1. 2. 3. Ph. N. Capsincola.

In dem entomologischen System des Herrn Prof. Fabricius, ist diese Gattung mit der folgenden, der N. Cucubali, unter dem Nahmen der N. Rivularis, wegen des geringgeschienenen Unterscheids, verbunden worden. Es waren damahls die Raupen noch nicht genugsam bekannt, und so ist es kein Zweifel, daß nicht in der neuen Ausgabe beyde wiederum gesondert werden.

Es wird diese Phalene sehr verschieden beschrieben, und in der That sind auch die Kennzeichen, in Vergleichung anderer nächst ähnlichen Gattungen, kaum hinreichend anzugeben. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein sehr dunkles Braun, und der mittlere Raum zwischen den weißstreifigen Sehnen, von schwarzer Farbe. In diesem stehen die gleichfalls weißgesäumte Narben, in einer schrägen Richtung, und sind mit einem gemeinschaftlichen weißlichten, durch einen zackigten schwarzen getheilten Strich, in Form eines gabelförmigen Bands, mit einander verbunden. An dem vordern Rand, sind die Narben durch weisse Puncte, in Form einer Binde verlängert. An der kleineren Narbe, gränzt eine schwarze Binde an, und an der nierenförmigen, eine dergleichen von zwey abgesonderten Flecken, dazwischen aber stehet ein ausgeschweifter Streif von kleinen winklichten Strichen. Nahe an dem äussern Rand, zeigt sich ein weisser in zackigte und mondförmige Spitzen geformter Streif, und die braune Borden, stehen auf einer schwarzen, winklichten Linie. Der ganze vordere Rand ist schwarz und weiß gefleckt. An der Grundfläche befindet sich gleichfalls eine Binde, von weiß-

und schwarzfleckigten Strichen. Die untere Seite ist lichtbraun, und gegen den äussern Rand, der einen etwas lichteren Saum führet, mehr verstärkt. Der vordere Rand ist gegen die Spitze, dunkelbraun gesäumt, und mit vier weißlichten Puncten besetzt. In der Mittenfläche stehet eine schwärzliche Mackel. Die Hinterflügel sind von einem hellen, an dem Rand in das Schwarze verlohrenen Ochergelb, und an der Grundfläche zeigt sich ein weisser oder giblicher Punct. Die untere Seite ist lichter, an dem vordern Rand dunkelbraun punctirt, und hat zwey dergleichen Querstreife mit einer schwärzlichen Mackel in der Mitte. Die graue Borden stehen auf einer ochergelben, schwarzgesäumten Linie. Das kammförmige Bruststück hat die Farbe der Oberseite der Vorderflügel, und ist an den Lappen und den Decken grau gesäumt. Die gerundete Fühlhörner sind lichtgrau, mit feinen schwarzen Ringen besetzt, und haben auf der untern Seite ausstehende kurze Fasern. Der Hinterleib hat die Grundfarbe der Hinterflügel.

Die Raupe dieser Phalene, erscheint im Julius und August, man will auch eine frühere Erzeugung beobachtet haben. Sie hält sich gewöhnlich an verschiedene Gattungen des Gliedweichs (Cucubalus Behen und bacciferus). Nicht minder findet sie sich auch auf einigen Gattungen der Lychnis, vorzüglich der dioica, und andern nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem schwarzen Bilsenkraut, (Hyosciamus niger), einer Pflanze, die sonst andere Raupen sich nicht zur Nahrung bedienen. Gewöhnlich hält sie sich an die Kelche, und durchnagt die Kapseln, um die unzeitige Saamen zu genießen, sie pflegt sich auch ganz darinnen zu verbergen. Man erkennt sie aber leicht durch die gerundete Oefnung und den anhängenden Koth. Sie ist auch den Verfolgungen der Ichnevmons vorzüglich ausgesetzt. In Ermanglung der Blüthen, nähret sie sich auch von den Blättern der erwähnten Pflanzen. Der Körper ist ganz glatt, nnd hat über dem Rücken eine bräunlichgraue Grundfarbe, mit feinen schwarzen Puncten. Auf dem ersten Ring zeigen sich zwey parallele schwarze Streife, und auf jedem der übrigen winklichte schwarze Striche, die sich auf dem weißlichten Rückenstreif, an dem nächsten Ring vereinen. Zur Seite jeder dieser Streife, stehet ein gleichfärbiger Punct, und an denen Seiten der Luftlöcher, wird man nur schwache, schräge Striche dieser Farbe gewahr. Der Kopf ist glänzend, von hellbrauner Farbe, an dem Vordertheil schwarz gestreift

und punctirt. Die Bauchfüsse haben gleiche Grundfarbe, die vordern aber sind braun und mit schwarzen Ringen besetzt. Sie gehet ihre Verwandlung in der Erde an, und bauet sich darinnen ein ablangrundes Gewölbe. Die Chrysalide ist dunkelbraun. Die Stelle an den Flügeldecken ist stark gewölbt, und führet auf der untern Seite eine stumpfe Zungenscheide. Auch an dem Kopf führet sie zur Verwahrung der Fühlspitzen, eine ausstehende Scheide. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich in dem Frühling. In der Folge werde ich eine Abbildung der Raupe beyzubringen nicht unterlassen, die ich öfters zu versäumen vermüssiget war. Zugleich habe ich eine dieser ähnliche oder näher der Typica gleichende Phalene, die N. Saponariae, derselben, in dem zweyten Abschnitt beyzufügen.

Die 265te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CUCUBALI. Die Gliedweich-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 300. Noct. Rivularis. — (Cucubali Wien. Verz. l. c. — Conf. Noct. Capsincola Wien. Verz. l. c. vix differt:) Cristata alis deflexis fuscis, fascia grisea, apice bifida flavo marginata. — Habitat in Europae Cucubalo. — Larva nuda, glabra, virescenti cinereoque varia: punctis obscurioribus. — Syst. entomol. p. 613. sp. 99. — Spec. Inf. Tom. II. p. 234. sp. 124. — Mant. Inf. Tom. II. p. 171. sp. 241. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 259. sp. 269. Rivularis (La sinuée) (nach Fabricius). — Habitat in Germaniae Coryletis. Frequens in Bressia. — Descr. Thorax strigis cinereis nigrisque variegatus. Alae fuscae, basi strigis aliquot undatis fuscis, in medio fascia lata grisea, ad marginem crassiorem bifida, laciniis flavo marginatis. Margo ipse nigro cinereoque variegatus. Pone fasciam striga undata, flavicans. Subtus alae griseae, fascia fusca.

Gmelin Ed. XIII. S. Sinn. Tom. I. R. V. p. 2576. sp. 1175. Ph. N. rivulosa.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Noct. Cucubali. Gliedweicheule (Cucubali Behen).

Füßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 218. Ph. Cucubali.

Göze

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. nr. 170. Ph. Cucubali. — S. 235. nr. 300. Ph. Rivularis. Der sächsische Spaltstreif.

Jung Alph. Verz. N. Cucubali — Rivularis.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 472. nr. 334. Ph. Cucubali. Gliedweich-Eule. Im May. Raupe im August und September.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 70. nr. 109. N. Cucubali — Rivularis. Fabr. In Berlin nicht selten.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 406. nr. 439. N. Cucubali. Gliedweicheule. Raupe im Julius. S. 550. im August. S. 712. im August.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 80. Eule mit gespaltenem Streif.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 363. nr. 150. N. Cucubali. Gliedweicheule.

Thunberg Novae spec. Ins. Spec. 3. Noctua Triangularis. Cristata, alis deflexis fuscis, triangulo fasciaque dentata, flavo marginatis.

Bey der so nahen Aehnlichkeit dieser Phalene, mit der erstbeschriebenen, der N. Capsincola, ist doch nach einigen Veränderungen, ein auffallender Abstand gelassen. Die Oberseite der Vorderflügel ist glänzend, die Grundfarbe röthlich oder purpurfärbig, die Narben sind doppelt gesäumt, innen schwarz, aussen aber gilblich, und die winklichte Binde verbreitet sich in stärkerem Ausdruck, bis an dem innern Rand. Eine breite ausgeschweifte röthliche schwarzgesäumte Binde, die jener Gattung mangelt, ziehet sich über die nierenförmigen Mackel, schräge durch die Fläche. An dem Rand stehen in unterschiedener Größe, schwarze, winklichte, gilblichgesäumte Flecken, welche gleichfalls der Ph. Capsincola mangeln, übrigens aber hat sie fast gleiche Flecken und Puncte mit jener gemein. Die untere Seite dieser Flügel, ist braungelb, bey einigen Exemplaren mehr ins Schwärzliche, bey andern mehr in das Röthliche gemischt. Sie führen einen schwarzen Querstreif, der aber auch bey einigen nicht ausgedruckt ist, und es mangeln auch die weisse Puncte an dem Rand der Flügelspitze. Die Hinterflügel haben eine lichter ocherfärbige Grundfarbe, und auf der untern Seite, nur einen einzigen bogenförmigen schwärzlichen Querstreif, mit einem Flecken in der Mitte. Dieß möchte zur Angabe des Abstands hinreichend seyn. Nach Abänderungen ist die mittlere astförmige Binde, so wie die ausgeschweifte darüber, breiter,

und in der Mitte mit gelben schwärzlichgesäumten Linien getheilt. Herr C. R. Borckhausen, hatte die Vermuthung, es möchte diese Phalene die von Herrn Devillers beschriebene und abgebildete Manicata *) seyn. Diese ist aber, wie schon die sonderbar behaarte Vorderfüsse des männlichen Falters, zu erkennen geben, die von mir unter dem Nahmen der Ph. Lagopus vorgestellte Gattung. Sie wurde von Hrn. Cramer zugleich, unter dem Nahmen Ph. Juventina, zu den ausländischen Arten gerechnet. Ich habe diese sowohl, als die in Lion sehr häufige Ph. Cucubali, von Hrn Devillers selbsten, wiewohl damahls, als vor der Ausgabe seiner Entom. Linn. ohne Benennung, erhalten. Auch hatte Herr C. R. Borckhausen in der Beschreibung dieser ebenerwähnten Phalene die Tab. 130. Noct. 51. fig. 4., von mir vorgestellte Ph. Filograna, fragweise angeführt. Diese Eulenphalene, ist aber schon genugsam, durch die kleine ganz gerundete Narbe, und die deutlich nierenförmige, so wie ausser andern, durch die ganz abweichende, spitzwinklichte Züge an dem äussern Rand, und durch die ihn begränzende dreyfache Reihen schwarzer kappenförmiger Züge, von jener unterschieden.

Die Raupe dieser Phalene erscheint gleichfalls in dem Sommer, und ist wie jene geartet. Sie hält sich an verschiedene Gattungen des Gliedweichs, vorzüglich den Cucubalus bacciferus und Behen, deßgleichen an einigen Lychnis-Gattungen. Sie nähret sich gewöhnlich von den unzeitigen Saamen in den Kapseln, doch in deren Ermanglung auch von den Blättern. Ihre Farbe ist zuweilen dunkel, zuweilen hell oder auch gelbgrün, und an den ersten Ringen mit feinen rostfärbigen, auch aschgrauen Puncten besetzt. Auf jedem der folgenden, zeigen sich über dem Rücken, zwey rostfärbige winklichte Streife von vereinigten schwarzen, feinen Puncten, an den Seiten aber führet sie dergleichen blasse Striche in schräger Richtung. Ueberdieß sind unter der Vergrößerung, mehrere kleine weisse, schwarz gesäumte Wärzchen wahrzunehmen, welche mit einzelnen Häärchen besetzt sind. Der Kopf ist von gilblichbrauner, die Füsse aber sind von grüner Farbe. Vor der letzten Häutung, verändern sich die Zeichnungen, es verschwinden die rostfärbige Puncte auf den vordern Ringen, und auf den folgenden die schräge Striche, dagegen sind die wellenförmige deutlicher, und über den Luftlöchern

*) Entom. Linn. Tom. II. p. 275. nr. 349. Tab. V. fig. 22.



Phalaen. europ.

Noct. spiril. crist. Fig. 1. mas, fig. 2, foem. **Lucipara** *Linn. Sp. 187. fig. 3, larva, fig. 4, chrysal. eiusd. Speciei. Fig. 5.* **Lancea.**

I. C. Bock sc.



erscheint eine weisse Seitenlinie, über den Füssen aber ein weisser Streif. Sie begiebt sich gleichfalls zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich ein geräumiges Gewölbe baut. Das Auskommen der Phalene erfolgt im April oder May. In unsern Gegenden ist dieser Falter nicht sonderlich selten. Ich hoffe in den nächsten Fortsetzungen, die Abbildung ser Raupe und ihrer Chrysalide beyzubringen.

Die 266te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIPARA. Glänzende purpurfärbige Eulenphalene, Goldwurzeule.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct 95.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Zweig der Goldwurz (Chelidonium maius Linn.)

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 157. sp. 187. Ph. N. Lucipara. Spirilinguis, cristata, alis purpurascentibus lucidis: fascia nigra: stigmate postico flavo. — Habitat in Europa. — Alae nitidae, stigmate posteriore flavo. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp 123. — Fauna suec. p. 318. sp. 1201. — Descr. Rustica minor, s. media. Alae superiores antice et postice latius ruffescentes, nitidae; in medio vero fusco-nebulosae; macula ordinaria posterior lutea, nitida. Caput et thorax fusca. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 702. nr. 187. — Der Purpurglanz. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 187. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 249. Ph. N. Lucipara (La brillante). — Habitat in Europa, in Gallia.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 294. N. Lucipara. Cristata alis deflexis cinereo nitidis: fascia media lata fusca. — Habitat in Europa boreali. — Rustica minor. Alae totae cinereae, nitidae, in medio fascia lata, fusca, quae tamen marginem tenuiorem haud attingit. — Spec. Inf. Tom. II. p. 233. sp. 121. — Mant. Inf. Tom. II. p 170. sp. 235. N. lucipara. — p. 117. sp. 104. Bombyx flavomacula. Alis deflexis obscure cinereis: fascia media lata angulata nigra; macula marginali flava. Habitat Hafniae Dn. de Sebestedt — Media. Caput et thorax hirta nigra. Alae obscure cinereae nitidulae, fascia in medio lata atra, quae postice ad marginem exteriorem angulum format et in hoc angulo macula magna flava. Margo posticus fuscus, pun-

ctis aliquot atris. Posticae subtus cinereae, puncto strigaque postica fuscis. Pedes nigri, flavo annulati. Anus flavus.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 3. Ph. N. Lucipara. Brombeerstraucheule (Rubi fruticosi).

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell.) III. B. S. 404. nr. 80. Ph. dubia. — Naturf. IX. St. S. 135. nr. 80. Ph. Dubia, Lucipara.

Gesenius Encyclop. S. 159. Ph. dubia.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 187. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmetterl. Ph. Lucipara. Dubia.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 140. nr. 1021. Ph. Lucipara. Der leuchtende Nachtfalter.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 113. Ph. N. lucipara. — Bey Berlin nicht selten. Raupe im August und Sept. auf Himbeeren und einigen Arten der Farrenkräuter. —

Schwarz Raupenkal. S. 554. nr. 577. Ph. N. Lucipara. Raupe im August, auf Himbeersträuchen, Steinklee, Sauerampfer, Salat, Camillen, Ochsenzunge, Goldwurz. — S. 691. nr. 749. im Sept. — S. 769. nr. 886. im October.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 373. nr. 158. Ph. N. Lucipara. Brombeerstraucheule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar ꝛc. S. 25. nr. 179. N. Lucipara.

Knoch Beytr. II. St. S. 21. Tab. I. fig. 4—7. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Unter den verschiedenen Pflanzenarten, deren sich diese Raupe zur Nahrung bedient, ist auch das aller Orte gemeine Schelkraut, oder die Goldwurz, (Chelidonium maius L.), auf dem man sie öfters findet. Es ist zu bewundern, daß die so ätzende gelbe Säfte ihr nicht im mindesten nachtheilig sind, und auch ihre grüne Farbe nicht ändern. Man kennt fast nur ein einziges Insect, das sich gleichfalls von demselben, auch nach seiner Made nährt, die Tinea proletella, welche nun mit Recht aus der Classe der bestäubten Flügler, in die mit halbharten Flügeldecken (II. Hemiptera)

ist versetzt worden *). Die übrige vorzüglichste Nahrungsgewächse, sind die Himbeer- und Brombeergesträuche, die Chamillen und Auriculn, verschiedene Kleegattungen, die Ochsenzunge (Anchusa officinarum) und der Natterkopf (Echium vulgare).

Sie erscheint gewöhnlich im August und den nächstfolgenden beyden Monathen; nach einer früheren Erzeugung, die sehr wahrscheinlich ist, hat man sie noch nicht vorgefunden. Der Körper ist ganz glatt, und die Farbe von einem frischen Graßgrün, an den Einschnitten der Ringe aber und an den Seiten etwas lichter. Der Kopf hat eine dunkelbraune Farbe. Schräge durch jeden Ring, ziehen sich dunkelgrüne, gegen den Rücken mehr verstärkte, in einem sich vereinigende Streife. Die Luftlöcher haben eine rostfärbige, oder auch schwarze Farbe, und unter diesen ziehet sich der Länge hin, eine weise, bey andern Exemplaren, eine gelbe Linie. Der letzte Ring, hat eine etwas spitzige Erhöhung, und daneben zwey weisse Puncte. Die Vorderfüsse sind rostfärbig, die Bauchfüsse aber grün. Sie fertiget sich in der Erde ein Gewölbe, innen mit einer leimartigen Membrane überzogen. Die Chrysalide ist rothbraun und glänzend, an der Endspitze mit zwey einwärts gekrümmten Häckchen besetzt. Das Auskommen der Phalene erfolgt im May, zuweilen auch um etliche Wochen später.

Unter dem Nahmen des Bombyx flavomacula, hatte Herr Prof. Fabricius, eine ihm angegebene neue Spinner-Gattung in den Mantissen verzeichnet, es hat sich aber nach seinen eigenen Berichtigungen ergeben, daß es eben diese nämliche, schon unter den Eulenphalenen angegebene Species ist. Die schwarzbraune, weißgeringte Fühlhörner, haben zwar auf der Unterseite, sägeförmige Einschnitte, mit feinen grauen Fasern; sie sind aber

*) Syst. N. Ed. XII. p. 889. sp. 379. — Geoffroi Tom. II. p. 172. nr. 126. Phalene culiciforme de l'Eclaire (Chelidonium maius). Herr L'Atreille, und Herr Lamark in dem Syst. des Animeaux sans Vertebres, p. 269. Gen. 163. nennten sie Aleirodes, und versetzten sie in die Klasse der Hemiptera. Es hat dieß Insect ein hornartiges stachelförmiges Freßwerkzeug, und ist nicht mit Schuppen, sondern mit einem meelartigen Staub bedeckt. Es hat nur die Größe eines Nehnadelkopfes, ist aber überaus zahlreich auf dieser Pflanze, im Sommer zu finden.

von den kammförmigen der Spinner genugsam verschieden, und schließen sich auch nicht durch Nebenfasern zusammen. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Aschgrau, wenn es zwar nicht den größten Theil der Fläche beträgt. Die Seiten sämmtlicher Flügel, sind bey frischen Exemplaren sehr glänzend, welches Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Mitten durch die Flügel, ziehet sich ein breites dunkleres, schwarzfleckigtes Band. Es ist gegen den innern Rand verengert, gegen den äussern aber stark ausgeschweift, und mit einer rostfärbigen ausgekappten, in der Mitte durch eine schwarze Linie getheilte Binde, begränzt. Auf diese folgt dann eine Reihe schwarzer Flecken. Die Borden sind gleichfalls kappenförmig und von schwarzer Farbe, mit röthlichen Puncten besetzt. In dem schwarzen Band stehet eine große nierenförmige Mackel, von blaßgelber Farbe, durch einen schwarzen Strich in der Mitte getheilt. Die eyrunde ist kaum deutlich, sie hat eine röthliche Farbe, mit Schwarzen umzogen, und führt in der Mitte eine dergleichen Mackel. Gegen die Grundfläche ist dieß Band, mit einer schwarzen Linie und einem darauf folgenden röthlichen Streif begränzt. Die übrige Fläche ist, so wie auch der äussere Rand, mit schwarzen Flecken besetzt. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe, bald mehr in das Graue, bald mehr in das Röthliche oder auch Schwarze, gemischt, und die Narben zuweilen mehr in das Weisse erhöht. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem gilblichen verlohrenen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Narbe, und führet gegen den äussern Rand zwey schwarze parallele zackigte gilblichgesäumte Querstreife. Die Hinterflügel sind von einem lichten Weißgrau, und gegen den äussern Rand in das Bräunliche oder Schwärzliche verlohren, wo sich zugleich zwey verblichene zackigte, schwarze, gilblichgesäumte Querstriche befinden, die aber öfters mangeln. Die untere Seite ist von gleicher Farbe, und nur an dem vordern Rand etwas schwärzlich angeflogen, in der Mitte aber hat sie eine bald größere, bald kleinere schwarze Mondmackel, welche aber zuweilen mangelt. Das starkbehaarte Bruststück, ist von schwarzbrauner Farbe, und führet zur Seite, zwey aufrecht stehende an dem Ende rostfärbig gesäumte Haarbüschel. Sie bestehen aus blätterichtrn Schuppen, und sind in Form eines Trichters geordnet. Sie lassen sich aber selten vollständig erhalten. Vielleicht dienen sie zu dem Gehör. Der Hinterleib ist gilblichgrau, und hat über dem Rücken sowohl, als zur Seite, und an der Endspitze, schwarze Haarbüschel, mit röthlichgrauen ver-

mengt, sie gehen aber gleichfalls leicht verlohren. Die Füsse sind schwarzbraun und mit gilblichen Flecken besetzt.

Die 267te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. LANCEA. Lanzett=Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct. 95. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus russescentibus nigro nebulosis macula longitudinali lata, ramosa, linea postica dentata, stigmatibus lutescentibus.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich der Güte eines Freundes in Tyrol zu danken habe. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der Lucipara, ist aber von weit geschmeidigern Körperbau, und in den Zeichnungen ganz verändert. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist rostfarbig mit eingemengten schwarzen Flecken und Atomen. Eine breite lichter gelassene Binde, stehet nahe an dem äussern Rand. Sie ist gegen die innere Fläche ausgeschweift, gegen die Borden aber zahnförmig ausgeschnitten, und an beyden Gränzen mit einer gilblichen Linie gesäumt. Nahe an dem innern Rand, stehet ein an diese Binde angränzender, die Länge hin gezogener, gleichbreiter schwarzer Streif. Er ist gegen die Grundfläche bis an den vordern Rand, so wie auch gegen den innern, astförmig verlängert, und an dem eingehenden ausgehöhlten Winkel, mit einer gelben Linie gesäumt. Die Narben haben gleichfalls einen gilblichen Umriß, und die nierenförmige hat zwey gegen einander überstehende schwarze Puncte, mit einem dergleichen mondförmigen Strich, die eyrunde aber eine ablangrunde Mackel in der Mitte. Der äussere Rand ist mit gelblichen Puncten besetzt, und die Borden sind schwarzbraun. Die untere Seite sowohl, als die beyde der Hinterflügel, sind blaßrostfärbig, und haben nur einen verlohrenen schwärzlichen Saum. Sie sind von aussen, so wie von innen etwas glänzend. Das kammförmige Bruststück, desgleichen auch der Hinterleib, hat gleiche Rostfarbe, mit schwarzen Flecken und Säumen, wie die Aussenseite der Vorderflügel. Die Fühlspitzen stehen weit hervor, und sind breit gedruckt. Sie führen gleiche Farbe mit schwarzen Puncten,

desgleichen auch die Fühlhörner. Die Augen sind grünlich mit dunkleren Puncten besetzt.

Unter dem Nahmen Ph. Lancea, ist nachgehends in den Mant. Inf. des Herrn Prof. Fabricius, eine von diesen verschiedene Phalene verzeichnet worden, welche von den lanzettförmigen Flügeln diese Benennung erhalten hat.

Die 268te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DELPHINII. Rittersporneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe in der vorletzten, fig. 3. eben dieselbe in der letzten Häutung, beyde auf einem blühenden Zweig des gemeinen Feldrittersporns (Delphinium Consolida). Fig. 4. Die Chrysalide.

Linne Syst. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 188. Ph. N. Delphinii. Spirilinguis cristata, alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus flavescentibus: inferioribus obscuris. — Habitat in Delphinio. — Larva nuda, flavescens, nigro - punctata. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 124. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. sp. 188. Der Rittersporn. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p 2576. sp. 188. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 250. N. Delphinii (De pied d'Alouette). — — Minor s. media. Pulchella. Colore roseo supra et infra facile agnoscitur. V.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 267. Noct. Delphinii. Cristata alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus albidis, posticis obscuris. Larva laevis, nuda, flavescens, nigro punctata lineisque duabus flavicantibus. Puppa brunnea. — Syst. Ent. p. 610. sp. 87. — Spec. Inf. Tom. II. p. 231. nr. 111. — Mant. Inf. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Geoffroi Hist. des Inf. Tom. II. p. 264. sp. 109. L'incarnat. Phalene seticornis, alis deflexis roseis, superioribus fascia duplici limboque albidis. Long. 7 lign.

Berlin. Magaz. III. B. (Hufnagel Tab.) S. 712. nr. 178. N. Delphinii. Die Rosenmotte.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 8. N. Delphinii. Rittersporneule (Delphinii consolida).

Tabel-



Phalaen. europ.

Noctuae spirit. cr. Fig.1, imago maris, fig.2,3, larvae, fig.4, chrysal. Delphinii *Linn. Sp.187. Fig.5, mas, fig.6, foem.* Citrago. *Linn. Sp.189.*

I.C. Bock fc.



Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 144. N. Delphinii. Bey Berlin selten.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 55. nr. 148. N. Delphinii. Im Julius.

Schwarz Raupenkal. S. 404. nr. 426. N. Delphinii. Die Rittersporneule. — Raupe im Julius. — Phalene im May und Junius.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 188. N. Delphinii.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Delphinii.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Rittersporn.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 384. N. Delphinii. Der Rittersporn vogel.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 652. nr. 279. Ph. N. Delphinii. Rittersporneule.

Merian Europ. I. Tab. 40. Auf Rittersporn.

Rösel Insectenbelust. I. Th. Nachtv. Kl. S. 81. Tab. XII. Die veilblaue, gelbgestreifte und schwarzgesprengte Raupe auf dem Rittersporn.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. III. Tab. I. a. 4.

Panzer Fauna Germ. VII. Tab. 17. Noct. Delphinii.

An den Oberflügeln der Schmetterlinge, hat die Natur die rothe Farbe sehr sparsam verwendet, sie wurde mehr zur Verschönerung der Hinterflügel, um dem Abstand zu erhöhen, angebracht. Noch seltener ist das anmuthige Rosenroth, es gehet ohnedieß leicht verlohren. Mit einem so auszeichnendem Gewand, ist diese Phalene, als eine unserer vorzüglichsten bekleidet, und doch ist für so kurzes Leben, auch diese Schönheit bald dahin. Es ist das Vertriebene der Mischung einer Grundfarbe in so blasser Anlage, bis zu dem so sehr erhöheten Roth, zu bewundern. Nur der äussere Rand hat einen bleichen, zuweilen gilblichen Saum. Die dunklerrothe Grundfläche ist mit einer weißlichten kappenförmigen Linie gesäumt, und eine dergleichen ausgeschweifte, ziehet sich schräge über die nierenförmige, kaum merklich ausgedruckte oder mehr in die dunklere Mischung verlohrene Mackel, bis an den innern Rand. Die eyrunde, bildet einen sehr kleinen, blassen, rothgesäumten, kaum sichtlichen Flecken. Schon nach dieser Angabe, ist die Phalene, da wir zur Zeit keine nächstähnliche haben, genugsam zu unterscheiden. Die

Unterseite ist von blässerer Farbe, mit einer etwas schwärzlichen sehr verlohrenen Schattirung, und hat einen dergleichen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Mackel. Der blasse Saum ist wie von aussen, mit einem dunkler rothen Streif begränzt. Die Hinterflügel sind von einem kaum merklich in das Röthliche gefärbten Weiß. Sie werden von andern braungrau angegeben, das ich aber an den erzogenen Exemplaren nicht bemerkt habe. Linne giebt sie selbst von dunkler Farbe (inferioribus obscuris) an, er bemerkte aber zugleich nach seiner Genauigkeit, die Phalene nicht in der Natur gesehen zu haben. Sie hat nur an dem äusseren Rand einen sehr blaßbräunlichen Saum, der sich weiter an die Borden, in das Röthliche zieht. Er mangelt auf der untern Seite, welche nur einen Bogenstreif führet. Die Borden sind gilblich. Die Fühlspitzen, haben ein dunkleres Gelb, mit röthlichem Anflug, desgleichen auch die Fühlhörner über den Rücken, unten aber sind beyde bräunlich. Auch der Kopf und das kammförmige Bruststück ist von gelber Farbe, der Hinterleib aber hat eine etwas in das Graue fallende, und zur Seite eine röthliche Mischung. Die Füsse sind von gleicher Farbe, die vordern Glieder aber mehr bräunlich und mit gelben Ringen besetzt. Der männliche Falter führet eine röthliche Endspitze.

Zur Zeit hat man die Raupe dieser Phalene, nur auf einer einzigen Pflanzengattung, dem Rittersporn (Delphinium Consolida) angetroffen, doch hält sie sich mehr an die an Rainen, als auf denen in Feldern stehenden so häufigen Pflanzen auf. Sie läßt sich mit andern Gattungen dieses Geschlechts, vorzüglich den in Gärten angebauten, dem Delphinium Ajacis, erziehen. Man will sie auch auf der Leindotter, dem Antirrhinum Linaria gefunden haben, es scheint aber, man habe sie, ohne die Erziehung anzugehen, mit der nächstähnlichen Raupe, der Ph. Linariae, verwechselt. Sie hält sich auch an die Saamenkapseln, und vorzüglich an die Blüthen, die überhaupt den meisten Raupen angenehmer als die Blätter sind. Sie erscheint im Julius und August, eine frühere Erzeugung, so wahrscheinlich sie ist, hat man zur Zeit noch nicht erfahren. In unsern Gegenden ist sie sehr selten und seit verschiedenen Jahren nicht vorgekommen. Bey Nürnberg aber, wo sie auch Rösel entdeckte, ist sie zuweilen häufiger zu finden. Herr Amtmann Schwarz, hatte die Güte, mir vor zehen Jahren, einige dieser Raupen zu übersenden. Sie hatten acht Täge ihre Nahrung genossen, und die

vollkommene Größe erreicht. Aus zweyen aber kamen, eben da die übrige zur Verwandlung in die Erde sich verfügten, zwey Fadenwürmer (Gordius aquaticus, oder Filaria) hervor. Es hatte ein jeder über acht Zolle in der Länge, und es ist unbegreiflich, wie sie in den Raupen Raum gehabt, welche bey dem Auskommen derselben, zwar ohne Leben waren, aber nicht beträchtlich in der Größe sich verkleinert hatten. Noch hatten sie kurz vorher ihre Nahrung genossen.

In dem Alter der ersten Häutung, ist sie von bräunlichgrauer Farbe und mit feinen Häärchen besetzt, die sich aber nach und nach ganz verliehren. In der letzten Häutung wird die Grundfarbe bläulichtgrau, das zuweilen mehr in das Weisse, zuweilen mehr in das Röthliche fällt. Ueber den Rücken ziehet sich eine sehr zarte gilbliche Linie, die zwar öfters mangelt, an beyden Seiten aber stehen zwey breite von hochgelber Farbe, mit schwarzen Puncten an den beyden Gränzen besetzt. Auf den mittleren Ringen befinden sich in rautenförmiger Lage, ablangrunde, schwarze Puncte mit eingehenden Spitzen, mit einer in der Mitte über die beyde nebenstehende, verlängerten Mackel. Die übrige Ringe haben diese Puncte nur in einzelnen Paaren. Der Kopf ist bey den ersten Häutungen schwarz, dann aber von der Grundfarbe des Körpers, und mit schwarzen Puncten besetzt. Die Füsse haben eine graue, mit schwarzen Puncten besetzte Farbe. Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt, doch an dem Kopfe mit einer Scheide für die Fühlspitzen, und an dem Ende mit einem Stachel, besetzt. Die Entwicklung der Phalene erfolgt in dem May oder Junius des nächsten Jahres.

Die 269te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CITRAGO. Zitronenfärbige Eule. Steinlindeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 5. Die männliche. fig. 6. die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 189. Citrago. Ph. N. spirilinguis cristata, alis depressis luteis: Habitat in Pado, Salice. Larva nuda fusca lateribus

flavis. Superioribus fasciis tribus ferrugineis obliquis. — Fauna suec. p. 313. nr. 1174. — Descr. Media, similis Geometrae. Alae plano-incumbentes, laete luteae, strigis 3 s. 4. obliquis purpurascentibus; inter strigas 2 et 3, punctum ferrugineum annulo rufo; inter 3 et 4, macula reniformis rufo margine. Inferiores alae supra albidae. Omnes subtus puncto arcuque purpurascente. — Ed. X. T. I. p. 518. sp. 125. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 700. sp. 189. Der Citronvogel. — Gmelin Edit. XIII. S. L. Tom. I. P. V. p. 2577. sp. 189. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. p. 75. sp. 215. Citrago. Cristata, alis deflexis luteis, strigis tribus obliquis ferrugineis. — Habitat in Pado, Salice. Larva nuda fusca: lateribus flavis. — Puppa folliculata brunnea. — Syst. Ent. p. 606. sp. 67. — Spec. Ins. Tom. II. p. 226. sp. 88. — Alis incumbentibus luteis, ferrugineo subfasciatis. — Mant. Ins. Tom. II. p. 160. sp. 168. — alis deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 291. N. Citrago. (La Citronée). — Obs. Cum sequenti (Fulvago) facile confunditur: sed in hac ordo punctorum ferrugineorum abest, qui in alis superioribus sequentis postice videtur.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 3. Ph. Citrago Linn. Steinlindeneule (Tiliae europaeae).

Gleditsch Einleit. in d. Forstwissensch. II. Th. S. 50. nr. 43. Ph. N. Citrago. Die gelbe Nachteule mit drey rostfärbigen schrägen Querbinden.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 40. nr. 57. N. Citrago. (S. 95. Circellaris. Naturf.) In Berlin selten. — Unbek. Raupe.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 182. nr. 189. Ph. N. Citrago. Die Zitroneneule. (Ausschlüssig N. Umbra. Berl. Magaz.)

Neuer Schauplatz der Natur. II. Th. S. 157. Ph. Citrago. Zitronenvogel.

Jung Alph. Verz. d. Schmetterl. Citrago.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 145. nr. 1050. Ph. N. Citrago. Der Citronengelbe Nachtfalter. Um Augsburg.

Borckhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 667. nr. 286. Ph. N. Citrago. Steinlindeneule.

Albinus Hist. Ins. Tab. 33.

Wilkes Engl. Moths and Butterflies. V. Tab. 1. a. 8.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 429. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. Phalene jaune à rayes rousses. Phalene à antennes filiformes à trompe, et à corcelet huppé; à ailes rabatues jaunes à quatre rayes transverses, et deux cercles ovales roux. — Chenille rase brune ou griseâtres, marquée de plusieurs tâches noirâtres, et a seize pattes. — Göze Uebers. II. Th. II. B. S. 313. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. — Die gelbe braunrothgestreifte Phalene. — (In den Anführungen, Hufnagels Ph. Umbra auszuschließen).

Papillons d'Europe Tab. CCCV. nr. 527. a. b. c. La Citronée.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 10. Tab. I. fig. D. Ph. N. Ochreago.

Eine beträchtliche Anzahl der Eulenphalenen, zeichnet sich durch die sehr verbreitete gelbe Grundfarbe ihrer Vorderflügel, nach mannichfaltigen Mischungen aus. Linne hat zwey derselben verzeichnet, und ihre Benennungen durch die Endsylben —ago, unterschieden. Der Zeit haben sich mehrere dieser verwandten Gattungen vorgefunden, denen nach dieser Angabe, Nahmen nach gleichen Endungen sind beygelegt worden. Damit haben sich aber zugleich verschiedene Verwechselungen und Irrungen ergeben, die ich in der Folge zu berichtigen habe. Doch bey dieser von Linne so genau bestimmten Gattung, hatte es keinen Anstand, es sind alle angegebene Kennzeichen entscheidend. Nur wurde sie von einigen für die N. Umbra der Hufnagelischen Tabellen erklärt, und von Herrn Hübner Ochreago genannt. Nach Linneischer Bestimmung war der einzige Anstand wegen der angegebenen drey rostfärbigen Binden, da es keine fasciae, sondern striae, Streife, sind. Dieß wurde aber in der Fauna suec. genugsam erklärt, überdieß sind auch diese Streife, nach einigen Exemplaren, etwas verbreitet. Herr Prof. Fabricius bediente sich daher in den Spec. Inſ. des Ausdrucks, subfasciatae, in der Entomol. Syst. aber wurde die nämliche Linneische Bestimmung wiederum beybehalten.

Die Oberseite der Vorderflügel haben eine lichte ochergelbe, in das Citronenfärbige übergehende Mischung. Die ganze Fläche ist zuweilen mit rostfärbigen Atomen, vorzüglich an dem äussern und an dem mittlern Rand, bestreut, daher auch Herr Degeer erwähnt, daß die Farbe bey einigen in das Aurorafärbige übergehet, wiewohl ich vermuthe, daß bey dieser Angabe

eine andere nächstähnliche Gattung verwechselt worden, da diese Phalene doch niemahls ganz in die angezeigte Farbe übergehet. Insgemein werden nur drey schräge rostfärbige Streife angegeben, es zeigt sich aber noch ein vierter nächst an der Grundfläche, er ist aber öfters sehr kurz, und auch verblichen. Zwischen dem zweyten und dritten Streif, stehet die ganz gerundete Narbe, nur nach einem feinen rostfärbigen Umriß, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. An dem dritten gemeiniglich mehr verstärkten Streif, gränzt die nierenförmige Narbe an. Sie hat gleichfalls nur einen feinen Umriß, und ist öfters kaum sichtlich, nach Abänderungen aber fast ganz mit Rostfärbigem ausgefüllt. An dem äussern Rand, bilden angehäufte Atomen einen zarten Streif. Auch die Sehnen sind rostfärbig. Der weibliche Falter hat eine blässere Grundfarbe, und auch dergleichen Borden, welche an dem Männchen rostfärbig, oder mit zwey dergleichen kappenförmigen Linien gesäumt sind. Die Hinterflügel haben von aussen, eine weisse, etwas in das Gilbliche sich ziehende Farbe, ohne einige Zeichnung. Auf der untern Seite führen sämmtliche Flügel, eine weit blässere Grundfarbe als von aussen, und nur einen rostfärbigen abgekürzten Querstreif, mit einer Mondmackel in der Mitte, die aber beyde öfters mangeln. Die Augen sind schwarzbraun. Der Kopf, die Fühlspitzen und das Bruststück, haben eine etwas dunkler angelegte Farbe als die Aussenseite der Vorderflügel. Ueber dem Rücken hat das Bruststück, in der Mitte, eine durch die Schuppen erhöhete Schneide oder Nath, mit einer vornen einwärts gerichteten Spitze. Ueber diese ziehet sich, bis über den blaßgelben Hinterleib, eine rostfärbige Linie. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken gilblich mit braunen Ringen, und unten rostfärbig, mit feinen Fasern besetzt.

Die Raupe wird sehr verschieden angegeben, und scheint mit andern verwechselt zu seyn, ich habe sie zur Zeit noch nicht aufgesucht, wenn zwar die Phalene sich bey uns, wiewohl selten, findet. Nach der Angabe des Herrn Degeer, der die Falter auf das genaueste beschrieben hat, ist sie glatt, braun oder graulich, und mit verschiedenen schwärzlichen Flecken besetzt. Linne und Herr Prof. Fabricius fügten noch bey, daß sie an den Seiten gelb gefärbt ist. Herr Hübner erwähnet, sie wäre grau, weiß und schwarzscheckig, und gleiche der Raupe der Ph. Oo. Nach einstimmenden Nachrichten lebt sie auf der Linde und Weide, zwischen zusammengezogenen Blättern, in denen sie auch


Fig. 1.


Fig. 2.


Fig. 3.


fig. 4.

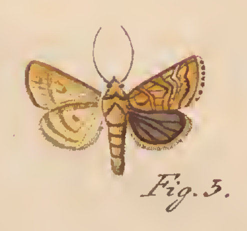

Fig. 5.


fig. 6.

Phalaen. europ.

Noctuae spiril. cr. Fig. 1, Flavago. Fig. 2, Gilvago. Fig. 3, mas. fig. 4, foem. Fulvago Linn. Sp. 190. Fig. 5, mas, fig. 6, foem. Fuscago

I. C. Bock sc.



ihre Chrysalidenverwandlung anzugehen pflegt. Sie erscheint in dem May und Junius, der Falter aber zu Ende des folgenden Monaths.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 94. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Ph. Noct. spiril. cristata. FLAVAGO. Varietas. Eine Abänderung der Drapdor-Eulenphalene.

(Zu I. B. S. 213. Tab. CXII. fig. 2.)

Füßli Neues Magaz. II. B. 4. St. S. 180. Ph. Flavago.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 677. N. 292. Ph. N. Flavago. Königskerzeneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Ph. N. Ochreacea. Die kleine Varietät.

Auf der CLXXVI. Tafel N. 94. habe ich nach der 2ten Figur, diese Phalene nach der Vorstellung des Herrn Sepp, vorgelegt. Hier habe ich nach einem Original eine Abänderung derselben beyzufügen. Sie unterscheidet sich nur durch die mehr rothgelbe Grundfarbe, und die breitere dunkelviolette Binden. Herr Hübner hat nach obiger Anzeige, unter dem Nahmen Ochracea, eine Abänderung von weit minderer Größe vorgestellt, die übrigens aber nicht erheblich verschieden ist. Es hat sich genugsam bestättigt, daß diese Phalene, auch die N. Flavago des Wiener Verzeichnisses ist. Noch aber hat sich die N. Flavago des Herrn Prof. Fabricius, nicht vorgefunden, um das Gewisse zu entscheiden. Ich habe daher zu ihrer Berichtigung, auch die Anführung derselben auszusetzen *).

*) Zu der Tab. CLXXV. Noct. 97. fig. 2. vorgestellten und S. 218. unter dem Nahmen Argyritis vorgestellten Phalene, sind folgende Schriftsteller beyzufügen:

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 79. sp. 229. Noctua Moneta. Cristata, alis deflexis aureis: strigis undatis annuloque geminato argenteo. Habitat in Austriae montosis. — Magnitudo N. Festucae. Thorax cristatus, griseus punctis nigris. Alae anticae aureae strigis

Die 270te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. GILVAGO Gelbe fleckigt banderte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 97. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis superioribus supra flavis, fasciis macularibus, serieque punctorum postica fuscis; subtus et inferioribus, utrinque albis.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 9. Noct. Gilvago. Trübgelbe, wellenstriemigte Eule.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 146. nr. 1055. Ph. Gilvago. Gilvagnachtfalter.

Jung Alph. Verz. Gilvago.

Nach einstimmenden Zeugnissen, ist dieß diejenige Gattung, welche die Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter vorgesetzten Nahmen gemeynt haben. Herr C. R. Borckhausen, hat die unter dem Nahmen N. paleacea Tom. IV.

atomisque fuscis, apice obscuriorio. res. In medio annulus duplicatus, argenteus, quadro fusco notatus. Posticae cinereae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 162. sp. 182.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 275. sp. 347. Tab. V. fig. 21. Noctua Napelli. (Du Napel). Spirilinguis, cristata, alis lutescentibus, lunulis punctisque argenteis. — Habitat in Europa. In Gallia australi. Napello. Lecta aurelia in Foliis Napelli. Larva incognita. Descr. Palpi insigniter reflexi. Thorax tripliciter cristatus, crista media bifida. Alae superiores lutescentes, strigis duabus inferiori angulata. In medio alae duae lunulae argenteae intra quas puncta tria argentea, posita sunt. Alae omnes subtus atomis fuscis adspersae. — Tom. IV. p. 474. N. Moneta (la riche) — (nach Fabricius).

Borckhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 780. nr. 357. Ph. N. Moneta. Silbergrau und gelbbraun gemischte silbergezeichnete Eule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 22. Tab. III. fig. P. Ph. N. Moneta.

Herr Devillers fand eine Chrysalide, zwischen den Blättern des Eisenhütleins (Aconitum Napellus), es folgt aber nicht, daß sich auch die Raupe davon nähret, die zur Zeit noch unbekannt ist.

Tom. IV. Tab. CXXII. Noct. 43. fig. 3. vorgestellte Phalene *), für die Ph. Gilvago dieses Verzeichnisses, die auf gleicher Tafel fig. 2. aber, unter dem Nahmen flavescens, nach beybehaltener Benennung, für die vom Herrn Prof. Fabricius verzeichnete Ph. Gilvago **) erklärt, dahin auch die angegebene Kennzeichen sich anwenden lassen. Die hier vorgestellte Phalene kommt mit der N. paleacea sehr nahe überein, und ich hatte sie, nach verschiedenen Abänderungen, anfangs für die nämliche Species erklärt. Beyderley Geschlechter, sind aber nicht so sehr wie an jener verschieden. Die Vorderflügel haben auf ihrer Aussenseite ein mehr erhöhtes Gelb, in der Mitte aber zuweilen, eine bräunlichgelbe verlohrene Mischung. Durch diese Fläche ziehen sich abgesetzte kappenförmige Streife, öfters in minderer Anzahl, oder auch nur als verblichene Mackeln. Es mangeln aber die braune ausgeschweifte Querstreife, welche die N. paleacea führt. An der Flügelspitze stehet ein bräunlicher Flecken, und zuweilen auch einer in der Mitte. In gleicher Entfernung von dem Rand, nimmt sich vorzüglich eine Reihe schwarzer Puncte aus, welche jener Gattung mangelt. Sie sind bey einigen sehr fein, oder auch in mehrerer oder minderer Anzahl. Die Borden sind gleichfalls gelb,

*) Borckhausen Naturgeschichte. IV. Th. S. 683. nr. 295. Ph. N. Gilvago. — Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. O. ang. O. — Tabellarisches Verz. d. Churbrand. Schmetterl. II. Heft. S. 42. nr. 60. N. Gilvago. Alis deflexis flavescentibus strigis duabus fasciaque media interrupta rufescentibus. Bey Berlin im September an dem Laub und den Stämmen der Eichen. — N. Paleacea a. O.

**) Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 684. nr. 297. N. Flavescens. Gelbe hinterwärts einfach punctirte Eule. — Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 161. nr. 172. — (Beyzufügen — Ent Syst. Tom. III. P. II. p. 76. N. Gilvago. Cristata, alis deflexis luteis: puncto medio fusco, strigaque postica punctorum nigrorum. Habitat in Germania. Dom. Schneider. — Alae anticae flavae, vix strigosae, puncto magno medio fusco, et pone hoc striga e punctis sex nigris. Alae posticae albae. — De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 473. N. Gilvago. La Clairette. (Nach Fabricius). Berliner Magaz. III. St. S. 423. Anmerk. G. Durchaus blaßgelb, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother Fleck. — Herr von Rottemburg hält im Naturforscher IX. St. S. 117. nr. 43. diese Eule für eine Varietät der Ph. Icteritia. — Scriba Beytr. II. Heft. S. 141. Tab. X. fig. 1. Ph. N. Gilvago. (Wien. Verz., die es aber nicht ist). N. Flavescens ang. O.

und mit schwarzen Puncten oder kurzen Strichen besetzt. Die untere Seite hat hier ein etwas unreines Weiß, und nur eine bräunliche Mackel an der Flügelspitze, die Hinterflügel sind aber auf beyden Seiten weiß, ohne alle Zeichnungen. Das kammförmige Bruststück hat gleiche Farbe mit der Oberseite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen hingegen ochergelb. Die Fühlhörner sind gelb. Ich fand die Raupen dieser Phalene auf den Saalweiden in dem Herbst. Sie hatten eine braune Farbe, und hielten sich, nach Art der Blattwickler, in zusammengesponnenen Blättern auf. Sie entwickelten sich zu Anfang des Aprils in dem folgenden Jahr. Ich hatte sie weder genau beschreiben, noch eine Abbildung davon nehmen können.

Die 271te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CROCEAGO *). Pomeranzenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 97.

Fig. 3. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107. Fig. 5. Die Raupe im jüngerem Alter, fig. 6. in ausgewachsener Größe auf einem Eichenzweig. Fig. 7. Die Chrysalide.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 209. Noctua Croceago. Cristata alis deflexis ferrugineis (croceis): strigis fuscis, costa albo punctata. Habitat in Germaniae Quercu. Dn. Schieffermüller. — Caput et thorax ferruginea, immaculata. Thoracis crista valde elevata, compressa. Alae anticae ferrugineae strigis tribus obscuris. Costa punctis duobus baseos quatuorque in medio niveis. Posticae albidae, puncto strigaque undata sanguineis. — Larva flavescens, linea dorsali fusca lineolis obliquis lateralibus aurantiis. — Mant. Ins. Tom. II. p. 159. nr. 163. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 470. N. Croceago. La Saffranée, (nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 2. N. Croceago. Traubeneicheneule (Quercus Roboris).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 220. nr. 190. N. Croceago.

*) In der Unterschrift dieser Tafel, Fulvago.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 144. nr. 1046. Ph. N. Fulvago. Der rostpunctige Nachtfalter.

Jung Alphab. Verz. N. Croceago.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 665. nr. 285. N. Croceago. Traubeneicheneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. F. S. 12. Ph. N. Fulvago. — Anhang. Citrago.

Die Raupe dieser Phalene ist in unseren Gegenden nicht selten. Sie erscheint bereits in dem May und Junius, der Falter aber erst in dem späten Herbst, oder auch in den ersten Tagen des Frühlings. Bey der gelinden Witterung des 1800ten Jahres fand ich ein Paar dieser Phalenen, noch am 8ten November, vollständig erhalten. Es ist daher eine zweyte Erzeugung unstrittig, wiewohl sich diese selten ereignet. Die Nahrung der Raupe sind die Blätter der Eichen, und, wiewohl selten, der Buche. Der Körper ist walzenförmig, an den Vorderringen aber gemächlich verdünnt. Im jüngeren Alter hat sie eine hochgelbe Citronenfarbe, mit einem rothen Seitenstreif unter den Luftlöchern; in der letzten Häutung aber verändert sie sich ganz in gleiches Pomeranzenfärbige wie die Vorderflügel ihrer Phalene. Ueber jedem Ring ziehen sich rostfärbige, oder auch dunkelbraune, mit der Spitze in dem nächsten Ring eingehende, winklichte Striche. Unter der Vergrößerung zeigen sich in der Oefnung dieser Winkel, zwey braune augenförmige Puncte mit einer gelben Pupille, auch die ganze Fläche ist mit dergleichen, doch weit kleineren Puncten besetzt. An dem Ende des letzten Rings, stehen zwey oder auch vier, hellgelbe kleine Mackeln. Der Kopf ist röthlichbraun, wie auch die Füsse. Sie fertiget sich zwischen Blätter, auch oberhalb der Erde mit dienlichen Materialien, ein seidenartiges Gehäuse. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat eine einfache Endspitze.

Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein sehr frisches Pomeranzengelb. Herr Prof. Fabricius, hat sie rostfärbig angegeben, und Herr Borckhausen, daher Anstand genommen, die nach einem Original von ihm beschriebene für die nämliche zu erklären, allein es gehet das Rostfärbige in gleiche Erhöhung über, und zudem sind die übrige Kennzeichen ganz entscheidend. Die vorzüglichste Merkmahle, sind die weisse Puncte an dem Vorderrand. Es stehen zwey nahe an der Grundfläche, und drey in der Mitte; eigentlich sind

es mit Dunkelbraunem abgesetzte Striche. Die ganze Fläche ist hin und wieder mit etwas dunklerem Rothbraun schattirt. Durch die Fläche ziehen sich in fast gleicher Entfernung, drey schräge dunkelrothbraune Streife, von denen aber öfters nur der mittlere sichtlich gelassen ist. Zwischen den zwey letztern zeigt sich eine durchsetzende Reihe schwärzlicher Puncte. Die Narben sind gilblich gesäumt, aber öfters kaum zu erkennen. Die Borden haben mit der Oberfläche der Flügel gleiche Farbe. Die untere Seite ist blaßröthlich, und hat nur einen abgekürzten Querstreif, oder eine punctirte Bogenlinie, die aber beyde zuweilen mangeln. Die Hinterflügel sind zu beyden Seiten ganz einfärbig weiß, oder nur auf der untern etwas gilblich angeflogen, und mit einer bogenförmigen punctirten Linie durchzogen, die aber öfters gleichfalls mangelt. Herr Prof. Fabricius hat auf der Oberseite dieser Hinterflügel, noch einen rothen Punct mit einer dergleichen wellenförmigen Linie zum Merkmahl angegeben. Ich habe diese Verzierungen anfangs bey vielen Exemplaren, nicht nach den mindesten Spuhren, bemerken können. Durch die Erziehung erhielte aber dann mehrere, doch einzig nach dem männlichen Falter. Es sind diese Verzierungen sehr fein, und kaum ohne sie zu verstärken, auszudrücken. Es ist ein blaßrother Punct in der Mitte der Flügel, durch welche sich ein gleichfärbiger halber Circulbogen ziehet, der an beyden Enden, winklicht verbreitet ist. Auch die Sehnen an dem innern Rand, und die knppenförmige Linie, auf welcher die Borden stehen, sind mit gleicher Farbe, doch sehr fein angelegt. Sie erscheinen auch auf der untern Seite, aber noch weniger merklich, die braune Mackel in der Mitte hingegen ist um so stärker als gewöhnlich bey andern Exemplaren. Die Fühlspitzen, sind breitgedruckt, lanzetförmig gestaltet, und ragen weit über dem Kopf hervor. Sie sind, wie die breite Decken über dem Kopf, etwas bräunlich gefärbt. Das Uebrige des Brustſtücks aber, hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, und führet über dem Rücken eine stark erhöhete Schneide, mit einer kegelförmigen Spitze. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, bey andern gilblich und mit schwärzlichgrauen Bändern über den Ringen besetzt. Die Fühlhörner sind, wie auch die Füsse, rostfärbig. Die weibliche Phalene ist gewöhnlich etwas größer als die männliche, die braune Streife sind aber öfters sehr verblichen, und die Fläche scheint nur mit bräunlichen Atomen besetzt zu seyn.

Da in dem Linneischen System nur zwey dieser Phalenenarten sind verzeichnet worden, und nach andern der Unterschied nicht konnte angezeigt wer-

den; ſo wurde dieſe für die Flavago als eine der bekannteſten Gattungen erkläret. Nach Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius aber und andern Entſcheidungen, war unter jener Benennung eine andere Gattung gemeint, und zwar diejenige, welche auf der folgenden Tafel, unter dem Nahmen der Ph. Ochrago iſt vorgeſtellt worden, und bey deren Beſchreibung ich das Vorzüglichſte anzuzeigen habe.

Die 272te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſt. FUSCAGO. Gelbe braunbanderte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 97.

Fig. 5. Die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis deflexis flaveſcentibus, fuſco fulvoque maculatis et ſtrigoſis, poſtice punctatis; inferioribus ſupra cinereis.

Nach den beyden hier vorgeſtellten Geſchlechtsverſchiedenheiten, iſt mir dieſe Phalene von dem Seel. Gerning zu Frankfurt, der ſie aus Italien erhalten hatte, mitgetheilt worden, und mehreres kann ich auch von ihrer Geſchichte nicht erwähnen. Bey ſo kleinem Ausmaas, hat der männliche Falter, eine noch mindere Größe als der weibliche. Die Auſſenſeite der Vorderflügel hat eine Miſchung von Hellgelben mit eingemengten rothgelben Mackeln. Die Fläche iſt ſchräge mit winklichten parallelen Streifen, paarweiſe durchzogen. In der Mitte ziehen ſie ſich in eine ſchwärzliche Mackel. An dem weiblichen Falter ſind auf einer Grundfarbe von bläſſerem Gelb, die Zwiſchenräume dieſer Linien mit bräunlichem Rothgelb ausgefüllt, und bilden in der Mittenfläche ein aſtförmiges Band, an der Flügelſpitze aber eine abgekürzte Binde mit einem durchſetzenden Streif, zwiſchen zwey Reihen dergleichen Puncte. Die größere Narbe, hat eine gerundete Geſtalt, ſie iſt von aſchgrauer Farbe, mit einem ſchwarzen Kreis gerandet, und führet einen dergleichen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel ſind einfarbig dunkelaſchgrau, mit einer ſchwarzen Linie und gilblichen Borden geſäumt. Die untere Seite, ſo wie auch an den Vorderflügeln, iſt gilblich. Beyde ſind mit einem oder zwey ſchwärzlichen Querſtreifen durchzogen, und haben eine dergleichen Mackel in der Mitte. Der ganze Körper iſt gleichfalls ocher-

gelb, an dem Weibchen aber, mit einem schwärzlichen Ring besetzt. Die sehr feine Fühlhörner sind braungelb.

Die 273te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FULVAGO *). Gelbe braunstreifige und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 90. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Linne Syst. N. Ed. XII. p. 858. sp. 190. Ph. N. Fulvago. Spiril. cristata, alis deflexis flavis: fasciis ferrugineis: inferioribus albis. Habitat in Europa. Similis Citragini. Alae superiores postice ordine punctorum ferrugineorum. — Fauna suec. p 312. nr. 1173. N. Fulvago. Alis pallidis: fasciis ferrugineis, palpis abdomine alisque subtus fulvescentibus. — Habitat Holmiae. Descr. Similis Citragini. Alae pallide glaucescentes: fascia una alterave ferruginea, postice fascia obsoleta utrinque punctata. Alae inferiores pallidae. Subtus omnes pallide flavae. Palpi, Abdomen et Tibiae fulvae. Pectus subtus lana alba. — Clerck Icon. l. c. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 190. — Der Rostpunct. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2578. sp. 190. N. Fulvago.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 208. Noct. Fulvago. (Nach Linne). — Habitat in Europae Betula alba. — Larva nuda, pallida, capite brunneo. — Mant. Ins. Tom. II. p. 159. sp. 162. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 246. sp. 252. Ph. N. Fulvago. (La Ternie). — In Europa. In Gallia australi. — Obs. Variat certe haec phalaena; nostra — tum enim alae ochraceae et non glaucescentes. Subtus omnes albidae. Caetera ut in Linnei descriptione.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 1. N. Fulvago. Weißbirkeneule.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. nr. 190. N. Fulvago. Der Rostpunct.

Jung Alphab. Verz. Ph. Fulvago.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 664. nr. 284. N. Fulvago. Weißbirkeneule.

*) In der Unterschrift dieser Tafel, Ochreago.

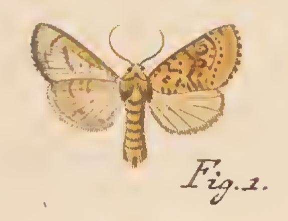

Fig. 1.


Fig. 2.

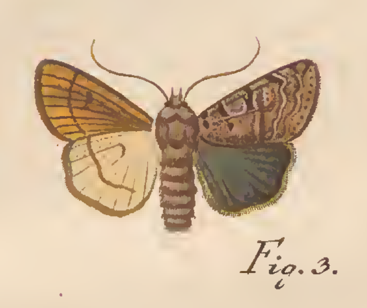

Fig. 3.

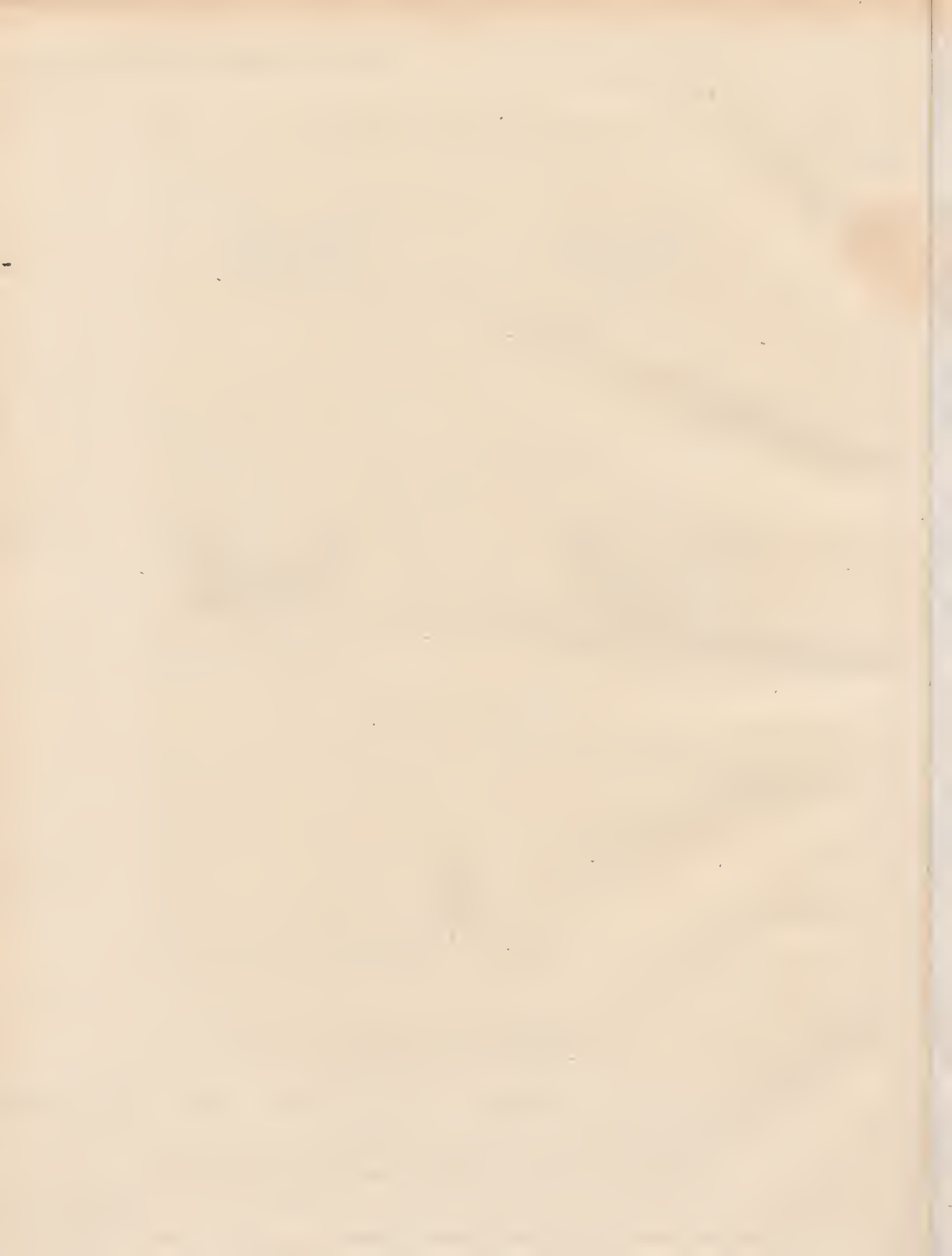

Fig. 4.


Fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae Sp. cr. Fig. 1. Ochrago. Fig. 2. Perla. Fig. 3. Depuncta Linn. Sp. 191. Fig. 4, 5, Litura, Linn. Sp. 192

I. C. Bock fc.



Clerck Icon. Tab. VI. fig. 15.

Hübner Beytr. II. B. III. Th. Tab. I. fig. D. Ph. N. Fulvago. In Oesterreich selten.

Mit diesen von dem Ritter Linne angegebenen Kennzeichen der in Schweden einheimischen N. Fulvago, kommt die hier in Abbildung vorgelegte Phalene am nächsten überein, und wir haben sie dafür anzunehmen, bis sich nähere Aufschlüsse ergeben. Herr De Villers bemerkte schon, daß sie wenigstens abändern müsse, da seine Exemplare eine ochergelbe und keine röthlichschielende Farbe (glauscescentes) hatten. Aus der angeführten Abbildung in Clerck Icon. läßt sich eben auch nichts Bestimmtes abnehmen. Es haben nach jener Vorstellung, die gelbe und mit Puncten besetzte Vorderflügel, einen schwarzbraunen unterbrochenen Querstreif, die Hinterflügel aber sind schwarz bemahlt. Linne erwähnt einer verblichenen mit Puncten gesäumten Binde an dem äussern Rand, welche aber auf unsere Phalene nicht ganz zu passen scheint. Die Herrn Verf. des Wien. Verz. haben indessen nach Bestättigung des Herrn Prof. Fabricius, die hier vorgestellte Gattung, für die Linneische angenommen.

Die Aussenseite der Vorderflügel, ist von einem etwas unreinem Gelb. Sie hat in der Mittenfläche einen winklichten, und dann in einiger Entfernung einen ausgeschweiften, nahe an dem äussern Rand aber einen mit demselben gleichlaufenden, rostfärbigen Querstreif. Zwischen den letztern stehet in der Mitte, eine Reihe brauner Puncte, und zwischen den folgenden eine graue nierenförmige Mackel, welche öfters in zwey gerundete Flecken getheilt ist, auf einem rothgelben verlohrenen Grund. An der Einlenkung dieser Flügel, zeigt sich noch eine kurze winklichte Binde, mit einigen Puncten begleitet. Nach der Vorstellung des Herrn Hübner sind die Vorderflügel von sehr blaßgelber Farbe. Die untere Seite ist gilblich, und hat einen etwas rostfärbigen Vorderrand, und einen schwärzlich verlohrenen Saum an den Borden, in der Mitte aber zwey abgekürzte Querstriche. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig blaßgelb, auf der untern Seite aber an dem innern so wie an den äussern Rand, röthlichgelb angeflogen, und haben zwey dergleichen dunklere abgekürzte Querstriche. Der ganze Körper ist von gleicher gelber Grundfarbe wie die Aussenseite der Vorderflügel, die Fühlhörner aber sind rostfärbig, desgleichen auch die Fühlspitzen.

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius, ist die Raupe glatt, gilblich, mit einem braunen Kopf, und hält sich auf der Birke auf. Herr Borckhausen giebt sie von blaulichtgrüner Farbe an, und fügt noch bey, daß sie sich in zusammengezogenen Birkenblättern, nach Art der Wickler, aufzuhalten pflegt, und im Junius gefunden wird. Sie soll ferner nahe unter der Oberfläche der Erde, sich in einem Gespinnste verwandeln, und die Phalene nach drey bis vier Wochen auskommen.

Die 274te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. PERLA. Perlfärbige schwarzfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 310. Noctua Perla. Cristata alis deflexis cinereis, nigro undatis: maculis duabus fuscis. — Habitat in Austria. Mus. Dn. Schieffermyller. Affinis videtur N. Algae. Alae anticae supra obscure cinereae, strigis undatis, nigris. In medio maculae duae magnae, fuscae. Posticae albidae, puncto centrali fusco. — Mant. Ins. Tom. II. p. 173. sp. 241.

Gmelin Edit. XX. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. sp. 1127. N. Perla. (Nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 483. Noct. Perla (La perlée). — Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. E. S. 70. nr. 3. N. Perla. Perlenfarbene Eule. Unbekannte Raupe.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. nr. 87. N. Perla.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 440. nr. 307. Noct. Lithophila. Mauerflechteneule. Raupe im May auf den Mauerflechten (Lichen saxatilis), die Phalene im Julius und August.

Jung Alph. Verz. N. Perla.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 128. nr. 52. Ph. N. Glandifera. Steinflechteneule. (Syst. Verz. d. Wien. Schm. S. 70. nr. 2.)

Scriba Beytr. III. Heft. S. 262 — 269. Tab. XVIII. fig. 4. (Brahm). (Lithophila). Ph. N. Perla. Steinflechteneule.

Papil.

Papillons d'Europe (XIX. Cah.) Tom. VI. p. 68. Pl. CCXXV. Nr. 321. a. b. c. d. La Glandifére. Wien. Verz. Für die Perla Fabr. u. des Wien. Verz. wurde die N. Algae (Lichenis, Tab. CXVIII. Nr. 39.) erklärt.

Es erscheint diese sehr zierlich gebildete Phalene in dem Julius und August. Sie hat gewöhnlich des Tages ihren Aufenthalt an den Wänden der Haußplätze, öfters auch in verschlossenen Zimmern, und pflegt des Nachts, angezündeten Lichtern zuzufliegen. Diese Umstände schienen uns längstens auffallend zu seyn, zumahl wir diese Falter nicht auf Blüthen, um ihre Nahrung zu suchen, antreffen. Nun hat sich nach Entdeckung ihrer Raupe, gezeigt, daß sie eben auch nicht weit entfernt, oder vollends ihren Aufenthalt in unseren Wohnungen hat. Herr Brahm hat uns in dem oben angezeigten Werk, die erste Nachricht von derselben, nach ausführlicher Beschreibung gegeben.

Gewöhnlich hat diese Raupe ihren Wohnplatz an alten, mit der Steinflechte, dem Lichen saxatilis, bewachsenen Gemäuern. Sie erscheint in den Monathen May und Junius. Bey Tage hält sie sich in den Ritzen und Klüften der Steine verborgen, und erst nach Untergang der Sonne kommt sie daraus hervor. Sie rollet bey einer Berührung schnell zusammen, um durch den Fall sich zu retten. Die Erziehung ist sehr mißlich, wenn man sie nicht in einem fast schon vollendeten Alter erhält, sie verlangt Befeuchtung ihrer Futterpflanze, und, scheint fast mehr von dieser allein, oder von der Auflösung der kalischen Theile sich zu nähren. Ihre Länge beträgt ohngefähr acht Linien. Ihr Körper ist walzenförmig gestaltet, an beyden Enden aber spindelförmig verdünnt. Die Oberseite hat eine schwarze, in das Grünliche gemischte Grundfarbe. Unter der Vergrößerung zeigen sich an den Seiten, grünliche verblichene Längestriche. An den Luftlöchern und auf der untern Seite ist sie schmutziggrün. Gleiche Farbe haben auch die Füsse. Ueber dem Rücken bis in die Mitte des Körpers, führet sie eine etwas breite rothgelbe Linie, die sich dann in jedem Einschnitt, in eine etwas unförmliche Raute, mit einem schwarzen länglichten Punct in der Mitte, verbreitet. Doch dieß läßt sich nur bey einer Bewegung erkennen, da im ruhenden Stand die Ringe eingezogen werden. Jeder Ring ist, bis auf dem ersten, mit einer verschiedenen Anzahl schwarzglänzender Wärzgen besetzt, auf welchen ziemlich verlängerte, einzelne, graue Häärchen ausstehen.

Der Kopf ist glänzend, von schwarzer Farbe, gleichfalls mit grauen Häärchen besetzt, und führet an dem Mund einen weißlichten Flecken. Die Freßwerkzeuge sind sehr stark. Herr Brahm bemerkt, daß sie in die Haut an dem Finger eingegriffen, und einen eines Nadelstiches ähnlichen Schmerzen, empfunden habe.

Sie fertiget sich zur Verwahrung ihrer Chrysalide, ein weißgraues eyförmiges Gespinnst, mit eingemengten Kalchkörnern, in den Klüften an Mauern. Bey unserer Erziehung, legt sie ihr Gehäuse auf die Oberfläche der beygesetzten Erde an, die sie in ihr Gewebe vermengt. Nach einer Beobachtung des Herrn Brahm, stund es acht Tage an, bis sie darinnen die Haut abgestreift, und sich in eine Chrysalide verwandelt hatte. Diese ist anfangs, wie bey den meisten, von weißlichter Farbe mit grünen Flügelscheiden, und färbt sich dann glänzend hellbraun. Bis zu dem Auskommen der Phalene, stunde es sieben bis acht Wochen an. Die hier vorgelegte Abbildung des Falters, ist von einem Exemplar der beträchtlichsten Größe genommen. Gewöhnlich ist der Flächeninnhalt um vieles kleiner, und in noch geringerem Maas waren diejenige Exemplare, welche ich von Herrn Devillers aus Lion ehehin erhalten hatte. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein etwas unreines Weiß, das bey frischen Exemplaren in das Bläulichte oder Perlenfärbige fällt, im Freyen aber sich bald verliert. Die Verzierungen bestehen aus blaulichtgrauen und schwarzen Mackeln nebst einigen dergleichen Strichen. Die nierenförmige Narbe nimmt sich nach den meisten Exemplaren am deutlichsten aus. Sie ist mit Blaulichtgrauen ausgefüllt, und schwarz gerandet. Zuweilen hat sie nur zur Hälfte einen schwarzen Flecken, oder einen dergleichen Punct in der Mitte. Unter demselben ziehet bis an den inneren Rand, eine kappenförmige, oder winklichte schwarze Linie, über die Narbe aber verbreitet sich durch die ganze Fläche, ein in noch mehrere größere und kleinere Winkel ausgehender Streif. Er ist an dem Rand der vordern Flügelspitze, mit einem rautenförmigen schwärzlichen Flecken, an dem innern aber gemeiniglich mit einer dergleichen kleineren Mackel verbunden. Die eyrunde Narbe ist klein und öfters kaum merklich, auch zuweilen mit einer bis an dem innern Rand durchsetzenden breiten Binde oder auch dergleichen Flecken verbunden. Dieser Raum ist gleichfalls mit zackigten Linien an beyden Gränzen gesäumt. Längst des vordern und inneren Rands stehen schwarze Mackeln, und der äussere, an dem die weisse Borden anstehen, ist schwarz

und weiß gewürfelt. Zuweilen sind die Mackeln in der Mitte zusammengeflossen, zuweilen sehr klein, und bey andern fast nur die zackigte Striche gelassen, wie sie auch in den Papillons d'Europe ist vorgestellt worden. Die untere Seite zeigt auf ihrer weißgrauen oder auch gilblich glänzenden Fläche, nur einige schwärzliche Mackeln, mit einem verlohrenen punctirten Querstreif. Gewöhnlich ist die Fläche an dem äussern Rand, schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel haben mit den vordern, zwar gleiche Grundfarbe, aber einen mehr perlfärbigen Glanz. Sie führen eine schwärzliche Mackel in der Mitte, und einen dergleichen verlohrenen Saum, mit einem verblichenen Querstreif. Der Rand ist durch die gleichfalls schwärzliche Sehnen in kappenförmige Mackeln von etwas gilblicher Farbe, getheilt; die aufsetzende Borden aber sind von hellweisser Farbe. Die untere Seite hat nur eine schwarze Mackel in der Mitte, und einen abgekürzten verlohrenen Querstreif. Die Fühlhörner sind über dem Rücken weiß, mit schwarzen Ringen, unten aber braun mit feinen sägeförmigen Einschnitten und zarten Seitenfasern besetzt. Das Bruststück ist weiß, wenig erhöhet, und bey einigen Exemplaren mit schwarzen Puncten besetzt. Der geschlanke Hinterleib hat eine weisse, bey andern eine gilbliche Farbe mit schwärzlichen Ringen. Der männliche Falter führet einen weissen Haarbüschel, im Uebrigen sind beyde Geschlechter nach den Zeichnungen, auch nach gleichen Abänderungen, kaum erheblich verschieden. Die Augen sind im Verhältniß des Kopfes sehr groß, und stehen nahe beysammen, sie haben eine dunkelgrünlichbraune, mit schwarzen Flecken besetzte Farbe.

Nach unstrittigen Zeugnissen haben die Verfasser des Syst. Verz. unter vorstehenden Nahmen, diese Phalene gemeint, unter welchem sie auch in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist bestimmet worden.

Die 275te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DEPUNCTA. Braune fleckigte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 3. Der männliche Falter.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. p. 858. sp. 191. Depuncta. Ph. N. spiril. cristata, alis grisescentibus, lituris marginalibus nigricantibus, strigaque postica punctata. —

Habitat in Europa. — Alae superiores puncta 2 nigra baseos, dein 3 connata in lituram ad costam. — Fauna suec. p. 321. nr. 1214. — Habitat in sylvis. — Descr. Media. Alae superiores cinereae s. grisescentes: puncta 2 ad basin; dein puncta 2 s. 3, nigra connata in lituram ad marginem crassiorem, tum macula ovata et reniformis, tandem striga obsoleta obscurior; demum ordo transversus e punctis nigris minutissimis; margo posticus alae obscurior. Subtus alae pallidae, puncto et fascia lineari alarum transversa nigricante. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 291. Der Punctstrich. — Gmelin Edit. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2578. sp. 191. N. depuncta. —

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 109. sp. 327. Noct. Depuncta. Cristata alis deflexis grisescentibus: punctis baseos nigris, strigaque postica punctata. — Habitat in Sueciae sylvis. Dom. de Sehestedt. — Distincta punctis duobus baseos tribusque ante medium fere connatis ad marginem crassiorem.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 253. N. depuncta (La piquée) — nach Linne — in Gallia australi V.

Otto Fabricius Fauna Groenland. p. 195. nr. 148. Ph. depuncta (nach Linne).

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. N. depuncta (Linne).

Jung Alph. Verz. N. depuncta.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 87. Eule, punctirte, — Punctstrich.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th., S. 528. nr. 212. Ph. N. depuncta. Der Punctstrich.

Die hier vorgestellte Phalene habe ich von Herrn Senator Schneider in Stralsund, erhalten. Sie wurde aus Schweden beygebracht. Wir haben sie zur Zeit noch nicht in unseren Gegenden entdeckt, sie scheint kältere Länder zu lieben, da sie auch in Grönland nicht selten ist. Die vom Ritter Linne angegebene Kennzeichen, kommen damit auf das Genaueste überein. Es haben die Vorderflügel eine vorzügliche Breite. Die Grundfarbe ihrer Aussenseite, ist eine besondere Mischung des Aschgrauen mit Röthlichem vermengt, das bey einigen mehr in das Lichtere fällt. Hin und wieder wird man eingemengte schwärzliche Atomen gewahr, die vorzüglich an dem inneren Rand angehäuft sind. Nahe an der Grundfläche stehet auf dem vordern Rand, ein gerundeter, und unter demselben ein kleiner schwarzer Punct. Dann folgen in einiger Entfernung drey größere, welche fast mit einander verbunden sind, und eine einzige Mackel zu bilden scheinen. Der mittlere wird durch die eyrunde Narbe begränzt. Diese ist sehr fein blaßgilblich ge-

randet, und innen mit ſchwärzlichen Atomen beſetzt. Hierauf folgt die große nierenförmige, welche auf gleiche Art geſäumt und ausgefüllt iſt. Sie wird von der eyrunden, durch einen winklichten ſchwärzlichbraunen Flecken, der ſich an dem Rand in eine verlohrene röthlichbraune Mackel verliert, getrennt. Unter dieſer nierenförmigen Narbe, ziehet ſich ein verlohrener ſchwärzlicher Streif bis an den innern Rand, über derſelben aber, eine ganz durchſetzende ausgeſchweifte Linie von abgeſetzten ſchwarzen Strichen, welche gegen den äuſſeren Rand, gilblich geſäumt, und abermahls mit einem ſehr feinen ſchwärzlichen Streif von vereinigten Strichen (oder Puncten, begränzt iſt. Auf dieſe folgt eine etwas unterbrochene Reihe noch feinerer Puncte In gleichem Abſtand dieſer Flecken und Streife, zeigt ſich in dem äuſſern etwas dunkleren Rand, ein ausgeſchweifter, winklichter, ſchwarzer, gleichfalls gilblichgeſäumter, ganz durchſetzender Streif. Die bräunliche Borden ſtehen auf einer ſchwarzen Linie, und über derſelben zeigt ſich eine parallellaufende Reihe abgeſetzter kurzer Striche oder ſchwarzer Puncte. Linne hat daher mit Recht von dieſen zahlreichen Puncten, die Benennung gewählt. Die untere Seite hat eine bläſſere in das Ochergelbe gemiſchte, in der Mittenfläche in das Schwärzliche verlohrene Grundfarbe, mit einem dunkleren Bogenſtreif und dergleichen Mondmackel in der Mitte. Die Hinterflügel ſind gleichfalls graubraun, aber ſehr ſtark gegen den äuſſern Rand in das Schwärzliche, nach gewiſſer Richtung, verlohren. Sie haben einen ſtarken Glanz und Schiller. Die Borden ſind breiter und von lichterer Farbe. Die untere Seite iſt von weit bläſſern Ochergelb. Sie hat nur einen ſchwärzlichen ausgeſchweiften Querſtreif, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Die Fühlhörner ſind über dem Rücken ſchwärzlich und gerundet, auf der untern Seite aber platt und roſtfärbig. Die etwas kolbenförmige Fühlſpitzen ſind ſchwarzbraun, an dem Ende aber ocherfärbig. Der Kopf, das kammförmige Bruſtſtück, und der etwas breitgedruckte ſtark behaarte Hinterleib, haben gleiche Grundfarbe, wie die Auſſenſeite der Flügel. Von der Raupe und der übrigen Naturgeſchichte dieſer Phalene, ſind uns zur Zeit keine Nachrichten bekannt.

Die 276te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LITURA. Braune rundfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98.

Fig. 4. Die männliche Eule, fig. 5. eine Abänderung von röthlichgrauer Farbe, in ruhender Stellung.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 858. sp. 192. Litura. Ph. N. spiril. cristata: alis canis fascia fusca, lituris que tribus marginalibus nigris. — Habitat in Europa. Statura Ph. gothicae. Sub alis superioribus subque litura postica, etiam litura marginalis. — Fauna suec. p. 320. nr. 1213. — Habitat Holmiae C. Clerck. Descr. Statura Ph. gothicae sed minor. Alae superiores canae lituris quatuor marginalibus transversis, nigris, aequali spatio remotis; harum prima, ad basin alae; secunda, connexa cum oppositae alae lineola undulata nigricante; tertia connexa cum opposita fascia lata, obsoleta, fuscescente, arcuata; quarta ad apicem obliqua lineola, etiam subtus conspicua. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 192. Der Dreystrich. — Gmelin Edit. XIII. S. L. Tom. V. P. I. p. 2578. sp. 192. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 126. Noctua litura. Cristata alis deflexis, canis: litura media atra; puncto albo — Linn. l. c. Wien. Verz. l. c. — Habitat in Europae Salice, Pruno. — Media. Thorax cinereus, fusco varius. Alae canae puncto nigro, distincto baseos. In medio macula vel potius litura magna, nigra, puncto albo Postice puncta aliquot nigra. — Larva nuda, viridis: linea dorsali pallida. laterali albo flavoque varia, capite pallido. — Spec. Ins. Tom. II. p. 236. sp. 131. (ohne Angabe der Raupe). Mant. Ins. Tom. II. p. 175. sp. 262. — Mit Angabe der Raupe und des Wien. Verz. a. O.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 254. Ph. N. Litura (L'Onctueuse) (nach Linne).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 2. Ph. Litura. Korbweideneule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. er. 192. Ph. Litura. Der Dreystrich. (Linne).

Jung Alph. Verz. Ph. Litura.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 84. Eule an Korbweiden.

Borckhausen Naturgesch. IV. The S. 525. nr. 211. Korbweideneule.

Nach denen in dem linneischen System angegebenen Kennzeichen dieser Gattung, finde ich nicht den mindesten Anstand, die hier in Abbildung vorgelegte Phalene für die nämliche zu erklären. Herr Senator Schneider hatte die Güte, mir unter gleicher aufgenommenen Benennung, Exemplare aus Schweden zu übersenden. Wir haben sie gleichfalls in unsern Gegenden. Es findet sich diese Phalene auch in Tyrol, von da ich durch einen Freund, ganz übereinstimmende Muster erhalten hatte, und nach zuverlässigen Nachrichten haben auch die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, sie gleichfalls dafür angegeben. Nach denen von dem Herrn Prof. Fabricius beygefügten Kennzeichen, wiewohl in Bezug auf die linneische Angabe, finde ich einigen Abstand, den ich mir nicht zu erklären weiß. Es erscheinen aber auch in diesem nächstähnlichem Bilde, mehrere Gattungen, die zur Zeit sich noch nicht hinreichend entschieden haben. Nach linneischer Beschreibung, ist die Oberseite der Vorderflügel von einer weißgrauen Farbe. Sie gehet, bey frischen Exemplaren in das Röthlichgraue über, hat aber gegen den vordern Rand und an der Grundfläche, eine etwas lichtere Mischung. An eben diesem Rand zeigen sich in gleichem Abstand vier schwarze, mit etwas lichterem Grauen gesäumte Mackeln. Die erste stehet nächst an der Grundfläche. Sie ist etwas verlängert, oder mit einem andern daneben verbunden, und eigentlich ein abgekürzter Streif. Die zweyte darauf, ist mit einer feinen wellenförmigen durchsetzenden Linie vereint. Linne hat die Beschreibung, nach den übereinander schlagenden Flügeln, oder im ruhenden Stand, genommen, und so gränzt diese Mackel, an den besagten Streif des entgegengesetzten Flügels. Ich habe deßhalb in dieser Lage eine Vorstellung nach der fünften Figur, und zugleich nach einer abweichenden Grundfarbe beygefügt. Die dritte Randmackel ist mit einer gebogenen oder winklichten, röthlichbraunen, gegen den äussern Rand verlohrenen, gleichfalls durchsetzenden Binde, oder in entgegengesetzter Lage mit der des gegenüberstehenden Flügels, vereinigt. Die vierte Mackel stehet an der Endspitze in schräger eingehender Richtung. Sie bildet sowohl einen abgekürzten Streif, als auch bey andern, zwey länglichte abgesonderte Flecken, und zeigt sich auch auf der untern Seite des Flügels, wiewohl mit einem durchsetzenden Querstreif verbunden. Die Borden sind braun, und der äussere Rand ist mit ochergelben und schwarzen Linien gesäumt. Die ganze Fläche ist mit zerstreuten bräunlichen Atomen besetzt. Linne erwähnt nicht der Narben, sie sind auch sehr verblichen, und kaum durch den lichteren oder gilblichen Um-

riß zu erkennen. Die eyrunde ist mit einer etwas dunkleren Grundfarbe, die nierenförmige aber mit schwarzer, zuweilen auch nur zur Hälfte, ausgefüllt. Die untere Seite ist bräunlich, und hat eine verlohrene schwärzliche Mackel in der Mitte, nebst einem dergleichen Querstreif gegen den äussern Rand. Die Hinterflügel sind einfärbig braun, mehr oder minder in das Schwärzliche gemischt. Die Borden sind weiß, und stehen auf einer gelben, schwarzgesäumten Linie. Die untere Seite ist etwas lichter, glänzend, und führet einen schwarzen Querstreif, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Der ganze Körper, ist wie die Aussenseite der Vorderflügel gefärbt, der Hinterleib aber etwas dunkler. An einer Abänderung nach der fünften Figur, hat das Bruststück eine mehr in das Rostfärbige sich ziehende Farbe. Die Fühlhörner sind braun und schwarz geringt.

Nach der Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius, befindet sich in der Mittenfläche der Vorderflügel, eine große verlohrene Mackel von schwarzer Farbe, mit einem weissen Punct. Es ist wahrscheinlich, daß damit die auf dem dunkelbraunen Grund sich befindende schwarze, nierenförmige Narbe gemeint ist, als welche zuweilen zur Hälfte nur ausgefüllt, und zum Theil von lichtgrauer, vielleicht nach andern Exemplaren, von weisser Farbe ist. Bey diesen so ähnlichen Phalenenarten, können auch die Herrn Verfasser des System. Verzeichnisses, damahls eine andere Phalene angegeben haben, von welcher auch Herr Prof. Fabricius, nach ihrer Bestimmung, die Raupe beschrieben hat. Sie ist, wie in der Entomol. Syst. und der Mantissa angezeigt wird, glatt, von grüner Farbe, mit einem bleichen oder blaßgelben Rückenstreif, an den Seiten aber weiß und gelb gefleckt, und hat einen bleichen Kopf. Zur Futterpflanze, wird die Weide, oder auch der Schwarzdorn angegeben.

Vor einigen Jahren kam mir eine Raupe vor, die ich an dem Boden auf niederen Gewächsen fand, aber nicht versichert seyn konnte, ob sie nicht von Weidengesträuchen herabgebracht worden, ich habe sie wenigstens mit Klee und Ginsterblüthen vollends erzogen. Diese hat eine mit der Linneischen Ph Litura so ähnlichen Falter ergeben, daß ich kaum einen Unterschied anzugeben weiß. Nur ist die Grundfarbe der Oberflügel mehr schwärzlichgrau, die Flecken sind sehr klein, denen einige schwarze Puncte an dem äussern Rand noch beygefügt sind, es mangeln aber die feine wellenförmige

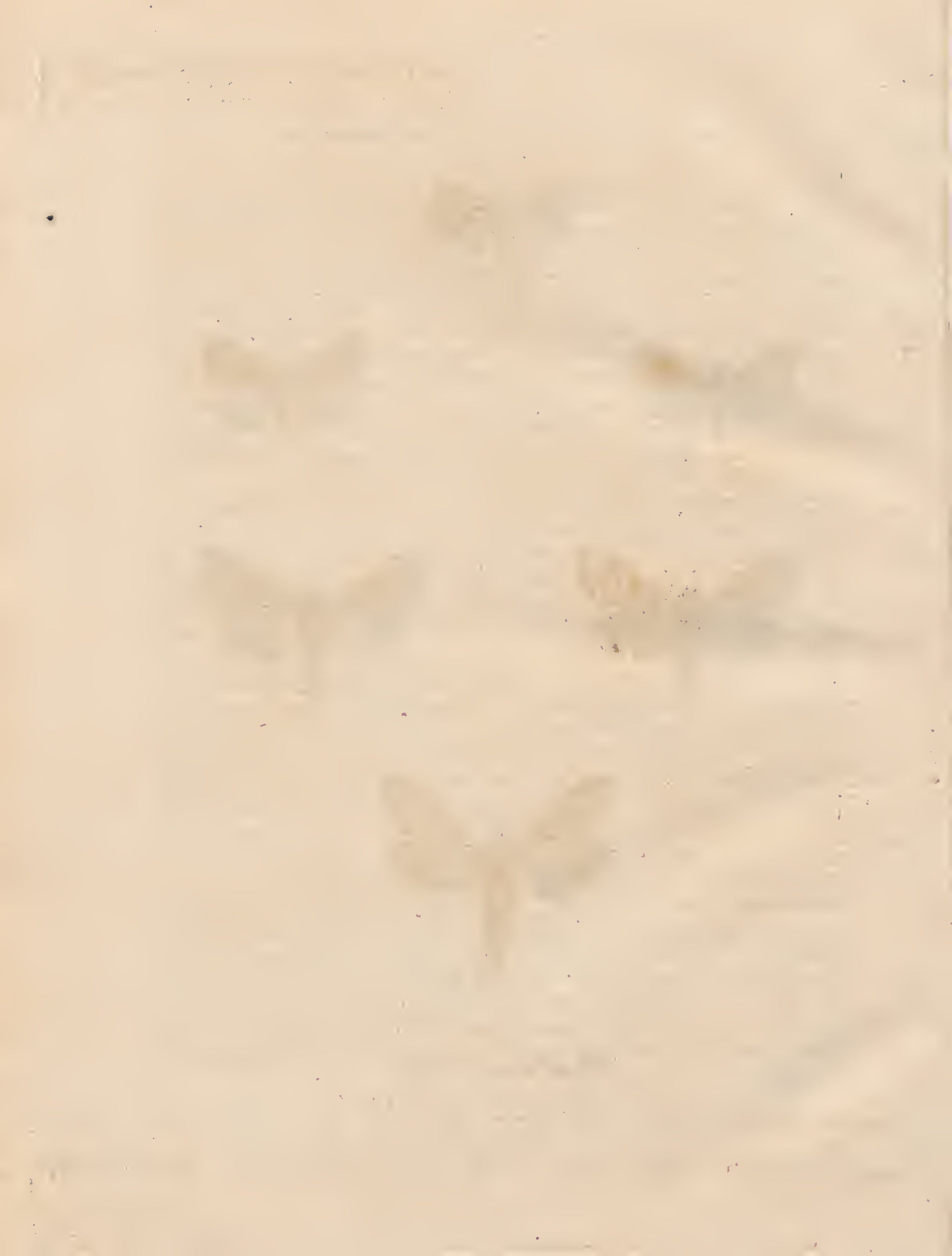
Quer-



Phalaen. europ.

Noctuae spir. cr. Fig. 1. *Retusa.* Linn. Sp. 193. Fig. 2, mas, fig. 3, foem. *Calvaria.* Fig. 4, mas, fig. 5, foem. *Advena.* Fig. 6. *Lucifuga*

I. C. Bock sc.



Querstreife, und die gilblichgesäumte Narben, sind ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Ich werde sie in den nächsten Tafeln, nebst ihrer Raupe, die ich hier vorläufig zu beschreiben habe, in Abbildung vorlegen. Vor der letzten Häutung hatte sie eine unreine gelbe, etwas in das Grünliche gemischte Grundfarbe, mit einem schwärzlichen feinen Rückenstreif, und zwey dergleichen zu beyden Seiten. Ueber den Luftlöchern befand sich ein weisser breiter Streif, welcher gegen den Rücken mit bluthrother Farbe gesäumt war. Die untere Seite, so wie die Füsse und der Kopf, waren gleichfalls gelb. Unter der Vergrößerung, wie nach der Vorstellung der beyden mittleren Ringe wird zu ersehen seyn, zeigte sich die ganze Fläche mit rothen Puncten, und nur der mittlere Streif mit grünlichen besetzt. Jeder Absatz, hatte vier weisse rothgesäumte Ringe, in rautenförmiger Lage. Ueber den schwarzgesäumten Luftlöchern, stund noch an den Vorderringen ein sechster in der Mitte, und über denen an den Bauchfüssen in entfernterer Richtung, auf gleiche Art auch kleiner unter dem weissen Streif. In der letzten Häutung, veränderte sich die ganze Grundfarbe, in eine röthlichbraune, und nur die schwärzliche Linien, so wie die weisse, unten rothbraun gesäumte, blieben übrig. Die ringförmige Puncte, waren kaum unter der Vergrößerung zu erkennen. Sie fertigte sich in der Erde ein festes eyrundes Gewölbe. Die Chrysalide war gelbbraun, und hatte eine kurze Endspitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgte im Frühling des folgenden Jahres.

Herr Vieweg hat in dem Tabell. Verz. d. Brandenburgischen Schmetterlinge, Zweyten Hefts, S. 69. nr. 107. die Ph. bicolor der Hufnagelischen Tabellen, nr. 89. für die Ph. Litura, angenommen; es sind aber die Kennzeichen dieser Phalenen allzusehr von einander verschieden. Ich hoffe sie in der Fortsetzung, vorlegen zu können.

Die 277te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RETUSA. Ausgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 858. sp. 193. Retusa. Ph. N. spiril. cristata, alis griseis retusis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Europa. — Alis retusis distincta. — Fauna suec. p. 321. nr. 1218. — subcristata. — Descr.

Media. Alae superiores postice retusae; colore cinereo-grisescente, minime nebulosae, strigis tribus pallidioribus: prima ad basin: secunda oblique transversalis, quam macula ovalis et reniformis excipit; tertia transversalis obliqua, quam linea transversalis flexuosa sequitur. Subtus alae cinereae, puncto et arcu fuscis. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. — Müller Uebers. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 703. nr. 193. — Der Oblatenflügel. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 62. sp. 174. Noctua retusa. Cristata, alis incumbentibus fusco griseis, subemarginatis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Salice, Dom. Schieffermyller. — Distincta alis anticis subemarginatis. Macnlae ordinariae in medio. — Larva nuda, viridis: lineis dorsalibus tribus, laterali solitaria. — Mant. Inf. Tom. II. p. 153. nr. 131. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 255. Ph. Retusa (L'Obtuse). Linn. l. c. — p. 651. Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 18. Ph. N. Retusa. Bandweideneule (Salicis viminalis).

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 90. nr. 147. N. Retusa. Bey Berlin sparsam. Raupe im Junius, auf Weiden und Pappeln: Nackt, grün oder braun, mit einem weissen Seitenstreif, und drey gleichfärbigen Rückenlinien.

Schwarz Raupenkal. S. 297. nr. 293. N. Retusa. Der Stumpfflügel. Raupe im Junius auf Weiden-Pappeln.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 76. Eule an Bandweiden.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 184. N. Retusa.

Jung Alphab. Verz. N. Retusa.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 648. nr. 274. Ph. N. Retusa. Bandweideneule.

Merian Europ. Tab. 87.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. Tab. 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Göze Uebers. II. B. I. Th. S. 473. Tab. 9. Fig. 16 — 19. — Die Mantelphalene mit einem kantigen Brustſtück.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. II. fig. H. Ph. Vetula. Um Augsburg, nicht sehr selten.

In dem Linneischen System, ist dieser Gattung, nach dem damahligen Vorrath, die letzte Stelle unter den Eulenphalenen angewiesen worden. Sie

nimmt sich durch den ausgehohlten oder ausgeschweisten äussern Rand, von allen übrigen Arten dieser Abtheilung aus, und gleichet denen Blattwicklern. Herr Houttuyn, und nach ihm Müller, erklärten der aufgenommenen Kunstsprache entgegen, den Ausdruck: alis retusis, durch eingerollte Flügel, und gaben daher der Phalene von dem bekannten aus Oblaten zubereiteten Confect, wegen dieser sich gedachten Form, den befremdenden Nahmen, des Oblatenflügels.

Die erste Figur dieser Tafel, stellt sie in dem Ausmaas der beträchtlichsten Größe eines weiblichen Falters, vor; gewöhnlich sind die Flügel nach den Flächeninhalt, fast um die Hälfte kleiner. Die Grundfarbe der Aussenseite, ist bey dem weiblichen Falter, ein gilbliches, bey dem männlichen Falter aber, ein mehr oder minder in das Röthlichbraune gemischtes Aschgrau. In fast gleichförmigen Abstand, ziehen sich fünf fast gerade Streife, durch die Fläche. Sie sind von weißlichter oder blaßgrauer Farbe, und gegen den äussern Rand mit Braunem, zuweilen breit in die Fläche verlohren, gesäumt. Die zwey erste Streise stehen nahe an der Grundfläche. In dem Raum vor der dritten, zeigt sich eine große eyrunde schwärzliche, mit gleichem blassen Grau wie die Streife, gesäumte Narbe, zuweilen ist sie auch klein, und auf dem dunkleren Grund kaum sichtlich. Mit dem dritten Streif, ist die große nierenförmige Mackel verbunden, sie bildet nach gleichen Saum, zwey große halbgerundete Flecken, die einem römischen B sehr ähnlich sind. Der vordere Querstreif, setzet zuweilen bis in dem inneren durch, oder ist dahin mit einer bräunlichen Mackel verbunden. Zwischen dem vierten Streif und dem äussern Rand, steher öfters noch eine ausgeschweifte, winklichte, graue, schwärzlichgesäumte Linie. Die Borden sind braun, und stehen auf einer schwarzen, gegen die innere Seite gilblich gerandeten Linie. Auf der untern Seite sind diese Flügel, von sehr blassen Röthlichgrau, und in der Mittenfläche in das Schwärzliche verlohren. Nur an der Flügelspitze stehen bey einigen, zwey schräge, abgekürzte Streife. Die Hinterflügel, sind einfärbig aschgrau, in unterschiedenen Graden des Lichteren oder Dunkleren, und haben einen starken Glanz. Die Borden sind hellgrau. Die untere Seite ist noch mehr in das Weißlichte gefärbt, sie hat eine schwarze Mackel in der Mitte, nebst einem dergleichen Bogenstreif, und zuweilen noch einen zweyten abgekürzten, darunter. Der ganze Körper hat die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel. Das Bruststück führet etwas stumpf erhöhete Haarbüschel. Die Fühlhörner sind oben grau und schwarz geringt, unten aber braun.

Die Raupe nähret sich von Weideln und Pappeln, und erscheint in dem Junius. Sie hat eine grüne, oder auch bräunliche Farbe, mit drey weissen Streifen über den Rücken, und einen dergleichen an den Seiten. Der Raum zwischen beyden, ist mit weissen Pünctgen besetzt. Es kamen mir diese Raupen öfters vor, doch ohne weitere Bemerkungen angehen, oder eine Abbildung veranstalten zu können. Sie verwandelten sich theils in der Erde, oder in Ermanglung derselben in einem freyen Gespinnste, und die Phalenen kamen in der Mitte des Julius hervor, somit in einem Zeitraum von wenigen Wochen.

Die 278te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. CALVARIA. Graue gilblich-gefleckte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. II. P. III. p. 117. sp. 253. Noctua Calvaria. Cristata, alis deflexis fuscis: strigis tribus undatis cinereis, maculaque media testacea. Wien. Verz. l. c. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — Media. Corpus griseum. Palpi magni reflexi. Alae anticae obscurae, fuscae, strigis tribus undatis maculisque duabus marginalibus, albidis. In medio inter strigas punctum parvum maculaque posterior magna, fulva, et in hac puncta duo parva, nigra. Posticae fuscae, subtus albo-undatae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 178. sp. 285.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. sp. 1172. Noct. Calvaria. (Nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. F. nr. 9. N. Calvaria. Schwarzbraune gellfleckigte Eule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. calvaria, calvaralis.

Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 86. nr. 140. Tab. III. fig. 7. Ph. N. calvaria. — Bey Potsdam.

Hübner Abbild. Lepid. VI. Pyral. II. Pseudobombyces B. Tab. 4. fig. 23. Pyral. calvarialis.

In den hiesigen Gegenden ist diese Phalene sehr selten, in den südlichen Ländern unseres Welttheils, vorzüglich in Oesterreich und Ungarn, kommt

sie häufiger vor. Sie hat einige Aehnlichkeit mit den Pyraliden, nach den hervorragenden Fühlspitzen und dem verlängerten geschmeidigen Hinterleib, es sind aber die Flügel von gewöhnlicher und keiner deltaförmigen Gestalt. Die Fühlspitzen sind überdieß von ganz eigener Form, sie ragen auf der untern Seite über dem Kopf, weit hervor, und sind überwärts in einen halben Kreiß, nach Art eines Horns gekrümmt. Der untere Theil ist plattgedruckt, der obere hingegen an dem zweyten Gelenk, gerundet, und gehet in eine pfriemenförmige Spitze aus. Sie haben eine bräunlichgraue Farbe, und sind mit schwarzen Atomen bestreut. Da nach diesen Werkzeugen Herr Prof. Fabricius, mehrere Geschlechter der Schmetterlinge bestimmt hat, so würde diese Abweichung gleichfalls ein eigenes ergeben, oder diese Gattung einem der bereits errichteten, untergeordnet werden, sie wurde aber in der neuen Ausgabe, bey den Eulenphaleuen, wie vorhin, gelassen. Auch die Fühlhörner ergeben eine erhebliche Ausnahme. Sie haben, vorzüglich die an dem männlichen Falter, etwas starke ausstehende Seitenfasern, die sich bis an die Spitze vermindern. Sie führen aber keine Nebenfasern, und können sich an den Stiel anschliessen. Sie sind gleichfalls von einer bräunlichgelben Grundfarbe, und mit schwarzen Ringen besetzt.

Das Gilblichgraue der Oberseite der Vorderflügel, habe ich zur Grundfarbe anzunehmen. Es ist mit zahlreichen schwarzen Atomen in unterschiedener Verstärkung, besetzt, und nur die mittlere Fläche, in Gestalt einer grossen Mackel, so wie der Saum der Binden, davon frey gelassen. In diesem gilblichen Flecken, der an dem Männchen kleiner, aber rothgelb gefärbt ist, stehen zwey schwarze Puncte mit einem kurzen Strich. An dem weiblichen Falter sind darinnen noch mehrere Puncte und Striche, wiewohl etwas verblichen, wahrzunehmen. Die Querstreife sind sehr unterbrochen, und bestehen fast mehr aus vereinigten Puncten. Nahe an dem Bruststück, stehet ein sehr kurzer Querstrich, auf welchen ein ausgeschweifter winklichter folgt, der aber gleichfalls durch die angehäufte Atomen öfters sehr verdeckt ist. Ueber diesen zeigt sich eine kleine gerundete Mackel, mit Rothgelben ausgefüllt, welche die Stelle der eyrunden Narbe ersetzt. Ueber die mittlere gelbe Mackel, ziehen sich in gleichem Abstand, zwey ausgeschweifte winklichte, gegen den äussern Rand, durch die Grundfarbe gilblich gesäumte, ganz durchsetzende Streife. Der Rand selbsten, ist mit schwarzen, winklichten Flecken, und einer gelben Linie, gesäumt, auf welcher die blaßgelbe Borden, mit ab-

wechselnden schwärzlichen, in würfelförmigen Abtheilungen stehen. Auch der äussere Rand ist schwarz und gilblich gefleckt. – Die untere Seite ist auf gilblichem Grund, in unterschiedener Verstärkung, noch mehr mit schwarzen Atomen bestreut, und es zeigen sich gleiche gelbgesäumte Binden wie von aussen, nebst einer dergleichen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel, sind ganz schwarzgrau, mit verblichenen fleckigten Querbinden durchzogen. Die untere Seite hat gleiche Zeichnungen, und nur eine mehr in das Weisse gemischte Grundfarbe. Der ganze Körper führet die gelbgraue Farbe der Oberseite der Flügel, und ist mit schwarzen Atomen bestreut, der Hinterleib aber hat einen dergleichen Saum an den Ringen. Die Raupe dieser Phalene, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 279te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADVENA. Meyeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct 99.

Fig. 4. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 373. Advena. Noctua cristata, alis deflexis dentatis, cinereo fuscoque variis, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Betula alba. Dom. Schieffermyller. — Magna, cinereo fuscoque varia, postice striga abbreviata, nigra. In medio maculae ordinariae. Posticae fuscae. Thoracis crista elevata bifida, quasi canaliculata. — Mant. Inf. Tom. II. p. 183. nr. 304. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1142. — nach Fabricius.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Advena. (L'etrangere). Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. 11. Ph. N. Advena. Mayeneule (Betulae albae). Aus Sachsen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. nr. 120. N. Advena. (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Advena.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 615. nr. 258. N. Advena. Nach Fabricius.

Diese Phalene stehet mit andern nächstähnlichen Gattungen, vorzüglich der Occulta Linn. und der Adusta, in so genauer Verbindung, daß kaum die Kennzeichen, hinreichend anzugeben sind. Sie hat sich meines Wissens noch nicht in unseren Gegenden vorgefunden. Mehrere ganz übereinstimmende Exemplare erhielte ich vor geraumer Zeit, aus dem Algau, die damahls von dem Herrn Hofrath Frölich sind aufgesucht worden, und andere von Herrn Senator Schneider in Stralsund. Nach einstimmigen Nachrichten, ist diese unter vorstehenden Nahmen, auch die von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses angegebene Phalene, und nach Anführung kommen auch die von Herrn Professor Fabricius angegebne Merkmahle, damit überein. Unter gleicher Benennung aber, wurde in dem Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. *), die N. Occulta, die sich schon durch die drey schwarze Randflecken genugsam unterscheidet, angegeben. Herr C. R. Borckhausen, beschreibt sie nach Angabe der Mant. Inf. des Herrn Prof. Fabricius, doch mit der Erwähnung, daß er sie selbsten, weder in der Natur noch in Abbildung, gesehen habe.

Die Vorderflügel, sind kappenförmig gerandet. Die braune Borden stehen auf schwarzen winklichten Zügen, und sind dazwischen mit einer weißgrauen Linie gesäumt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Aschgrauen, mit Rostfärbigen, das sich vorzüglich in der Mittenfläche verbreitet, vermengt. In dieser stehen die Narben, in ihrer gewöhnlichen Form. Sie sind weißgrau gerandet, und mit einer schwarzen Linie gesäumt. An beyden ziehen sich kappenförmige, graue, schwarzgesäumte Streife, bis an den inneren Rand, die aber zuweilen kaum merklich sind. Unter den eyrunden Flecken, ist noch eine zapfenförmige Mackel wahrzunehmen. In einiger Breite von dem äussern Rand, befindet sich auf der lichteren grauen Fläche, ein Streif von schwarzen, rostfärbig gesäumten, kleinen Mackeln. Sie endigen sich an dem inneren Winkel mit einer größeren spitzwinklichten schwarzen Mackel. Es mangeln zuweilen die vorerwähnte kleine Mackeln, oder es zeigt sich nur eine einzige in der Mitte. Bey einigen wird man auch einen verblichenen weißlichten, von der oberen Flügelspitze sich herabziehenden Streif, gewahr. An dem vordern Rand, stehen einige weisse Puncte. Hierdurch ist die Phalene von vorerwähnten Gattungen, genugsam verschieden. Die untere Seite ist

*) II. Heft. S. 55. nr. 83. Noctua Advena. — Fabr. Mant. N. Occulta.

röthlichbraun, gegen den Rand aber ins Schwärzliche verlohren, und hat einen etwas lichteren Saum, auch in der Mitte einen verblichenen schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel haben eine röthlichgraue, an dem Rand in das Schwärzliche verlohrene Farbe. Die Borden sind weißgrau, und stehen auf einer schwarzen Linie, dazwischen sich eine gilbliche ziehet. Auf der untern Seite, sind sie mehr von lichterer Mischung, und haben eine schwarze Mondmackel in der Mitte, die aussen kaum merklich ist. Das Bruststück hat gleiche Farbe, wie die Aussenseite der Vorderflügel, und ist an den Decken, schwarzbraun gesäumt. Es hat einen gegen den Kopf gerichteten kegelförmigen Haarbüschel, der sich gegen den Hinterleib, in zwey Kanten theilet, und in der Mitte eine rinnenförmige Höhlung bildet. Der Hinterleib hat eine röthlichgraue Farbe mit etwas schwärzlichen Ringen und dergleichen Haarbüscheln sowohl über den Rücken, als zu beyden Seiten. Die Füsse sind braun, und schwarz geringt.

Die Raupe dieser Phalene, ist uns noch unbekannt. Nach Angabe des Wiener Verzeichnisses, nährt sie sich von den Blättern der weissen Birke. Sie erscheint vermuthlich sehr frühe, da ihr, oder ihrer Phalene, die Benennung eines der ersten Ankömmlinge, Advena, ist beygelegt worden.

Die 280te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIFUGA. Schildampfereule.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, venis striisque longitudinalibus nigris, vitta disci obliterata fuscescente.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 74. Anmerk. bey N. Lactucae, nach einer ähnlichen Raupe. — Nachtrag zur Fam. I. Se 312. nr. 11. Noct. Lucifuga. Schildampfereule. (Rumicis sculati).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. N. Lucifuga. (Wien. Verz.)

Fabricius Syst. Entom. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 368. (Phalaena Umbratica). Noctua Lucifuga. Wien. Verz. vix differt. — Gleiches in die Mant. Inf. Tom. II. p. 182. sp. 297.

Jung Alphab. Verz. Lucifuga.

Borck-

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 295. nr. 125. Ph. N. Lucifuga Schildampfereule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe. S. 155. Tab. XXV. fig. 3.

In so naher Aehnlichkeit mit einigen bereits angezeigten Phalenen, hat sich die hier vorgestellte, dennoch als eine eigene Gattung entschieden. Kaum sind aber die Unterscheidungskennzeichen anzugeben, ihre Raupe ist aber um so abweichender gebildet. Ich habe den Unterschied dieser Arten, in der Beschreibung der Ph. Chamomillae (Tab. CXCIII. N. 114) bereits erwähnt. Wegen der Kennzeichen der ähnlichen Ph. Asteris und Blattariae (Tab. CLIV. Noct. 75), hat es um so minderen Anstand, sie zeichnen sich durch die Mackeln an den innern Flügelspitzen genugsam aus. Die Ph. Chamomillae, hat einen länglichten schwärzlichen Flecken an dem innern Rand der Aussenseite der Vorderflügel. In weit näherer Verbindung aber stehen die Ph. Umbratica und Lactucae (Tab. CXXXVII. Noct. 58). Die erstere führet etwas breitere und gerundete Vorderflügel, mit einem schwarzen etwas schrägen Streif an dem inneren Winkel. Letztere hat schmälere Flügel, und von lichteren Grau, man bemerkt keine verstärkte Striche oder Flecken daran, und die Hinterflügel sind von weisser Farbe. An der Ph. Lucifuga ist die graue Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, durch breitere Streife verstärkt, auch der äussere und innere Rand, schwärzlich gesäumt, die Mittenfläche aber hat die Länge hin, eine verlohrene gilbliche Farbe, und einen schwarzen Punct, unter welchen sich zwey spitzwinklichte schwarze Linien, in den inneren Rand ziehen, welche der Ph. Umbratica und Lactucae, mangeln, doch sind sie sehr fein. Auf der Unterseite ist kein erheblicher Abstand anzugeben. Die Hinterflügel hingegen sind stärker mit Braunem gesäumt, deßgleichen auch auf ihrer Unterseite; im übrigen kommen sie mit einander überein.

Rösel hat die Raupe dieser Phalene als eine Abänderung von jener der Ph. Umbratica vorgestellt, dafür wir sie auch vorhin wie andere, erkläret hatten. Sie kommt in der Gestalt ganz überein, ihre Grundfarbe aber ist weit lichter, sie hat ein unreines, mit Schwärzlichen gemischtes Gelb, und die ganze Fläche ist mit zerstreuten pomeranzenfärbigen Puncten, die Schwanzspitze aber mit dergleichen Längestreifen besetzt. Die Luftlöcher sind von schwarzer Farbe, und nehmen sich sonach deutlicher aus. Der Kopf

und die Vorderfüsse haben eine bräunlichgraue, die Bauchfüsse aber eine schwarze Farbe. Es bleibt sich die Raupe in allen Erzeugungen gleich, und man findet sie auch von denen der Umbratica und Lactucae, ganz abgesonderten Plätzen. Die vorzüglichste Futterpflanzen sind die Kohldistel (Sonchus oleraceus), der in Wäldern häufige Prenanthes muralis, und purpurea, desgleichen auf die Lapsana communis, und nach der Beobachtung der Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auch die Schildampfer (Rumex scutatus). Die Verwandlungsart, die Chrysalide, und das Auskommen der Phalene, ergeben von ersterwähnten Gattungen, keinen erheblichen Unterscheid.

Ende des vierten Theils, ersten Bands ersten Abschnitts.





